Exeg. 1194 mm

Wette

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36606426590013

<36606426590013

Bayer. Staatsbibliothek

Lehrbuch

der

hebräisch-jüdischen

Archäologie

nebst einem

Grundrisse

der

hebräisch-jüdischen Geschichte.

Von

Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

der Phil. u. Theol. Dr., d. letztern ord. Prof. an der Universität zu Basel.

Dritte, umgearbeitete Auflage.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Leipzig 1842

bei Fr. Chr. Wilh. Vogel.

728. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Dieses im J. 1814 in erster, und 1830 in zweiter verbesserter Auflage erschienene Lehrbuch wollte ich zum dritten Male nicht in seiner alten Gestalt herausgeben. In dieser war es für den Gebrauch zu Vorlesungen berechnet, und daher an manchen Stellen so kurz und bloss andeutend, dass es ohne Erklärung kaum verstanden werden konnte. Da ich nun aber seit längerer Zeit nicht mehr über dasselbe lese, indem ich den Vortrag der hebräischen Archäologie einem jüngern Collegen überlassen habe, auch, so viel ich weiss, kein anderer akademischer Lehrer es bei seinen Vorträgen geradezu zum Grunde legt: so schien mir diese allzugrosse Kürze nicht mehr zweckmässig zu seyn, während doch das Buch, nach seinem Absatze zu urtheilen, eine vorhandene Lücke ausfüllt. Ich entschloss mich daher es umzuarbeiten und es so einzurichten, dass es zwar noch immer bloss einen Abriss darstellt, aber doch zum Selbststudium eine bessere Hülfe gewährt. Dazu kam, dass ich manche Lücken auszufüllen fand, indem gewisse Gegenstände entweder ganz übergangen oder doch nur nebenbei berührt waren. Ich schaltete daher mehrere neue §§. ein, wie §. 149 *b. das Synedrium*; §. 246 *b. die Samaritaner*;

§. 256 *a. Transport- und Reisemittel*; §. 256 *c. Strassen, Herbergen, Boten und Briefe*; §. 269 *b. Spruchweise*; §. 273 *b. Gelehrte und Schulen.* Andere neue §§. verdanken ihre Entstehung der Ausdehnung oder veränderten Anordnung des Stoffs, z. B. §. 214 *a. b. der Sabbath-Cyclus.* 1. *der Wochensabbath*; §. 215 *a.* 2. *der Mondsabbath nebst den Neumonden*; §. 215 *b. der Jahrsabbath nebst dem Jubeljahr*; §. 233 *a. Astarte*; §. 233 *b. Aschera.* So viel über die veränderte Einrichtung und Ausdehnung.

Weit mehr fand ich zu thun in Benutzung dessen, was seither für die Erweiterung und Berichtigung der archäologischen Kenntnisse gethan worden. Ich musste Rücksicht nehmen auf die bewundernswerthen Entdeckungen im Gebiete der ägyptischen Alterthümer, wenn ich gleich nicht Alles aus der ersten Quelle schöpfen konnte; auf die neuern Reisebeschreibungen, besonders die wichtige, nicht genug zu preisende *Robinsonsche*; auf die grossartigen metrologischen Untersuchungen von *Böckh*, den Theologen näher gelegt durch *Bertheau* *); auf die trefflichen paläographischen Arbeiten von *Gesenius* und *Hupfeld*; auf die neuern Untersuchungen von *v. Meyer*, *Grüneisen*, *Keil*, *Hirt* über den Tempel Salomo's und Herodes; auf *Movers* gelehrtes und combinationsreiches Werk über die

*) Auf dessen zweite Abhandlung konnte ich grösstentheils nicht mehr Rücksicht nehmen.

Religion der Phönicier; auf *Bähr's* und *Friederich's* symbolische Deutungen; endlich (um manche andere kleinere Schriften zu übergehen) auf *Winer's* fleissig und gründlich ausgearbeitetes *biblisches Realwörterbuch*, das mir die trefflichsten Dienste geleistet hat. Leider muss ich fürchten, dass manche neuere literarische Erscheinungen mir unbekannt und im Werke unbenutzt geblieben seyn mögen, weil ich für literarische Vollständigkeit nicht genug Aufmerksamkeit und Gedächtniss zu haben gestehen muss *). Immer aber darf ich hoffen hinter dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht zurückgeblieben zu seyn und ein für den angehenden Bibelforscher nützliches Hülfsmittel geliefert zu haben. Die Wissenschaft für Kenner derselben zu fördern lag nicht in meinem Plane, zum Theil überhaupt nicht in der Richtung meiner Studien. Die biblische Chronologie z. B. ist ein Feld, auf dem ich mich niemals als selbstständiger Forscher bewegt habe, und auch diess Mal bin ich hierin wieder Andern und zwar vorzüglich *Winer* gefolgt. Auch für baukünstlerische Combinationen ist mir die Gabe versagt, und ich habe in diesem Fache ebenfalls nur mit Urtheil und Auswahl das von Andern Dargebotene benutzt. Wenn indess das Werk in seiner ersten Erscheinung nicht ohne

*) Leider habe ich so die interessante Abhandlung von *J. Ch. C. Hofmann* in den theol. Studd. und Krit. 1839. 393 ff.: Unter welcher Dynastie haben die Israeliten Aegypten verlassen? übersehen.

Eigenthümlichkeit war, und besonders in der Archäologie der Theokratie und des Cultus manche Aufklärung und Berichtigung gab, oder doch das in Streit Liegende zur Entscheidung bringen half: so darf ich glauben, dass es diesen Dienst in seiner erneuten Gestalt noch mehr leistet. Das Urtheil der Kenner möchte ich besonders auf folgende Punkte leiten: die §. 207. gegebene Berichtigung über die Erstgeburt des Viehes; die Behauptung §. 202., dass die *Hebe* nicht ein besonderer von der *Webe* verschiedener Gebrauch war; die Nachweisung der Burg (*Baris*, später *Antonia*) in Nehemia's Zeit und deren Vereinerleiung mit der den Syrern durch die Hasmonäer abgenommenen Burg (gegen *Michaelis*) §. 237.; die Bemerkungen gegen *Bähr's* Symbolik §. 221. und gegen *Movers* Meinung von der *Aschera* §. 233 *b.*; die Behandlung der mosaischen „*Reinigkeit*“ §. 187—89. Schliesslich erlaube ich mir jüngern Bibelforschern das Problem zur Lösung zu stellen (wofür *Bertheau* Einiges geleistet hat), wie es gekommen ist, dass Galiläa nach dem Exile wieder bevölkert erscheint und in welchem Verhältnisse es zum abhängigen Priesterstaate der Juden unter den Persern und Macedoniern und zum selbstständigen Staate unter der hasmonäischen Dynastie gestanden habe.

Basel im Februar 1842.

Der Verfasser.

Inhaltsanzeige.

Einleitung.

§. 1. Begriff der hebräischen Archäologie. §. 2. Inhalt. §. 3. Methode. §. 4. Nutzen. §. 5. Quellen. Denkmäler. §. 6. Schriftliche Quellen. I. Classe. Altes Testament. §. 7. II. Classe. Flavius Josephus. §. 8. Philo Judaeus. §. 9. Der Talmud und die Rabbinen. §. 10. III. Classe. Schriftsteller der Griechen und Römer. §. 11. IV. Classe. Morgenländ. Schriftsteller und Reisebeschreiber. §. 12. Hülfsmittel.

Grundriss der hebräisch-jüdischen Geschichte.

§. 13. Quellen. §. 14. Chronologie. §. 15. Hülfsmittel. §. 16. Perioden.

I. Periode. Von Abraham bis Saul.

A. *Patriarchalisches Zeitalter.* §. 17. Zeitrechnung. §. 18. *Abraham*, Stammvater der Hebräer. §. 19. Seine Söhne und Enkel. §. 20. Wanderung nach Aegypten.

B. *Aufenthalt in Aegypten.* §. 21. Zeitrechnung. §. 22. Zustand des hebräischen Volks in Aegypten.

C. *Zeitalter Mose's und Josua's.* §. 23. Zeitrechnung. §. 24. Auszug aus Aegypten. §. 25. Zug durch die Wüste. §. 26. Eroberung Canaans durch Josua.

D. *Zeitalter der Richter oder Helden.* §. 27. Zeitrechnung. §. 28. Zustand des Volks. §. 29. Samuel.

II. Periode. Von Saul bis zum babylonischen Exile.

A. *Ungetheiltes Königreich.* §. 30. Zeitrechnung. §. 31. *Saul* 1095—1055 v. Chr. §. 32. *David* 1055—1015 v. Chr. §. 33. *Salomo* 1015—975 v. Chr.

B. *Getheiltes Reich bis zum Untergange des israelitischen.* §. 34. Zeitrechnung. §. 35. *Rehabeam* u. *Abiam* 975—955; *Jerobeam* 975—954 v. Chr. §. 36. *Assa* 955—914 v. Chr. *Nadab, Baësa, Ela, Simri, Omri* 954—918/17. §. 37. *Josaphat, Joram, Ahasja* 914—884; *Ahab, Ahasja, Joram* 917—884 v. Chr. §. 38. *Athalia, Joas, Amazia* 884—809; *Jehu, Joahas, Joas* 884—825 v. Chr. §. 39. *Usia* 809—758; *Jerobeam II., Sacharja, Schallum, Menahem, Pekahja* 825—758 v. Chr. §. 40. *Jotham, Ahas, Hiskia* 758—720; *Pekah, Hosea* 758—720 v. Chr. §. 41. Wegführung der zehen Stämme; Samaritaner.

C. *Uebriggebliebenes Reich Juda bis zum babylonischen Exile.* §. 42. Zeitrechnung. §. 43. *Hiskia* 720—696 v. Chr. §. 44. *Manasse,*

Amon, Josia 696—609 v. Chr. §. 45. *Joahas, Jojakim, Jojachim, Zedekia* 609—588 v. Chr.

III. Periode. Vom babylonischen Exile bis zur Zerstörung Jerusalems u. des jüdischen Staats durch die Römer.

A. *Babylonisches Exil.* §. 46. Zeitrechnung. §. 47. Zustand des Volkes während des Exils.

B. *Die jüdische Ansiedelung unter persischer Oberherrschaft von Cyrus bis Alexander.* §. 48. Zeitrechnung. §. 49. *Serubabel* und *Josua* 536 v. Chr. §. 50. *Esra* 458 v. Chr. §. 51. *Nehemia* 444 v. Chr. §. 52. Die übrige Zeit unter der persischen Oberherrschaft.

C. *Die Juden unter macedonischer Oberherrschaft von Alexander bis Antiochus Epiphanes.* §. 53. Zeitrechnung. §. 54. *Alexander* 332—323. v. Chr. §. 55. Kriege der Feldherren Alexanders 323—301 v. Chr. §. 56. Macedonisch-ägyptische Oberherrschaft 301—221 v. Chr. §. 57. Wechselnde Oberherrschaft 221—175 v. Chr.

D. *Von Antiochus Epiphanes bis zur Eroberung Jerusalems durch Pompejus. Die Periode der Freiheit.* §. 58. Zeitrechnung. §. 59. *Jason* u. *Menelaus.* Aufstand der Makkabäer, Siege des *Judas Makkabaeus* und Reinigung des Tempels 175—164. §. 60. *Judas d. Makk.* fernere Laufbahn und Tod bis 161. §. 61. *Jonathan* 161—143 v. Chr. §. 62. *Simon* und *Hyrkan* 143—107 v. Chr. §. 63. *Aristobulus I., Alexander Jannäus, Alexandra* 107—70 v. Chr. §. 64. *Hyrkan II. und Aristobulus II.* 70—63 v. Chr.

E. *Von der Eroberung Jerusalems durch Pompejus bis zum Tode Herodes d. Gr. Abhängigkeit von den Römern.* §. 65. Zeitrechnung. §. 66. *Hyrkan II.* und *Antigonus* 63—37 v. Chr. §. 67. *Herodes* der Grosse 37—4. v. Chr.

F. *Von Herodes d. Gr. Tode bis zum Ende des jüdischen Staats. Zerstückelte idumäische Dynastie und römische Herrschaft.* §. 68. Zeitrechnung. §. 69. *Archelaus, Philippus, Antipas* Tetrarchen. Römische Procuratoren 4—41 n. Chr. §. 70. *Herodes Agrippa I., Agrippa* II. Römische Procuratoren 41—65 n. Chr. §. 71. *Cestius* Feldzug. Rüstungen der Juden 65 u. 66 n. Chr. §. 72. *Vespasian* und *Titus* 67—70 n. Chr.

Erster Theil. Naturzustand der Hebräer.

Erster Abschnitt. *Leidendes Verhältniss zur Natur oder physische Geographie.*

Erstes Hauptstück. *Eigenthümlichkeiten des Bodens u. Klima's von Palästina* oder *physische Geographie im engern Sinne.*

§. 73. Grenzen von Palästina. §. 74. Oberfläche. §. 75. Gebirge u. Berge. §. 76. Ebenen. §. 77. Gewässer. Meere. §. 78. Flüsse und Seen. §. 79. Quellen, Brunnen u. Cisternen. §. 80. Witterung. §. 81. Fruchtbarkeit. §. 82. Landplagen.

Zweites Hauptstück. *Naturgeschichtliche Merkwürdigkeiten.*

§. 83. Merkwürdige Bäume Palästina's. §. 84. Merkwürdige wilde Thiere. §. 85. Einfluss des Klima's auf die Gesundheit. §. 86. Der Aussatz.

Zweiter Abschnitt. *Thätiges Verhältniss zur Natur.*

Erstes Hauptstück. *Bezwingung u. Bearbeitung der Natur.*

Erstes Capitel. *Jagd und Fischfang.* §. 87. Jagd. §. 88. Fischfang.

Zweites Capitel. *Viehzucht.* §. 89. Alter und Achtung des Hirtenlebens. §. 90. Einrichtung der Viehzucht. §. 91 *a.* Das Vieh. Schafe und Ziegen. §. 91 *b.* Das Rindvieh. §. 91 *c.* Kameele, Esel, Hunde. §. 92. Räuberei.

Drittes Capitel. *Landbau.* §. 93. Alter und Achtung dieser Lebensart. §. 94. Urbarmachung des Landes und Beförderung der Fruchtbarkeit. §. 95. Bearbeitung und Bestellung des Feldes. §. 96. Feldfrüchte. §. 97. Ernte. §. 98. Dreschen und Wurfeln. §. 99. Weinbau. §. 100. Weinlese und Weinbereitung. §. 101. Oelbau. §. 102. Obstbau und Gärten. §. 103. Bienenzucht.

Viertes Capitel. *Handwerke und Künste.* §. 104. Ursprung derselben. §. 105. Metallarbeit. Gewinnung der Metalle. §. 106. Verarbeitung der Metalle. §. 107. Holz- u. Steinarbeiten. §. 108. Irdene Arbeiten. §. 109. Arbeiten in Edelstein, Elfenbein u. s. w. §. 110. Lederarbeit. §. 111. Weberei. §. 112. Walken u. Färben. §. 113. Bunt- und Goldwirkerei. §. 114. Salben und Räucherwerk. §. 115. Handwerker und Künstler.

Fünftes Capitel. *Schiffbau- und Schifffahrtskunde.* §. 116. Schiffbau. §. 117. Schifffahrt.

Zweites Hauptstück. *Benutzung der Natur- u. Kunstproducte.*

Erstes Capitel. *Wohnung und Hausgeräth.* §. 118. Erste unvollkommene Wohnungen. §. 119. Hütten. §. 120. Zelte. §. 121. Häuser. §. 122. Innere Einrichtung der Häuser. §. 123. Baumaterialien. §. 124. Geräthschaften. §. 125. Dörfer u. Städte. §. 126 *a—d.* Die Stadt Jerusalem.

Zweites Capitel. *Kleidung und Putz.* §. 127. Erste unvollkommene Kleidung. §. 128. Kleidung der Mannspersonen. §. 129. Kleidung der Frauen. §. 130. Haartrachten. §. 131. Geschmeide und Putzsachen.

Drittes Capitel. *Speisen und Getränke.* §. 132. Geschichtlicher Stufengang. §. 133. Brod und Backwerk. §. 134. Zukost. §. 135. Getränk. §. 136 *a.* Mahlzeiten. §. 136 *b.* Gastmähler.

Zweiter Theil. Gesellschaftszustand.

Erster Abschnitt. *Politisches Verhältniss.*

Erstes Hauptstück. *Politische Geographie.*

§. 137. Recht der Israeliten auf Palästina. §. 138. Vertheilung des Landes unter die zwölf Stämme. §. 139. Theilung des Landes in die beiden Reiche Israel und Juda. §. 140. Eintheilung Palästina's zu Christi Zeit.

Zweites Hauptstück. *Bürgerliches Verhältniss.*

Erstes Capitel. *Staatsrecht.* §. 141. Vormosaische Periode. §. 142. Verfassung unter Mose. §. 143. Theokratische Verfassung. §. 144. Schicksale der theokratischen Verfassung bis zur Einführung der Monarchie. §. 145. Einführung des Königthums.

§. 146 *a*. Würde und Gewalt des Königs. §. 146 *b*. Einkommen des Königs. §. 147. Beamte, Diener und Leibwache des Königs. §. 148. Einweihung, Ehrenzeichen und Hofstaat des Königs. §. 149 *a*. Verfassung in und nach dem Exile. §. 149 *b*. Das Synedrium. §. 150. Bürgerrecht, Beschneidung.

Zweites Capitel. *Privatrecht.*

I. Gewohnheitsrecht der vormosaischen Periode. §. 151. Ueberbleibsel desselben.

II. Geschriebenes mosaisches Recht.

A. *Rechte die Sachen betreffend.* §. 152. Unveräusserliches Grundeigenthum. Jubeljahr. §. 153. Sabbath- oder Ruhejahr. §. 154. Vererbung des Eigenthums.

B. *Rechte der Personen.* §. 155. Verhältniss der Eltern u. Kinder. §. 156. Ehe, Kauf der Frauen, Vielweiberei. §. 157 *a*. Leviratsehe. §. 157 *b*. Verbotene Heirathen. §. 158. Ehescheidung. §. 159. Leibeigenschaft. §. 160. Rechte über die Leibeigenen, ihre Loslassung.

C. *Persönliche Rechte und Verbindlichkeiten.* §. 161. Schuldsachen. Erlassjahr. §. 162. Beschädigung, Veruntreuung und Ersatz. §. 163. Vorschriften zum Besten der Armen, Fremden, Gebrechlichen, Alten und Thiere.

Drittes Capitel. *Peinliches Recht.* §. 164. Grundsätze.

I. Strafen. §. 165. Eintheilung derselben. §. 166. Lebensstrafen. §. 167. Leibesstrafen. §. 168. Geldstrafen. §. 169. Gottesdienstliche Büssungen.

II. Verbrechen. §. 170. Theokratische. §. 171. Verbrechen gegen Obrigkeit und Eltern. §. 172. Todtschlag und Leibesverletzung. §. 173. Verbrechen gegen das Eigenthum. §. 174. Verbrechen der Unzucht.

Viertes Capitel. *Gericht.* §. 175. Ort und Zeit des Gerichts. §. 176. Gerichtsordnung. §. 177. Execution, Blutrache.

Fünftes Capitel. *Polizei.*

I. Zeiteintheilung. §. 178. Das Jahr. §. 179. Die Monate. §. 180. Die Woche. §. 181. Der Tag.

II. Die Masse der Dinge. §. 182 *a*. Masse. §. 182 *b*. Längenmasse. §. 183. Hohl-Masse. §. 184. Gewichte. §. 185. Geld vor dem Exile. §. 186. Geld nach dem Exile.

III. Reinigkeit. §. 187. Natürliche Reinigkeit des Körpers. §. 188. Verbot des Genusses unreiner Thiere und andere Speiseverbote. §. 189. Theokratische Reinigkeit. §. 190. Verbot der Castration und der Heterogenea.

Drittes Hauptstück. *Kirchliches Verhältniss.*

Erstes Capitel. *Vormosaischer Gottesdienst.* §. 191. Gottesdienst der Patriarchen. §. 192. Heilige Steine, Bätylien. §. 193. Götzendienst der Israeliten in Aegypten und in der Wüste.

Zweites Capitel. *Der im Pentateuch vorgeschriebene Gottesdienst.*

I. Heiligthum. §. 194. Stiftshütte. §. 195. Geräthe der Stiftshütte. §. 196. Einheit des Heiligthums.

II. Priesterthum. §. 197. Priesterstamm, Leviten. §. 198 Die Priester. §. 199. Der Hohepriester.

III. Die verschiedenen Stücke des Gottesdienstes.

A. *Opfer und Gaben.* §. 200. *a*) Schlachtopfer. Opferthiere und Gebräuche. §. 201. *α*) Dankopfer. §. 202. *β*) Sünd- und Schuldopfer. §. 203. *γ*) Brandopfer. §. 204. *b*) Unblutige Opfer. *α*) Speise- und Trankopfer. §. 205. *β*) Rauchwerk. §. 206. *c*) Andere Gaben. *α*) Erstlinge und Erstgeburt. §. 207. *β*) Zehenten.

B. *Gelübde.* §. 208. *a*) Eigentliche Gelübde. §. 209. *b*) Ablobungen. §. 210. *c*) Verbannungsgelübd.

C. *Fasten.* §. 211. Fasten. §. 212. Gebet und Segen.

IV. Ordnung des Gottesdienstes. §. 213. Täglicher Gottesdienst. §. 214 *a*. *b*. Der Sabbaths-Cyclus. 1. Der Wochen-Sabbath. §. 215 *a*. 2. Der Mondsabbath nebst den Neumonden. §. 215 *b*. 3. Der Jahr-Sabbath nebst dem Jubeljahre. §. 216. Der Versöhnungstag. §. 217. Die drei grossen Feste. §. 218 *a*. *b*. Das Passah. §. 219. Das Pfingstfest. §. 220. Das Laubhüttenfest. §. 221. Symbolische Bedeutung dieses Gottesdienstes.

Drittes Capitel. *Zustand des Gottesdienstes nach Mose bis zum Exile.*

I. Heiligthum. §. 222. Verschiedene heilige Orte bis zu David. §. 223. Das Heiligthum zu Jerusalem. §. 224. Der Tempel Salomo's, Umgebung. §. 225 *a*. *b*. Das Tempelhaus.

II. Priesterthum. §. 226. Spuren von Priestern bis zu Davids Regierung. §. 227. Das Priesterthum in späterer Zeit.

III. Gottesdienst. §. 228. Bilderdienst. §. 229. Gebräuche und Feste.

IV. Götzendienst. §. 230. Herrschaft desselben. §. 231. Aegyptischer Thierdienst. §. 232 *a*. *b*. Baal. §. 233 *a*. Astarte. §. 233 *b*. Aschera. §. 234 *a*. Adonis. §. 234 *b*. Gestirndienst. §. 235 *a*. Moloch. §. 235 *b*. Andere Götzen. §. 236. Wahrsagerei und Zauberei.

Viertes Capitel. *Zustand des Gottesdienstes nach dem Exile.*

I. Heiligthum. §. 237. Der Tempel Serubabels. §. 238. Der Tempel des Herodes. §. 239. Das Tempelhaus.

II. Priesterthum. §. 240. Zahlreiches Personal.

III. Gottesdienst. §. 241. Gebräuche und Feste.

IV. Synagogen. §. 242. Ursprung und Einrichtung derselben. §. 243. Gottesdienst der Synagogen. §. 244. Beamte und Diener der Synagogen.

V. Proselyten. §. 245. Arten derselben. §. 246 *a*. Aufnahme derselben.

VI. Die Samaritaner. §. 246 *b*. Ihr Gottesdienst und Verhältniss zu den Juden.

Viertes Hauptstück. *Auswärtiges politisches Verhältniss oder Krieg und Friede.*

Erstes Capitel. *Krieg.* §. 247. Waffen. Schutzwaffen. §. 248. Trutzwaffen. §. 249. Reiterei und Wagen. §. 250. Aushebung

und Einrichtung des Heeres. §. 251. Marsch, Lager, Schlacht. §. 252. Festungskrieg, Festungen. §. 253. Belagerung. §. 254. Folgen und Feier des Siegs.

Zweites Capitel. *Friede.* §. 255. Friedliche Verhandlungen.

Zweiter Abschnitt. ***Geselliges Verhältniss.***

Erstes Hauptstück. ***Reisen, Verkehr und Handel.***

§. 256 *a.* Transport- und Reisemittel. §. 256 *b.* Caravanen. §. 256 c. Strassen, Herbergen, Boten und Briefe. §. 257. Handel der Hebräer vor dem Exile. §. 258. Handel der benachbarten Völker. §. 259. Handel der Juden nach dem Exile.

Zweites Hauptstück. ***Gesellige Sitten in der Familie.***

§. 260. Geburt und Kindheit. §. 261. Ehe. §. 262. Zustand der hebräischen Frauen. §. 263. Tod und Begräbniss.

Drittes Hauptstück. ***Gesellige Sitten ausser der Familie.***

§. 264. Gastfreundschaft. §. 265. Höflichkeit. §. 266. Ergötzung und Unterhaltung.

Dritter Abschnitt. ***Wissenschaftlich-ästhetisches Verhältniss.***

Erstes Hauptstück. ***Wissenschaft und Literatur.***

Erstes Capitel. *Wissenschaft.*

I. Vor dem Exile. §. 267. Charakter.

A. *Gelehrte und Schulen.* §. 268. Propheten. §. 269 *a.* Priester. §. 269 *b.* Spruchweise.

B. *Wissenschaften.* §. 270. Theologie und Philosophie. §. 271 *a.* Mathematik und Naturkunde. §. 271 *b.* Arzneikunde. §. 272. Historische Wissenschaften.

II. Nach dem Exile. §. 273 *a.* Charakter. §. 273 *b.* Gelehrte und Schulen. §. 274. Secten. Pharisäer und Sadducäer. §. 275 *a.* Essener. §. 275 *b.* Therapeuten.

Zweites Capitel. *Literatur.* §. 276. Ursprung der hebräischen Schreibekunst. §. 277. Gebrauch der Schreibekunst bei den Hebräern. §. 278. Althebräische u. Quadrat-Schrift. §. 279 *a. b.* Vocale und andere Zugaben der Schrift. §. 280. Schreibmaterialien.

Zweites Hauptstück. ***Schöne Künste.***

§. 281. Dichtkunst. §. 282. Musik. Instrumente. §. 283. Ursprung, Ausbildung und Beschaffenheit der hebräischen Musik. §. 284. Tanz. §. 285. Bau- und bildende Künste.

Hebräisch-jüdische

Archäologie.

Einleitung.

§. 1.

Begriff der hebräischen Archäologie.

Unter *Archäologie* oder *Alterthumskunde* begreift man die Kenntniss des eigenthümlichen Natur- und Gesellschafts-Zustandes eines Volkes, und unterscheidet sie von der eigentlichen Geschichte so, dass diese mehr die fortschreitende Entwickelung, jene mehr den bleibenden Bestand eines Volkes zum Gegenstande hat *a*).

a) Ehemalige weitere Bedeutung des Wortes ἀρχαιολογία, z. B. bei *Josephus* und *Dionysius Halicarn.* Auch *Wähner*, *Jahn* ziehen die Geschichte hinzu.

Hebräer nennen wir die Israeliten vor dem Exile in ihrem natürlichen, *Juden*, in ihrem künstlich wiederhergestellten Zustande nach dem Exile, in welchem sie einen ganz andern Charakter zeigen *b*).

b) *Joseph.* Antiqq. XI, 5, 7. Meine *bibl. Dogm.* §. 76. — Von der Archäologie der Juden bringen wir hauptsächlich das zum Verständnisse des N. T. Nothwendige bei. Die *biblische* Archäologie (*Rosenmüller*) dehnt sich auf die übrigen in der Bibel erwähnten Völker aus.

§. 2.

Inhalt.

Der Inhalt der hebräischen Archäologie ergiebt sich aus dem, was zum ganzen Zustande der hebräischen

Nation in ihrer geschichtlichen Erscheinung gehört. Wir theilen denselben ein I. in den *Naturstand*, II. in den *Gesellschafts - Zustand*. In jenem erscheint der Mensch im *Verhältnisse zur Natur* und zwar 1. im *leidenden Verhältnisse*, welches a) die *physische Geographie* nebst b) der *geographischen Zoologie*, *Botanik* und *Anthropologie* beschreibt; 2. im *thätigen Verhältnisse*, wie er nämlich a) *die Natur bezwingt* und *sich dienstbar macht*, b) *wie er dieselbe zur Erhaltung* und *Verschönerung seines physischen Lebens benutzt und geniesst*. Im *Gesellschafts-Zustande* erscheint der Mensch im Verhältnisse zu seines Gleichen, und zwar 1. *im politischen*, welches a) *geographisch*, b) *bürgerlich-rechtlich*, c) *kirchlich - religiös*, d) *auswärtig - völkerrechtlich* ist; 2. im *geselligen*, welches durch Bedürfniss, Uebereinkommen und Sitte gebildet wird, und a) im *Handel und Verkehre*, b) im *Familienleben*, c) im übrigen *geselligen Umgange* besteht; 3. im *wissenschaftlich-ästhetischen Verhältnisse*, welches durch das höhere Bedürfniss der wissenschaftlichen Mittheilung und ästhetischen Unterhaltung hervorgebracht und durch die Ausbildung a) der *Wissenschaft* und *Literatur*, b) der *schönen Künste* bestimmt wird.

Das sittliche Leben nebst der sittlichen Gesinnung und die wissenschaftlich religiöse Bildung (Dogmatik) wird dadurch ausgeschlossen, dass Beides nicht in fixen Zuständen, sondern in fortschreitender Entwickelung erscheint.

§. 3.

Methode.

Als historische Wissenschaft muss die Archäologie historisch behandelt werden, d. h. 1. mit Unterscheidung der verschiedenen Zeiten und Verhältnisse, was man ehedem vernachlässigt hat; 2. mit Vergleichung der Zustände anderer Völker, welche entweder gleichzeitig oder verwandt, oder vermöge des Grades ihrer Cultur

und ihres Charakters vergleichbar sind. Die kritische Behandlung versteht sich ohnehin.

§. 4.

Nutzen.

Die hebräische Archäologie ist nützlich und nothwendig 1. zur Ergänzung und Erläuterung der Geschichte, besonders der Bildungs- und Religionsgeschichte, weil sie die eigenthümlichen Sitten und Einrichtungen des Volkes darstellt, ohne deren Kenntniss jene unvollständig bleibt; 2. zur Erklärung der heil. Schrift A. und N. T., in welcher sich so viele Stellen auf Sitten, Gebräuche u. dgl. beziehen.

Vgl. *T. M. van den Honert diss. de necess. ad recte interpretandam Scr. S. antiquitatum hebr. cognitione,* in s. *dissertt. hist. L. B.* 1738. *F. H. Hottinger εἰσαγωγη ad studium antiqq. jud.,* in s. Ausg. von *Goodwin Moses et Aaron* (s. §. 12.). *Sam. Turretini orat. de antiqq. hebr. utilitate etc.* Genev. 1718. *Hadr. Reland orat. inaug. de usu antiqq. jud.,* in *J. E. Kapp clariss. virorum oratt. select.* Lips. 1722. 8. *Meyer Vers. einer Hermeneut. d. A. T.* II, 82 ff.

§. 5.

Quellen. Denkmäler.

Von der einen vorzüglichern Gattung von Quellen, von wirklichen Denkmälern, steht uns sehr Weniges zu Gebote, da die bildende Kunst den Hebräern ziemlich fremd und selbst durch die Religion verboten war, und die Baudenkmäler, (ohnehin meistens in der spätern seleucidischen oder römischen Zeit entstanden,) durch die über Palästina ergangenen vielfachen Verheerungen zerstört worden sind. Die wenigen noch vorhandenen Denkmäler sind: 1. Ueberreste der Tempel, Einschliessungs-Mauer und darin der Brücke, welche vom Tempel nach dem Xystus führte; des Thurmes Hippikus (§. 126. b. c.); des Grabmals der Patriarchen

zu Hebron u. a. (§. 263.). 2. Der Triumphbogen des Titus zu Rom, mit den Spolien des zerstörten Tempels geschmückt *a*). 3. Jüdische Münzen aus der makkabäischen Zeit, gewöhnlich wegen des dem samaritanischen ähnlichen Schriftcharakters samaritanische genannt *b*).

a) *Hadr. Reland de spoliis templi hierosolymit. in arcu Titiano Romae conspicuis.* Traj. ad Rh. 1716. Mit Anmerkk. herausgeg. von *E. A. Schulze.* Ebend. 1765.

b) Abbildungen und Beschreibung bei *Fröhlich annales Syriae nummis vet. illustrati.* Vindob. 1744. f. Prolegg. p. 87 sqq. Tab. XVIII. (vgl. *Jahn Arch.* I, 2. Taf. VI.) *Jos. Eckhel doctrina numorum vet.* P. I. Vol. III. p. 455 sqq. *Reland dissertt. V de numis vet. Hebraeorum etc.* Traj. 1709. *E. D. Hauber Nachr. v. d. jüd., insgem. genannten samarit. Münzen.* Kopenh. 1778. *Franć Perez Bayer de numis hebraeo-samaritanis.* Valent. Edet. 1781. Vgl. §. 186.

Auch gehören in gewissen Beziehungen hieher phönicische Inschriften und Münzen (*Gesen. scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta* etc. P. I—III. Lips. 1837.), seleucidisch-syrische und römische auf Palästina bezügliche Münzen, bei Fröhlich und Eckhel. Vgl. *Vaillant Seleucidarum imperium, s. histor. regum Syriae ad fidem numismatum accomm.* Paris. 1682. 4. Meistens mittelbar (s. jedoch §. 35.) kommen in Betracht ägyptische Denkmäler und zwar mit hieroglyphischen Inschriften. S. *Description de l'Égypte ou recueil des observatt. et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée francoise.* Par. 1809 ff. 9 Voll. gr. fol. mit 843 Kpf. Wohlf. Ausg. 1821 ff. 24 Voll. in 8., wovon hieher gehören: *Antiquités,* Vol. I—IX. *Atl.* Vol. I—V. *Denon voyage dans la basse et haute Égypte.* Par. 1800. 2 Voll. 4. mit einem Atlas in fol. *W. Hamilton Aegyptiaca or an account of ancient a. modern Egypt.* 1809. mit 1 KpfBd. in gr. f. *Belzoni Narrative of the operations and recent discoveries in Egypt a. Nub.* 1820. 4. mit 1 KpfBd. *H. v. Minutoli R. z. Tempel d. Jupiter Ammon in d. libyschen Wüste u. nach Ober-Aegypten in d. JJ.* 1820 u. 1821. *Herausgeg.* v. *Tölken.* 1824. mit 1 Atl. von 38 Taff. *Monum. dell'Egitto e della Nubia, disegnati della speditione scientifico-litteraria Toscana in Egitto... illustrati dal Dott. Ippolit. Rosellini.* P. I. *Monum. storici* T. I—III. P. 1. 2. P. II. *Mon. civili* T. I—III. 8. 1832—39. Nebst 3 Bdn. Atl. fol. *Monumens*

de l'Égypte et de la Nubie d'après les dessins exécutés sous la direction de *Champollion le Jeune* etc. Livr. 1—26. Par. 1837—40. fol. Vgl. die Rec. von *Gesen. Allg. L. Zt.* 1842. Nr. CX. CXI. CXLV ff. *Wilkinson manners a. customs of the anc. Egyptians.* Lond. 1837. 3 Tom. Die Entzifferung der Hieroglyphen ist nach *Young* und *Salt* zu einem hohen Grade von Sicherheit gebracht durch *Champollion le jeune Précis du Système hieroglyphique des anc. Égyptiens.* 2. Ed. Par. 1828. Vgl. *Uebersicht der wichtigsten bis jetzt gemachten Versuche zur Entzifferung der ägypt. Hierogl.* Nach *Brown* von *Mor. Fritsch.* Leipz. 1828. Benutzung der ägyptischen Denkmäler zur Bibelerklärung und Archäologie durch *Taylor illustrations of the Bible from the monuments of Egypt.* Lond. 1838. *Hengstenberg d. BB. Moses u. Aegypten.* Berl. 1841.

§. 6.

Schriftliche Quellen. I. Classe. Altes Test.

Die erste und wichtigste Quelle ist das A. T., welches aber mit sehr vorsichtiger Unterscheidung des Alters der einzelnen Schriften und mit strenger Würdigung ihres historischen Charakters zu benutzen ist. Die hebräischen Historiker tragen gern die Sitten und Einrichtungen der spätern Zeit in die frühere zurück, welches sich vom Pentateuch und von der Chronik in manchen Punkten genügend beweisen lässt *a*). Auch die Apokryphen, besonders die Bücher der Makkabäer enthalten Manches über die Sitten und Einrichtungen ihrer Zeit.

a) S. meine *Beytr. z. Einleit. ins A. T.* 1. 2. Bd. *Lehrbuch der Einl. ins A. T.* §. 148. 150. 190 c. 191.

§. 7.

II. Classe. Flavius Josephus.

Flavius Josephus (geb. 37 J. n. Chr.), ein gelehrter Jude, aus priesterlichem Geschlechte, von der Secte der Pharisäer, ist für seine Zeit ein wichtiger, obschon auch da nicht in allen Punkten glaubwürdiger

Zeuge, in Sachen des Alterthums aber mit Vorsicht zu gebrauchen.

Ausgaben seiner Werke (näml. VII BB. der *Gesch. des jüd. Kriegs*, XX BB. *der jüd. Alterth.*, s. *Lebensbeschreib.*, 2 BB. *gegen Apion*): *Joh. Hudson*. Oxon. 1720. 2 Voll. fol. *Sigb. Havercamp*. Amst. 1726. 2 Voll. fol. *Franc. Oberthür*. Lips. 1782—85. 3 Voll. 8. maj. *C. E. Richter*. Lips. 1826. Vol. 1—5. 12. maj. — Ueber Josephus Leben, Schriften und Glaubwürdigkeit s. *Fabric. bibl. graec.* L. IV., c. 6. und in *Havercamp's* Ausg. Vol. II. p. 57 sqq. *Thom. Ittigii prolegg. ad Joseph.* ebendas. p. 78 sqq. *Oberthür de vita et scriptis Flav. Josephi* in *Fabric. bibl. graec. ed. Harles* IV, 8. Vol. V. *Buddei Isag. hist. theol. ad theol. univ.* p. 771. Dess. *hist. eccles. V. T.* Prolegg. 89. *Thalemann comment. de auctoritate Philonis et Josephi in hist. rituum sacr.*, an s. Schrift *de nube super arca foederis.* 2. Ausg. Leipz. 1771. S. 225 ff. „Er schrieb zu Rom, fern von seinem Vaterland und lange nach der Zerstörung Jerusalems; dabei ist gar keine Bürgschaft, nicht einmal Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, dass er in seinem Vaterlande besondere Materialien für seine Werke, ehe diese Katastrophe eintrat, gesammelt habe. Wenn er daher in specielle Beschreibungen eingeht, u. bestimmte Einzelheiten u. Messungen von Höhen und Grössen mitzutheilen behauptet, so hat man volles Recht dazu die Genauigkeit seiner Angaben in Zweifel zu ziehen — — — u. sowohl National - Eitelkeit als auch seine eigenthümliche Stellung mussten ihn geneigt machen alle die Einzelheiten, welche irgendwie die Ehre seines Volkes oder den Ruhm seiner nachherigen Schutzherren fördern halfen, auszuschmücken u. zu verschönern." *Robinson Palästina* etc. II. 53 f. Ueber Josephus hebräische Gelehrsamkeit s. *J. A. Ernesti exercitt. Flavian.* Lips. 1756., (*opusc. philol. crit.* ed. 2. L. B. 1776.) *J. D. Michael.* Vorr. zum *spicileg. geogr. hebr. exter.* und *Or. Bibl.* V. Nr. 84. VII. Nr. 116. *Spittler de usu vers. Alex. apud Joseph. Gott.* 1779. *Scharfenberg de Joseph. et vers. Alex. consensu.* Lips. 1780. *Gesen. Gesch. d. hebr. Spr.* S. 80 ff.

Ueber den unächten jüdischen Geschichtschreiber *Joseph Sohn Gorions* s. *Fabric. bibl. graec.* ed. *Harl.* V, 56. *Wolf bibl. hebr.* I, 508 sqq. III, 387 sqq. *Köcher nov. bibl. hebr.* I, 53 sqq. *Meusel bibl. hist.* I, 2. p. 236 sqq. Beste Ausg. von *Breithaupt.* Gotha 1707. 4.

§. 8.

Philo Judaeus.

Philo von Alexandria (geb. 20—30 J. v. Chr. *a*), ein Jude aus priesterlichem Geschlechte, von gelehrter griechischer Bildung, ist wegen seines Mangels an gehöriger Sachkenntniss in manchen Dingen (§. 199. Not. c.), seiner Unbekanntschaft mit der hebräischen Sprache und seiner allegorischen Erklärungsart von geringerem Nutzen für die Alterthumskunde *b*).

a) Er war als Greis im J. Chr. 41. Gesandter an den Kaiser *Cajus Calig.*

b) Ausgaben seiner Werke: Par. 1552. 1640. fol. Frkf. 1691. fol. Ed. *Mangey*, Lond. 1742. 2 Voll. f.; *Pfeiffer*, Erlang. 1785—92. 5 Voll. 8. (unvollendet); *Richter*, Lips. 1828—30. 8 Voll. (die vollständigste Ausg.). Zur Kritik seiner Schriften *Fr. Creuzer, theol. Studd. u. Kritt.* 1832. 1 ff. Ueber seine hebräische Gelehrsamkeit *Hody de bibl. text. orig.* III, 1. p. 228 sqq. *Loesner lectionum Philon. spec.* p. 116 sqq. *Carpzov Philonian.*, vor s. *Exercitt. in epist. ad Hebr. ex Philone*; *Hornemann exercitatt. crit. in vers. LXX ex Phil.* Gott. 1775.; dgg. *Scaliger animadverss. ad Euseb. Chron. p. 7. Mangey praef. ad Philon. opp.* p. XLVI. ed. *Pfeiff. Michael. de chronol. Mosis post diluvium*, (*Commentt. soc. reg. scientt. Gott. per annos* 1763. 1764. 1765. 1768. *oblatae.* Brem. 1769. 4. p. 164.), *Gesen.* a. O. S. 83.

§. 9.

Der Talmud und die Rabbinen.

Der Talmud, besonders der ältere Theil desselben, die *Mischna a*), ist die wichtige Quelle der um die Zeit Christi unter der pharisäischen Partei geltenden Satzungen und näheren Bestimmungen des mosaischen Gesetzes, von geringerer Glaubwürdigkeit hingegen in Dingen der alttestamentlichen Archäologie *b*).

a) Sammlung der Mischna durch *R. Juda Hakkadosch*, gegen das Ende des 2. Jahrh. nach Chr., der hierosolymit. Gemara durch *R. Jochanan*, zu Ende des 3. oder zu Anf. des 4. Jahrh., der babylonischen durch *R. Aschi* und *R. Jose* vom Anfange des

5. bis zu Anfange des 6. Jahrh. *Wolf bibl. hebr.* II, 674 sqq. Ueber die Ausgaben des Talmud s. *Wolf* a. O. p. 892 sqq. Die Mischna nebst den Commentt. des *Maimonides* und *Bartenora* von *Surenhus.* Amst. 1698—1703. 6 Voll. fol. Deutsche Uebers. von *Rabe.* Ansb. 1760—1763. 6 Bde in 4. Der hieros. Talmud bei *Dan. Bomberg* (1524?) fol. u. Cracau 1609. fol. Der babylon. bei *Dan. Bomberg* Ven. 1520. 12 Voll. fol. Ebend. bei *Justinian* 1546—1550. Bei *Froben* Bas. 1578—1580. Amst. 1644. 4. Frkf. a. d. O. u. Berl. 1715—21. Amst. u. Frkf. a. M. 1714 ff.

b) *Seb. Rau dissert. de eo, quod fidei merentur monumenta Jud. sacris in antiquitt. et sensu earum myst.* (*Oelrichs c. opusc. hist. philol. theol.* T. I. P. II. p. 162 sqq.) *Wolf bibl. hebr.* II, 1095 sqq. *Fabric. bibl. antiquar.* ed. *Schaffshausen.* Hamb. 1760. 4. I, 4. p. 8. und *notit. scriptorum, qui antiquitt. jud. illustrarunt,* an *Dassovii antiqq. hebr.* p. 334 sqq. *Brunsmann dissert. de jud. levitate sive de eo, qualem Judaei de rebus sacr. patriis testantes mereantur fidem.* Hafn. 1705. 8. *Warnekros* Vorber. zu s. *Entw. der hebr. Alterth.* Beispiele von Irrthümern des Talm. s. §. 126. z. Ende. 207. 238. 246.

Die spätern Rabbinen *c*) stehen vom hebräischen Alterthume noch weiter ab, und können daher in Beziehung darauf noch weniger auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen.

c) Hieher gehören die talmud. Commentare von *R. Moses Ben Maimon* und *R. Obadja von Bartenora,* in *Surenhus* Ausg. der Mischna; des Ersteren יד חזקה, herausgeg. von *Jos. Athias.* Amst. 1702. 4 Voll. fol. Desselb. *More Nevochim, Doctor perplexorum,* ed. *Jo. Buxtorf fil.* Bas. 1629. 4. *R. Jak. Ben Ascher* ארבע טורים. Berl. 1703. fol. *R. Jos. Karo* כסף משנה. Dess. בית יוסף, Dess. שולחן ערוך. Auszug aus dem Talmud von *Alphesi.* Cracau 1597. f., mit dem Comment. *Jarchi's* u. A. Basel 1602. 8. ohne Comment. Ferner die rabbinischen Ausleger des A. T.: *Sal. Jarchi, Aben Esra, Dav. Kimchi* u. A. Vgl. *Vriemoet syllabus scriptt. rabb.* in *Oelrichs collect. opusc.* I, 355. *Fabricii* bibl. ant. c. 1. §. 2. 3.

Eine subsidiarische Quelle sind die heutigen Gebräuche der Juden. Schriftsteller darüber s. bei *Wolf bibl. hebr.* I, 101. 136. 603. II, 1354. III, 592. 982. 1203. IV, 1050. S. besonders *Leonis Mutinensis hist. rituum hebraeorum praes. temporis* (zuerst

ital. Vened. 1638.) Franc. a. M. 1693. 12. Französ. von *Simonville* (*R. Simon.*) à la Haye. 1682. 12. *Jo. Buxtorf synag. jud.* Bas. 1661., zuerst deutsch Bas. 1603. *Bodenschatz Deutsch redender Hebr.* od. *kirchl. Verf. d. Juden.* 4 Thle. 1756. 4.

§. 10.

III. Classe. Schriftsteller der Griechen und Römer.

Diejenigen alten Schriftsteller, welche die Geschichte und Alterthümer der Israeliten in besondern Schriften behandelt oder sonst Viel darüber beigebracht haben, als *Alexander*, *Polyhistor*, *Aristobulus*, *Hecataeus Abderita*, *Apio*, sind verloren gegangen *a*); die übrigen enthalten darüber sehr Weniges und zum Theil sehr Irriges, selbst *Tacitus* (Hist. V, 2, 199.), obgleich er den Josephus benutzt hat, und *Justinus* (XXXVI, 2. 3.), der etwas mehr mit der Bibel übereinstimmende Nachrichten giebt *b*). Brauchbarer ist *Strabo* (L. XVI.) für die Geographie und *Plinius* für die Naturgeschichte. Dagegen leisten *Herodot*, *Diodor* von Sicilien, *Xenophon* u. A. vortreffliche Dienste zur Aufklärung des ägyptischen *c*), babylonischen, persischen Alterthums und solcher Einrichtungen und Gebräuche, welche die Israeliten mit andern Völkern gemein hatten *d*).

a) Auszüge bei *Joseph. c. Ap.*, *Euseb. de praepar. evang.*, *Hecataei Abderitae eclogae s. fragmenta integri olim libri de hist. et sacris vett. Hebraeor. c. not. J. Scaligeri et comment. perpet. Zornii.* Alton. 1730. Vgl. *Eichhorn Allg. Biblioth. V*, 431 ff.

b) *Crophius sacra in profanis, s. res scripturae s.* in *scriptt. gent. obvias illustr.* Jen. 1722. 4. *Carstens Comment. de monumentorum jud. ex scriptoribus exteris antiqu. quum graec. tum lat. collectione.* Hann. 1747. *Meier Judaica, s. vet. scriptorum prof. de rebus jud. fragmm.* Jen. 1832. *Jo. Reiske diss. de scriptorum rom. judaicam circa hist. falsis narratiunculis. Kirchmaier exercit. ad Tacit. Hist. L. V. capp. aliquot priora de rebus moribusque Jud. J. G. Artopaei elenchus errorum a Justino circa res jud. L. XXXVI. c. 2. admissorum.* Alle drei Diss. in *Schläger fasc. diss. de antiqq. sacris et prof.* Helmst. 1742. 4. *Worm*

LL. II. *de corruptis antiquitatum hebr. apud Tac. et Mart. vestigiis.* Hafn. 1693. 94. 4.. in *Ugolini thesaur.* T. II. *E. A. Schulze de hebr. antiqq. vestigiis in Horat. eclog.*, in s. *exercitt. philol.* fasc. II. Hag. Com. 1774. 8. *Vriemoet orat. de gentilium et christianorum quorund. conviciis in Judaeos ex ignorantia rerum orient. max. partem ortis*, an s. *observatt. miscell. Buddei hist. eccles.* V. T. I, 541 sqq. Beispiele solcher Irrthümer s. §. 153. 195. 211. 220.

c) *Aegyptiaca, s. vet. scriptorum de rebus Aegypti commentarii et fragm., collegit Fr. Andr. Stroth.* Goth. 1782. 84. 2 Partt. 8.

d) Verloren gegangene Schriften: *Manetho's* Gesch. d. ägypt. Dynastieen (c. 260. v. Chr.), welche neuerlich *Hengstenberg d. BB. Mos. u. Aegypten* (Berl. 1841.) Beil. S. 237 ff. für ein Werk des Betruges erklärt hat, wovon Bruchstücke bei *Joseph. c. Ap.*, in *Euseb. Chron.* (lat. von *Hieronym.* [Opp. ed. *Vallars.* VIII, 2.], aus d. Armen. Venet. 1818. 2 Voll. 4. Mediol. 1818. 1 Vol. 4., in *Scriptor. vet. nov. collect. ed. ab Angel. Maio*, Rom. 1833. 4.); in *Georg. Syncell. Chronograph.* Par. 1652. fol. — *Sanchuniathon's* phönicische Geschichte, griechisch von *Philo Byblius* (gegen Ende d. 1. Jahrh. n. Chr.), wovon Bruchstücke bei *Euseb. praep. evang.* I, 10., gesammelt von *J. Conr. Orelli* (*Sanchun. fragmm.* etc. 1826.) — *Berosus* 3 BB. von den chald., assyr. u. medischen Alterth., wovon Bruchstücke bei *Joseph.*, *Euseb.*, *Syncell.*, gesammelt und erläutert von *Scaliger* (*de emendat. tempp.*), *Richter* (*Berosi Chaldaeor. hist. quae supersunt* 1825.).

§. 11.

IV. Classe. Morgenländische Schriftsteller und Reisebeschreiber.

Da die Sitten des Morgenlandes im Ganzen (das was der Muhammedanismus und andere Revolutionen verändert haben, abgerechnet) dieselben geblieben sind, so können Sittenschilderungen morgenländischer Schriftsteller *a*) und Reisebeschreiber *b*), auf dem Grunde alter Nachrichten und Andeutungen und nach Analogie der bestätigten alten Sitten, mit Nutzen gebraucht werden. In Naturbeschreibungen haben sie oberste Autorität, wiewohl auch hier die durch verschiedene Cultur entstandenen Veränderungen zu berücksichtigen sind.

a) Einiges zur Erläuterung Dienende bieten dar: der *Zendavesta* (zuerst bekannt gemacht franz. durch *Anquetil du Perron*. Par. 1769—71. 3 Bde. 4.. Deutsch durch *J. Fr. Kleuker*. Rig. 1776. 77. 3 Bde. 4. ein Anhang 1781—83. 2 Bde. 4.); der *Coran* (ed. *Marracci*. Patav. 1698. f.), vgl. *Chr. B. Michael. dissert. philol. Hebraeorum antiqq. e Corano illustrans*. Hal. 1739. 4. *Naturalia quaed. et artificial. Cod. S. ex Alcorano illustr.*, in *Pott Syll. commentatt. theol.* Vol. II. III.; die ältesten arabischen Gedichte, *Moallakat* genannt, einzeln herausgeg. von *Reiske* (Leid. 1742.), *Lette* (ib. 1748.), *Rosenm.* (Leipz. 1792.), *Silv. de Sacy* (in s. Uebers. der Fabeln des *Bidpai*, Par. 1816.), *Menil* und *Wilmet* (Leyd. 1816.), *Kosegarten* (Jen. 1819.), *Knatchbull* (Oxf. 1820.). Deutsch nach *Jones* von *Hartmann* Münst. 1802.; andere in der sogen. *Hamasa*, woraus *A. Schultens* Excerpte lieferte. (Anh. z. Gramm. des *Erpen*) (Leyd. 1748.). Geschichtswerke: *Pococke spec. hist. Arab.* Ox. 1650. 4. ed. *Jos. White*. ib. 1806. *Greg. Abulfaragii hist. dynastiarum* ed. *Pococke*. Ox. 1663. 4.. Deutsch von *G. L. Bauer*. Leipz. 1783. 2 Bde. *Desselben* (unter dem Namen *Bar Hebraeus*) *Chronicon Syriac.* ed. *Bruns et Hirsch*. Lips. 1789. 4. *Georg Ebn ol-Amid Elmakin's* grosses Geschichtsbuch zum Theil herausgeg. von *Golius Histor. Saracen.* Leyd. 1625. *Abulfedae annal. moslemici* ed. *Reiske* et *Adler*. Hafn. 1789 sq. 5 Voll. 4. Für die Geographie: *Abu Abdallah Mohammed* (gew. *El Edrisi* od. *Geograph. Nubiens.* genannt) *de Geograph. univers.* etc., im Auszuge Rom. e typogr. Medic. 1592. Lat. von *Gabr. Sionita* u. *Jo. Hesronita*. Par. 1619. 4. Vgl. *J. M. Hartmann comment. de Edrisio ejusq. geograph. univers.* vor s. Ausg. von *E.*'s Afrika. 2. Aufl. Gött. 1796. 8. *Syria descr. a Scherifo el Edrisio et Khalil Ben-Schahin Dhaheri* ed. *Rosenmüller*, in *Analectis arab.* P. III. Lips. 1828. 4. *Abulfedae tabb. Syriac arab. et lat.* ed. *Köhler* et *Reiske*. Lips. 1766. ed. 2. 1786. Ejusd. *descr. Aegypt. ar. et lat.* c. *nott. J. D. Michael.* Gott. 1776. 4. *Descr. Mesopot.*, ed. *Rosenm.* in *Paul. Repert.* III. Ejusd. *Africa* cur. *J. G. Eichhorn*. Gott. 1791. 4. Ejusd. *tabb. quaed. geogr.* etc. ed. *F. Theod. Rink*. Leipz. 1791. *Abulfed. opus geogr.* ed. *Reinaud* et *Mac Gueckin de Slane*. P. I. Par. 1838., *ex arab. lat. fecit J. J. Reiske, in Büschings Mag. f. d. n. Hist. u. Geogr.* IV, 121 ff. V, 299 ff. *Abdollatiph compend. memorabilium Aegypti*, ed. *D. J. White*. Tub. 1789. Deutsch von *Wahl*. Halle 1790. Franz. m. Anm. v. *Silv. de Sacy*. Par. 1810. 4. Aus *Ibn el-Wardi's* geograph. naturgeschichtlichem Werke gab die Beschreibung von Aegypten heraus *Fraehn*. Hal. 1804. Für die Naturkunde: *Avi-*

cennae (*Ibn Sinae*) *opera med.* Rom. e typogr. Med. 1593. fol. *Physiologus syr.*, s. *hist. animalium* 32. *in S. S. memoratorum syr.* ed. *Ol. G. Tychsen.* Rost. 1795. 8. Excerpte aus and. orient. Schriftstellern (*el-Kazwin*, aus *Ibn el-Wardi's* naturgeschichtlichem Theile) finden sich in den Werken von *Bochart* u. *Celsius* (§. 12.).

b) Gewissermassen gehören hieher: Gesta Dei per Francos. Han. 1611., worin besonders *Wilhelms von Tyrus hist. belli sacri* (vorher Bas. 1583), und für die Geographie: *Euseb.* et *Hieronym. onomasticum urbium et locor. S. Scr. gr. et lat., auct. et illustr.* a *Jac. Bonfrerio, cum animadvv. Jo. Clerici.* Amst. 1707. fol. Die merkwürdigsten Reisebeschreiber: *Benj. Tudelensis* (will gereist haben 1160—1173). *Hebr.* zuerst Const. 1543. *cum vers. et nott. Constantini L'Empereur.* L. B. 1633. Deutsch, Frkf. 1711. Franz. m. Anmm. u. Abhh. v. *J. P. Baratier.* Amst. 1734. 2 Bde. *Fr. Bonav. Brocardi* (1280) *Palaestina, s. descript. terrae S. Col.* 1724. 8. (auch an *Cleric.* Ausg. des *Onomast.*). *Bewährtes Reisebuch d. heil. Landes.* Nürnb. 1609. fol. 2 Th. Frkf. a. M. 1609. fol., worin 21 Reisen, *Breitenbachs* (1482), *Leonh. Rauwolfs* (1573—76), *Radzivils* (1583. 1584) u. A. *P. Belon du Mans* (1537) *observatt. de plus. singularités et choses mémor. trouvées en Grèce, Judée, Égypte, Arab.* etc. Par. 1553. 2. ed. 1588. 4. *Christoph Fürer ab Heimendorf* (1565—1567) *itinerar. Aegypt. Arab. Palaest.* etc. Norimb. 1621. c. figg. aen. Deutsch 1646. *Jo. Cotovici* (1598—1599) *itinerar. hierosolymit. syriac.* Antwerp. 1619. 4. *Geo. Sandys* (1610—1611) *Travels contain. an hist. of the pres. state of the Turkish emp.* Lond. 1615. fol. ib. 1621. 1673. Deutsch Frkf. 1669. 12. *Pietro della Valle* (1614—26) [er brachte den samar. Pentateuch nach Europa] *viaggi* etc. Rom. 1650—53. Deutsch Genf 1674. fol. *Elucidatio terrae s. hist., theol. et moral. etc.* auct. *Fr. Quaresmio, olim* (1619—1652) *terrae S. praesule ac commiss. apost.* Antw. 1639. 2 Voll. fol. c. figg. aen. *Ad. Olearius* (1636—38) *Reise in Persien* (Hamb. 1696. 2 Bde fol.), *J. B. Tavernier* (1638—64) *Six voyages en Turquie, en Perse et aux Indes.* Par. 1676. 2 Tom. 4. Deutsch Nürnb. 1681. Genf 1681. *Jean de Thevenot* (1655—59) *voy. fait au Levant.* Par. 1665. Deutsch Frkf. 1693. 4. *Mém. du Chev. d'Arvieux* (1653 ff.) *conten. ses voy. dans l'Asie, la Palést., l'Égypte et la Barbarie, par J. B. Labat.* Deutsch Kop. u. Leipz. 1753—56. 6 Bde. 8. *Dess. Voyage dans la Palést. vers le Grand Émir, chef des Arabes du désert* etc. *Par M. de la Roque.* Par. 1717. gr. 12. Amst.

1718. 12. av. figg. Deutsch Leipz. 1740. *J. Chardin* (1664 ff.) *Journ. du voy. en Perse et aux Indes orient.* Lond. 1686. 1 T. fol. Amst. 1711. 3 T. 4. ib. 1735. 4 T. 4. Mit Anm. von *L. Langles.* Par. 1811. 10 T. u. 1 T. Atlas fol. *Franz Ferd. v. Troilo* (1666—69) *orient. Reisebeschr.* (*nach Jerusalem* u. s. w.) Dresd. 1677. 4. u. öft. *de la Roque* (1688) *voy. d. Syr. et du mont Liban.* Par. 1722. 2 Bde. *Henr. Maundrell* (1697) *Journey from Aleppo to Jerusalem.* 6. Ausg. Oxf. 1740. 8. Deutsch Hamb. 1706. *Egid. van Egmond van der Nyenburg* (1720 —1723) en *J. Heymann* (1700—1709) *Reizen door* etc. *Reisen durch Syr., Paläst.* u. s. w. Leid. 1757. 1758. 2 Thle 4. *Thom. Shaw* (1730) *Travels a. observat. relat. to several parts of Barbary a. the Levant.* 2. verm. Ausg. Lond. 1757. gr. 4. Deutsch Leipz. 1765. 4. *Rich. Pococke* (1737 ff.) *Travels of the East.* Lond. 1748. 3 Bde fol. ibid. 1770. 3 Bde 4. mit Kupf. u. Chart. Deutsch von *Windheim.* Erl. 1754. 3 Bde; verb. von *Breyer.* Erl. 1771 ff. gr. 4. *Jon. Korte* (1738) *R. nach d. gelobten Lande* u. s. w. Alt. 1741. 3. verm. Ausg. Halle 1751. *F. Hasselquist* (1749—52) *Resa til heliga landet* etc. herausgeg. von *C. Linnaeus,* dessen Lehrer. Stockh. 1757. *R. nach Paläst.* u. s. w. Rost. 1762. *Steph. Schulz* (1752 ff.) *Leitungen d. Höchsten auf d. Reisen durch Europa, Asien, Afrika.* Halle 1771—75. 5 Thle. (d. 4. 5. Thl. die Reise durch Vorderas. Aegypt. Syr.). *Mariti* (1760—68) *Viaggi per la Soria e Palest.* Lucca 1769—1771. Deutsch im Ausz. v. *Hase.* Alt. 1777. *Carsten Niebuhr* (1762 ff.) *Beschreib. v. Arabien.* Kop. 1772. 4. *R. nach Arab. u. d. umlieg. Ländern.* Kop. 1774. 78. 2 Bde 4. mit K. Vgl. *Michael. Fragen an e. arab. Reisegesellsch.* Frkf. 1762. *Volney* (1783—85) *voyage en Syrie et en Égypte* etc. Par. 1787. u. verm. 1807. 2 Tom. 8. Deutsch 3 Bde. Jen. 1788. 90. *W. G. Browne* (1792—98) *travels in Afr. Eg. a. Syr.* Lond. 1799. 4. Deutsch Leipz. 1800. 8. *Descript. de l'Égypte* etc. (§. 5.), wovon hieher gehören: *État moderne et Hist. nat.* Vol. X—XXIV. *E. D. Clarke* (1800 ff.) *Trav. in var. countr. of Europ. As. a. Afr.* Lond. 1811. 12. 5 Voll. 4. mit K. u. Ch. *U. J. Seezen* (1803 ff.) Briefe in *Zach mon. Corresp.* Bd. XVIII. (über d. ostjord. Land). *de Chateaubriand* (1806 f.) *itinér. de Paris à Jerus.* etc. 2. ed. 1811. 3 T. Deutsch Leipz. 1811. 3 Bde. *J. L. Burkhardt Trav. in Syr. a. the Holy-Land* (1810 —16.) Lond. 1822. 4. Deutsch mit Anm. v. *Gesen.* Weim. 1823 f. 2 Bde. (*Bertuchs* Samml. 34 u. 38. Bd.). *J. G. Mayr* (1812 ff.) *Schicksale eines Schweizers währ. s. R. nach Jerus. u. d. Liban.* St. Gall. 1815. 2. A. 1821. *Buckingham* (1815 f.) *R. durch Syr. u. Paläst.* Weim. 1827. 2 Bde. *O. F. v. Richter* (1815 f.)

Wallfahrt im Morgenl. v. *Ewers.* Mit K. Berl. 1822. *Joliffe* (1817) *Lettres from Palest.* etc. 2. A. Lond. 1820. Deutsch Leipz. 1821. *J. M. A. Scholz R. in d. Geg. zwischen Alexandrien und Paraetonium---- Aeg. Paläst. u. Syr.* Leipz. 1822. *Jowett* (1823.) *christian researches in Syria a. the holy Land.* Lond. 1825. *A. Prokesch* (*R. v. Osten*) *R. ins heil. Land* im J. 1829. Wien 1831. *G. H. v. Schubert* (1837.) *R. nach d. Morgenl.* 3 Bde. 1838—40. *Ed. Robinson Palaestina u. d. südlich angrenz. Länder. Tagebuch e. Reise im J.* 1838. Mit v. Ch. u. Plänen 1. 2. 3. Bd. 1. Abth. Hall. 1841.

Für die Kenntniss d. Beduinen: *Die Sitten der Beduinen-Araber. Aus d. Franz. d. Ritters Arvieux mit Anm. u. Zus. v. Rosenmüller.* Leipz. 1789. *Les Bédouins ouvrage publié d'après les notes inédites de Dom Raphaël* par *Mayeux.* Par. 1816. *J. L. Burkhardts Bemerkk. üb. d. Beduinen u. Wahaby* etc. Aus dem Engl. Weim. 1831. Für Naturkunde insbesondere: *Prosper Alpinus* (1580.) *de plantt. aegypt.*, an s. Buche *de medic. Aegypt.* Ven. 1591. 4. *Al. Russel the natural history of Aleppo and parts adjacents.* Lond. 1756. gr. 4. 2. verm. Ausg. von *Patrick Russel.* Lond. 1794. 2 Bde. gr. 4. Deutsch von *Gmelin.* Gött. 1797. 3 Bde 8. *Forskål flora aegypt. arab.* Hafn. 1775. 4.

Die für die biblische Archäologie interessantesten Reisebeschreibungen von *P. Belon, Maundrell, Korte* u. A. s. in *Paulus Sammlung der merkw. Reisen in d. Orient in Uebersetz. u. Auszügen. Mit K. u. Ch., Einleitt., Anmerkk. u. collect. Registern.* Jena 1792 ff. 7 Thle. Literarnotizen über die Reisebeschrr. s. in *Meusel biblioth. hist.* Vol. I. P. II. p. 70 sqq. *Rosenm. bibl. Alterthumsk.* I, 61 ff. *Robins.* I. XVII ff.

Unmittelbare Anwendungen der Reisebeobachtungen auf Bibelerklärung und Archäologie enthalten: *F. M. Luft Bibl. Erläuterungen a. d. morgenl. u. and. Reisebeschrr.* Nürnb. 1735. *B. L. Eskuche Erläuterungen d. heil. Schrift a. morgenl. Reisebeschrr.* Lemgo 1745 f. (*Harmer*) *Beobacht. ü. d. Orient aus Reisebeschrr. Aus d. Engl. m. Anm. von J. E. Faber.* 1. Th. Hamb. 1772. 2. Th. 1775. 3. Th. Zus. d. n. engl. Aufl. 1779. *Chr. W. Lüdecke Expositio brevis locorum Script. S. ad Orientem sese referentium.* Hal. 1777. 8. *E. F. K. Rosenmüller Das alte u. neue Morgenland od. Erläut. d. heil. Schrift aus d. natürl. Beschaffenheit, d. Sagen, Sitten u. Gebräuchen d. Morgenl. mit eingeschalt. Uebers. v. S. Burders morgenl. Gebr. u. W. Wards Sitten u. Gebr. d. Hindu's.* Leipz. 1818—20. 6 Thle.

§. 12.

Hülfsmittel.

Eine Zeit lang beschränkte man das archäologische Studium auf die heiligen und theokratisch-politischen Alterthümer *a*), selbst nachdem schon Einige es auch auf Gegenstände des weltlichen Gebietes ausgedehnt hatten *b*). Erst später befliss man sich einer ganz umfassenden Behandlung, und benutzte zugleich andere als biblische und rabbinische Quellen *c*).

a) *Ben Ariae Montani* LL. IX *antiqq. jud.* L. B. 1593. 4., in den *Critt. s.* T. VI. *Jo. Spencer de legibus Hebr. ritualibus earumque rationibus* LL. IV cum *Cph. Matth. Pfaffii dissert. prael.* Tub. 1732. f. Cantabr. 1685., verm. 1727. *C. Sigon. de republ. Hebraeor.* LL. VII. Frcf. 1585. 8. *cum J. Nicolai nott.* L. B. 1701. 4. *Petr. Cunaei de republ. Hebr.* LL. III. L. B. 1617. 4. ed. *J. Nicol. L. B.* 1703. 4. *Melch. Leidekker de republ. Hebr.* LL. XII, *quibus de sac. gentis orig. et statu in Aegypto, de miraculis div. providentiae in reipubl. constitutione, de theocratia,... de regimine polit., de relig. publ. et priv. disseritur.* Amst. 1704. fol. Ejusd. op. T. II. h. e. LL. IX *de vario reipubl. Hebr. statu* etc. ib. 1710. fol. *Joh. Lund die alten jüd. Heiligthümer* etc. Hamb. 1695. 8. u. 1704. 1712. fol. Mit Anmerkk. von *J. Chr. Wolf.* Hamb. 1738. fol. m. K. *Hadr. Reland Antt. s. vett. Hebr.* Ultraj. 1708.; c. nott. *Ravii* 1743.; c. comm. phil. *Blas. Ugolini* in dessen *Thesaur.* Vol. II.; ed. *Vogel.* Hal. 1769. *E. A. Schulz comp. archaeol. hebr. L. I. antiqq. polit., L. II. antt. eccles. contin.*, ed. *Schickedanz.* Dresd. 1793. Doch behandelte man andere Gegenstände in besonderen Werken wie *Bynaeus de calceis Hebr.* Dordr. 1715. 4., *N. W. Schröder de vestitu mulier. Hebr.* L. B. 1735. 4. u. a., welche gesammelt sind in *Ugolini thes. antiqq. s.* Venet. 1744—69. 34 T. fol.

b) *Thom. Goodwin Moses et Aaron,* s. *civil. et eccles. ritus antiqq. Hebr.* (zuerst engl. Oxf. 1616., lat. von *J. H. Reiz,* Brem. 1679 u. 1685) ed. 3. c. praef. *Herm. Witsii* 1690. *illustr. emend. stud. J. H. Hottingeri,* Frcf. a. M. 1716. 8. *Apparatus hist. crit. antiquitatum S. codicis et gentis hebr. uberrimis annotatt. in Th. Goodwini M. et A. subministravit Jo. Gottl. Carpzov.* Frcf. et Lips. 1748. 4. *Conr. Iken antiqq. hebr. sec. triplicem statum eccles. polit. et oecon. breviter delin.* Brem. 1730. ed. 2.

1735. ed. 3. 1741. *J. Herm. Schacht animadverss. ad antiqq. hebr. olim delin. a Conr. Ikenio, patre mortuo* ed. *G. J. Schacht.* Traj. 1810. *A. G. Waehner antiqq. Hebr., de israel. gentis origine, fatis, rebus S., civil. et dom., fide, moribus, ritibus et consuetudinibus antiquioribus, recentior. exponentes.* Gott. 1743. 2 Voll. (unvollendet.) *Theod. Dassovii antiqq. hebr. quibus plurima utriusque Foed. loca diffic. illustrantur,* ed. *Mummius. Hafn.* et Lips. 1742. *Chr. Brunings comp. antiqq. Hebr. Frcf.* 1734. ed. 4. 1765. *J. H. Pareau antiqu. Hebr. brev. descriptae.* Traj. 1817.

c) *J. E. Faber Archäol. d. Hebräer.* 1. Th. Halle 1773. (unvoll.) *Entwurf der hebr. Alterthümer von H. E. Warnekros.* Weim. 1782. 3. A. von *Hoffmann* 1832. *Bellermann Handb. d. bibl. Literatur.* 1. Th. Erf. 1787. 2. verb. Aufl. Erf. 1796. (In Beziehung auf Literatur und Kunstgeschichte) *G. L. Bauer kurz. LB. d. hebr. Alterth.* Leipz. 1797. 2. A. v. *Rosenm.* 1835. *Dess. Beschr. d. gottesdienstl. Verfass. d. alten Hebr.* 2 Bde. Leipz. 1805 f. *J. Jahn bibl. Archäologie* 1. Th. 1. 2. B. *Häusl. Alterth.* 2. Th. 1. 2. B. *Polit. Alterth.* 3. T. *Heil. Alterth.* Wien 1796—1805. mit K. u. Ch. 2. Aufl. 1. Th. 1817. 18. 2. Th. 1824. 25. Dess. *Archaeol. bibl. in comp. redact.* ib. 1805. ed. 2. 1814. *E. F. K. Rosenmüller Hdb. d. bibl. Alterthumsk.* Leipz. 1823—31. 4 Bde in 7 Thln. (bloss die Geographie u. Naturgesch. enthaltend.) *F. Ackermann archaeol. bibl.* Vind. 1826. *J. M. A. Scholz Hdb. d. bibl. Archäol.* Bonn 1834. Alphabetische Zusammenstellungen: *Calmet bibl. WB.* Aus d. Franz. 1751—54. 4 Bde. 4. *Hezel bibl. Reallexicon.* Leipz. 1783—86. 3 Bde. 4. *Bibl. Encyclop.* Gotha 1793—98. 4 Bde. 4. *G. B. Winer bibl. Realwörterbuch.* Leipz. 2 Bde. 1819. 1820. 2. umgearb. A. 1833. 38.

Für Geographie sind die bekanntesten und wichtigsten Hülfsmittel: *Chr. Adrichom. theatrum terrae S. et bibl. historiarum c. tabb. geogr.* Colon. 1590. f. u. öft. *Sam. Bocharti Geogr. s. seu Phaleg et Canaan.* Caen. 1646 f. *Nic. Sanson Geographia S. ex vet. et nov. Test. desumta* etc. ed. *Cleric.* Amst. 1704. fol. (zuerst Par. 1665). *Fr. Spanheim introd. ad geograph., s., patriarch., israel. et christ.* L. B. 1679. 8. Frcf. 1698. 4. u. in s. Opp. T. I. L. B. 1701. fol. *Chr. Cellarii notit. orbis antiqu.* Lips. 1701. 5. 2 T. 4. aux. *J. C. Schwarz* 1731. 32. (Syrien u. Paläst. im 2. Bd.) *Hadr. Relandi Palaestina ex monumentis vet. illustr.* Traj. 1714. II Tomi in 4. c. tabl. geogr. Norimb. 1716. u. in *Ugolini thes.* T. VI. *Wilh. Alb. Bachiene's histor. u. geogr. Beschr. v. Palästina, n. Landch., aus d. Holl.* Clev. u. Leipz. 1766—1775.

2 Thle in 7 Bdn. *Büsching's Erdbeschr.* V. Th. Palästina etc. Alt. 1785. *Frege geogr. Handb. bei Lesung d. heil. Schrift.* Gotha 1788—89. 2 Thle. *Ysbrand van Hamelsveld bibl. Geographie, aus d. Holl.* 3 Thle. Hamb. 1793—96. m. Ch. *Klöden's* Landeskunde v. Paläst. *n. Ch.* in d. *Alterth. d. israel. Volks.* Berl. 1817. *Röhr hist. geogr. Beschr. d. jüd. Landes zur Zeit Jesu*, n. e. Ch. 1816. 6. Aufl. 1831. *K. Ritter Erdkunde.* 2. Thl. Westasien. Berl. 1818. *M. Russel Palästina* etc. a. d. Engl. Leipz. 1833. *K. v. Raumer Palästina* 1835. verb. A. 1838. Charten von Palästina: von *d'Anville* 1784.; von *Klöden* (s. vorh.); von *Grimm* 1830.; zu *Burkhardt's* Reisen in Syr. etc. Weim. 1822.; die beste von *Robinson.*

Für die Naturkunde: *J. J. Scheuchzer physica S. iconibus aen. illustr.* ed. *J. A. Pfeffel.* Aug. Vind. et Ulm. 1731 sq. 4 Tomi fol. Deutsch u. d. T. *Kupferbibel* u. s. w. *S. G. Donat Auszug aus Scheuchzer's Phys. s. Mit Anmerkk. u. Erläutt., auch nöthigen Kupferst.* Leipz. 1777. gr. 4 1. Th. 3 Bde. *Schmidt's bibl. Physicus.* Leipz. 1731. 8. *Sam. Bochart hierozoicon, s. bipart. op. de animalibus Script. S.* Lond. 1663. fol. u. öft.; *recens. suis nott. adj. E. F. K. Rosenmüller.* 3 Voll. 1793—96. gr. 4. *J. Jac. Schoder Hieroz. ex Bocharto aliisque clar. virr. comment. et itinerar. comp.* Tub. 1784—86. 3 Specc. *Hierophyticon, s. comment. in loca script. S. quae plantarum faciunt mentionem auct. Matth. Hillero.* Traj. 1725. 4. *Ol. Celsii Hierobotanicon, s. de plantis script. S.* Upsal. 1745. 47. 2 Tomi 8. *Sam. Oedmann verm. Sammll. a. d. Naturkunde zur Erklär. d. heil. Schrift; a. d. Schwed.* Rost. u. Leipz. 1786—95. 6 Hfte. 8. m. Kpfrn.

Die Literatur der hebr. Alterthümer s. in *Fabricii biblioth. antiqu. ed. Schaffsh. Wolf bibl. hebr.* II, 1074. IV, 506 sqq. *Meusel bibl. hist.* Vol. I. P. II. p. 118 sq.

Grundriss

der hebräisch-jüdischen Geschichte.

§. 13.

Quellen.

Für die Periode vor dem Exile sind, abgesehen von dem, was *Herodot.* u. A. zur Geschichte der mit den Israeliten in Berührung tretenden Völker beitragen (vgl. §. 10.), die Schriften des A. T. die einzige Quelle, aus welcher auch *Josephus* geschöpft hat; sagenhafte Ueberlieferung aber, Unvollständigkeit und Ungenauigkeit erschweren deren Benutzung. Für die Periode nach dem Exile, wo die übrige Geschichte, besonders die der Perser, der macedonischen Reiche, vor allen des syrischen, und der Römer, tief eingreift, mithin die Benutzung der griechischen und römischen Historiker (*Herodot.*, *Ktes.*, *Plutarch.*, *Diod. Sic.*, *Justin.*, *Appian.*, *Polyb.*, *Liv.* u. A.) unerlasslich ist, enthalten die BB. Esra u. Neh., Daniel und das 1. B. der Makkab. *a*) nützliche Materialien, und *Josephus* ist, je näher die Geschichte seiner Zeit kommt, ein desto wichtigerer Gewährsmann *b*).

a) Zur geschichtlichen Erläuterung des B. Dan. s. dessen Commentatoren, *Hieronym.*, *Theod.*, *Chr. B. Michael.*, *Bertholdt*, *v. Lengerke* u. A. Ueber den geschichtlichen Werth der BB. d. Makk. *G. Wernsdorf de fide hist. librorum Macc.* Vratisl.

1747. 4. Vgl. dagegen *J. D. Michael.* Anm. z. 1. B. der Makk. *Eichhorn Einleit. in d. apokr. Schrr. des A. T.* S. 213. 249 ff.

b) Vgl. ausser den §. 7. angef. Schr. noch: *Petr. Brinch examen chronolog. et hist. Fl. Josephi.* Hafn. 1701., auch hinter *Havercamp's* Ausg. Vol. 2. p. 291 sqq. *Christ. Cellarii diss. qua Fl. Josephi de Herodibus hist. a νοθειας suspicione contra J. Harduinum justis vindiciis adseritur,* bei *Haverc.* p. 324 sqq. *A. F. Gfrörer* Vorr. zu der von ihm herausgeg. Uebers. des *jüdischen Krieges.* 1836.

§. 14.

Chronologie.

Das A. T. kennt keine *Aera a*), und die hebräischen Historiker berechnen Lebensalter, Regierungszeiten u. dgl. oft mit runden Zahlen; ja, sie lassen sogar ganze Zeiträume unberechnet *b*). Erst das 1. Buch der Makk. rechnet nach einer Aera *c*). Daher ist es unmöglich eine ganz genaue Chronologie der hebräischen Geschichte zu geben, und man muss sich damit begnügen von Christi Geburt bis auf Saul mit annähernden Zahlen zurückzurechnen.

a) Die natürliche wäre die vom Auszuge aus Aegypten, welche auch 1 Kön. VI, 1. aufgefasst, aber nicht fortgeführt wird.

b) *J. D. Michael. Schreiben an Schlözer, die Zeitrechnung v. d. Sündfluth bis Salomo betreff.,* im *Götting. Mag. d. Wissensch. u. Liter.* 1. Jahrg. 5. St. 1780. S. 163 ff.; auch in s. *zerstreuten kl. Schriften.* Jena 1793. 94. S. 220 ff. vgl. dess. *or. Bibl.* XII, 23 ff. Dess. *sententia de chronol. Mosis ante diluvium* und *sent. de chronol. Mosis a diluvio ad Abrah.* in s. Commentatt. (Brem. 1769.) p. 116 sqq. 153 sqq. *Ueber d. Jahre d. Welt nach d. bibl. Zahlen, bes. über d. hohen Lebensjahre d. Patriarchen, in Bredow's Untersuch. üb. einzelne Gegenst. d. alten Gesch.* u. s. w. Alt. 1800. S. 1 ff. *Bruns üb. die Zahl vierzig im A. T.* in *Paul. Mem.* I, 53 ff. — Ueber die Differenz zwischen den LXX, *Josephus,* dem samarit. Text und dem hebräischen s. *Js. Voss dissert. de vera aetate mundi* etc. Hag. Com. 1659. 4. Dess. *dissert. de LXX interprett. eorumque translat. et chronol.* ib. 1661. 4. *Paul Pezron l'antiquité des temps rétablie et défendue.* Par. 1687. 4. *Michael. de chronolog. Mos. ante diluv.* l. l. p. 121 sqq. *Zerstr. kl. Schriften*

S. 250 f. *Vater's Comment. ü. d. Pentat.* I, 48 ff. 174. *Gesen. de Pentat. Samarit. orig.* (Hal. 1815. 4.) p. 48 sqq. *Tuch Comm. ü. d. Gen.* S. 126 f. 278 ff.

c) Die seleucidische Aera oder die *aera contractuum* der Juden, מִנְיַן שְׁטָרוֹת. *Petavii doctr. temp.* L. IX. c. 40. II, 219. *Hegewisch Einl. in d. histor. Chronol.* (Alt. 1811) S. 112. *Ideler Handb. d. mathem. u. technischen Chronol.* II, 446 ff. 530 ff. Sie beginnt mit dem Herbste des J. 312 v. Chr. In Beziehung auf die BB. der Makk. s. *Jahn Arch.* II, 1, 328 f. *Eichh. Einleit. in d. Apokr.* S. 233 f.

Dessen ungeachtet ist auf nichts so viel Mühe und Geisteskraft verwandt worden als auf die biblische Chronologie, und deren unbegründete und willkürliche Festsetzungen haben lange die ganze Geschichte beherrscht *d*).

d) Die merkwürdigsten Chronologieen: *Thesaurus temporum. Eusebii Pamph. chronicorum canonum omnimodae historiae LL. II., interpr. Hieronymo* etc., *cura Jos. Just. Scaligeri.* L. B. 1606. fol. *Scaligeri opus de emendat. temporum.* ed. 2. 1598. ed. auct. Genev. 1629. fol. *Sethi Calvisii chronol.* etc. Lips. 1605. 4. *Dion. Petavii opus de doctrina tempp.* Par. 1627. 2 T. f. *ed. auct. op. J. Harduini cum dissertatt.* Antw. 1723. 3 T. f. *Jac. Usserii Annales Vet. et Nov. Test., una cum rerum asiat. et aegypt. chronico a temporis hist. principio usque ad extr. templi et reipubl. jud. excidium producto.* Lond. 1650. 54. f. Gen. 1722. f. c. praef. *Clerici. Jo. Marsham Canon chronicus aeg., ebr., graec.* Lond. 1672. 4. *Alph. des Vignoles Chronol. de l'hist. s. et des histoires étrang., qui la concernent depuis la sortie de l'Égypte jusqu'à la captivité de Babylone.* Berl. 1738. 2 T. 4. *J. W. Beer's Abhandll. z. Erläut. d. alten Zeitrechn. u. Gesch. n. Zeittaf.* 3 Thle. Leipz. 1752. 56. *J. G. Frank novum system. chronologiae fundament. — — in cyclo jobileo detectae* etc. *cum praef. Gatterери.* Gott. 1778. f. *Frank's astronom. Grundrechn. d. bibl. Gesch. u. d. alten Völker.* Dess. 1783. Kürzere Handbücher: *Lud. Capelli chronolog. S.* Par. 1655. 4., auch in *Waltoni apparatu* ed. Tig. *Jo. Lightfoot chronica tempp.* Opp. T. I. *Jo. Alb. Bengel ordo temporum.* Ed. 2. auct. em. cur. *Stellwagii.* Stuttg. 1770. *Joh. Es. Silberschlag Chronol. d. Welt, berichtigt durch d. h. Schrift.* Berl. 1783. gr. 4. *J. N. Tiele Chronol. d A. T. von Erschaffung Adams bis z. Befreiung d. Juden im 1. J. des Koresch m. 6 Tabb.* Brem. 1839.

§. 15.

Hülfsmittel.

Die Geschichte des für uns merkwürdigsten Volkes der Erde ist wegen der in ihr liegenden Schwierigkeiten und des Einflusses, den die religiöse Ansicht bei deren Bearbeitung ausgeübt hat, als eine noch nicht gelöste Aufgabe zu betrachten. Entweder hat dabei die unkritische altgläubige Ansicht *a*) oder Skepticismus und Hypothesensucht vorgewaltet *b*).

a) *Jo. Franc. Buddei hist. eccles. Vet. Test.* Hal. ed. 3. 1726. 29. 2 Voll. 4. *Holberg's jüd. Gesch. von Erschaff. d. Welt bis auf gegenw. Zeiten, a. d. Dän.* Alt. 1747. 2 Thle 4. *Bastholm Gesch. d. Juden von Schöpfung d. W. an bis auf jetz. Zeiten, a. d. Dän.* Leipz. 1786. 3 Thle. 8. *Gesch. d. Israel. vor den Zeiten Jesu, vom Verf. d. Gesch. Jesu* (*J. Jak. Hess*). Zür. 1776—88. 12 Bde; auch unter einzelnen Titeln: *Gesch. d. Patriarchen, Gesch. Mosis* u. s. w. Mit besonderer Benutzung der Nachrichten griechischer u. römischer Historiker: *The old and new Test. connected in the history of the Jews and neighbouring nations by Humphrey Prideaux.* Lond. 1716. 18. 2 Voll. 8. u. öft. Deutsch: *H. Pr.'s A. u. N. T. in e. Zusammenhang mit d. J. u. benachbarten Völker Hist. gebracht von Verfall der Reiche Israel u. Juda an bis auf Christi Himmelfahrt* etc. Berl. 1725. 2 Thle. 4. u. öft. *The sacred a. profan hist. connected — by Sam. Shukford.* Lond. 1728—38. 3 Bde. 8. Deutsch: *Harmonie d. heil. u. Profanscribenten in d. Gesch. d. Welt.* Berl. 1731—38. 2 Bde. 4. *Vers. e. Harm. d. heil. u. Profanscr. in d. Gesch. d. Welt v. C. G. Langen.* Bayr. 1775—80. 3 Thle. 4. *Jahn Archäol.* 2. Thles 1. 2. Bd.

b) *G. L. Bauer Handb. d. Gesch. d. hebr. Nation von ihrer Entsteh. bis z. Zerstör. ihres Staats.* Nürnb. 1800. 1804. 2 Thle. *J. L. W. Scherer die Gesch. d. Israeliten vor Jesus nach ihren heil. Büchern für d. Bedürfnisse uns. Zeit bearb.* Zerbst 1803. 1804. 2 Thle. *Heinr. Leo Vorless. ü. d. Gesch. d. jüd. Staates.* Berl. 1828. Viel Willkürliches findet sich auch noch in *J. M. Jost Allg. Geschichte des israelit. Volks* etc. 2 Bde. Berl. 1832. Für die spätere Geschichte *Dess. Gesch. d. Israel. seit d. Zeit d. Makk. bis auf unsere Tage.* 1820—26. 6 Thle. *J. Remond Gesch. d. Ausbreit. d. Judenth. von Cyrus bis auf d. Untergang d. jüd. Staats.* Leipz. 1789.

§. 16.

Perioden.

Theils nach Beschaffenheit der vorhandenen Berichte, theils nach den geschichtlichen Verhältnissen selbst zerfällt die hebräisch - jüdische Geschichte in drei Hauptperioden: I. die sagenhafte *von Abraham bis Saul*; II. *von Saul bis zum babylonischen Exile*; III. *vom babylonischen Exile bis zur Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats* durch die Römer. Jede dieser Hauptperioden kann wieder in Unterperioden getheilt werden.

I. Periode.

Von Abraham bis Saul.

(etwa von 2136 bis 1095 vor Chr.)

A. *Patriarchalisches Zeitalter.*

(von 2136 bis 1921 v. Chr.)

§. 17.

Zeitrechnung.

Abrahams Einwanderung in Canaan im Jahre seines Alters	75 —	1
Isaaks Geburt im J. des Alters Abrahams	100 —	25
Isaaks Verheirathung im J. seines Alters	40 —	65
Esaus und Jakobs Geburt im Jahre des Alters Isaaks	60 —	85
Jakobs Einzug in Aegypten im J. s. Alters	130 —	215
Zeitdauer		215 J.

§. 18.

Abraham, Stammvater der Hebräer.

Der Stammvater der Hebräer soll vom Euphrat her in das von verwandten Stämmen *a*) bewohnte Canaan

eingewandert seyn *b*), wo er als Gast seine Heerden weidete, auch seine Wanderungen bis nach Aegypten ausdehnte.

a) Nämlich von den Cananitern und Phöniciern (über deren verschiedene Stämme und Wohnplätze s. *Bachiene Paläst.* I, 2. 1 ff. *Vater's Comm.* I, 136 ff. und ihre Wanderung *Herod.* I, 1. VII, 89. *Justin.* XVIII, 3. vgl. *Michael. spicil. geogr. Hebr. exter.* I, 166 sqq. *Mos. Recht* I, 157 ff. *Faber Archäol.* S. 79 ff.) und den Philistern (über deren Wanderung und Wohnplätze Jer. XLVII, 4. Am. IX, 7. 5 Mos. II, 23. 1 Mos. X, 14. 1 Chr. I, 12. *Bach.* S. 37 ff. *Michael.* 276). Die Abstammung der Cananiter und Philister vom Ham (1 Mos. X, 6 ff.) wird durch ihre Sprache widerlegt. *Jost Allg. Gesch.* I, 28 f. will desswegen die Phönicier, deren Sprache fast ganz die hebräische ist, zu Semiten machen; aber die Cananiter hatten dieselbe Sprache. *Gesen. Gesch. d. hebr. Spr.* S. 16. Für die gew. Ansicht *J. G. Müller Vorder-Asien vor u. nach Israels Aufenthalt in Aegypten*, im *schweiz. Museum* I, 282 ff. Dass aber nicht nur der kleine Stamm der Abrahamiden u. die von ihnen abstammenden Ismaeliter, Edomiter u. a. Araber, sondern auch die Aramäer die Sprache der Hamiten sollten angenommen haben, ist gegen alle Analogie.

b) Daher nach der gewöhnlichen Ableitung der Name עִבְרִי S. *Einleit. ins A. T.* §. 38.

Ein Aramäer von Abkunft (5 Mos. XXVI, 5.) und Sprache (vgl. 1 Mos. XXXI, 47.), ward er in Canaan Gründer eines eigenen Volksstammes, welcher die aramäische, damals vielleicht noch weniger verschiedene, Mundart mit der verwandten cananitischen vertauschte *c*).

c) Sagenmässig dichterische Behandlung der Geschichte und des Charakters A.'s: seine Berufung aus Mesopotamien (vgl. die Fabeln bei *Joseph. Antiqq.* I, 7, 1. *Pseudo-Jonath.* Gen. XI, 28. *Abulpharag. hist. dynast.* p. 20. *Alkoran. Sur.* VI, 75 sqq. Sur. XXI, 52 sqq. *Hyde de relig. vet. Persar.* p. 62 sqq. *Bauer Gesch.* I, 114 f.); die Verheissung zahlreicher Nachkommenschaft u. s. w.; s. meine *Kritik d. isr. Gesch.* S. 49 ff.

§. 19.

Seine Söhne und Enkel.

Abrahams Sohn *Isaak* erscheint wenig ausgezeichnet. Durch dessen Verheirathung mit einer Verwandten vom Euphrat, durch die Wanderung seines Sohnes *Jakob* eben dahin und dessen Verheirathung mit den beiden Töchtern *Labans* wurde die Verbindung des jungen Stammes mit dem Mutterlande fortgesetzt, und dessen Verschwägerung mit den Landeseinwohnern im Geiste des mosaischen Gesetzes verhindert; wogegen der ältere Sohn Isaaks *Esau* oder *Edom* dieser Haussitte untreu und dadurch der Stifter eines andern unächten Stammes wurde, während der jüngere *Jokob* das Erstgeburtsrecht an sich riss und den ächten Stamm fortsetzte, ja, obschon durch seinen Charakter nichts weniger als vortheilhaft ausgezeichnet, dessen zweiter Stammvater unter dem Ehrennamen *Israel* wurde *a*).

Durch seinen mit einer Sklavin erzeugten Sohn *Ismael* und seine mit der *Ketura* gezeugten Söhne soll Abraham auch Stammvater arabischer Völkerschaften seyn *b*), so wie die von *Lot*, Abrahams Vetter, abgeleiteten Ammoniter und Moabiter nebst den Edomitern ebenfalls zu den Vorfahren der heutigen Araber gezählt werden können.

a) Sagen von ihm, wie er durch List das Recht der Erstgeburt an sich brachte, auf der andern Seite von Gott Verheissung und Auszeichnung erhielt.

b) Vgl. die arabischen Ableitungen bei *Pococke spec. hist. Arab.* p. 38 sqq. Genealogische Mythologie. Vielleicht hat man hiebei wie bei 1 Mos. X. eher an Stämme als Individuen zu denken; s. *Ditmar Gesch. d. Israelit.* S. 5 ff.

§. 20.

Wanderung nach Aegypten.

Der Zug *Jakobs* nach Aegypten wurde durch die (wunderbaren und nicht ganz zusammenstimmend *a*)

erzählten) Schicksale seines Sohnes *Joseph*, der sogar zur Würde eines Vezirs in Aegypten aufstieg, veranlasst. Man könnte diesen Zug auch ohne diess begreifen, da noch jetzt immer Beduinen nach Aegypten zu ziehen pflegen *b*), und die ägyptische Geschichte selbst von der Einwanderung eines erobernden Hirtenstammes und der ihm zugehörigen Dynastie der *Hyksos* meldet *c*). Das Land *Gosen*, welches die Israeliten besetzten, war ein vorzüglich zur Viehzucht passender Landstrich an der Ostseite des Nils, an der Grenze Arabiens *d*).

a) Vgl. *Einl. ins Alt. T.* §. 150. *Tuch Genes.* S. 508 f.

b) *Maillet Lettres sur l'Égypte* I, 24 ff. bei *Harmar Beob.* I, 79. *Robins. Paläst.* I, 85.

c) *Manetho* b. *Joseph. c. Ap.* I, 14.: . . *Ὑκσως, τοῦτο δέ ἐστι βασιλεῖς ποιμένες.* Sie waren nach *Dems.* Araber, und er bezeichnet sie deutlich als die Israeliten, (obschon er sie cap. 26. von diesen unterscheidet): *Τοὺς δὲ ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου τὴν ἔρημον εἰς Συρίαν ὁδοιπορῆσαι ἐν τῇ νῦν Ἰουδαίᾳ καλουμένῃ πόλιν οἰκοδομησαμένους . . . Ἱεροσόλυμα ταύτην ὀνομάσαι* — wofür sie auch *Joseph.* selbst (vgl. cap. 16. 26.) und ihm nach *Perizon. origg. aegypt.* c. XIX. p. 343 sqq. *Budd.* H. E. V. T. I, 362. halten. Vgl. dgg. *Marsham* can. chron. p. 103. *Beer von d. Hirten, welche in Aegypten herrschten,* in s. *Unterss.* I, 214 ff. *Jahn Arch.* II, 1. 26. *Rühle v. Lilienstern universalhistor. Atl.* I, 240 ff. *Rosenm. Alterth.* III, 311.

d) S. die verschiedenen Meinungen über die Lage dieses Landes b. *Bellermann Hdb. d. bibl. Litt.* IV, 191 ff. *Rosenm. Alterth.* III, 246 ff. *Gesen. thes.* I, 307 sq. *Win.* RWB. Art. *Gosen.* *Rosenm.* hält es für den Landstrich *esch-Scharkijah,* d. i. das östliche Land, welches sich südlich von Pelusium bis gegen Bilbeis (nordöstlich von Kairo) hinzieht, und nordöstlich an die Wüste *El Dschefar* (Schur) grenzt. Vgl. *Robins.* a. O. S. 84. *Hengstenb. d. BB. Mos. u. Aeg.* S. 43 f. Falsche Meinung *Jablonsky's* (*de terra Gosen* Frcf. a. V. 1756., in s. *Opuscc.* ed. *te Water* II, 77. sqq.), es sei der herakleotische Nomos auf der Westseite des Nils gewesen.

B. *Aufenthalt in Aegypten.*

(von 1921 bis 1491. v. Chr.)

§. 21.

Zeitrechnung.

Nach 2 Mos. XII, 40., womit 1 Mos. XV, 13. ungefähr zusammenstimmt, sind die Israeliten 430 J. in Aegypten gewesen, welches Zeugniss weder durch die LXX, den samarit. Text, *Josephus* (*Antiqq.* II, 15, 2. vgl. jedoch 9, 1.) und *Paulus* (Gal. III, 17.), noch durch die Genealogieen 2 Mos. VI, 16—20. 4 Mos. XXVI, 8. 9. Ruth IV, 18. 19. entkräftet werden kann *a*), und die ungeheure Vermehrung der Israeliten etwas erklärlicher macht *b*).

a) *Koppe Israelitas non 215, sed 430 annos in Aegypto commoratos esse efficitur* (Gott. 1777.), in *Pott syll. comm.* II, 8.; vgl. *Michael. Or. Bibl.* XII, 23 ff., auch *zerstr. kl. Schrr.* S. 269 ff. *Jost allg. Gesch.* I, 99 ff. *Tiele Chron.* S. 33 ff. Dagegen nimmt *Andr. Archinard la Chronol. sacr. basée sur les decouvertes de Champollion* (Par. 1841.) p. 22 ss. die gewöhnliche Rechnung in Schutz (vgl. §. 22. not. a.).

b) Sie zählten 600000 streitbare Männer (2 Mos. XII, 37 f.), also 1½ Mill. Seelen. Ueber die Wahrscheinlichkeit dieses Faktums s. *Bauer* Gesch. I, 268. *Jahn Arch.* II, 1. 91. *Win.* RWB. II, 135 f.

§. 22.

Zustand des hebräischen Volks in Aegypten.

Ein neuer König, von Joseph's Verdiensten um Aegypten nichts wissend *a*), unterdrückte die Israeliten, und hielt sie zu harten Frohnarbeiten an; ja man suchte sogar zuletzt ihre schnelle Vermehrung zu hindern *b*). Es scheint aber, dass nur ein Theil der Nation unter dieser Dienstbarkeit geseufzt hat, während die Uebrigen nomadische Freiheit genossen, und über

die Grenzen Aegyptens hinausschweiften (1 Chron. VII, 21.) *c*).

c) Verschiedene Versuche die (zum Theil gleichzeitigen) ägyptischen Dynastieen des *Manetho* (abweichend überliefert von *Euseb.* im *Chron.* und nach *Jul. Afric.* von *Georg. Syncell.*; eine Zusammenstellung derjenigen Dynastieen, von welchen sich Monumente finden, nach *Rosellini* u. *Leemans* in der Rec. von *Gesen.* A. LZ. 1842. CXLVII, 563.) mit diesen biblischen Nachrichten in Einklang zu bringen. (*Leemans*:) „Bald nach Josephs Tode fielen die Hyksos in Niederägypten ein..... Einer von diesen Königen war vermuthlich der „*neue König*," der, aus einem fremden Volke, von Josephs Verdiensten um das Land nichts wusste, u. die sich immer mehr vermehrenden Hebräer durch die härtesten Bedrückungen zu schwächen suchte, weil er besorgte, sie möchten sich bei einem Kriege mit den Feinden verbinden. Diese Feinde waren wohl die eingebornen Aegyptier u. ihre alte Königsfamilie u. s. w." *Rosenm. Alterth.* III, 310 ff. So auch *Jahn Arch.* II, 1. 25. Hingegen nach *Georg. Sync.* p. 62. war es allgemeine Ansicht, dass Joseph unter *Aphophis* Aegypten beherrscht habe; dieser *A.* aber wird in der 17. Dynastie *Manetho's* als dritter König der Hyksos genannt, u. dann würde die Bedrückung u. Auswanderung der Israeliten sich unter der 18. (diospolitanischen) Dynastie ereignet haben, wie *Georg. S.* wirklich Mose u. den Auszug unter *Amoses,* den 1. König dieser Dynastie, u. *Euseb. Chron.* I, 20. p. 102. unter *Achencheres,* den 9. Kön. derselben, setzen. Nach *Champollion* d. J. *Briefe aus Aeg.* etc. Anhang S. 285. war Joseph unter dem 4. Könige der Hyksos-Dynastie oberster Staatsbeamter. *Rühle v. Lilienstern universalhist. Atl.* I, 246 f. setzt die Bedrückung Israels gleichzeitig mit der Vertreibung der Hyksos. (Bei ihm eine Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten.) *Archinard Chron.* p. 37. ss. hingegen findet die Gleichzeitigkeit des Aufenthalts der Israeliten mit den Hyksos darum undenkbar, weil Erstere mit den Letztern ohne Zweifel ausgewandert seyn würden (?). Auch glaubt er, dass der Hass der Aegypter gegen die Hirten (1 Mos. XLIII, 32. XLVI, 34.) erst nach der Vertreibung der Hyksos entstanden sei. (Wenn er nun aber aus diesen Gründen die Zahl 215 für den Aufenthalt in Aegypten vorzieht, so verfährt er etwas rasch.)

b) Anderer Zweck dieser Arbeiten nach *Joseph. Antiqq.* II, 9, 1. 2. Widersprechendes in diesem Tilgungsversuche s. *Bauer* a. O. S. 246 ff.

c) *Bauer* 270. *Jost Allg. Gesch.* I, 76. *Win.* RWB. II, 133.

C. *Zeitalter Mose's u. Josua's.*

(von 1491 bis 1426 v. Chr.)

§. 23.

Zeitrechnung.

Vom Auszuge aus Aegypten bis zu Mose's Tode 40 J.
Von da bis zu Josua's Tode nach *Joseph. Antt.*
V, 1, 29. 25 — *a*)
Zeitdauer 65 J.

a) So *des Vignoles.* Gew. nahm man nach einem beliebten Systeme 17 J. an. Mit unsrer Rechnung lässt sich Josua's Lebensalter Jos. XXIV, 29. gut vereinigen. *Archin.* p. 40. stellt folgende Anknüpfungspunkte für die israel. Zeitrechnung in der ägyptischen auf: 1) Während des grossen Eroberungszuges des Sesostris (Rhamses III. oder d. Gr.) durch Palästina, Syrien, Indien fanden sich die Israeliten noch nicht in ihrem Lande, sonst würde ihre Geschichte Spuren davon zeigen; 2) die Israeliten wurden vor Mose zur Erbauung der Stadt Rhamses gebraucht (2 Mos. I, 11.); diese aber kann nicht vor Rhamses I. erbaut, u. Mose nicht vor dem Ende der Regierung desselben geboren seyn; 3) der König, dessen Tod 2 Mos. II, 23. erfolgte, ist Sesostris († 1503 v. Chr.); 4) Mose wurde 1583 v. Chr. geboren; 5) der Auszug aus Aegypten fand Statt unter dem Nachfolger des Sesostris *Menephtha* II.

§. 24.

Auszug aus Aegypten.

Mose, auf merkwürdige Weise am Leben erhalten, in ägyptischer Weisheit erzogen *a*), ward der Retter seiner Nation. In Verbindung mit seinem Bruder *Aaron* versuchte er die freiwillige Entlassung derselben zu erhalten; es gelang aber erst in Folge mehrerer von Gott verhängter Plagen *b*). Vor der Verfolgung der anderes Sinnes gewordenen Aegypter rettete die Flüchtigen der wunderbare Durchgang durchs rothe Meer *c*). — Kein Theil der hebräischen Geschichte ist so mit Wundern ausgeschmückt, und so sehr von der Sagendichtung in

Besitz genommen als dieser: daher der vorsichtige Historiker lieber diese Sagen als solche nacherzählt, als willkürlich in Geschichte zu verwandeln sucht.

a) Fabeln von Mose bei *Joseph. Antiqq.* II, 9, 10. *Schumann vita Mos.* P. I. Leipz. 1826. u. in *Rosenm. Commentt. theol.* II, 1.

b) Erklärungsversuche. *Eichh. de Aegypti anno mirabili*, in den *commentt. Gotting. rec.* IV, 35. *du Bois Aymé sur le séjour des Hebr. en Égypte*, in *Déscription de l'Ég.* VIII, 109 f. Vgl. *Hengstenb. d. BB. Mos. u. Aegypt.* S. 93 ff. Ganz andere Nachricht von der Austreibung der Israeliten durch die Aegypter bei *Manetho* (*Joseph. c. Ap.* I, 26.). *Tacit. Hist.* V, 3. vgl. §. 86. *Justin. hist.* XXXVI, 2.

c) Schwierigkeit der Erklärung dieses Durchgangs, welche die *Fragmente d. Wolfenbütt. Ungenannten, ein Anhang z. d. Fragm. vom Zwecke Jesu* etc., *bekanntgem. v. Lessing.* Berl. 1788. S. 141 ff. gut aus einander setzen. Alte von fast allen nicht allzugläubigen Neuern befolgte Annahme der dabei benutzten Ebbe und Fluth; *Artapan.* bei *Euseb. praep. evang.* IX, 27. Ende, vgl. *Joseph. Antt.* II, 16, 5. *Philo de vita Mosis* I. p. 629. Ueber Ebbe und Fluth des arab. Meerbusens s. *Herod.* II, 11. *Diod. Sic.* III, 15. 19.. *Niebuhr Beschr. von Arab.* S. 421 f.; vgl. *Essai phys. sur l'heure des marées dans la mer rouge comparée avec l'heure du passage des Hebreux, reimpr.* Gott. 1758. Deutsch in *Michael. zerstr. Schr.* S. 1 ff. Annahme einer Ebbe auf Ebbe *Michael.* z. 2 Mos. XIV, 21. *Zerstr. Schr.* S. 115 ff.; dgg. *Niebuhr R.* II, 414 f. Ueber den Ort des Durchgangs s. *Nieb. B.* S. 403 ff. *R.* I, 255 f. (vgl. dgg. *Raumer Zug d. Israel. aus Aegypt.* nach Canaan. 1837. S. 8 ff.); *Robins.* I, 90 ff. Dieser Reisende wie *Niebuhr* setzt den Ort in die Nähe von Suez, wo der Meerbusen am schmalsten ist. *Du Bois Aymé* a. O. VIII, 114 ff. (vgl. *Rosenm. Alt.* III, 264 ff. *Win.* RWB. II, 87.) setzt ihn nördlich von Suez an die Stelle, wo sich jetzt eine Sandbank, ehemals eine Untiefe oder Furth im Meere selbst, befindet, welche Furth Mose zur Zeit der Ebbe benutzt haben soll. Annahme eines blossen Zuges an dem Ufer hin zur Zeit der Ebbe, s. *Ritter* in *Henke's N. Magaz.* IV, 2, 291 ff.; dgg. *allg. Welthist.* von *Baumgarten* III, 413 ff. Parallelen s. bei *Strabo* XIV, 458.; vgl. *Joseph.* a. O. *Liv.* XXVI, 45. Andere Nachricht bei *Justin.* XXXVI, 2.: .. Aegyptii domum redire tempestatibus compulsi sunt. Mehrere Materialien über diesen Gegenstand s. bei *des Vignoles* I, 642 ff.

Döderlein Fragm. u. Antifragmente. Zwei Fragm. e. Ungen. a. Lessing's Beitr. abgedr., m. Betrachtt. darüber. 1. Th. 3. Ausg. 1788. *Rosenm. Schol. in V. T.* ad Ex. XIV.

§. 25.

Zug durch die Wüste.

Bald nach dem Auszuge soll Mose dem Volke Gesetz und Cultus gegeben und es erst dadurch zu einem wahren Volke gemacht haben; was im Allgemeinen historisch sicher, im Einzelnen ungewiss ist *a*). Er führte es aber nicht sogleich zur Eroberung des Landes Canaan angeblich seiner Feigheit und Widerspenstigkeit wegen (4 Mos. XIII. XXIV.), sondern liess es 38 J. in der Wüste umherirren *b*), bis er endlich im ostjordanischen Lande anlangte, und dieses eroberte, die Einnahme des jenseitigen Landes aber seinem Nachfolger überlassen musste.

a) m. *Beiträge* etc. I, 258 ff. II. (*Krit. d. isr. Gesch.*) 251 ff. *Einl.* ins Alt. T. §. 144 ff.

b) Die Nachrichten von diesem Zuge (über die verschieden angegebenen Stationen s. *Rosenm. Alt.* III, 131 ff. *Raumer Zug d. Israel. aus Can.* S. 31 ff. *Robins. Paläst.* III, Anm. XXXIX.) sind sehr dürftig u. unzusammenhängend, u. dessen Dauer wird bloss 5 Mos. II, 13 f. angegeben. Vgl. m. *Kritik* etc. S. 348 ff. *Göthe westöstl. Divan* S. 438 ff. *Robins.* III, 1. 174.: „Wie in diesen grossen Wüsten eine solche Schaar von mehr als 2 Millionen Seelen (?) ohne Handel oder Verkehr mit den umwohnenden Horden einen zu ihrem Unterhalte hinreichenden Bedarf an Speise und Wasser, ohne ein fortwährendes Wunder, finden konnten, bin ich für meinen Theil nicht im Stande zu errathen. Dabei lesen wir nur von gelegentlichen Wünschen und Klagen unter ihnen, während die jetzt in denselben Gegenden herumstreifenden Stämme, obgleich kaum ein Paar tausend Mann stark, Hungersnoth u. Entbehrungen jeder Art ausgesetzt sind."

§. 26.

Eroberung Canaans durch Josua.

Laut der spätern, unklaren und zum Theil unhistorischen Nachrichten des B. Josua *a*) hat zwar dieser

Feldherr nach dem wunderbaren Uebergange über den Jordan (Cap. III. IV.) einen beträchtlichen Theil von Süd- und Mittelpalästina (Cap. VI—X.), auch Einiges von Nordpalästina (Cap. XI.), aber bei weitem nicht das ganze Land erobert (Cap. XIII, 1.) *b)*, das er gleichwohl unter die Stämme vertheilte (Cap. XIV—XIX.). Diese mussten sich nun ihr Erbtheil erst selbst erkämpfen (Richt. I. XVIII, 1.). Aber ein grosser Theil der Cananiter blieb unvertrieben (Richt. I, 19. 21. 27 ff.), und sie wurden theils unterjocht (Richt. I, 28. 30. 33. 35.), theils wohnten sie neben u. unter den sich mit ihnen verschwägernden Israeliten (Richt. III, 5 f.), theils wurden sie in deren Volksgemeinschaft aufgenommen (Jos. IX. XV, 63. XVI, 10. Richt. I, 19 ff. 1 Kön. IX, 21. 4 Mos. XXXII, 12. [vgl. 1 Mos. XV, 19.] Richt. IX, 28. [vgl. 1 Mos. XXXIV, 2.] 1 Sam. XXVI, 6. 2 Sam. XI, 3. XXIV, 16.). Das mosaische Ausrottungssystem blieb sonach unausgeführt.

a) (*Hasse*) *Aussichten zu künftigen Aufklärungen üb. d. A. T.* Jena 1785. S. 83 ff. *Einl. ins A. T.* §. 166 ff.

b) Spur von der Flucht der Cananiter bei *Procop. Vandalic.* II, 10.; vgl. *Selden prolegg. ad syntagm. de Diis syr.* c. 2. p. 18. *Bochart Phal. et Can.* I, 24. p. 520. *Budd. H. E. V. T.* I, 768. *Calmet sur les pays, où se sauvèrent les Cananéens chassés de Josue*, in s. *comment. liter.* II, 17. und s. *dissertt. qui peuvent servir de Prolegg.* II, 129 sqq. *J. Müller Allgem. Gesch.* I, 103. *Faber Arch.* S. 100 f.

D. *Zeitalter der Richter oder Helden.*

(von 1426 bis 1095 v. Chr.?)

§. 27.

Zeitrechnung.

Zeit nach Josua, in welcher manche Eroberungen gemacht werden und ein neues Geschlecht in Abgötterei verfällt (Richt. I. II.),

ohne Zeitbestimmung; nach *Joseph. Antiqq.* VI, 5, 4.	18 J.
Dienstbarkeit unter Cuschan Rischathaim (Cap. III, 8.)	8 —
Befreiung durch Othniel und vierzigjährige Ruhe (Cap. III, 11.)	40 —
Dienstbarkeit unter d. Moabitern (Cap. III, 14.)	18 —
Befreiung durch Ehud und achtzigjährige Ruhe (Cap. III, 30.)	80 —
Befreiung durch Samgar (Cap. III, 31.) ohne Zeitbestimmung	X.
Neue Sünden d. Israeliten u. zwanzigjährige Dienstbarkeit unter Jabin (Cap. IV, 1 ff.	X + 20 —
Befreiung durch Barak u. vierzigjährige Ruhe (Cap. V, 31.)	40 —
Siebenjährige Unterdrückung durch die Midianiter (Cap. VI, 1 ff.)	7 —
Ruhe unter Gideon (Cap. VIII, 28.)	40 —
Abfall der Israeliten nach Gideons Tode (Cap. VIII, 33—35.)	X.
Abimelechs Herrschaft (Cap. IX, 22.)	3 —
Thola Richter (Cap. X, 2.)	23 —
Jair Richter (Cap. X, 3.)	22 —
Neuer Abfall der Israeliten u. Unterdrückung (Cap. X, 6—9.)	X + 18 —
Jephtha Richter (Cap. XII, 7.)	6 —
Ebzan Richter (Cap. XII, 9.)	7 —
Elon Richter (Cap. XII, 10.)	10 —
Abdon Richter (Cap. XII, 14.)	8 —
Druck der Philister (Cap. XIII, 1.)	40 —
Simsons Richteramt (Cap. XV, 20.)	20 — *a*)
Eli's Richteramt (1 Sam. IV, 18.)	40 — *b*)
Anarchie (1 Sam. VII, 2.)	20 —
Samuels Richteramt (*Joseph. Antiqq.* VI, 13, 5.)	12 —
Summe der bestimmten Zahlen	500 J.

a) Fehler der ältern Chronologen (*Calvis.*, *Lightf.* u. A., auch *Michael.*) die 20 J. des Simson mit in die 40 J. des Philisterdrucks einzurechnen (*des Vign.* I, 65.).

b) Wahrscheinliche Lücke zwischen dem B. d. Richt. und d. 1. B. Sam. (*des Vign.* I, 73.).

Für diese Summe erscheint die Zahl von 331 J., welche nach der Angabe 1 Kön. VI, 1., dass der Tempelbau im J. 480 nach dem Auszuge aus Aegypten Statt gefunden, für den Zeitraum der Richter übrig bleibt, auf den ersten Anblick zu klein. Daher haben *Michaelis*, *Schlözer* u. A. die Zahlangabe 592 bei *Joseph. Antt.* VIII, 3, 1. vorgezogen, welche die Rechnung der chinesischen Juden (s. *Tacit. Opp.* ed. *Brotier* III, 567 sqq. *de Judaeis sinensibus*, vgl. *Mich. or. Bibl.* V, 71 ff. *c*)) zu bestätigen scheint, wornach 443 J. für unsern Zeitraum herauskommen; eine Summe, die mit AG. XIII, 20. (ὡς ἔτεσι τετρακοσίοις καὶ πεντήκοντα ἔδωκε κριτὰς ἕως Σαμουήλ) zusammenstimmt. Aber jene Angabe des *Josephus* beruht nicht auf einer verschiedenen LA., sondern auf einer von ihm selbst anderwärts (*Antt.* XX, 10, 1. *c. Ap.* II, 2., wo er 612 J. zählt) nicht befolgten Rechnung *d*). Man muss also doch bei jenen 331 J. stehen bleiben, u. unter der wahrscheinlichen Voraussetzung, dass die im B. d. Richt. angegebenen Begebenheiten u. Zeiträume zum Theil gleichzeitig zu setzen sind, die Richterperiode darauf beschränken. Es fehlen nur leider die Unterscheidungsmerkmale des Gleichzeitigen u. Aufeinanderfolgenden, u. somit die Anhaltspunkte für die Ineinanderrechnung. Nur Richt. XI, 26. die (ungenaue) Angabe, dass bis zu Jephtha's Zeit Israel das ostjordanische Land 300 J. lang besessen habe, dient einigermassen zu einem festen Standpunkte *e*).

c) Schwerlich auch (*Paul.* in *Eichh. allg. Bibl.* I, 926.) die Chronik der Juden zu Cochin; wgg. *Joel Löwe* ebend. III, 183.

vgl. *Paul.* Erwiederung im *N. Rep.* III, 395 ff. u. *J. L.'s* Dupl. in der *allg. Bibl.* V, 399 ff.

d) Vgl. *Keil in Dörpt. Beitr.* II, 311 ff, *Tiele Chron.* S. 40 ff.

e) Gegen frühere Versuche jene 331 J. zu verrechnen s. *des Vign.* I, 18. *Mich. zerstr. Schr.* 222 ff. Einer der neuern Versuche jene 480 J. vom Auszuge bis zum Tempelbaue durch Ineinanderrechnung zu rechtfertigen b. *Keil* a. a. O. 325 ff. Er bleibt vom Einfalle des Cuschan-Rischathaim bis auf Jair der Folge der Zahlangaben des B. d. R. treu; dagegen setzt er der philistäischen Oberherrschaft über die (westlichen) Israeliten die Unterdrückung u. Freiheit der östlichen u. nördlichen Stämme (X, 8. XII, 7. 9. 10. 14.) gleichzeitig. Aber theils ist diese Ineinanderrechnung ziemlich willkürlich, theils werden von Mose's Tode bis zur Dienstbarkeit unter Cuschan R. nur 17 J., u. vom Anfange des Druckes der Philister bis zum Tempelbaue 113 J., um aber diese herauszubringen, für Simsons u. Eli's Richteramt nur 20 J. gerechnet. *Tiele* S. 54. dagegen lässt die 80j. Ruhezeit der südlichen Stämme (Richt. III, 30.) gleichzeitig mit der 40j. der nördlichen Stämme (V, 31.) enden, das Richteramt Eli's noch zu Jephtha's Zeit beginnen, giebt dem Samuel u. Saul zusammen 40 J. u. dgl. m. — Auf eine überraschende Art gewinnt *Archinard* (§. 22 f.) S. 49 ff. 331 J. für die Richterperiode durch folgende Rechnung. Die Einnahme Jerusalems durch *Sisak* (*Sesonchis, Scheschenk*) fällt ins J. 964 v. Chr. Zwischen diesem Zeitpunkte u. dem Auszuge aus Aegypten liegen 539 J.. Hiervon abgezogen: 40 J. des Zuges durch die Wüste, 25 J. Josua's, 18 J. nach Josua, 120 J. des Saul, David u. Salomo, 5 J. des Rehabeam, bleiben 331 J., welche dann ebenfalls durch Annahme von Synchronismen, aber auch durch Tilgung der Richter *Thola* (nach *Joseph.*) u. *Jair*, (weil er schon 4 Mos. XXXII, 41. u. öft. vorkommt) ausgerechnet werden. — Uebr. s. *Moldenhauer üb. d. Zeitrechn. im B. d. R.* 1766. *Walther* in *Samml. v. Erläut. Schrr. z. allg. W. Hist.* II, 313 ff. *Rich. Simon hist. crit. du V. T.* I, 8. *Carpzov introd. in V. T.* I, 179 sqq. *Paul. exeg. krit. Abhandl.* S. 90 ff. *Leo Gesch. d. jüd. St.* S. 129.

§. 28.

Zustand des Volks.

Das Buch der Richter stellt aus theokratischem Gesichtspunkte und mit dem angelegten Massstabe theokratischer Vergeltung in der Geschichte des auf Josua

folgenden Zeitalters einen steten Wechsel von Abfall zum Götzendienste, Unterdrückung und Befreiung und einen Zustand vollkommener Anarchie dar, welcher unter diesen Umständen, da dem Volke ein Haupt fehlte, und die noch zu vollendende Besitznahme vom Lande den einzelnen Stämmen oblag, sehr natürlich war. Da die Unterdrückung so wie die Herrschaft der einzelnen Richter *a*) wahrscheinlich nur theilweise Statt gefunden hat; so ist es um so schwieriger eine zusammenhängende Geschichte dieses Zeitraums zu gewinnen *b*).

a) Ueber den Begriff von שֹׁפֵט s. *Gesen.* u. d. W. *Jahn Arch.* II, 1. 85. *Carpz. introd.* in V. T. I, 169: „Extraordinario munere fungebantur, et velut Hebraeorum dictatores quidam et vicarii Dei delegata a supremo numine potestate gaudebant, judiciorum, consiliorum et bellorum principatum tenentes.“ Theokratisch war ihre Herrschaft allerdings (vgl. Richt. VIII, 27. 1 Sam. I—IV. VII, 2 ff.). Vergleichung der carthagischen Suffeten: *Liv.* XXX, 7. Senatum itaque suffetes (quod velut consulare apud eos imperium) vocarunt. XXXIII, 46. Judicum ordo ea tempestate dominabatur. XXXIV, 61. cum suffetes ad jus dicendum consedissent. Besser der tyrischen Richter *Joseph. c. Apion.* I, 21.: *μετὰ τοῦτον δικασταὶ κατεστάθησαν καὶ ἐδίκασαν· Ἐκνίβαλος Βαλάχου μῆνας δύο, Χέλβης Ἀβδαίου μῆνας δέκα κτλ.*

b) Sage und Dichtung im B. d. Richter (II, 1. VI. XIII—XVI.). Die Geschichte Cap. XVII ff. setzt *Joseph. Antiqq.* V, 2. in die Zeit nach Josua und so die meisten Historiker. Vgl. XX, 28.

§. 29.

Samuel.

Samuel, ein Zögling Eli's *a*) und Prophet (1 Sam. I—III.), folgte diesem im Richteramte (1 Sam. VII, 2—17.) und gab zuletzt dem der Anarchie und des Wechsels überdrüssigen Volke einen König *b*). Uebrigens griff er durch die Stiftung der Propheten-Schulen wirksam in das geistige Leben ein, so dass ihm nach Mose die wichtigste Stelle gebührt (Jer. XV, 1. Ps. XCIX, 6.).

a) Er war nicht Levit (1 Sam. I, 1. dgg. 1 Chron. VI, 12 f.). Vgl. *Knobel Prophetism.* d. Hebr. II, 29. *Budd.* H. E. II, 7. *Ortlob de Sam. prophet., non pontifice.* Lps. 1757. 4.

b) Sein hierarchischer Charakter ist nicht aus dem Geiste der neueren Zeit zu beurtheilen. S. *übrige noch ungedr. Werke des wolfenb. Fragmentisten,* herausgeg. *v. L. A. E. Schmidt.* Berl. 1787. S. 200 ff. *Schiller* in der *neuen Thalia* IV, 94 ff. *Bauer Gesch.* II, 110 f. 133 ff.; dgg. *Knobel* II, 37 f. *Win.* RWB II, 445. — Was hier von Sagen-Dichtung vorkommt, ist sichtbar nur auf die Geschichte aufgetragen.

II. Periode.

Von Saul bis zum babylonischen Exile.

(von 1095 bis 588 v. Chr.)

A. *Ungetheiltes Königreich.*

(von 1095 bis 975 v. Chr.)

§. 30.

Zeitrechnung.

Sauls Regierung nach AG. XIII, 21. *Joseph. Antiqq.* VI, 14, 19. . .	40 J. *a*)
Davids nach 1 Kön. II, 11. . . .	40 —
Salomo's nach 1 Kön. XI, 42. *b*) . .	40 —
Zeitdauer	120 J.

a) Ueber das chronologische Datum 1 Sam. XIII, 1. s. *des Vign.* p. 138 sqq., welcher eine Lücke annimmt (vgl. 2 Sam. II, 10.); s. auch *Michael.* z. d. St. Josephus muss hier aushelfen. — Die runden Zahlen und die bedeutsamen Namen dieser Könige, שָׁאוּל, דָּוִיד, שְׁלֹמֹה, erinnern noch an die Sagengeschichte.

b) Nach *Joseph.* Antt. VIII, 7, 8. 80 J. s. dgg. *des Vign.* I, 164. *Beng. ord. tempp.* p. 103.

§. 31.

Saul. 1095 bis 1055 *v. Chr. a)*

Samuel wählte aus dem kleinen Stamme Benjamin und (wie es scheint) nicht aus einem mächtigen Geschlechte den körperlich ausgezeichneten *Saul* zum ersten Könige (1 Sam. IX. X.), der sich aber die Anerkennung der ganzen Nation erst durch einen Sieg über die Ammoniter verschaffen musste (1 Sam. XI.). Auch in andern Kriegen war er glücklich (1 Sam. XIII—XV, 9.), verscherzte aber den Beifall Samuels (1 Sam. XV, 10—35.) *b)*, der ihm heimlich einen Nachfolger bestimmte (1 Sam. XVI.), ward schwermüthig und argwöhnisch, verfolgte den edelmüthigen *David* (1 Sam. XIX—XXVI.), und führte zuletzt einen unglücklichen Krieg gegen die Philister, in welchem er umkam (1 Sam. XXXI.)

a) Nach *Archinard* bis 1049.

b) Die Verwerfung Sauls ist in den vorliegenden Berichten nicht vollständig begründet; aber der Stifter des Prophetenthums hat gewiss nicht niedrig eigennützig gehandelt. Saul, dem es an Charakter gebrach, verdient wenigstens unsere Vorliebe nicht; s. *Augusti Vers. einer Apol. Sauls in Henke's Magaz.* IV, 277 ff.

§. 32.

David. 1055 bis 1015 *v. Chr. a)*

Nachdem *David*, erst Sauls Waffenträger, Kriegsoberster u. Tochtermann (1 Sam. XVIII.), dann vor ihm flüchtig (1 Sam. XIX—XXI.), eine Zeitlang als Haupt einer Partei Missvergnügter (1 Chron. XII, 1—22.) umhergeschweift war (1 Sam. XXII—XXX) *b)*, wurde er vom Stamme Juda zu Hebron zum Könige erwählt, während Sauls Sohn *Isboseth* die übrigen Stämme noch 7 Jahre beherrschte (2 Sam. II.). Durch Meuchelmord, welchen David hart bestrafte (2 Sam. IV.), kam auch diese Krone an ihn (2 Sam. V, 1—5.),

und nun sah sich Israel unter ihm zu einem siegreichen, mächtigen Reiche vereinigt *c*). Durch Stiftung eines Königsitzes und Gesammtgottesdienstes (2 Sam. V, 6—12. VI. Vgl. §. 227.) erwarb er sich ein nicht geringes Verdienst, und durch seine Lieder *d*) wirkte er mächtig auf die Volks-Bildung ein. Jedoch wurde das Glück seiner Regierung durch Bürgerkrieg (2 Sam. XV—XX.) u. Landplagen (XXI, 1—14. XXIV.), und die Reinheit seines edlen Charakters (1 Sam. XXIV. XXVI. 2 Sam. I. IV. IX. XVI, 11. Ps. CI.) durch Wollust u. Grausamkeit (2 Sam. XI. XII. VIII, 2. XII, 31.) getrübt *e*).

a) Nach *Arch.* bis 1009.

b) Die Jugendgeschichte Davids hat einiges Abentheuerliche und Sagenhafte, und die Berichte darüber bedürfen der sondernden Kritik. S. *Einl. ins A. T.* §. 179.

c) Seine Siege über die Philister (2 Sam. V, 17—25. VIII, 1. XXI, 15—22), Moabiter, Syrer, Edomiter (VIII, 2 ff.), Ammoniter (X. XII, 26 ff.). Ausdehnung seines Reiches. Vgl. *J. M. Hase regni David. et Salom. descript.* Norimb. 1739 mit Ch.

d) Ueber die Aechtheit der vielen ihm zugeschriebenen Psalmen s. *Einl. ins A. T.* §. 269. u. d. *Comment.*

e) Vorwürfe *Bayle's diction.* des Fragmentisten (*übr. noch ungedr. Werke* etc. S. 221 ff.), dgg. *C. A. H.* (*Heumann*) *dissert. apol. pro Davide omnis turpitudinis notis insignito a P. Baylio*, in d. *parergis Gotting.* (Gott. 1736.) I, 158 sqq. *Bauer Gesch.* II, 280 ff. *Stäudlin Gesch. d. Sittenl. Jes.* I, 208 ff.

Vgl. noch: *Niemeyer ü. d. Leben u. d. Charakt. Davids,* a. d. IV. Th. *d. Charakt. d. Bibel.* Halle 1779. *Chandler krit. Lebensgesch. D.'s a. d. Engl.* (1766.). Brem. 1777. 8o. 2 Thle.

§. 33.

Salomo. 1015 bis 975 *v. Chr. a*)

Salomo, Zögling des Propheten Nathans (2 Sam. XII, 25.?) u. durch ihn zum Thronnachfolger erhoben (1 Kön. I, 11 ff.) genoss in ausgedehnter Herrschaft (1 K. V, 1 ff.), während einer langen friedlichen Re-

gierung, missbrauchte aber auch die Früchte der davidischen Anstrengungen. Er führte die Kunst und den Luxus ein, bereicherte sich durch Handel und Schifffahrt (1 K. IX, 26 ff. X, 11. 22.), lieh dem Gottesdienste durch den Tempelbau (1 K. VI. VII, 13 ff. VIII.) und die Hebung der heil. Tonkunst (1 K. X, 12.), u. dem Hofe durch Bauten (1 K. VII, 1—13.), prächtige Geräthe (1 K. X, 16 ff.), Tafelaufwand (1 K. V, 1 ff.). Hofstellen (1 K. IV, 2 ff.), zahlreiches Harem (XI, 1 ff.), Glanz, richtete die Verwaltung ein (1 K. IV, 7 ff.), mehrte die stehende Kriegsmacht (1 K. V, 6. IX, 19. X, 26.), befestigte Jerusalem u. andere Städte (1 K. IX, 15 ff.); drückte aber eben darum das Volk durch Frohnden (1 K. V, 27. IX, 15 f. 20—23.) und Abgaben (1 K. X, 25. XII, 4.), und liess sich von ausländischen Gemahlinnen zu ausländischen Sitten verleiten (1 K. XI.). Sein Glück scheint zuletzt durch Unruhen unterbrochen worden zu seyn (1 Kön. XI, 14—25.). Er erwarb sich den Ruhm der Weisheit nicht nur als König (1 K. III.), sondern auch als Dichter (1 K. V, 9 ff. X, 1 ff.) *b*).

a) Nach *Archinard* fällt der Tempelbau ins J. 1005, der Regierungsantritt Salomo's also ins J. 1009, u. die Theilung des Reichs ins J. 969.

b) Ueber die ihm zugeschriebenen Sprüche, d. Hohel., Koheleth s. *Einl. ins A. T.* §. 281. 277. 284.

B. *Getheiltes Reich bis zum Untergange des israelitischen.*

(von 975 bis 720 v. Chr.)

§. 34.

Zeitrechnung.

Reich Juda.

Rehabeam regierte	(1 Kön. XIV, 21.) . .	17 J.
Abiam —	(1 Kön. XV, 2.) . . .	3 —

Assa	regierte	(1 Kön. XV, 10.) . .	41 J.
Josaphat	—	(1 Kön. XXII, 42.) .	25 —
Joram	—	(2 Kön. VIII, 17.) . .	8 —
Ahasja	—	(2 Kön. VIII, 25.) . .	1 —
Athalia	—	(2 Kön. XI, 4. XII, 1.) .	6 —
Joas	—	(2 Kön. XII, 1.) . .	40 —
Amazia	—	(2 Kön. XIV, 1.) . .	29 —
Usia	—	(2 Kön. XV, 2.) . .	52 —
Jotham	—	(2 Kön. XV, 33.) . .	16 —
Ahas	—	(2 Kön. XVI, 2.) . .	16 —
Hiskia's erste Regierungsjahre (2 Kön. XVIII, 2. 10.)			6 —
Summe der Regierungsjahre . .			260 J.

Reich Israel

Jerobeam	regierte	(1 Kön. XIV, 20.)	22 J.	
Nadab	—	(1 Kön. XV, 25.)	2 —	
Baesa	—	(1 Kön. XV, 33.)	24 —	
Ela	—	(1 Kön. XVI, 8.)	2 —	
Simri	—	(1 Kön. X, 15.) .	—	7 T.
Omri	—	(1 Kön. XVI, 23.)	12 —	
Ahab	—	(1 Kön. XVI, 29.)	22 —	
Ahasja	—	(1 Kön. XXII, 52.)	2 —	
Joram	—	(2 Kön. III, 1.) .	12 —	
Jehu	—	(2 Kön. X, 34.) .	28 —	
Joahas	—	(2 Kön. XIII, 1.)	17 —	
Joas	—	(2 Kön. XIII, 10.)	16 —	
Jerobeam II.	—	(2 Kön. XIV, 23)	41 —	
Sacharja	—	(2 Kön. XV, 8.) .	— 6 M.	
Sallum	—	(2 Kön. XV, 13.)	— 1 —	
Menahem	—	(2 Kön. XV, 17.)	10 —	
Pekahja	—	(2 Kön. XV, 23.)	2 —	
Pekah	—	(2 Kön. XV, 27.)	20 —	
Hosea	—	(2 Kön. XVII, 1.)	9 —	
Summe der Regierungsjahre . .			241 J. 7 M.	7 T.

Beide verschiedene Summen zu vereinigen haben die Chronologen mancherlei Versuche gemacht *a*).

a) *Offerhaus spicilegg. hist. chron.* (Groning. 1739.) p. 38 sqq. *Beer richt. Vereinig. d. Regierungsjahre* u. s. w. Leipz. 1751. 8. *Gibert Mém. sur la chronol.* etc. in *Mém. de l'acad. d. inscriptt.* XXXI. 1 sqq. *Volney rech. nouv. sur l'hist. anç.* (Par. 1814.) I, 1. *Tiele Chron.* S. 58 ff. *Win.* Art. *Israel.*

Indem man mit Recht die Quellen der Ungleichheit theils darin, dass unvollendete Regierungsjahre für volle angegeben sind (vgl. 1 Kön. XV, 33. mit 25. 1 Kön. XVI, 8. mit XV, 33.), theils in zwei Zwischenreichen, einem zwischen Jerobeam II. und Sacharja von 11 J. und einem zwischen Pekah und Hosea von 9 J. *b*), theils in Mitregentschaften sucht (eine solche ist wahrscheinlich bei Joram K. v. Jud. anzunehmen wegen 2 Kön. III, 1. vgl. mit VIII, 16.) *c*), darf man mit um so weniger Gefahr bedeutend zu irren, da Ahasja, König von Juda, u. Joram, König von Israel, zu gleicher Zeit ermordet werden, eine Vereinbarung versuchen. Nach der wahrscheinlichsten Rechnung wird die Dauer des Reiches Israel auf 255 Jahre, von 975 bis 720 v. Chr., bestimmt *d*).

b) *des Vign.* I, 220 sqq. *Jahn Arch.* II, 1. 159 ff. *Win.* S. 728 f. — *Tiele* S. 72 f. berechnet dieses Interregnum zu 10 J.

c) So *des Vign.* I, 320. *Jahn*, *Win.* u. A.

d) So *Win.*; dgg. rechnet *des Vign.* 244 J. von 962 bis 718 v. Chr.; *Jahn* u. *Beck*, denen wir früher folgten, 253 J. von 975 bis 722. Gegen diese Rechnung bemerkt *Win.* richtig: 1) das nach derselben für den Regierungsantritt Usia's angesetzte J. 811 harmonire nicht mit der Dauer der im J. 838 anfangenden Regierung des Amazia (29 J.); 2) es widerspreche 2 K. XIV, 17., wonach Amazia noch 15 J. nach dem Tode des Joas von Israel, also bis 809 gelebt haben soll. *Archinard chronol. sacr.* p. 67 ss. (vgl. §. 22 f.) vergleicht das parallele Datum der ägyptischen Zeitrechnung, dass zwischen dem 6. J. des *Sesonchis-Sisak* (§. 35.), wo er Jerusalem unter Rehabeam eroberte, u. der Thronbesteigung des *So* (*Sevechos* b. *Manetho,* Sevekowtph nach ägypt. Denkmälern), wel-

chen Hosea, K. von Israel, 3 J. vor Eroberung Samariens um Hülfe rief, 259 J. mitten inne liegen, fügt hierzu noch aus anderweitigen chronologischen Gründen 1 J., u. setzt so den Untergang des Reichs Israel 260 J. nach jenem Ereignisse (ins J. 704 v. Chr.); was eine Differenz von 10 J. mit unsrer Rechnung giebt. Er gewinnt diese 10 J., indem er den (angeblich durch zwei Quellen, die BB. d. Kön. u. der Chron. bestätigten) Reg. J. der Könige von Juda folgt, u. diesen willkürlich noch 5 J. hinzufügt, nämlich 3 J. eines nach Joram K. v. Juda angenommenen Zwischenreichs, 1 J. mehr Reg. Zeit Athalja's u. 1 J. Hiskia's, (den Untergang des R. Israel setzt er ins 7. J. dieses Königs.)

§. 35.

Rehabeam und Abiam 975 bis 955; *Jerobeam* 975 bis 954 *v. Chr.*

Rehabeam (975—958) sollte den zehn Stämmen die von seinem Vater auferlegte Last erleichtern, und verlor durch schnöde Weigerung den grössten Theil seines väterlichen Reichs. Die ohnehin nicht sehr alte Verbindung der ganzen Nation löste sich nun für immer durch Stiftung eines Reiches Israel oder Ephraim neben dem Reiche Juda *a*). *Jerobeam* entwandte seinen Unterthanen auch den theokratischen Gottesdienst, indem er einen Bilderdienst des Jehova einführte. Der Ueberfall des ägyptischen Königs *Sisak* in Juda (im 5. J. Rehab.) war die erste der unseligen Folgen dieser Theilung und Schwächung der Nation *b*). Vergebens suchte Rehabeam so wie sein Sohn *Abiam* (958—955) das Verlorene durch Krieg wieder zu gewinnen (1 Kön. XII, 1—XV, 8. 2 Chron. X, 1—XIII, 25.).

a) *Leo's* (*Gesch. d. hebr.-jüd. St.* S. 155.) Ansicht, dass der Abfall vorzüglich aus Abneigung gegen das hierarchische System geschah. Umfang des Reichs Ephraim s. §. 139. Uebergang der Leviten zum Stamme Juda 2. Chr. XI, 13 f.

b) Ursache des Zugs Sisaks s. *Bauer Gesch.* S. 324. Welcher ägyptische König unter Sisak zu verstehen sey? Die verschiedenen Meinungen bei *Perizon. origg. aegypt.* p. 222 sqq. *Jahn* II, 1. 172 f. Für *Sesonchosis* oder *Sesonchis* (*Jul. Afric.*)

1. König der 22. Dynastie entscheidet sich *Champollion Précis d. syst. hiérogl.* ed. 2. p. 255. vgl. *Rühle v. Lilienstern universalhist. Atl.* I, 93. *Gesen.* Allg. LZt. 1842. No. 146. S. 559. u. zeugt das Basrelief zu Karnak, welches den S. darstellt, wie er zu den Füssen der thebanischen Dreifaltigkeit (Ammon, Mouth u. Khons) die Häupter von mehr als 30 überwundenen Völkerschaften herbeischleppt, unter welchen sich vollständig ausgeschrieben *Joudahamalek* finden soll. Das Haupt des jüdischen Königs hat eine auffallend jüdische Bildung. *Champoll. Briefe aus Aegypten* etc. (Deutsch 1835.) S. 65 f. Taf. V. Ueber die Nachricht von Abiams Feldzuge 2 Chr. XIII.

§. 36.

Assa 955 bis 914 *v. Chr. Nadab, Baësa, Ela, Simri, Omri* 954 bis 918/17.

Während *Assa's* starker und löblicher Regierung in Juda wechselten die Regierungen in Israel schnell und tumultuarisch. *Nadab* (954—953/52) wurde sammt dem ganzen Hause Jerobeams durch *Baësa* (953/52—930/29) ermordet, und *Ela* (930/29), dessen Sohn, hatte dasselbe Schicksal; dessen Mörder *Simri* behauptete aber den Thron nicht, und *Omri* (929—918/17) *a*) hatte noch eine Zeitlang den *Thibni* als Gegenkönig gegen sich. *Omri* gründete eine ziemlich dauerhafte Dynastie, u. machte durch Erbauung der Stadt Samarien Epoche. Noch führte Assa mit Israel Krieg *b*), und mischte die Syrer ein, mit welchen das Reich Israel von nun an fast immer zu kämpfen hatte. (1 Kön. XV, 9—XVI, 28. 2 Chr. XIV—XVI.)

a) Sein Regierungsantritt im 31. J. des Assa 925 v. Chr. (1 Kön. XVI, 23.) ist wohl von seiner Alleinherrschaft zu verstehen.

b) Zweifelhafter Krieg Assa's mit den Aethiopiern, 2 Chron. XIII, 9. Vgl. *Win.* RWB. I, 116.

§. 37.

Josaphat, Joram, Ahasja 914 bis 884; *Ahab, Ahasja, Joram* 917 bis 884 *v. Chr.*

Josaphat (914—889), ein in Krieg und Frieden lobenswerther König *a*), hielt zuerst Frieden mit Israel, verbündete sich sogar mit *Ahab* gegen die Syrer, und half *Joram* gegen die Moabiter. *Jorams* des K. v. Juda (889—884) *b*) Verschwägerung mit dem Hause Ahabs durch seine Vermählung mit der *Athalja*, und *Ahasja's* (885/84) Bund mit Joram gegen die Syrer brachte Unheil über Juda. Beide Könige kamen an Einem Tage um.— Unter dem Namen des schwachen *Ahab* (917—897) herrschte in Israel die Phönicierin *Isabel c*) und führte den Götzendienst ein, wogegen *Elia* männlich kämpfte *d*). Nicht besser war *Ahasja's* (897/96) kurze Regierung, und *Joram* (896—884) konnte dem Unwesen nicht steuern. Der Kampf mit den Syrern war zum Theil hart und gefährlich: unter Joram belagern sie Samarien. Mit diesem Könige endete die Dynastie Omri's durch *Jehu's* Usurpation. (1 Kön. XVI, 29 — 2 Kön. VIII, 29. 2 Chron. XVII, 1—XXII, 9.).

a) J. ist einer der Priesterlieblinge, und die Chronik (2 Chr. XVII—XIX.) vergrössert wahrscheinlich sein Verdienst. *Gramberg* Chron. S. 15. 97. *Win.* RWB. I, 710 f.

b) Man nimmt nämlich bei diesem Könige eine Mitregentschaft mit seinem Vater Josaphat u. nur 4 oder 5 J. Alleinherrschaft an (§. 34.).

c) Ueber den Vater der Isabel *Ethbaal* s. *Joseph. c. Ap.* I, 18.

d) Dessen u. *Elisa's* prophetisch-theurgische Wirksamkeit, 1 Kön. XVII—XIX. XXI. 2 Kön. IV—VIII. *Eichh. ü. d. Propheten-Sagen aus d. R. Israel; allg. Bibl.* IV, 193 ff.

§. 38.

Athalia, Joas, Amazia 884 bis 809; *Jehu, Joahas, Joas* 884 bis 825 *v. Chr.*

Nach *Ahasja's* Tode masste sich *Athalia* (884—878) den Thron Davids an, wurde aber durch eine

Priesterverschwörung gestürzt, und *Joas* (878—838) auf den Thron seines Vaters erhoben. Dieser priesterliche König sah sich von den Syrern hart bedrohet *a)*, und endete durch Mord. *Amazia* (838—809) war siegreich gegen die Edomiter, wurde aber von *Joas*, K. von Israel, geschlagen u. gefangen, und Jerusalem erobert und geplündert. Auch er wurde ermordet. — Unter *Jehu* (884—856) rissen die Syrer einen grossen Theil von Israel ab; unter *Joahas* (856—840) ward es noch mehr in die Enge getrieben; *Joas* (840—825) dagegen eroberte das Verlorene wieder (1 Kön. XI, 1 — XIV, 22. 2 Chr. XXII, 9 — XXV, 28.).

a) Ueber die Verschiedenheit der Nachrichten 2 Kön. XI. und 2 Chron. XXIII. s. m. *Beiträge* I, 91 ff. Ueber den Einfall der Syrer ebenfalls Differenz zwischen 2 Kön. XII, 18 f. u. 2 Chron. XXIV, 23 ff.

§. 39.

Usia 809 bis 758; *Jerobeam II, Sacharja, Schallum, Menahem, Pekahja* 825 bis 758 *v. Chr.*

Unter *Usia* oder *Asarja* (809—758) erfreute sich Juda einer starken, siegreichen Kriegsmacht, und einer klugen, gesetzlichen Verwaltung *a)*. Auch das Reich Israel erhob sich unter *Jerobeam II.* (825—784), welcher die alten Grenzen gegen die Syrer herstellte. Nach seinem Tode aber wurde es, wie es scheint, durch ein eilfjähriges Zwischenreich und Königsmorde (*Sacharja*, *Sallum* 772/71) zerrüttet. *Menahem* behauptete sich zwar (771—760), wurde aber dem Assyrer *Phul* zinsbar *b)*, und sein Sohn *Pekahja* (760—758) wurde bald durch *Pekah* ermordet (1 Kön. XIV, 23 — XV, 31. 2 Chr. XXVI.).

a) Er brachte Elath wieder an Juda; nach der Chron. that er glückliche Feldzüge gegen die Philister, Araber u. a. Völker. Den Aussatz desselben (2 Kön. XV, 5.) leitet sie von einem Eingriffe in die Priesterrechte ab. In seine Zeit werden die Prophezeiungen

des *Hosea*, *Joel*, *Amos* u. *Jes.* VI. gesetzt. In das 33. Jahr seiner Regierung 776 v. Chr. fällt der Anfang der Olympiadenrechnung.

b) Er legte die Kriegssteuer nicht auf die Kriegsleute (*Michael.* u. A.), sondern auf die Reichen (2 Kön. XV, 20.).

§. 40.

Jotham, *Ahas*, *Hiskia* 758 bis 720; *Pekah*, *Hosea* 758 bis 720 *v. Chr.*

Unter *Jotham* (758—742/1) dauerte die glückliche Lage des Reichs Juda fort; unter *Ahas* (741—726/5) schlechter Regierung aber brachte die Verbindung *Pekahs* mit *Rezin*, König von Syrien, zugleich mit dem Einfalle der Edomiter und Philister drohende Gefahr, welche der feige König durch die mit Zinsbarkeit erkaufte Hülfe der Assyrer abwandte, die in der That Syrien, Galiläa und Gilead eroberten, Juda aber übermüthig behandelten. - Den Unheil bringenden Königsmörder *Pekah* (758—738) traf ein gleiches Schicksal: dessen Mörder *Hosea* bestieg erst, wie es scheint, nach einem neunjährigen Zwischenreiche (738—729) den Thron *b*). Er führte nach einer neunjährigen Regierung (729—720) im 6. J. des *Hiskia* durch Abtrünnigkeit vom assyrischen Könige *Salmanassar* den Untergang des Reichs herbei *c*) (1 Kön. XV, 32—XVII, 6. 2 Chron. XXVII. XXVIII.).

a) Nach 2 Kön. XVI, 2. war er bei seinem Regierungsantritte 20 J. alt; aber nach XVIII, 2. folgte ihm sein Sohn Hiskia 25 J. alt, so dass er diesen im 11. Lebensjahre erzeugt haben müsste. Es ist daher dort ein Schreibfehler anzunehmen, s. *allg. Encycl.* Art. Ahas. — In Ahas Regierung gehört Jes. VII. Seine Abgötterei.

b) Nach 2 Kön. XV, 30. in 20. J. Jothams (das wäre etwa von J's. Mitregentschaft an gerechnet, das J. 738 v. Chr.), nach 2 Kön. XVII, 1. aber erst im 12. J. Ahas (729 v. Chr.): daher diese Annahme eines Zwischenreichs. Vgl. *Win.*

c) Hosea's Bündniss mit *So* (Sevechus aus der 25. Dynastie der Aethiopier) König von Aegypten.

§. 41.

Wegführung der zehen Stämme; Samaritaner.

Der Haupttheil des Volks, die Krieger, Reichen, Waffenschmiede wurden nach Assyrien *a)* weggeführt, während an deren Stelle Colonisten aus andern kurz vorher eroberten Ländern *b)* eingeführt wurden, die sich mit den zurückgebliebenen Landeseinwohnern vermischten *c)*, und sowohl ihre Götzen als Jehova verehrten (2 Kön. XVII, 1—41.) Sie werden späterhin *Samaritaner*, von den Juden *Cuthäer* genannt.

a) *Calmet sur les pays, où les dix Tribus furent transportés;* in s. *comment.* III, 11 sqq., *dissertt.* II, 229 sqq. *Michael. de exsilio decem tribuum,* in s. *commentatt.* Brem. 1763. p. 45 sqq.

b) Cutha setzt *Joseph. Antiqq.* IX, 14, 3. X, 9, 7. nach Persien, vgl. *Hyde de rel. vett. Pers.* p. 39. *Cellar. collectanea hist. samarit.* p. 11 sqq. *Michael. suppl.* p. 1255 sqq.; *Win.* RWB. I, 277.; hingegen *Mich. spicil. geogr.* I, 104. in die Gegend von Sidon, vgl. *Joseph.* Antt. XI, 8, 6.

c) Gegen *Hengstenberg Beitr.* II, 1, der dieses leugnet, s. *Kalkar die Samaritaner ein Mischvolk* in *theol. Mitarb.* III. Jahrg. 3. Heft.

Der assyrische Staat greift jetzt in die biblische Geschichte ein unter *Phul* (ums J. 771 v. Chr.), *Tiglath Pilesar* (740), *Salmanassar* (720), *Sargon* (Jes. XX, 1.), *Sanherib* (714), *Esarhaddon* (700—680), u. endete mit der Eroberung Nineve's durch den Meder *Cyaxares* u. den Chaldäer *Nabopolassar* 625 (and. 606) v. Chr. (*Herodot.* I, 106.). Von einem (wie es scheint) ältern assyrischen Reiche, das mit *Ninus* begann u. mit *Sardanapallus* ungef. 800 J. v. Chr. ebenfalls durch die Meder endete, berichten *Ktesias* (bei *Diodor. Sic.* II, 1 sqq.), *Jul. Afr.*, *Euseb.* (*chron. asm.* I, c. 15.). Diese Annahme eines alt- u. neu-assyrischen Reichs (vgl. *Gatterer* Handb. S. 288 ff. *Beck* Weltgesch. I, 605 ff. *Jahn* Arch. II, 1. 184. *Allg. Encycl.* VI, 131 ff. *Win.* Art. *Ass.*) ist freilich nicht ganz sicher.

C. *Uebriggebliebenes Reich Juda bis zum babylonischen Exile.*

(von 720 bis 588 v. Chr.)

§. 42.

Zeitrechnung.

Hiskia's übrige Regierung	. . .	23 J.	
Manasse	(2 Kön. XXI, 1.) . . .	55 —	
Amon	(2 Kön. XXI, 19.) . .	2 —	
Josia	(2 Kön. XXII, 1.) . .	31 —	
Joahas	(2 Kön. XXIII, 21.) . .	—	3 M.
Jojakim	(2 Kön. XXIII, 36.) . .	11 —	
Jojachin	(2 Kön. XXIV, 18.) . . .	—	3 M.
Zedekia	(2 Kön. XXIV, 8.) . .	11 —	
Summe der Regierungsjahre	. .	133 J.	6 M.

§. 43.

Hiskia 720 bis 696 *v. Chr.*

Hiskia (725—696), ein rechtgläubiger König und Liebling der priesterlichen Geschichtschreiber, aber weder tapfer, noch staatsklug, hatte den Muth das assyrische Joch abzuschütteln, und eine Verbindung mit Aegypten anzuknüpfen (2 Kön. XVIII, 21. 24. Jes. XX, 1 f. XXX, 1 ff. XXXI, 1 ff.); was ihm aber eine grosse Gefahr zuzog. Im 14. J. seiner Regierung fiel *Sanherib* auf seinem Zuge gegen Aegypten in Judäa ein, eroberte alle festen Plätze, erzwang einen Tribut (2 Kön. XVIII, 15.), und forderte demungeachtet Jerusalem zur Uebergabe auf *a*). Die Pest und *Tirhaka's* Diversion befreiten das hartbedrängte Land *b*) (1 Kön. XVIII—XX. Jes. XXXVI—XXXIX, 2 Chr. XXIX—XXXII.) *c*).

a) Warum er, da sich Hiskia doch unterworfen hatte, den Krieg fortsetzte? *Jahn Arch.* II, 1. 187. *Gesen.* z. Jes. XXXVI, 1.

b) Nachricht von Sanheribs Niederlage bei *Herodot.* II, 141 f. Ueber Tirhaka (*Tarakos* b. *Manetho*, 3. König der 25. Dynastie, *Tearkon* b. *Strab.* XV, 687.) s. *Perizon. origg. aeg.* p. 208. sqq. *Gesen.* z. Jes. XVIII, 1.

c) Verschiedenheiten dieser Berichte. Ausschmückungen der Chronik, s. *Einl. ins A. T.* §. 191. *Gramberg Chron.* S. 153. 164. — *Jesaia's* prophetische Thätigkeit unter Hiskia: dessen Krankheit u. Heilung durch den Propheten. Wunder am Sonnenzeiger (§. 271.), 2 Kön. XX, 12. Jes. XXXVIII, 8.

§. 44.

Manasse, Amon, Josia 696 bis 609 *v. Chr.*

Manasse (696—641), das Widerspiel seines Vaters, trieb es am ärgsten mit dem Götzendienste; seine Wegführung nach Babel durch die Assyrer soll ihn gebessert haben *a*). Er blieb wahrscheinlich zinsbar. *Amon* (641—639), wiederum götzendienerisch, wurde bald ermordet. *Josia* (639—609) machte dem Götzendienste ganz ein Ende, verlor aber gegen *Pharao Necho* Schlacht und Leben, wodurch Juda in ägyptische Abhängigkeit kam *b*) (1 Kön. XXI—XXIII, 30. 2 Chron. XXIII—XXXV.).

a) Nur die Chronik (2 Chr. XXXIII, 11 ff.) erwähnt diese Wegführung. Vgl. *Gramb.* Chron. S. 199 f. 210 f. *Rosenm. Alt.* I, 2. 131. *Win.* Art. *Man.*

b) Necho zog gegen den chaldäischen (2 Kön. XXIII, 29. assyrischen) König *Nabopolassar*, und suchte den seinem Bündnisse treuen Josia vergebens gütlich zur Ruhe zu verweisen (2 Chron. XXXV, 20 ff. 3 Esr. 1, 25 ff. *Joseph. Antiqq.* X, 5, 1.). *Herod.* II, 159 sagt von der Schlacht bei Megiddo: *Καὶ Συρίοισι πεζῇ ὁ Νεκῶς συμβαλὼν ἐν Μαγδόλῳ ἐνίκησε· μετὰ δὲ τὴν μάχην Κάδυτιν πόλιν τῆς Συρίης ἐοῦσαν μεγάλην εἷλε.* Ist Kadytis Jerusalem (*Cellar. geogr. ant. Asiae* p. 540. *Prideaux* I, 60. *Jahn* a. O. S. 196.) oder Gaza (*Toussaint de urbe Cadyti Herod.* Franeq. 1737. *Hitzig de Cadyti urbe Herod.* Gott. 1829. vgl. dgg. *Keil Apol. d. Chron.* S. 434.) oder Kadesch? — *Archinard* S. 85 ff. (vgl. 22 f. 34.) setzt die Schlacht bei Megiddo ins 4. J. Nechao II, ins J. 594 v. Chr. (*Perizonii origg. aegypt.* p. 417 sqq.)

Nach dem Sinken des assyrischen Reichs (ums J. 600) greift das chaldäisch-babylonische in die jüdische Geschichte ein. Die Folge der Könige von Babylon im *Kanon des Ptolemäus* ist diese:

	v. Chr.	*Reg. J.*
Nabonassar	747	14
Nadius	733	2
Chinzirus oder Porus	731	5
Jugäus	726	5
Mardokempadus	721	12
Arkianus	709	5
Zwischenreich	704	2
Belibus	702	3
Apronadius	699	6
Rigebelus	693	1
Messessimordakus	692	4
Zwischenreich	688	8
Assaradin (Assarhaddon)	680	13
Saosduchäus	667	20
Chyniladan	647	22
Nabopolassar, ein Chaldäer	625	21
(im 5. J. desselben eine Sonnenfinsterniss)		
Nabokollassar (Nebucadnezar)	604	43
Iluarodamus (Evilmerodach)	561	2
Nirikassolassar (Neriglissor)	559	4
Nabonnad (Beldschazar)	555	17
	Summe	209 J.

Ueber diesen Kanon s. *des Vign. Chron.* II, 346 sqq. *J. S. Semler hist. u. krit. Erläuter. d. sog. Canons d. Ptolemäus* (*Erläuterungsschr. d. allg. Welthist.* III, 105 ff.) *Hegewisch* Einl. in d. Chron. S. 94 ff. *Ideler Hdb. d. Chronol.* I, 210 f. LB. S. 55 ff. Nach *Ptolem.* beträgt die Dauer des chaldäischen Reiches 87 J.; hingegen nach *Berosus* b. *Joseph.* c. *Ap.* I, 20., welcher dem *Nabopolassar* 29 J. giebt u. vor *Nabonnad* den *Laborosoarchodos* mit 9 Mon. einschaltet, 95 J. 9 M.; nach *Alex. Polyhist.* b. *Euseb. chron. asm.* I, 5. p. 20., welcher dem Nabopolassar 20 J. u. dem Evilmerodach 12 J. giebt, 96 J.

Die *Chaldäer* sind nach dem A. T. die Bewohner Babyloniens u. des babylonischen Reichs, u. diesem Sprachgebrauche schliessen sich an *Ptolem.* V, 20.: *Χαλδαία (χώρα) παράκειται τῇ ἐρήμῳ Ἀραβίᾳ. Strabo* XVI. p. 739. 767. *Plin.* VI, 26. (30): Babylon chaldaicarum gentium caput, vgl. VI, 27. (31): .. in lacus chal-

daicos. Dagegen legt *Xenoph. Cyrop.* III, 1, 34.; 2, 7. *Anab.* IV, 3, 4. VII, 2, 5. 8, 25. diesen Namen einem Volke auf den karduchischen Gebirgen in der Nachbarschaft Armeniens bei, u. *Strab.* XII, 548. 555. setzt die Chaldäer in die Gegend von Pontus, u. sagt p. 549., dass sie sonst *Chalyber* hiessen, während *Xenoph. Anab.* VII, 8, 14. diese Chalyber neben den Chaldäern nennt. Vgl. *Mannert* Geogr. d. Griechen u. Röm. VI, 2, 430 ff. Man nimmt nun an, dass diese nördlichen Chaldäer, ein mit den Persern verwandter Stamm, von den Assyrern als Miethvölker benutzt, in Mesopotamien, namentlich im südlichen Theile desselben, Babylonien, Wohnsitze erhalten (vgl. Jes. XXIII, 13.), nachher aber das assyrische Reich gestürzt, und in Babylon das chaldäische Reich gestiftet haben. So nach *Vitring.* (ad Jes. I, 412.).

J. D. Michael. (*spicil.* II, 77 ff.), *J. R. Forster's* (ebend. S. 95 ff.) *Schlözer's* (*Eichh.'s Rep.* VIII, 113.), *J. C. Friedrich's* (*Eichh. allg. Bibl.* X, 425.) Vorgange *Gesen.* z. Jes. XXIII, 13. *Hall. Encycl.* XVI. Art. Chald. Vgl. *Win.* RWB. I, 255. *Rosenm. Alt.* I, 2. 36 ff.

§. 45.

Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia 609 bis 588 *v. Chr.*

Den vom Volke erwählten jüngern Sohn Josia's *Joahas* (609) führte *Necho a)* gefangen hinweg, und setzte an dessen Stelle dessen älteren Bruder *Eliakim* unter dem Namen *Jojakim* (609—599). Aber von *Nebucadnezar* bei Karkemisch am Euphrat geschlagen, verlor er seine Oberherrschaft über Juda, und Jojakim musste sich an den gegen ihn heranziehenden Nebucadnezar ergeben (nach *Joseph. Antt.* X, 6, 1. im 8. Reg. J.), fiel aber nach drei Jahren wieder von ihm ab *b*). Sein Sohn *Jojachin* (599) musste, in Jerusalem belagert, sich auf Gnade u. Ungnade ergeben, und ward mit einem grossen Theile der Nation (vgl. Ezech. I, 2.) gefangen weggeführt (2 Kön. XXIII, 31—XXIV, 17. 2 Chron. XXXVI, 1—10.).

a) Auf ihn bezieht *Jahn Arch.* II, 1. 197., was *Diod. Sic.* I, 68. vom *Apryes*, d. i. Hophra erzählt.

b) Nach 1 Kön. XXIV, 2. sandte zwar N. Truppen gegen ihn, er scheint aber in Ruhe gestorben zu seyn, wogegen er nach 2 Chron. XXXVI, 6. von N. gefangen nach Babylon geführt wird. Vgl. *Mich.* z. 2 Chron. XXXVI, 6. S. 298 ff. *Jahn Arch.* II, 1. 199. *Gramberg Chron.* S. 211. Hieher gehört Dan. I, 1—4.

Zedekia (599—588), von Nebucadnezar eingesetzt, ward wiederum im Vertrauen auf ägyptische Hülfe abtrünnig (2 Chron. XXXVI, 13. Ezech. XVII, 15. Jer. XXXVII, 5.), worauf die Chaldäer Jerusalem belagerten, es trotz dem Versuche der Aegypter es zu entsetzen (Jer. XXXVII, 5—10.) nach 1½ J. eroberten und zerstörten *c*). Zedekia ward gefangen, geblendet und sammt dem Reste der Nation, Wenige ausgenommen, nach Babel geführt *d*). Auch diese Uebriggebliebenen verliessen noch das Land, und flohen nach Aegypten *e*). So endete das Reich Juda im J. 588 v. Chr., 387 J. nach der Trennung des Reichs, 903 nach dem Auszuge aus Aegypten.

c) Die Belagerung begann im 10. Mon. des 9. J. des Zedekia, im 4. Mon. d. 11. J. erfolgte die Erstürmung u. im 5. Mon. die Zerstörung (2 Kön. XXV, 1—3. 8. Jer. LII, 4—6. 12). Bei letzterem Datum wird hinzugesetzt: „das war das 19. J. des Nebucadnezar.“ Da nun Jer. LII, 29. eine Wegführung im 18. J. desselben erwähnt wird: so habe ich mit *des Vignol.* I, 508 sq. zwischen der Eroberung u. Zerstörung der Stadt 13 Mon. gesetzt. Doch scheinen obige Monate alle in das 19. J. zu gehören, u. Jer. LII, 29. ein Fehler Statt zu finden. Die Schwierigkeit, dass das 19. J. des Nebucadnezar nach dem *Kanon* des *Ptolemäus* das J. 586 v. Chr. ist, was der gew. Zeitrechnung widerspricht (*Schmeidler Untergang des Reiches Juda* S. 154 f. *Ideler Hdb. d. Chronol.* I, 529.), erledigt sich dadurch, dass nach der biblischen Zeitrechnung das 1. J. des Nebuc. mit dem 4. des Jojakim (606) zusammenfällt (Jer. XXV, 1.), das 19. J. also das 588 v. Chr. ist. *Archinard Chron. s.* p. 96. setzt die Zerstörung Jer. ins J. 572 v. Chr.

d) Ueber die mehrfachen Wegführungen u. die Zahl der Weggeführten s. 2 Kön. XXIV, 14—16. XXV, 11 f. Jer. LII, 15. 28—30., vgl. *Mich. epimetr. ad comm. de ex. dec. trib.* (*commentatt.* Brem. 1753. p. 50 sqq.) *Win.* Art. *Exil.*

e) Jeremia's prophetische Thätigkeit u. sein Schicksal Jerem. XL—XLIV.

Nebucadnezars weitverbreitete Eroberungen, *Megasthen.* bei *Joseph. Antt.* X, 11, 1. c. *Ap.* I, 20. *Strab.* p. 687. *Euseb. praep. ev.* IX, 41. Die auf Grund von Ezech. XXVI, 11. XXVII, 26 ff. 36. XXVIII, 8. angenommene Eroberung von Tyrus ist nicht erfolgt. *Gesen.* Jes. II, 2. 711 ff.; dgg. *Hengstenb. de reb. Tyr.* Berol. 1832.; vgl. dgg. *Hitzig Jes.* S. 273 ff.

III. Periode.

Vom babylonischen Exile bis zur Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats durch die Römer.

(von 588 v. Chr. bis 70 n. Chr.)

A. *Babylonisches Exil.*

(von 588 bis 536 v. Chr.)

§. 46.

Zeitrechnung.

Nach Jeremia sollte die babylonische Dienstbarkeit 70 J. dauern (Jer. XXV, 11. XXIX, 10. vgl. 2 Chron. XXXVI, 21.); und von der Unterwerfung *Jojakims* (602 v. Chr.) an gerechnet, ist es ungefähr richtig (66 J.). Von der ersten Wegführung unter *Jojachin* 599 bis zum 1. J. des *Cyrus*, 536 v. Chr. *a*) vergingen 63 J.; von der zweiten und Hauptwegführung 52 J. *b*).

a) Babylon ward von den Medern und Persern im 538. oder 539. J. v. Chr., im 50. J. nach der Zerstörung des jüdischen Staats erobert. Das 1. J. des Evilmerodach ist das 37. der babylonischen Gefangenschaft (2 Kön. XXV, 27.).

b) Nach *Archinard chron. s.* p. 110. dauerte das Exil von Jojachin (583 v. Chr.) bis Cyrus (536 v. Chr.) nur 47 J., wodurch er ganz in Zwiespalt mit der gewöhnlichen Zeitrechnung geräth; er sucht aber aus der ägyptischen u. phönicischen Zeitrechnung (b.

Joseph. c. Ap. I, 24.) einen Fehler in der babylonischen und zwar in den 17 J. der Regierung des Beldschazar nachzuweisen, der nur 3 J. regiert habe.

§. 47.

Zustand des Volkes während des Exils.

Der Zustand der Israeliten in Chaldäa, worüber wir nur dürftige u. fabelhafte Nachrichten haben, scheint nicht so gar elend gewesen zu seyn. Der gefangene *Jojachin* ward von *Evilmerodach* aus dem Gefängnisse befreit, und mit Auszeichnung behandelt (2 Kön. XXV, 27 ff.); edle Hebräer sollen Hof- und Staatsämter bekleidet haben (Dan. I, 3 ff. 19. II, 48 f. 3 Esr. IV, 13. Neh. I, 11.). Die meisten siedelten sich an (vgl. Jer. XXIX, 5 ff.), und wurden einheimisch. Ihre volksmässige Verfassung blieb (§. 149.); von ihrem religiösen Zustande ist nichts bekannt (vgl. Ps. CXXXVII, 1—3.).

B. *Die jüdische Ansiedelung unter persischer Oberherrschaft von Cyrus bis Alexander.*

(von 536 bis 332 v. Chr.)

§. 48.

Zeitrechnung.

	J. v. Chr.
Cyrus, Serubabel	536
Cambyses	529
Smerdes	522
Darius Hystaspis	521
Beendigung des Tempelbaues . . .	515
Xerxes	486
Artaxerxes Longimanus	465
Esra	458
Nehemia	444
Xerxes II. und Sogdianus	424

	J. v. Chr.
Darius Nothus	423
Artaxerxes Mnemon	404
Darius Ochus	359
Arses	338
Darius Codomannus	336
Alexanders Zug nach Asien . . .	334
Schlacht bei Issus	333
Eroberung von Tyrus	332
Zeitdauer	204 J.

§. 49.

Serubabel und Josua 536 *v. Chr.*

Zufolge der von *Cyrus* im 1. J. seiner Regierung erhaltenen Erlaubniss und von ihm unterstützt *a*), kehrte eine Caravane Juden *b*) unter *Serubabel* und *Josua c*) aus dem Exile an den Jordan zurück (Esr. I. II.)

a) Angebliche Beweggründe des Cyrus Esr. I, 2 ff. *Joseph. Antt.* XI, 1, 2. vgl. *Jahn Arch.* II, 1. 235. Welches die wirklichen waren? *Win.* Art. *Cyr.*

b) Die Anzahl der Zurückkehrenden s. Esr. II, 64. Neh. VII, 66., vgl. *Mich.* z. Esr. II, 64. Dass auch eine Anzahl Israeliten von den zehen Stämmen nicht zurück gekehrt seien, wird von *Herm. Wits.* *Δεκάφυλον*, s. *de dec. tribubus* (*Aegyptiac.* p. 270 sqq.), *Michael.* z. Esr. I, 5. *de ex. dec. trib.* p. 40 sqq., *Jahn* S. 236, *Bastholm Gesch. d. Jud.* II, 468. *Win.* RWB. Art. *Exil* aus schwachen Gründen angenommen. Kein einziges genealogisches Datum spricht dafür, am meisten die freilich hinsichtlich ihres Ursprungs dunkle Bevölkerung von Galiläa. Dagegen *Joseph.* XI, 5, 2.: *ὁ δὲ πᾶς λαὸς τῶν Ἰσραηλιτῶν κατὰ χώραν ἔμεινε - - - αἱ δὲ δέκα φυλαὶ πέραν εἰσὶν Εὐφράτου ἕως δεῦρο.* und die Tradition der Juden; s. *Kimchi* und *Abarbenel* ad Jer. XXXI, 15. vgl. *Glaesener de gemino Jud. Messia* (Helmst. 1739. 4.) p. 198 sq. u. d. das. angef. Schriftst. — Meinung *Winers* a. a. O., dass die Juden des B. Esth. von den 10 Stämmen seien, wogegen schon allein Cap. II, 5 f. Fabel von der Wanderung der zehen Stämme (4 Esr. XIII, 40., vgl. *Wits.* l. c. p. 267.), von ihrem Aufenthalte in Amerika, der Tatarei u. s. w. s. *Huls. theol. jud.* p. 40 sqq. *Glaesener* l. l.,

Benjamin Tudel. itiner. p. 74. 78. 83., *Baratier dissert.* VIII. §. 8 ff. in *Voy. de R. Benjam.* etc. II, 333 ff.

c) Abstammung derselben 1 Chron. III, 19. VI, 15. vgl. Esr. III, 2., vgl. *Budd. hist. eccles.* V. T. II, 939 sq. Des erstern Würde, Esr. I, 8. Apokryphische Erzählung von ihm 3 Esr. III. IV. *Joseph.* XI, 3, 2.

Sie begannen den Tempelbau (Esr. III.), welcher unter *Ahasveros* (*Cambyses*) und *Artasahsta* (*Smerdes*) durch die abgewiesenen Samaritaner verhindert (Esr. IV.), aber im 2. J. des *Darius* (*Hystaspis*) *d*) fortgesetzt u. im 6. J. vollendet wurde (Esr. V. VI.).

d) *Scaliger de emendat. temp.* L. VI. hält diesen Darius für den Darius Nothus; s. *Budd.* l. l. p. 897., vgl. *Wits. miscell. s.* I, 269 sqq. *Ahasverus* und *Artasahsta* (Esr. IV, 6 f.) sind offenbar verschieden, und nicht, wie Manche wollen, eine und dieselbe Person.

§. 50.

Esra 458 *v. Chr.*

Im 7. J. des *Artaxerxes Longim.* *a*), 78 J. nach der Rückkehr, erhielt *Esra*, ein Schriftgelehrter aus priesterlichem Geschlechte, die Erlaubniss nach Judäa zu gehen und daselbst Staat und Cultus einzurichten, und wurde vom Könige, dessen Beamten und den zurückbleibenden Juden reichlich unterstützt. Es sammelte sich zu ihm eine zweite Caravane zurückkehrender Juden, an der Zahl 6000. (Esr. VII. VIII.). Esra traf, obschon nicht ohne engherzige Strenge (Esr. IX. X.), mehrere Reformen in der noch nicht vollkommen eingerichteten Colonie *b*).

a) Dafür halten wir jetzt mit *H. Michael.*, *Offerhaus*, *Eichhorn* (Einl. III, 607.), *Bertholdt* (Einl. III, 989 ff.), *Gesen.* (*thes.* s. v. 'ארתחש), *Bleek* (*Berl. theol. Ztschr.* III, 200.), *Kleinert Dörpt. Beitr.* I, 203 ff. *Win.* Art. *Arthachsch.* den *Artahsahsta* Esr. VII, 1. (im 3. B. Esr. VIII, 1. Artaxerxes) vorzüglich aus dem Grunde, weil unter diesem Namen Artax. L. mit Sicherheit Neh. 2, 1. u. a. St. vorkommt. Für den *Xerxes* hielten wir ihn in der 1.

u. 2. Aufl. mit *Joseph. Antt.* XI, 5, 1., *J. D. Mich.* z. Esr. VII, 1., *Jahn Arch.* II, 1. 259 u. A.; und in der That erscheint die Ankunft Esra's im J. 478, 58 J. nach der Rückkehr passender als so spät im 78. J., so nahe vor der Ankunft des Nehemia.

b) Verdienste um die heil. Literatur, welche ihm die Tradition zuschreibt; vgl. §. 278. Grosse Synagoge, von welcher er Mitglied soll gewesen seyn, s. *Eberh. Rau de Synag. magna.* 1726. 12. *Einl. ins A. T.* §. 14.

§. 51.

Nehemia 444 *v. Chr.*

Im 20. J. des Königs *Artahsahsta* (*Artaxerxes Longimanus*) *a*) nach einem Zwischenraume von ungefähr 13 Jahren, zog, auf die Nachricht von dem traurigen Zustande der jüdischen Ansiedelung am Jordan *b*), *Nehemia*, Mundschenk des Königs, als Statthalter nach Jerusalem (Neh. I. II.).

a) Diesen hält *Josephus* fälschlich für den *Xerxes*, dem er *Antt.* XI, 5, 7. 25 Regierungsj. giebt. Von unserem Artahsahsta kommt das 32. Reg. Jahr vor Neh. XIII, 6.

b) Sie scheint viel gelitten zu haben durch den ägyptisch-persischen Krieg (*allg. Welthist.* I, 562 ff.) oder durch die Feindschaft der benachbarten Völker. *Jahn* S. 266 f. *Mich.* z. Neh. I, 2 f. *Kleinert* in den *Dörpt. Beitr.* I, 244 f.

Er befestigte trotz den Verhinderungen der Samaritaner die Stadt, und traf mehrere Einrichtungen (Neh. III—XIII, 3.) *c*). Im 32. J. des Königs *Artaxerxes Long.* kehrte er nach Persien zurück (XIII, 6. vgl. V, 14.), kam aber ungewiss wann? *d*) wieder nach Judäa, u. gab durch allzugrosse Strenge in Abstellung eingerissener Unordnungen Veranlassung zur Stiftung eines samaritanischen Cultus (Neh. XIII, 4—31.) *e*).

c) Doch ist VII, 73—X, 40. eine Interpolation, auch das Folgende kritisch unsicher. *Einl.* ins A. T. §. 197 a.

d) Es heisst לְקֵץ יָמִים gew. übersetzt: „am Ende des Jahres." N.'s zweite Ankunft setzt *Prid.* I, 394. 407. aus dem Grunde,

dass in Zeit eines Jahres nicht so viele Missbräuche einreissen konnten als er vorfindet, 5 Jahre später, und seine letzte Reformation (Neh. XIII, 28.) ins 20. J. nach seiner Rückkehr, ins 15. J. des *Darius Nothus*, 408 v. Chr. Diese Zeitbestimmung, welche allerdings die Vereinigung von *Joseph. Antt.* XI, 8, 2. mit Neh. XIII, 28 f. erleichtert, verträgt sich aber kaum mit Neh. XIII, 6. u. der wahrscheinlichen Voraussetzung, dass die Rückkehr unter demselben Könige, dessen Vertrauen N. besass, geschehen sei. — *Jahn* S. 272. (angeblich nach *Prid.* wie auch *Win.*) setzt Nehemia's Rückkehr selbst erst in das 15. J. des *Darius Nothus.*

e) Der Sohn des Hohenpriesters *Jojada*, der mit *Samballat* verschwägert, von Nehemia verjagt wurde (Neh. XIII, 28 f.), ist wahrscheinlich eine Person mit jenem *Manasse*, Sohn *Jaddu's*, dessen Uebergang zu den Samaritanern und den darauf erfolgten Tempelbau auf Garizim *Joseph. Antt.* XI, 8, 2. in die Regierung des *Darius Codomannus* setzt, und nicht von ihm verschieden (*Mich.* z. Neh. XIII, 28.) s. *Prideaux* I, 408. *Jahn* S. 278 ff. *Dereser* z. Neh. XIII, 28. *Sieffert de tempore schismatis eccles. inter Judaeos et Samar.* Königsb. 1828. *Win.* Art. *Neh.* Dagegen nimmt *Bertholdt Einl.* III, 1034. Neh. XIII, 28. fälschlich für Interpolation. Wahrscheinlicher Ursprung des Cod. Sam. vom Pentateuch, *Einl.* ins *A. T.* §. 86.

§. 52.

Die übrige Zeit unter der persischen Oberherrschaft.

Unter den übrigen persischen Königen scheinen die Juden ziemlich ruhig gelebt zu haben, nur dass sie unter dem Kriege des Artaxerxes Mnemon mit dem Könige *Nectanabis* von Aegypten leiden mochten; dass der Hohepriester *Johanan* den Tempel durch die Ermordung seines das Hohepriesterthum ihm streitig machenden Bruders Jesus entweihete, u. der Statthalter *Bagoses* zur Strafe dafür die Opfer mit einer Abgabe belegte (*Joseph.* Antt. XI, 7, 1.) *a*); endlich dass Ochus nach der Zerstörung des aufrührischen Sidon auch Jericho zerstörte u. eine Anzahl Juden wegführte *b*).

a) Dürftigkeit des Josephus in dieser Periode.

b) So *Prid.* I, 467. nach *Solin. Polyb.* XXXV, 4. *Georg. Sync. chronogr.* p. 256. *Euseb. Chron. ad Olymp.* 105. Aber letz-

tere Beide sprechen nur von Gefangenführung eines Haufens Juden, u. *Solin.* l. c. sagt: „Haec (Jericho) desivit Artaxerxis bello subacta."

C. *Die Juden unter macedonischer Oberherrschaft von Alexander bis Antiochus Epiphanes.*

(von 332 bis 176 v. Chr.)

§. 53.

Zeitrechnung.

	J. v. Chr.
Darius C. getödtet. Ende der persischen Monarchie	330
Alexanders Tod	323
Ptolemäus Lagi bemächtigt sich Palästina's	320
Antigonus reisst es an sich	314
Seleucus Nikator. *Aera Seleucidarum*	312
Schlacht bei Ipsus. Palästina kommt wieder an Ptolemäus L.	301
Ptolemäus Philadelphus	284
Antiochus I.	281
Antiochus II.	262
Ptolemäus Evergetes	247
Seleucus Kallinikus	246
Seleucus Keraunus	227
Antiochus III., der Grosse	224
Ptolemäus Philopator	221
Schlacht bei Raphia	217
Ptolemäus Epiphanes	204
Seleucus Philopator	186
Ptolemäus Philometor	180
Judäa unter syrischer Oberherrschaft	176
Antiochus Epiphanes	175
Zeitdauer	156 J.

§. 54.

Alexander 332 bis 323 *v. Chr.*

Nachdem *Alexander* am *Granikus* gesiegt, und sich Kleinasien unterworfen hatte, brachte der Sieg bei *Issus* Syrien in seine Gewalt, und die Eroberung von Tyrus (im J. 332) Palästina. Die Juden rühmen sich einer ausgezeichnet gütigen Behandlung vom Sieger, wiewohl er vorher über ihre Anhänglichkeit an die persische Regierung aufgebracht gewesen, und erzählen davon viel Fabelhaftes *a*). Alexander setzte über Syrien (und Judäa) als Statthalter erst Andromachus, dann nach dessen Ermordung Memnon (*Curt.* IV, 5, 8.).

a) *Joseph. Antt.* XI, 8, 3 ff. Die Vertheidigung dieser Erzählung bei *Jahn* 304 ff. mit Beziehung auf *Justin.* XI, 10.: Tunc in Syriam proficiscitur: ubi obvios cum infulis multos Orientis reges habuit. Ex his pro meritis singulorum alios in societatem recepit, aliis regnum ademit, suffectis in loca eorum novis regibus. — Juden in Alexanders Heere u. in Alexandria s. *Hecat.* bei *Joseph.* c. *Ap.* II, 4.

§. 55.

Kriege der Feldherren Alexanders 323 bis 301 *v. Chr.*

Während der nach Alexanders Tode eintretenden Verwirrung bemächtigte sich *Ptolemäus Lagi*, Statthalter von Aegypten, im J. 320 Jerusalems und Palästina's und führte viele Juden mit sich, die er sehr günstig behandelte. Er musste es im J. 314 dem nach *Eumenes* Besiegung die Uebermacht behauptenden *Antigonus* überlassen, erhielt es aber durch den nach der Schlacht bei *Ipsus* erfolgenden Theilungsvertrag wieder (301 v. Chr.) *a*). Um diese Zeit war *Onias* I. Hoherpriester.

a) *Joseph. Antt.* XII, 1. *Hecat. Abder.* bei *Joseph.* c. *Ap.* I, 22. — Freiwillige Auswanderung der Juden nach Aegypten wegen ihrer dortigen Freiheiten. Juden in Antiochien und anderen asiatischen Städten, s. *Joseph.* c. 3, 1. *Remond Gesch. d. Ausbreit. d. Jud.* S. 56 ff.

§. 56.

Macedonisch-ägyptische Oberherrschaft
301 bis 221 *v. Chr.*

Unter den drei Königen von Aegypten *Ptolemäus Lagi*, *Ptolemäus Philadelphus a*) und *Ptolemäus Evergetes* lebten die Juden in einer glücklichen Ruhe, welche höchstens durch die Kriege des Ptolemäus Philadelphus und Evergetes gegen Syrien und durch die vom geldgierigen *Onias* II. unterlassene Entrichtung der Steuern *b*) etwas gestört wurde.

a) *Uebersetzung der LXX. Joseph. Antt.* XII, 2. *Pseudo-Aristaeus.* Vgl. *Einl. ins A. T.* §. 40. Bekanntschaft der Juden mit griechischer Literatur. *Simon der Gerechte*, Hoherpriester um 300, der letzte der grossen Synagoge. Ihm folgt sein Bruder *Eleeser* 292, diesem *Manasse* um 277, u. diesem *Onias* II. 250 v. Chr. *Antigonus Socho*, Schriftgelehrter, s. *J. H. Othonis hist. doctorum misnic.* p. 13 sqq. 33 sqq.

b) *Joseph.* XII, 4, 1. Diplomatische Gewandtheit des Joseph, welcher Pächter der Steuern wird. Ib. §. 3 ff. Dessen Sohn Hyrkan, u. Streit desselben mit seinen Brüdern. §. 7—10.

§. 57.

Wechselnde Oberherrschaft 221 bis 175 *v. Chr.*

Unter *Ptolemäus Philopator* im J. 218 riss *Antiochus der Grosse* Palästina, Phönicien und Cölesyrien an sich; allein im Friedensschlusse nach der Schlacht bei *Raphia* im J. 217 musste er diesen Ländern entsagen *a*). Unter dem unmündigen *Ptolemäus Epiphanes* um 202 nahm er sie wieder in Besitz, und vertrieb den ägyptischen Feldherrn *Skopas*, der sie in seiner Abwesenheit wieder gewonnen hatte, trat sie aber in einem Heirathsvertrage 198 v. Chr. an Ptolemäus ab, der sie auch wirklich im J. 193 in Besitz erhielt *b*). Indess finden wir die Juden am Ende dieses Zeitraumes unter der Oberherrschaft des syrischen Königs *Seleucus Philopator c*).

a) 3 B. d. Makk. I. II. Uebermuth des *Ptolemäus Philop.* gegen die Juden, u. nachherige Rache. Hoherpriester *Simon* II.

b) *Joseph. Antt.* XII, 3, 3 f. 4, 1. *Jahn Arch.* II, 1. 392 ff. Freundschaftliches Verhältniss zwischen den Juden und Antiochus. Auf Simon II. folgt um 195 dessen Sohn Onias III. *Joseph. Antt.* XII, 4, 10.).

c) Hieher fällt der durch Simon veranlasste Versuch des Sel. Ph. den Tempelschatz durch Heliodorus berauben zu lassen, 2 Makk. III, 4 ff. vgl. *Joseph. de Macc.* §. 4.

D. *Von Antiochus Epiphanes bis zur Eroberung Jerusalems durch Pompejus. Die Periode der Freiheit.*

(von 175 bis 63 v. Chr,)

§. 58.

Zeitrechnung.

	J. v. Chr.
Mattathias	167
Judas Makkabäus	166
Antiochus Eupator	164
Demetrius Soter	162
Jonathan	161
Alexander Balas	151
Demetrius Nikator	148
Antiochus Deus	145
Simon	143
Antiochus Sidetes	138
Joh. Hyrkan	135
Aristobulus	107
Alexander Jannäus	106
Alexandra	79
Aristobulus II. und Hyrkan II. . . .	70/69
Pompejus in Jerusalem	63
Ganze Zeitdauer	112 J.

§. 59.

Jason und Menelaos. Aufstand der Makkabäer. Siege des Judas Makkabäus, und Reinigung des Tempels 175 bis 164.

Jason erkaufte das Hohepriesterthum, verdrängte Onias III., u. führte griechische Sitten ein. Ihn überbot und vertrieb *Menelaos a)*. Während aber *Antiochus Epiphanes* sich in dem eroberten Aegypten befand, kehrte Jason zurück, und bemächtigte sich mit Gewalt Jerusalems. Um diesen vermeintlichen Abfall der jüdischen Nation zu rächen, zog Antiochus Epiph. im J. 169 aus Aegypten heran, nahm die Stadt unter grossem Blutvergiessen ein, plünderte u. entweihte den Tempel, und bestätigte Menelaos (1 Makk. I, 11—28. 2 Makk. IV, 1—V, 20.). Zwei Jahre darauf im Unmuthe über die von den Römern in Aegypten erfahrene Demüthigung, liess er Jerusalem durch eine Heeresabtheilung unter *Apollonius* besetzen, welcher grosses Blutvergiessen anrichtete u. dem Gottesdienste ein Ende machte *b)*. Antiochus E. unternahm es sogar die griechische Religion mit Gewalt bei den Juden einzuführen (1 Makk. I, 29—64. 2 Makk. V, 24—VI, 11.). Da erhob sich in edlem Eifer der Hasmonäer *Mattathias*, um den sich bald ein kleines Heer von Vertheidigern der Freiheit sammelte (1 Makk. II.) *c)*. Nach dessen Tode übernahm sein Sohn *Judas Makkabi d)* die Führung des Krieges, u. siegte über die syrischen Statthalter *Apollonius* und *Seron* (1 Makk. III, 1—26.), schlug sogar die gegen ihn gesandten starken feindlichen Heere unter *Gorgias* u. *Lysias*, bemächtigte sich Jerusalems, u. stellte den Gottesdienst wieder her. Während dessen starb Antiochus Epiphanes, u. ihm folgte *Antiochus Eupator* (1 Makk. III, 38—IV, 61. 2 Makk. VIII, 1—IX, 8.).

a) Gräcomanie der Juden. ἐπισπασμός (§. 150.). Tempelraub des *Menelaos* u. *Lysimachos* und Unruhen desswegen, 2 Makk. IV, 32. 39 ff.

b) Nach *Joseph. Antt.* XII, 5, 4. kam Antiochus selbst nach Jerusalem, gegen das 1 B. d. Makk. Nach 2 Makk. VII, wäre der König gegenwärtig gewesen.

c) Märtyrertode 2 Makk. VI, 18—VII, 42.

d) So genannt von מַקָּב *Hammer*, nicht von den Worten: מי כמוך באלים יהוה 2 Mos. XV, 11. (*Grot.* ad 1 Macc. II, 4. *Prideaux* II, 186.).

§. 60.

Judas d. Makk. fernere Laufbahn und Tod bis 161.

Judas schritt selbst zur Belagerung der Burg in Jerusalem (1 Makk. VI, 18 ff.), konnte aber gegen ein von der griechisch gesinnten Partei herbeigerufenes syrisches Heer das Feld nicht halten u. wurde in Jerusalem belagert (1 Makk. VI, 31 ff.). Zum Glück sah der syrische Feldherr sich genöthigt abzuziehen u. Frieden zu schliessen (1 Makk. VI, 55 ff.). Aber der nun auf den Thron von Syrien gestiegene *Demetrius*, vom Hohenpriester *Alkimos* aufgereizt, sandte den *Bacchides* und dann den *Nikanor* mit einem starken Heere ins Land. Diesen schlug zwar Judas (1 Makk. VII.), und suchte ein Bündniss mit den Römern zu schliessen (1 Makk. VIII.) *a*), verlor aber gegen *Bacchides*, dem er nur wenig Mannschaft entgegen zu setzen hatte, Schlacht u. Leben (1 Makk. IX, 1—22.) *b*).

a) *Justin.* XXXVI, 3.: A Demetrio cum defecissent (Judaei), amicitia Romanorum petita, primi omnium ex orientalibus libertatem receperunt, facile tunc Romanis de alieno largientibus.

b) Abweichende Berichte 2 Makk. VIII—XV.

§. 61.

Jonathan 161 bis 143 *v. Chr.*

Da die Partei der Gutgesinnten sehr geschwächt war, so konnte der an seines Bruders Statt erwählte *Jonathan* mit dem Beinamen *Apphus* anfangs nur ver-

theidigungsweise verfahren (1 Makk. IX, 23 ff.); aber durch Ergreifung der Partei des Gegenkönigs *Alexander Balas* verschaffte er sich im J. 152. das Hohepriesterthum und die Würde eines Meridarchen über Judäa (1 Makk. X, 1—66.). Als treuer Bundesgenosse des *Alexander Balas* zog er gegen den neuen König *Demetrius Nikator* zu Felde, der jedoch die Oberhand behielt, ihn aber im Hohenpriesterthume bestätigte (1 Makk. X, 67—XI, 27.). Da Jonathan sich von ihm getäuscht sah, ergriff er die Partei des Gegenkönigs *Antiochus Deus*, und schlug sich für ihn mit Glück, unterlag aber der Treulosigkeit *Tryphons* (1 Makk. XI, 41—XII, 53.) *a*).

a) Jonathans Gesandtschaft an die Römer und Spartiaten (Spartaner?); s. *Bruns* ü. d. angebl. Verwandtsch. d. Juden u. Spartaner in *Gabler's Journ. f. theol. Lit.* 1801. II, 5. 417 ff. u. *G.'s Nachtr.* S. 424 ff. — Tempel des *Onias* zu Leontopolis unter *Ptolemäus Philometor. Joseph. Antt.* XIII, 3. vgl. B. J. VII, 10, 2 f.

§. 62.

Simon und Hyrkan 143 bis 107 *v. Chr.*

Simon, an seines Bruders Stelle zum Hohenpriester erwählt, machte mit *Demetrius* Frieden, und ward von ihm als Hoherpriester und unabhängiger Fürst der Juden anerkannt (142 v. Chr.), eroberte auch die bisher noch immer von den Syrern besetzte Burg. Sein Volk machte im J. 140 aus Dankbarkeit die Herrschaft in seiner Familie erblich (1 Makk. XIII. XIV.) *a*). Er schloss sich an den in Syrien zum Throne gelangten *Antiochus Sidetes*, der ihn aber bald mit Krieg überzog. Simon schlug dessen Feldherrn *Kendebäus*, wurde aber von seinem Schwiegersohne *Ptolemäus* im J. 135 getödtet (1 Makk. XV. XVI.). Seines Sohnes, *Joh. Hyrkans*, Regierung begann zwar unglücklich mit der Belagerung Jerusalems durch die Syrer und einem drückenden Frieden; nachher aber erweiterte er seine Macht

auf Kosten des nach Antiochus Sidetes Tode geschwächten u. getheilten syrischen Reiches durch bedeutende Eroberungen als ein zweiter David *b*).

a) Kluge und kraftvolle Regierung Simons. Hafen zu Joppe, die Residenz βαρις, jüdische Münzen.

b) *Joseph. Antt.* XIII, 8—10. B. J. I, 2, 5—8. Zerstörung des Tempels auf Garizim, Bezwingung der Idumäer. Seine Lossagung von den Pharisäern, die ihm verdächtig werden. *Joseph.* XIII, 10, 7.: τριῶν τῶν μεγίστων ἄξιος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριθεὶς (Ὑρκανὸς), ἀρχῆς τοῦ ἔθνους, καὶ τῆς ἀρχιερατικῆς τιμῆς, καὶ προφητείας.

§. 63.

Aristobulus I., Alexander Jannäus, Alexandra 107 bis 70 *v. Chr.*

Aristobulus stiess seine zur Nachfolgerin bestimmte Mutter ins Gefängniss, u. setzte sich das königliche Diadem auf. Er erweiterte das Reich durch Eroberung von Ituräa, fügte aber zum Muttermorde noch den Brudermord (*Joseph. Antt.* XIII, 11. B. J. I, 3.). Auch dessen Bruder, *Alexander Jannäus*, bezeichnete seinen Regierungsantritt (106) mit Brudermord. Ungeachtet seiner unglücklichen Kriege mit *Ptolemäus Lathyrus* u. den Arabern und einer von den Pharisäern erregten Empörung *a*) machte er, besonders jenseit des Jordans, bedeutende Eroberungen, und hinterliess das Reich in sehr erweitertem Umfange (*Joseph. Antt.* XIII, 12—15. B. J. I, 4.) *b*). *Alexandra*, dessen Gemahlin, regierte (seit 79) in Einverständniss mit den Pharisäern ruhig und gefürchtet (*Joseph. Antt.* XIII, 16. B. J. I, 5.).

a) *Antiochus Eukärus* kommt den Empörern zu Hülfe, verlässt sie aber wieder. Alexauders Grausamkeit gegen dieselben.

b) Die Grenzen giebt *Joseph. Antt.* XIII, 15, 4. an.

§. 64.

Hyrkan II. und Aristobulus II. 70 bis 63 *v. Chr.*

Der schon unter *Alexandra* im Hohenpriesterthume gefolgte *Hyrkan* II. folgte (70/69) auch in der Königswürde, musste sie aber an seinen Bruder *Aristobulus* II., der gegen ihn aufstand, abtreten. Von dem Idumäer *Antipater* aufgereizt, entfloh im J. 64. Hyrkan II. zu dem arabischen Könige Aretas, der ihn mit einem Heere nach Jerusalem zurückführte. *Aristobulus* II. im Tempel eingeschlossen, rief den römischen Feldherrn *Scaurus* zu Hülfe, der ihn befreite. Beide Brüder wandten sich an *Pompejus*, der den Streit nur mit Gewalt der Waffen schlichten konnte. Er eroberte den von den Anhängern des Aristobulus besetzten Tempel in Sturm, u. setzte Hyrkan II. als abhängigen zinsbaren Fürsten ein, indem er zugleich die Mauern der Stadt schleifen liess, u. das jüdische Gebiet verkleinerte (*Joseph. Antt.* XIV, 1—4. B. J. I, 6. 7.) *a*).

a) Pompejus im Allerheiligsten. Aristobulus u. seiner Söhne Gefangenschaft u. Flucht.

E. *Von der Eroberung Jerusalems durch Pompejus bis zum Tode Herodes d. Gr. Abhängigkeit von den Römern.*

(von 63 bis 4 v. Chr.)

§. 65.

Zeitrechnung.

	J. v. Chr.
Alexander in Judäa	57
Aristobulus in Judäa	56
Crassus, Proconsul von Syrien . . .	54
Aristobulus und Alexander aus dem Wege geräumt	49
Antipater steht Cäsarn in Aegypten bei .	48

	J. v. Chr.
Herodes und Phasael Tetrarchen . .	41
Antigonus König. Herodes zum Könige erklärt	40
Herodes erobert Jerusalem . . .	37 *a*)
Schlacht bei Actium	31
Tempelbau	17
Christi Geburt?	5
Herodes Tod	4 *b*)
Ganze Zeitdauer	59 J.

a) ***Joseph.*** *Antt.* XIV, 16, 4.: *Τοῦτο τὸ πάθος συνέβη τῇ Ἱεροσολυμιτῶν πόλει, ὑπατεύοντος ἐν Ῥώμῃ Μάρκου Ἀγρίππα καὶ Κανινίου Γάλλου, ἐπὶ τῆς πέμπτης καὶ ὀγδοηκοστῆς καὶ ἑκατοστῆς Ὀλυμπιάδος, τῷ τρίτῳ μηνὶ, τῇ ἑορτῇ τῆς νηστείας, ὥσπερ ἐκ περιτροπῆς τῆς γενομένης ἐπὶ Πομπηΐου τοῖς Ἰουδαίοις συμφορᾶς· καὶ γὰρ ὑπ' ἐκείνου τῇ αὐτῇ ἑάλωσαν ἡμέρᾳ μετὰ ἔτη εἴκοσι καὶ ἑπτά.* Vgl. ***Paul.*** *Exc. ü. d. Regierungsanf. u. d. Todesj. Herodes I.*, in s. *Comm. ü. d. N. T.* I, 206 ff.

b) ***Joseph.*** *Antt.* XVII, 8, 1.: *Τελευτᾷ, βασιλεύσας, μεθ' ὃ μὲν ἀνεῖλεν Ἀντίγονον, ἔτη τέσσαρα καὶ τριάκοντα.* *B. J.* I, 33, 8.: *Βασιλεύσας ἀφ' οὗ μὲν ἀποκτείνας Ἀντίγονον ἐκράτησε τῶν πραγμάτων ἔτη τέσσαρα καὶ τριάκοντα, ἀφ' οὗ δὲ ὑπὸ Ῥωμαίων ἀπεδείχθη βασιλεὺς* (*Antt.* XIV, 14, 5.) *ἑπτὰ καὶ τριάκοντα.* Herodes starb im Frühlinge des J. 750 d. St. Rom, 4. a. aer. Dionys., wie solches numismatisch u. astronomisch erwiesen ist. ***Ideler*** *Hdb. d. Chronol.* II, 390. Christi Geburt darf daher nicht früher als auf den Schluss des J. 749 gesetzt werden. ***Sanclemente*** (*de vulg. aerae emendat.* Rom. 1793.) geht bis zum J. 747 zurück. ***Paul.*** 211 sqq. setzt das Todesj. des Herodes 3 J. ante aer. Dionys.

§. 66.

Hyrkan II. und Antigonus 63 bis 37 *v. Chr.*

Die von *Alexander*, Aristobulus Sohn, und von diesem selbst erregten Unruhen (57 u. 56 v. Chr.) unterdrückte der Römer *Gabinius*, welcher der Regierung eine aristokratische Form gab (***Joseph.*** *Antt.* XIV, 5. 6. B. J. I, 8, 1—7.) *a.*) *Cäsar* aber, durch die ihm vom *Antipater* in Aegypten geleisteten Dienste gewonnen, setzte

den Hyrkan wieder in sein Fürstenthum ein (47 v. Chr.), indem er ihm *Antipater* als Procurator zur Seite gab, welcher eigentlich die Gewalt in Händen hatte (*Antt.* XIV, 8. B. J. I, 9.) *b*). Er machte seine Söhne *Phasael* u. *Herodes* zu Statthaltern, u. letzterer zeichnete sich durch seinen unternehmenden Geist aus *c*). Die Vergiftung *Antipaters* durch *Malichus* (J. 43 v. Chr.) und die Rache, die Herodes an diesem nahm, gab Anlass zu Unruhen, in Folge deren *Antigonus*, Aristobuls anderer Sohn, ins Land kam, aber von Herodes geschlagen wurde (*Antt.* XIV, 11. 12, 4. B. J. I, 11. 12, 1—3.). *Antonius* machte beide Brüder zu Tetrarchen von Judäa im J. 41. (*Antt.* XIV, 13, 1.). Die Parther, von den mit Cäsars Partei unzufriedenen Syrern ins Land gerufen, verhalfen dem Antigonus mit Gewalt und List auf den väterlichen Thron *d*), den ihm aber *Herodes*, von den Römern zum Könige erklärt (J. 40.), bald wieder entriss, indem er Jerusalem mit römischer Hülfe eroberte (J. 37.), und so der hasmonäischen Dynastie ein Ende machte (*Antt.* XIV, 13, 3—16, 4. B. J. I, 13—18.) *e*).

a) Plünderung des Tempelschatzes durch Crassus im J. 54. *Joseph.* A. XIV, 7, 1. B. J. I, 8, 8.

b) Erlaubniss die Mauern Jerusalems wiederherzustellen, späterhin (Antt. XIV, 10, 5.) bestätigt. Die Juden durch ein Senatus Consultum zu Freunden der Römer erklärt. Schreiben der Athenienser an Hyrkan.

c) Sein trotziger Auftritt vor dem ihn zur Rechenschaft ziehenden Synedrium, *Joseph.* A. XIV, 9, 4. B. J. I, 10, 5 ff.

d) Gefangenschaft u. Misshandlung Hyrkans, Tod Phasaels.

e) Unwürdiges Ende des Antigonus.

§. 67.

Herodes der Grosse 37 bis 4 *v. Chr.*

Herodes befestigte seine Herrschaft durch Blutvergiessen und Arglist, und wüthete mit grausamer Eifer-

sucht gegen seine eigene Familie. *a*). Des *Antonius* Freund, und nur durch die Arglist der *Kleopatra*, (welcher er einen Theil seines Gebiets hatte abtreten müssen,) verhindert ihm im Kampfe gegen *Octavian* (*Augustus*) beizustehn (Antt. XV, 4; 5. B. J. I, 18, 5.; 19.), trat er nach der Schlacht bei Actium zum Sieger über, von dem er bestätigt wurde, und nachher auch die der Kleopatra abgetretenen Landestheile zurück, und dazu späterhin noch mehrere Städte und die Landschaften Trachonitis, Batanäa und Auranitis, und nach dem Tode des Zenodorus die Landschaft Gaulonitis erhielt (Antt. XV, 6 f. 7, 3. 10, 1 f. B. J. I, 20.). Seine Regierung war hart und grausam, aber zum Theil auch wohlthätig, übrigens glänzend u. prächtig. Er führte mehrere kostbare Bauten aus, u. schritt im J. 20, um die durch Einführung heidnischer Spiele ihm abgewandten Juden zu versöhnen zu dem prächtigen Umbau des Serubabelschen Tempels; blieb aber bis an seinen Tod gehasst und gefürchtet, u. starb unbetrauert (Antt. XV. XVI. XVII, 8. B. J. I, 19—33, 8.).

a) Hinrichtung der Anhänger des Antigonus (Antt. XV, 1, 2. B. J. I, 18, 4.); Ermordung seines Schwagers des Hohenpriesters *Aristobulus* (Antt. XV, 3, 3. B. J. I, 22, 3.); Hinrichtung *Hyrkans* II. (Antt. XV, 6, 3. B. J. I, 22, 1.); seiner Gattin *Mariamne* (Antt. XV, 7. B. J. I, 22, 2 ff., etwas abweichend erzählt); Misshelligkeit mit seinen Söhnen von der Mariamne *Alexander* u. *Aristobulus* (A. XVI, 1; 4. B. J. I, 23—26.); Hinrichtung derselben (A. XVI, 10; 11. B. J. I, 27.); Verschwörung seines Bruders *Pheroras* mit *Antipater*, seinem Sohne von der Doris, dem Anstifter alles Unheils; des Letzteren Hinrichtung wenige Tage vor seinem Tode (A. XVII, 7. B.) B. J. I, 33, 7.). Intrigne, Verleumdung, Verschwörung, Giftmischerei, peinliche Untersuchung bezeichnen sein häusliches Leben. Er tilgte die letzten Ueberbleibsel des hasmonäischen Stammes aus (Antt. XV, 7, 9 f.).

b) Bau eines Theaters u. Amphitheaters in Jerusalem (Antt XV, 8, 1.), eines königlichen Palastes (9, 3.), mehrerer Städte *Sebaste*, *Caesarea*, *Stratonsthurm* mit einem Hafen, *Antipatris*, *Phasaelis* u. a.;

Bau von Gymnasien, Hallen, Theatern, Bädern in ausländischen Städten (B. J. I, 21.).

Ueber die Geschichte der Heroden s. *C. Nold. hist. idum. s. de vita et gestis Herodum diatr.* Franeq. 1660. 12.; auch an *Haverc.* Ausg. d. *Joseph.* II, 331 sqq. *Cellar.* §. 13. angef. *Dissert. Deyling fam. et geneal. Herodiadum* in s. *observatt. S.* II, 323 sqq. *Reland Palaest.* I, 30. *Eckhel doctr. vet. num.* P. I. Vol. III, 481 sqq. *L. Schlosser Gesch. d. Familie Herodes.* 1818. *Jost Gesch. d. Isr.* I, 160 ff. And. Schr. s. in *Meusel bibl. hist.* I, 2. 178.

F. *Von Herodes d. Gr. Tode bis zum Ende des jüdischen Staats. Zerstückelte idumäische Dynastie und römische Herrschaft.*

(von 4 v. Chr. bis 70 n. Chr.)

§. 68.

Zeitrechnung.

	J. v. Chr.
Archelaus Ethnarch, Philippus und Antipas Tetrarchen	4
	J. n. Chr.
Archelaus Entsetzung und Verweisung. Judäa römische Provinz	6
Augustus Tod. Tiberius Kaiser . .	14
Pontius Pilatus Procurator . . .	27 *a*)
Johannes der Täufer tritt im 15. Reg. J. des Tiberius auf	28/29
Christus gekreuzigt	31 *b*)
Philippus, des Tetrarchen, Tod . . .	33 *c*)
Tiberius Tod. Cajus Caligula Kaiser. Herodes Agrippa Tetrarch . . .	37
Herodes Antipas verwiesen . . .	39
Caligula's Tod. Claudius Kaiser. Agrippa König von ganz Palästina . . .	41
Agrippa's Tod. Cuspius Fadus Procurator .	44 *d*)
Tiberius Alexander Procurator (?) . .	45

	J. n. Chr.
Agrippa II. Fürst von Chalcis u. Aufseher des Tempels. Cumanus Procurator . .	48
Felix Procurator. Agrippa II. Tetrarch .	52
Claudius Tod. Nero Kaiser . . .	54
Festus Procurator	62
Gessius Florus Procurator	64
Ausbruch des jüdischen Kriegs . . .	65
Vespasian in Galiläa	67
Nero's Tod	68
Vespasian Kaiser	69
Eroberung Jerusalems	70 *e*)
Ganze Zeitdauer	77 J.

a) *Joseph. Antt.* XVIII, 4, 2.: *Καὶ Πιλάτος, δέκα ἔτεσιν διατρίψας ἐπὶ Ἰουδαίας, εἰς Ῥώμην ἠπείγετο — — πρὶν δὲ ἢ τῇ Ῥώμῃ προσχεῖν αὐτὸν, φθάνει Τιβέριος μεταστάς. Paul. Comm.* ü. d. *N. T.* I, 309. rechnet ins J. 28 zurück; *Win.* aber Art. *Pilat.* ins J. 26 oder 25, weil die Absetzung des Kaiaphas Antt. XVIII, 4, 3. wahrsch. später als die des Pilatus, letztere also schon vor dem Passah des J. 36 erfolgt seyn möge.

b) Nach Luk. III, 1. und *Joseph. Antt.* XVIII, 4, 2. (Not. a.) u. nach der Voraussetzung, dass Jesus bald nach Joh. d. T. aufgetreten sei, fällt des Erstern Tod zwischen das 15. Regierungsj. und das Todesj. des Tiberius, d. i. zwischen 29 und 37 aer. Dionys. Nach der Wahrscheinlichkeit aber, dass J. nicht weniger als drei Passahfeste gefeiert habe (*Bengel ordo temp.* p. 236 sq.), können wir als Terminus ad quem das J. 31 setzen. Ganz gesichert würde diese Rechnung seyn, wenn sich astronomisch bestimmen liesse, dass im J. 31 das Passahfest am Ende der Woche einfiel, wie dieses *Riccioli* (*chronol. reform.* p. 321.), *Linbrunn* (*Vers. e. n. chronol. Systems ü. d. Sterbej. J. Chr.* im 6. Bd. der *Abhandl. d. baier. Akad. d. Wiss.* 1769. 4.) und die meisten Chronologen versucht haben (s. *Hegewisch Einl. in d. Chron.* S. 125. *Anger de temporum in Act. Ap. ratione* p. 30.). Dass diess aber wegen der Unsicherheit des jüdischen Calenderwesens nicht möglich sey, zeigt *Paul. ü. d. Möglichk. J. Todesj. zu bestimmen, Comm.* III, 793 ff. vgl. *Wurm* in *Bengels Archiv* II, 1. 294. *Win.* RWB. I, 658. Gegen die angebliche Tradition, dass Jesus im 15/16. J. des Tiberius gestorben sey, bei *Tertull.* c. *Jud.* c. 8., *Clem. Alex. Strom.* I,

171 sqq. ed. Wurceb., welcher viele Chronologen (*Is. Voss.*, *Blanchini*, *Ant. Pagi*, *Marius Lupus*, *Usser. a.*) gefolgt sind, s. dens. S. 790 ff.

c) *Joseph. Antt.* XVIII, 4, 6.: *Φίλιππος — — τελευτᾷ τὸν βίον, εἰκοστῷ μὲν ἐνιαυτῷ τῆς Τιβερίου ἀρχῆς, ἡγησάμενος δὲ αὐτὸς ἑπτὰ καὶ τριάκοντα τῆς Τραχωνίτιδος καὶ Γαυλανίτιδος καὶ τοῦ Βαταναίων ἔθνους.* Das 20. J. des Tiberius ist das 787. der Stadt Rom; s. *Eckhel doctr. vet. num.* P. I. Vol. III, 488.

d) *Joseph.* l. l. XIX, 8, 2.

e) *Göschen* in *Stud. u. Krit.* 1831. S. 731 ff.

§. 69.

Archelaus, Philippus, Antipas Tetrarchen. Römische Procuratoren 4 bis 41 *n. Chr.*

Herodes Testament, nach welchem seine Söhne, *Archelaus*, *Antipas* und *Philippus*, sich in seine Besitzungen theilen, und ersterer ihm in der Königswürde folgen sollte (Antt. XVII, 8, 1. B. J. I, 33, 8.) *a*), ward von *Augustus*, mit einiger Abänderung, bestätigt: *Archelaus* erhielt Judäa, Idumäa u. Samarien, aber nur mit dem Titel eines Ethnarchen; *Antipas* ward Tetrarch von Galiläa u. Peräa, u. *Philippus* Tetrarch von Batanäa, Trachonitis, Auranitis u. dem Bezirke des Zenodorus (A. XVII, 11, 4. B. J. II, 6, 3.) *b*). *Archelaus* aber zog sich durch die Härte seiner (zehnjährigen) Regierung eine Anklage der Juden, Entthronung und Exil zu (J. 6.), und seine Länder wurden nach vorgenommenem Census zur Provinz Syrien geschlagen, jedoch unter die besondere Verwaltung eines Procurators gestellt (A. XVII, 13, 2 — XVIII, 1. B. J. II, 7, 3. 8, 1.). Aber auch diese Aenderung veranlasste unter den missvergnügten Juden Unruhen *c*); und nicht mit Unrecht war ihnen die Verwaltung der römischen *Statthalter* verhasst *d*). Ein gleiches Schicksal hatten die Länder des löblich regierenden *e*) *Philippus* nach dessen Tode im J. 33 (A. XVIII, 4, 6.), bis sie von *Ca-*

ligula an *Herodes Agrippa* I., Enkel Herodes d. Gr. *f*), mit dem Königstitel verliehen wurden, der auch bald die Tetrarchie des verwiesenen *Antipas g*) erhielt (A. XVIII, 6, 10; 7. B. J. II, 9, 5.).

a) Aenderung des früheren Testaments, *Antt.* XVII, 6, 1. *B. J.* I, 32, 7. Uebrige Bestimmungen. Grosse dem Augustus vermachte Geldsumme.

b) Unruhen, welche unterdessen in Judäa vorfielen. Verwendung der Juden gegen Archelaus, A. XVII, 10.; 11. B. J. II, 3 ff.

c) *Judas* der Gauloniter (Galiläer) u. seine theokratische Partei, A. XVIII, 1, 1. 6. B. J. II, 8, 1. Vgl. §. 274.

d) Ueber Pontius Pilatus, den sechsten Procurator, s. Antt. XVIII, 3 f. B. J. II. *Philo leg. ad Caj.* p. 1033. Wie er wegen der nach Jerusalem gebrachten Bilder des Kaisers mit den Juden verfuhr. Unruhen in Samarien und Klage der Samaritaner wider ihn.

e) Erbauung von Cäsarea Philippi (Paneas) u. Julias. Herodes Antipas erbaut Tiberias, B. J. II, 9, 1. A. XVIII, 2.

f) Sohn des Aristobulus, des Sohnes der Mariamne. Leichtsinniges Leben desselben; wie er die Gunst des Caligula gewann, A. XVIII, 6, 1 ff. B. J. I, 9, 5.

g) Dessen Verhältniss zur Herodias u. zu Joh. d. T., *Antt.* XVIII, 5, 1 f. Dessen Krieg mit seinem ehemaligen Schwiegervater König Aretas von Arabien.

§. 70.

Herodes Agrippa I. Agrippa II. Römische Procuratoren 41 bis 65 *n. Chr.*

Durch *Claudius* Freundschaft erhielt *Agrippa* (im J. 41) zu seinen Besitzungen noch Samarien und Judäa, und vereinigte so alle Länder, die sein Grossvater besessen hatte (*Antt.* XIX, 5, 1. *B. J.* II, 11, 5.), genoss aber seiner Herrschaft nicht lange († im J. 44.) *a*). Wegen seiner Jugend ward dessen hinterlassener Sohn *Agrippa* II. nicht zur Thronfolge gelassen, sondern zum Fürsten von Chalcis u. Aufseher über den Tempel ernannt (Antt. XIX, 9, 2. XX, 1, 3. B. J. II, 11, 6. 12, 1.). Judäa ward wieder römische Provinz, und durch Procuratoren regiert, welche das zur Empörung

geneigte Volk immer mehr reizten *b*). Später erhielt Agrippa II. Philipps Tetrarchie mit dem Königstitel, u. von Nero noch einige Städte mit ihrem Gebiete (Tiberias u. a.); auch dieser wusste das Volk nicht zu schonen *c*). Der letzte Statthalter, *Gessius Florus*, beförderte geflissentlich den Ausbruch der Empörung *d*).

a) Die im Wesentlichen zusammenstimmenden Berichte über die Art seines Todes *Joseph.* A. XIX, 8, 2. AG. XII, 20—23.

b) *Cuspius Fadus* unterdrückt den Aufstand des Goëten *Theudas*, Antt. XX, 5, 1. Verletzungen des Volks unter *Cumanus*, Antt. XX, 5, 3—6, 3. B. J. II, 12, 1—7. *Felix* hat Räuber, Sikarier u. falsche Propheten zu unterdrücken, Antt. XX, 8, 5 f. B. J. II, 13, 1—6. Misshelligkeiten in Cäsarea zwischen Juden u. Syrern, in Jerusalem zwischen Priestern u. Grossen, A. XX, 8, 7 f. B. J. II, 13, 7. *Felix* verklagt, A. XX, 8, 9. *Festus* hat ebenfalls mit Räubern, Sikariern u. einem Goëten zu thun, A. XX, 8, 10. *Albinus* käufliche Verwaltung, A. XX, 9, 2 f. B. J. II, 14, 1.

c) Streit wegen des hohen Gebäudes, das er in der königlichen Residenz in Jerusalem aufführte, u. der Mauer, welche dagegen die Juden im Tempel errichteten, Antt. XX, 8, 11.

d) Seine raubsüchtige Verwaltung, B. J. II, 14, 1 f. Er lässt seine Truppen in Jerusalem plündern, ib. §. 9. Einzug der beiden von Cäsarea herkommenden Cohorten, Handgemenge mit dem Volke, welches den Tempel besetzt, ib. 15, 3—5. *Tacit. Hist.* V, 10.: Claudius defunctis regibus aut ad modicum redactis Judaeam provinciam equitibus romanis aut libertis permisit, e quibus *Antonius Felix* per omnem saevitiam ac libidinem jus regium servili ingenio exercuit, Drusilla Cleopatrae et Antonii nepte [Agrippae I. filia] in matrimonium accepta, ut ejusdem Antonii Felix progener, Claudius nepos esset. (Vgl. über diese Verwandtschaft die Ausl. bei *Gronov.*). Duravit tamen patientia Judaeis usque ad *Gessium Florum* procuratorem. Sub eo bellum ortum.

§. 71.

Cestius Feldzug, Rüstungen der Juden 65 *u.* 66 *n. Chr.*

Nachdem Agrippa II. u. die Obern vergebens den Versuch gemacht das Feuer des Aufruhrs zu stillen (B. J. II, 16.; 17, 1—3.), u. Ersterer der Friedenspartei Truppen zu Hülfe geschickt, dadurch aber nur den

Bürgerkrieg in Jerusalem entzündet hatte, in welchem die Partei der Eiferer die Oberhand behielt; als diese die Burg Antonia und den königlichen Palast erobert hatten u. Meister von Jerusalem waren (ib. §. 4—10.) *a*): rückte *Cestius Gallus*, Statthalter von Syrien, mit einem Heere heran. Er konnte, obschon im übrigen Lande, doch in Jerusalem nicht, das er vergeblich belagerte, den Aufruhr dämpfen, und erlitt auf dem Rückzuge empfindlichen Verlust (B. J. II, 19.). Hierauf ward unter dem Beitritte der gemässigten Partei der Aufstand im ganzen Lande eingerichtet; es wurden Feldherren und Statthalter ernannt, und grosse Rüstungen gemacht (ib. c. 20—22.) *b*).

a) Dazwischen die Ermordung der Juden in Cäsarea; Rachekrieg derselben gegen die benachbarten Städte; Aufstand in Alexandrien. B. J. II, 18.

b) Der Geschichtschreiber *Josephus*, der gemässigten Partei angehörig, ward Statthalter von Galiläa. Sein Widersacher *Johann von Gischala*, der von der Priesterpartei in Jerusalem unterstützt war (B. J. c. 21, 7.); woraus unter Vergleichungen Vit. §. 9. 10. 12. *Gfrörer Vorr. z. Uebers. v. Fl. Joseph. jüd. Kr.* S. XIX f. schliesst, Josephus sei seiner Partei untreu geworden und zu der Kriegspartei übergetreten.

§. 72.

Vespasian und Titus 67 bis 70 *n. Chr.*

Vespasian erschien mit einem Heere in Palästina, eroberte nicht ohne Mühe Galiläa, unter andern die von Josephus vertheidigte Festung Jotapata (B. J. III, 6. —IV, 2.) *a*), sodann mehrere Städte von Judäa u. Peräa (IV, 3, 2.; 7, 3—6. 8, 1. 2.), verheerte Idumäa, u. schränkte so die Empörer auf den Besitz von Jerusalem, Machärus, Herodium u. Masadah ein. Die in Rom eintretenden Thronveränderungen und seine Ernennung zum Kaiser bestimmten ihn die Beendigung des Krieges aufzuschieben (IV, 9, 2. 9.; 10, 2 ff.). Während der Ruhe, welche der Hauptstadt noch ge-

gönnt war, ward sie von blutiger Parteiung zerrüttet, und die Kraft des Volks im muthwilligen Kampfe zersplittert (IV, 3—7, 2.; 9, 3—8. 10—12. V, 1.) *b*). Nachdem er seine Herrschaft befestigt hatte, sandte er seinen Sohn *Titus* zur Eroberung von Jerusalem ab (IV, 11, 5.). Dieser begann die Belagerung, und erstürmte die erste und zweite Mauer (V, 7.; 8.): da bot er Frieden an u. wartete auf die Uebergabe, aber vergebens, ungeachtet der Hunger unter den Belagerten wüthete (V, 9. 10.). Diese wehrten sich hartnäckig, und zerstörten die Belagerungswälle der Römer (V, 11, 4—6.). Hierauf schloss Titus die Stadt mit einer Mauer ein, wodurch die Noth in derselben aufs höchste stieg (V, 12.). Nun wurde auch die Burg Antonia erobert, und dann mit Hülfe des Feuers das Heiligthum, wobei gegen des Siegers Willen auch das Tempelhaus ein Raub der Flammen wurde (VI, 1—4.). Zuletzt vertheidigten die Wüthriche noch die Oberstadt, welche endlich auch mit entsetzlichem Blutbade eingenommen wurde (VI, 7 f.). Nach der Zerstörung der Stadt (VII, 1.) feierte Titus Spiele (VII, 2 f,), u. hielt einen prächtigen Triumph in Rom (VII, 5, 4 ff.). Die Reste des Krieges im übrigen Lande tilgten *Lucilius Bassus* und *Flav. Sylva* (VII, 6, 8 f.) *c*).

a) Wie Josephus sich rettet u. Vespasians Gunst durch die übernommene Rolle eines Propheten gewinnt, III, 8.

b) *Johann von Gischala* kommt nach Jerusalem zurück u. stellt sich an die Spitze der *Zeloten*, welche nebst den von ihnen eingelassenen Idumäern in der Stadt wüthen. Die bessere Partei, der Hohepriester *Ananus* an ihrer Spitze, unterliegt. Räuber u. Sikarier wüthen ausserhalb der Stadt. *Simon, Sohn Giora's*, verwüstet Idumäa, bekämpft die Zeloten in Jerusalem, u. wird endlich eingelassen. *Eleasar*, Haupt einer dritten Partei, besetzt den innern Tempel. Kampf zwischen den verschiedenen Parteien.

c) Merkwürdiges Ende der Festung Masadah. Auch in Aegypten werden unruhige Bewegungen unterdrückt, u. der Tempel des Onias zerstört (VII, 10.).

Erster Theil.

Naturzustand der Hebräer.

Erster Abschnitt.

Leidendes Verhältniss zur Natur oder physische Geographie.

Erstes Hauptstück.

Eigenthümlichkeiten des Bodens und Klima's von Palästina oder physische Geographie im engern Sinne.

§. 73.

Grenzen von Palästina.

Die Grenzen des Landes der Hebräer *a*) waren zu verschiedenen Zeiten verschieden; wir nehmen sie nach der grössten Ausdehnung an, wie sie der Gesetzgeber im Voraus bestimmt haben soll (4 Mos. XXXIV, 1—12., vgl. Jos. XIII—XIX.). I. Gegen *Osten* (עַל־פְּנֵי מִקֶּדֶם) begrenzte der Jordan mit seinen Seen das eigentliche *Canaan*, jenseit dieses Flusses erhielten die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse die Länder der Amoriter-Könige Sihon zu Hesbon und Og zu Basan, deren Grenze vom Gebirge Hermon ziemlich weit (etwa 14 M.) gegen Osten bis über das Gebirg Hauran nach Salcha lief, dann sich bedeutend zurückzog, so dass Rabbath Ammon u. das Gebiet der Ammoniter ausgeschlossen blieb, u. so in geringer Entfernung (5—7 M.) vom

Jordan u. todten Meere bis nach der südlichen Mark des Flusses Arnon ging *b*). II. Gegen Süden (מִיָּמִין, תֵּימָנָה) lief die Grenze von der südlichen Spitze des todten Meeres an den idumäischen Gebirgen und am steinigen Arabien bis an den Bach Aegyptens (§. 78.) hin. III. Gegen *Norden* (מִשְּׂמֹאל, מִצָּפוֹן) hätte ein Theil Phöniciens mit zum Lande der Israeliten gehören sollen, wurde aber nie erobert, u. die wirkliche Grenze lief vom Mittelmeere, südlich von Tyrus, bis an das Gebirg Hermon u. nach Enan, den Grenzort des Reiches Damaskus. IV. Gegen *Westen* (אָחוֹר, יָמָּה) sollte das Mittelmeer die Grenze seyn, im Süden aber ist Philistäa fast immer ausgeschlossen gewesen. Die ganze Ausdehnung des Landes (die grösste Länge von Norden nach Süden 31 M., die grösste Breite 20 M., der Flächeninhalt ungefähr 465 □ M.) fällt sonach ungefähr zwischen 52 und 55° der Länge, und 31 und 34° der Breite.

a) Namen des Landes: *Land Canaan* (1 Mos. XI, 31. AG. XIII, 19.); *Land Israels* (1 Sam. XIII, 19. 2 Kön. VI, 23. Ez. XXVII, 17.); *Land der Hebräer* (1 Mos. XL, 15.); *das heil. Land* (Zach. II, 16. 2 Makk. I, 7. *Philo de somniis* p. 1118.); *das gelobte Land* (Hebr. XI, 9. vgl. 4 Mos. XIV, 30.); *Παλαιστίνη* (s. Belege bei *Reland* p. 37 sqq. z. B. *Herod.* VII, 89.); *Ἰουδαία* (*Joseph. Antt.* I, 6, 2.), mit welchem jedoch gewöhnlich nur das diesseitige Land bezeichnet wurde.

b) Nach 1 Mos. XV, 18. 2 Mos. XXIII, 31. 5 Mos. XI, 24. Jos. I, 4. soll der Euphrat die Grenze machen, eine Verheissung, welche unter David u. Salomo in Erfüllung gegangen ist.

§. 74.

Oberfläche.

Das Land der Hebräer ist ein Gebirgsland (5 Mos. XI, 11. Ez. XXXIV, 13. 1 Kön. XX, 23.). Vom Hermon (§. 75.) im N. Osten läuft südwestlich das Gebirg Naphthali (§. 75.) aus, und verflacht sich dann in die galiläische Hochebene, welche östlich steil gegen den Jordan u. die Seen Merom und Gennesareth (§. 78.),

südlich weniger steil in die Ebene Jesreel (§. 76.), westlich allgemach in die Meeresniederung von Ptolemais abfällt. Südlich von der Ebene Jesreel bis herab zur arabischen Wüste ist ununterbrochenes Bergland — der nördliche Theil das Gebirg Ephraim, der südliche das Gebirge Juda (§. 75.) —, das gegen Osten zur Jordan-Aue (§. 76.), gegen Westen zur Niederung am Mittelmeere abfällt. Im ostjordanischen Lande läuft vom Hermon gegen S. Osten und Süden der Dschebel Heisch (§. 75.) bis nahe an den See Gennesareth aus, u. umschliesst westlich die Niederung am See Merom. Im Osten und S. Osten dehnt sich dann die Hochebene Hauran mit der Felsengegend Ledscha (Trachonitis) aus. Weiter südöstlich erhebt sich das Gebirg Hauran, u. südlich das Gebirg Gilead (§. 75.) bis gegen Rabbath Ammon hin. Von da ist wieder eine Hochebene, welche westlich gegen den Jordan abfällt, östlich sich in die Wüste verläuft, u. südlich sich zu den Gebirgen am todten Meere (Gebirg Abarim) erhebt, an die sich dann weiter südlich die Gebirge Moab u. Seir anschliessen. Die Berge Palästina's wie das Stammgebirg Libanon und Hermon bestehen aus Jura-Kalk mit Kreidelagern und Versteinerungen, auch Sandstein. Im Osten (Hauran) tritt der Basalt mächtig auf; auch sonst, besonders am todten Meere, vulkanischer Charakter; die Erzhaltigkeit (5 Mos. VIII, 9.) zweifelhaft, wenigstens auf Eisen beschränkt. Im Kalkstein- und Kreide-Gebiete häufige Höhlen, besonders im Gebirge Juda u. im nordostjordanischen Lande.

Joseph. B. J. IV, 8, 2. beschreibt das Land, den Standpunkt in Jericho genommen, so: . . . *ἥτις* (Jericho) *ἵδρυται μὲν ἐν πεδίῳ, ψιλὸν δὲ ὑπέρκειται αὐτῆς καὶ ἄκαρπον ὄρος μήκιστον. Κατὰ μὲν τὸ βόρειον κλίμα μέχρι τῆς Σκυθοπολιτῶν γῆς ἐκτείνεται, κατὰ δὲ μεσημβρινὸν μέχρι τῆς Σοδομιτῶν χώρας καὶ τῶν περάτων τῆς Ἀσφαλτίτιδος. Ἔστι δὲ ἀνωμαλόν τε πᾶν καὶ ἀοίκητον διὰ τὴν ἀγονίαν. Ἀντίκειται δὲ τούτῳ τὸ περὶ τὸν Ἰορδάνην ὄρος, ἀρχόμενον ἀπὸ Ἰουλιάδος καὶ τῶν βορείων κλιμάτων, παρα-*

τεῖνον δὲ εἰς μεσημβρίαν ἕως Σομόῤῥων (?), ἥπερ ὁρίζει τὴν Πέτραν τῆς Ἀραβίας. Ἐν τούτῳ δέ ἐστι καὶ τὸ Σιδηροῦν καλούμενον ὄρος, μηκυνόμενον μέχρι τῆς Μωαβίτιδος· ἡ μέση δὲ τῶν δύο ὀρέων χώρα τὸ Μέγα πεδίον καλεῖται. Vgl. über diesen §. *Raumer Paläst.* S. 25 ff. *Crome Paläst.* I, 28 ff.

§. 75.

Gebirge und Berge.

I. Der Libanon (לְבָנוֹן von לָבַן, *canduit*), griech. *Λίβανος*, im weitern Sinne, besteht aus zwei einander parallelen Bergketten, deren eine, der eigentliche *Libanon*, von Süden gegen Norden, von der Gegend von Sidon bis über Tripolis hinaus *a*) parallel dem Mittelmeere und bis an dessen Küsten seine Vorgebirge aussendend, die andere, der *Antilibanos*, wovon Theile der alte *Hermon* (טור תלגא, Targ. Jonath. Deut III, 9.), die heutigen Dschebel es-Scheikh, (auch Dsch. el Teldsch, *Schneeberg*), Dsch. Heisch, von S. Westen gegen N. Osten u. Osten an der Nordgrenze Palästina's nach Damaskus und der Wüste hin sich erstreckt. In der Mitte zwischen beiden Bergketten liegt ein grosses, gegen N. O. sich erweiterndes Thal (*κοίλη Συρία*, בִּקְעַת הַלְּבָנוֹן Jos. XI, 17. XII, 7., *El Bukaa*) mit dem berühmten *Baalbek* (*Heliopolis*), welches der im Norden von Tyrus sich ins Mittelmeer ergiessende *Leontes* (*Kasmich*) durchströmt. Dieses Gebirg, zu 8000 F., im Hauptgipfel Dschebel Makmel zu 12000 F. aufsteigend (nach *Schubert*), trägt ewigen Schnee (Jer. XVIII, 14.) *b*), u. ist reich an Flüssen (Hauptfluss *Orontes*) u. Bächen, an Wild u. Pflanzen-Wachsthum (HL. IV, 11. 15. Hos. XIV, 7 f. Jes. XL, 16.), besonders berühmt durch seinen Cedernwald (§. 83.).

a) *Strabo* XVI, 754. lässt den Libanon bei dem Vorgebirge θεοῦ πρόσωπον südlich von Tripolis endigen.

b) *Tacit.* Hist. V, 6.: Praecipuum montium Libanum erigit, tantos inter ardores opacum fidumque nivibus: idem amnem Jordanem fundit alitque.

II. Unter den Bergen Galiläa's zeichnen sich aus: 1) das nur Jos. XX, 7. genannte Gebirg *Naphthali*; 2) der *Berg der Seligkeiten*, zwischen Safed und dem Berge Thabor, auf welchem Jesus die Bergpredigt gehalten haben soll; 3) der *Thabor* (תָּבוֹר, *Ἰταβύριον, Ἀταβύριον, Joseph.* A. V, 5, 3. B. J. IV, 1, 8.), der an der nördlichen Seite der Ebene Jesreel, an der Grenze der Stämme Issaschar u. Sebulon, von den andern Bergen abgesondert, in der Gestalt eines abgeschnittenen Kegels, der oben eine Ebene von ½ St. Umfang bildet, zur Höhe von 30 Stadien (*Joseph.* B. J. IV, 1, 8.), 4—500 Klaftern (*Volney*), ¾ M. (*Schulz*), in einer Stunde ersteigbar, sich erhebt, in der heiligen u. weltlichen Geschichte berühmt (Richt. IV, 6. 12. 14.), ehedem eine Stadt u. noch jetzt Ruinen tragend *c*).

c) Vgl. die treffliche Beschreibung bei *Robins.* III, 1. 451 ff. Ob die Verklärung Jesu auf diesem Berge geschehen? S. *Reland* p. 334. *Paul.* z. Matth. XVII, 2.

III. Oestlich von der Ebene Jesreel im St. Issaschar liegt das Gebirg *Gilboa* (1 Sam. XXXI, 1.), jetzt *Dschebel Fukuah* (*Robinson*), ein länglicher Bergrücken, 1000 F. über dem Jordanspiegel, dessen Ebene er begrenzt. Weiter nördlich der fälschlich noch von *Raum.* u. A. sogenannte kleine *Hermon*, *Dsch. Duhy* (*Rob.*).

IV. Westlich von der Ebene Jesreel, am Meerbusen von Ptolemais (Acco) u. am Ausflusse des Kischon, der *Carmel* (כַּרְמֶל), 2½ M. nach Süden sich erstreckend, im Norden 2½ M., im Süden 5 M. breit, 8—10 M. im Umfange (*Scholz*), 1500 F. hoch, wegen seiner Fruchtbarkeit (Jes. XVI, 10. XXXV, 2. Jer. II, 7 u. a. St.), durch die Propheten Elia (1 Kön. XVIII, 19 ff.) u. Elisa (2 Kön. IV, 25.) und das Carmeliter-Kloster des Elia berühmt *d*).

d) Zu unterscheiden ist Carmel im St. Juda, südwestlich vom todten Meere.

Beide Gebirge sind Ausläufer des

V. Gebirges *Ephraim* oder *Israel*, das den mittlern Theil von Palästina einnehmend u. sich vom St. Issaschar bis zum St. Juda hin erstreckend die Berge *Schomron* (1 Kön. XVI, 24.), *Zalmon* (Richt. IX, 48 f.), *Garisim* u. *Ebal* (5 Mos. XXVII, 12 f.), *Gaas* (Jos. XXIV, 30.), *Zemaraim* (2 Chron. XIII, 4.) begreift.

VI. Der südliche Theil des Landes heisst das Gebirg *Juda*, wozu das über die Ebene Saron (§. 76.) von Ramla nach Jerusalem hin sich ziehende Kalkgebirg, der *Oelberg* bei Jerusalem, und das hinter diesem bis nach der Ebene von Jericho sich erstreckende Gebirg mit dem steilen Berge *Quarantania*, die Berge bei *Engedi* (1 Sam. XXIV, 1.) u. a., sodann die *Wüste Juda* mit den W. *Thekoa*, *Maon* u. a. gehören.

VII. Das Gebirg *Gilead* östlich vom Jordan lag theils im Gebiete der St. Ruben u. Gad südlich vom Jabbok (§. 78) in der heutigen Landschaft *Belka*, wo der *Dschebel Dschelaad*, theils nördlich von diesem Flusse, wo der Berg *Adschelun*, im Gebiete des h. St. Manasse (5 Mos. III, 12. Jos. XII, 5. XIII, 30 f.) *e*).

e) *Burkhardts Reise* II, 599. u. *Gesen. Anm.* S. 1060.

VIII. Am todten Meere erhebt sich das Gebirg *Abarim*, wovon *Peor*, *Nebo* (heutzutage *Dschebel Attarus*) und *Pisga* Theile sind (5 Mos. XXXII, 48. XXXIV, 1.).

Ueber den Berg *κλίμαξ Τυρίων* s. *Joseph. Antt.* XIII, 5, 4. *B. J.* II, 10, 2. *Hamelsveld* I, 365.

Von Wäldern sind berühmt: 1) der Wald auf dem *Libanon*, 2) auf dem *Carmel*, 3) der Eichenwald auf dem Gebirge *Basan* (Zach. XI, 2.), 4) der Wald *Ephraim* (2 Sam. XVIII, 6. 8. 17.), 5) das waldige Ufer des Jordan und des Sees Merom, גְּאוֹן הַיַּרְדֵּן, Jer. XII, 5. XLIX, 19. L, 44. Zach. XI, 3. Vgl. *Hieron.* z. Zach. XI, 3. *Schnurrer observatt. ad Jer.* l. l. (Tub. 1794 u.

in *Velthusen commentatt. theol.* III, 327.). *Rel.* p. 274. *Burkh.* II, 594. *Gesen. Anm.*

§. 76.

Ebenen.

I. Die Ebene *Jesreel*, von der gleichnamigen Stadt an ihrer östlichen Grenze so genannt, (עֵמֶק יִזְרְעֶאל Jos. XVII, 16., Ἐσδρηλών Jud. IV, 6., πεδίον μέγα *Joseph. B. J.* III, 4, 1. *Antt.* V, 1, 22. VIII, 2, 3. XV, 8, 5. 1 Makk. XII, 49., jetzt *Merdsch Ibn-Aamer*), am Fusse des Thabors und galiläischen Hochlandes, westlich vom Carmel, östlich vom sogen. kleinen Hermon u. Gilboa, südlich vom Gebirge Ephraim begrenzt, etwa 8 St. lang und 4 St. breit (*Burkh.*), ihre Gewässer theils westlich ins Mittelmeer (so den Kischon), theils östlich in den Jordan sendend (*Robins.*), fruchtbar, obschon jetzt öde, durch Schlachten im biblischen Alterthume (Richt. IV, 13 ff. VI, 33. 1 Sam. XXIX, 1. 1 Kön. XX, 26. 2 Kön. XXIII, 29. 1 Makk. XII, 49.) u. in neuerer Zeit berühmt.

II. Die Ebene am Mittelmeere vom Carmel bis an den Bach Aegyptens. Der nördliche Theil, von Cäsarea bis nach Joppe, *Saron* (שָׁרוֹן) wurde u. wird noch wegen seiner Viehweiden u. seiner Fruchtbarkeit gerühmt (Jes. XXXIII, 9. XXXV, 2. LXV, 10. HL. II, 1.) *a*). Der südliche das *Niederland* (שְׁפֵלָה Jos. X, 40. Jer. XXXII, 44. Σεφηλά 1 Makk. XII, 38.) ist nicht unfruchtbar, aber jetzt zum Theil unangebaut.

a) *Strabo* XVI, 759.: Καὶ δὴ καὶ εὐάνδρησεν οὗτος ὁ τόπος, ὥστ' ἐκ τῆς πλησίον κώμης Ἰαμνείας (יַבְנֶה, 2 Chr. XXVI, 6.), καὶ τῶν κατοικιῶν τῶν κύκλῳ τέτταρας μυριάδας ὁπλίζεσθαι. *Hieron.* ad Jes. LXV, 2.: Omnis regio circa Lyddam, Joppen et Jamniam (Saron) apta est pascendis gregibus. Gegen die Annahme eines jenseitigen Saron wegen 1 Chr. V, 16., u. eines dritten (*Euseb.* u. *Hieron.* in *Onomast.*: usque in praesentem diem regio inter montem Thabor et stagnum Tiberiadis *Saronas* appellatur,) s. *Reland* p. 370 sq. *Win.* Art. *Saron.*

III. Die *Jordan-Aue* (כִּכַּר הַיַּרְדֵּן 1 Mos. XIII, 10. 11. 1 Kön. VII, 47., auch schlechthin כִּכָּר 1 Mos. XIII, 12. 19. 2 Sam. XVIII, 23.; *ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου* Matth. III, 5.; *μέγα πεδίον* **Joseph. B. J.** IV, 8, 2. heutzutage *El Ghor*), die Ebene an beiden Ufern des Jordan vom See Gennesareth bis zum todten Meere hinab, nach *Joseph.* 230 Stad. lang u. 120 breit, bei Bethsean 2 St. (*Burkh.*), bei Jericho 4 St. breit (*Rob.*), merkwürdig durch ihre tiefe Lage *b*), sehr unfruchtbar bis auf das niedrigere Jordan-Thal und den Theil bei Jericho (בִּקְעַת יְרֵחוֹ 5 Mos. XXXIV, 3.) *c*). Die Fortsetzung davon, wozu das *Salzthal* (גֵּי הַמֶּלַח), in der Geschichte berühmt (2 Sam. VIII, 13. 2 Kön. XIV, 7.), gehört, erstreckt sich unter den Namen *El Ghor*, *El Araba*, bis an den arabischen Meerbusen *d*). Jenseit des Jordan, Jericho gegenüber, sind die *Gefilde Moabs* (עַרְבוֹת מוֹאָב 5 Mos XXXIV, 1. 8. 4 Mos. XXII, 1.) zu merken.

b) Das Thal von Jericho liegt nach v. *Schubert* 527 F. unter dem mittelländischen Meere. Vgl. *Robins.* II, 455. „Die westlichen Klippen überragen das Thal in einer Höhe von 1000—1200 F.; die östlichen Berge anfangs weniger hoch, steigen weiter zurück zu 2000—2500 F.“ S. 507.

c) *Joseph. B. J.* IV, 8, 2.: *Ἐκπυροῦται δὲ ὥρᾳ θέρους τὸ πεδίον, καὶ δι' ὑπερβολὴν αὐχμοῦ περιέχει νοσώδη τὸν ἀέρα· πᾶν γὰρ ἄνυδρον πλὴν τοῦ Ἰορδάνου κτλ.* §. 3.: *Παρὰ μέντοι τὴν Ἱεριχοῦντα ἐστὶ πηγὴ δαψιλής τε καὶ πρὸς ἀρδείας λιπαρωτάτη . . . καὶ πεδίον μὲν ἔπεισιν ἑβδομήκοντα σταδίων μῆκος, εὖρος δὲ εἴκοσιν, ἐκτρέφει τε ἐν αὐτῷ παραδείσους καλλίστους τε καὶ πυκνοτάτους. τῶν δὲ φοινίκων ἐπαρδομένων γένη πολλὰ κτλ.* *Strabo* XVI, 763.: *Ἱερικοῦς δ' ἐστὶ πεδίον κύκλῳ περιεχόμενον ὀρεινῇ τινι, καί που καὶ θεατροειδῶς πρὸς αὐτῷ κεκλιμένῃ· ἐνταῦθα δ' ἐστὶν ὁ φοινίκων, μεμιγμένην ἔχων καὶ ἄλλην ὕλην ἥμερον καὶ εὔκαρπον, πλεονάζον δὲ τῷ φοίνικι, ἐπὶ μῆκος σταδίων ἑκατὸν, διάῤῥυτος ἅπας καὶ μεστὸς κατοικιῶν· ἔστι δ' αὐτοῦ καὶ βασίλειον, καὶ ὁ τοῦ βαλσάμου παράδεισος.* *Burkh.* II, 593. *Robins.* II, 506 f.

d) *Rob.* III, 1. 31 ff. 153 ff. Aber der Annahme (*Burkh.* vgl. *Crome Pal.* I, 170 ff.), dass ehedem der Jordan die ganze

Arabah bis an das rothe Meer durchflossen habe, widerspricht der Abfall des Thales nach Norden.

Wüsten (מִדְבָּר eig. Trift), d. h. unbebaute, obschon nicht ganz von allem Wachsthum entblösste, vielmehr zur Weide dienliche Gegenden (Ebenen), hat Palästina viele: die Wüste *Juda* (Richt. I, 16. Jos. XV, 61.), wovon die Wüsten *Engedi* (1 Sam. XXIV, 2.), *Siph, Maon* (1 Sam. XXIII, 25.), *Thekoa* (2 Chron. XX, 20.) Theile sind, die Wüste *Jericho* (Jos. XVI, 1. *Joseph. Antt.* X, 8, 2.) u. a.; noch mehr das jenseitige Land; aber keine *Sandsteppen* (עֲרָבָה von ערב *dürre seyn,* vgl. jedoch *Credner* in *theol. Studd. u. Kritt.* 1833. 798 ff., der es durch *Weidicht* erklärt von עֲרָב *Weide,* weil es am häufigsten von der Jordanebene vorkommt, deren tieferer Einschnitt, *El Ghor,* mit Gebüsch bewachsen war; — aber so lässt sich der Gebrauch des Wortes Jer. L, 12. LI, 43. kaum erklären), wie Arabien und Nubien, worüber vgl. *Faber Arch.* S. 122. *Jahn* I, 1. 83 ff. *Oedmann verm. Sammll.* V, 13. Das Phänomen, שָׁרָב, Sandmeer, Kimmung, Jes. XXXV, 7. Curt. VII, 5. *Coran.* XXIV, 39. u. dazu *Gelaleddin* p. 485. ed. *Mar. Shaw* S. 375. *Robins.* I, 67. *Oedm.* S. 130 f. *Rosenm.* u. *Gesen.* z. Jes. XXXV, 7. Wassermangel (Jes. XLI, 17 ff.), Salzsteppe am todten Meere, *Seetzen* S. 436.

§. 77.

Gewässer. Meere.

I. Das *Mittelmeer* (הַיָּם, הַיָּם הַגָּדוֹל 4 Mos. XXXIV, 5. 7. הַיָּם הָאַחֲרוֹן 5 Mos. XI, 24., יָם הַפְּלִשְׁתִּים 2 Mos. XXIII, 31.). Die Küsten sind theils hoch und felsig, theils niedrig und sandig *a*), und, den Meerbusen am Carmel ausgenommen, ohne guten Hafen, von denen jedoch einige in späterer Zeit künstlich verbessert waren *b*).

a) *Strabo* XVI, 758.: *Εἶθ' ἡ Πτολεμαῒς ἐστι μεγάλη πόλις, ἣν Ἄκην ὠνόμαζον πρότερον· ᾗ ἐχρῶντο ὁρμητηρίῳ πρὸς τὴν Αἴγυπτον οἱ Πέρσαι. Μεταξὺ δὲ τῆς Ἄκης καὶ Τύρου θινώδης αἰγιαλός ἐστιν ὁ φέρων τὴν ὑαλῖτιν ἄμμον. μετὰ δὲ τὴν Ἄκην Στράτωνος πύργος πρόσορμον ἔχων.* p. 759: *Εἶτα Ἰόππη, καθ' ἣν ἡ ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου παραλία σημειωδῶς ἐπὶ τὴν ἄρκτον κάμπτεται, πρότερον ἐπὶ τὴν ἕω τεταμένη. ἐν ὕψει γάρ ἐστι ἱκανῶς τὸ χωρίον, ὥστ' ἀφορᾶσθαί φασιν ἀπ' αὐτοῦ τὰ Ἱεροσόλυμα, τὴν τῶν Ἰουδαίων μητρόπολιν· καὶ δὴ καὶ ἐπινείῳ τούτῳ*

κέχρηνται καταβάντες μέχρι θαλάττης οἱ Ἰουδαῖοι· τὰ δ' ἐπίνεια τῶν λῃστῶν λῃστήρια δηλονότι ἐστί. (*Joseph.* B. J. III, 9, 3.: *Ἀλιμένου δὲ οὔσης φύσει τῆς Ἰόππης, αἰγιαλῷ γὰρ ἐπιλήγει τραχεῖ, καὶ τὸ μὲν ἄλλο πᾶν ὀρθίῳ...... τύπτων δὲ τὸν αἰγιαλὸν ἀντίος βορέας καὶ πρὸς ταῖς δεχομέναις πέτραις ὑψηλὸν ἀνακόπτων τὸ κῦμα.* Vgl. *Antt.* XV, 9, 6. B. J. I, 21, 5.: *Μεταξὺ Δώρων κ. Ἰόππης ... πᾶσαν εἶναι συμβέβηκε τὴν παραλίαν ἀλίμενον.*)..... *Εἶθ' ὁ τῶν Γαζαίων λιμὴν πλησίον· ὑπέρκειται δὲ καὶ ἡ πόλις ἐν ἑπτὰ σταδίοις...... Καὶ αὕτη μὲν οὖν ἡ ἀπὸ Γάζης λυπρὰ πᾶσα καὶ ἀμμώδης.* *Shaw* S. 243.

b) Hafen zu Joppe, 1 Makk. XIV, 5.; zu Cäsarea *Joseph. Antt.* XV, 9, 6. B. J. I, 21, 5.

II. Der *arabische Meerbusen* (יַם סוּף, von dem da häufigen Meergrasse *Sari* (Seetang) so genannt *c*), *ἐρυθρὰ θάλασσα* (LXX), *mare rubrum* (Vulg.) *d*)), theilt sich in zwei die sinaitische Halbinsel einschliessende Arme, den westlichen, *Sinus heroopolitanus* (jetzt *Bachr-es Suez*), und den östlichen, *Sinus aelanites* (*Bachr el Akaba*), an welchem die Häfen Elath und Ezeongeber *e*).

c) *Plin.* H. N. XIII, 25. u. a. Belege bei *Bochart Phal.* IV, 29. *Jer. Lobo* in *Michael. supplem.* p. 1726. *Shaw* S. 384. *Jablonski opusc.* I, 266. Aber bei Suez findet sich dieser Seetang nicht. *Niebuhr* B. S. 412.

d) Nicht von der Farbe des Wassers oder der Gebirge (*Paul. Reis.* II, 251.); nicht von אֱדֹם (*Boch.* l. c. p. 301.); nicht von einem Könige *Erythros* (*Strabo* XVI, 779.); sondern von der südlichen Lage, vgl. *Virg. Georg.* I, 234.: Quinque tenent coelum zonae: quarum una corusco Semper sole *rubens* et torrida semper ab igni. *Strabo* l. c. *ἡ μεγάλη θάλασσα ἡ ἔξω τῶν κόλπων ἀμφοῖν* (dem pers. u. arab. Meerbusen), *ἣν ἅπασαν ἐρυθρὰν καλοῦσιν.* *Herodot.* IV, 37.

e) Vgl. über diesen Meerbusen *Agatharchides de mari rubro* in *Phot. bibl.* cod. 250. *Arrian. peripl. mar. erythr.* in *Hudson geogr. min.* I. *du Bois Aymé* in der *Descript. de l'Égypte* XI, 371 sqq. XVIII, 1. 341 ff. *Irwin R. auf d. rothen Meere* etc. aus d. Engl. Leipz. 1781. (Ausz. in *Mich. or. Bibl.* XVI, 20 ff.) *Valentia's* u. *Salts R. nach Ind., Ceyl., d. rothen Meere* u. s. w. a. d. Engl. v. *Rühs.* 2 Th. 1811. *Rosenm. Alt.* III, 99 ff. *Win.* Art. *roth. Meer.*

Die Ebbe und Fluth an der palästinischen Küste ist gering. *Mich. Einleit. ins A. T.* S. 74. *Hamelsv.* I, 444.

§. 78.

Flüsse und Seen.

I. Palästina's Hauptfluss ist der *Jordan* (יַרְדֵּן von ירד *fliessen*), heutzutage *Esch-Scheriat* [die Trinkstelle], mit dem Beinamen *el Khebir* [die grosse]), welcher im Nordosten von Palästina aus den vier kleinen Flüssen *Banjas*, *Dan*, *Hasbany* (*Hasbaya?*), *Charchar* entsteht *a*), und vom Schnee des Libanon sein Wasser erhält, daher er auch im Frühlinge anschwillt (Jos. III, 15. 1 Chron. XII, 14.) *b*).

a) *Gesen. z. Burkh.* I, 495. *Crome Paläst.* I, 129 ff. (Anders auf der Charte von *Robinson.*). Nach *Joseph. B. J.* III, 10, 7. soll der kleine See Phiala (*Birkat el Ram*) die eigentliche Quelle des Banjas seyn.

b) Dass er ehemals nach Art des Nils ausgetreten sei u. das Ghor überschwemmt habe, ist eine ziemlich allgemeine (*Rel.* p. 273. *Bachiene* I, 140. *Raum.* S. 61.), aber von *Rob.* II, 502 f. widerlegte Annahme.

Er bildet mehrere Seen: 1) unweit seines Ursprungs den See *Merom* (מֵי מֵרוֹם Jos. XI, 5., *Σαμοχωνῖτις* oder *Σεμεχωνῖτις Joseph. B. J.* IV, 1, 1., jetzt *Bahrat el Hhule*), 60 Stadien, (1½ M.) lang und 30 St. (¾ M.) breit, mehr Morast als See, worin viele wilde Thiere hausen. ¾ M. vom Ende dieses Sees führt die Jakobsbrücke über den hier 35 Schritt breiten, sehr schnell strömenden Jordan.

2 Stunden weiter südlich fällt dieser 2) in den See *Gennesareth* (יָם כִּנֶּרֶת 4 Mos. XXXIV, 11. גִּינֵּיסַר, גְּנֵּסַר Targg., *ὕδωρ Γεννησάρ* 1 Makk. XI, 67. *Joseph. B. J.* III, 10, 7., *Γεννησαρέτ* Luk. V, 1., *θάλασσα τῆς Γαλιλαίας, τῆς Τιβεριάδος* Joh. VI, 1., *Bahrat Tabaria*), nach *Joseph.* 140 St. (3½ M.) lang, 40 St. (1 M.) breit *c*), von süssem, tiefem, fischreichem Wasser; mit hohen, schönen

Bergen und ehedem fruchtbaren, tropische Gewächse erzeugenden Thälern umgeben; westlich und östlich einige Flüsschen aufnehmend; durch die evangelische Geschichte merkwürdig (Matth. IV, 18. 21. Luk. V, 4 ff. Joh. XXI, 6. 11. Matth. VIII, 23 ff. Mark. VI, 48.) *d*).

c) Nach *Seetzen* 2 M. lang, ¾ M. breit; nach *Rob.*'s Charte 3 M. lang, 1½ M. breit.

d) Der Wasserspiegel ist nach *Schub.* III, 231. um 535 F. tiefer gelegen als das mittelländische Meer.

Nachdem der Jordan hierauf die Jordan-Aue in einem bald breitern u. seichtern, bald schmalern u. tiefern Bette (an der Furt bei Beisan [Scythopolis] 140 F. breit, der Strom den Pferden bis über den Bauch gehend, *Robins.* II, 501.), in mancherlei Wendungen durchströmt *e*), und mehrere Flüsschen aufgenommen hat, ergiesst er sich 3) in das *todte Meer* (הַיָּם הַקַּדְמוֹנִי Ez. XLVII, 18., יָם הָעֲרָבָה 5 Mos. IV, 49., יָם הַמֶּלַח 1 Mos. XIV, 3., *λίμνη Ἀσφαλτῖτις* *Joseph. Antt.* I, 9., *mare mortuum Hieron.* ad *Ez.* XLVII, 4., *Bahrat Lut*), welches in einer vulkanischen Gegend (mit Schwefel, Salpeter, „Stinkstein" [*Burkh.*], warmen Quellen bei Engedi u. El-Feskah im Westen u. heissen Schwefelquellen bei Kallirrhoe im Osten), um 598 F. tiefer als der Wasserspiegel des mittelländischen Meeres liegend (*Schub.*), etwa 10 M. lang u. 2 M. breit *f*), mit einer Halbinsel an der südöstlichen Seite, von einem stärker als Salzsoole mit Salz gesättigten Wasser *g*), zuweilen nach Erdbeben Erdharz ausstossend *h*), nichts Lebendiges enthaltend *i*), einen todten, traurigen Anblick gewährt *k*).

e) *Plin. H. N.* V, 15.: Amnis amoenus, et, quatenus locorum situs patitur, ambitiosus, accolisque se praebens, velut invitus Asphaltiten lacum dirum natura petit.

f) Nach *Robins.*; nach *Joseph. B. J.* IV, 8, 4. 580 Stad. lang, 150 St. breit; nach *Diod. Sic.* XIX, 98. 500 St. lang, 60 St. breit; nach *Plin.* V, 16. 100,000 Schritt lang, 25000 breit.

g) Das von mehrern Chemikern untersuchte Verhältniss bei *Rob.* II, 457 ff. Nach *Gmelin*, welcher zuerst Brom darin entdeckte, besteht es aus ungef. $\frac{3}{4}$ Wasser u. $\frac{1}{4}$ salzigen Theilen als Chlormagnium, Chlorcalcium, Brommagnium u. s. w. Die Ursache dieser Salzigkeit nach *Seetzen* ein Salzberg am südwestlichen Ende bei Usdom, der aber kein Brom enthält (*Rob.*). Salzgewinnung Ez. XLVII, 11.; vgl. *Hamelsv.* I, 309. Daher die grosse Hebekraft des Wassers. *Strabo* XVI, 763. (den todten S. mit dem See Sirbonis verwechselnd): βαρύτατον ἔχουσα (ἡ λίμνη) ὕδωρ, ὥστε μὴ δεῖν κολύμβου, ἀλλὰ τὸν ἐμβάντα καὶ μέχρις ὀμφαλοῦ προεμβάντα εὐθὺς ἐξαίρεσθαι. *Plin.* XV, 16.: Nullum corpus animalium recipit. Tauri cameliqne fluitant. Inde fama, nihil in eo mergi. *Tacit. Hist.* V, 6.: Incertum unde. Superjacta ut solido feruntur; periti imperitique nandi perinde attolluntur. Neuere (auch *Schub.* III, 85 ff. *Rob.* II, 444.) bestätigen diess in einem gewissen Grade.

h) *Strabo* l. l. μεστή ἐστιν ἀσφάλτου αὕτη· τοῦτο δὲ ἀναφυσᾶται κατὰ καιροὺς ἀτάκτους ἐκ μέσου τοῦ βάθους μετὰ πομφολύγων, ὡς ἂν ζέοντος ὕδατος· κυρτουμένη δ' ἡ ἐπιφάνεια, λόφου φαντασίαν παρέχει· συναναφέρεται δὲ καὶ ἄσβολος πολλὴ, καπνώδης μὲν, πρὸς δὲ τὴν ὄψιν ἄδηλος· ὑφ' ἧς κατιοῦται καὶ χαλκὸς καὶ ἄργυρος καὶ πᾶν τὸ στιλπνὸν μέχρι καὶ χρυσοῦ· ἀπὸ δὲ τοῦ κατιοῦσθαι τὰ σκεύη γνωρίζουσι οἱ περιοικοῦντες ἀρχομένην τὴν ἀναβολὴν τῆς ἀσφάλτου, καὶ παρασκευάζονται πρὸς τὴν μεταλλείαν αὐτοῦ ποιησάμενοι σχεδίας καλαμίνας. Vgl. *Diod. Sic.* XIX, 98. 99. *Rob.* II, 463 f.

i) *Tacit. Hist.* V, 6.: Neque pisces, neque suetas aquis volucres patitur. *Joseph. B. J.* IV, 8, 4. *Diodor.* XIX, 98. *Syria ab Edris. descr. ed. Rosenm.* p. 4. Vgl. Ez. XLVII, 6—10. Entgegengesetzte Nachrichten bei *Poc.* S. 55. *Chateaubr.* II, 74. *Buckingh.* I. Zus. S. 470. Vgl. dgg. *Mich. de nat. et orig. maris mort. (commentatt.* Brem. 1763.) p. 87 sq. *Seetzen* S. 437. *Schub.* III, 86. *Rob.* II, 461.

k) *Joseph.* l. l. *Tacit.* l. l.: — — terram ipsam specie torridam, vim frugiferam perdidisse. (Doch giebt es schöne fruchtbare Stellen am westlichen Ufer bei Engedi, am östlichen auf der Halbinsel.) Nam cuncta sponte edita, aut manu sata sive herba tenus aut flore, seu solitam in speciem adolevere atra et inania velut in cinerem vanescunt. Sodomsäpfel, nach *Hasselquist* S. 158. die Frucht des Solanum melongena, aber nach *Seetzen* S. 442. Rob. II, 472. allein richtig die Frucht der Asclepias gigantea, welche

schön u. lockend ins Auge fällt, aber wenn man sie drückt oder stösst, platzend aufbricht wie eine Blase, so dass nur die Fetzen der dünnen Schale u. ein Paar Fasern in der Hand zurückbleiben. — Sage von einem unterirdischen Feuer. *Strabo* p. 764.: — — ὅτι καὶ ἡ πηγὴ τοῦ πυρὸς καὶ τῆς ἀσφάλτου κατὰ μέσον ἐστὶ, καὶ τὸ πλῆθος. *Tacit.* l. l.: Lacus — gravitate odoris accolis pestifer. Vgl. *Plin. H. N.* V, 17.; dagegen *Seetzen* a. O. *Rob.* II, 453. Die Lage ist sehr warm u. daher die Luft drückend. — Sage von der Entstehung dieses Sees 1 Mos. XIX. *Joseph. B. J.* IV, 8, 4. *Strabo* l. l. *Tacit.* l. l. *Mich.*'s Hypothese in der angeführten *comment.* Nach *Rob.* III, 1. 162. muss schon vor der Katastrophe daselbst ein See gewesen seyn, was der biblischen Darstellung nicht entspricht.

II. Der *Kischon* (קִישׁוֹן Richt. IV, 7.), heutzutage *Mokata*, *Mukutta*, *Rob.*, zum Theil am Fusse des Berges Thabor entspringend *l*), zum Theil von den südlichen Bergen her gespeist, bewässert die Ebene Esdrelon, und ergiesst sich nordwärts vom Carmel ins Mittelmeer; nur im Winter bedeutend.

l) *Hieron. Onomast.* s. v. Cison, *Arvieux* II, 230.; irrig dagegen *Shaw* S. 238 f.; vgl. *Hamelsv.* S. 522 ff.. Irrig ist auch die Annahme (*Borchard* b. *Rosenm.* II, 1. 203.) eines doppelten, eines östlichen u. eines westlichen Kischon. *Rob.* III, 1. 475.

III. Eben dahin ergiesst sich nördlicher bei Ptolemais der *Belus* (Βήλεος *Joseph. B. J.* II, 10, 2.), berühmt durch seinen Glassand und die Erfindung des Glases an seinen Ufern *m*).

m) *Strabo* p. 758 f. (§. 77. Not. a.) *Plin.* XXXVI, 26. *Tacit. Hist.* V, 7. Ob der שִׁיחוֹר לִבְנָת Jos. XIX, 26. dieser Fluss ist?

IV. Als Grenzmarke ist berühmt, aber streitig, der *Bach Aegyptens* (נַחַל מִצְרַיִם 4 Mos. XXXIV, 5., Ῥινοκοϱουϱα Jes. XXVII, 12. LXX. *El Arisch* Saad. נַחַל הָעֲרָבָה Am. VI, 14.). Da man den *Strom Aegyptens* (נְהַר מִצְרַ' 1 Mos. XV, 18.) und den שִׁיחוֹר מִצְרַ' (Jos. XIII, 3. 1 Chron. XIII, 5.), welche ebenfalls als

Grenzmarken angeführt werden, für eins damit nahm: so verstand man unter diesen drei Bezeichnungen entweder den Nil oder den Bach bei *Rhinokorura* oder *Rhinokolura* (El Arisch). Aber diesen kann bloss der obige erste Ausdruck, und die beiden letzteren nur den Nil bezeichnen, welcher in ungenauer Rede auch als Grenze genannt werden konnte *n*).

n) *Faber* zu *Harmars Beob.* II, 209 ff. Für den Nil sind *Dav. Mill diss. sel.* p. 183 sq. *Shaw* S. 244—252. Für den Canal bei Bubastus *Chr. Müller sat. observatt. phil.* p. 157 sqq. Für den Bach bei Rhinokorura *Reland* p. 384. *Iken dissert. de finibus terrae prom.* (die dritte im 2. B. s. *dissertt.*) *Bachiene* I, 1. 192. *Rosenm.* II, 1. 88. *Win.* u. A. Noch *Raum.* S. 46. hält den Sichor für den Bach Aegyptens.

V. Die jenseitigen Flüsse sind: 1) der *Arnon* (אַרְנוֹן 4 Mos. XXI, 13., heutzutage *Mudscheb*), der nördlich von Rabbath-Moab sich ins todte Meer ergiesst; 2) der *Jabbok* (יַבּוֹק 1 Mos. XXXII, 23., heutzutage *Zerka*), der ungefähr gleich weit vom See Gennesareth u. vom todten Meere in den Jordan fällt, u. ehedem die Grenze zwischen der südlichen u. nördlichen Hälfte von Gilead machte; 3) der *Jarmuch* (*Hieromax* Plin. H. N. V, 18., heutzutage *Scheriat el Mandhur*), der 2 Stunden unterhalb des Sees von Tiberias in den Jordan mündet *o*).

o) *Pococke* hielt ihn für eins mit dem Jabbok S. 104., seit *Seetzen* S. 351. unterscheidet man ihn; s. *Gesen. z. Burkh.* II, 1059.

Kleinere Bäche: נַחַל קִדְרוֹן 2 Sam. XV, 23. (§. 126. a.); נ׳ כְּרִית 1 Kön. XVII, 3. vgl. *Rob.* II, 534.; נ׳ קָנָה Jos. XVII, 9.; נ׳ אֶשְׁכּוֹל 4 Mos. XIII, 24.; נ׳ שׂוֹרֵק Richt. XVI, 4. 21.; נ׳ הַבְּשׂוֹר 1 Sam. XXX, 9. *Bach.* I, 1. 153 ff. Ueber den Begriff des Wortes נחל s. *Rel.* p. 298. Der fabelhafte Sabbathfluss, *Joseph. B. J.* VII, 5, 1., vgl. die widersprechende Nachricht bei *Plin.* XXXI, 2.: In Judaea rivus sabbatis omnibus siccatus, aus welchem *Casaubonus* den Josephus emendiren will; s. die Not. in *Haverc.* Ausg. des Joseph. z. d. St.

§. 79.

Quellen, Brunnen u. Cisternen.

Quellen (עַיִן) *a*) fehlen zwar in Palästina nicht und mehrere Oerter (z. B. Enschemesch, Endor) sind darnach benannt; sie sind aber nicht häufig, u. ihr Wasser oft nicht trinkbar: wesswegen *Brunnen* (בְּאֵר) *b*), und besonders *Cisternen* (בּוֹר) *c*) und *Teiche* (בְּרֵכָה) *d*) aushelfen müssen. Daher die Wichtigkeit der Quellen und Brunnen für die Viehzucht (§. 90.) und im Kriege (2 Chron. XXXII, 30. 1 Sam. XXIX, 1. XXX, 21. 2 Sam. II, 12 f.) *e*), und der hohe Werth des frischen Wassers, מַיִם חַיִּים (Matth. X, 42. Jes. XLIII, 19 f. XLVIII, 21. LVIII, 11. Jer. II, 13. Joel IV, 18. Ez. XLVII, 1. Zach. XIV, 8. Ps. LXXXVII, 7., vgl. dgg. Jes. XLI, 17. u. a. St.). Auch Heilwasser fehlen nicht (1 Mos. XXXVI, 24.) *f*).

a) Unterschied der perennirenden (מַיִם נֶאֱמָנִים Jes. XXXIII, 16.) und der im Sommer vertrocknenden (מ' מְכַזְּבִים Jes. LVIII, 11. Jer. XV, 8. Mich. I, 14.). Berühmte Quellen: *Elisa-Brunnen* (*Ain es Sultan*) bei Jericho, *Rob.* II, 528.; Quelle bei Engedi, *Rob.* II, 445.; Quellen bei Jerusalem (§. 126. d.).

b) Berühmter Brunnen Joh. IV, 6. 11. vgl. *Maundrell* S. 84. f. 1 Mos. XXI, 31. XXVI, 33. Wasserschöpfen 1 Mos. XXIV, 16.; s. *Harmar Beob.* I, 101.

c) *Hieron. ad Amos.* IV.: In his enim locis, in quibus nunc degimus, praeter parvos fontes omnes cisternarum aquae sunt: et si imbres divina ira suspenderit, majus sitis quam famis periculum est. Auch unter den Häusern hat man dergleichen, namentlich in Jerusalem. Das lateinische Kloster daselbst hat deren 28. *Scholz* S. 197. *Rob.* II, 125 f. Ueber die Verfertigung derselben: *Diodor. Sic.* XIX, 94.: — — *Τῆς γὰρ γῆς οὔσης τῆς μὲν ἀργιλλώδους, τῆς δὲ πέτραν ἐχούσης μαλακὴν, ὀρύγματα μεγάλα ποιοῦσιν ἐν αὐτῇ· ὧν τὰ μὲν στόμια μικρὰ παντελῶς κατασκευάζουσι, κατὰ βάθους δ' ἀεὶ μᾶλλον εὐρυχωρῇ ποιοῦντες, τὸ τελευταῖον τηλικοῦτον ἀποτελοῦσι τὸ μέγεθος, ὥστε γίνεσθαι πλευρὰν ἑκάστην πλέθρου. Ταῦτα δὲ τὰ ἀγγεῖα πληροῦντες ὕδατος ὀμβρίου τὰ στόματα ἐμφράττουσι, καὶ ποιοῦντες ἰσόπεδον τῇ λοιπῇ χώρᾳ, σημεῖα καταλείπουσι κτλ.*

Plin. H. N. XXXVI, 23.; vgl. *Mariti* S. 277. Entlehnte Bilder Ps. XXV, 24. LXIV, 15. LXXXVIII, 7. Gebrauch zu Gefängnissen, Jer. XXXVIII, 6. 1 Mos. XL, 15.

d) Solche finden sich noch aus dem Alterthume, zuweilen in Gebrauch, häufiger in Trümmern. *Rob.* II, 129. Teiche bei Jerusalem (§. 126. d.), bei Hebron, *Rob.* II, 705.

e) Belege aus dem heil. Kriege bei *Harmar Beob.* II, 250.

f) *Ammian. Marcell.* XIV, 8.: — — in locis plurimis aquae suapte naturâ calentes emergunt ad usus aptae multiplicium medelarum. Tiberias, *Joseph. Antt.* XVIII, 2, 3., vgl. *B. J.* IV, 1, 3. *Seetz.* S. 349. *Burkh.* II, 573. Gadara, *Euseb. Onomast.* s. v. Ἀιθαμ. *Rel.* p. 302. *Seetz.* S. 419. *Burkh.* I, 434. vgl. 539. Kallirrhoe, *Joseph. B. J.* I, 23, 5. *Plin.* V, 16. *Seetz.* S. 431. *Rel.* p. 301 sq. Ueberhaupt *Faber Arch.* S. 122 ff.

§. 80.

Witterung.

Sie ist natürlich nach dem verschiedenen Boden verschieden, auf dem Gebirge kühler, in der Ebene, besonders zu Jericho, heisser, überall aber ziemlich gemässigt *a*), und im Ganzen regelmässig.

a) Thermometerstand in Jerusalem vom 10. bis 13. Juny bei Sonnenaufgang 10—19°, um 2 Uhr Nachmittags einmal 24°. *Robins.* II, 308.

Die *kalte Jahreszeit* (חֹרֶף) beginnt im October mit der Regenzeit (יוֹרֶה, מוֹרֶה, ὑετὸς πρώϊμος, Frühregen), Anfangs noch warmes, dann kühles, unbeständiges Wetter, Donnerwetter, feuchte Westwinde; zu Ende Novembers Laubfall; im December Schnee *b*) und Eis, jedoch leicht schmelzend, die Kälte nur kurze Zeit und auf den Gebirgen streng, kalte Nordwinde. Mit Ende Februars lässt die Kälte nach, und es tritt Regen ein, welcher auch den März hindurch bis in die Mitte Aprils dauert (מַלְקוֹשׁ, ὑετὸς ὄψιμος, Spatregen): häufige Donnerwetter, angeschwollene Flüsse, in den Ebenen schon heiss. Die *warme Jahreszeit* (קַיִץ)

beginnt mit dem Ende Aprils, wo der Himmel schon heiter wird: gemässigte Wärme bis in den Juni, dann steigende Hitze bis zum September, wo die Nächte kühl werden. In dieser ganzen Zeit selten Regen und Gewitter (Spr. XXVI, 1. 1 Sam. XII, 17 f. 2 Sam. XXI, 10.), aber starker Thau (1 Mos. XXVII, 28. 5 Mos. XXXIII, 13. Hos. XIV, 6. Ps. CXXXIII, 3.), daher grosse Dürre (2 Mos. XXII, 5.) *c*), heisse Ostwinde; erst mit Ende Septembers etwas Regen.

b) Oft sehr tief. *Joseph. Antt.* XIII, 6, 5. Vgl. Matth. XXIV, 10.

c) Das Gras ist dann so dürre, dass es leicht entzündlich ist. *Burkh.* II, 575.

Die Stelle 1 Mos. VIII, 22. enthält wohl nicht, wie nach *Bava Mezia* f. 106, 2. *Jahn* I, 1. 168. meint, die Angabe sechs verschiedener Jahreszeiten, welche auch die Hindu's zählen. *Rhode rel. Bild. d. Hindu's* II, 35.

Vgl. *J. G. Buhle calendar. Palaest. oecon.* Gott. 1785. 4. *G. F. Walch cal. Palaest. oecon.* Gott. 1785. 4. *Beer v. d. natürl. Beschaffenh. d. isr. Landes* u. s. w. (*Abhandll. z. Erläut. d. alten Zeitrechn.* II, 1 ff.).

§. 81.

Fruchtbarkeit.

Diese ist nach dem Zeugnisse der Bibel (5 Mos. VIII, 7 ff.), alter Schriftsteller und der Reisebeschreiber *a*), ungeachtet der dagegen erhobenen Zweifel *b*), mit Ausnahme weniger Striche, sehr gross. Mannigfaltige Erzeugnisse aller Arten, reiche Wälder *c*), gute Weiden, zahmes Vieh und Wild in Menge.

a) *Tacit. Hist.* V, 6.: Rari imbres, uber solum. Exuberant fruges nostrum ad morem, praeterque eas balsamum et palmae. Palmetis proceritas et decor. *Ammian. Marcell.* XIV, 8.: Ultima Syriarum est Palaestina per intervalla magna protenta, cultis abundans terris et nitidis, et civitates habens quasdam egregias. *Joseph. B. J.* III, 3, 2 f. vgl. II, 21, 2. III, 10, 8. von Galiläa und Peräa, *B. J.* III, 3, 4. von Samarien und Judäa. B. J. I, 6, 6.

IV, 8, 3. von Jericho, vgl. *Robins.* II, 356. *Shaw* 190 ff. *Arvieux* II, 203 ff. *Hasselqu.* 141. 179.; mehr b. *Hamelsv.* S. 238 ff. *Rosenm. bibl. Alt.* II, 1. 241.

b) z. B. *Tolands origg. jud.* §. 10. p. 139. Sie stützen sich auf *Strabo* p. 761.: ἐπὶ τὸν τόπον τοῦτον, ὅπου νῦν ἐστι τὸ ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις κτίσμα. Κατέσχε δὲ ῥᾳδίως, οὐκ ἐπίφθονον ὂν τὸ χωρίον, οὐδ' ὑπὲρ οὗ ἄν τις ἐσπουδασμένως μαχέσαιτο· ἔστι γὰρ πετρῶδες, αὐτὸ μὲν εὔυδρον, τὴν δὲ κύκλῳ χώραν ἔχον λυπρὰν καὶ ἄνυδρον, τὴν δ' ἐντὸς ἑξήκοντα σταδίων, καὶ ὑπόπετρον (vgl. p. 755. *Shaw* S. 92.) und den jetzigen Zustand des Landes. Vgl. über diese apologetische Streitfrage *Deyling observatt. S. P.* II. obs. *de fertilit. ac praestant. terrae canan.* p. 138 sqq. *Bachiene* I, 1. 424 ff.

c) Besonders auf der Ostseite des Jordan, *Buckingh.* I, 275.

Vgl. *Warnekros de fertilit. Palaest.* in *Eichh. Repert.* XIV u. XV. *Elsner sur l'excellence de la Palést.* in *hist. de l'acad. Roy. de Berl.* 1745. p. 157., wo auch hieher gehörige Münzen zu finden.

§. 82.

Landplagen.

I. Der tödtliche *Gluthwind* (arab. *Samum*, רוּחַ זִלְעָפָה Ps. XI, 6.) wehet zwar nicht in Palästina selbst, sondern in den benachbarten Wüsten Arabiens; aber der heisse Ostwind (קָדִים 1 Mos. XLI, 6. 23. Jon. IV, 8.) mag ihm nahe kommen. Er führt Schwefeldünste mit sich, und man kann sich nur durch Niederwerfen vor dem Ersticken retten *a*).

a) Eine ausführliche Beschreibung dieses Windes bei *Nieb. B.* S. 7. 9. *Oedm. verm. Sammll.* IV, 1 ff. *Büsching n. Erdbeschr.* V, 1. 240 ff. *Faber* zu *Harm.* S. 65 ff. *Rosenm. Morg.* II, 235 ff. Schwefelberg, worüber dieser Wind streichen soll, *Büsch.* S. 242. Versengen des Getreides, 2 Kön. XIX, 26. vgl. *Morier zw. R. d. Pers.* etc. in *Bertuchs n. Bibl. d. R.* XIII, 50.

II. Erdbeben (Am. I, 1. Zach. XIV, 5. *b*), vgl. Hab. III, 6. Ps. XVIII, 8. Nah. I, 1.).

III. Donnerwetter mit Wolkenbrüchen, Ueberschwemmungen, Wasserhosen, Windsbrauten (סַעַר, סוּפָה Ps. LXXXIII, 16.) *c*).

b) Andere Beispiele aus Palästina und der Nachbarschaft b. *Joseph. Antt.* XV, 5, 2. *Abdollatifs Denkw. Aegypt.* S. 335. *Fab. Arch.* S. 22 ff. zu *Harm.* II, 192 ff. *Rosenm.* II, 1. 235. Zerstörung von Tiberias im J. 1837. Verschonung Jerusalems.

c) *Shaw* S. 289. *Buckingh.* II, 29. *Harm.* II, 186 ff. u. dazu *Fab.*

IV. Die fürchterlichste Landplage Palästina's wie des übrigen Orients sind die Heuschrecken *d*), welche aus den in die Erde gelegten Eiern im Frühlinge ausschlüpfen, in grossen Wolken, die Sonne verfinsternd (Joel II, 10. 2 Mos. X, 15.), unter grossem Geräusche (Jo. II, 4.), mit dem Winde *e*) angezogen kommen, und, wo sie sich niederlassen, oft Ellen hoch über einander gelagert, Alles, selbst die Rinde der Bäume (Jo. I, 7. 12.) abfressen, unaufhaltsam u. unvertilgbar ihren Zug fortsetzen (Jo. II, 7—9.), oft die Wohnungen der Menschen anfüllen (2 Mos. X, 6.), u. ihren Tod gewöhnl. im Meere finden, auf das sie sich im Fluge ermüdend niederlassen (2 Mos. X, 19. Jo. II, 20.).

d) Verschiedene Namen der Heuschrecken, von denen es zweifelhaft ist, ob sie verschiedene *Arten* oder *Entwicklungsstufen* der Heuschrecke bezeichnen. Von ersteren kommen 3 Mos. XI, 22. vor: אַרְבֶּה, *gryllus gregarius* (?), סָלְעָם, von סַלְעַם chald. *consumsit*, חַרְגֹּל von حَرْجَلَ *saliit*, חָגָב gew. v. حَجَبَ *operuit*; denn bei jedem steht die Formel לְמִינֵהוּ. Von letzteren erklärte *Michaelis* fälschlich alle Namen, u. erklären *Credner*, *Meyer* z. Joel I, 4. גָּזָם (*Cr.*: die besondere Art von Zugheuschrecke, welche Palästina im Herbste besucht, *M.*: die ungeflügelte H. im Zustande der Raupe); אַרְבֶּה (*Cr.*: die junge Heuschreckenbrut bis zum Alter des יֶלֶק, *M.*: die H. nach der zweiten Häutung); יֶלֶק (*Cr.* u. *M.*: die junge H. nach ihrer vorletzten Häutung); חָסִיל (*Cr.*: der *Fresser*, allgemeine Bezeichnung der H. in ihrem ausgebildeten Zustande = גָּזָם, *M.*: die *abgestreifte*, die vollkommen ausgebildete H.); aber Joel II, 25., wo diese Namen in folgender Ordnung vorkommen: אַרְבֶּה, יֶלֶק, חָסִיל, גָּזָם, entspricht keiner dieser Deutungen: daher wahrsch. mit *Holzhausen* z. Joel S. 41. nur verschiedene Bezeichnungen derselben Heuschrecken-Art anzu-

nehmen sind. גּוֹב Am. VII, 1. Nah. III, 17. ist viell. allgemeiner Name für das ganze Heuschreckengeschlecht. Vgl. *O. G. Tychsen* im Anh. zu *Don Ignacio de Asso y del Rio Abhandl. v. d. Heuschr.* u. s. w. Rost. 1787. *Oedm. verm. Sammll.* II, 76 ff. *Rosenm.* z. *Bochart Hieroz.* II, 441 sqq. *Alterth.* IV, 2. 386 ff. *Credn.* Beil. z. Joel S. 261 ff. *Win.* Art. *Heuschr.*

e) Sie sollen gewöhnlich aus Arabien kommen, und gegen Norden ziehen; s. *Hasselqu.* S. 254. *Shaw* S. 166. vgl. 2 Mos. X, 13. u. dazu *Boch.* II, 463. mit *Rosenm.'s* Anm. *Nieb. B.* S. 169. *Donat Ausz. aus Scheuchz. phys.* S. II, 90. Unterschied der fliegenden und fressenden Heuschrecken. *Burkh.* I, 381 f. — Essbarkeit der Heuschrecken, 3 Mos. XI, 22. Matth. III, 4. *Herodot.* IV, 172. *Shaw* S. 166 ff. *Hasselqu.* S. 252. *Nieb. B.* 170. *Burkh.* I, 382. *Morier* S. 51.

Zweites Hauptstück.

Naturgeschichtliche Merkwürdigkeiten.

§. 83.

Merkwürdige Bäume Palästina's.

I. Die *Ceder* (*pinus cedrus Linn.*, אֶרֶז) *a*), ein dem Lärchenbaume ähnlicher Nadelbaum vom Geschlechte der Fichte, berühmt durch Salomo's Tempelbau und geschätzt wegen ihres schönen, dauerhaften, wohlriechenden Holzes und des daraus gewonnenen Harzes (*cedria*), ist nicht ausschliessliches Eigenthum des Libanon, aber von dorther vorzüglich bekannt. Der dasige Cedernwald an der Quelle des bei Tripolis sich ausmündenden Flusses *Kadischa* bei dem Dorfe *Bschirrai* ist jedoch sehr zusammengeschmolzen *b*).

a) Dass dieses Wort nicht die Fichte überhaupt bezeichne (*Cels. Hierobot.* I, 106 sqq.), zeigt *Oedm.* II, 204 ff. ارز heisst noch jetzt auf dem Libanon die Ceder, obschon Andere dafür den Namen شربين angeben (*Nieb. B.* 149 f.).

b) *Burkh.* I, 62. zählte der alten Cedern gegen 12, *Mayr* III, 76. nur 9. Ausserdem finden sich 25 sehr grosse, 50 von mitt-

lerer Grösse, mehr als 300 kleinere u. junge. Der Stamm der alten ist getheilt, die jungen sind gerade u. zum Theil höher gewachsen. *Seetzen* hat aber neue entdeckt, *Zach mon. Corresp.* XIII, 549.

II. Die *Terebinthe* (Terpentinbaum, *pistacia terebinthus Linn.*, אֵלָה, wiewohl dieses W. zuweilen auch die *Eiche* zu bezeichnen scheint), ein hoher, mit gefiederten Blättern belaubter, (nicht immergrüner) Baum, beerenförmige Früchte in Büscheln tragend, aus dessen Stamme durch gemachte Einschnitte das ächte Terpentin gewonnen wird, u. der ein hohes Alter erreicht *c*), daher er zu topographischen Bezeichnungen dient (1 Mos. XIII, 18. XVIII, 1. XXXV, 4. Jos. XXIV, 26. Richt. VI, 11. 19. u. a. St.).

c) *Joseph.* B. J. IV, 9, 7.: *Δείκνυται ἀπὸ σταδίων ἓξ τοῦ ἄστεως* (Hebron) *Τερέβινθος μεγίστη, καὶ φασὶ τὸ δένδρον ἀπὸ τῆς κτίσεως μέχρι νῦν διαμένειν.* Die Beschreibung eines solchen bei *Robins.* III, 1. 221. Von einer alten prächtigen Eiche bei Hebron *Ders.* II, 717.

III. Der *Pistacienbaum* (*pistacia vera L.*) trägt die Pistacien, בָּטְנִים, eine Art länglicher Nüsse mit einem Kerne von angenehmen gewürzhaftem Geschmacke, ein vorzügliches Product Palästina's (1 Mos. XLIII, 11.).

IV. Die *Tamariske* (*tamarix orient. L.*, אֵשֶׁל 1 Mos. XXI, 33. 1 Sam. XXII, 6. XXXI, 13., wofür aber in der parallelen Stelle 1 Chron. X, 12. das Glossem אֵלָה; u. vielleicht hatte das Wort wie bei den spätern Juden die allgemeine Bedeutung: *grosser Baum*), ein stachlichter Baum von mittlerer Höhe u. immergrünen Blättern, welcher an den Knoten der Aeste gallläpfelähnliche Beeren trägt, u. ein gutes hartes Nutz- u. Brennholz liefert *d*).

d) *Prosper Alp. de plant. aegypt.* c. 9. *Faber Opusc. med.* p. 136.

V. Der *Maulbeerfeigenbaum* (*ficus sycomorus L.*, שִׁקְמָה, *συκάμινος, συκόμορος*), von Geschlecht und Früchten

ein Feigen-, von Ansehen und Blättern ein Maulbeerbaum, in Aegypten, aber auch in Palästina, besonders im Niederlande (1 Kön. X, 27.) häufig. Die gelblichen, ekel-süssen Früchte, den Armen eine willkommene Speise (Am. VII, 14.), wachsen aus dem Stamme und dem Holze der grössern Aeste hervor, und müssen durch Aufritzen (Am. VII, 14.) gezeitigt werden *e*).

e) *Prosper Alp.* p. 23. *Forskål plant. aegypt.* p. 180 sqq. *Hasselqu.* S. 535 ff. *Warnekros hist. nat. sycomori* in *Eichh. Repert.* XI. no. 7. XII, no. 3. Ueber diesen u. andere Bäume *Cels. Hierobot. Rosenm. Alt.* IV, 1. 10. (Hptst.).

VI. Der *Johannisbrodbaum* (syr. חָרוּב, franz. *Caroubier*, *κερατία*, *ceratonia siliqua Linn.*) häufig in Palästina u. andern südlichen Ländern, sichelförmige, hörnerartige Schoten (*κεράτια*) tragend, welche den Menschen, besonders aber den Schweinen (Luk. XV, 16.) zur Nahrung dienen u. deren Kerne (גֵּרָה) von den Hebräern als das kleinste Gewicht gebraucht wurden (§. 184.).

Andere Bäume, welche Gegenstände der Cultur waren, s. §. 100—102.

דּוּדָאִים 1 Mos. XXX, 14 ff. HL. VII, 14. ist nach den alten Verss. (*Cels. Hierob.* I, 4.) *Mandragora, Alraune* (*atropa mandragora Linn.*), eine Belladonnen-Art mit starkduftenden Blüthen (Hohesl. VII, 14.) u. Aepfelchen (Liebesäpfeln), denen man im Oriente eine reizende fruchtbarmachende Kraft zuschreibt. *Schulz Leitt. d. Höchst.* V, 197. b. *Paul.* VII, 53. *Oedm.* V, 94 ff. *Rosenm. Bibl. Alt.* IV, 1. 128 ff. *Morg.* I, 143 ff. aus *Fabers handschriftl. Nachlass üb. d. bibl. Pflanzenk.* Eine Abbild. bei *Donat* I, 302.

§. 84.

Merkwürdige wilde Thiere.

I. Der *wilde Esel* (פֶּרֶא, עָרוֹד, letzteres aramäisch, LXX *ὄναγρος*) ist entweder der *Dsiggetai* der Mongolei (*equus hemionus*, welcher mitten inne zwischen Esel und Pferd steht, grösser als jener, schlank, sehr schnell, von gelbbrauner Farbe, in Schaaren lebend, und auf

welchen die Züge Hiob XXXIX, 5 ff. XXIV, 5. Hos. VIII, 9. Jer. XIV, 6. allerdings passen *a*); oder wahrscheinlicher der ehemals nach *Rauwolf* noch in Syrien gesehene *Asinus silvestris L.*, der *Kulan* der Tatarei, der *Onager* der Alten *b*), ein Thier von grosser Schönheit des Wuchses u. ausserordentlicher Schnelligkeit, das ebenfalls in Heerden lebt, und auf welches die biblischen Züge nicht minder passen.

a) So *Oedm.* II. cap. 1. Vgl. *Pallas equus hemionus* etc. (*n. commentt. acad. Petrop.* XIX, 394. mit e. Abbild., auch b. *Oedm.*

b) *Pallas observatt. sur l'ane dans son état sauvage* etc. (*act. acad. Petrop.* an. 1777., *n. nord. Beitr.* II, 22 ff.) *Ker Porter* (*Travels* in *Georgia*, *Persia* cet. I, 459.) machte einst auf ein solches Thier Jagd. Vgl. *Rosenm. Alterth.* IV, 2. 160.

II. Der *Schakal* (*canis aureus Linn.*, *Goldwolf*), ein dem Fuchse ähnliches, von diesem aber durch seinen langen Kopf und sein gelbes, nach der Spitze zu etwas schwarzgemischtes Haar verschiedenes, den Menschen nicht gefährliches, auch aasfressendes Raubthier, welches des Nachts in Schaaren auf Raub ausgeht, u. sich selbst in die Städte wagt *c*). Er kommt vor unter den Namen: אִיִּים (Jes. XIII, 22. XXXIV, 14.), vgl. ابن آوى, Sohn des Geheuls, weil er sich wirklich des Nachts durch sein weithin schallendes Geheul bemerklich macht; תַּנִּים (Mich. I, 8. Hiob XXX, 29.), vgl. تِنّان *d*). Vielleicht ist unter שׁוּעָל, gewöhnlich *Fuchs*, Ps. LXIII, 11. Richt. XV, 3. dasselbe Thier gemeint. Indess haben die Reisenden vielleicht den Schakal mit dem *Canis Syriacus* verwechselt, einem dem Fuchse noch ähnlicheren Thiere mit stumpferer Schnauze u. kürzeren Füssen u. Ohren, von brauner, am Halse weisser Farbe, das ebenfalls ein durchdringendes Geheul erhebt *e*).

c) *Güldenstädt* in den petersb. *Commentt.* XX, 449 sqq. mit e. Abbild. Nachstich b. *Oedm.* II, 2.

d) **Pococke** *comm.* ad *Mich.* I, 8. **Schnurrer** *diss.* p. 323.

e) **Ehrenberg** *icon. et descript. mammal.* dec. 2. **Win.** Art. *Schakal.*

III. רְאֵם, רֵים, nach LXX μονοκέρως, das *Einhorn*, nach den Alten (*Plin. Hist. Nat.* VIII, 21. *Ktes. Ind.* c. 25.) ein dem Pferde u. Hirsche ähnliches, mit einem langen Horne versehenes, höchst schnelles u. unbändiges Thier, das man bisher für fabelhaft gehalten, wovon man zwar Spuren gefunden haben will, das aber kein glaubwürdiger Reisender selbst gesehen hat *f*). Da es nun überdiess unwahrscheinlich ist, dass nicht nur im Hiob, sondern auch in andern alttest. Schriften ein in jedem Fall dem fernen Süden u. Osten angehöriges Thier als bekannt angeführt seyn sollte: so verstehen darunter die Einen *g*) eine Gasellenart (vgl. رئم, welches arabische Schriftsteller durch *weisse Gaselle* erklären), und zwar den Oryx der Alten, *antilope leucoryx Linn. h*), ein an Grösse dem Ochsen gleichkommendes, unbändiges Thier, das in Aegypten, vorzüglich aber im innern Afrika zu Hause seyn soll; die Andern *i*) passender zu Hiob XXXIX, 9 ff. Ps. XXII, 22. XXIX, 6. 5 Mos. XXXIII, 17. Jes. XXXIV, 7. den wilden Büffel.

f) **Rosenm.** *Morg.* II, 269 ff. *Alterth.* IV, 2. 192 ff. **Win.** Art. *Einh.* Für das Einhorn hält das Reem **F. A. A. Meyer** *Vers. über das vierf. Säugethier Reem der heil. Schrift.* Leipz. 1796.

g) **Bochart** I, 949 sqq. u. dazu **Rosenm.** *Ders.* zu Ps. XXII, 22. **Win.** a. a. O.

h) Antilope leucoryx, cornibus subulatis rectis, convexe annulatis, corpore lacteo, **Pallas** *spicil. zool.* XII, 17. Von der Wildheit dieses Thieres s. **Oppian.** *cyneget.* II, 445.

i) **Schultens** *comment.* ad *Job.* XXXIX, 12. p. 1113 sqq. **Gesen.** u. d. W. *Umbreit, Ewald, Hirzel* z. Hiob; m. *Comment.* z. Ps. XXII, 22. — **Michael.** *suppl.* p. 2212. nimmt beide Bedeutungen, *Gaselle* und *Büffel*, an.

IV. Der בְּהֵמוֹת (ägypt. *Pehemout* d. i. Wasserochs) *k*) ist nach der Beschreibung Hiob XL, 15 ff. das

Nilpferd (*hippopotamus amphibius L.*) *l*), ein vierfüssiges Säugethier, von unförmlichem, riesenhaftem Körperbau u. ausserordentlicher Stärke, dem Büffel ähnlich, mit einem Schweine-Schwanze, u. wie ein Pferd wiehernd, das im Wasser, im Nil u. andern afrikanischen Flüssen, lebt, u. sich von Kräutern nährt *m*).

k) *Jablonsky opusc.* I, 52. *Scholz* in *Eichh. Repert.* XIII, 5.

l) So *Bochart* II, 753 sqq. u. dazu *Rosenm. Ludolf hist. aeth.* I, 11., *Comment.* §. 156. *H. S. Reimar. Anmerkk.* z. *Hoffmanns n. Erklär. d. B. Hiob.* 1734. 4. *Shaw* S. 367. Für den Elephanten hielten dieses Thier *Grot.* u. and. ältere Auslegg. *Schultens z. Hiob. J. D. Michael. Anm.* zu s. deut. Uebers. u. *Suppl.* p. 156. *Hufnagel* Uebers. v. *Hiob.*

m) *Sparrmann R. durch d. südl. Afr.* 562 f. *Rüppel R. in Nubien* etc. 54 f. *Rosenm. Alterth.* IV, 2. 234 ff.

V. לִוְיָתָן ist Hiob XL, 25 ff. der *Crocodil n*), sonst allgemeiner Name für Schlangen und Seethiere.

n) *Bochart* II, 769 sqq. Die andern Meinungen von *Th. Has. disquisit. de Leviath. Job. et ceto Jon.* Brem. 1723. *Schultens comment.* ad *Job.* XL, 25. widerlegen *Rosenm.* zu *Boch.* l. l. *Oedm.* III, 1. vgl. VI, 6.

VI. בַּת יַעֲנָה ist der *Strauss o*), dessen Naturgeschichte Hiob XXXIX, 12. so schön geschildert wird.

o) *Bochart* II, 217 sqq. u. dazu *Rosenm.* Andere, wie *Aurivill. de nominibus animalium, qui leguntur Esai.* XIII, 21. (*dissertatt.* ed. *Mich.* p. 302 sqq.) *Oedm.* III, 35 ff. verstehen darunter die Eule. Jene Beschreibung Hiobs erläutern naturhistorisch *Boch.* II, 238 sqq. *Shaw* S. 386 ff.

Noch ist zu merken die *Springmaus* oder der *Berghaase* (שָׁפָן Ps. CIV, 18. Spr. XXX, 26., mus jaculus *Linn.*, arab. يربوع), worüber *Boch.* I, 1001 sqq. *Donat* III, 40., wos. eine Abbild., *Oedm.* IV, 48 ff. *Hasselqu.* S. 277.

Ueber die zahmen Thiere s. §. 91.

§. 85.

Einfluss des Klima's auf die Gesundheit.

Das Klima von Palästina ist gesund und noch die heutigen Bewohner dieses und der benachbarten Länder zeichnen sich durch Gesundheit und hohes Alter aus *a*). Die Krankheiten sind meist acuter Art *b*), und die *Pest* (דֶּבֶר) *c*), die gew. in Aegypten entsteht und von da nach Palästina u. Syrien (durch Ansteckung, nicht durch die Luft) verpflanzt wird, richtet oft grosse Verwüstungen an *d*).

a) *Tacit. Hist.* V, 7.: Corpora hominum salubria et ferentia laborum. *Arvieux* III, 278 ff. *Nieb. B.* 129. Jedoch ist dabei sehr die mässige Lebensart zu berücksichtigen.

b) Dergl. 5 Mos. XXVIII, 22. meistens genannt sind, vgl. 2 Kön. IV, 19. Von chronischen Krankheiten sind vorzüglich Hypochondrie (vgl. 1 Sam. XVIII, 10.) und histerische Zufälle gemein, *Lüdecke Beschr. d. türk. R.* S. 60 f. *Jahn* I, 2. 349. In Aegypten ist die Blindheit sehr häufig, *de Tott Mém.* IV, 94.

c) Mythische Bezeichnung der Pest 2 Mos. XII, 29. 2 Sam. XXIV, 16. 2 Kön. XIX, 35.; vgl. *Il.* I, 45—154.

d) Eine ziemlich ausführliche Beschreibung der Pest giebt *Jahn* I, 2. 389 ff.; vgl. *Patr. Russels Abhandl. v. d. Pest.* Leipz. 1793. *Pr. Alp. de medic. Aegypt.* I, 14. 15. *Lüdecke* S. 62 ff. *Mariti* S. 198 ff. *Win.* Art. *Pest.* Grosse Zahlen der Weggerafften 2 Sam. XXIV, 15. 2 Kön. XIX, 35.; vgl. die von *Jahn* 391 f. gesammelten Angaben. Beim ersten Ausbruche der Epidemie ist die Ansteckung gew. augenblicklich tödtlich; späterhin schwächt sich ihre Kraft, u. Genesung ist möglich, aber nur durch *Pestbeulen* (2 Kön. XX, 7.).

Ueber die Krankheit der Philister 1 Sam. V, 6. VI, 11. vgl. 5 Mos. XXVIII, 27. im *Chetib* עֳפָלִים, (*tumores*, vgl. عَفَلٌ tumor qui apud viros oritur in posticis partibus, apud mulieres in anteriore parte vulvae), im *Keri* טְחֹרִים (von טחר = טהר *promicuit*, im Syr. Stuhlzwang haben, wahrsch. das weniger obscöne Wort) *Joseph.* Antt. VI, 1, 1. (*δυσεντερία*) *Boch. Hieroz.* I, 364 sqq. (*mariscae*, Feigwarzen) *Michael. suppl.* p. 1007. (*varices haemorrhoidales*) *Lichtenstein* in *Eichh. allg. Bibl.* VI, 407 ff. (vom

Bisse der *Solpuge*, eines giftigen Insekts, erzeugte Beulen). Vgl. *Kanne goldene Aerse der Phil.* Nürnb. 1820. *Win.* Art. *Philist.* Ob die Lustseuche im A. T. anzunehmen sey? s. *Hensler Gesch. d. Lusts.* 1783. u. dar. *Michael. or. Bibl.* XXII, 1 ff. *Sickler üb. d. Lusts. aus 4 Mos. XXV. u. XXXI,* 17 f. in *Augusti's theol. Bl.* I, 193 ff. Ueber Jorams Krankheit 2 Chron. XXI, 18 f. *Mead med. s. c.* 5. *Schmidt bibl. Med.* S. 560 ff. Ueber die dämonischen *bibl. Dogm.* §. 175. u. die das. angef. Schriftst.

§. 86.

Der Aussatz.

Der *Aussatz* (צָרַעַת, נֶגַע), von welchem die Hebräer so viel zu leiden gehabt haben *a*), ist nicht bloss eine Hautkrankheit, sondern ergreift auch die innern Theile, selbst die Gebeine, das Mark und die Gelenke, führt geschwollene Glieder, triefende und geschwächte Augen, Verstümmelungen, mit sich, und endet gew. mit dem Tode. Der bei den Hebräern herrschende *weisse Aussatz* (2 Mos. IV, 6. 4 Mos. XII, 10.) *Barras* bei den Arabern genannt (λεύκη), beginnt mit weissen Flecken (3 Mos. XIII, 10.); u. wenn er vollkommen ausgebildet ist, so ist die ganze Haut weissglänzend, aufgedunsen u. dürr wie Leder, berstet auch zuweilen, u. wird mit Geschwüren bedeckt. Wenn der Aussatzstoff gleich mit Gewalt ausbricht und der Kranke vom Kopfe bis zu den Füssen weiss wird (3 Mos. XIII, 13.): so erfolgt Genesung *b*).

a) Verleumdung der Juden wegen des Aussatzes *Tacit. Hist.* V, 3.: Plurimi auctores consentiunt, orta per Aegyptum tabe, quae corpora foedaret, regem Bocchorim, adito Hamonis oraculo remedium petentem, purgare regnum et id genus hominum ut invisum deis alias in terras avehere jussum. Sic conquisitum collectumque vulgus, postquam vastis locis relictum sit, ceteris per lacrymas torpentibus, Mosen unum exulum monuisse, ne quam deorum hominumve opem exspectarent ab utrisque deserti, sed sibimet ut duci coelesti crederent etc. Vgl. *Justin. Histor.* XXXVI, 2. *Joseph. c. Ap.* I, 26. *Meiners Religionsgesch. d. ält. Völker* S. 118 ff. *Perizon. origg. aeg.* c. 19. p. 333 sqq.

b) *Michael. m. Recht* IV. §. 208—212. *Fragen f. d. arab. Reiseges.* Fr. 11. 28. 36. Anm. z. 3 Mos. XIII. XIV. *G. G. Schilling de lepra commentatt., rec. J. D. Hahn.* L. B. 1778. 8. *Norberg de lepra Arab.* Lund. 1796. *Hensler Gesch. d. abendl. Auss. im Mittelalter.* 1790. *Jahn* I, 2. 355 ff. *Hall. Encycl.* VI, 451 ff. *Win.* Art. *Auss.* — Die Vorboten des Aussatzes 3 Mos. XIII, 2.: שְׂאֵת, *lentigo, lenticula, φακὸς, φάκιον*, Linsenfleck, בַּהֶרֶת, *λεύκη Hippocr. ἀλφὸς λευκός*, סַפַּחַת, *λεπραί Hippocr. morpheae nigrae.* Unschuldige Hautausschläge, בֹּהַק 3 Mos. XIII, 39. *ἀλφός Hippocr.* (*Nieb. B.* 135.) מִסְפַּחַת 3 Mos. XIII, 6. *λειχήν Hippocr.*

Eine schlimmere, in Aegypten einheimische Art ist der *knollige Aussatz*, der sich durch Knoten und Knollen (שְׁחִין מִצְרַיִם 5 Mos. XXVIII, 27. 35.) unterscheidet. Bei langsamerem Verlaufe bilden sich Schuppen u. Borken an den Gliedmassen, u. die Füsse schwellen oft zu einer entsetzlichen Dicke an — die sogenannte *Elephantiasis c*), die man für die Krankheit Hiobs hält *d*) —; oder es bilden sich heftige Geschwüre, welche grössere Entstellungen zur Folge haben — die *lepra leonina.*

c) *Lucret.* VI, 112. 113:

Est Elephas morbus, qui circum flumina Nili
Nascitur Aegypto in media, nec praeterea usquam.

Plin. Hist. N. XXVI, 1.: Diximus elephantiasin ante Pompeji magni aetatem non accidisse in Italia, et ipsam a facie saepe incipientem, in nare prima veluti lenticula: mox invalescente per totum corpus, maculosa, variis coloribus et inaequali cute, alibi crassa, alibi tenui, dura, seu scabie aspera: ad postremum vero nigrescente, et ad ossa carnem apprimente, intumescentibus digitis in pedibus manibusque. Aegypti peculiare hoc malum.

d) *Michael. Einl. ins A. T.* §. 10. *Jahn* I, 2. 381 ff. *Oedm.* I, 8. — Der Häuser-Aussatz (3 Mos. XIV, 33 ff.) war unstreitig Salpeterfrass. Der Kleideraussatz hingegen (3 Mos. XIII, 47 ff.) ist noch nicht aufgeklärt. *Michael. m. R.* IV. §. 211. *Jahn* I, 1. 246 f. 2. 165. *Faber Arch.* S. 359. *Win.* Artt. *Häus. Kleid.*

Zweiter Abschnitt.

Thätiges Verhältniss zur Natur.

Erstes Hauptstück.

Bezwingung und Bearbeitung der Natur.

Erstes Capitel.

Jagd und Fischfang.

§. 87.

Jagd.

Eines der ersten Geschäfte des Menschen ist die Jagd (צַיִד), die ihm Schutz vor Raubthieren, Nahrung und Kleider gewährt, und worin sich die ersten Helden erwiesen (1 Mos. X, 9.). Ganz allein haben sich die Hebräer nie, auch nie in der Urzeit, damit beschäftigt; ihre Jäger waren zugleich Hirten. Die Werkzeuge und Mittel der Jagd waren, ausser den Wurf- und Schusswaffen *a*), *Netze* (רֶשֶׁת, מִכְמָר), selbst für grössere Thiere (Ez. XIX, 8. Jes. LI, 20.) *b*), *Schlingen*, *Sprenkel* (פַּח, מוֹקֵשׁ Am. III, 5.), *Fallgruben* (פַּחַת, שַׁחַת Ez. XIX, 4.), letztere besonders für Löwen *c*). Ob man *Jagdhunde* und *Falken*, sonst im Alterthume und heutzutage im Morgenlande üblich *d*), gekannt habe, ist zweifelhaft *e*).

a) Auch ohne Waffen überwältigten die Jagdhelden wilde Thiere Richt. XIV, 6. 1 Sam. XVII, 35. XXIII, 20.; vgl. *Bochart Hieroz.* I, 751 sqq. u. dz. *Rosenm.* *Dietrichs zur Gesch. Sims.* I, 8 f.

b) *Boch.* I, 762 sq. und die das. angef. Zeugnisse.

c) *Oppian. cyneget.* IV, 85 sqq. *Xenoph. de venat.* XI, 4. *Shaw* S. 153. *Boch.* I, 761.

d) *Xenoph.* l. l. c. 3. *Boch.* I, 684. *Busch Handb. d. Erf.* I, 282. *Shaw* S. 300. *Arv.* III, 94 f. 269.

e) *Joseph. Antt.* IV, 8. 9. setzt erstere voraus.

Bändigung der wilden Thiere mit dem Ringe, חוֹחַ Ez. XIX, 4. vgl. *Bochart* I, 764.

§. 88.

Fischfang.

Die Fischerei (דּוּגָה) der Israeliten konnte zwar nie im Ganzen von Bedeutung seyn, in einzelnen Gegenden aber war sie ein ordentlicher Erwerbzweig (Luk. V, 1 ff.). Die Werkzeuge waren das *Netz* (רֶשֶׁת, חֵרֶם) Hab. I, 15. 17.), die *Angel* (חַכָּה Hab. I, 15. Jes. XIX, 8.), der *Fischerhaken* (סִיר, צִנָּה Am. IV, 2., חוֹחַ Hiob XL, 26.), zum Aufbewahren der Fische *a*). Den Fischfang trieb man gern bei Nacht (Luk. V, 5.). Von Fischhandel eine Spur Neh. XIII, 16. und in dem Namen eines Thores (Neh. III, 3. XII, 39.).

a) *Oedm.* V, 5. *Rosenm.* z. Hiob XL, 26. Spuren eines grössern Fischfangs Hi. XL, 30. Von Fischervölkern (Ichthyophagen) *Strabo* XVI, 773. *Diod. Sic.* III, 15 sq.

Zweites Capitel.

Viehzucht.

§. 89.

Alter und Achtung des Hirtenlebens.

Mit der Viehzucht tritt der Mensch zuerst in den Stand der Cultur, und bereitet sich ein ruhiges, sicheres Daseyn. Diese Lebensart war die ursprüngliche der Hebräer, und ihre Sage heiligt sie durch den ihr zum Urheber gegebenen frommen Abel (1 Mos. IV, 2.), wogegen der unselige Kain mit seiner Nachkommenschaft den mühseligen Ackerbau und die Künste vertritt (1 Mos. IV, 12. 17. 22.), welche wie bei allen ächten Nomaden *a*) Anfangs verachtet gewesen zu seyn scheinen (1 Mos. III, 17.). Selbst nach Eroberung Canaans u. bis in spätere Zeit sind Einzelne (1 Sam. XVI, 11.

XXV, 2.), vgl. 1 Chron. XXVII, 29 ff. 2 Chr. XXVI, 10.) u., wie es scheint, die meisten Bewohner des jenseitigen Landes (4 Mos. XXXII, 1., vgl. Mich. VII, 14.) der Beschäftigung ihrer Väter treu geblieben, und ein König und ein Prophet ist aus dem Hirtenstande hervorgegangen *b*).

a) Ueber die arabischen Beduinen, die ächten Brüder der ältesten Hebräer, *Nieb. B.* 379 ff. u. d. S. 16. angef. Schrr.

b) Hirtliche Bildersprache des A. T. 2 Sam. V, 2. Ps. LXXVIII, 72. Jes. XL, 11. Ps. XXIII. Jes. XIV, 9. Jer. L, 8. Zach. X, 3. Ps. LXVIII, 31. u. a. St. m. Bei den spätern Juden kam das Hirtenleben in Verachtung (*Sanhedr.* fol. 25, 2., vgl. d. Ausll. z. Matth. IX, 10.), so wie es bei den alten Aegyptern in Verachtung war (1 Mos. XLVI, 34. *Heeren Ideen* etc. II, 2. 593.).

§. 90.

Einrichtung der Viehzucht.

Das ächte Hirtenleben verlangt offenes Land, das man frei durchziehen kann, *Wüsten*, *Triften* (מִדְבָּר §. 76., חוּצוֹת Hiob V, 10. Spr. VIII, 26.), welche gewöhnlich Gemeingut sind. Solche Gemeinweiden hatte Palästina zur Zeit der Cananiter und auch später nach der Niederlassung der Hebräer *a*), welche sogar fremde Hirtenstämme bezogen (Richt. I, 16. IV, 11. Jer. XXXV.) *b*).

a) *Harmars Beob.* I, 78 ff. *Mich. de Nomad. Palaest.* (*synt. commentatt.* 1759.) p. 210 sqq. „Licere pascere in sylvis ubique, non habita ratione tribuum, sic ut Naphthalitae in sylvis tribus Judae pascere gregem potuerint," eins der sogenannten 10 Gesetze Josua's *Bava Kama* fol. 80, 2. b. *Reland* I, 260 sq.

b) Ueber die Rehabiten vgl. mit Jer. XXXV. *Diodor. Sic.* XIX, 94. von den Nabathäern: *νόμος δ' ἐστὶν αὐτοῖς μήτε σῖτον σπείρειν, μήτε φυτεύειν μηδὲν φυτὸν καρποφόρον, μήτε οἴνῳ χρῆσθαι, μήτε οἰκίαν κατασκευάζειν. ὃς δ' ἂν παρὰ ταῦτα ποιῶν εὑρίσκηται, θάνατον αὐτῷ πρόστιμον εἶναι. Χρῶνται δὲ τῷ νόμῳ τούτῳ, διαλαμβάνοντες τοὺς ταῦτα κτωμένους ἀναγκασθήσεσθαι ῥᾳδίως ὑπὸ τῶν δυνατῶν ἕνεκα τῆς τούτων χρείας, ποιεῖν τὸ προς-*

ταττόμενον. *Wits. diss. de Rehab.* in s. Ausg. von *Goodwin Mos. et Aar.* *Calmet diss. sur les Rehab.* in s. *dissertatt.* I, 744 sqq.

Auf diesen Triften ziehen die Hirten hin und her, bald nach Norden, bald nach Süden, bald auf das Gebirge, bald in die Ebene, wie es Jahreszeit und Bedürfniss gebietet *c*.) Die Heerde, Nachts eingepfercht (גְּדֵרָה, *αὐλή d*), מִכְלָה), bleibt stets unter freiem Himmel *e*).

c) *Pococke spec. hist. Arab.* p. 4. *Mich. Schafzucht d. Morgenl.*; *verm. Schrr.* I, 118 ff.

d) *Odyss.* IX, 184 sq. — — *περὶ δ' αὐλὴ Ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισι.* *Faber Arch.* S. 174 ff.

e) Wozu Wachthürme nöthig waren (Mich. IV, 8. 1 Mos. XXXV, 21. 2 Chron. XXVI, 10. XXVII, 4.); vgl. *Fab.* 195 ff. Anders in der spätern unnomadischen Viehzucht, *Lightf.* u. *Paul.* z. Luk. II, 8. — Wichtigkeit der Quellen, Brunnen und Cisternen, wovon die ersten Gemeingut (1 Mos. XXIX, 3. 2 Mos. II, 16 f.), die andern das Eigenthum eines oder mehrerer Hirten sind (1 Mos. XXI, 15 ff. XXVI, 15 ff.) und oft verborgen werden (HL. IV, 12.). — Hüter der Heerde (vgl. 1 Mos. XXIX, 9.) Oberknecht, Heerden-Aufseher (1 Mos. XXIV, 2. XLVII, 6. 1 Sam. XXI, 7. 1 Chron. XXVII, 29). Zuzählen der Schafe (Jer. XXXIII, 13.: תַּעֲבֹרְנָה הַצֹּאן עַל־יְדֵי מוֹנֶה, Ezech. XX, 37. 3 Mos. XXVII, 32.: עֲבֹר תַּחַת הַשָּׁבֶט; vgl. 2 Mos. XXII, 12.); s. *Boch. Hieroz.* I, 439 sqq. *de gregum pastoribus.*

§. 91 *a*.

Das Vieh. Schafe und Ziegen.

Der Hauptgegenstand der Viehzucht der Hebräer war das, dürre und bergige Weiden liebende *Schaf-* und *Ziegenvieh* (צֹאן) *a*), von welchem Milch *b*), Fleisch, Fell (Ziegenfelle zur Kleidung §. 128.), Haut, Wolle und Haare (letztere von den Ziegen zu Teppichen §. 120. 194.) u. s. w. verschiedentlich benutzt wurden, und ein reiches Einkommen gewährten *c*).

a) Namen der Schafe nach verschiedenem Alter und Geschlechte u. s. w.: כַּר, טְלִי, טָלֶה, כֶּבֶשׂ, אַיִל, רָחֵל, שֶׂה. Schaf

mit dem Fettschwanze (אַלְיָה 2 Mos. XXIX, 22. 3 Mos. III, 9. VII, 3. IX, 19.) und dem Karren darunter. *Herod.* III, 113. *M. Schabb.* c. 5. *Russel nat. hist. of Aleppo* p. 32., wo eine Abbild. Ueber die Schafe überhaupt s. *Boch. Hieroz.* I. c. 43 sqq. Verschiedene Namen der Ziegen: עֵז, תַּיִשׁ, עַתּוּד, שְׂעִיר הָעִזִּים, צָפִיר, גְּדִי. Die angorische Ziege ist HL. IV, 1. VI, 5. wenigstens nicht mit Nothwendigkeit, 2 Mos. XXVI, 7. aber mit *Donat* II, 276. (wo e. Abbild.) durchaus nicht anzunehmen. *Schulz* (*Leitt.* V, 288.) will sie am Libanon gefunden haben. Mehrere Reisebeschr. (*Pococke* III, 131. u. A.) behaupten, diese Ziege arte auswärts aus. Ueber dieselbe *Bousbeque* (itin. constantinop. p. 49.): Vidimus hic (in Natolien) capras illas, ex quarum vellere sive pilo pannus ille texitur, quem cymatilem sive undulatum vocant. Est earum tenuissimus mireque nitens pilus, ad terram usque propendens. Hunc non tondent, sed depectunt caprarii, non multum pulcritudine cedentem serico. Caprae saepius in fluminibus lavantur (HL. IV, 2.); gramine pascuntur per eos campos exili et sicco, quod ad lanae tenuitatem conferre certum est. *Hasselq.* S. 285. In Syrien hat man auch eine langhaarige Ziege. *Russel* a. a. O. p. 52 sq. wo e. Abb.

b) Vom Genusse der Schaf- und Ziegenmilch s. 5 Mos. XXXII, 14. Jes. VII, 21. 22. Spr. XXVII, 27. *Plin. Hist. nat.* XXVIII, 9.: Stomacho accommodatissimum (lac) caprinum, quoniam fronde magis, quam herba vescuntur. Bubulum medicatius. Ovillum dulcius et magis alit, stomacho minus utile, quoniam est pinguius; s. *Boch.* I, 473.

c) Eine Berechnung vom Einkommen eines reichen Nomaden bei *Michael. verm. Schrift.* I, 131. Schafschurfest 1 Sam. XXV, 3. 2 Sam. XIII, 23.

§. 91 *b*.

Das Rindvieh.

Eine andere Art von Heerden bildete das, fette Weide (wie in Basan Ezech. XXXIX, 18. Am. IV, 1. u. in der Ebene Saron 1 Chron. XXVII, 19.) verlangende *Rindvieh a*), welches Milch *b*) und Fleisch *c*) lieferte, und ausserdem zum Ackerbaue (§. 95. 98.) und zum Tragen (1 Chron. XII, 40. *Aelian. Hist. an.* VII, 4.) gebraucht wurde.

a) Namen des Rindviehes: בָּקָר, אַלּוּף, שׁוֹר, עֵגֶל, עֶגְלָה, פַּר, פָּרָה. *Boch.* I, 274 sqq. Die Ochsen haben in Galiläa heutzutage einen Fettanwuchs auf dem Rücken über den Vorderfüssen, *Hasselq.* 180. — Die Rinderhirten scheinen bei den Hebräern nicht wie bei den Arabern (*Nieb. B.* 389.) verachtet gewesen zu seyn (1 Mos. XIII, 5. 2 Sam. XII, 2. vgl. 5 Mos. XXXIV, 17. u. a. St.). — Rindviehfutter, בְּלִיל, *farrago*, mit Salz, Hiob VI, 5. Jes. XXX, 24.; vgl. *Harm.* I, 409. *Voss z. Virgils Landb.* S. 576.

b) Schätzung derselben Jes. LXV, 1. 2 Mos. III, 8. u. a. St. Süsse Milch חָלָב, dicke, geronnene, חֶמְאָה häufig genossen 1 Mos. XVIII, 8.; auch Butter, Spr. XXX, 33., was And. von Käse verstehen, indem sie den Gebrauch der Butter bei den Hebräern leugnen (*Warnekr.* in *Eichh. Rep.* XV, 18.); vgl. aber *Plin.* l. l.: E lacte fit et butyrum, barbararum gentium laudatissimus cibus. *Strabo* XVII, 821. von den Aethiopern: *Ζῶσι δ' ἀπὸ κέγχρου καὶ κριθῆς, ἀφ' ὧν καὶ ποτὸν ποιοῦσιν αὐτοῖς· ἔστι δὲ ἔλαιον καὶ βούτυρον καὶ στέαρ.* *Buckingh. R. d. Syr.* II, 469 f.; *Mayeux les Bédouins* III, 42 ff. *Win.* Art. *Milch.* Käse, גְּבִינָה Hiob X, 10., חֲרִיצֵי חָלָב 1 Sam. XVII, 18., vgl. *Rosenm. z. Boch.* I, 323. s. Ausg. gg. *Michael. Suppl.* p. 957. nach *Shaw* S. 150.

c) Das Kalbfleisch scheint besonders Lieblingsspeise gewesen zu seyn, Am. VI, 4. Luk. XV, 23. Grosser Bedarf zu den Opfern u. Opfermahlzeiten, 5 Mos. XII, 21.: dgg. die Scheu anderer Völker den Stier zu essen (*Varro r. rust.* II, 5. *Boch.* I, 314.).

§. 91 *c*.

Kameele, Esel, Hunde.

Das *Kameel a*) und den *Esel b*) braucht der Nomade zum Transporte (§. 258.) und Reiten *c*); jenes auch wegen der (kühlenden, berauschenden) Milch (Richt. IV, 19?) *d*), des Fleisches u. s. w. *e*); die *Hunde* (Hiob XXX, 1.) zum Bewachen der Heerde *f*).

a) גָּמָל, בֵּכֶר, בִּכְרָה, letzteres nach *Boch.* I, 82. *Gesen.* u. d. W. *junges Kameel*; nach alten Verss., *Rosenm. z. Boch.* p. 17. s. A. *Oedm.* V, 1 ff. das *Dromedar* (vgl. Jer. II, 23. בִּכְרָה קַלָּה): dieses heisst vielmehr: כִּרְכָּרָה eig. *Tänzerin,* Jes. LXVI, 20. Schon *Aristot. Hist. anim.* II, 2. *Plin.* VIII, 18. al. 26. kennen zwei Gattungen von Kameelen: 1) das *baktrianische* (türkische) mit zwei

Höckern (דַּבֶּשֶׁת), der stärkste Lastträger, aber der Sonnenhitze erliegend; 2) das *arabische* (syrische, palästinische) mit Einem Höcker, wovon drei Arten: das *turkmannische, arabische,* der *Dromedar,* letzterer am schönsten gebaut u. am schnellsten laufend, in Einem Tage bis 40 dän. Meilen (*Höst*). Dessen Genügsamkeit u. Fähigkeit (vermöge seines als Wasserbeutel dienenden zweiten zellenförmigen Magens) mehrere Tage Durst zu ertragen. „Die Wüste ist seine Heimath, u. es wurde von der Weisheit des Schöpfers dazu bestimmt der Träger in der Wüste zu seyn.“ *Rob.* III, 1. 198.

b) חֲמוֹר, אָתוֹן, עַיִר, wovon es zwei Arten, eine kleine und eine grössere giebt (*Nieb. B.* 164.). Dessen edlere Natur im Süden u. Achtung im Alterthume (1 Mos. XLIX, 14. Zach. IX, 9. Richt. XII, 14.), *Pococke* I, 398. *Abdoll. Denkw. v. Aegypt.* 135. *J. M. Gessner de ant. asinorum honestate* (*comm. soc. reg. Gott.* II, 32—35.). Verachtung desselben in Aegypten, aus religiösen Gründen (*Boch.* I, 181. *Jablonsky panth. Aeg.* III, 45.). — Scheckige Esel Richt. V, 10. u. dazu *Lette. Buckingh. R. d. Mes.* S. 342. Scheckiger Esel des Messias nach Zach. IX, 9. *Tr. Sanhedr.* c. 11. s. 33. *Boch.* I, 184.

c) Kameelsattel mit einem Zeltchen, כַּר, 1 Mos. XXXI, 34.; Abbildd. b. *Kämpfer amoenit. exot.* p. 747. *Poc.* 1, 293. Taf. 56. *Jahn* I, 1. Taf. 5. Besteigen (u. Bepacken) des auf die Kniee sich niederlassenden Kameels. Herabgleiten am Stabe des Führers beim Absteigen, 1 Mos. XXIV, 64. — Einfaches Reitzeug der Hebräer. חָבַשׁ 1 Mos. XXII, 3. *Zaum,* מֶתֶג, *Kappzaum*, רֶסֶן. Keine Hufeisen. Hufschuhe kommen vor *Aristot. H. anim.* II, 6. *Plin. Hist. N.* XI, 45. *Sueton. Ner.* c. 30. *Vesp.* c. 23. *Beckmann Beitrr.* III, 122 ff.

d) *Schnurr. diss.* p. 83. *Jahn* I, 1. 288., vgl. *Joseph. Antt.* V, 5. Ende. Die berauschende Kraft der sauern Kameelmilch leugnet *Oedm.* VI, 143., aber *Pallas russ. R.* I, 340. bestätigt sie; s. *Rosenm.* z. *Boch.* I, 10. s. A.

e) *Prosp. Alpinus Hist. nat. Aeg.* I, 226.: Praeter alia animalia, quorum carnem in cibo plurimi faciunt, cameli in magno honore existunt; in Arabum principum castris cameli plures unius anni, aut biennes, mactantur, quorum carnes avide comedunt, easque odoratas, suaves et optimas esse fatentur. Dgg. 3 Mos. XI, 4. Von der Benutzung der Haare *Harm.* III, 356. *Pr. Alp.* l. l.: Praeter alia emolumenta, quae ex camelis capiunt, vestes quoque et tentoria ex iis habent: ex eorum enim pilis multa fiunt, maxime vero pannus, quo et principes oblectantur. Vgl. Matth. III, 4.

f) Wildheit der Nomaden-Hunde, *Ecklin Reiseb.* Nrnb. I, 753. *Oedm.* V, 30 ff.; vgl. Ps. XXII, 17. Herrenlose Hunde, *Harm.* I, 198. *Oedm.* S. 23.; vgl. Ps. LIX, 7. 15. 2 Kön. IX, 10. 38. Verachtung der Hunde, 2 Kön. VIII, 13. 1 Sam. XXIV, 15.; *Sitten der Bed.* S. 54.

Pferde, die man aus Aegypten erhielt (1 Kön. X, 28.), waren später u. nur bei Vornehmen im Gebrauche (Pred. X, 7. Jer. XVII, 25.), hauptsächlich auch zum Fahren. So auch wohl die *Maulthiere* (פֶּרֶד, פִּרְדָּה 2 Sam. XIII, 29. XVIII, 9. 1 Kön. I, 33.). vgl. Ez. XXVII, 14. *Boch.* I, 229 sqq.

Ob die Nomaden *Tauben* gehalten? vgl. 1 Mos. XV, 10. Die spätern Hebräer allerdings Jes. LX, 8. HL. II, 14. *Boch.* II, 17 sq. Von *Hühnern* und *Gänsen* im A. T. keine Spur. Schweine wurden später wohl nur von Heiden gehalten (Matth. VIII, 30.). *Strabo* XVI, 768. von Arabien: *βοσκημάτων ἀφθονία, πλὴν ἵππων καὶ ἡμιόνων καὶ ὑῶν· ὄρνεά τε παντοῖα πλὴν χηνῶν καὶ ἀλεκτορίδων·* p. 784.: *ἵππων ἄφορος ἡ χώρα.*

§. 92.

Räuberei.

Die arabischen Nomaden (Beduinen) treiben Räuberei, obschon ohne klares Bewusstseyn des Unrechts u. oft mit Edelmuth *a*); andere Hirtenstämme aber, wie die Turkmanen in Syrien und Palästina, üben vielmehr Gastfreundschaft gegen die Fremden *b*). Von der letztern Art war Abraham und seine Familie; von der erstern Ismael (1 Mos. XVI, 12.). Selbst bei den Israeliten kommen noch Räubereien vor (1 Chron. VII, 21. Richt. IX, 25. XI, 1 ff. 1 Sam. XXVII, 8.).

a) *Nieb. Beschr.* S. 382 ff. *Mayeux les Bédouins* II, 5 sqq. *Caes. B. Gall.* VI, 23.: Latrociniis nullam habent infamiam quae extra fines cujusque civitatis fiunt.

b) *Arvieux* III, 132.

Drittes Capitel.

Landbau.

§. 93.

Alter und Achtung dieser Lebensart.

Der Landbau ist der zweite Schritt in der Cultur, welcher zu den Handwerken und Künsten führt (1 Mos. IV, 17. 21 f.). Nachdem die Patriarchen ihn nur nebenbei getrieben hatten (1 Mos. XXVI, 12. XXXIII, 19.) *a*), ward er nach der Besitznahme von Canaan Hauptbeschäftigung der Hebräer und Grundlage ihres Staats (§. 143.), wie er denn auch in dieser Zeit sehr geachtet, und selbst von den Edeln getrieben wurde (Richt. VI, 11. 1 Sam. XI, 5. 1 Kön. XIX, 19. 2 Chron. XXVI, 10.) *b*).

a) Ueber den jeweiligen Ackerbau der Nomaden *Harm. Beob.* I, 81 ff.

b) Parallelen anderer, den Ackerbau hochachtender Völker, besonders der Römer (*Plin. Hist. N.* XVIII, 3. 5. *Cato r. rust.* V, 1. *Horat. Carm.* III, 6.) und der Aegypter (*Heeren Id.* II, 2. 605 ff.).

§. 94.

Urbarmachung des Landes und Beförderung der Fruchtbarkeit.

Die jetzt meist unfruchtbaren Berge Palästina's waren ehemals künstlich durch Anlegung von Terrassen bebaut *a*) (vgl. 2 Chron. XXVI, 10. Ps. LXXII, 16. Ez. XXXVI, 8. Jes. V, 2.); die dürren Felder wurden durch Canäle gewässert (Ps. I, 3. Spr. XXI, 1.) *b*).

a) *Maundrell* S. 88 f., *P. Belon* b. *Paul.* I, 257 f. *Paulsen Ackerb. d. Morgenl.* S. 7. *Nieb. B.* 156.

b) *Harm.* II, 331. u. dz. *Fab.*. *Belon* in *Paul. Samml.* II, 3. 6 f. *Joseph. B. J.* IV, 8, 3. *Nieb. B.* a. O. *R.* I, 356. 437. *Poc.* II, 179. Wässerungsmaschinen in Aegypten, welche *Philo de conf. lingu.* p. 325. beschreibt u. die man 5 Mos. XI, 10: „wo du deine Saat wässertest mit dem Fusse" findet, vgl. *Harm.* II,

261 ff. u. dazu *Fab.* Ueber die heutigen *Nieb. R.* I, 148. Taf. 15. *P. Neret* b. *Paul.* IV, 182. Da sich hiervon nichts auf alten Denkmälern, hingegen der Ziehbrunnen findet, so will *Hengstenb. d. BB. Mos.* etc. S. 231. jenen Ausdruck vom Wassertragen verstehen (!); besser *Robins.* II, 609. vgl. Anm. II. z. Bd. I. von einer Ziehbrunnenhaspel, bei deren Heraufwinden auch der Fuss thätig ist.

Als Düngung diente die Stoppel und Spreu; vielleicht besserte man die Felder öfters durch Abbrennen des Gesträuchs; bereitete aber auch wohl ordentlichen Dünger (דֹּמֶן) auf eigenen Miststätten, vgl. Jes. XXV, 10. 2 Kön. IX, 37. u. a. St. *c*).

c) *Plin. Hist. N.* XVIII, 5.: Fruteta igne optime tolluntur. Vom Dünger XVII, 9.

§. 95.

Bearbeitung und Bestellung des Feldes.

Wahrscheinlich bearbeiteten die Hebräer ihr meistens gebirgiges Land grossentheils mit dem Spaten (יָתֵד) oder der Hacke (אֵת nach *Symm.* u. d. hebr. Ausll.; nach LXX u. a. hgg. *Pflugeisen*, vgl. *Credn.* z. Joel IV, 10.) *a*); die Aecker (die nach Jochen, צֶמֶד, eingetheilt waren,) mit dem Pfluge (מַחֲרֵשָׁה), welcher einfach, wahrscheinlich dem auf der malabarischen Küste *b*), oder dem der heutigen arabischen Bauern *c*) ähnlich, mit Eisen beschlagen (1 Sam. XIII, 20 f.), aber ohne Räder *d*) war. Er wurde von Stieren, auch wohl Eseln (5 Mos. XXII, 10.) am Joche (עֹל, מוֹטָה) gezogen, und vom Pflüger, die mit einer Spitze דָּרְבָן, κέντρον (1 Sam. XIII, 21. AG. XXVI, 14.) bewaffnete Reitel, מַלְמַד (Richt. III, 31.) in der Hand *e*), gelenkt *f*).

a) *Horat. Carm.* III, 6.: Proles Sabellis docta ligonibus versare glebas.

b) *Paulsen* S. 52 f. aus den malabarischen Berichten.

c) *Nieb. B.* 155. Taf. 15. *Plin.* XVIII, 18. al. 47.: Syria tenui sulco arat. *Korte* S. 432.

d) ***Plin.*** l. l.: Galliae addiderunt rotulas, quod genus vocant planarati (Pflugrad?). Vgl. *Chateaubriand* II, 147.

e) ***Plin.*** XVIII, 19.: Purget vomerem subinde stimulus cuspidatus rulla. *Buckingh. R. d. Syr.* I, 36 f.; *v. Richt.* S. 203.

f) ***Plin.*** l. l.: Arator, nisi incurvus, praevaricatur. Vgl. Luk. IX, 62.

Die Furchen (תְּלָמִים) wurden wahrscheinlich in die Länge und Quere gezogen *g*), dann geegget (שִׂדֵּד Jes. XXVIII, 24.) *h*) und besäet *i*), mit der Winterfrucht zu Ende Octobers und im November, mit der Sommerfrucht im Januar und Februar.

g) ***Plin.*** l. l.: Omne arvum rectis sulcis, mox et obliquis subigi debet. *Nieb. Beschr.* 155.

h) ***Plin.*** XVIII, 20.: Aratione per transversum iterata, occatio sequitur, crate vel rastro, et sato semine, iteratio. Die Beschreibung der Egge bei *Nieb. R.* I, 151.

i) Das Säen in Arabien beschreibt *Nieb. B.* 157. Die Alten säeten wahrscheinlich reihenweise (Jes. XXVIII, 25.), daher die ausserordentliche Fruchtbarkeit, 1 Mos. XXVI, 12. Matth. XIII, 8. *Chetubot* fol. 112.: Tradunt Magistri: olim cum Judaea coelesti indulgentia frueretur, ager, cujus seminatio granorum satum exigebat, reddidit coros L; at in zoaniticis agris cum maxime floreret, coros LXX. Sic etiam testis est R. Meir: in convalle Bethsunem se vidisse coros LXX. *Strabo* XVI, 742.: ἡ δὲ χώρα (Babylonien) φέρει κριθὰς μὲν, ὅσας οὐκ ἄλλη· καὶ γὰρ τριακοσιάχοα λέγουσι. Vgl. *Herod.* I, 193. *Strabo* XV, 731. (von Persien): Πολύσιτος δ᾽ ἄγαν ἐστὶν, ὥστε ἑκατοντάχουν δι᾽ ὁμαλοῦ καὶ κριθὴν καὶ πυρὸν ἐκτρέφειν· ἔστι δ᾽ ὅτε καὶ διακοσιοντάχουν· διόπερ οὐδὲ πυκνὰς τὰς αὔλακας τέμνουσι· πυκνούμεναι γὰρ κωλύουσιν αἱ ῥίζαι τὴν βλάστην. ***Plin.*** XVIII, 24.: Pinguia arva ex una seminis radice fruticem numerosum fundunt, densamque segetem e raro semine emittunt. Vgl. XVII, 5. XVIII, 10. *Shaw* S. 123. *Burkh.* I, 463.; dgg. *Nieb. B.* 151 ff. Vgl. *Dought. analect.* p. 15 sq. *Köster Erläut. d. h. Schr.* S. 171.

§. 96.

Feldfrüchte.

Von Feldfrüchten scheinen die Hebräer vorzüglich den *Weizen* (חִטָּה) und die *Gerste* (שְׂעֹרָה), letztere

zum Brode für die Armen und zum Viehfutter (1 Kön. V, 8.) *a*), gebaut zu haben (5 Mos. VIII, 8. Ez. XXVII, 17. 1 Kön. V, 25. 2 Chron. II, 9.); ausserdem *Spelt* (triticum spelta *L.*, כֻּסֶּמֶת, ζέα, far adoreum), *Bohnen* (פּוֹל) *b*), *Linsen* (עֲדָשׁ), *Meerhirsen*, Holcus (holcus dochna, דֹּחַן) *c*), von denen man auch Brod buk (Ez. IV, 9.) *d*).

a) *Joseph. Antt.* V, 6, 4.: — ὑπ' εὐτελείας ἀνθρώποις ἄβρωτον. — *Plin.* XVIII, 7.: Panem ex hordeo antiquis usitatum vita damnavit, quadrupedumque tradidit refectibus. *Cels. Hierobot.* II, 242 sqq.

b) Jener die Hauptnahrung der Aegypter, diese von ihnen verabscheut (*Herod.* II, 36 sq.).

c) *Cels.* I, 453. *Forsk. flor. aeg. arab.* p. 174. *Oedm.* V, 92 f.

d) *Plin.* XVIII, 12.: maximus honos fabae, quippe ex qua tentatus etiam sit panis. φάκινος ἄρτος, *Athen. deipnos.* III, 15.; vgl. *Cels.* II, 103.

Auch Gewürzkräuter baute man (Jes. XXVIII, 25.): *Kümmel* (cuminum sativ. *L.*, כַּמּוֹן *e*), *Schwarzkümmel* (nigella, קֶצַח *f*), und *Gurken*, קִשֻּׁאִים (4 Mos. XI, 5., מִקְשָׁה, *Gurkenfeld*, Jes. I, 8.) *g*).

e) *Plin.* XIX, 8.: condimentorum omnium stomachi fastidiis amicissimum.

f) *Plin.* XX, 17.: Gith ex Graecis alii Melanthium, alii Melaspermon vocant. — Melanthii semen gratissime panes condit. Auch Coriander, גַּד, kommt vor 4 Mos. XI, 7., den man zur Bereitung der Speisen brauchte, u. das frische Kraut vielleicht wie in Aegypten als Gemüsse genoss. Vgl. *Cels.* II, 78. *Forsk.* p. 64.

g) 4 Mos. XI, 5. sind die ägyptischen Gurken (Cuc. Chate Linn.) gemeint, welche weicher, süsser u. leichtverdaulicher als die unsrigen sind. Ueber die (ägyptischen) Wassermelonen, אֲבַטִּיחִים 4 Mos. XI, 5., cucurbita citrullus Linn., s. *Hasselq.* S. 528 ff. Wilde Gurken, *Sprützgurken* (Cuc. asinini; nach And. Coloquinten) פַּקֻּעֹת 2 Kön. IV, 39.; als Bauverzierung 1 Kön. VI, 18.

Flachs, פִּשְׁתָּה, machte unstreitig einen Hauptzweig des Ackerbaues aus (§. 111.) *h*), wahrsch. auch die in Palästina (nach *Arvieux*) heutzutage u. ehedem (*Pausan.* V, 5, 2.) wie in Aegypten (*Plin.* XIX, 2.) und anderwärts gebaute *Baumwolle* (Gossypium); was indess nicht aus Jos. II, 6. (פִּשְׁתֵּי הָעֵץ, *Flachsstengel*), und kaum aus den WW. שֵׁשׁ, בּוּץ geschlossen werden kann *i*).

h) Spuren der Flachsbearbeitung Jos. II, 6. Jes. I, 31. *Bava Bathra* II, 10. *Bava Mezia* VII, 7. *Schabbas* I, 6.; vgl. dazu *Maimon. Chelim* XIII, 8. Vgl. *Hartmann d. Hebräerin am Putztisch u. als Braut* (Amst. 1809.). I, 115 ff.

i) שֵׁשׁ, LXX βύσσος, aus dem kopt. *Schensch*, nach *Gesen.* von שׁוּשׁ *weiss seyn*, u. das später übliche בּוּץ (*weiss*) ist nach *J. R. Forster de byss. antiqu.* Lond. 1776., *Hartm. Hebr.* III, 34 ff. *Rosenm. Alt.* IV, 1. 175 ff. *Win.*, *Gesen.* u. A. sowohl feines Baumwollenzeug, als Linnen, nach *Cels.* II, 259 ff. 169 ff. Letzteres allein. Für Baumwolle hat man auch den Stoff der Mumien-Bandagen gehalten; neuere mikroskopische Untersuchungen haben aber für Linnen entschieden. *Wilkinson* III, 15. Allg. L. Z. 1841. CX, 265.

Unkraut: ζιζάνιον Matth. XIII, 25., arab. زوان, syr. זיזנא, talm. זונים, *lolium temulentum.* Dasselbe ist nach *Mich. suppl.* p. 2220. ראשׁ, nach *Oedm.* IV, 83. *Coloquinte,* nach *Cels.* II, 46. *Schierling,* nach *Gesen. Mohn.* — Krankheiten des Getraides: יֵרָקוֹן, *Gelbwerden,* שִׁדָּפוֹן, *Brand,* 5 Mos. XXVIII, 22. 1 Kön. VIII, 37. Am. IV, 9.; vgl. *Nieb. B.* S. XLVI.

§. 97.

Ernte.

Diese fällt in den Ebenen in die Mitte des Aprils (אָבִיב, vgl. Joh. IV, 36.) *a*), auf dem Gebirge etwas später, die Gerstenernte zuerst (2 Sam. XXI, 9.). Sie ward bei den Israeliten am Tage nach dem Passahsabbath mit religiöser Feierlichkeit eröffnet (3 Mos. XXIII, 10—14. 5 Mos. XVI, 9.), und zu Pfingsten eben so

beschlossen (3 Mos. XXIII, 15 ff.). Die Schnitter (קוֹצְרִים) bedienten sich der Sichel (מַגָּל, חֶרְמֵשׁ) mit dem gewöhnlichen Handgriffe (Ps. CXXIX, 7.) *b*), banden Garben (עֹמֶר, צֶבֶת, אֲלֻמָּה Ps. CXXIX, 7. Ruth II, 16. *c*), und setzten Haufen (עֲרֵמָה, גָּדִישׁ Ruth III, 7.).

a) In Jericho war die Weizenernte am 13. Mai beinahe abgehalten, die Gerstenernte 3 W. früher. *Robins.* II, 521.

b) *Plin. Hist. N.* XVIII, 30.: Stipulae alibi mediae falce praeciduntur, atque inter duas mergites spica distringitur: alibi ab radice vellunt etc.; vgl. *Nieb. B.* 158. *Buckingh. R. d. Mes.* 31. 287 f. *R. d. Syr.* II. Zus. 517.

c) *Fröhlich annal. syr.* tab. XVIII. no. 12. 14.

Feldwächter; *Nieb.* a. O. 158. Taf. 15.; vgl. Jer. IV, 17. Jes. XXIV, 20. Hiob XXVII, 18. Vom Gesetze 5 Mos. XXIII, 25. (vgl. Matth. XII, 1.) 3 Mos. XIX, 9. 10. 5 Mos. XXIV, 19. gebotene Nachsicht u. Freigebigkeit gegen die Armen. Genauere Bestimmungen Tr. *Peah* I, 2. Erntenfreude Jes. IX, 2. Ps. CXXVI, 6.

§. 98.

Dreschen und Wurfeln.

Die auf Wagen (Am. II, 13.) nach der im Freien angelegten Tenne (גֹּרֶן) *a*) gefahrenen Garben wurden entweder ausgeschlagen (חָבַט, Richt. VI, 11. Jes. XXVIII, 26. Ruth II, 17.), oder von Ochsen und Pferden ausgetreten (Jes. XXVIII, 27. vgl. Hos. X, 11. Jer. L, 11. 5 Mos. XXV, 4.) *b*), oder mit Dreschmaschinen zermalmt (Jes. XXVIII, 26 f.), welche von doppelter Art, entweder schlittenartig, mit Spitzen besetzt (מוֹרַג חָרוּץ, חָרוּץ) *c*), oder mit Rädern und Walzen versehen (אוֹפַן עֲגָלָה, עֲגָלָה גַּלְגַּל Jes. XXVIII, 26 f.) *d*) waren.

a) *Varro r. rust.* I, 51.: Aream esse oportet in agro subliminori loco, quam perflare possit ventus etc. *Nieb. R.* I, 152. *B.* 158. *Pauls.* 123 ff.

b) *Il.* XX, 495 sqq. *Plin.* XVIII, 30. *Varr.* I, 51. *Colum.* II, 21. Neuere Belege s. bei *Pauls.* 113. *Robins.* II, 520. Das Wort דוּשׁ.

c) Die einfachste Art s. bei *Nieb. B.* 158. Taf. 15. No. D. Den Namen חָרוּץ verdient die daselbst befindliche syrische. Vgl. *Varr. r. rust.* I, 52.: Id (tribulum) fit e tabula lapidibus aut ferro asperata, quae imposito auriga aut pondere grandi trahitur jumentis junctis, ut discutiat a spica grana —— *Colum.* II, 21. nennt diese Maschine *traha,* und *Virgil. Georg.* I, 164: *trahea.*

d) *Varro* l. l. — —: aut ex assibus dentatis cum orbiculis, quod vocant *plostellum punicum. Hieron.* ad Es. XXV, 10.: Sunt carpenta ferrata, rotis per medium in serrarum modum se volventibus; quae stipulam conterunt et comminuunt in paleas. *Ders.* ad Es. XXVIII, 27.: Quae (plaustrorum rotae) in serrarum similitudinem ferreae circumaguntur, et trahuntur super demessas segetes. Ueber ähnliche heutige Dreschmaschinen *Pauls.* 112—116. Vgl. übr. *Boch. Hieroz.* I, 310. *Chr. Schöttgen antiqq. triturae et fulloniae.* Traj. 1727. 8. p. 15 sq.

Die Masse der Körner, der Spreu und des klein zermalmten Strohes wurde dann durch Wurfeln gesichtet *e*), letzteres Beides zur Fütterung gebraucht (1 Mos. XXIV, 25. Jes. XI, 7. *Plin.* XVIII, 30. *Pauls.* 117.), auch wohl verbrannt (Matth. III, 12.) *f*), oder sonst verwendet (2 Mos. V, 7.), die ersteren in Erdgruben oder Höhlen (Jer. XLI, 8.) *g*), oder ordentlichen Speichern (אָסָם, אוֹצָר 1 Chron. XXVII, 25. 1 Mos. XLI, 35. 5 Mos. XXVIII, 8., ἀποθήκη Matth. III, 12.) aufbewahrt.

e) *Varr.* I, 52. *Colum.* II, 21. *Nieb. R.* I, 152. Wurfschaufel, רַחַת, מִזְרֶה; Sieb, כְּבָרָה. Vgl. Jes. XLI, 15. Ps. I, 4. u. a. St.

f) *Plin.* l. l.: Sunt qui accendant in arvo et stipulas, magno Virgilii praeconio.

g) *Plin.* l. l.: Utilissime servantur in scrobibus, quos siros vocant, ut in Cappadocia et in Thracia. In Hispania et Africa ante omnia, ut sicco solo fiant, curant: mox ut palea substernatur. Praeterea cum spica sua conduntur. Ita frumenta si nullus spiritus penetret, certum est nihil maleficum nasci. Varro auctor est (I, 57.), sic conditum triticum durare annis quinquaginta, milium vero centum. — *Chard.* I, 141. *Nieb. R.* I, 349. *Seetz.* in *Zachs mon. Corresp.* XVIII, 435. *Harm.* II, 455 ff.

§. 99.

Weinbau.

Die Berge und Hügel Palästina's, zum Theil auch die Ebenen, waren zu Weingärten (כְּרָמִים) benutzt, welche mit Hecken (מְשׂוּכָה) oder Mauern (גָּדֵר) eingefriedigt (Jes. V, 5.), und mit Wachthürmen (Jes. V, 2. Matth. XXI, 33.) *a*) versehen waren. Die Reben Palästina's sind auch jetzt noch durch ihre Grösse (Ps. LXXX, 11.) und durch die Grösse (4 Mos. XIII, 24.) und Süssigkeit ihrer (meist rothen, Spr. XXIII, 31. 1 Mos. XLIX, 11.) Trauben ausgezeichnet *b*), von welchen als die edelsten שֹׂרֵק, שׂרֵקָה, die *Zibeben* oder *Serki* gerühmt werden *c*).

a) *St. Schulz* V, 128. (*Paul. Samml.* VII, 6.). Erlaubniss Trauben zu essen 5 Mos. XXIII, 24.

b) *St. Schulz* V, 285. (*Paul.* VII, 106.) *Mariti* S. 34. *Arv.* II, 203.; s. *Harm.* III, 273 ff. *Jahn* I, 1. 344 f. Von der Grösse der Reben Beispiele bei *Plin.* XIV, 1.

c) *Nieb. R.* II, 169. *B.* 147. *Höst Nachr. v. Marok. u. Fes.* S. 303.; vgl. *Mich. or. Bibl.* XIX, 106. *Gesen.* z. Jes. V, 2.

Welche von den verschiedenen im Alterthume bekannten *d*) Arten den Weinstock zu ziehen den Hebräern eigenthümlich gewesen, lässt sich nicht bestimmen (vgl. 1 Kön. V, 5. Ps. LXXX, 9.) *e*). Das Beschneiden (זָמַר) kannten sie (vgl. Joh. XV, 2.), ob aber das dreimalige, um dreifache Früchte zu erziehen *f*), ist zweifelhaft.

d) *Plin.* XVII, 21.: Quinque generum hae (vineae): sparsis per terram palmitibus (vgl. XVII, 22.: Iis quoque, quae sparguntur in terra, breves ad innitendum caveas circumdant, scrobibus per ambitum factis, ne vagi palmites inter se pugnent occursantes — — Siquidem et in Africa et in Aegypto Syriaque totaque Asia et multis locis Europae hic mos praevalet,) aut per se vite subrecta, vel cum adminiculo sine jugo, aut pedatae simplici jugo, aut compluviatae quadruplici. XIV, 1.: populis nubunt (vites) maritas complexae. *Horat. Epod.* II, 9. 10.

e) Heutzutage lässt man die Reben auf dem Boden ranken; *Paul. Samml.* II, 214. *v. Richt.* S. 77. vgl. dgg. *Rosenm. Morgenl.* IV, 88 f.

f) *Borchard Reiseb.* S. 464. *Plin.* XVI, 27. vites insanae. *Odyss.* VII, 121. *Warnekr.* in *Eichh. Rep.* XIV, 290. *Jahn* I, 1. 386. Schätzung der Weinberge nach der Zahl der Reben, Jes. VII, 23. *Burkh.* I, 76.

§. 100.

Weinlese und Weinbereitung.

Die Weinlese (בָּצִיר), welche vom September bis zum October dauerte *a*), wurde unter grossem Jubel (Richt. IX, 27.; Ruf der Kelterer הֵידָד Jer. XXV, 30. Jes. XVI, 10.) *aa*) gefeiert. Das Keltern geschah ohne allen Mechanismus durch Treten *b*).

a) In Syrien bis in den November, *Arv.* VI, 397. *Buhle cal. Pal.* p. 45 sq.

aa) „Im alten Aegypten wie in dem unsrer Tage wurde Alles singend abgemacht, u. jede Art von Arbeit hatte ihre besondere Sangesweise.“ Das Dreschlied ist: „Drescht für euch (bis) o Ochsen, drescht für euch (bis) Scheffel voll für eure Herrn.“ *Champoll. Briefe* etc. 130.

b) פּוּרָה, גַּת, *Keltertrog*, דָּרַךְ, *treten*, Jes. LXIII, 1 ff. Klagl. I, 15. Joel III, 18. *Kufe*, יֶקֶב, *ὑπολήνιον*, *lacus vinarius*, Jes. V, 2.; s. *Arv.* IV, 272. *Chard.* II, 204. *Kämpf. amoen.* tab. ad p. 377. aa.

Den Most (תִּירוֹשׁ) liess man theils süss *c*), theils brachte man ihn zur Gährung, und bewahrte ihn in Krügen (*dolia*, נְבָלִים, vgl. Jer. XLVIII, 11.) theils unter, theils über der Erde (1 Chron. XXVII, 27.) *d*) oder in Schläuchen gew. von Ziegenhäuten (Hiob XXXII, 19. Matth. IX, 17.); theils kochte man ihn zum Syrup (דְּבַשׁ, gew. Bienenhonig, aber 1 Mos. XLIII, 11. Ezech. XXVII, 17. wahrsch. Traubenhonig, دِبْس, *ἕψημα*, *σίραιον*, *defrutum*, *sapa*) ein *e*). Auch trocknete man Rosinen צִמּוּק, *Simmuki*, אֲשִׁישָׁה, *Rosinenkuchen*).

c) *Colum.* XII, 29. *Plin.* XIV, 9.: quod Graeci Aigleucos vocant, hoc est semper mustum. *γλεῦκος* AG. II, 13.? *Warnekr.* in *Eichh. Rep.* XIV, 291 f.

d) *Plin.* XIV, 21. *Arv.* a. O. *Wansl.* b. *Paul.* III, 366. *Nieb. R.* I, 423.

e) *Shaw* 293. Not. *Buckingh. R. d. Syr.* II, 50. *Olear.* 577. *Virgil. Georg.* I, 295. *Ovid. Fast.* IV, 780. *Plin.* XIV, 9.

§. 101.

Oelbau.

Die Berge Palästina's waren auch mit Oelgärten (כֶּרֶם זַיִת) geziert. Die Pflege des (immergrünen, Jer. XI, 16. Ps. LII, 10. Hos. XIV, 7.) Oelbaums *a*) ist einfach und lohnt reichlich *b*).

a) Der wilde Oelbaum, עֵץ שֶׁמֶן, *oleaster*, *ἀγριέλαιος*, liefert Nutzholz 1 Kön. VI, 23. Man pfropfte dessen Zweige auf den edeln, um diesen zu verjüngen, *Colum.* V, 9. Röm. XI, 17.

b) *Colum.* V, 8. *de arb.* c. 17. Plin. XVII, 12. 18. (*milliariae oleae*).

Die abgeschlagenen (Jes. XVII, 6. XXIV, 18: נֹקֶף זַיִת 5 Mos. XXIV, 20. חָבַט), nicht ganz reifen (*Plin.* XV, 1.) Oliven wurden gestossen (זַיִת כָּתִית 2 Mos. XXVII, 20.) u. lieferten so das beste Oel (*oleum omphacium*), oder gekeltert (Mich. VI, 15.). Der Gebrauch des Oels, eines Haupterzeugnisses ihres Landes (Ez. XXVII, 17. 1 Kön. V, 25. Hos. XII, 2.), war für die Hebräer eben so wichtig als für die heutigen Morgenländer, zur Nahrung, Salbe und Arznei.

§. 102.

Obstbau und Gärten.

Nächst dem Wein- und Oelbaue scheint man sich hauptsächlich noch mit der Pflege des dort ziemlich mächtigen und schattenden (1 Kön. V, 4. Mich. IV, 4.) *Feigenbaums* (תְּאֵנָה) *a*) (vgl. 1 Chron. XXVII, 28.), und

besonders in der Gegend von Jericho (5 Mos. XXXIV, 3. vgl. aber Richt. IV, 5. XX, 33.) mit dem Baue der *Dattelpalme* (תָּמָר, *phoenix dactylifera L.* אַשְׁכְּלוֹת, die *Datteltrauben* HL. VII, 8.) *b*) und des *Balsams* בֹּשֶׂם HL. V, 1. בֹּשֶׂם V, 13. VI, 2.) *c*) beschäftigt zu haben.

a) Befruchtung der weiblichen, auch ohne diess fruchtbaren, aber keinen fruchtbaren Samen liefernden Blüthen, (die innerhalb eines hohlen, fleischigen Fruchtbodens stehen, daher der Irrthum, der Baum habe keine Blüthe, natürlich,) durch das seine Eier in den männlichen Feigenbaum (*caprificus*) legende Insekt *Cynips* (caprificatio), *Plin.* XV, 19. Verschiedene Feigenarten: 1) Frühfeige, Boccore (בִּכּוּרָה); 2) Sommerfeige, Kermuse, *carica*; 3) die spätreifende Kermuse, *Shaw* 129 f. *Plin.* XVI, 26 sq. *Colum. de arb.* c. 21. *Cels.* II, 268. *Paul.* z. Matth. XXI, 19. Feigenmassen, דְּבֵלָה. Medicinischer Nutzen der Feigen, *Dioscor.* I, 184. *Plin.* XXIII, 7. 2 Kön. XX, 7.

b) *Hasselq.* S. 538 ff. *Cels.* II, 445 sqq. Ueber die Palmen in Palästina s. die Zeugnisse der Historiker bei *Warnekr.* in *Eichh. Rep.* XV, 205. *Cels.* p. 469. *Jahn* I, 1. 409 ff.; s. §. 76. Not. c. 81. Not. a. *Plin.* XIII, 4.: Sed ut copia ibi atque fertilitas, ita nobilitas in Judaea, nec in tota, sed Hierichunte maxime. Quanquam laudatae et Archelaide et Phaselide atque Liviade, gentis ejusdem convallibus. Dos his praecipua succo pingui lactentibus: quodamque vini sapore in melle praedulcis. Münzen s. bei *Fröhl.* tab. XVIII, no. 14. 23. Nutzen der Palme, *Strabo* XVI, p. 742. — — *καὶ γὰρ ἄρτος* (getrocknete, in Kuchen zusammengepresste Datteln zur Reisezehrung) *καὶ οἶνος* (שֵׁכָר), *καὶ ὄξος, καὶ μέλι* (דְּבַשׁ?), *καὶ ἄλφιτα, τά τε πλεκτὰ παντοῖα ἐκ τούτου* (*φοίνικος*)· *τοῖς δὲ πυρῆσιν ἀντ' ἀνθράκων οἱ χαλκεῖς χρῶνται· βρεχόμενοι δὲ τοῖς σιτιζομένοις εἰς τροφήν εἰσι βουσὶ καὶ προβάτοις. φασὶ δ' εἶναι καὶ περσικὴν ᾠδὴν, ἐν ᾗ τὰς ὠφελείας τοῦ φοίνικος τριακοσίας καὶ ἑξήκοντα διαριθμοῦνται.* Palmenzweige, 3 Mos. XXIII, 40. Joh. XII, 13.

c) *Plin.* XII, 25.: Omnibus odoribus praefertur balsamum, uni terrarum Judaeae concessum quondam in duobus tantum hortis, utroque regio, altero jugerum XX non amplius, altero pauciorum. Ostendere arbusculam hanc urbi imperatores Vespasiani. *Tacit. Hist.* V, 6. *Diodor. Sic.* XIX, 98. *Strabo* XVI, 763. (§. 76.) *Justin. Hist.* XXXVI, 3.: Opes genti ex vectigalibus opobalsami crevere, quod in his tantum regionibus gignitur. Est namque vallis,

quae continuis montibus velut muro quodam ad instar castrorum clauditur. Spacium loci ducenta jugera, nomine Hierichus dicitur. In ea valle sylva est et ubertate et amoenitate insignis, siquidem palmeto et opobalsameto distinguitur. *Joseph. Antt.* VIII, 6, 6. IX, 1, 2. XIV, 4, 1. XV, 4, 2. *B. J.* I, 6, 6. IV, 8, 3. *Burkh. R. i. Syr.* II, 564. u. *Gesen. Anm.* Nach *Plin.* l. l. *Dioscor.* I, 18. gab es dreierlei Arten von Balsamstauden. Den Balsam von Mekka liefert der Strauch *Amyris opobalsamum L.*, welchen *Forskål* (*Flor. aeg. ar.* p. 79 sq.) unter dem Namen Abu-scham fand (vgl. *Nieb.* R. I, 351.), u. von dem *Amyr. Gileadensis* nicht wesentlich verschieden ist (*Sprengel Hall. Enc.* III, 440.): nach heutiger Bestimmung ist es *Balsamodendron Gileadense.* Das Balsam-Harz (*Plin.* l. l.: Succus e plaga manat, quem opobalsamum vocant, suavitatis eximiae, sed tenui gutta ploratu lanis parva colligitur in cornua) finden die jüd. Ausll. *Mich. suppl. Warnekr.* (*Rep.* XV, 127.), *Jahn, Gesen.* u. A. in צֳרִי, einem kostbaren Producte Gileads (1 Mos. XXXVII, 25. Jer. XLVI, 11.), das durch arabische u. phönic. Kaufleute verführt wurde (1 Mos. a. O. Ez. XXVII, 17.). *Cels.* II, 183. hgg. hält es für das Harz des Mastixbaums, u. *Oedm.* III, 110 ff. *Rosenm. Alt.* IV, 168 ff. für das Oel des *Myrobalanus* (*Plin.* XII, 21. al. 46.), d. i. *Eleagnus angustifol. L.*, arab. Zukkum, von den Pilgern Zachäus-Oel genannt (*Robins. Pal.* II, 538.). Vgl. überh. *Pr. Alpin.* dial. de *balsam.* (1591.), *Linn. opobals. declar.* (1764.), *Wildenow üb. d. Bals. v. Mekka* (*Berl. Jahrbb.* d. Pharmac. 1795.), *Win.* Art. *Bals.*

Mehrere Obstbäume, als den *Granatbaum*, *Punica Granatum L.*, רִמּוֹן (HL. IV, 13. 1 Sam. XIV, 1.), der zu den auszeichnenden Erzeugnissen Palästina's gehört (4 Mos. XIII, 24. 5 Mos. VIII, 8.), den *Mandelbaum*, *Amygdalus comm.* לוּז, שָׁקֵד (Jer. I, 11. Pred. XII, 5.), den *Wallnussbaum*, *Juglans regia*, אֱגוֹז (HL. VI, 11.), den *Apfelbaum*, תַּפּוּחַ (Joel I, 11. HL. II, 3. VIII, 5.) *d*), und andere Baum- u. Straucharten, als die *Myrte*, הֲדַס (HL. V, 1.), den *Cyper*- oder *Alhenna*-Strauch, כֹּפֶר (HL. I, 14. IV, 13.), auch Blumen und Kräuter zog man in Gärten, theils zur Lust (Pred. II, 6. Hist. von der Sus. 7 ff.), theils zum Nutzen (1 Kön. XXI, 2.). Im erstern Falle waren diese Gärten (פַּרְדֵּס) wohl unsern Parks ähnlich, und vielleicht auch mit fremden

Gewächsen bepflanzt (vgl. HL. IV, 6. 14. Jes. XVII, 10.) *e*) und mit Thieren besetzt *f*).

d) Reichthum an Feigen, Granatäpfeln, Aprikosen u. s. w. bei Hebron. *Robins.* I, 356. II, 716.

e) *Xenoph. oeconom.* IV, 13. : *οἱ παράδεισοι — πάντων καλῶν τε καὶ ἀγαθῶν μεστοὶ, ὁπόσα ἡ γῆ φύειν ἐθέλει.* Vgl. 1 Kön. IV, 33. *Joseph. Antt.* VIII, 6. Ende. *Olear.* S. 553. *Harm.* II, 422 ff.

f) *Xenoph. cyrop.* I, 3, 12. — Bewässerung der Gärten Jes. LVIII, 11. Pred. II, 7. *Harm.* a. O. S. 420. — Vgl. übr. *J. Joach. Schröder de hortis Hebraeorum.* Marb. 1722.

§. 103.

Bienenzucht.

Palästina hatte wie noch jetzt *a*) viel Bienen und Honig, oft wild (2 Mos. III, 8. u. öfter, 5 Mos. XXXII, 13. 1 Sam. XIV, 25 ff.) *b*). Von Bienenzucht scheint Jes. VII, 18. *c*) eine Spur vorzukommen. Der Gebrauch des Honigs zu Backwerk u. dgl. war sehr stark.

a) *Hasselq.* S. 177. *Shaw* S. 292 f.

b) Nicht von Bienenhonig sondern von Manna (Terengabin) verstehen diese Stelle *Oedm.* VI, 7. *Faber hist. mann. Hebr.*, in *Reiske opusc. medic. arab.* §. 7.

c) *Cyrill.* ad h. l. u. zu Jes. V, 26. *Boch. Hieroz.* II, 506. *Rosenm.* zu Jes. VII, 18.

Entlehnte Bilder: 5 Mos. I, 4. Ps. CXVIII, 12. Jes. VII, 18. Ps. XIX, 11. HL. IV, 11. Spr. XXV, 16. 27.

Viertes Capitel.

Handwerke und Künste.

§. 104.

Ursprung derselben.

Ausser der Sage 1 Mos. IV, 17. 21 f. *a*) kommt keine Nachricht über die Erfindung der mechanischen Künste vor, welche unstreitig in Dunkel gehüllt war. Die Ur-

geschichte der Hebräer setzt die Ausbildung derselben sehr früh an, was in Beziehung auf andere Völker wie die Aegypter richtig seyn kann, in Beziehung auf die Hebräer selbst aber dem Zweifel unterliegt *b*). Noch ziemlich spät sehen wir in Handwerken u. Künsten die Hebräer vom Auslande abhängig (§. 107.).

a) *Buttmann üb. d. myth. Periode von Kain bis zur Sündfluth, Berl. Monatsschr.* März 1811., in s. *Mythol.* I, 152 ff.

b) Zweifel gegen den künstlichen Bau der Stiftshütte, *Vater Comm. üb. d. Pent.* III, 658. *Hartm. Hebr.* II, 5. III, 163 ff. vgl. S. 417. meine *Beitr.* I, 258 ff. II, 259 ff. Dagegen sucht *Hengstenb. d. BB. Mos. u. Aegypt.* S. 136 ff. zu zeigen, dass die Hebräer damals sich allen materiellen u. geistigen Reichthum der Aegypter angeeignet hätten.

§. 105.

Metallarbeit. Gewinnung der Metalle.

Im B. Hiob (XXVIII, 4. 10 f.) finden wir Spuren vom Bergbaue, aber nicht vom einheimischen (vgl. 5 Mos. VIII, 9.), sondern vom ägyptischen *a*). Ihre Metalle bezogen die Hebräer theils aus Ophir (1 Kön. IX, 28. §. 257.), theils von den Phöniciern (Ezech. XXVII, 12. 22.), deren Gold- u. Silberbergwerke in Spanien 1 Makk. VIII, 3. erwähnt werden. Indessen war ihnen das Schmelzen und Scheiden der Metalle bekannt. *b*).

a) Von den Goldbergwerken Aegyptens *Diod. Sic.* III, 12. Nach *Hartm. Hebr.* I, 93 ff. hat der Vf. des B. Hiob die arabischen Bergwerke im Auge.

b) Hieher gehören die Wörter: צָרַף, זָקַק, *schmelzen, läutern*; מַצְרֵף, *Schmelztiegel*; כּוּר, *Schmelzofen*; בְּדִיל, das dem Silber beigemischte, durch Schmelzen davon getrennte *Bleierz* (*stannum Plin.* XXXIV, 16.); סִיג, *Schlacken*; מַפֻּחַ, *Blasebalg*.

§. 106.

Verarbeitung der Metalle.

Von Metallfabrikaten kommen vor: 1) in Kupfer, (נְחֹשֶׁת) welches im Alterthume früher als das Eisen

üblich war *a*), Waffen und allerlei Küchen- und andere Geräthe. Die *Kupfer-Schmiede* (חָרָשֵׁי נְחֹשֶׁת) konnten es nicht nur *hämmern* u. zu Blech schlagen (רָקַע 4 Mos. XVII, 4.), sondern auch zu Säulen und Geräthen *giessen* (יָצַק 1 Kön. VII, 46. Hiob XXXVII, 18.) und *glätten* (מָרַט 1 Kön. VII, 46.), wahrscheinlich (wie noch jetzt im Morgenlande) verzinnen *aa*). 2) Von Eisen verfertigten die *Eisen-Schmiede* (חר' בַּרְזֶל) ausser Waffen alle nothwendigen Werkzeuge des Ackerbaues u. s. w. Die Schlosser מַסְגְּרִים bildeten ein eigenes zahlreiches Handwerk (2 Kön. XXIV, 16.).

a) *Hesiod. ἔργ. κ. ἡμ.* v. 149.: τοῖς δ' ἦν χαλκέα μὲν τεύχη — — μέλας οὐκ ἔσκε σίδηρος. *Lucret.* V, 1282 sqq. Arma antiqua manus, ungues dentesque fuere. . . . Posterius ferri vis est aerisque reperta, Et prius aeris erat quam ferri cognitus usus. Vgl. *Drusii quaest. ebr.* I, 71.

aa) *Plin.* XXXIV, 17. *Nieb.* II, 371.

3) Sehr häufig war der Gebrauch des Goldes und Silbers zur Pracht *b*) und zur Abgötterei. Die *Gold-u. Silberarbeiter* (צֹרְפִים Richt. XVII, 4. מְצָרְפִים Mal. III, 2.) verstanden das *Giessen* (נָסַךְ) von Bildern (Jes. XL, 19.), das Ueberziehen (צִפָּה, חָפָה 2 Mos. XXV, 11. 24. 1 Kön. VI, 20.) mit Gold und Silber, das *Löthen* (דֶּבֶק Jes. XLI, 7.) auch wahrscheinlich das Drahtziehen (2 Mos. XXXIX, 3. Jes. XL, 19.) *c*). Hiezu bediente man sich der einfachsten Werkzeuge *d*).

b) z. B. bei Salomo. Vgl. über den Reichthum Asiens an Gold *Heeren Id.* I, 104 ff.

c) *Hartm. Hebr.* I, 261. Vgl. Odyss. VIII, 274 sqq.

d) פַּעַם, *Ambos*; מַקֶּבֶת, הַלְמוּת, פַּטִּישׁ, *Hammer*; מֶלְקָחַיִם *Zange.*

Historische Spuren von der Ausbildung dieser Künste sind: Jos. V, 2. 3. (?) Richt. V, 8. vgl. III, 21. 1 Sam. XIII, 19. Richt. XVII, 1—5. 1 Kön. VII, 13 ff. vgl. 2 Sam. V, 11. 2 Kön. XXIV, 16. 1 Chron. IV, 14.

§. 107.

Holz- und Stein-Arbeiten.

Seit David und Salomo, welche noch fremde Hülfe nöthig hatten (2 Sam. V, 11. 1 Kön. V, 20. 34. 2 Chron. II, 13.), besassen die Hebräer *Zimmerleute* (nebst *Schreinern* u. *Bildschnitzern*), חָרָשֵׁי עֵץ, *Maurer* 'חר קִיר, *Steinmetzen*, חֹצְבֵי אֶבֶן, *Tüncher*, טָחֵי תָפֵל, *Bauleute*, welche unter andern sehr feine Arbeiten in Geräthen u. Verzierung der Zimmer (Täfeleien) zu verfertigen wussten (§. 122.) *a*).

a) Ob die Hebräer die Glättung des Marmors verstanden? s. 1 Kön. VII, 9. HL. V, 15. vgl. *Faber Archäol.* S. 384 f.

Die Wagner-Arbeiten konnten nicht unbedeutend seyn (§. 98. 249. 256.). Die Korbmacherei (1 Mos. XL, 16. 5 Mos. XXV, 2. 4. Am. VIII, 1. 2.) war bekannt *b*); die Böttcher-Arbeit aber nicht *c*).

b) S. diese und die andern Arbeiten verzeichnet bei *Bellermann Handb. d. bibl. Litt.* I, 232 ff.

c) *Plin.* XIV, 21.: Circa Alpes ligneis vasis (vinum) condunt, circulisque cingunt.

Werkzeuge: קַרְדֹּם, גַּרְזֶן, *Axt, Beil*; מְגֵרָה, *Säge*; מַקְצוּעָה, *Schnitzmesser*; מְחוּגָה, *Zirkel*; אֲנָךְ, *Bleiloth*; קָו, *Schnur*; שֶׂרֶד, *Röthel*, vgl. Jes. XLIV, 13.

§. 108.

Irdene Arbeiten.

Ziegelsteine (לְבֵנָה), das gewöhnliche Baumaterial (§. 123.), mussten häufig bereitet werden *a*). Irdene Geschirre, vom *Töpfer* (יוֹצֵר) *b*) verfertigt, müssen, weil häufig erwähnt, in starkem Gebrauche gewesen seyn; doch bediente man sich zum Kochen wahrscheinlich metallener Geschirre *c*). Der Töpfer arbeitete wie bei uns auf der *Scheibe* (Jer. XVIII, 3 f.). Man scheint

auch die Glasur gekannt zu haben (Spr. XXVI, 23. Sir. XXXVIII, 34.) *d*).

a) Verschiedene Bereitungsart: Backsteine mit Stroh an der Sonne getrocknet (2 Mos. V, 7.), für Aegypten tauglich; gebrannte Ziegelsteine 1 Mos. XI, 3. Nah. III, 14. (מַלְבֵּן, *Ziegelofen*). *Vitruv.* II, 3. *Plin.* XXXV, 14. *Faber Arch.* S. 386 ff.

b) 1 Chron. IV, 23. Matth. XXVII, 7. 10. zeugen für die Menge der Töpfer. Zu ersterer Stelle vgl. *Jahn* I, 1. (396.) 436.

c) Irden waren die *Krüge* oder *Flaschen*, (נֵבֶל), vielleicht die *Eimer* oder *Krüge* (כַּד, צַפַּחַת 1 Sam. XVII, 11.), *Schaalen*, *Becken* (מִזְרָק, סֵפֶל, צַלַּחַת, קְעָרָה), andere Gefässe (קֶסֶת).

d) *Jahn* I, 1. (401.) 442. *Nieb. R.* I, 98. fand in Aegypten eine glasirte Scherbe.

Glas (זְכוּכִית Hiob XXVIII, 17.), das die Phönicier in ihrem eigenen Lande erfunden haben sollen (§. 78. Not. m.), war den Hebräern bekannt, und stand bei ihnen in hohem Werthe; Arbeiten in diesem Materiale hingegen werden nicht erwähnt (2 Mos. XXIV, 10. (?). *e*).

e) Vgl. *Michael. hist. vitri apud Hebr.* in *commentatt. soc. Gott.* T. IV. 1754. p. 301. *Glaser* זגגים (זגוגיתא, *Glas*) kommen im Talmud vor, *Buxt.* L. T. p. 645.; auch gläserne Becher. *Champollion* d. J. *Briefe aus Aegypten* etc. S. 52. fand in den Hypogeen in Béni-Hassan technologische Abbildungen, unter andern vom Glaser u. allen seinen Verrichtungen.

§. 109.

Arbeiten in Edelstein, Elfenbein u. s. w.

Die Kunst Edelsteine zu fassen und zu schneiden beurkundet 2 Mos. XXVIII. *a*). Mit Elfenbein waren Paläste und Hausgeräthe verziert (Am. III, 15. 1 Kön. XXII, 39. Am. VI, 4. 1 Kön. X, 18. vgl. HL. V, 14.). In Horn (Hiob XLII, 14.) und Alabaster (Matth. XXVI, 6.) hatte man fein gearbeitete Gefässe, z. B. בָּתֵּי־הַנֶּפֶשׁ (§. 131.) *b*).

a) Hieher gehören auch die Siegelringe (§. 131.). Häufigkeit der Edelsteine bei den Babyloniern, *Heeren Id.* I, 116.

b) Die *Korallen* (רָאמוֹת Hiob XXVIII, 18.) u. *Perlen* (פְּנִינִים, so gew. nach *Boch. Hieroz.* II. lib. V. c. 6. 7. *Hartm.* III, 84. *Rosenm. Alt.* IV, 2. 456 ff. [*Win.* schwankt], wogg. *Gesen.* u. A. wegen Klagl. IV, 17. darunter auch Korallen verstehen), kannte und schätzte man hoch (Hiob XXVIII, 18. Spr. III, 15. VIII, 11. XX, 15.).

§. 110.

Lederarbeit.

Thierhäute, Pelz, Leder waren auf mancherlei Weise im Gebrauche, und die Bereitung dieser Stoffe muss den Hebräern in einem hohen Grade von Feinheit bekannt gewesen seyn (2 Mos. XXV, 5.); es fehlt uns aber fast gänzlich an Nachrichten darüber *a*).

a) *Champoll.* (§. 108.) fand auch eine Abbildung vom Zurichten u. Färben des Leders u. Saffians, vom Schuhmacher. Das Gewerbe der Gerber (גלדאי, ברסיא, βυρσεύς) u. der *Schuster* (רצען) kannten die spätern Juden. *Buxt.* L. T. p. 361. 429. 2284. Vgl. *Hartm* I, 29 ff.

§. 111.

Weberei.

Wahrscheinlich haben die Hebräer diese so wichtige Kunst, wenigstens in ihrer grössern Ausbildung, von den Aegyptern, bei denen sie schon sehr früh blühete (1 Mos. XLI, 42. 2 Mos. IX, 31. Jes. XIX, 9.) *a*), erhalten *b*).

a) *Cels. Hierob.* II, 285 sqq. *Heer. Id.* II, 2. 685. *Hartm.* I, 62 f.

b) Beweis aus den Wörtern פִּשְׁתָּה, שֵׁשׁ, vgl. *Forster de bysso* p. 47. *Jablonsky opuscc.* I, 291., und aus der Geschichte.

Wie fast im ganzen übrigen Alterthume war das Weben (אָרַג) wie das Spinnen (טָוָה) Sache der Frauen

(2 Mos. XXXV, 25. 1 Sam. II, 19. 2 Kön. XXIII, 7. Spr. XXXI, 10 ff. 3 Esr. IV, 17. AG. IX, 39.) *c*), welche zum Theil mit ihren Fabrikaten Handel trieben (Spr. XXXI, 16. Tob. II, 11.).

c) Iliad III, 125 ff. u. a. Odyss. IV, 130 ff. u. a. *Sueton. Aug.* c. 73. u. dgl. mehr b. *Hartm.* I, 125 ff. Anders in Aegypten, wo die Männer webten (Jes. XIX, 9. *Herod.* II, 35. *Hengstenb. d. BB. Mos.* S. 143.). Männliche Weber gab es zum Theil auch bei den Hebräern (2 Mos. XXXV, 35. 1 Chron. IV, 21.).

Vom Mechanismus des Spinnens u. Webens finden sich Spuren im A. T. und im Talmud, wornach er der im Alterthume gewöhnliche war. Man spann die zubereitete (*Schabb.* VII, 2.) Wolle und den *gekämmten* Flachs (פִּשְׁתִּים שְׂרִיקוֹת Jes. XIX, 9.) vom *Rocken* (כִּישׁוֹר), und drehete an der *Spindel* (פֶּלֶךְ *Schabb.* XVII, 2. *Chelim* XXI, 1.) den *Faden* (חוּט), den man wohl auch *zwirnte* (שׁזר, חוּט מְשֻׁלָּשׁ, פְּתִיל). Hierauf wickelte man das Garn auf *Spulen* (סְלִיל, *Negaim* XI, 9., מסמר הגרדי, *Chel.* XII, 4.), zog es über den *Garnbaum* (מָנוֹר 1 Sam. XVII, 7., vgl. *Chel.* XXI, 1. *Neg.* XI, 9.) auf, (מַסֶּכֶת der *Aufzug*, דַּלָּה, der *Trumm*), u. machte mit dem *Weberschifflein* (אֶרֶג) den *Einschlag* (עֵרֶב) *d*). Ausser den gewöhnlichen Geweben בַּד, *Linnen*, שֵׁשׁ, בּוּץ, *Byssos* (vgl. §. 96.) kommen noch vor: 1) שֵׁשׁ מָשְׁזָר 2 Mos. XXVI, 1. *gezwirnter Byssus*; 2) תַּשְׁבֵּץ, *opus scutulatum*, *reticulatum*, zellen- oder würfelförmig gewebtes Zeug, 2 Mos. XXVIII, 4.; 3) Kleider aus Einem Stücke, Joh. XIX, 13. Uebrigens §. 113.

d) Eine Beschreibung u. Abb. des hochschäftigen Weberstuhls, vor welchem der Weber stand, b. *Braun* p. 138 sqq. *Hartm.* I, 144. 147 ff.

§. 112.

Walken und Färben.

Die frisch gewebten wollenen Kleider wurden von den Walkern (כֹּבֵס), welche ausser der Stadt ein eige-

nes Feld (2 Kön. XVIII, 17. Jes. VII, 13.) u. wahrscheinlich innerhalb eine eigne Strasse inne hatten, vom Schmuze gereiniget und verdichtet, u. die schon getragenen wieder zugerichtet durch Einweichen in Wasser, Stampfen, Schlagen mit Knitteln, unter Anwendung von Thon u. Mergelerde (cretae fulloniae), Schwefeldampf, Lauge (בֹּרִית Mal. III, 2. [vegetabilische], נֶתֶר [Mineralkali] Jer. II, 22.) *a*).

a) *Cels. Hierob.* I, 449. *Michael. de nitro Hebr.* (*commentatt.* Brem. 1763. p. 151. 164 sqq.); *supplem.* p. 229. *Hartm.* I, 163 ff. 170. *Beckm.* V, 522 ff. *Win.* Art. *Laugensalz.* Uebr. *Schöttgen antiqq. trit. et fullon.* II, 19.

Vom Verfahren beim Färben ist nichts bekannt. Wahrscheinlich bediente man sich vorläufiger Färbemittel u. solcher Mittel, welche die Farben dauerhaft machen *b*).

b) Vgl. *Hartm.* I, 177 ff., welcher mit Unrecht in *Schabb.* IX, 5. den Alaun (in dem unerklärten *Aschlag*?) findet. Daselbst ist von Nuss- u. Granatäpfelschalen die Rede.

Die beliebtesten Farben waren: I. der vorzüglich von den Phöniciern bereitete (Ezech. XXVII, 16.) *Purpur*, und zwar 1) der rothe Purpur (אַרְגָּמָן) *c*) von der Muschel *πορφύρα, purpura d*); 2) der blaue Purpur (תְּכֵלֶת) *e*) von der Muschel *κήρυξ*, *buccinum*, *murex*, *conchylium* (חלזון Pseudo-Jon. Deut. XXXIII, 19.) *f*).

c) *Plin.* IX, 38.: Color sanguinis concreti, nigricans adspectu, idemque suspectu refulgens. — — rubens nigricante deterior.

d) *Plin.* IX, 36 sqq. *Aristot. anim.* V, 15. al. 13. *Rosenm. Alt.* IV, 2. 451. ff. *Heeren Id.* I, 2. 97 ff. Erfindung dieser Farbe, *Achill. Tat. Erot.* II, 11. Uebers. v. *Ast.* S. 62. *Hartm.* I, 367 ff. Jede Schnecke lieferte nur wenige Tropfen des Purpursafts: daher der theure Preis der Farbe. Vegetabilische Purpurfarbe (*Braun* p. 207.).

e) Ueber dieses W. und das griech. *ὑάκινθος*, womit die Verss., *Joseph.* u. A. es geben, s. *Boch.* II, 728 sqq. *Braun* p. 187. *Hartm.* III, 128 ff.; dgg. *Mich. suppl.* p. 2367 sqq. Die Farbe

(conchylium) beschreibt *Plin.* IX, 36.: Unde conchyliis pretia? quis virus grave in fuco, color austerus in glauco, et irascenti similis mari? *Maimonid. tract. zizith.* c. 2. vergleicht sie mit der Tinte (שחור כדיו) und dem Himmelblau (דמות הרקיע). Hiemit vgl. die Beschreibungen des Steins Hyacinth bei *Plin.* XXXVII, 9. *Isidor. origg.* XVI, 9. *Hieron. ad Ezech.* I, 16.

f) *Boch.* II, 719 sqq. *Nitzsch Hall. Encycl.* XIII, 269 ff. Die Classification der einzelnen Arten der Purpurschnecken ist bei den Neuern sehr verschieden, u. die Purpurschnecke der Alten noch nicht sicher herausgefunden. *Win.* Art. *Purp.*

II. *Carmosin* (תּוֹלַעַת שָׁנִי, שָׁנִי, כַּרְמִיל, *coccus*) *g*), die rosenrothe, glänzende Farbe, welche von den todten Körpern oder Eiernestern der Schildläuse des *Ilex aquifolium*, *coccus ilicis L.*, arab. قرمز, gewonnen wurde.

g) *Boch.* II, 624 sqq. *Braun* p. 220 sqq. *Beckm.* III, 1 ff. *Rosenm. Alt.* IV, 2. 447 ff. שָׁנִי heisst glänzende Farbe, nicht *δίβαφος* (*Aqu.*, *Symm.*), was nur vom Purpur vorkommt.

§. 113.

Bunt- und Goldwirkerei.

Von bunt gewirkten Stoffen (רִקְמָה, מַעֲשֵׂה חֹשֵׁב, letzteres *Kunstgewebe* überhaupt) finden sich häufige Spuren 2 Mos. XXVI, 1. 36. XXVII, 16. XXVIII, 6. 15. 39. 2 Chron. III, 14. Richt. V, 30. Ez. XVI, 10. 13. XXVI, 16. Ps. XLV, 14. 15. Dass es nicht Stickereien waren, ist jetzt so ziemlich entschieden *a*). Auch Goldwirkerei (מִשְׁבְּצוֹת זָהָב, Ps. XLV, 14. *opus tesselatum, scutulatum*, vgl. מִשְׁבְּצוֹת *Ringkasten*, 2 Mos. XXVIII, 11.) kannten die Hebräer (2 Mos. XXVIII, 6. 15.).

a) Gegen diese Meinung der Rabbinen, z. B. *Jarchi's* z. 2 Mos. XXVI, 1. *Braun's*, *Schröder's* u. neuerlich *Bähr's* (*Symb. d. mos. Cult.* I, 266 ff.) s. *Hartm.* I, 401 ff. III, 137 ff. *Gesen.*, *Win.* vgl. Ps. CXXXIX, 15. *Joseph. Antt.* III, 6, 4. 7, 2.: . . . τὴν ζώνην διακένως δ' ὑφασμένην ἄνθη δ' εἰς αὐτὴν ἐνύφανται, φοίνικι καὶ πορφύρᾳ μετὰ ὑακίνθου καὶ βύσσου πεποικιλμένα (vgl. 2 Mos. XXVIII, 39. מַעֲשֵׂה רֹקֵם). Die LXX setzen für רֹקֵם das zweideutige ποικιλτής, aber auch 2 Mos. XXVI, 16.

ῥαφιδευτής, *Sticker*, dagegen für חֹשֵׁב *ὑφάντης*, da doch Beides von demselben Fabrikat vorkommt. Das span. *recamare*, das ital. *ricamare* kann nichts beweisen. Buntwirkerei, aber nicht Stickerei kennt *Hom. Il.* III, 125 f. XXII, 440 f. u. zwar als Werk der Phönicier VI, 288 ff., vgl. 2 Chron. II, 13. *Plin.* VIII, 48.: ... pictas vestes jam apud Homerum fuisse ... acu facere id (sc. pingere) Phryges invenerunt, ideoque phrygiones appellati sunt. (Vorher: Togas rasas Phrygianasque Divi Augusti novissimis temporibus coepisse ...) ... colores diversos picturae intexere Babylon maxime celebravit, et nomen imposuit. *Joseph. B. J.* V, 5, 4.: ... *καταπέτασμα, πέπλος ... Βαβυλώνιος, ποικιλτὸς ἐξ ὑακίνθου κτλ.* Vgl. *Heer. Id.* I, 2. 102. 182.

§. 114.

Salben und Räucherwerk.

Künstlicher Mischung von Salben und Räucherwerk (מִרְקַחַת, מֶרְקָחָה) wird oft gedacht (2 Mos. XXX, 25. 35. 1 Chron. IX, 30. 2 Chron. XVI, 14.) so wie der Bereiter derselben (רֹקֵחַ 1 Chron. IX, 30. 1 Sam. VIII, 13. u. a. St.): über das Verfahren giebt Hiob XLI, 23. 2 Mos. XXX, 25. 35. einiges Licht.

Von Gewürzarten werden folgende genannt: 1) *Weihrauch* (לְבוֹנָה *a*), *thus*, *λίβανος*), das geschätzteste Räucherwerk des Alterthums, das wohlriechende Harz eines arabischen (Jes. LX, 6. Jer. VI, 20. vgl. HL. IV, 6. 14, *b*), bis jetzt noch nicht ganz bestimmten Baumes *c*). 2) *Myrrhe* (מֹר, *σμύρνα*, *μύῤῥα*), welche theils dem Räucherwerke beigemischt (2 Mos. XXX, 23. HL. III, 6.), theils als wohlriechendes Oel zum Einsprengen der Gewänder u. Matratzen (Ps. XLV, 9. Spr. VII, 13.), zum Salben (HL. V, 5.), zum Würzen des Weines (Mark. XV, 23.) u. zum Einbalsamiren (Joh. XIX, 39.) gebraucht wurde, ebenfalls das Harz eines in Arabien wachsenden dornigen Baumes *d*), wovon das edelste מֹר דְּרוֹר, auch נָטָף, *στακτή* hiess *e*).

a) *Plin. Hist. N.* XII, 14.: auctumno legitur ab aestivo partu: hoc purissimum *candidum*.

b) *Plin.* l. l.: Thura praeter Arabiam nullis, ac ne Arabiae quidem universae regio eorum thurifera *Saba* appellata. *Strabo* XVI, 782.: τοῦ δὲ λιβάνου βέλτιστον τὸν πρὸς τῇ Περσίδι. p. 767.: ἐν δὲ ταῖς πρὸ τοῦ Εὐφράτου νήσοις δένδρα φύεσθαι λιβάνου πνέοντα, ὧν τὰς ῥίζας κλωμένων, ὀπὸν ῥεῖν.

c) *Plin.* l. l.: ... Nec arboris ipsius quae sit facies constat. ... nec tamen ab ullo Latino arborum earum tradita est facies. Graecorum exempla variant etc. *Herod.* III, 107. *Theophr. Hist. plant.* IX, 4. *Diodor. Sic.* V, 41. *Abulfadli* bei *Cels.* p. 344. Nach *Nieb. B.* 143 f. baut man jetzt in Arabien einen schlechten Weihrauch, *Liban* oder *Oliban* genannt: bessern erhalte man in Arabien aus Habbesch, Sumatra, u. zwar unter dem Namen *Condura* aus Ostindien: es ist das Harz von *Boswellia serrata* od. *thurifera*. Wahrscheinlich bezog man also im Alterthume den Weihrauch über Arabien aus Ostindien. Vgl. *Rosenm. Alt.* IV, 1. 153 ff.

d) *Plin.* XII, 15. *Theophr.* IX, 4. *Diodor. Sic.* V, 41. *Abulfadli* bei *Cels.* p. 522. Nach *Nees v. Esenbeck* (*plantt. offic.*) ist es *Balsamodendron Myrrha.*

e) Nach *Hartm.* III, 110 ff. ist נָטָף *Storax.*

3) *Kassia* (קִדָּה 2 Mos. XXX, 24., קְצִיעָה Ps. XLV, 9.), welche aus Arabien kam (Ezech. XXVII, 19. vgl. *Herod.* III, 107. 110. *Diod. Sic.* III, 46.), der *Mutterzimmet*, die Rinde nicht des *Laurus cassia L.*, sondern *Cinnam. Tamal.* u. *albiflor.* (*Nees*), in Ostindien einheimisch, und *Zimmet* (קִנָּמוֹן), die bekannte aromatische Rinde des Ceylonischen Baumes *Laurus Cinnamomum L.*, oder *Cinnam. Zeylanicum* (*Breyer*) oder *Cinnam. aromat.* (*Nees*). 4) *Calmus* קָנֶה, ק' בֹּשֶׂם, ק' הַטּוֹב, *calmus odoratus* 2 Mos. XXX, 23. Jer. VI, 20. Ezech. XXVII, 19.), eine arabische und indische Rohrart (*acorus calamus L.*). 5) *Galbanum* (חֶלְבְּנָה, χαλβάνη, 2 Mos. XXX, 34.), das fette (daher der Name, vgl. חֵלֶב) Harz des habbessinischen Mutterharzbaumes (*Bubon Galbanum L.* oder *Galbanum offic. Don.*). 6) *Seenagel* oder *Räucherklaue* שְׁחֵלֶת, ὄνυξ 2 Mos. XXX, 34.), der meerschaumene Deckel gewisser Muscheln *f*).

f) Boch. Hieroz. II, 803 sqq. u. dazu Rosen.m. Hartm. I, 309.

7) *Aloeholz* (אֲהָלִים, ξυλαλόη, ἀγάλλοχον Spr. VII, 17. Ps. XLV, 6. Joh. XIX, 40.), das wohlriechende Holz eines ostindischen Baumes (*Excoecaria agallocha L. g*). 8) *Narde* נֵרְדְּ, νάρδος, *spica indica*, HL. I, 12. Joh. XII, 1.), das aromatische Oel der Wurzel der *Valeriana jatamansi h*), welches, wenn ächt (πιστική, nach And. *trinkbar*, Mark. XIV, 3.), sehr kostbar war. 9) *Safran* (כַּרְכֹּם, κρόκος, HL. IV, 14), der bekannte vom *Crocus sativus L.* gewonnene Farbe- u. Gewürzstoff, bei den Alten als Wohlgeruch gebraucht *i*). 10) *Ladanum* (לוֹט, 1 Mos. XXXVII, 25. XLIII, 11.), das Schleimharz der Blätter des in Arabien, Cypern u. Syrien (*Herod.* III, 112. *Plin.* XII, 17.) wachsenden Strauches λῆδος, *Cistus ladanifera L.*, auch des *Cist. Cretic.*, *Cypr.* und *Ledon*, das man als Salbe und Räuchermittel, aber auch als Arznei gebrauchte.

g) Das beste Aloe-Holz soll jedoch nach den neuesten Nachrichten die Cynometra agallocha (*Spreng.*) oder Aquilaria ovata L. liefern (*Martius LB. d. Pharmakognosie* S. 83 f.), *Win.* Art. *Aloe.* Nach HL. IV, 14. scheint man den Baum in Palästina in Gärten gezogen zu haben.

h) *Jones Recherch. asiat. trad. de l'Angl. par A. Labaume* II, 445 ff. Für *Andropogon Nardus* L. halten nach *Dioscor.* I, 6. die Pflanze *Cels.* II, 1 sqq. *Sprengel hist. rei herb.* I, 8. *Hartm.* I, 319. *Plin.* XII, 12. nicht richtig: Frutex est gravi et crassa radice, sed brevi ac nigra, fragilique, quamvis pingui, situm redolente, ut cyperi, aspero sapore, folio parvo densoque. Cacumina in aristas se spargunt: ideo gemina dote nardi spicas ac folia celebrant. — Ist HL. IV, 14. ein im Garten gezogenes Nardengewächs gemeint, so ist es wohl *Nardus Syriaca* (*Win.*).

i) Der ostindische Safran kommt von der Pflanze *Curcuma longa* u. *rotunda*.

§. 115.

Handwerker und Künstler.

Die Kunstfertigkeiten waren, anfangs wenigstens, mehr Naturgabe als Frucht einer geregelten Ausbildung: daher die Künstler oft mehrere Kunstzweige umfassten (2 Mos. XXXI, 1 ff. 2 Chron. II, 14.). Vieles bereiteten sich Hausväter u. Hausmütter selbst (Odyss. V, 243. XXIII, 178. §. 111.), oder liessen es durch ihre Sklaven verfertigen; doch gab es auch eigene *Handwerker*, welche dafür gedungen und bezahlt wurden (Richt. XVII, 4. 1 Sam. XIII, 19. Jer. XVIII, 3.) *a*). Die Werkstätten derselben waren in grösseren Städten in besonderen Strassen u. Plätzen vereinigt (Jer. XXXVIII, 21.) *b*). Die Sieger u. Eroberer pflegten die Metallarbeiter wegzuführen, um die Wiederbewaffnung der Nation zu verhindern (1 Sam. XIII, 19. 2 Kön. XXIV, 14 ff.). Bei den Juden nach dem Exile standen die Handwerke in grosser Achtung *c*), u. wurden selbst von Gelehrten erlernt und getrieben (§. 273 b.)

a) Schon *Homer* kennt einen Handwerksstand. *Il.* IV, 110. XVIII, 601. *Od.* III, 425. 432.

b) *Joseph.* B. J. V, 8, 1.: . . ἐριοπώλιά τε — καὶ χαλκεῖα καὶ ἱματίων ἀγορά. Vgl. §. 126 a. Not. f.

c) *Tosapht. in Kiddusch.* c. 1.: Quicunque filium suum non docet aliquod opificium, est ac si doceret eum latrocinium. *Lightf. ad Marc.* VI, 3. Nur manche Handwerke waren verachtet wie das der Gerber (vgl. AG. IX, 43.), u. machten unfähig zum Hohenpriesterthume (*Kiddusch.* f. 82, 1.).

Fünftes Capitel.

Schiffbau und Schifffahrtskunde.

§. 116.

Schiffbau.

Hierin waren die Hebräer unstreitig die Schüler der Phönicier (1 Kön. IX, 27. vgl. XXII, 49.). Von

der Bauart der Schiffe (סְפִינָה אֳנִי Jon. I, 5., צִי Jes. XXXIII, 31.) wissen wir nicht viel Bestimmtes. Es waren Ruderschiffe (Jes. XXXIII, 21.); die nach Tharschisch gehenden die grössten (Jes. II, 16.). Sie waren bei den Tyriern getäfelt, mit Cypressenholz; der *Mast* (תֹּרֶן, viell. auch חִבֵּל, Spr. XXIII, 34.) ein Cedernstamm (Ezech. XXVII, 5.); die *Ruder* (שַׁיִט, מָשׁוֹט) aus Eichenholz, die *Ruderbänke* (קֶרֶשׁ) mit Elfenbein verziert (v. 6.); die *Segel* (נֵס, nach And. *Flaggen*, vgl. aber Jes. XXXIII, 23.) von Byssus mit Buntwirkerei (v. 7.) *a*). Die Schiffe hatten Verzierungen (Jes. II, 16.); am Vordertheile das Schiffszeichen, παράσημον (AG. XXVIII, 11.), am Hintertheile bei Griechen u. Römern das Bild des Schutzgottes (*Virg. Aen.* X, 171.).

a) Das *Steuerruder* (πηδάλιον) kommt AG. XXVII, 40. vor. Daselbst auch das *Besamsegel* am Hintermaste, ἀρτέμων (vgl. m. Anm. im *exeg. Hdb.* z. N. T.), das *Senkblei* (βόλις) v. 28., das *Rettungsboot* (σκάφη) v. 16., der *Anker* (ἀγκύρα, talm. עיגון, הוגן, *Buxt.* L. T. p. 593. 1577.).

§. 117.

Schifffahrt.

Diese wird bei den Hebräern nicht vollkommner als bei den Phöniciern und Griechen gewesen seyn. Man hatte im Alterthume nur Küstenschifffahrt wie noch jetzt im rothen Meere *a*), daher die Fahrt sehr lange dauerte (1 Kön. X, 22.). Die Hebräer bedienten sich weniger ihrer eigenen (§. 77. vgl. Jon. I, 3.) als der edomitischen Häfen (1 Kön. IX, 26. XXII, 49.), indem ihr Handel im Mittelmeere nicht viel bedeutet zu haben scheint (§. 257.). Was die Führung der Schiffe betrifft, so kommen vor: der *Schiffsherr*, רַב הַחֹבֵל (Jon. I, 6.), ναύκληρος (AG. XXVII, 11.); die *Schiffer*, מַלָּחִים, LXX κωπηλάται, חֹבְלִים, LXX κυβερνῆται (Ezech. XXVII, 27.).

a) *Nieb. R.* I, 257. *Irwin R. a. d. roth. Meere* S. 100.

Zweites Hauptstück.

Benutzung der Natur- und Kunstproducte.

Erstes Capitel.

Wohnung und Hausgeräth.

§. 118.

Erste unvollkommene Wohnungen.

Im Zustande der Wildheit, wo sich der Mensch noch zu keiner Pflege und Bearbeitung der Natur verstanden hat, sind Höhlen und Baumstämme seine Wohnung *a*). An jenen war Palästina reich (§. 75.); aber dass die Hebräer je in diesem Zustande gewesen, beweist nicht einmal die Sprache *b*). Troglodyten waren die *Choriten* (חֹרִים von חוֹר *Loch*, *Höhle*), die Urbewohner von Idumäa, welche in Ueberresten noch später fortdauerten (Hiob XXX, 1 ff.) *c*).

a) *Lucret.* V, 956.:

— nemora atque cavos montes sylvasque colebant,
Et frutices inter condebant squalida membra.

Ovid. Metamorph. I.:

Tum primum subiere domos; domus antra fuere. — Buschmänner (*Lichtenstein R. in d. südl. Afr.* 2 Thle 1812.

b) Wie *Faber* S. 36. aus עִיר 1 Mos. IV, 17. vermuthet.

c) *Hirzel Erkl. d. Hiob* S. 177. *Michael. Comment. de troglodytis* (*commentatt.* I. Gott. 1759.) p. 193 sqq. *Büsching n. Erdbeschr.* V, 1. 625. Von neueren Troglodyten jenseit des Jordan *Buckingh. R. d. S.* II, 53 ff.; in Basan, *Seetz.* (*Zachs mon. Corr.* XVIII, 355 f.); in Trachonitis, *Gesta Dei per Francos* p. 895. *Harm.* II, 250. Mehr Nachweisungen bei *Fab.* S. 31 ff. *Hamelsv. diss. de aedibus vet. Hebr.* (Traj. ad Rh. 1763. 4.) p. 5. Nachrichten von andern alten Troglodyten bei *Herod.* III, 97. *Strabo* XVI, 775. *Diodor.* III, 32. In höhlenreichen Gegenden werden diese Wohnungen auch in einem Zustande besserer Cultur beibehalten. Höhlenbewohner am Oelberge, *v. Richt.* S. 31.

Späterhin dienten die Höhlen zu Zufluchtsörtern (Richt. VI, 2. XV, 8. 1 Sam. XIII, 6. XXII, 1. XXIV, 4. 1 Kön. XVIII, 4. XIX, 9. 1 Makk. I, 53. II, 31 ff.) *d*) u. Wohnungen für Räuber (Jer. VII, 11. *Joseph.* Antt. XV, 10, 1. B. J. I, 16, 4.).

d) *Gesta Dei p. Fr.* p. 405. 734. 781. *Harm.* I, 100. II, 548 f.

§. 119.

Hütten.

Ein kleiner Schritt zur Cultur war das Wohnen in Laub- und andern Hütten (סֻכָּה), welches schon einige Thätigkeit erforderte *a*). Auch späterhin bediente man sich zum Theil dieses Schutzmittels sowohl für das Vieh (1 Mos. XXXIII, 17.) als für sich selbst 3 Mos. XXIII, 43. Jon. IV, 5.) *b*).

a) *Vitruv.* II, 1.: Postea homines coeperunt alii de fronde facere tecta, alii speluncas facere sub montibus, nonnulli hirundinum nidos et aedificationes earum imitantes de luto et virgultis facere loca, quae subirent. *Strabo* XVI, 773.: *οἰκοῦσι δ' ἐν σπηλαίοις ἢ μάνδραις στηγασταῖς· ἀπὸ δοκῶν μὲν καὶ στρωτήρων τῶν κητείων ὀστέων καὶ ἀκανθῶν, φυλλάδος δ' ἐλαΐνης.* *Belon* b. *Paul.* I, 217.

b) *Nieb. B.* S. 61. *Pococke* II, 231. *Harm.* I, 134 f.

§. 120.

Zelte.

Eine Decke (יְרִיעָה), ursprünglich aus Thierhäuten, zuweilen aus geflochtenen Matten, gewöhnlich aus Ziegenhaaren gewebt, über einem oder mehreren Pfählen aufgehängt u. mit Zeltpflöcken (יָתֵד) am Boden befestigt, bildet in verschiedener bald runder, bald länglicher Form ein *Hirtenzelt* (אֹהֶל, בַּיִת *mappale*) *a*), wie es die arabischen Nomaden (יֹשְׁבֵי אֹהֶל 1 Mos. IV, 20. *σκηνῖται*, أهل الوبر, *Haar-Volk*, im Gegensatze von أهل المدر, *Lehmvolk*) von jeher bewohnt haben *b*).

Inwendig ist es gewöhnlich durch einen Vorhang in zwei oder drei Räume oder Gemächer (das hinterste חֶדֶר, קֻבָּה) abgetheilt.

a) *Nieb. R.* I, 233. *Shaw* S. 193 f. *Höst* S. 127. *Rosenm. Sitt. d. Bed.* S. 180 ff. *Buckingh. R. d. S.* II, 413.; *v. Richt.* S. 210. *Fab. Arch.* S. 104 ff. *Harm.* I, 122 ff.; vgl. HL. I, 5.

b) *Plin.* V, 11. VI, 28. *Pocock. spec. hist. Ar.* p. 2.

Ein Fussteppich und höchstens einige Polster anstatt der Stühle und Sofa's, ein niedriger Tisch (vgl. 2 Mos. XXV, 23.) oder vielleicht wie heutzutage ein rundes Leder anstatt des Tisches, einiges Ess- und Küchengeschirr u. eine Lampe (נֵר) macht den ganzen Hausrath eines solchen Zeltbewohners aus *c*).

c) *Arv.* III, 22. 200. *Nieb.* a. O. *Rosenm.* a. O. 77 f. *v. Richt.* S. 211. *Mayeux les Béd.* III, 33. — Die Beschreibung eines Nomadenlagers (חָצֵר 1 Mos. XXV, 16. Jes. XLII, 11.) bei *Arv.* III, 9. 214 f. *Rosenm.* a. O. S. 75 ff. 180.

§. 121.

Häuser.

Ein grösseres morgenländisches Haus (*αὐλή* Joh. XVIII, 15.) stellt gemeiniglich ein Viereck dar, welches den Hof (חָצֵר, *impluvium*, *cava aedium*) einschliesst. Dieser, mit Säulen-Hallen und Gallerien (2 Kön. I, 2.) umgeben, mit Bäumen (Esth. I, 6. חָצֵר גִּנַּת? *Joseph.* Antt. VIII, 5, 2.) besetzt und mit Brunnen versehen (2 Sam. XVII, 18.), auch wohl mit Zelttüchern bedeckt (Esth. I, 6.), gepflastert u. mit Polstern belegt (Esth. I, 6.), ist das Gesellschaftszimmer der Familie *a*). Man baute schon mehrere Stockwerke hoch (1 Kön. VII, 4. AG. XX, 9.) *b*).

a) *Shaw* S. 353. 183. *Burkh.* I, 120. *Buckingh. R. d. Syr.* II, 275. *Fab.* 409. *Harm.* I, 174 ff.

b) *Herod.* I, 180. *Diod. Sic.* I, 45. Heutzutage ist das untere gewölbt. *Olear. R.* S. 554. Die Hebräer kannten Gewölbe,

אֲגֻדָּה (Hos. IX, 6.) גַּב Ezech. XVI, 24.). Vgl. *Gesen.* u. d. WW.; dgg. *Goguet Urspr. d. Ges.* etc. III, 65 ff. *Jahn* I, 1. 231. Von Gewölben zu Babylon *Strabo* XVI, 738 sq.

Die Dächer (גַּג) der Wohnhäuser (anders vielleicht bei Tempeln, vgl. §. 225. Not. i., dgg. Richt. XVI, 27.) waren wie bei Griechen u. Römern und sind noch heutzutage platt *c*), mit Estricht *d*), Erde (so dass Gras darauf wuchs, Ps. CXXIX, 6. Jes. XXXVII, 27.) oder mit Ziegelsteinen (Jes. LXV, 3. vgl. jedoch *Rosenm.* z. d. St.) bedeckt, und mit einer Brustwehr (מַעֲקֶה 5 Mos. XXII, 8.) umgeben. Auf dem Dache hielt man sich oft auf, und nahm mancherlei da vor (Jos. II, 6. Richt. XVI, 27. 2 Sam. XI, 2. Jes. XV, 3. 2 Sam. XVI, 22. 1 Sam. IX, 25. AG. X, 9. Jes. LXV, 3. 2 Kön. XXIII, 12. Jer. XXXII, 29.) *e*). Daselbst hatte man auch ein Obergemach (עֲלִיָּה, ὑπερῷον, Richt. III, 20 ff. 1 Kön. XVII, 19. 23. 2 Kön. IV, 10.), welches dem Zwecke der Zurückgezogenheit diente (Dan. VI, 11. 2 Kön. XXIII, 12.) *f*).

c) Doch sah *Buckingh. R. d. S.* II, 459. schräge Ziegeldächer.

d) Ueber die Bereitung desselben *Plin.* XXXVI, 25. *Mariti* 246 f. *Voln.* II, 397. *Arv.* VI, 392. *Shaw* 187. *Tavern.* I, 162.

e) *Shaw* 185. 190. *Fab.* 421 f. *Harm.* I, 158 ff. *Buckingh. R. d. M.* 70. 95.

f) *Nieb. R.* I, 382. Taf. 67. S. 400. Taf. 68. Ueberhaupt vgl. *Battus de tectis Hebr.* Viteb. 1696. *Dav. Mill. de aedium Hebr. tectis.* Ultraj. 1727. in *Oelrichs collect. opuscc.* II, 2. 573 sqq.

§. 122.

Innere Einrichtung der Häuser.

Bei grösseren Gebäuden führte die äussere Thüre oder das *Thor* (שַׁעַר), an welchem ein Thürhüter oder eine Thürhüterin stand (Joh. XVIII, 16. AG. XII, 13. LXX. 2 Sam. IV, 6.), in die *Vorhalle* (חָצֵר Jer. XXXII, 2.? חָצֵר חִיצוֹנָה Esth. VI, 4.? προαύλιον Mark. XIV, 68.,

προθυρον, atrium, vestibulum), welche die Stelle des Vorzimmers vertritt (Esth. VI, 4.), und von wo man theils mittelst Treppen (מְסִלָּה, לוּל *Wendeltreppe* 1 Kön. VI, 8.) in den obern Stock und auf das Dach, theils durch eine *Thüre* (פֶּתַח, דֶּלֶת) in den Hof, und aus diesem in die untern Zimmer gelangte.

Von der innern Einrichtung der Häuser kommt Weniges vor. Die *Thüren* niedrig (Spr. XVII, 19.), in Zapfen (צִיר Spr. XXVI, 14.) mit *Zapfenlöchern*, פֹּתוֹת, 1 Kön. VII, 50. sich bewegend *a*); oft *Flügelthüren* (דְּלָתַיִם), mit einem *Riegel* (מַנְעוּל, מִנְעָל) von innen verschlossen, den man mit einem *Schlüssel* (מַפְתֵּחַ) von aussen wegschob *b*); mit Inschriften versehen (5 Mos. VI, 9.) *c*). Die *Fenster* (חַלּוֹן) ohne Glas, mit Gittern (אֶשְׁנָב, אֲרֻבָּה), gingen in den Hof (vgl. dgg. Richt. V, 28). Die Zimmer verziert mit Getäfel (1 Kön. VII, 7. Jer. XXII, 14.), Elfenbein (1 Kön. XXII, 39.) und Malerei (Jer. XXII, 14.); wahrscheinlich auch mit kunstreichen Fussböden vgl. Esth. I, 6. *d*). Man hatte Sommer- und Winterzimmer (Am. III, 15. Richt. III, 26. Jer. XXXVI, 22.) *e*), letztere erwärmt mittelst eines Feuertopfs (אָח), den man, wenn das Feuer ausgebrannt ist, mit einem Deckel u. Teppiche bedeckt *f*).

a) *Morier* 143 f. *Shaw* 185. *Maundr.* S. 106. *Buckingh. R. d. Syr.* I, 358. *Burkh.* I, 122. *Hamelsv. de aed. Hebr.* p. 39.

b) Aehnlich Odyss. I, 441. IV, 802. XXI, 46. 247. Häufig sind die Riegel von Holz (*Cotovic. it.* IV, 16. p. 480.), und können auch ohne Schlüssel geöffnet werden (HL. V, 4.), *Harm.* I, 188 ff. *Hamelsv.* l. l. p. 35 sqq. בְּרִיחַ ist ein grösserer Riegel (Querbalken) zum Verschliessen der Thore.

c) *Buxtorf synag.* p. 582 sqq. *Buckingh. R. d. M.* S. 42. *Hammer Verf. d. osm. Reichs* II, 79. *Rosenm. Morgenl.* II, 299.

d) *Harm.* I, 171 f. *Shaw* 184. Krystallene Fussböden? vgl. Ez. I, 22. 2 Mos. XXIV, 10. *Alcoran. Sur.* 27. ed. *Mar.* p. 512 sq. *Chr. B. Michael. naturalia quaed. et artif. cod. sacr. ex Alcorano illustr.* in *Pott syll.* III, 23. dgg. *Nieb. B.* 60.

e) *P. Zorn. de vet. Hebr. hibern. et aestiv. domibus,* im *Mus. Brem.* II, 395. *Harm.* I, 200 f. *Jahn* I, 1. 209 f. Kiosken, *Fab.* 435 ff.

f) *Nieb. R.* II, 394. (vgl. *Mich. or. Bibl.* VII, 176.) *Beschr.* Taf. I. Fig. *F.*; *della Valle* II, 8 f. *Lady Motague Briefe* II, 83. *Tavern.* I, 265. *Olear.* a. O.

Der hintere oder innere Theil des Hauses war gewöhnlich für das Frauenzimmer bestimmt (*γυναικεῖον*, حرم, *Harem*), wenn dieses nicht ein eigenes Gebäude hatte (בֵּית נָשִׁים Esth. II, 3. 1 Kön. VII, 8.) *g*). Vgl. §. 262.

g) *Patr. Russel Abhandl. v. d. Pest* I, 69. *L. Montague* II, 41 ff. *Hartm. Hebr.* II, 399 ff. *Hoffmann Hall. Encycl.* Sect. II. Bd. 2. 396 ff. Auch im obern Stocke wohnen die Frauen, *Sicard* b. *Paul.* V, 8., vgl. Odyss. I, 329. Iliad. III, 423.

§. 123.

Baumaterialien.

Zu den Mauern brauchte man gewöhnlich Ziegelsteine, gebrannte und ungebrannte (§. 108.) *a*); letztere aber gaben oft wenig dauerhafte Mauern (Ez. XII, 5. 7. XIII, 11 ff. Matth. VII, 19. 25.) *b*). Zu grössern Häusern nahm man Mauersteine (3 Mos. XIV, 40.) und Quadern (אַבְנֵי גָזִית 1 Kön. VII, 9), selbst von Marmor שַׁיִשׁ 1 Chron. XXIX, 2. *Joseph.* Antt. VIII, 3, 2.).

a) Der Gebrauch solcher Backsteine war in Aegypten häufig. *Champollion Briefe* etc. gedenkt S. 14. einer daraus erbauten Todtenstadt zu Sais, S. 83. eines Tempels zu Wady Halfa. Andere Beweise aus *Rosellini, Wilkinson* b. *Hengstenb. d. BB. Mos. u. Aeg.* S. 2.

b) Dagegen *Plin.* XXXV, 14.: Aevis durant, incorrupti imbribus, ventis, ignibus, omnique caemento firmiores — — Graeci praeterquam ubi e silice fieri poterat structura, parietes lateritios praetulere. Sunt enim aeterni, si ad perpendiculum fiant: ideo et in publica opera et regias domos adduntur. Sic struxere murum Athenis, qui ad montem Hymettum spectat: sic Patris aedes Jovis et Herculis etc.

Als Mörtel (מֶלֶט) kommt 1 Mos. XI, 3. Asphalt vor (*Herodot.* I, 179. *Plin.* XXXV, 15. *Justin.* I, 2.); gewöhnlich aber bediente man sich dazu theils des Lehms (חֹמֶר), theils so wie zum Anwurfe (תָּפֵל Ez. XIII, 10 ff.) des Kalkes und Gypses (שִׂיד 5 Mos. XXVII, 4. *Vitruv.* II, 4. 5. *Plin.* XXXVI, 24.).

Das häufigste Bauholz war das Sykomoren-, (Jes. IX, 9.), seltener und kostbarer das Tannen-, Oelbaum-, Cedern- und Sandelholz (אַלְגֻּמִּים), welches letztere Salomo aus Ophir bezog (1 Kön. X, 10 f.) *c*).

c) *Cels. Hierobot.* I, 171 sqq. *Rosenm. Alt.* IV, 1. 234 ff.

§. 124.

Geräthschaften.

Ausser Teppichen (Jud. XII, 15.) und (zum Theil prächtig verzierten, Am. VI, 4.) Ruhebetten (מִטָּה, עֶרֶשׂ, مِسْنَد, *Sofa*, *Divan*), welche zugleich zur Schlafstelle dienten, scheinen die Hebräer der Stühle (כִּסֵּא) noch häufiger als die heutigen Morgenländer sich bedient zu haben (2 Kön. IV, 10. Spr. IX, 14. vgl. §. 136.) *a*).

a) *Chard.* IV, 19 sq. ed. *Langl. L. Mont.* II, 41 f. 87. *Lüdecke türk. R.* 180 f. *Shaw* 184. *Nieb. B.* 61 f. — Mückennetz, κανωπεῖον Jud. XIII, 9. *Horat. Epod.* IX, 16. *Herod.* II, 95. *Boch. Hieroz.* II, 567. *Arv.* I, 173 f.

Uebrigens kommt, ausser dem Tische, der, wenn man auf Polstern zu Tische lag (§. 136.), wie heutzutage im Morgenlande sehr niedrig gewesen seyn mag, und dem Küchen-, Ess- und Trinkgeschirre (§. 134. 135.), noch die Lampe (נֵר, מְנוֹרָה) als ein wesentliches Geräth vor (2 Kön. IV, 10.), welche die ganze Nacht brennend erhalten wurde (Hiob XVIII, 6. XXI, 17. Jer. XXV, 10. Ps. XVIII, 29. CXXXII, 17.) *b*).

b) *Harmar* I, 180 ff.

§. 125.

Dörfer und Städte.

Die *offenen Oerter* oder *Dörfer* (כָּפָר, עָרֵי פְּרָזוֹת, *κώμη*) hatten wohl weiter nichts Eigenthümliches; die mit Mauern und Thoren versehenen *Städte* (עִיר) waren ursprünglich zu Festungen (מִבְצָר) bestimmt und dazu meistens auf Anhöhen angelegt *a*).

a) *Faber* 272. *Chr. B. Michael. de notione superi et inferi in Velthus. comm. theol.* Vol. V. Gebrauch des W. שְׁעָרִים.

Die heutigen engen Gassen (שְׁוָקִים, חוּצוֹת) dürfen wir den hebräischen Städten wahrscheinlich nicht durchaus leihen, weil man sich der Wagen bediente, wohl aber die *Bazars* oder Krämer- und Handwerkerstrassen (vgl. §. 115.) *b*). Die *Plätze* (רְחֹבוֹת) lagen wahrscheinlich an den zu Gerichts- u. Versammlungsplätzen gebrauchten Thoren (Hiob XXIX, 7. 2 Kön. VII, 18. 2 Chron. XXXII, 6. Neh. VIII, 1.). Die morgenländischen Städte sind gewöhnlich sehr weitläufig gebaut, u. umschliessen grosse freie Plätze u. Gärten, daher sie einen grossen Umfang haben (Jon. III, 3.). Späterhin *Joseph.* B. J. I, 21, 11. XVI, 5, 3. XX, 9, 7.) kannte man das Strassen-Pflaster.

b) *Kaempf. amoen.* 170. *Olear.* 660. *d. Valle* I, 167. II, 17. III, 139. 172. IV, 127. 135. 157. *Arv.* I, 55. II, 43. 364. *Nieb. R.* II, 169.

Ueber das Verhältniss der Städte zum ganzen Lande und ihre Bevölkerung lässt sich nichts Gewisses bestimmen. *Jahn* I, 1. 263. Spätere Angaben der Bevölkerung von Jerusalem und anderen Städten bei *Joseph. B. J.* III, 3, 2. V, 4, 3. *c. Ap.* I, 22. vgl. *Antt.* XII, 5, 4. *Strabo* XVI, 759. Polizeiliche Verordnungen für die Städte *M. Baba Bathra* II, 5. 7 ff. *Fab.* 350. *Hamelsv. bibl. Geogr.* II, 107.

§. 126 *a.*

Die Stadt Jerusalem.

Jerusalem liegt im Verhältnisse zum westlichen u. nördlichen Lande ziemlich hoch *a*) auf einer Gruppe von vier Hügeln, welche von dem gegen Osten liegenden Oelberge durch das Thal *Kidron* (Josaphat), von den gegen Süden u. Westen liegenden Bergen durch die Thäler *Hinnom* u. *Gihon* u. in sich selbst durch eine von Nordwesten nach Süden sich ziehende flache (von den Hasmonäern ausgefüllte) Vertiefung und durch das in diese von Westen nach Osten einfallende, dann nach Süden sich wendende u. in einem tiefen Bette bis nach der Quelle *Siloah* herabgehende *Käsemacher-Thal* geschieden ist. Der höchste, südwestliche Hügel *Zion* steigt im Westen u. Süden aus den Thälern *Gihon* u. *Hinnom* schroff empor, u. ist im Norden u. Osten vom Käsemacherthale begrenzt. Er scheint das alte Jerusalem, vielleicht noch zu Davids Zeit, umfasst zu haben; zu Josephus Zeit lag auf ihm die *Oberstadt*. Im Norden desselben *b*), durch den westlichen Arm des Käsemacherthales geschieden, liegt der von Josephus *Akra* genannte Hügel mit der *Unterstadt c*). Ihm gegenüber der Tempelberg *Moriah d*) mit dem im Süden sich daran lehnenden *Ophel e*), u. im Norden desselben, durch einen Graben geschieden, der Hügel, auf welchem die *Neustadt* oder *Bezetha* nach Josephus erbaut war *f*).

a) *Joseph. B. J.* III, 3, 5.: *μεσαιτάτη δὲ αὐτῆς* (*Ἰουδαίας*) *πόλις τὰ Ἱεροσόλυμα κεῖται, παρ᾽ ὃ καί τινες οὐκ ἀσκόπως ὀμφαλὸν τὸ ἄστυ τῆς χώρας ἐκάλεσαν — — μερίζεται δὲ εἰς ἕνδεκα κληρουχίας, ὧν ἄρχει μὲν ὡς βασίλειον τὰ Ἱεροσόλυμα, προανίσχουσα τῆς περιοίκου πάσης, ὥσπερ ἡ κεφαλὴ σώματος. Phocae comp. descript. Syr. et Palaest.* §. 14. in *Leon. Allat. Συμμικτα s. opuscc. gr. et lat. ed. Nihus.*: *Ἡ δὲ ἁγία πόλις κεῖται μέσον διαφόρων φαράγγων καὶ βουνῶν, καὶ ἐστὶ τὸ ἐν αὐτῇ θεωρούμενον θαυμαστόν· ἐν ταύτῃ γὰρ ὑπερανεστηκυῖα ὁρᾶται ἡ πόλις καὶ χθαμαλὴ, πρὸς γὰρ τὴν τῆς Ἰουδαίας χώραν ἐστὶν ὑπερκειμένη· πρὸς δὲ τὰ ἐχόμενα ταύτης γηόλοφα χθαμαλίζεται.* Vgl. *Pococke*

Beschr. d. Morgenl. II, 12. Nach *Schub.* III, 104. liegt die Stadt 2500 F. über dem Meere, mehr als 3000 F. über der Jordansaue. Vgl. *Robins.* II, 13.

b) Umgekehrte Meinung *Lightfoots* u. A. (aus Missverstand der Stellen Ps. XLVIII, 3. Ez. XL, 2.), dass Zion nördlich von der Stadt gelegen, widerlegt von *Reland Pal.* 846 sqq. *Bach.* II, 1. 131 ff. *Hamelsv.* II, 30 ff. Gegen den ähnlichen Irrthum *Olshausens* (*Topogr. d. alten Jerus.* S. 5.), gegen die ganz verkehrte Annahme *Clarke's* u. *Ritters*, der jetzt sogenannte Berg des bösen Rathes sei der Berg Zion, s. *Robins.* II. Anm. XXV.

c) *Joseph. B. J.* V, 4, 1.: *αὐτὴ μὲν* (*ἡ πόλις*) *ὑπὲρ δύο λόφων ἀντιπρόσωπος ἔκτιστο, μέσῃ φάραγγι* (das von Westen nach Osten gehende Käsemacherthal, vgl. Not. d.) *διῃρημένων, εἰς ἣν ἐπάλληλοι κατέληγον αἱ οἰκίαι. Τῶν δὲ λόφων ὁ μὲν* (der Zion) *τὴν ἄνω πόλιν ἔχων, ὑψηλότερος πολλῷ, καὶ τὸ μῆκος ἰθύτερος ἦν· διὰ γοῦν τὴν ὀχυρότητα, φρούριον μὲν ὑπὸ Δαβίδου τοῦ βασιλέως ἐκαλεῖτο — — ἡ δὲ ἄνω ἀγορά πρὸς ἡμῶν. Ἅτερος δὲ ὁ καλούμενος Ἄκρα, καὶ τὴν κάτω πόλιν ὑφεστώς, ἀμφίκυρτος.*

d) Id. ibid.: *Τούτου δὲ ἀντικρὺ τρίτος ἦν λόφος* (Moriah), *ταπεινότερός τε φύσει τῆς Ἄκρας, καὶ πλατείᾳ φάραγγι διειργόμενος ἄλλῃ πρότερον. Αὖθίς γε μὴν καθ' οὓς οἱ Ἀσαμωναῖοι χρόνους ἐβασίλευον, τήν τε φάραγγα ἔχωσαν, συνάψαι βουλόμενοι τῷ ἱερῷ τὴν πόλιν, καὶ τῆς Ἄκρας κατεργασάμενοι τὸ ὕψος ἐποιήσαντο χθαμαλώτερον, ὡς ὑπερφαίνοιτο καὶ ταύτης τὸ ἱερόν.* (Vgl. *Antt.* XIII, 6, 7. XII, 5, 4. u. dgg. *Mich. Anm. z. 1. B. d. Makk.* S. 30 ff. 295 ff. 307 f.). *Ἡ δὲ τῶν Τυροποιῶν προσαγορευομένη φάραγξ, ἣν ἔφαμεν τόν τε τῆς ἄνω πόλεως καὶ τὸν κάτω λόφον διαστέλλειν, καθήκει μέχρι Σιλωάμ. Ἔξωθεν δὲ οἱ τῆς πόλεως δύο λόφοι βαθείαις φάραγξι* (die Thäler Kidron, Hinnom, Gihon) *περιείχοντο, καὶ διὰ τοὺς ἑκατέρωθεν κρημνοὺς προσιτὸν οὐδαμόθεν ἦν.*

e) Diesen Hügel (2 Chron. XXVII, 3. XXXIII, 14. Neh. III, 26 f. XI, 21.) scheint *Joseph. B. J.* V, 4, 2. 6, 1. in diese Gegend zu setzen. Falsch setzt ihn *Hamelsv.* II, 35. an die nordöstliche Seite des Zion. S. *Win.* Art. *Ophel*, *Robins.* II, 29.

f) Id. ibid. §. 2.: *πλήθει γὰρ ὑπερχεομένη* (*ἡ πόλις*), *κατὰ μικρὸν ἐξεῖρπε τῶν περιβόλων, καὶ τοῦ ἱεροῦ τὰ προσάρκτια πρὸς τῷ λόφῳ συμπολίζοντες ἐπ' οὐκ ὀλίγον προῆλθον, καὶ τέταρτον περιοικηθῆναι λόφον, ὃς καλεῖται Βεζεθά, κείμενος μὲν ἀντικρὺ τῆς Ἀντωνίας, ἀποτεμνόμενος δὲ ὀρύγματι βαθεῖ· διεταφρεύθη γὰρ ἐπίτηδες, ὡς μὴ τῷ λόφῳ συνάπτοντες οἱ θεμέλιοι τῆς Ἀντωνίας,*

εὐπρόσιτοί τε εἶεν καὶ ἧττον ὑψηλοί ἐπιχωρίως δὲ ἐκλήθη Βεζεθὰ (בית חדתא) *τὸ νεόκτιστον μέρος, ὁ μεθερμηνευόμενον Ἑλλάδι γλώσσῃ καινὴ λέγοιτ' ἂν πόλις.*

§. 126 *b*.

Josephus sagt, die Stadt sei mit drei Mauern befestigt gewesen da, wo sie nicht von unzugänglichen Schluchten umgeben gewesen *a*). Nämlich die Oberstadt hatte ihre rings um den Zionsberg u. den Ophel bis an die östliche Halle des Tempels gehende Mauer; die Unterstadt aber hatte auf der Nordseite ebenfalls eine, und eine dritte zog sich um die Mauer der Unterstadt und um die Neustadt zugleich, indem sie sich im Thale Kidron an die alte Mauer anschloss, so dass gegen Norden drei Mauern waren *b*). Die in der Bibel (Neh. III. XII.) erwähnten Thore dürfen nicht in der dritten, neuesten Mauer gesucht werden *c*).

a) *B. J.* V, 4, 1.: *Τρισὶ δὲ ὠχυρωμένη τείχεσιν ἡ πόλις, καθὰ μὴ ταῖς ἀβάτοις φάραγξιν ἐκυκλοῦτο, ταύτῃ γὰρ εἷς ἦν περίβολος.*

b) Id. ibid. §. 2.: *Τῶν δὲ τριῶν τειχῶν τὸ μὲν ἀρχαῖον, διά τε τὰς φάραγγας καὶ τὸν ὑπὲρ τούτων λόφον, ἐφ' οὗ κατεσκεύαστο, δυσάλωτον ἦν· πρὸς δὲ τῷ πλεονεκτήματι τοῦ τόπου, καὶ καρτερῶς ἐδεδόμητο, Δαβίδου τε καὶ Σολομῶνος, ἔτι δὲ τῶν μεταξὺ τούτων βασιλέων, φιλοτιμηθέντων περὶ τὸ ἔργον. Ἀρχόμενον δὲ κατὰ βοῤῥᾶν ἀπὸ τοῦ Ἱππικοῦ καλουμένου πύργου, καὶ διατεῖνον ἐπὶ τὸν Ξυστὸν λεγόμενον, ἔπειτα τῇ βουλῇ συνάπτον, ἐπὶ τὴν ἑσπέριον τοῦ ἱεροῦ στοὰν ἀπηρτίζετο. Κατὰ θάτερον δὲ πρὸς δύσιν, ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ μὲν ἀρχόμενον χωρίου, διὰ δὲ τοῦ Βηθσὼ καλουμένου κατατεῖνον ἐπὶ τὴν Ἐσσηνῶν πύλην, καὶ ἔπειτα πρὸς νότον ὑπὲρ τὴν Σιλωὰμ ἐπιστρέφον πηγὴν, ἔνθεν τε πάλιν ἐκκλίνον πρὸς ἀνατολὴν ἐπὶ τὴν Σολομῶνος κολυμβήθραν, καὶ διῆκον μέχρι χώρου τινὸς, ὃν καλοῦσι Ὀφλὰν, τῇ πρὸς ἀνατολὴν στοᾷ τοῦ ἱεροῦ συνῆπται. Τὸ δὲ δεύτερον τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ πύλης εἶχεν, ἣν Γεννὰθ ἐκάλουν, τοῦ πρώτου τείχους οὖσαν, κυκλούμενον δὲ τὸ προσάρκτιον κλίμα μόνον ἀνῄει μέχρι τῆς Ἀντωνίας. Τῷ τρίτῳ δὲ ἦν ἀρχὴ ὁ Ἱππικὸς πύργος, ὅθεν μέχρι τοῦ βορείου κλίματος κατατεῖνον ἐπὶ τὸν Ψήφινον πύργον· ἔπειτα καθῆκον ἀντικρὺ τῶν Ἑλένης μνημείων — — καὶ διὰ σπηλαίων βασιλικῶν μηκυνόμενον ἐκάμπτετο μὲν γωνιαίῳ πύργῳ κατὰ τὸ τοῦ Γνα-*

φέως προςαγορευόμενον μνῆμα· τῷ δὲ ἀρχαίῳ περιβόλῳ συνάπτον εἰς τὴν Κεδρῶνα καλουμένην φάραγγα κατέληγεν. Τοῦτο τῇ προςκτισθείσῃ πόλει περιέθηκεν Ἀγρίππας, ἥπερ ἦν πᾶσα γυμνή. Den Thurm *Hippikus* hat **Robins.** II, 96 f. im untern Theile des heutigen Kastells am Bethlehem- oder Jaffa-Thore nachgewiesen. Das Mistthor (vielleicht = Βηθσώ = בֵּית צוֹאָה) war im Süden von Zion, vielleicht das Essenerthor des Josephus; das Thalthor lag vielleicht dem Gihon gegenüber.

c) *Faber* 326. (vgl. *Hamelsv.* II, 75 ff.) sucht sie bloss in der ältesten Mauer. *Robins.* II, 117. will Spuren des Ephraim-Thores bei dem heutigen Damaskus-Thore gefunden haben, also in der zweiten Mauer.

§. 126 *c*.

Merkwürdige Gebäude ausser dem Tempel (§. 224 f.) waren: 1) der königliche Palast Davids und Salomo's, später der des Herodes *a*); 2) die Burg Antonia, ehemals Baris (§. 237.) im Norden des Tempels *b*); 3) der Xystus, ein geräumiger Platz mit Gallerien an der nordöstlichen Ecke der Oberstadt, von dem aus eine Brücke in den Tempel führte *c*).

a) *Joseph.* l. l. §. 4.: κειμένοις δὲ πρὸς ἄρκτον αὐτοῖς (τοῖς πύργοις) ἔνδοθεν ἡ τοῦ βασιλέως αὐλὴ προσέζευκτο παντὸς λόγου κρείσσων κ.τ.λ.

b) Id. ibid. c. 5. §. 8.: Ἡ δὲ Ἀντωνία, κατὰ γωνίαν μὲν δύο στοῶν ἔκειτο τοῦ πρώτου ἱεροῦ, τῆς τε πρὸς ἑσπέραν, καὶ τῆς πρὸς ἄρκτον. δεδόμητο δ' ὑπὲρ πέτρας πεντήκοντα πήχους μὲν ὕψος, περικρήμνου δὲ πάσης· ἔργον δ' ἦν Ἡρώδου βασιλέως, ἐν ᾧ μάλιστα τὸ φύσει μεγαλόνουν ἐπεδείξατο. — — — — πυργοειδὴς δὲ οὖσα τὸ πᾶν σχῆμα, κατὰ γωνίαν τέσσαρσιν ἑτέροις διείληπτο πύργοις· ὧν οἱ μὲν ἄλλοι πεντήκοντα τὸ ὕψος, ὁ δὲ ἐπὶ τῇ μεσημβρινῇ καὶ κατ' ἀνατολὴν γωνίᾳ κείμενος ἑβδομήκοντα πηχῶν ἦν, ὡς καθορᾶν ὅλον ἀπ' αὐτοῦ τὸ ἱερόν. καθὰ δὲ συνῆπτο ταῖς τοῦ ἱεροῦ στοαῖς, εἰς ἀμφοτέρας εἶχε καταβάσεις· δι' ὧν κατιόντες οἱ φρουροὶ, καθῆστο γὰρ ἀεὶ ἐπ' αὐτῆς τάγμα Ῥωμαίων, καὶ διϊστάμενοι περὶ τὰς στοὰς μετὰ τῶν ὅπλων, ἐν ταῖς ἑορταῖς, τὸν δῆμον ὡς μή τι νεωτερισθείη, παρεφύλαττον.

c) *Joseph.* B. J. V, 4, 2. (§. 126 b. Not. b.) I, 16, 3. VI, 6, 2. 8, 1. Eine Spur dieser Brücke in der noch vorhandenen

Tempel-Einschliessungsmauer hat *Robins.* II, 64 f. entdeckt.— *Millo* (2 Sam. V, 9. 1 Kön. IX, 15. 24. XI, 23. 1 Chron. XI, 8. 2 Chron. XXXII, 5.) war ein Theil der Festungswerke an der Burg. *Hamelsv.* II, 46 f., vgl. *Lightf. centuria geogr. Matth. praem.* c. 24. Dass Golgatha u. das heil. Grab ausserhalb der heutigen Stadt gelegen habe, die Kirche des h. Grabes also an der falschen Stelle stehe, zeigt nach *Korte, Plessing* u. A. gegen *Chateaubr., Scholz, Raum., Schub.* aus der wahrscheinlichen Lage der alten zweiten Mauer *Robins.* II, 271 ff.

§. 126 *d.*

Quellen u. Teiche in und bei Jerusalem: 1) die *Quelle Gihon* (1 Kön. I, 33. 38., vgl. *Joseph.* Antt. VII, 4, 5. 1 Chron. XXXII, 20.), vielleicht eins mit der *Drachen*- (Schakal-) *Quelle* (Neh. II, 13.), findet sich heutzutage nicht mehr, wahrscheinlich eben desswegen, weil sie Hiskia zugedeckt u. in unterirdischen Kanälen in die Stadt geleitet hat. Sie stand vielleicht in Zusammenhang mit den beiden noch vorhandenen Teichen, dem *obern* (Jes. VII, 3. XXXVI, 2. 2 Kön. XVIII, 17.), westlich vom Bethlehemsthore, u. dem *untern*, südlich von diesem Thore im Thale Hinnom *a*).

a) *Robins.* II, 129 ff. 164 ff

2) Die *Quelle* (Jes. VIII, 6.) u. der *Teich* (Neh. III, 15. Joh. IX, 7.) *Siloah* (bei den LXX, *Joseph.*, im N. T. *Siloam*). Eine Quelle dieses Namens nebst einem Wasserbehälter (daneben auch ein grösserer ausgetrockneter) findet sich, übereinstimmend mit den alten Angaben, noch heutzutage an der Mündung des Käsemacherthales (*Joseph.* B. J. V, 4, 1.), am südöstlichen Fusse des Zion (*Hieron.* ad Jes. VIII, 6.), genauer am südlichen Fusse des Moriah (*Hieron.* ad Matth. X, 28.) oder vielmehr des Ophel *b*). Der Zusammenhang der Quelle S. mit der Quelle Gihon ist möglich (jedoch muss man nicht nach dem Targ. zu 1 Kön. I, 33. 38., welches S. statt G. setzt, beide für identisch

ansehen); unmöglich aber, dass erstere nach dem höher liegenden obern Teiche hätte geleitet seyn können (vgl. *Gesen.* zu Jes. VII, 3.): sie fliesst südlich in das Thal Kidron ab. Hingegen hängt sie nach *Robinsons* Untersuchungen mit der höher am Fusse des Tempelberges im Thale Kidron entspringenden, in der Bibel nicht erwähnten 3) *Jungfrauenquelle* durch einen unterirdischen Kanal zusammen *c*).

b) *Robins.* I, 384. II, 142 ff. Er bestätigt auch in einem gewissen Grade was *Hieron.* ad Jes. l. l. sagt: Siloï fontem esse ad radices montis Sion, qui non jugibus aquis, sed in certis horis diebusque ebulliat, et per terrarum concava et antra saxi durissimi cum magno sonitu veniat. . . .

c) *Robins.* II, 148 ff.

4) Die *Quelle Rogel*, *Walkerquelle* (2 Sam. XVII, 17. 1 Kön. I, 9.), auf der Grenze der Stämme Juda u. Benjamin (Jos. XV, 7. XVIII, 16.), nach *Joseph.* Antt. VII, 14, 4. im Königsgarten, heutzutage Brunnen des *Nehemia* oder *Hiob*, findet sich am Zusammenstosse der Thäler Hinnom u. Kidron, südöstlich von der Stadt.

5) Der *Teich des Hiskia* (2 Kön. XX, 20.) ist noch jetzt vorhanden am Jaffa-Thore. 6) Der bei dem heutigen Stephansthore gezeigte *Teich Bethesda* gehört zu dem alten Graben, welcher die Burg Antonia beschützte *d*).

d) *Ders.* II, 134. 136 f.

Angebliche Privilegien Jerusalems, *Baba Kama* fol. 82, 2. *Maimon. Hilch. Beth Habbech.* VII, 19. *Lightf. chorogr.* c. XXI. *Rel. antt.* I, 2, 13. *Othon. lex. rabb.* p. 300. *E. A. Schulz de fictis Hierosolym. privileg.* (*exercitatt.* II, 77 sqq.).

Die Werke über die Stadt Jerusalem s. b. *Meusel bibl. hist.* I, 2. 111 sq., unter andern *Adrichom. urbis Hieros. quemadmodum ea Christi tempore floruit, br. descr.* Col. 1584. ed. auct. 1588. 1592. 1597.; auch an dess. Verf. *theatr. terrae s. Villalpand. apparat. urbis ac templi Hierosol.* P. I. II. (der III. Tom. von *Pradi* et

Villalpandi in Ezech. explanatt. Rom. 1604. fol.) *Bernh. Lamy de tabernaculo foed., de s. civit. Jerus. et de templo.* Par. 1720. fol. *Raumer Palaest.* S. 192 ff. *Crome* Art. *Jerus.* in der *Hall. Encycl.* 2. Sect. 15. Thl.

Zweites Capitel.

Kleidung und Putz.

§. 127.

Erste unvollkommene Kleidung.

Das Nacketgehen, das Bedecken mit Baumblättern und dann mit Thierfellen gehört in die Sagengeschichte der Hebräer (1 Mos. II, 25. III, 7. 21.). Jedoch mochten späterhin Manche aus asketischer Strenge oder grosser Dürftigkeit noch Ziegenfelle tragen (Hebr. XI, 37. vgl. §. 268.). Linnen und Baumwolle machte laut dem Zeugnisse derSprache *a*) schon sehr früh ihre Kleidung aus, deren Geschichte übrigens sehr im Dunkeln liegt. Das im Oriente so allgemein gewöhnliche *Ihram* (احرام) ist vielleicht das erste einfache Gewand beider Geschlechter gewesen *b*).

a) *Joseph. Antt.* III, 7, 2.: Χεθονὴ (כְּתֹנֶת) μὲν καλεῖται, λίνεον τοῦτο σημαίνει. Vgl. *Gesen.* u. d. W.

b) *Jahn Arch.* I, 2. 72 f. Beschrieben hat es *Nieb. B.* 364. vgl. Taf. 15. 16. *R.* I, 268. vgl. Taf. 54. II, 132. Vgl. *Arv.* IV, 20. *Shaw* 199. Ob man das עָרוֹם (Hiob XXII, 6. XIX, 24. 1 Sam. XIX, 24. Jes. XX, 2.) und γυμνός (Joh. XXI, 7.) vielleicht von dieser Kleidung oder auch bloss von abgelegtem Oberkleide zu verstehen hat? s. *Gesen., Schleussn., Bretschn.* u. d. WW., d. Ausll. z. Joh. XXI, 7. *Virgils Landb.* I. 229. u. dz. *Voss.*

§. 128 *a*.

Kleidung der Mannspersonen.

I. Kleidung des Leibes. 1. Der *Leibrock* (Unterkleid, כְּתֹנֶת, χιτών, *tunica*), ein linnenes oder baumwollenes Kleid mit Aermeln, gewöhnlich auf dem

blossen Leibe getragen, bald länger, bald kürzer *a*). Doch hatte der Luxus schon früh das *Hemd* (סָדִין Richt. XIV, 12 f. Jes. III, 23. Spr. XXXI, 24.) und ein zweites Unterkleid, einen *Talar* ohne Aermel (מְעִיל 1 Sam. XVIII, 4. 2 Sam. XIII, 18. vgl. §. 198.), wie ein solches auch Griechen und Römer kannten, eingeführt. 2. Dieses Kleid war mit einem *Gürtel* (אֵזוֹר, חֲגוֹר, ζώνη) theils breit von Leder oder Linnen (2 Kön. I, 8. Matth. III, 4. Jer. XIII, 1.), theils schmal von kostbarem Stoffe (Dan. X, 5. vgl. §. 198.) *b*), auch wohl mit kostbarer Schnalle (1 Makk. X, 89. XIV, 44. — ein willkommenes Geschenk 2 Sam. XVIII, 11.) an den Lenden zusammengehalten, an welchem man das Schwert trug, u. welcher zugleich als Tasche diente (Matth. X, 9.). 3. ***Hosen*** (מִכְנָסִים) hatten bei den Hebräern wahrscheinlich nur die Priester (§. 198.). Auch jetzt sind sie bei den Arabern noch nicht allgemein üblich. Dagegen kommen sie bei den persepolitanischen Figuren zum Theil, bei den Persern u. Dan. III, 21. (סַרְבָּלִים) vor *c*).

a) Aus 2 Mos. XXVIII, 42. (vgl. jedoch *Joseph. Antt.* III, 7, 2. §. 198.) 2 Sam. VI, 20. kann man mit *Jahn* schliessen, dass das Unterkleid der Hebräer nur bis an die Kniee ging wie bei den gemeinen Arabern u. an den meisten persepolit. Figuren. *Nieb. B.* 62. Taf. XVI. *R.* I, 282. T. LVI. *R.* II, 146. T. XXIX, 150. T. XXX. Bei den vornehmen Persern u. Babyloniern hingegen *Herod.* I, 195. *Strabo* XV, 734. XVI, 746.) wie bei den vornehmen Arabern heutzutage (*Nieb. R.* I, 430. T. LXXI,) ging es bis an die Kniee oder bis an die Waden herab. — כְּתֹנֶת פַּסִּים 1 Mos. XXXVII, 3. 2 Sam. XIII, 18., tunica talaris et manicata nach *Joseph. Antt.* VII, 8, 1. vgl. *Hartm. Hebr.* III, 280 ff.

b) *Arv.* III, 241. *Nieb. B.* 62. 64. *Shaw* 199.

c) *Nieb. B.* 62. 65. *R.* II, 158. Taf. 33. *Strabo* XV, 734.

4. Das *Oberkleid* oder der *Mantel* (שִׂמְלָה, שַׂלְמָה, כְּסוּת, ἱμάτιον) *d*), welches dem Armen auch als Schlafdecke diente (2 Mos. XXII, 25. 5 Mos. XXIV, 13.), von verschiedener Form, Materie und Farbe *e*).

d) Wahrscheinlich das heutige *Heik*, حيك, *Shaw* 196 f. *Nieb. B.* 62. *R.* I, 196. Taf. 29. *Fab.* zu *Harm.* II, 407. Aehnlich das ägyptische *Burde*, *Wansleb* b. *Paul.* III, 109. Vgl. *Nieb. R.* II, 130 ff. Taf. 22. No. 2. 4. 9. 23. No. 6.

e) אַדֶּרֶת war ein besonders weiter faltiger Mantel. א׳ שֵׂעָר Zach. XIII, 4. 1 Mos. XXV, 25. verstehen Manche von *Pelzen*, welche allerdings im heutigen Morgenlande üblich sind, *Arv.* III, 245 f. *Nieb. B.* 64. *Rauwolf Reiseb.* 299. *Jahn* I, 2. 94 f. Die Quasten oder Troddeln, welche das Gesetz 4 Mos. XV, 38 f. vorschreibt, u. welche die Juden noch jetzt an ihrem *kleinen*, beständig am Leibe getragenen u. ihrem *grossen* טַלִּית (§. 243.) haben, finden sich auch an den Mänteln persepolitanischer Figuren b. *Nieb. R.* II, 130. Taf. 22. No. 2—4. S. 150. Taf. 30.

§. 128 *b*.

II. Als Fussbekleidung trugen die Hebräer Schnürsohlen (נְעָלִים, ὑποδήματα, σανδάλια), gleich denen der Griechen und Römer und der heutigen Araber *a*), mit Riemen (שְׂרוֹךְ) angebunden, gew. von schlechtem Leder (daher wohlfeil, Am. II, 6. VIII, 6.), aber auch von kostbarer Beschaffenheit, welche sie beim Eintreten ins Zimmer oder in einen heil. Ort (2 Mos. III, 5. Jos. V, 15.) — die Vornehmen mit Hülfe eines Sklaven (Matth. III, 11. Mark. I, 7.) — abzogen, u. dann gewöhnlich die bestaubten Füsse wuschen (Joh. XIII, 4.). Die Armen, die Trauernden (2 Sam XV, 30. Jes. XX, 2.) gingen baarfuss.

a) *Bynaeus de calceis Hebr.* ed. 2. Dordr. 1695. p. 77 sqq. *Nieb. B.* 63. Taf. 2.

III. Die Kopfbedeckung war ein *Kopfbund*, *Turban* (צָנִיף, פְּאֵר) von verschiedener, nicht mehr zu bestimmender Form, wahrscheinlich wie noch jetzt mit einem Tuche umwunden (2 Mos. XXIX, 9. 3 Mos. VIII, 13.) *b*). Ursprünglich u. bei dem gemeinen Volke hielt vielleicht nur eine Schnur das Haar zusammen *c*).

b) Bei *Nieb. R.* I. Taf. 19—23. finden sich 44 Arten männlicher Kopfbedeckungen. Nach *Win.* Art. *Turb.* muss man sich die der alten Hebräer wie die ganz aus Streifen gewundenen u. in einen Zipfel ausgehenden an den persepolit. Figuren (*Nieb. R.* II. Taf. 21. 22.) denken. Vgl. *Herod.* I, 195. *Strabo* XV, 734.

c) Diese Tracht kommt noch heutzutage (*Nieb. B.* 64. *R.* I, 292.) u. auf den Ruinen von Persepolis vor (*Nieb. R.* II, 130. Taf. 22. No. 9. Taf. 23. No. 4. 11.).

IV. *Wechselkleider* (מַחֲלָצוֹת, חֲלִיפוֹת) d. h. nicht bloss reinliche oder Feierkleider, anstatt der schmuzigen und gewöhnlichen angezogen (1 Mos. XLI, 14. 2 Sam. XII, 20.), sondern neue schöne Kleider, mit denen man bei Hochzeiten u. andern festlichen Gelegenheiten des Prunkes wegen wechselte, liebten die Hebräer wie die heutigen Morgenländer *d*), und machten damit gern Geschenke (1 Mos. XLV, 22. 2 Kön. V, 5.): wozu freilich ein reicher Kleider-Vorrath (מֶלְתָּחָה 2 Kön. X, 22.) gehörte *e*). *Amtskleider* trugen die Priester (§. 197—199.) und Hofdiener (Jes. XXII, 21.).

d) *Nieb. R.* I, 182. *Harm.* II, 112 f. III, 447. Vgl. *Odyss.* VIII, 249. εἵματα ἐξημοιβά.

e) *Rosenmüller Morgenl.* III, 76 ff.

§. 129.

Kleidung der Frauen.

Die Kleidung der Frauen war (und ist) der männlichen sehr ähnlich, nur dass bei der erstern der Luxus am ehesten Statt fand. Das *Unterkleid* weiter und länger und von feinerem, prächtigerem Stoffe; auch trugen Frauen vorzüglich ein zweites weites Unterkleid (מַעֲטָפָה Jes. III, 22.). Der *Gürtel* (קִשֻּׁרִים), ein Hauptstück des weiblichen Putzes (Jer. II, 32.), von feinem Stoffe (Ez. XVI, 10.) u. verziert (Iliad XIV, 181. Odyss. V, 231.), daher ein Handelsartikel (Spr. XXXI, 24.), sehr tief getragen *a*). Das *Oberkleid* (מִטְפַּחַת Ruth III, 15.),

weitfaltig, nachschleppend (Esth. LXX. V, 1.), von kostbaren Stoffen, farbig u. bunt (Richt. V, 30. 2 Sam. I, 24.). Die *Schnürsohlen* von schönem, auch wohl farbigem Leder (HL. VII, 2. Ezech. XVI, 10. Jud. X, 4. *Virg. Aen.* I, 337. *Ecl.* VII, 32.).

a) *L. Mont.* II, 19. *Chard.* IV, 17. *Nieb. R.* I, 184. Taf. 27. 336. Taf. 64. *Iliad.* IX, 590. *Odyss.* III, 154.: *γυναῖκες βαθυζώνοι.* Daran trug man חֲרִיטִים, kostbare Taschen.

Von *Kopfbedeckungen* waren wahrscheinlich mehrere Arten üblich: 1) die *Netzhaube* (שְׁבִיס Jes. III, 18.); 2) *Turbane* von verschiedener Gestalt, verschiedentlich umgewunden (Sir. VI, 30.); 3) *Stirnbänder* (טוֹטָפוֹת [vgl. 2 Mos. XIII, 9.], כבול *Schabb.* VI, 1.) von mancherlei Stoff und Verzierung *b*). Darüber der *Schleier*, das wesentlichste Stück der weiblichen Kleidung, dessen vornehme und gesittete Frauen nicht entbehrten (Jes. XLVII, 2. 1 Mos. XXIV, 65. vgl. dgg. Vs. 15. XII, 14. XX, 16.) *c*), von mancherlei Art und Benennung (רְדִיד, רַעַל, צָעִיף, צַמָּה *d*).

b) *Nieb.* I, 164. *Russel nat. hist. of Aleppo* p. 133.

c) *Iliad.* III, 419. XIV, 184. *Odyss.* I, 334. XVI, 416. *Tertull. de vel. virgin.* c. 15. 16. *Hasselq.* 73. *Nieb. B.* 65 f. *R.* I, 165. (vgl. II, 162. 410. *Buckingh. R. d. Mes.* 55. v. *Richt.* 211.) *Chard.* IV, 11. u. dz. *Langl.* p. 16.

d) S. über diese WW. *Schröder de vestitu mulier. Hebr.* p. 372. 80. *Hartm. Hebr.* II, 205. 316. 334. III, 236., welcher überhaupt über diesen §. zu vgl.

§. 130.

Haartrachten.

Langes starkes Haupthaar (פֶּרַע) war an Jünglingen wie an Frauen sehr geschätzt (2 Sam XIV, 26. *Joseph.* Antt. VIII, 7, 3. Luk. VII, 38. Joh. XI, 2.) so wie ein geschorner oder Kahlkopf verachtet (2 Kön. II, 23. Jes. III, 17. 24. vgl. 3 Mos. XIII, 40 ff.). Doch

pflegten die Männer die Haare von Zeit zu Zeit zu stutzen (Ez. XLIV, 20.) *a*), nicht wie die alten Aegypter (*Herod.* III, 12.) u. die heutigen Morgenländer es kahl zu scheeren; jedoch verbot ihnen das Gesetz (3 Mos. XIX, 27.) es rund gestutzt zu tragen, nach einem Gebrauche der Diener des Saturn *b*). Langes Haar an Männern galt wenigstens bei den späteren Juden für unanständig (1 Cor. XI, 14.) *c*). Die Nasiräer liessen es wachsen (§. 209.).

a) *Strabo* XVI, 746. von den Babyloniern: *κόμη μικρά*. So das Haar der persepol. Figuren, *Nieb. R.* II, 128 ff. Taf. 21 f.

b) *Joseph. c. Ap.* I, 22. von den Solymern: *τροχοκούριδες*. Vgl. *Movers Phöniz.* I, 361.

c) Vgl. *Wetst.* z. d. St. *Salmas. ep. ad A. Colvium super cap. XI, 1. ep. ad Cor. de capillo virorum et mulierum corona.* L. B. 1644. 12.

Das Haar salbten sowohl Männer (Ps. XXIII, 5. CXXXIII, 2. Spr. XXI, 17. Pred. IX, 8. Matth. VI, 17. Luk. VII, 46.) als Frauen (2 Sam. XIV, 2. Jes. III, 24.) *d*). Frauen flochten und kräuselten es (2 Kön. IX, 30. Jes. III, 24.: מַעֲשֶׂה מִקְשֶׁה, „gedrechselte Arbeit“ für runde Locken; Jud. X, 3. 1 Petr. III, 3.). Auch Männer trugen sorgfältig geordnetes Haar (Richt. XVI, 13. Il. XVII, 51. *Joseph.* Antt. XIV, 9, 4. B. J. IV, 9, 10.) *e*).

d) *Iliad* XIV, 171. *Sueton. in Caes.* c. 67. *Horat. Od.* II, 11. vs. 14. *Tibull.* I, 7. vs. 51. II, 2. vs. 7. *Martial.* XIV, 146. *Joseph. Antt.* XIX, 4, 1. 9, 1. *B. J.* IV, 9, 10.

e) Abbildungen alter orientalischer Haartrachten b. *Nieb. R.* I. Taf. 23. 42. *Fröhlich ann. Syr.* tab. VII. No. 3. tab. VIII, 8. tab. IX, 27. XIII, 16. 20. 21. 23. 26. 36. Haarkräuslerinnen: מרים מגדלה נשים. *Sanhedr.* fol. 67, 1. *Chagig.* f. 4, 2. *Gittin* f. 90, 1. *Lightf.* ad Matth. XXVII, 56. *Haarnadeln, Schabb.* VI, 1. *Kamm, Chel.* XIII, 7. Falsche Haare, *Cyrop.* I, 3, 2. *Nicolai üb. d. Gebrauch d. falschen Haare u. Peruken in alt. u. n. Zeiten.* Berl. 1801. Das sonst im Alterthume aus Vorliebe für blonde Haare (vgl.

1 Sam. XVI, 12.) übliche Rothfärben der Haare (*Val. Max.* II, 1, 5. *Plin.* XXIII, 4, 7.) scheint bei den Hebräern nicht Statt gefunden zu haben, da sie die schwarzen Haare schön finden (Hohesl. IV, 1. V, 11.). Das Einstreuen von Goldstaub (wie *Vitring.* u. *Schröd.* p. 403. obiges מִקְשֶׁה erklären) trägt *Joseph. Antt.* VIII, 7, 3. ins A. T. zurück. Vgl. *Boch. Hieroz.* I, 154. *Adam röm. Alt.* II, 187. Ueberhaupt vgl. *Hartmann* II, 200 ff.

Den Bart (זָקָן), den man sehr hoch hielt u. vor Entehrung bewahrte (2 Sam. X, 46. Jes. L, 6.), schoor man nicht (2 Sam. XX, 9.) wie die Aegypter (1 Mos. XLI, 14. *Herodot.* II, 36.), ausser in der Trauer (Jes. XV, 2. Jer. XLI, 5.), sondern stutzte ihn bloss; jedoch durfte man nicht den Backenbart (פְּאַת הַזָּקָן) abschneiden (3 Mos. XIX, 27.), weil diess ein heidnischer Gebrauch war (Jer. IX, 25. XXV, 23. *Herodot.* III, 8.). Man salbte den Bart (Ps. CXXXIII, 2.).

§. 131.

Geschmeide und Putzsachen.

I. *Ringe.* 1. *Siegel-* und *Fingerringe* (חוֹתָם, טַבַּעַת 1 Mos. XLI, 42. Jer. XXII, 24. Esth. III, 10. Jes. III, 21.); erstere, auch an einer Schnur getragen (1 Mos. XXXVIII, 18., vgl. Hagg. II, 23. HL. VIII, 6.), nebst einem Stabe machten die gewöhnliche Zierde der Männer *a*). 2. *Ohrringe* (נֶזֶם, עָגִיל, 2 Mos. XXXII, 2.) nebst anderen Zierrathen im Ohre wie נְטִיפוֹת, *Tröpfchen*, (Jes. III, 19. Richt. VIII, 26.) *b*). 3. *Nasenringe* (נֶזֶם אַף 1 Mos. XXIV, 47. Jes. III, 21. חָח (?) 2 Mos. XXXV, 22.), in der durchbohrten linken oder rechten Nasenwand, nicht in der Scheidewand der Nase getragen, bis über den Mund herabhängend *c*).

a) *Chard.* IV, 23. V, 455. *Morier* in *Bertuchs n. Bibl.* XXIII, 55. *Herod.* I, 195. *Strabo* XVI, 746. von den Babyloniern: φοροῦσι δὲ καὶ σφραγῖδα, καὶ σκῆπτρον οὐ λιτὸν, ἀλλ' ἐπίσημον, ἔχον ἐπάνω μῆλον, ἢ ῥόδον, ἢ κρῖνον, ἤ τι τοιοῦτον. Vgl. p. 783.

b) *Plin.* XI, 37.: In Oriente quidem et viris aurum eo loci (im Ohre) decus existimatur. Von andern alten Völkern bezeugen diese Sitte *Juvenal.* I, 104. *Xenoph. Anab.* III, 1. 31. u. A. bei *Win.* Art. *Ohrringe*; jedoch vgl. 2 Mos. XXXII, 2. *Schabb.* VI, 6.: Filiae parvae egrediuntur cum filis etiamque cum lignis in auribus suis. Vgl. dz. *Maimon.* Menge der Ohrgehänge, *Arv.* III, 250. — כּוּמָז 2 Mos. XXXV, 22. 4 Mos. XXXI, 50. waren vielleicht Goldkügelchen, die man am Arme und Halse trug. *Diodor. Sic.* III, 50.: φοροῦσι δ' αὐτὸν (gediegenes Gold in Stücken) περὶ τοὺς καρποὺς τῶν χειρῶν καὶ περὶ τοὺς τραχήλους. *Michael. supll.* p. 1294. Man trug sie als Amulete 1 Mos. XXXV, 4. S. überh. *Casp. Bartholin. de inaurib. vett.* Amst. 1676. 12. *Rathgeber Hall. Encycl.* S. III. Thl. 2. 333 ff.

c) *Arv.* III, 26. 252. *Harm.* III, 309. *Nieb. B.* 65. *Rosenm. Morgenl.* I, 108 f. *Hartm.* II, 166 ff. vgl. d. Abb. S. 140. Unter נֶזֶם אַף verstehen *Schröder de vest.* p. 192 sqq., *Thom. Bartholin. de morb. bibl.* c. 19. *de annulis narium* (jenem *Synt.* von *Casp. Bartholin.* beigedr.) nach *Aben-Esra* u. *Hieron. ad Ez. XVI.* bis auf den Mund herabhängende Gehänge. חָח ist nach *Kimchi* (*Boch. Hieroz.* I, 764.) *Hemd-Spange*, vgl. *Tacit. Germ.* 17.: Tegumen omnibus sagum fibula aut, si desit, *spina* consertum.

II. *Armbänder* der Männer und Frauen (צָמִיד 1 Mos. XXIV, 22. 30., שֵׁרָה Jes. III, 19., אֶצְעָדָה 2 Sam. I, 10.) *d*). III. *Fussbänder* (περισκέλιδες, περισφύρια, עֲכָסִים Jes. III, 18.), auch mit Ketten (צְעָדוֹת Jes. III, 20.) verbunden, womit kokette Frauen klirrten (Jes. III, 16.) u. zierlich einhertrippelten *e*). IV. *Halsketten* (רָבִיד Ez. XVI, 11. 1 Mos. XLI, 42., עֲנָק HL. IV, 9., הַמְנִיךְ Dan. V, 7.) von Männern (*Cyrop.* I, 3, 2. II, 4, 6. *Anab.* I, 8, 29. *Curt.* III, 3. 13.) und Frauen getragen, von letzteren auch *Perlen-* u. andere *Schnüre* (חֲרוּזִים HL. I, 10.), u. die Halsketten mit mancherlei Zierrathen: שַׂהֲרֹנִים *Halbmonde* (Jes. III, 18. vgl. Richt. VIII, 21.), לְחָשִׁים *Schlangen* oder *Amulete* (Jes. III, 20.), בָּתֵּי הַנֶּפֶשׁ *Riechfläschchen* (Jes. a. O.) *f*).

d) *Schröd.* p. 56 sqq. 119 sq. *Hartm.* II, 178 ff. III, 214. *Th. Bartholin. de armillis vett.* Amst. 1626. 12. *Nieb. R.* I, 164.

e) *Plin.* XXXIII, 3. *Horat. Epist.* I, 17, vs. 56. *Tertull. de cultu fem.* II, 13. *Arv.* III, 251. *Rosenm. S. d. Bed.* S. 115. *Nieb. R.* I, 164. *Harm.* II, 400. III, 468. *Hartm.* II, 182 ff. *Schröd.* p. 1. 116. *Bynaeus de calc.* p. 118. *Blumberg* de עכסים. Lips. 1683. (*Ugolin. thes.* XXIX.) Zehenringe (*Arv.* III, 252.) kommen im A. T. nicht vor.

f) Vgl. *Schröd. de vest.* p. 33 sqq. 142. 164 sqq. *Hartm.* II, 259 ff. 172 ff. *Scheffer de torquibus* (Holm. 1656.) c. nott. *J. Nicol.* Hamb. 1701.

V. *Spiegel* (רְאִי Hiob XXXVII, 18., מַרְאָה 2 Mos. XXXVIII, 8., גִּלְיֹנִים Jes. III, 23., ἔσοπτρον Sir. XII, 11.) von Erz, wie sie im ganzen Alterthume üblich waren (*Plin.* XXXIII, 4. XXXIV, 17.), kannten die Hebräerinnen allerdings, u. trugen sie vielleicht als Putz an sich *g*).

g) *Beckmann Beitrr.* III, 269 ff. *Hartm.* II, 239 ff. *Th. Carpzov de speculis Hebr.* Rost. 1752. 4. Ueber den Gebrauch der Spiegel in Aegypten, nach *Wilkinson*, *Hengstenb. d. BB. Mos.* etc. S. 141.

VI. Als *Schminke* (פּוּךְ) für die Augen bedienten sie sich einer Mischung aus gebranntem, gepulvertem Spiesglanzerz (stibium, كُحْل) u. Zink, u. erhöheten dadurch das Feuer derselben (שׂוּם עֵינַיִם בַּפּוּךְ 2 Kön. IX, 30. Jer. IV, 30. Ezech. XXIII, 40.) *h*). Vielleicht färbten sie auch die Finger und Zehen mit כֹּפֶר, κύπρος, Alhenna (§. 102.) *i*). Nicht unbekannt waren wohl auch Hautritzungen (3 Mos. XIX, 28.) *k*).

h) *Arv.* III, 249. *Nieb. B.* 65. *R.* I, 292. *Shaw* 200. *L. Mont.* II, 21. *Mor.* 70. *Hartm.* II, 149. ff.

i) *Hartm.* II, 356 ff. *Nieb.* a. OO. *Chard.* III, 314. u. dz. *Langl. Buckingh. R. d. Mes.* 604.

k) *Arv.* III, 250. *Rosenm. S. d. Bed.* S. 115. *Nieb.* a. OO. *Buckingh.* a. O. *Mayeux* III, 25 ff. *Hartm.* II, 363 ff.

Drittes Capitel.

Speisen und Getränke.

§. 132.

Geschichtlicher Stufengang.

In den Nahrungsmitteln des Menschen zeigt sich ein ähnlicher Stufengang wie in seiner Beschäftigungs- und Wohnart. Dieser geschichtlichen Erfahrung entspricht die Sage 1 Mos. I, 29. IX, 3. (vgl. dgg. 1 Mos. IV, 2 ff.), nach welcher die Menschen anfangs Pflanzenspeise, u. erst später Fleisch genossen haben *a*).

a) Vgl. *Goguet Urspr. d. Ges.* etc. I, 77 ff. *Potter griech. Arch. v. Rambach* II, 631. ff. *Diodor.* I, 43. *Ovid. Metam.* I, 104 sqq. Das 1 Mos. IX, 4. verbotene Blutessen ist vielleicht dem barbarischen Gebrauche den Thieren Stücke Fleisch aus dem Leibe zu schneiden u. warm zu verzehren (*Oedm. verm. Samml.* VI, 90.) entgegengesetzt. Vgl. §. 188.

Die Erfindung des Gebrauchs des Feuers liegt jenseit aller Geschichte. Das Feueranschlagen war den Hebräern ohne Zweifel wie den übrigen Alten u. heutigen Arabern bekannt (2 Makk. X, 3.) *b*).

b) Sagen und Vermuthungen bei *Goguet* I, 70. *Michael. verm. Schrr.* I, 72 ff. *Plin.* VII, 56. . Ignem e silice Pyrodes Cilicis filius: eundem asservare in ferula Prometheus. *Virgil. Aen.* I, 173 sqq. *Nieb. B.* 150.

§. 133.

Brod und Backwerk.

Brod war das gewöhnliche Nahrungsmittel der Hebräer (daher אֱכֹל לֶחֶם). Man hatte aber noch unvollkommenere Nahrungsmittel aus Getraide: כַּרְמֶל (3 Mos. XXIII, 14. 2 Kön. IV, 42.), vollständig גֶּרֶשׂ כַּרְמֶל (3 Mos. II, 14.), d. i. eine Art Grütze oder zerstossene Körner; קָלִי (2 Sam. XVII, 28. Ruth II, 14. 18.) geröstete Körner *a*).

a) *Cels. Hierobot.* II, 231 sqq. *Boch. Hieroz.* II, 46. *Pauls. Ackerb.* S. 102 ff. *Hasselq.* 191. *Shaw* 125 ff. *Harm.* I, 253 ff.

Zur Bereitung des Mehles (קֶמַח, סֹלֶת) bediente man sich schon der Handmühlen (רֵחַיִם, טַחֲנָה, טְחוֹן), welche aus zwei Mühlsteinen, einem oberen beweglichen פֶּלַח רֶכֶב (Richt. IX, 53.), ἐπιμύλιον, *catillus*, u. einem untern festen פ' תַּחְתִּית (Hiob XLI, 16.), μύλη, *meta*, bestanden, u. in kleinen Haushaltungen von Weibern, in grössern von zwei Sklaven oder Sklavinnen (2 Mos. XI, 5. Jes. XLVII, 2. Hiob XXXI, 10. Kohel. XII, 3. Matth. XXIV, 41. vgl. Richt. XVI, 21. Klagl. V, 13.) getrieben wurden *b*).

b) Aeltere Arten das Getraide zu zermalmen, *Virgil. Georg.* I, 266. *Aen.* I, 129. u. dz. *Serv. Plin.* XVIII, 10. *Nieb. B.* 51. Mörser מְדֹכָה, *pila*, *pistor*. Spätere Eselsmühlen, רחיים של חמור (*Buxt.* L. T. 2252.), vgl. Matth. XVIII, 6. Ueber die Erfindung der Wasser- und Windmühlen *Beckm. Beitrr.* II, 12. 31. Ueber die heutige morgenländische Handmühle *Nieb. R.* I, 150. Taf. 17. Fig. A.

Der in der Backschüssel (מִשְׁאֶרֶת), bei den Beduinen ohne Sauerteig שְׂאֹר (vgl. 2 Mos. XII, 39.), zubereitete u. geknetete (לוּשׁ) Teig (בָּצֵק) wurde zu Kuchen (כִּכָּר, עֻגָה) geformt und im Ofen (תַּנּוּר) oder vielleicht auch bloss in einem geheizten steinernen Kruge, an dessen Wände man sie klebte, oder auf heissen Steinen (עֻגַת רְצָפִים 1 Kön. XIX, 6.) *c*) gebacken. Häufig buken die Frauen (1 Mos. XVIII, 6. 1 Sam. VIII, 13. 2 Sam. XIII, 6. 8.); es kommen aber auch *Bäcker* אֹפִים vor (Hos. VII, 4. Jer. XXXVII, 21.).

c) *Nieb. B.* 51. Taf. I. No. F. *R.* I, 234. *Arv.* III, 227 ff. *Harm.* I, 207 ff. III, 60 f.

Von feinerem Backwerke kommt vor: חַלָּה (3 Mos. II, 4.), durchstochner mit Oel eingemengter Kuchen; רְקִיקִים (a. O.), dünne mit Oel bestrichene Opferfladen; תֻּפִינֵי מִנְחַת פִּתִּים (3 Mos. VI, 14.) *coctiones oblationis*

comminutae, d. i. gekocht wie das Speisopfer in Stükken *d*); das in der מַרְחֶשֶׁת, *Pfanne*, Gebackene (3 Mos. II, 7.); צַפִּיחִת בִּדְבָשׁ (2 Mos. XVI, 31.), Kuchen mit Honig, d. i. Manna, bereitet; לְבִבוֹת (2 Sam. XIII, 6.), eine Art in der Pfanne bereiteter Mehlspeise oder Pudding.

d) Vorstellung *Jahns* a. O. S. 184., vgl. *Monconys's R.* S. 235. *Wansl.* b. *Paul.* III, 330.

§. 134.

Zukost.

Zu Gemüsen dienten hauptsächlich Hülsenfrüchte (1 Mos. XXV, 29. 34. 2 Sam. XVII, 28.) mit Oel u. Zwiebeln u. dgl. (4 Mos. XI, 5.) zubereitet) *a*); doch kochte man auch grüne Gemüse (יָרָק Spr. XV, 17.), die man im Garten bauete (1 Kön. XXI, 2.) oder auf dem Felde suchte (2 Kön. IV, 39.). Honig und Milch ist noch heutzutage eine sehr gewöhnliche Speise *b*).

a) *Chateaubriand* II, 146. *Shaw* 125. Den Pilau kannten die Hebräer wahrscheinlich nicht. *Chard.* IV, 35. u. dz. *Langl.*

b) *Harm.* I, 272, ff. Auch blosses Oel zum Brode. *Buckingh. R. d. S.* I, 441. II, 9.

Fleisch (בָּשָׂר) war wie noch heutzutage bei den Arabern *c*) Festtagsspeise; nur Reiche genossen es täglich (1 Kön. V, 3. Neh. V, 18.). Man briet (צָלָה) es, oft wohl am Spiesse u. ein kleines Thier wie das Passahlamm ganz (2 Mos. XII, 8. *Pesach.* VII, 1.); auch kochte (בִּשֵּׁל) man es, selbst das Opferfleisch (1 Sam. II, 13.), und bereitete eine Brühe (מָרָק) dazu (Richt. VI, 19.). Fische, nämlich solche mit Schuppen und Flossfedern, die zu essen erlaubt war (3 Mos. XI, 9 f.), genossen die Israeliten gern (4 Mos. XI, 5. Matth. XIV, 17.), auch Seefische (Neh. XIII, 16.), und zwar wie es scheint, eingesalzene (*Lightf.* ad Matth. XIV, 17.).

c) *Nieb. B.* 52. *Shaw* 162. *Mayeux* III, 43.

Von Koch- und Essgeschirr kommen vor: Töpfe, Hafen, Pfannen u. dgl., סִיר, פָּרוּר, דּוּד, קַלַּחַת, מַחֲבַת; Schüsseln, Becken und Schalen: צַלַּחַת, אַגָּן, סֵפֶל, סַף, כַּפּוֹת, und mehrere Geschirre, die zum Altare gehörten (§. 195.) *d*).

d) Ein Verzeichniss bei *Jahn* I, 2. 185 ff.

§. 135.

Getränk.

Wasser war das gewöhnliche Getränk (daher שְׁתוֹת מַיִם). Der Wein wurde wahrscheinlich mit Wasser gemischt getrunken *a*), aber auch mit Gewürz (Ps. LXXV, 9. Jes. V, 22., vinum myrrhae odore conditum, murrhina, *Plin.* XIV, 13.). Ausserdem tranken die Hebräer künstliche Weine (שֵׁכָר σίκερα), vielleicht den ägyptischen Gerstenwein (ζῦθος, οἶνος κρίθινος, *Herodot.* II, 77. *Diod. Sic.* I, 20. 34. IV, 2. *Plin.* XIV, 16. *Pesach.* III, 1.), Dattelwein, vinum palmeum, arab. vorzugsweise سَكَر), welchen man aus eingeweichten reifen Datteln kelterte, *Plin.* l. l.) *b*).

a) Odyss. I, 110. Iliad. III, 270. *Feith. antt. hom.* p. 280. *Arv.* VI, 398. dgg. *Win.* Art. *Wein.*

b) *Hieron. ad Nepotian.* (Opp. IV, 364. ed. Ben.): Sicera hebraeo sermone omnis potio, quae inebriare potest, sive illa, quae frumento conficitur, sive pomorum succo, aut cum favi decoquuntur in dulcem et barbaram potionem, aut palmarum fructus exprimuntur in liquorem, coctisque frugibus aqua pinguior coloratur.

Die gemeinen Leute tranken Essig mit etwas Oel gemischt zur bessern Stillung des Durstes (חֹמֶץ Ruth II, 14.) *c*).

c) *Rosenm. Morgenl.* III, 68. Ein ähnliches Getränk war die *Posca*, s. *Adam röm. Alt.* II, 130. Vgl. Matth. XXVII, 48. u. dz. *Paul. Comm.* III, 771. — Ueber das *Scherbet*, den gewöhnlichen Trank der heutigen Orientalen *Jahn* I, 2. 202.

Von Trinkgeschirren werden genannt: צַפַּחַת, כּוֹס, גָּבִיעַ (vgl. Jer. XXXV, 5.), מִזְרָק (vgl. Am. VI, 6.).

§. 136 *a.*

Mahlzeiten.

Die Hauptmahlzeit scheint, abweichend von der Sitte des griechischen und römischen Alterthums und des neuen Morgenlandes *a*), des Mittags gewesen zu seyn (1 Mos. XLII, 16. 25. 1 Kön. XX, 16.), die Zechgelage und Gastgebote waren aber auch Abends (Jes. V, 11.). Vorher ging u. nachher folgte das Waschen der Hände (Luk. XI, 38. Mark. VII, 2 f.) *b*), und das Tischgebet (בְּרָכָה 1 Sam. IX, 13. *Tr. Berachoth* c. VI. VIII, 4. 7. εὐλογία, εὐχαριστία Luc. IX, 16. Joh. VI, 11.).

a) *Adam röm. Alt.* II, 205 f. *Potter* II, 625. *Chard.* IV, 29. 61. *Jahn* I, 2. 209.

b) *Odyss.* I, 136 sqq. IV, 216 sqq. *Il.* X, 577. *Feith. antiqq. hom.* p. 300. *Athenaeus deipnos.* IV, 27. *Pott. Arch.* II, 651. *Shaw* 202. *Nieb. B.* 54.

Die Hebräer wie die alten Griechen, Römer und Aegypter *c*), assen sitzend (1 Mos. XXVII, 19. Richt. XIX, 6. 1 Sam. XX, 24.), später aber (Am. VI, 4. Esth. I, 6. Jud. XII, 15. Luk. VII, 37.) auf Polstern (מִטּוֹת, עֲרָשׂוֹת) — gew. drei Personen zusammen (triclinium) liegend *d*).

c) *Iliad.* X, 578. XIV, 238 sqq. *Odyss.* I, 130. 144 sq. III, 389. *Feith.* p. 296 sqq. *Athen.* I, 14. *Boch. Hieroz.* I, 598. *Pott.* 660. *Isidor. Hisp. origg.* XX, 2. *Serv. ad Aen.* I, 83. *Philo de Joseph.* p. 555.: ἑξῆς δὲ προστάξαντος κατὰ τὰς ἡλικίας καθέζεσθαι, μήπω τῶν ἀνθρώπων ἐν ταῖς συμποτικαῖς συνουσίαις κατακλίσει χρωμένων, ἐθαύμαζον κ. τ. λ.

d) So dass der Nachbar zur rechten Hand mit seinem Hinterkopfe an die Brust des linken Nachbars reichte, (ἀνακεῖσθαι ἐν τῷ κόλπῳ Joh. XIII, 23.). *Juvenal. sat.* II, 120. — gremio jacuit nova nupta marito. *Plin. epp.* IV, 22.: Vejento proximus atque etiam in sinu recumbebat. Ehrenplatz an der Ecke des Sofa's (Am. III,

12.), oben an (1 Sam. IX, 22. Luk. XIV, 10.), heutzutage sitzt man mit kreuzweis unter sich geschlagenen Schenkeln oder auf den Hacken, *Arv.* III, 238. *S. d. Bed.* S. 101. *Wansl.* b. *Paul.* III, 101. *Nieb. B.* 61.

Man kannte so wenig als heutzutage den Gebrauch der Messer u. Gabeln, (מַאֲכֶלֶת diente zum Zerlegen, מַזְלֵג in der Küche 1 Sam. II, 14.); sondern langte mit der Hand in die Schüssel, u. brachte von da das Gemüse oder das in Stücke zerschnittene Fleisch auf den zum Teller dienenden Brodkuchen (Spr. XXVI, 15. Matth. XXVI, 23.) *e*). Jedoch legte auch der Hausvater vor (1 Mos. XLIII, 34. 1 Sam., I, 4. IX, 24. Joh. XIII, 26.). Den Wein trank man nicht bloss wie die alten Aegypter u. Perser (*Herod.* II, 78. V, 18.) und noch jetzt meist die Araber u. Perser nach, sondern auch während der Mahlzeit (*Berach.* VI, 5 f. VIII, 8.); jedoch vorzüglich nach derselben.

e) *Arv.* a. O. u. S. 155. *Sitten d. Bed.* S. 102. *Wansleb* a. O. *Nieb.* a. O. 52 f. *Shaw* S. 202. *Rosenm. Morgenl.* IV, 138 f. Heutiges Tischtuch und Serviette, s. d. angef. Schriftst. u. *Harm.* II, 453.

§. 136 b.

Gastmähler.

Gastmähler (מִשְׁתֶּה), wobei Fleischspeisen (1 Kön. V, 3. Am. VI, 5.), Weintrinken (Am. VI, 6. Jes. XXII, 13.) und Wohlgerüche (Am. V, 6. Weish. II, 7 f. Luk. VII, 46. Jes. XXVIII, 1.) wesentlich waren, wurden bei verschiedenen häuslichen (1 Mos. XXI, 8. XXIX, 22. XXXI, 27. XL, 20. 1 Sam. XXV, 11. 2 Sam. XIII, 23. Richt. IX, 27. 2 Sam. III, 23. Hos. IX, 4. §. 263.) u. öffentlichen (1 Sam. XX, 5.) Festanlässen gegeben. Oft waren sie mit einem Opfer verbunden (1 Mos. XXXI, 54. 2 Mos. XVIII, 12. 1 Sam. IX, 12 ff. 5 Mos. XII, 7.); zu Opfer-Zehenten- u. Erstlings-Mahlzeiten mussten Arme u. Sklaven eingeladen werden

5 Mos. XII, 12. XIV, 22—29. XVI, 11.) und durch Musik u. dgl. erheitert (Am. VI, 4. Ps. LXIX, 13. Richt. XIV, 12. Ps. XXXV, 16.) *a*). Die Frauen waren abwesend (2 Sam. XIII, 23 ff. Esth. I, 9., vgl. jedoch Dan. V, 2.) *b*). Die Gäste lud man durch Sklaven ein (Spr. IX, 3. Matth. XXII, 3 ff.), empfing sie mit einem Kusse (Luk. VII, 45. §. 265.), liess ihnen die Füsse waschen (Luk. VII, 44. *Odyss.* III, 464. *Robins.* III, 1. 234.), u. wies ihnen ihrem Range gemäss (1 Sam. IX, 22. Luk. XIV, 10.) Plätze an. Denjenigen, die man besonders ehren wollte, legte man mehrfache Portionen vor (1 Mos. XLIII, 34. 1 Sam. I, 5.). Die Anordnung der Gastmähler lag dem ἀρχιτρίκλινος (Joh. II, 8.) ἡγούμενος (Sir. XXXII, [XXXV], 1.) ob *c*).

a) *Adam röm. Alt.* II, 235. *Potter* a. O. S. 702. *Arvieux* III, 60 f. 81. שִׂמְחָה, χαρά Matth. XXV, 21.

b) *Cornel. Nep.* in prooem. *Potter* a. O. S. 650 f. Ueber die Sitten der Babylonier *Curt.* V, 1.

c) *Walch de architriclino* 1753. 4.

Zweiter Theil.

Gesellschaftszustand.

Erster Abschnitt.

Politisches Verhältniss.

Erstes Hauptstück.

Politische Geographie.

§. 137.

Recht der Israeliten auf Palästina.

Von einem solchen Rechte kann gar nicht die Rede seyn, indem weder der Rechtsgrund des Besitzes, noch des Vertrages Statt hatte, ein anderer aber nicht gedenkbar ist, es müsste denn der der Eroberung seyn. Die Vertilgung der Cananiter ward aus politisch-religiösen Gründen geboten, nicht aus einem Rechtsgrunde.

Apologetisches Interesse dieser Frage. *Epiphan. haeres.* LXVI, 83. *Tindal Christianity as old as the creation,* Deutsch n. d. Widerleg. *J. Fosters,* S. 455. 468 ff. Verschiedene Rechtsdeductionen: aus einer Erbvertheilung der Söhne Noahs (*Epiphan.* l. l. u. *Ancorat.* c. 116., vgl. *Villalpand.* in *Ez.* III, 1. lib. 1. c. 14. *Nonnen de justitia armor. Israel. adv. Canan.* Brem. 1755., dgg. *Quaresm. elucid. terrae S.* I, 10. *Bach. Beschr.* I, 1. 190 ff. *Michael. m. R.* I. §. 29.) — aus göttlichem, den Israeliten zur Vollziehung aufgetragenem Strafrechte (*J. Ad. Osiander observv. in L. III. de jure belli et pac. Hug. Grotii.* Tub. 1671. p. 407 sqq.

Budd. H. E. Vet. Test. I, 642. *Bach.* a. O. 196 ff.) — aus dem Rechte der Selbstvertheidigung gegen die zuerst angreifenden Cananiter (*Stiebritz de justitia causae Israelit. in bello adv. Cananaeos susc.* Hal. 1754. vgl. *Hamelsv. bibl. Geogr.* III, 441 ff.) — aus dem alten Besitzrechte Abrahams und der erst später geschehenen gänzlichen Besetzung des Landes durch die dahin eingewanderten Cananiter (*Michael. de nomad. Palaest.* u. *mos. R.* §. 31. S. 154 ff.) — daraus dass die Stamm-Colonie der Israeliten in P. zurückgeblieben u. von den Cananitern vertrieben worden (*Ditmar Gesch. d. Isr.* S. 14 ff.) — aus dem Nothrechte der aus Aegypten vertriebenen Israeliten (*Faber Arch.* 94 ff. vgl. *Jenisch* zu *Hamelsv.* S. 475 ff.).

§. 138.

Vertheilung des Landes unter die zwölf Stämme.

Unter die zwölf Stämme (מַטּוֹת, שְׁבָטִים), welche mehr eine politische als genealogische Bedeutung hatten (1 Mos. XLVIII, 5. XLIX, 22. Jos. XVII, 14 ff. vgl. 2 Mos. XII, 38. *a*), war das Land nach Jos. XIII ff. folgendermassen vertheilt *b*):

a) *Ditmar* a. O. S. 20 ff. *Krit. d. isr. Gesch.* S. 162 f. „Die Zahl *Zwölf* steht in Beziehung auf die Monate, u. weil Levi als Priesterstamm abgesondert wurde, so musste der Stamm Ephraim, (zu dem Josua gehörte,) in zwei zerfallen.“ *Hüllmann Staatsverf. d. Isr.* 74. Einen sabäischen Ursprung u. eine Beziehung auf den Thierkreis giebt dieser Zahl auch *v. Bohlen Gen.* Einl. LXXVI. Wirklich erscheint sie als bedeutsam u. heil. bei mehrern alten Völkern (*Bähr Symbol. d. mos. Cult.* I, 204.), u. die astronomische Bedeutung ist doch immer wahrscheinlicher als die von *Bähr* angegebene, sie sei als 3 × 4 (aber die Zahl Vier ist im A. T. nicht ausgezeichnet) das Symbol eines geordneten regelmässigen Ganzen u. die Signatur des Volkes Israels als Bundesvolkes.

b) *Joseph. Antt.* V, 1, 23. *Reland Pal.* 142 sqq. *Bach.* I, 2. 259 ff. *Rosenm. Alt.* II, 1. 261 ff. *Raum. Paläst.* 90 ff. *Klödens Charte.*

Jenseit des Jordan wohnten 1) der Stamm *Ruben* am südlichsten, am todten Meere vom Arnon an (Jos. XIII, 8 ff.); 2) nördlicher, bis an den Jabbok, der Stamm *Gad* (Jos. XIII, 24 ff.); 3) der halbe Stamm

Manasse am nördlichsten in Basan und Hauran (Jos. XIII, 29 ff. vgl. 1 Chron. V, 18 ff.). Im diesseitigen Lande besass 4) der Stamm *Juda* die südlichen Gegenden von Jerusalem bis zur Wüste Kades-Barnea und den Bach Aegyptens (Jos. XV.), und schloss 5) den Stamm *Simeon* ein (Jos. XIX, 1—9. vgl. 1 Mos. XLIX, 7.). Nordöstlich von Juda, an den Jordan grenzend, wohnte 6) der Stamm *Benjamin* (Jos. XVIII, 11 ff.), und nordwestlich am Meere 7) der Stamm *Dan* (Jos. XIX, 40 ff., vgl. Richt. XVIII, 27.). An beide Stämme nördlich grenzte 8) der Stamm *Ephraim*, an diesen nordwestlich am Meere die zweite Hälfte des Stammes *Manasse* (Jos. XVI. XVII.) und an beide nördlich 9) *Issaschar* (Jos. XIX, 17 ff.). Nördlich, vom Carmel am Meere hin, erstreckte sich bis gegen Sidon das schmale Gebiet 10) des Stammes *Asser* (Jos. XIX, 24 ff.); zwischen diesem und Issaschar wohnte *Sebulon* (Jos. XIX, 10 ff.), und die nördlichsten Gegenden wurden 12) dem Stamme *Naphthali* (Jos. XIX, 32 ff.) zu Theil. Der Stamm *Levi* erhielt 48 in allen Stämmen zerstreut liegende Städte (Jos. XXI.).

§. 139.

Theilung des Landes in die beiden Reiche Israel und Juda.

Die im A. T. gegebene geographische Bestimmung der Bestandtheile der beiden Reiche ist höchst ungenau, ja sogar unrichtig. Nicht bloss der Stamm Juda (1 Kön. XI, 13. 32. 36. XII, 20.), auch nicht bloss Juda und Benjamin (1 Kön. XII, 21. 23. 2 Chron. XI, 12.), von welchem letzteren der nördliche Theil zu Israel gehörte (1 Kön. XII, 29. XV, 17.), sondern auch der Stamm Simeon (die simeonitischen Städte *Beerseba*, *Horma*, *Ziklag*, *Ramath Negel* [Jos. XIX, 2—8.] sind nach 1 Kön. XIX, 3. 1 Sam. XXVII, 6. XXX, 27—30. jüdisch) u. ein Theil von Dan (die Städte *Zora u. Ajulon* 2 Chron. XI, 10. vgl. Jos. XIX, 41 f.) *a)* haben

das Reich Juda ausgemacht, wozu noch der Stamm Levi und andere Ausgewanderte gekommen seyn sollen (2 Chron. XI, 13—17.).

a) Dieser Ansicht ist *Rosenm. Alterth.* II, 1. 305. beigetreten; *Win.* aber RWB. I, 738. hält sie nur zum Theil für richtig. Schon die Lage des Gebietes Simeons brachte die Zugehörigkeit zum R. Juda mit sich. Auch nach dem Exile wurde es wieder mit Juden besetzt, Neh. XI, 27 ff. — Nach 1 Chron. IV, 39 ff. wanderte ein Theil der Simeoniten zur Zeit des K. Hiskia aus. Merkwürdig ist, dass es das. V. 31. heisst: „*das waren ihre Städte* bis zur *Regierung Davids*," als seien sie nachher nicht mehr ihre gewesen. Im Segen Mose's fehlt der St. Simeon ganz.

§. 140.

Eintheilung Palästina's zu Christi Zeit.

Schon 1 Makk. X, 30. kommen die drei Landschaften *Judaea*, *Samaria*, *Galiläa* vor. Dieselben nebst *Peräa* machten zu Christi Zeit die Hauptbestandtheile Palästina's aus (*Joseph.* B. J. III, 3, 3 f. AG. IX, 31.). 1) *Judäa* begriff den südlichen Theil des diesseitigen Landes, auch einen Theil Idumäa's *a*), u. erstreckte sich in der Breite vom Jordan bis Joppe, u. in der Länge von der Landschaft Samaria (Grenzort Anuath) bis Jardan im Süden. Es zerfiel (*Joseph.* l. l. §. 5.) in die 11 Toparchien (nach *Plin.* V, 14. in zehen): Jerusalem, Gophna, Akrabata, Thamna, Lydda, Emmaus, Pella (vielleicht gleich Bethleptepha, *Joseph.* B. J. IV, 8, 1., vgl. *Plin.*: Betholene, Tephene) Idumäa, Engaddä, Herodium, Jericho *b*). 2) *Samaria* (*Σαμαρεῖτις*), im Norden von Judäa bis nach Ginäa an der Ebene Jesreel. Gegen Westen reichte es nicht bis ans Meer, indem da ein schmaler bis nach Ptolemais laufender Küstenstrich zu Judäa gehörte (B. J. III, 3, 5.). 3) *Galiläa* (גְּלִילָה Jos. XX, 7. XXI, 32. 2 Kön. XV, 29.), gegen Süden von Samarien u. Scythopolis, gegen Westen vom Carmel u. Ptolemais, gegen Norden vom

Gebiete von Tyrus, gegen Osten von Hippene, Gadaris u. Gaulonitis begrenzt, eingetheilt ins *obere* und *untere*.

a) Der südliche Theil des alten Edoms, namentlich dessen Hauptstadt Petra wurde zu Arabien gerechnet, *Joseph. B. J.* I, 13, 8. Letztere war die Residenz des K. Aretas, *Antt.* XIV, 1, 4.

b) *Joseph.* rechnet noch Jamnia u. Joppe hinzu.

Das jenseitige Land, *Peräa* im weitesten Sinne *c*), hatte folgende Abtheilungen: *Peräa* (*πέραν τοῦ Ἰορδάνου* Matth. IV, 25.), welches sich der Länge nach von Machärus bis Pella, der Breite nach von Philadelphia bis an den Jordan erstreckte. Das übrige, gegen Norden liegende Land begreift *Josephus* unter den Landschaften 2) *Gaulonitis*, 3) *Batanäa* und 4) *Trachonitis*, bleibt sich aber hierin nicht gleich *d*).

c) So scheint es *Joseph. B. J.* IV, 7, 3. zu nehmen, wenn er Gadara dazu rechnet.

d) *Antt.* XVII, 8, 1.: *Ἀντίπαν μὲν τετράρχην καθιστὰς Γαλιλαίας τε καὶ Περαίας, Ἀρχελάῳ δὲ τὴν βασιλείαν χαριζόμενος, τήν τε Γαυλωνῖτιν καὶ Τραχωνῖτιν καὶ Βαταναίαν καὶ Πανιάδα Φιλίππῳ κ.τ.λ.* Ibid. 11, 4.: *καὶ τούτῳ μὲν (Ἀντίπᾳ) ἥ τε Περαία καὶ τὸ Γαλιλαῖον ὑπετέλουν...... Βαταναία δὲ σὺν Τραχωνίτιδι καὶ Αὐρανίτις σύν τινι μέρει οἴκου τοῦ Ζηνοδώρου λεγομένου Φιλίππῳ τάλαντα ἑκατὸν προσέφερε.* Vgl. *B. J.* II, 6, 3. *Antt.* XV, 10, 1. Luc. III, 1.: *τετραρχοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ τετραρχοῦντος τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας. B. J.* III, 3, 5.: *καὶ ἐπὶ ταύταις ἥ τε Γαμαλιτικὴ καὶ Γαυλανῖτις, Βαταναία τε καὶ Τραχωνῖτις, αἳ καὶ τῆς Ἀγρίππα βασιλείας εἰσὶ μοῖραι.* Vgl. ibid. IV, 1, 1.: *Γάμαλα πόλις Ταριχαιῶν ἄντικρυς ὑπὲρ τὴν λίμνην κειμένη. Τῆς δὲ Ἀγρίππα λήξεως αὕτη τε ἦν, καὶ Σωγάνη καὶ Σελεύκεια· καὶ αἱ μὲν ἐκ τῆς Γαυλανίτιδος ἀμφότεραι· τοῦ γὰρ ἄνω καλουμένου Γαυλανᾶ μέρος ἦν ἡ Σωγάνη, τοῦ κάτω δὲ ἡ Γάμαλα· Σελεύκεια δὲ πρὸς τῇ Σεμεχωνιτῶν λίμνῃ.* Vgl. ibid. II, 20, 6. Nach *Antt.* IV, 7, 4.: *Γαυλανᾶν ἐν τῇ Βατανειάδι*, wäre wohl *Γαυλανῖτις* ein Theil von *Βαταναία.* Vgl. **Reland** p. 200. *Gileaditis* oder *Galaaditis Antt.* VIII, 2, 3. IX, 11, 1. ist eine alte Benennung. Die *Decapolis* (Matth. IV, 25. Mark. V, 20. VII, 3.) eine Anzahl von Städten,

die irgendwie in Verbindung standen, befasste nach *Plin.* V, 18.: *Damaskus, Philadelphia, Raphana, Scythopolis* (die grösste derselben nach *Joseph. B. J.* III, 9, 7., so dass er wohl Damaskus nicht dazu rechnete), *Gadara, Hippos, Dion, Pella, Gerasa, Canatha.* Vgl. *Euseb. Hieron. Onomast., Rel.* p. 203.

Zweites Hauptstück.

Bürgerliches Verhältniss.

Erstes Capitel.

Staatsrecht.

§. 141.

Vormosaische Periode.

Hier finden wir die Familienverfassung, die mit dem Priesterthume verbundene Oberherrlichkeit des Hausvaters über die Glieder seiner Familie und über andere ihm untergeordnete Familien (Horde). Solche Familienfürsten (Scheichs) waren die Stammväter der Hebräer (vgl. 1 Mos. XII, 7. XIV, 14. XXI, 22 ff. XXIII, 6. XXVI, 26 ff. XXXV, 2 ff. XXXVIII, 24. vgl. 2 Mos. III, 1. Richt. IV, 17. Hiob I, 5. Jer. XXXV, 6 ff.). Hieraus bildete sich wahrscheinlich schon in Aegypten eine zusammengesetztere Stamm- und Familienverfassung, nach welcher die Stämme (שְׁבָטִים) in Geschlechter (מִשְׁפָּחוֹת), und diese in Stammhäuser (בָּתֵּי אָבוֹת) eingetheilt waren (4 Mos. I, 2.), an deren Spitze die Stammfürsten (נְשִׂיאִים 4 Mos. II, 3 ff. X, 4. 1 Chron. XXVII, 16 ff. vgl. 1 Mos. XXXVI, 56 ff.) und Stammhäupter (רָאשֵׁי בֵּית אָבוֹת 2 Mos. VI, 14. 4 Mos. I, 4. 16.) standen *a*).

a) Den מִשְׁפָּחוֹת gleich oder ähnlich waren die אֲלָפִים Richt. VI, 15. 1 Sam. X, 19. Die *Aeltesten* (זְקֵנִים 4 Mos. XI, 16. 5 Mos. XXXI, 28.) waren, wie es scheint, ohne Rücksicht auf die Stämme u. Geschlechter erwählte Volksvertreter, aus welchen Mose einen Ausschuss von siebenzig bildete (4 Mos. XI, 16 ff.). Die שֹׁטְרִים,

Vorsteher (nicht *Stammlistenführer*, *Michael. mos. R.* I, 51. 244., dgg. *Vater Comm.* III, 537.) erscheinen theils als einerlei mit ihnen (4 Mos. XI, 16.), theils als verschieden (5 Mos. XXIX, 9. Jos. VIII, 33. XXIII, 2. XXIV, 1.), u. 2 Mos. V, 14. sind sie von den Aegyptern eingesetzt. Vgl. übr. *Michael. mos. R.* I, §. 46. *Jahn Arch.* II, 1. 30 ff.

Win. RWB. Art. *Stämme.* Ueber die ähnliche Verfassung der Araber *Rosenm. Sitten d. Bed.* S. 7. 14 ff.

§. 142.

Verfassung unter Mose.

Diese Aristokratie blieb auch unter Mose, und aus den Stamm- und Familienhäuptern wurde eine Volksgemeinde (עֵדָה 4 Mos. I, 16. XVI, 2. vgl. Jos. IX, 15.) *a*) gebildet, durch welche Mose das Volk leitete. Dieser Gesetzgeber stiftete nun die sogenannte *Theokratie b*), deren Begriff, dass Jehova König, d. h. dass das Staats- und Rechtsverhältniss heilig sey, und unter der Gewähr der frommen Ehrfurcht stehe (2 Mos. XIX, 3 ff. 5 Mos. XXXIII, 5. 1 Sam. VIII, 7.), durch vermittelnde Einrichtungen von theils symbolisch-religiöser, theils praktisch-politischer Bedeutung und vermittelnde Gewalten dargestellt wurde. Mose vereinigte in sich die mittlerische Vollgewalt: 1) die gesetzgebende Gewalt; 2) die beschliessende und richterliche (2 Mos. XVIII, 13 ff.); 3) die vollziehende; 4) die priesterliche, letztere jedoch nur anfangs; und in dieser hohen Würde behauptete er sich ohne Verfassungs-Formen bloss durch Geistesüberlegenheit *c*).

a) *Michael. mos. R.* I. §. 45. *Vater* zu 3 Mos. VIII, 1.

b) *Joseph. c. Ap.* II, 16.: οἱ μὲν γὰρ μοναρχίαις, οἱ δὲ ταῖς ὀλίγων δυναστείαις, ἄλλοι δὲ τοῖς πλήθεσιν ἐπέτρεψαν τὴν ἐξουσίαν τῶν πολιτευμάτων· ὁ δ' ἡμέτερος νομοθέτης εἰς μὲν τούτων οὐδοτιοῦν ἀπεῖδεν· ὡς δ' ἄν τις εἴποι βιασάμενος τὸν λόγον, θεοκρατίαν ἀπέδειξε τὸ πολίτευμα, θεῷ τὴν ἀρχὴν καὶ τὸ κράτος ἀναθεὶς, καὶ πείσας εἰς ἐκεῖνον ἅπαντας ἀφορᾷν κ. τ. λ. Vgl. *Herrm. Wits. de theocratia* in s. Ausg. von *Goodw. Moses et Aaron,*

J. H. Hottinger de theocr. Israelitar. in s. Ausg. v. *Goodw.* p. 24 sqq. *Warburton div. leg. of Moses* III, 363. *J. Spencer de legg. ritual. Hebr.* p. 226 sqq. *Rosenm. Morgenl.* II, 55 ff. Meine *bibl. Dogm.* §. 119. Angemessenheit des Ausdrucks, Zweifel dagegen von *Michael. mos. R.* I, §. 35. Gewöhnlicher Missverstand dieses Begriffs, *P. Grevii exercitatt. S.* (Flensb. 1784.) p. 3 sqq., *Warburt.* u. A. Theokratische (hierarchische) Elemente in den Staatsverfassungen anderer Völker, besonders der Aegypter. Systematische Einheit der mosaischen Theokratie.

c) Ueber die Meinung, dass Mose königliche Würde gehabt, nach *Philo de vita Mos.* III. p. 696. s. *Budd. H. E.* V. T. I, 59. *Selden de synedriis vet. Hebr.* II, 517. (Frcf. 1696.).

§. 143.

Theokratische Verfassung.

Diese mittlerische Vollgewalt wurde durch die theokratische Verfassung an mehrere Behörden vertheilt. Ueber die gesetzgebende Gewalt finden wir nichts verfügt (vgl. jedoch 5 Mos. XVIII, 18.). Die beschliessende und richterliche sammt der Verwaltung des Cultus wurde den Priestern in die Hände gegeben, u. so die Theokratie in *Hierarchie* oder *Priesterherrschaft* dargestellt. In Ausübung der erstern Gewalt waren die Priester an das Symbol des Urim und Thummim (§. 189.) gebunden u. dieses Orakel das allein rechtmässige, alle andern aber verboten (§. 236.). Dass die Richtergewalt jederzeit u. allein von den Priestern ausgeübt worden, ist weder gesagt, noch liegt es in der Idee der Theokratie. Schon zu Mose's Zeit finden wir Richter aus der Mitte des Volkes (2 Mos. XVIII, 25. 5 Mos. XVI, 18.) *a*): später traten die ausserordentlichen Richter (§. 28.) auf, u. das Richten war ein Hauptgeschäft der Könige (§. 146). Aber ein Obergericht sollten die Priester bilden nach 5 Mos. XVII, 8 ff. vgl. 2 Chron. XIX, 8 ff., und den Gerichten vorsitzen nach 5 Mos. XIX, 17.; auch galt das Gericht immer als eine Vergegenwärtigung Gottes (2 Mos. XXI, 6. XXII, 7 f.).

Die vollziehende Gewalt, anfangs dem Josua anvertraut, wurde nachher dem Zufall Preis gegeben.

a) Es waren die Aeltesten in den Städten, welche zugleich die Gerichtspflege (5 Mos. XIX, 2. XXI, 3 ff. XXII, 5. 1 Kön. XXI, 8. 11.) u., wie es scheint, die Verwaltung der Stadt (1 Sam. XI, 3. XVI, 4.) hatten. In letzterer Beziehung hiessen sie vielleicht zugleich שֹׁטְרִים. Diese kommen auch im Kriegslager vor (5 Mos. XX, 5 ff.). Vgl. §. 141.

Zu den Eigenthümlichkeiten der theokratischen Verfassung gehören noch: 1) der (freilich unausgeführte u. nicht ausführbare) Gedanke der Unveräusserlichkeit der Stammgüter (§. 152.) und somit der Gleichheit des Besitzes, wie auch dass der Ackerbau die vorherrschende Lebensart seyn sollte; 2) eine grosse Sittenstrenge, selbst in der äussern Zucht u. Ordnung (§. 187ff.), wodurch u. durch das Verbot der Abgötterei 3) die Absonderung von andern Völkern herbeigeführt u. unterstützt wurde, indem die ganz verschiedene Gottesverehrung u. Sitte den Umgang mit ihnen erschwerte, wozu noch kam, dass ein unversöhnlicher Hass gegen die Cananiter zur Pflicht gemacht (2 Mos. XXIII, 32. XXXIV, 12 ff.), u. die Aufnahme anderer Völker ins Bürgerrecht theils verboten, theils erschwert war (§. 150.) *b*).

b) Bündnisse mit auswärtigen Völkern waren nicht verboten; u. wenn die Propheten sie missbilligten, so hatten sie dazu sittlich-politische Gründe. Vgl. *Michael. m. R.* I. §. 61.

§. 144.

Schicksale der theokratischen Verfassung bis zur Einführung der Monarchie.

Nach Josua, welcher schon nicht ganz nach 4 Mos. XXVII, 21. gehandelt zu haben scheint (Jos. IX, 14. vgl. jedoch XIV, 1.), zerfiel die Theokratie fast ganz, da die Nation weder durch Priester, noch auch immer

durch gemeinschaftliche Anführer (Richter) zusammen gehalten wurde (§. 28.). Indess war das Regiment der letztern zum Theil ein theokratisches (Richt. IV, 4. VIII, 22 ff. XI, 11.), u. die Volksversammlungen hatten eine religiöse Weihe (XX, 1. 18. 23.). Erst unter Eli sehen wir wieder Priesterherrschaft, und Samuel vereinigte als ein zweiter Mose alle mittlerische Gewalt in sich ohne verfassungsmässige Form (§. 29.).

§. 145.

Einführung des Königthums.

Was Mose nicht gewollt zu haben scheint *a*), da es gegen den Geist seiner Verfassung war, musste Samuel dem Volke gewähren, das Königthum, das er jedoch nicht nur durch einen Wahlvertrag beschränkte (1 Sam. X, 25.), sondern auch, so lange er lebte, von sich abhängig machte, u. welchem nach seinem Tode *die Propheten*, (denen er in den Propheten-Schulen die seitdem befolgte Bahn angewiesen zu haben scheint), als die Stimmführer des öffentlichen Geistes der Theokratie, als Strafprediger u. Tadler (2 Sam. XII, 1 ff. XXIV, 11 ff. 1 Kön. XX, 38 ff. 2 Kön. I, 16 ff.) u. als Rathgeber (2 Sam. VII, 2 ff. 1 Kön. I, 24.) zur Seite traten (vgl. 5 Mos. XVIII, 18.), u. somit gewissermassen die Stelle von theokratischen Mittelspersonen einnahmen. Auch sie machten sich ohne äussere Form *b*) allein durch ihre Wahrhaftigkeit (vgl. 5 Mos. XIII, 2. 3. XVIII, 21 f.) u. Geisteskraft geltend. So war die Gewalt der Priester, denen fast nur Gesetzesauslegung, Rechtspflege u. Gottesdienst übrig blieb, theils durch die Propheten, die nach Verstummung des Urim u. Thummim sich sogar des Orakels bemächtigten, theils durch die Könige geschmälert.

a) Das Königsgesetz 5 Mos. XVII, 14 ff. ist wahrscheinlich aus der Zeit nach Salomo. *Ilgen de notione tituli filii Dei* (Jen. 1795.) *Paulus Mem.* VII, 179. wgg. *Stäudlin* in *Bertholdts theol.*

Journ. III, 259. Die Wahlcapitulation 1 Sam. X, 25. ist schwerlich darin erhalten.

b) Keine Weihe, als höchstens die des Lehrers (1 Kön. XIX, 16. 2 Kön. II, 9 ff.). Vgl. *bibl. Dogm.* §. 86.

§. 146 *a*.

Würde und Gewalt des Königs.

Die ersten Könige Israels wurden nach theokratischer Idee (5 Mos. XVII, 15.) von Gott durch seine Organe, die Propheten, u. durch das heil. Loos berufen (1 Sam. IX, 17. X, 1. 17—24. XIII, 14. XVI, 1. 3 ff.); und als durch göttliche Verheissung das Erbrecht festgestellt war (2 Sam. VII, 12.), trat in zweifelhaften Fällen die göttliche Weisung durch Propheten (1 Kön. I, 24.) oder Priester (2 Kön. XI, 4 ff.) ein. Selbst das Königthum des Reiches Israel wurde von einem Propheten gestiftet (1 Kön. XI, 31 ff.), u. die Dynastieen durch Propheten geändert (1 Kön. XVI, 2 ff. 2 Kön. IX, 1 ff.) *a*). Der König war Stellvertreter des unsichtbaren Königs Jehova oder dessen *Sohn* (Ps. II, 2. 6. CX, 1.) *b*) und vereinigte in sich die höchste Gewalt circa sacra (2 Sam. VI, 1 ff. 1 Kön. VIII, 1 ff. XII, 26 ff. 2 Kön. XII, 4 ff. XVI, 10 ff. XVIII, 4 ff. XXIII, 1 ff. 1 Kön. II, 26 f.) *c*) mit der höchsten weltlichen Gewalt, namentlich der richterlichen (2 Sam. XIV, 4 ff. XV, 2. 1 Kön. III, 16 ff. Ps. CXXII, 5.), der Gewalt Krieg u. Frieden zu beschliessen (1 Sam. XI, 5 ff. 2 Sam. X, 7 ff.), Zölle u. Abgaben zu erheben u. Frohnden aufzulegen (§. 146 b.), Kriegsvolk auszuheben (1 Sam. VIII, 11 ff.) *d*), endlich den obersten Heeresbefehl (1 Sam. VIII, 20.). Die königliche Gewalt war gewissermassen eingeschränkt theils durch Wahlgesetze u. Wahlverträge (1 Sam. X, 25. 2 Sam. V, 3. 1 Kön. XII, 4 ff. 2 Kön. XI, 17.), theils durch die Propheten (§. 145.), theils durch die alte Volksfreiheit (1 Sam. XIV, 45. 2 Sam. XX, 15 ff.) und Stammverfassung (vgl. 1 Chron.

IV, 41 ff. V, 19—23.), artete aber doch nicht selten in Zwingherrschaft aus (1 Sam. XXII, 17 ff. 1 Kön. II, 25. 31. 46. XII, 4).

a) Bisweilen ernannte der König unter mehreren Söhnen einen zum Nachfolger (2 Chron. XI, 22.); späterhin machte sich auch der Volkswille (2 Kön. XXI, 24. XXIII, 30.) u. ausländischer Einfluss geltend (2 Kön. XXIII, 34. XXIV, 17.). Im Reiche Israel fanden gewaltsame Thronumwälzungen Statt, (Hos. VIII, 9.) — Eigenschaften, auf welche man bei der Wahl sehen sollte u. sah, 5 Mos. XVII, 15. 1 Sam. X, 23 f. XVI, 7 ff. Ps. XLV, 3. Ez. XXVIII, 12. vgl. Iliad. III, 166—170.

b) Parallelen der Griechen: *Iliad.* I, 279. II, 197.; der Aegypter: *Diod.* I, 90.: . . . *δοκοῦσιν Αἰγύπτιοι τοὺς ἑαυτῶν βασιλεῖς προσκυνεῖν τε καὶ τιμᾶν ὡς πρὸς ἀλήθειαν ὄντας θεοὺς κτλ.* In hieroglyphischen Inschriften werden die ägyptischen Könige Göttersöhne genannt. *Champollion Briefe* etc. 96. 124. 138. 140. 142. 180 u. öft.; ja selbst Götter, S. 245.

c) David (2 Sam. VI, 18.) u. Salomo (1 Kön. III, 4. VIII, 14 ff.) scheinen sogar das alte hausherrliche u. königliche Recht zu opfern geübt zu haben, wesswegen Ersterem die Priesterkönigswürde zugeschrieben wird (Ps. CX, 4.). Aber als Usia Aehnliches thun wollte, trat ihm die Priesterschaft entgegen (2 Chron. XXVI, 16 ff.).

d) 1 Sam. VIII, 11 ff. ist die rechtmässige u. unrechtmässig ausgedehnte Gewalt des Königs zusammengefasst.

Vgl. über diesen u. d. folgg. §§. *Wilh. Schickard jus regium Hebr. cum animadv. et notis J. B. Carpzov.* Lips. 1674. 4.

§. 146 *b*.

Einkommen des Königs.

Zum Einkommen des Königs gehörten: Geschenke (1 Sam. X, 27. XVI, 20 2 Sam. VIII, 2. 6. 10. 1 Kön. V, 1. X, 25.), Beute (2 Sam. VIII, 7 f. 11.), Gütereinziehungen (2 Sam. XVI, 4. 1 Kön. XXI, 15 f.), Krongüter (1 Sam. VIII, 14. 1 Chron. XXVII, 26 ff. 2 Chron. XXVI, 10. vgl. Ez. XLV, 7.), Regalien (Am. VII, 1.), Frohndienste (1 Sam. VIII, 12. 16. 1 Kön. V, 27. IX, 20.), Zehenten (1 Sam. VIII, 15. *a*), vgl. 1 Sam. XVII, 25. Ez. XLV, 8.), Zölle (1 Kön. X, 15), Tribut zinsbarer

Könige (1 Kön. X, 15. Jes. XVI, 1.), und in ausserordentlichen Fällen Kopfsteuer (2 Kön. XV, 20. XXIII, 35., vgl. Jes. XXXIII, 18.) *b*).

a) Noch mehr gebührt einem indischen Könige, ***Rhode** relig. Bild. d. Hindu's* II, 577.

b) Der Handel war auch, besonders bei Salomo, eine Quelle des Einkommens; vgl. *Chardin* IV, 157.

§. 147.

Beamte, Diener und Leibwache des Königs.

1. *Räthe* (יֹעֲצִים, שָׂרִים, 2 Sam. XV, 12. 1 Chron. XXVII, 32 f. 1 Kön. XII, 6. 8. Jer. XXVI, 10 ff. XXXVI, 12 ff. u. a. St.), unter welchen der רֵעַ הַמֶּלֶךְ (1 Chron. XXVII, 33.) wohl der vornehmste war *a*). 2. Der *Canzler* (מַזְכִּיר 2 Sam. VIII, 16. XX, 24. 1 Kön. IV, 3. 2 Kön. XVIII, 18. 37. Jes. XXXVI, 3.), welcher gewöhnlich als Reichshistoriograph oder *Magister memoriae* (*Hieron. a Commentariis*) angesehen wird, ähnlich dem Vaka-Nuwis am persischen Hofe *b*), wie denn die Hebräer wirklich Reichsgeschichten hatten (1Kön. XIV, 19. vgl. סֵפֶר זִכְרוֹנוֹת דִּבְרֵי הַיָּמִים, Esth. VI, 1.); jedoch scheint der hebräische Maschir zugleich eine verwaltende Verrichtung gehabt zu haben. 3. Der *Geheimschreiber*, Staatssecretär, סֹפֵר (2 Sam. VIII, 17. XX, 25. 1 Kön. IV, 3. (zwei Schreiber unter Salomo) 2 Kön. XII, 11. XIX, 2. XXII, 3.), welcher eine eigene Schreibstube לִשְׁכָּה hatte (Jer. XXXVI, 12. 20 f.).

a) Anders *Jahn Arch.* II, 2. 269., welcher in Vergleich mit 1 Makk. X, 65. XI, 27. *Diod.* XV, 10. *Polyb.* V, 16. darin bloss einen Ehrentitel findet.

b) *Chard.* V, 258. u. dz. *Langl. Kämpf. amoen.* p. 79. *Herod.* VII, 100. VIII, 90. *Heeren Id.* I, 160 f. *Pauls. Reg. d. Morgenl.* 290 f.

4. Der *Haushofmeister* (אֲשֶׁר עַל הַבַּיִת 1 Kön. IV, 6. Jes. XXXVI, 3. XXII, 15.). 5. Der *Kleider-*

meister (אֲשֶׁר עַל־הַמֶּלְתָּחָה 2 Kön. X, 22. שֹׁמֵר הַבְּגָדִים XXII, 14). 6. Der *Frohnmeister* (אֲשֶׁר עַל־הַמַּס 2 Sam. XX, 24. 1 Kön. IV, 6. XII, 18.). 7. Salomo hatte *Rentamtleute* (נִצָּבִים) über zwölf Kreise (1 Kön. IV, 7 ff.), über welche ein Vorsteher gesetzt war (1 Kön. IV, 5.). Aehnlich die שָׂרֵי הָרְכוּשׁ, welche David gehabt haben soll (1 Chron. XXVII, 25 ff.) und die שָׂרֵי הַמְּדִינוֹת im Reiche Ephraim (1 Kön. XX, 15.) *c*).

c) Unter den Beamten Davids u. Salomo's kommen ausser den Oberpriestern noch andere, vielleicht Hauspriester vor (2 Sam. VIII, 18. XX, 26. 1 Kön. IV, 5.). Nach letzterer Stelle war dieser Priester zugleich Freund des Königs. Die Chronik (1 B. XVIII, 17) hat diese Unregelmässigkeit beseitigt.

8. Der *Feldherr* (שַׂר הַצָּבָא 2 Sam. VIII, 16. XX, 23. 1 Kön. IV, 4.). 9. Der *Oberste der Leibwache* (2 Sam. VIII, 18. XX, 23.), auch mit jenem eins (1 Kön. IV, 4.). 10. Die Leibwache, unter David הַכְּרֵתִי וְהַפְּלֵתִי genannt (2 Sam. VIII, 18. XV, 18. XX, 7. 23.), späterhin הַכָּרִי וְהָרָצִים (2 Kön. XI, 4. 19.), von David gestiftet oder doch vollständiger eingerichtet (schon Saul hatte רָצִים, 1 Sam. XXII, 17.), versah zugleich die Dienste von Scharfrichtern (nämlich die כְּרֵתִי [von כָּרַת] u. die כָּרִי [von כּוּר *perfodit*] vgl. 1 Sam. XXII, 17. 1 Kön. II, 25. 34. 46.) *d*) und Staatsboten (nämlich die פְּלֵתִי [vgl. فَلَتَ *schnellfüssig*] u. die רָצִים Läufer, vgl. 2 Chron. XXX, 6.) *e*).

d) So die chaldäischen (2 Kön. XXV, 8. Dan. II, 14. 15.) u. ägyptischen (1 Mos. XXXVII, 36.) טַבָּחִים u. die türkischen *Kapidschi*, *Lüdecke Beschr. d. türk. R.* 293. *Hammer Staatsverf. d. osm. R.* II, 44 ff.

e) So *Gesen.*, *Win.*; dgg. erklären *Lakemacher Observatt.* II, 11. *Ewald kr. Gr.* S. 297. כְּרֵתִי nach 1 Sam. XXX, 14. durch (südlich wohnende) u. פְּלֵתִי durch (nördlich wohnende) *Philister*, u. כָּרִי Letzterer durch *erkauften Sklaven*. — Aehnlich die persischen Staatsboten, *ἄγγαροι Cyrop.* VIII, 6, 9. 8, 9. *Herod.*

VIII, 98. *Chard.* II, 199 sq. *Kämpf. amoen.* 196. 208. 214 sq. *Pauls. Reg. d. Morgenl.* 361 ff. ἀγγαρεύειν Matth. V, 41.

§. 148.

Einweihung, Ehrenzeichen und Hofstaat des Königs.

Der neue König wurde von einem Propheten oder Priester gesalbt (1 Sam. X, 1. XVI, 13. 1 Kön. I, 39. 2 Kön. XI, 12., daher מָשִׁיחַ 1 Sam. XXIV, 7. 2 Sam. I, 14. 16. XIX, 21. Ps. II, 2.) unter Zurufungen des Volks (1 Sam. X, 24. 1 Kön. I, 34. 39 f. 2 Kön. XI, 12.) und andern Festlichkeiten (1 Sam. XI, 15. 1 Kön. I, 38—40.). Die Amtstracht (vgl. Jes. XXXIII, 17.) bestand ausser prächtiger Kleidung, (vielleicht einem Purpurmantel, 1 Makk. X, 62. XIV, 43. vgl. AG. XII, 21.) im Diadem, נֵזֶר (2 Sam. I, 10. 2 Kön. XI, 12.), der Krone (עֲטָרָה 2 Sam. XII, 30.) *a*), der Armspange (2 Sam. I, 10.) *b*), dem (hölzernen, Ez. XIX, 11.) Scepter (שֵׁבֶט) *c*); er sass auf dem Throne (כִּסֵּא 1 Kön. X, 18 ff.) *d*).

a) *Curt.* VI, 11.: purpureum diadema distinctum albo. *Jahn* II, 2. 225 f. Taf. XI. No 1. IX. Nr. 4. 8.

b) Vgl. *Morier* S. 185.

c) *Iliad.* I, 245.: σκῆπτρον — χρυσείοις ἥλοισι πεπαρμένον. II, 10. 268.: σκήπτρον ὕπο χρυσέου. *Feith. antt. homer.* p. 160 sqq. *Nieb. R.* II, 146. Taf. 29. *Jahn* 230 Taf. XI. No. 3.

d) *Jahn* 227. Taf. XI. No. 3. *Nieb. R.* II, 150. Taf. 30.

Einen Hof gründete erst David mit Stiftung einer Residenz u. Erbauung eines königlichen Palastes, und Salomo vermehrte die Pracht desselben durch neue Bauten, Anlegung von Gärten (Pred. II, 5.) u. Einführung des Luxus. Eine Hoftafel hatten schon Saul (1 Sam. XX, 5.) u. David (2 Sam. IX, 7.), letzterer auch schon wie Salomo Gesang dabei (2 Sam. XIX, 35. Pred. II, 8.). Von der Ueppigkeit der königlichen Tafel unter Salomo s. 1 Kön. V, 2. Eine zahlreiche Dienerschaft umgab den König (Pred. II, 7.), u. er hielt ein zahlreiches

Harem (2 Sam. V, 13. 1 Kön. XI, 1 ff. Pred. II, 8. 1 Kön. XX, 3.), das an den Thronfolger überging (2 Sam. XII, 8.), woraus sich 2 Sam. XVI, 22. 1 Kön. II, 13 ff. erklärt.

Die Ehrenbezeugungen gegen den König waren: das Niederfallen (1 Sam. XXIV, 9. 2 Sam. IX, 6. XIX, 18. vgl. 1 Kön. I, 16.), das Küssen (1 Sam. X, 1. Ps. II, 12.), der Gruss (1 Kön. I, 31. Neh. II, 3., vgl. Dan. II, 4. III, 9. Die Diener standen vor ihm (1 Sam. XXII, 6 f. 1 Kön. X, 8., vgl. 5 Mos. X, 8.). Die israelitischen Könige waren für ihre Unterthanen leicht sichtbar u. zugänglich (2 Sam. XIX, 8. 1 Kön. XX, 39. 2 Kön. VI, 26. Jer. XXXVIII, 7. — 2 Sam. XIV, 2 ff. 1 Kön. III, 16., vgl. dgg. Esth. IV, 11.) *e*). Nach ihrem Tode wurden sie im königlichen Erbbegräbnisse zu Jerusalem beigesetzt (1 Kön. II, 10. XI, 43. XIV, 31. 2 Kön. XXI, 18. 26. XXII, 30. 2 Chron. XXVI, 23.; vgl. dgg. 2 Chron. XXVIII, 27.).

e) *Herod.* I, 99. III, 140. *Diodor. Sic.* II, 21. *Lüdecke türk. R.* 276.

§. 149 *a.*

Verfassung in und nach dem Exile.

Nach der Zerstörung Jerusalems war über die zurückgebliebenen Einwohner *Gedalja* gesetzt (2 Kön. XXV, 22.). Im Exile behauptete sich wahrscheinlich die alte Volksverfassung (Ez. XIV, 2. XX, 1. Susan. 5 f. 28 ff.) *a*). Die Ansiedelung der Zurückgekehrten stand unter einem oder mehreren persischen Statthaltern (פַּחוֹת Neh. II, 9. vgl. Esr. IV, 8 f. V, 6. VI, 6.), zugleich aber auch unter einem einheimischen Oberhaupte, ebenfalls פֶּחָה, auch תִּרְשָׁתָא genannt (Hagg. I, 1. 14. II, 2. 21. Esr. II, 63. Neh. V, 14. 18. VIII, 9. X, 2.), und hatte *Edle* u. *Vorsteher*, סְגָנִים (Neh. II, 16. IV, 19. V, 7.), *Bezirksbeamte* (שַׂר פֶּלֶךְ, Neh. III, 9. 14. 15.) und *Richter* (Esr. VII, 25.) aus ihrer Mitte *b*).

a) Nach der jüdischen Tradition (*R. Gedalia* in *Schalscheleth Hakkab.* fol. 13. *Buddei H. E.* II, 863. *Prideaux Connex.* I, 111.) war ein רֹאשׁ הַגָּלוּת über die Exulanten gesetzt. Esr. I, 8. erscheint Serubabel als Fürst Juda's.

b) Die Abgaben waren nach Esr. IV, 13. VII, 24.: הֲלָךְ, *Weggeld*; בְּלוֹ, *Verbrauchsteuer*; מִדָּה, *Grund- u. Einkommensteuer* (?).

Unter macedonisch-ägyptischer Hoheit waren die Hohenpriester Pächter der Abgaben (§. 56.), was ihnen auch sonst eine gewisse Gewalt verleihen musste *c*). Während der macedonisch-syrischen Oberherrschaft stand Judäa unter dem *στρατηγός* von Phönicien u. Cölesyrien (2 Makk. III, 5. IV, 4. VIII, 8.) u. die Abgaben wurden von gewissen Rentbeamten erhoben (1 Makk. X, 41, XIII, 37.); jedoch fand auch Pachtung durch die Hohenpriester Statt (1 Makk. XI, 28. XIII, 15.) *d*). So entwickelte sich und trat unter den hasmonäischen Priesterfürsten ganz ins Leben eine reine Hierarchie, welcher durch Pompejus ein Ende u. Judäa zinsbar gemacht *e*), die aber durch Cäsar auf kurze Zeit wieder hergestellt wurde, worauf dann die Herrschaft des Herodes u. seiner Nachfolger eintrat *f*). Als Palästina erst zum Theil, dann ganz römische Provinz geworden war, u. unter Procuratoren stand, zahlten die Juden die in andern römischen Provinzen üblichen Abgaben *g*).

c) Die jährliche Pachtsumme betrug 20 Talente, *Joseph. Antt.* XII, 4, 1.

d) Die syrischen Abgaben waren nach 1 Makk. X, 29. XI, 35. XIII, 39.: *φόροι* (*Luth.* Schoss), *τιμὴ ἁλὸς* (Salzsteuer), *στέφανοι* (Kronsteuer, aurum coronarium), *τὸ τριτὸν τῆς σπορᾶς*, *ἥμισυ τοῦ καρποῦ τοῦ ξυλινοῦ* (Hälfte der Baumfrüchte). Vgl. *Grot.*, *Mich.* z. d. St. Der jährliche Pacht scheint nach 1 Makk. XI, 28. 300 Talente betragen zu haben. Weit mehr wird 1 Makk. XV, 31. gefordert.

e) *Joseph. Antt.* XIV, 4, 4.: *καὶ τὰ μὲν Ἱεροσόλυμα ὑποτελῆ φόρον Ῥωμαίοις ἐποίησεν* (*ὁ Πομπήϊος*). *B. J.* I, 6, 7.: *τῇ τε χώρᾳ καὶ τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐπιτάττει φόρον.*

f) Die bedeutenden (*Joseph. Antt.* XVII, 11, 4. *B. J.* II, 6, 3.) Einkünfte dieser Fürsten flossen theils aus Krongütern (*Antt.* XIV, 10, 6.), theils aus Grund- u. Erwerbsteuern (XV, 9, 1.; 10, 4. XVII, 2, 1. XIX, 6, 3.), aus Zöllen (XIV, 10, 6. 22.) u. Verbrauchsteuern (XVII, 8, 4.). Vgl. *Win.* Art. *Abgaben.*

g) Die *Grund*- u. *Kopfsteuer* (κῆνσος Matth. XXII, 17.), die *Zölle* (τέλη, vectigalia, welche an die *Publicani* verpachtet waren u. von den so sehr verhassten *Zöllnern* [portitores, τελῶναι] oft mit Erpressungen [Luk. III, 12. XIX, 8.] erhoben wurden), auch eine Zeit lang die Verbrauchsteuer (*Antt.* XVIII, 4, 3.), vgl. *P. Zorn hist. fisci jud. sub imp. vett. rom.* Alt. 1734. *Burmann vectigalia pop. rom.* L. B. 1734. 4. Der ἀρχιτελώνης Luk. XIX, 2. war n. *Burm.* der Stellvertreter d. *Magister scripturae* s. *portuum.*

§. 149*b*.

Das Synedrium.

Dieses höchste geistliche und weltliche Gericht *a*) von 70 Beisitzern aus dem Priester-, Gelehrten- u. Aeltesten-Stande (ἀρχιερεῖς, γραμματεῖς, πρεσβύτεροι mit einem Präsidenten (נָשִׂיא) *b*) und Vicepräsidenten (אַב בֵּית דִּין) kommt zuerst unter Hyrkan II. u. Antipater vor (*Joseph. Antt.* XIV, 9, 4.), hat aber wahrscheinlich einen früheren Ursprung *c*).

a) In dessen Bereich gehörten nach *Sanhedr.* I, 5. Rechtssachen, die einen ganzen Stamm oder Stadt oder einen falschen Propheten (vgl. Joh. I, 19. Matth. XXI, 3.) oder den Hohenpriester oder einen willkürlichen Krieg, ferner den Gottesdienst betrafen; nach *Joseph. Antt.* XIV, 9, 4. auch Staatsverbrechen. Gewöhnliche peinliche Fragen gehörten vor das kleinere Synedrium, סנהדרין קטנה, von 23 Beisitzern, in jeder Stadt von mehr als 120 Einwohnern, und in Jerusalem deren zwei. *Sanhedr.* I, 6. Civil-Sachen u. die Zucht-Polizei gehörten vor das Drei-Männer-Gericht, בית דין של שלשה, in kleineren Städten, *Sanhedr.* I, 2. II. *Reland antt.* II, 7. 12 sq. *Selden de Synedr.* 647 sqq. Dagegen das Stillschweigen des *Josephus*, vgl. *Antt.* IV, 8, 14. *Schulz de variis Judaeor. erroribus* etc. §. 15. vor s. Ausg. von *Reland de spoliis* etc. *Jahn* II, 2. 306 ff. Einschränkung der peinlichen Gerichtsbarkeit des Synedriums zu Christi Zeit, Joh. XVIII, 31. XIX, 6. u. dz. *Krebs. Hieros. Sanhedr.* fol. 24, 2. *Schabb.* fol. 15, 1. *Joseph.*

Antt. XX, 9, 1. *Rel.* l. l. §. 9. *C. Riesch de potestate synedr. in. tempore Christi imminuta.* Jen. 1686. Die Fälle AG. VII, 56 ff. *Joseph. Antt.* XX, 9, 1. sind als Competenz-Ueberschreitung zu betrachten.

b) Ob dieses immer der Hohepriester gewesen sey? *Meuschen Nov. Test. ex Talm. illustr.* p. 1184 sqq. *Schulz arch.* I, 9, 8.: dgg. *Selden* 982 sqq. *Carpz. app.* p. 553.

c) Nicht in 4 Mos. XI. (*Sanhedr.* I, 6. *Rel.* II, 7, 3. *Selden* 562 sqq.), eher in 5 Mos. XVII, 8. 2 Chron. XIX, 8. Das 2 B. d. Makk. (I, 10. IV, 44.) weiss von einer *γερουσία* schon zur Zeit der Seleuciden; doch sind diess vielleicht nur die Aeltesten. — Versammlungsort des Synedriums in der Zelle *Gasith* im Tempel, *Rel.* l. l. §. 8. *Selden* 946 sqq. Vgl. *βουλή* und *βουλευτήριον* bei *Joseph. B. J.* V, 4, 2. VI, 6, 3.

§. 150.

Bürgerrecht, Beschneidung.

Eigentlich brachte nur die Abstammung von Abraham und Jakob das israelitische Bürgerrecht mit sich, welches durch die *Beschneidung*, (מוּלָה, *περιτομή*), d. i. Wegschneidung der Vorhaut (עָרְלָה, *ἀκροβυστία*) oder die künstliche Befreiung der Eichel des männlichen Gliedes von ihrer Bedeckung, bezeichnet wurde (3 Mos. XII, 3.). Dieser nach 1 Mos. XVII, 9 ff. dem Abraham von Gott gebotene, wahrscheinlich aber von den Aegyptern entlehnte *a*) Gebrauch, dessen Bedeutung nach 1 Mos. XVII, 11. die eines heiligen Bundeszeichens, ursprünglich aber entweder die eines Sühnungs- *b*) oder Reinigungs-Mittels *c*) u. somit eines Symbols der besondern (priesterlichen) Heiligkeit der Hebräer *d*) war, diente zugleich als Einweihung zur Theilnahme am israelitischen Cultus, daher auch die heidnischen Sklaven (1 Mos. XVII, 12. 4 Mos. XII, 44), die Fremden, die in Palästina wohnten u. am Passah Theil nehmen wollten (2 Mos. XII, 48.) u. die später so genannten Proselyten (§. 246.) sich derselben unterwerfen mussten.

a) **Herod.** II, 36.: *Τὰ αἰδοῖα ὤλλοι μὲν ἐῶσι ὡς ἐγένοντο, πλὴν ὅσοι ἀπὸ τούτων ἔμαθον, Αἰγύπτιοι δὲ περιτάμνονται.* c. 104.: *Μοῦνοι πάντων ἀνθρώπων Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Αἰθίοπες περιτάμνονται ἀπ᾽ ἀρχῆς τὰ αἰδοῖα. Φοίνικες δὲ καὶ Σύριοι οἱ μὲν ἐν τῇ Παλαιστίνῃ καὶ αὐτοὶ ὁμολογέουσι παρ᾽ Αἰγυπτίων μεμαθηκέναι. Σύριοι δὲ οἱ περὶ Θερμώδοντα καὶ Παρθένιον ποταμὸν καὶ Μάκρωνες οἱ τούτοισι ἀστυγείτονες ἐόντες ἀπὸ Κόλχων φασὶ νεωστὶ μεμαθηκέναι· οὗτοι γάρ εἰσι οἱ περιταμνόμενοι ἀνθρώπων μοῦνοι, καὶ οὗτοι Αἰγυπτίοισι φαίνονται ποιέοντες κατὰ ταὐτά. Αὐτῶν δὲ τῶν Αἰγυπτίων καὶ Αἰθιόπων οὐκ ἔχω εἰπεῖν ὁκότεροι παρὰ τῶν ἑτέρων ἐξέμαθον· ἀρχαῖον γὰρ δή τι φαίνεται ἐόν· ὡς δ᾽ ἐπιμισγόμενοι Αἰγύπτῳ ἐξέμαθον, μέγα μοι καὶ τόδε τεκμήριον γίνεται· Φοινίκων ὁκόσοι τῇ Ἑλλάδι ἐπιμίσγονται, οὐκέτι Αἰγυπτίους μιμέονται κατὰ τὰ αἰδοῖα, ἀλλὰ τῶν ἐπιγινομένων οὐ περιτάμνουσι τὰ αἰδοῖα.* **Joseph.** *Antt.* VIII, 10, 3.: *Φησὶ (Ἡρόδοτος) δὲ καὶ Αἰθίοπας παρ᾽ Αἰγυπτίων μεμαθηκέναι τὴν τῶν αἰδοίων περιτομὴν, „Φοίνικες γὰρ καὶ Σύριοι οἱ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ ὁμολογοῦσι παρ᾽ Αἰγυπτίων μεμαθηκέναι.“ Δῆλον οὖν ἐστὶ ὅτι μηδένες ἄλλοι περιτέμνονται τῶν ἐν τῇ Παλαιστίνῃ Σύρων ἢ μόνοι ἡμεῖς.* — **Diodor. Sic.** I, 28.: *Λέγουσι δὲ καὶ τοὺς περὶ τὸν Δαναὸν ὁρμηθέντας ὁμοίως ἐκεῖθεν συνοικίσαι τὴν ἀρχαιοτάτην σχεδὸν τῶν παρ᾽ Ἕλλησι πόλεων Ἄργος, τό τε τῶν Κόλχων ἔθνος ἐν τῷ Πόντῳ καὶ τὸ τῶν Ἰουδαίων ἀνὰ μέσον Ἀραβίας καὶ Συρίας οἰκίσαι τινὰς ὁρμηθέντας παρ᾽ ἑαυτῶν. Διὸ καὶ παρὰ τοῖς γένεσι τούτοις ἐκ παλαιοῦ παραδεδόσθαι τὸ περιτέμνειν τοὺς γεννωμένους παῖδας, ἐξ Αἰγύπτου μετενηνεγμένου τοῦ νομίμου.* **Strabo** XVII, 824.: *καὶ τοῦτο δὲ τῶν ζηλουμένων μάλιστα παρ᾽ αὐτοῖς τὸ πάντα τρέφειν τὰ γεννώμενα παιδία καὶ τὸ περιτέμνειν καὶ τὰ θήλεα ἐκτέμνειν, ὅπερ καὶ τοῖς Ἰουδαίοις νόμιμον· καὶ οὗτοι δέ εἰσιν Αἰγύπτιοι τὸ ἀνέκαθεν.* Nach **Marsham** *can. chron.* sec. V. p. 73 sq. **Spencer** *de legg. ritual.* p. 55 sqq. behaupteten den ägyptischen Ursprung der Beschneidung bestimmt: **Michael.** *m. R.* IV. §. 185. **Bauer** *d. gottesd. Verf. d. Hebr.* I, 37 ff. *A. Chr.* **Borheck:** *Ist d. Beschneid. urspr. hebräisch* u. s. w.? Duisb. 1793. **Win.**, **Hofmann** (*Allg. Encyclop.* IX, 268.); dgg. **Wits.** *Aegypt.* III, 6. 177 sqq. *Sal.* **Deyling** *observatt. S.* II, 6. p. 88 sqq. **Leydeck.** *de republ. Hebr.* II, 4. 70 sq. *Zach.* **Grapius:** *an circumcisio ab Aegypt. ad Abrah. fuerit derivata* Jen. 1722. **Budd.** *H. E.* P. I, 221 sqq. **Carpz.** *app.* p. 602 sq. u. a. das. angef. Schriftst. *F. W.* **Sturz** *circumcisionis a barb. gentibus ad Jud. translationem non vere factam esse.* Ger. 1790. Ueber 1 Mos. XVII, s. *Krit. d. isr. Gesch.* — Ausser den von **Herod.** u. A. genannten Völkern nennt **Joseph.** *Antt.* I, 12, 2. noch die Araber

als solche, welche die Beschneidung haben. Ueber die streitige St. Jer. IX, 24 f. s. d. Ausll. Heutzutage haben sie nicht nur die muhammedanischen Völker, sondern auch die christlichen Abyssinier, die ehemaligen Bewohner von Otaheiti u. einige süd-amerikanische Völker.

b) *Meiners de circumcis. caus. et orig.* s. (*Commentt. soc. Gott.* XIV, 207.), *krit. Gesch. d. Religg.* II, 473. *Benj. Constant de la relig.* I, 257. vergleichen sie mit ähnlichen bei alten u. wilden Völkern vorkommenden Verstümmlungen oder Incisionen, indem Letzterer an die mit dem Zeugungsgeschäfte verknüpfte Idee der Sündenschuld erinnert. Nach *Movers Phöniz.* I, 361. ist sie eine Milderung der dem Saturn zu Ehren vorgenommenen Exsectionen, u. ursprünglich phönicisch. Nach *Baur üb. d. urspr. Bedeut. des Passahf. u. d. Beschneid.-Ritus*, *Tüb. Ztschr.* 1832. I. H. 104 ff. ist sie die Ablösung einer auf dem ins Leben tretenden Menschen haftenden Schuld.

c) *Herod.* II, 37.: *τά τε αἰδοῖα περιτάμνονται, καθαριότητος εἵνεκεν.* *Philo de circumcis.* p. 810: *πολλὰ . . . τὰ προτρέποντα τὴν εἰςαγωγὴν τῶν παλαιῶν διατηρεῖν καὶ ἐπιτελεῖν, τὰ δ' ἀνώτατα τέτταρα· [ἓν μὲν, χαλεπῆς νόσου καὶ δυσιάτου πάθους ἀπαλλαγὴν, ἣν ἄνθρακα καλοῦσιν......* (*Joseph. c. Ap.* II, 13.: *Περιετμήθη*, [*Ἀπίων*] *ἐξ ἀνάγκης, ἑλκώσεως αὐτῷ περὶ τὸ αἰδοῖον γενομένης.*). *δεύτερον, τὴν δι' ὅλου τοῦ σώματος καθαρότητα πρὸς τὸ ἁρμόττειν τάξει ἱερουμένῃ, παρ' ὃ καὶ ξυροῦνται τὰ σώματα... τρίτον δὲ, τὴν πρὸς καρδίαν ὁμοιότητα τοῦ περιτμηθέντος μέρους........* (vgl. 3 Mos. XXVI, 41. 5 Mos. X, 16. XXX, 6. Jer. IV, 4. Ezech. XLIV, 7.). *τέταρτον δὲ καὶ ἀναγκαιότατον, τὴν πρὸς πολυγονίαν κατασκευήν· λέγεται γὰρ ὡς εὔοδοῖ τὸ σπέρμα κτλ.* Vgl. *Nieb. B.* 77 f., der dieses gewissermassen bestätigt; *Schulz de circumcis. Judaeor. med.* (*exercitatt.* fasc. I. II.) *Arch.* II, 3. 7 f. u. a. Schr. b. *Win.*, der diesen Nutzens-Zweck anerkennt.

d) *Origen.* lib. II. in ep. ad Rom. IV, 496. ed. *Ru.*: Apud Aegyptios . . . sacerdos . . . aruspex aut quorumlibet sacrorum minister, vel ut illi appellant, propheta omnis circumcisus est. Omnis hierophantes, omnis vates, omnis coeli, ut putant, infernique mystes et conscius apud eos esse non creditur nisi circumcisus. *Joseph. c. Ap.* II, 13.: *δύο γὰρ αὐτοὺς* (*τοὺς ἱερεῖς*) *φασὶν ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐξ ἀρχῆς ταῦτα προςτετάχθαι, τήν τε τῶν θεῶν θεραπείαν, καὶ τῆς σοφίας τὴν ἐπιμέλειαν· ἐκεῖνοι τοίνυν ἅπαντες καὶ περιτέμνονται, καὶ χοιρείων ἀπέχονται βρωμάτων.* *Horapollo* I, 14. p. 31. ed. *Paw.* vom Cynocephalus: *γεννᾶται τε περιτετμημένος, ἣν καὶ οἱ ἱερεῖς ἐπιτηδεύουσι περιτομήν.*

Die Beschneidung konnte jeder Israelit, im Nothfalle selbst die Mutter verrichten (2 Mos. IV, 24. vgl. dgg. *Avod. Sara* f. 27, 1.); heutzutage ist sie das Geschäft des מוהל, welcher sich eines stählernen Messers bedient (dgg. 2 Mos. IV, 25. Jos. V, 2 f. nach gew. Ausl.). Es wird dabei nicht nur die Vorhaut weggeschnitten, sondern auch das Bändchen der Eichel gelöst (פריעה). Der Tag der Beschneidung, der achte, ist zugleich der der Namengebung (Luk. 1, 59. 62 f.) *e*).

e) Andere heutige Gebräuche s. bei *Buxt. Synag.* p. 89 sqq. *Carpz. app.* p. 606. Ausdehnung und Ueberziehen der Vorhaut (ἐπισπασμός vgl. 1 Cor. VII, 18.). *Buxt.* L. T. s. v. משך. *Lossius de epispasmo jud.* Jen. 1665. in *Schläger diss. rar.* fasc. II. u. in *Ugolin.* thes. XXII. *Lübkert* in *theol. Studd. u. Kr.* 1835. 657 ff.

Moabiter und Ammoniter waren ganz vom Bürgerrechte ausgeschlossen (5 Mos. XXIII, 4.), u. dasselbe sollte man von den der Ausrottung geweiheten Cananitern erwarten, vgl. aber 2 Sam. XI, 3. XXIV, 16. Die Edomiter u. Aegypter waren im dritten Geschlechte zulässig (5 Mos. XXIII, 8 f.), u. erstere wurden von Joh. Hyrkan zur Annahme der Beschneidung gezwungen (§. 62.). Verschnittene und Hurkinder waren ganz ausgeschlossen (5 Mos. XXIII, 2. 3.) *f*).

f) *Michaelis m. R.* II. §. 139.

Zweites Capitel.

Privatrecht.

I. Gewohnheitsrecht der vormosaischen Periode.

§. 151.

Ueberbleibsel desselben.

Vom Gewohnheitsrechte der vormosaischen Periode finden sich manche Ueberbleibsel theils in der Geschichte

des 1. B. Mose, (aber nicht alles darin vorkommende Rechtliche gehört dahin,) theils in der mosaischen Gesetzgebung selbst, z. B. das Recht der Erstgeburt, die Blutrache, die Leviratsehe, vgl. 5 Mos. XXV, 8 ff. u. a. m. *a*).

a) *Michael. mos. R.* I. §. 3. *Iken de institutis et cerim. legis mos. ante Mosen.* Brem. 1751. 4. *H. S. Reimari de legibus mos. ante Mosen.* Hamb. 1741. (*Velthus. commentatt.* VI.) *Bleek* in *theol. Studd. u. Kr.* 1831. 498 f.

II. Geschriebenes mosaisches Recht.

A. *Rechte die Sachen betreffend.*

§. 152.

Unveräusserliches Grundeigenthum, Jubeljahr.

Die Stamm- und Familien-Erbgüter sollten nur bis zum funfzigsten Jahre *a*), dem *Jubeljahre* (שְׁנַת הַיֹּבֵל, יוֹבֵל) *b*), verkauft werden können, und da wieder ohne Kaufschilling an die alten Besitzer zurückfallen, so dass der Verkauf eigentlich nur eine gewisse Anzahl von jährlichen Ernten betraf (3 Mos XXV, 13—16. 23.). Auch vor diesem Zeitpunkte hatte das Wiederkaufsrecht entweder durch den Besitzer selbst oder dessen Löser (גֹּאֵל) Statt (V. 24—28.). Dieses Wiederkaufsrecht bestand auch ein Jahr lang für Häuser in einer Stadt (V. 29 f.); unveräusserlich wie Feldgüter waren die Häuser auf dem Lande und in den Levitenstädten (V. 31—34.). Nur in Ansehung der Gelübde fand eine Ausnahme Statt (3 Mos. XXVII, 16—21.). S. §. 161.

a) So zählen nach 3 Mos. XXV, 10 f. *Joseph. Antt.* III, 12, 3. *Philo de carit.* p. 704. *de septenar.* p. 1187. *Michael. m. R.* II. §. 74. *Ideler Handb. d. Chron.* I, 505 f. Fälschlich zählen 49 J. *R. Juda* u. die sogen. *Geonim* (vgl. *Maimon. hilch. schmitt.* c. 10 f. 142.), *J. Scalig.*, *Petav.*, *Calvis.*, *Frank*, *Gatterer.* Der Einwand, dass so zwei Feierjahre zusammenge-

kommen seien, wird allerdings nicht mit *Idel.* durch 3 Mos. XXV, 20 ff. gehoben (*Win.*).

b) So genannt vom Jobel-Horne, mit welchem es verkündigt wurde. Ueber die Etymologie dieses W. s. *Joseph.* l. l. *Michael.* §. 83. *Carpz. de anno Jobel.* Lips. 1730. (*App.* p. 44 sqq.) *Gesen.* *Win.* WBB. Vgl. überh. die Monographieen *de anno jubileo* von *Wagenseil* (1700), *Buck* (1700), *Carpzov* (1730), *Ode* (1745), *Laurich* (1794), *Kranold, Wold* (Götting. Preisschriften 1837.).

§. 153.

Sabbath- oder Ruhejahr.

Dieses Jubeljahr war zugleich ein Brachjahr für das Land (3 Mos. XXV, 11 f.), wie sonst jedes siebente Jahr als *Ruhejahr* (שְׁנַת שַׁבָּתוֹן) gefeiert und das Land ungebaut gelassen und preisgegeben werden sollte (2 Mos. XXIII, 10 f. 3 Mos. XXV, 1 ff.). Beide Gesetze scheinen vor dem Exile nicht in Ausübung gekommen zu seyn, nicht nur im Reiche Ephraim (1 Kön. XXI, 2 f.), sondern auch in Juda, wie die Klage über allzugrossen Güterbesitz der Reichen (Jes. V, 8.), ja über die Unterlassung der Feier des Sabbathjahres selbst (2 Chron. XXXVI, 21. 3 Mos. XXVI, 34.) beweist *a*); nach dem Exile hingegen ist wenigstens das letztere gefeiert worden (Neh. X, 32. 1 Makk. VI, 49. 53. *Joseph. Antt.* XIII, 8, 1. XIV, 10, 6. *b*) 16, 2. XV, 1, 2.) *c*). S. übrigens §. 161. 215 b.

a) Der Schluss hiervon auf den spätern Ursprung dieser Gesetze ist allerdings unsicher. Doch nimmt diesen auch an *Tacit. Hist.* V, 4.: Septimo die otium placuisse ferunt, quia is finem laborum tulerit; *dein blandiente inertia* septimum quoque annum ignaviae datum.

b) *Γάϊος Καῖσαρ ἔστησε κατ' ἐνιαυτὸν ὅπως τελῶσιν ὑπὲρ τῆς Ἱεροσολυμιτῶν πόλεως χωρὶς τοῦ ἑβδόμου ἔτους, ὃν Σαββατικὸν ἐνιαυτὸν προσαγορεύουσιν, ἐπειδὴ ἐν αὐτῷ μήτε ἀπὸ τῶν δένδρων καρπὸν λαμβάνουσι μήτε σπείρουσι.*

c) Die *Geonim* hatten nach *Maimonides* eine Tradition, dass man seit der Zerstörung des ersten Tempels nur *Schmittahs,* keinen

ausserordentlichen Jobel gezählt habe, u. diess scheint allerdings richtig zu seyn. Nach 1 Makk. VI, 49. 53. vgl. 20. war das 150. J. der seleucid. Aera 163 J. v. Chr. ein Sabbathjahr. Ein solches war ferner das J. 37 v. Chr., in dessen Sommer Herodes Jerusalem eroberte. Der Zwischenraum zwischen beiden, 126 J., ist durch 7 theilbar, es kann also unterdessen kein Jubeljahr gefeiert worden seyn. *Ideler LB. d. Chron.* S. 211.

§. 154.

Vererbung des Eigenthums.

Die Töchter scheinen nur geerbt zu haben, wenn keine Söhne da waren, und dann mit der Verpflichtung einen Mann ihres Stammes zu heirathen (4 Mos. XXVII, 8. XXXVI, 1 ff. *a*). Indessen finden sich auch Beispiele von Töchtern, welche mit Söhnen erbten: Hiob XLII, 15. Neh. VII, 62. vgl. 2 Sam. XIX, 37. — 1 Chron. II, 21 f. vgl. 4 Mos. XXXII, 41. — Jos. XV, 16 ff. Richt. I, 12 ff. vgl. 2 Chron. II, 18.

a) Aehnlichkeit des atheniensischen Rechts, *Jac. Perizon. de lege voconia* (*septem dissert.* L. B. 1740), *Michael. m. R.* II. §. 78.

Der Erstgeborne, d. h. der Ersterzeugte, erhielt ein doppeltes Erbtheil (5 Mos. XXI, 17., vgl. dgg. 1 Mos. XLVIII, 5 ff. 1 Chron. V, 2.) *b*). Ueber Testamente nichts Gesetzliches (vgl. 1 Mos. XLVIII, 5. 22. 2 Sam. XVII, 23. 2 Kön. XX, 2.). Auch nichts über das Erben der Söhne der Sklavinnen (vgl. 1 Mos. XXV, 6.).

b) Noch grössere Begünstigung desselben bei den Hindu's, *Rhode rel. Bild. d. Hindu's* II, 608.

B. *Rechte der Personen.*

§. 155.

Verhältniss der Eltern und Kinder.

Der Vater hatte unverletzliches Ansehen in der Familie, u. Vergehungen der Kinder dagegen waren

mit dem Tode verpönt (2 Mos. XXI, 17. 3 Mos. XX, 9. 5 Mos. XXI, 18 ff.). Er hatte grosse Gewalt über seine Kinder, in Ansehung ihrer Verheirathung, sowohl der Söhne (1 Mos. XXIV. 2 Mos. XXI, 9 f. Richt. XIV, 2 ff., vgl. 1 Mos. XXI, 21.) als der Töchter (zu deren Verheirathung die Zustimmung des ältern Bruders oder der Brüder überhaupt scheint nöthig gewesen zu seyn, 1 Mos. XXIV, 50. XXXIV, 11 ff.) *a*) vgl. §. 156.; in Ansehung der Aufhebung der Gelübde der Töchter (4 Mos. XXX, 4—6.), und ihres Verkaufs zu Sklavinnen (2 Mos. XXI, 7. §. 159.).

a) Aehnlichkeit des atheniensischen Rechts, *Petit. legg. att.* p. 534. Ansehn des Erstgebornen, welcher oft das *Haupt* genannt wird (1 Chron. V, 12. IX, 17.). Die im Gesetze verbotene Uebertragung der Erstgeburt auf einen Andern (5 Mos. XXI, 15 f.) scheint doch zuweilen Statt gefunden zu haben (1 Chron. V, 1 ff. XXVI, 10.). *Michael. m. R.* II. §. 84.

§. 156.

Ehe, Kauf der Frauen, Vielweiberei.

Die Töchter wurden gemeiniglich wie bei andern Völkern *a*) dem Vater vom Freier abgekauft (1 Mos. XXIX, 18. XXXI, 15. XXXIV, 12. 1 Sam. XVIII, 25. Hos. III, 2. 2 Mos. XXII, 15.); jedoch wurden Töchter auch unentgeltlich (1 Mos. XXIV.) oder für edlere Dienste weggegeben (Jos. XV, 16. Richt. I, 13. 1 Sam. XVIII, 25.), oder erhielten Mitgift (1 Kön. IX, 16. Tob. VIII, 21.) *b*). Der feste Kaufpreis (מֹהַר) scheint der der Sklaven gewesen zu seyn (vgl. Hos. III, 2. mit 2 Mos. XXI, 32.; 5 Mos. XXII, 29. mit 3 Mos. XXVII, 3.).

a) *Odyss.* XI, 281. *Iliad.* XI, 243 sq. *Herod.* I, 196. *Strabo* XVI, 745. *Tacit. Germ.* c. 18. *Arv.* III, 200. 254. *S. d. Bed.* S. 119. *Nieb. B.* 74. Ein ähnliches Beispiel wie 1 Mos. XXIX, 18. bei *Burkh.* I, 464.

b) Vgl. *Nieb. B.* a. O. *R.* II, 420. *Iliad.* IX, 147 sq.: . . .

. . . ἐγὼ δ' ἐπὶ μείλια δώσω πολλὰ μάλ', ὅσσ' οὔπω τις ἑῇ ἐπέδωκε θυγατρί. *Feith. antt. homer.* p. 221 sq.

Die Vielweiberei war nach des Patriarchen Jakobs Beispiel u. der allgemeinen Sitte des Morgenlandes (*Strabo* XI, 526. XV, 714. 733. *Herodot.* I, 135.) erlaubt (2 Mos. XXI, 9 f. 5 Mos. XXI, 15. vgl. 3 Mos. XVIII, 18.), aber nicht begünstigt. Ausdrücklich ist es den Königen verboten viele Weiber zu haben 5 Mos. XVII, 17., u. indirecte Erschwerungen bringen die Gesetze 2 Mos. XXI, 10. 3 Mos. XVIII, 18. 5 Mos. XXIII, 1.) mit sich *a*). Auch scheinen ungeachtet namhafter Beispiele (Richt. VIII, 30. [vgl. X, 4. XII, 9. 14.] 1 Sam. I, 2.) die Hebräer im Privatstande die Monogamie vorgezogen zu haben (Spr. XII, 4. XIX, 14. XXXI, 10 ff. Ps. CXXVIII. Sir. XXVI, 2 f. 6. 13 ff.) Keine gesetzlich vorgeschriebene Form der Trauung; doch hatte eine religiöse Verpflichtung Statt (Spr. II, 17. Ez. XVI, 8. Mal. II, 14.) *b*).

a) *Michael. m. R.* II. §. 95. *Jahn Arch.* I, 2. 236 ff.

b) Bei den spätern Juden schriftliche Ehecontracte Tob. VII, 14. *Chethuboth* IV, 4. u. öft. *Selden uxor hebr.* p. 96 sq.

§. 157 *a*.

Leviratsehe.

Nach einer alten (1 Mos. XXXVIII, 8.) ehedem bei den Indiern u. Persern und noch jetzt bei den Gallas in Abyssinien, den Tscherkassen u. a. *a*) üblichen Sitte, deren Grund in dem Werthe zu suchen ist, den man auf die Fortpflanzung seines Geschlechts u. Namens legte (5 Mos. XXV, 9.) *b*), sollte die Ehe eines kinderlos Verstorbenen der hinterlassene (unverheirathete?) *c*) Bruder (יָבָם, levir) fortsetzen, und der erste Sohn aus derselben auf den Namen des Verstorbenen kommen (5 Mos. XXV, 5 f. vgl. *Tr. Jefamoth*). Von dieser Verpflichtung konnte der Levir sich nur durch Ueber-

nahme einer (wahrscheinlich nicht vom Gesetzgeber vorgeschriebenen, sondern gewohnheitsmässig entstandenen) gerichtlichen Beschimpfung (חֲלִיצָה) frei machen (5 Mos. XXV, 7—10.) *d*). — Nach dem B. Ruth scheint durch die Gerichts-Praxis mit dem Rechte das Erbgut eines ohne Söhne verstorbenen Verwandten zu übernehmen oder zu *lösen* auch die Pflicht die Witwe desselben zu ehelichen verknüpft worden zu seyn (Ruth IV, 5.) *e*).

a) *Bruce R. im Ausz.* II, 388. *Nieb. B.* 69 f. *Schillinger Miss. Ber.* IV, 69. *Volney* II, 74. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 605. *heil. Sag. d. Zendv.* 443. *v. Bohlen d. alte Ind.* II, 142. *Rosenm. ML.* II, 314. *Benary de Hebr. Levir.* (1835. 4.) p. 34 sqq.

b) *Michael. mos. R.* II, 98. erklärt diese Sitte aus der Polyandrie und dem Forterben der Weiber in der Mungolei nach *Süssmilch göttl. Ordn. in d. Veränd. d. Menschengeschl.* I, 494 f. *Du Halde descript. de la Chine* IV, 48.

c) Dass nur ein solcher verpflichtet gewesen sei, meinen *Michael. m. R.* II. §. 98. *Redslob Lev.-Ehe* (1836.) S. 24., dgg. *Benary* p. 47 sq. *Win.* Art. *Levir.*

d) Die verschmähete Schwägerin zog ihm den Schuh aus. „Dadurch wurde angedeutet, dass er sich seiner wohlbegründeten Ansprüche begebe; denn mit dem Schuhe betritt man ein Grundstück u. was man unter seine Schuhe, d. h. Füsse, bekommt, bekommt man in seine Gewalt“ (*Win.* Art. *Schuhe*, *Rosenm. Morgenl.* III, 70. u. schon *Byn. de calc.* p. 206.); doch passt diess eher zu Ruth IV, 7. als hieher.

e) *Win.* Art. *Ruth. Benary* l. l. p. 19 sqq. Andere (wie schon *Joseph. Antt.* V, 9, 4.) wandten das Gesetz 5 Mos. XXV, 5 f. geradezu auf diesen Fall an; And. wie *Rosenm. schol. ad* Ruth IV, 5.) nahmen eine bloss von der Noomi gemachte Kaufs-Bedingung an.

§. 157 *b*.

Verbotene Heirathen.

Verboten war die Heirath mit einer Cananiterin (2 Mos. XXXIV, 16. 5 Mos. VII, 3.) aber nicht überhaupt mit einer Heidin (5 Mos. XXI, 10 ff. vgl. Ruth I, 4. IV, 13. 4 Mos. XII, 1.), wie diess späterer Rigorismus

durchsetzte (Esr. IX, 2. X, 3. Neh. XIII, 23.) — und mit Israelitinnen in den 3 Mos. XVIII, 7 ff. angegebenen nahen Graden der Blutverwandtschaft. Die strenge Consequenz, welche bei den letztern Verboten vermisst wird *a*), darf nicht wie von den Karäern u. manchen christlichen Theologen geschehen ist, ergänzt werden. Der Grund derselben ist nicht in einer klar berechnenden Gesetzgeber-Weisheit (*Michael.* II. §. 108.), sondern in einem durch Herkommen (vgl. aber 1 Mos. XX, 12.) geheiligten sittlichen Instincte zu suchen *b*).

a) Nicht verboten waren die in gleichen Graden stehenden Ehen 1) mit der Bruders-Tochter, 2) mit der Schwester-Tochter, 3) mit des Mutterbruders Witwe, 4) mit des Schwestersohnes Witwe, 5) mit der verstorbenen Frauen Schwester. *Michael. m. R.* II, 117. *Ehegesetze Mos.* (Gött. 1755. 2. verm. A. 1768.) §. 81 ff.

b) *Christliche Sittenlehre* III, 207 ff. Uebrigens sind diese Verbote den ägyptischen u. cananitischen Sitten entgegengesetzt (3 Mos. XVIII, 3.). Geschwisterheirathen der Aegypter, Perser und Athenienser. *Diod. Sic.* I, 27. *Herod.* III, 31. *Cornel. Nep. Cim.* Aber eine solche war nach 2 Sam. XIII, 13. zu Davids Zeit möglich, vgl. Ezech. XXII, 11.

§. 158.

Ehescheidung.

Die Ehescheidung, d. h. die willkürliche *a*) Entlassung des Weibes durch den Mann, setzt das mosaische Gesetz 5 Mos. XXIV, 1—4. als erlaubt voraus, und schränkt sie (mit Ausnahme von zwei besonderen Fällen 5 Mos. XXII, 19. 29.) gar nicht ein, auch nicht, wie man fälschlich meint (auch *Win.*), durch die Bedingung es mittelst eines *Scheidebriefs* (סֵפֶר כְּרִיתוּת *βιβλίον ἀποστασίου* Matth. XIX, 7., *ἀποστάσιον* Matth. V, 31.) zu thun *b*), denn auch diess gehört zur Voraussetzung; es verbietet nur die Wiederannahme der Entlassenen, falls sie sich anderwärts verehelicht hat.

a) Der Beweggrund: „weil er an ihr gefunden עֶרְוַת דָּבָר" ist an sich unbestimmt gelassen, und nicht zur Rechtfertigung,

sondern bloss zur Erklärung angeführt. Streitige Auslegung. *Gittin* IX, 10.: „Die *Schammäaner* (בית שמאי) sagen, der Mann soll die Frau nicht verstossen, ausser wenn er an ihr etwas Schändliches (Ehebruch) fände nach 5 Mos. 24, 1.; die *Hillelianer* (בית הלל) dagegen sagen, er könne sie verstossen, wenn sie auch nur sein Essen anbrenne oder versalze, u. beziehen sich auf eben diesen Spruch. R. *Akifa* sagt gar, wenn er eine andere finde, welche schöner als sie seie u. s. w." Die Halachah ist aber nach den Hillelianern; so auch *Joseph. Antt.* IV, 8, 23. Hingegen entschied sich *Jesus* Matth. V, 31 f. XIX, 3 ff. für die Ansicht des *Schammai.* — Leichtigkeit der Ehescheidung bei den Drusen, *Burkh.* I, 329., bei den Hindu's, *Rhode* II, 600.

b) Bestimmungen darüber im *Tr. Gittin.* Das Weib konnte keinen Scheidebrief ausstellen (wie bei *Joseph. Antt.* XV, 7, 10. Salome) oder sich von ihrem Manne scheiden (wie Mark. X, 12. mit Rücksicht auf griechische u. römische Sitte voraussetzt.).

§. 159.

Leibeigenschaft.

Die Leibeigenschaft war bei den Hebräern von Alters her üblich gewesen (1 Mos. XII, 16. XXIV, 35.), und Mose's Gesetze milderten sie. Leibeigene erwarb man 1) durch den Krieg, besonders weiblichen Geschlechts (5 Mos. XX, 14. XXI, 10 f. vgl. 4 Mos. XXXI, 11. 35.); 2) durch Kauf (מִקְנַת כֶּסֶף 1 Mos. XVII, 23. vgl. über den Preis 2 Mos. XXI, 32.), und zwar entweder vom Herrn der Leibeigenen, oder von den Eltern (2 Mos. XXI, 7.), oder vom Gerichte (2 Mos. XXII, 2. Neh. V, 5. 2 Kön. IV, 1. Jes. L, 1.), oder durch Selbstverkauf (3 Mos. XXV, 39. 47.); 3) durch die Ehen der Leibeigenen (יְלִיד הַבַּיִת 1 Mos. XVII, 23.).

§. 160.

Rechte über die Leibeigenen, ihre Loslassung.

Die Sklaven hatten ein Eigenthum (3 Mos. XXV, 49.). Die körperliche Züchtigung derselben durfte, wenn nur nicht augenblicklich, tödtlich seyn (2 Mos. XXI, 20 f.), körperliche Verletzung aber brachte ihnen

die Freiheit (2 Mos. XXI, 26 f.). Durch die Religion war für ihre wöchentliche Erholung am Sabbath u. für ihre jeweilige festliche Erquickung gesorgt (5 Mos. XII, 17 f. XVI, 11.). Die hebräischen, d. h. israelitischen, Knechte wurden im siebenten Jahre ihres Dienstes (2 Mos. XXI, 2 ff. 5 Mos. XV, 12.) *a*) und im Jubeljahre (3 Mos. XXV, 40 f. 54.) frei, konnten auch gelöst werden (3 Mos. XXV, 47 ff.).

a) Fälschlich hat man dieses 7. J. vom Ruhe- oder Erlassjahre verstanden. Nach dem zweiten Gesetze u. nach Jer. XXXIV, 8 ff. wurden Sklaven u. Sklavinnen frei, nach dem erstern aber bloss die Sklaven. Das zweite verordnet auch V. 13 ff. eine Ausstattung für den Entlassenen.

Wollte der Knecht im siebenten Jahre die Freiheit nicht, so war eine gerichtliche Feierlichkeit vorgeschrieben (2 Mos. XXI, 6. 5 Mos. XV, 17.) *b*). Der losgelassene Sklav sollte ausgestattet werden (5 Mos. XV, 13 ff.).

b) Die Parallelen bei *Rosenm. Schol. ad Exod.* l. l., *Morgenl.* II, 69 ff.: *Juvenal.* I, vs. 103 sqq.:

Cur timeam, dubitemve locum defendere, quamvis
Natus ad Euphratem, molles quod in *aure fenestrae*
Arguerint, licet ipse negem?

Schol. ad h. l.: Arguit homines, qui quum propter libidinem libertatem meruissent et in libertinorum corpus et tribus relati essent, *pertusis auribus* signa libertinorum negare poterant. *Petron. satyr.* c. 63. (al. 102.) . . . et circumcide nos, ut Judaei videamur, et *pertunde aures*, ut imitemur Arabes — scheinen wie die folgenden *Xenoph. exped. Cyr.* III, 1, 31., *Plutarch. sympos.* II, 1, 4., *Cotovic. it.* IV, 9., *Roger. porta aperta ad occlusum ethnicism.* I, 7., *Olear. R.* V, 41., *Rhode relig. Bild. d. Hindu's* II, 505. nur für den ähnlichen Gebrauch einer religiösen Weihe zu beweisen.

Privilegien der zu Kebsweibern gebrauchten Sklavinnen (2 Mos. XXI, 9 ff. 5 Mos. XXI, 10 ff.), ähnlich bei den Persern. *Chard.* II, 224. Gebotene Billigkeit gegen die Taglöhner 3 Mos. XIX, 13. 5 Mos. XXIV, 14 f.

C. *Persönliche Rechte u. Verbindlichkeiten.*

§. 161.

Schuldsachen. Erlassjahr.

Zinsen (נֶשֶׁךְ) für Geld-Darlehen (wozu man bereitwillig seyn sollte, 5 Mos. XV, 7 ff.) und Aufschlag (תַּרְבִּית, מַרְבִּית) auf geliehene Lebensmittel von Israeliten zu nehmen war verboten (2 Mos. XXII, 21. 3 Mos. XXV, 37. 5 Mos. XXIII, 20.) *a*), aber nicht von Ausländern (5 Mos. XXIII, 21.).

a) Nur ein moralisches Gebot, vgl. Ps. XV, 5. Ez. XVIII, 8. *Liv.* VII, 42.: Apud quosdam invenio, L. Genucium trib. pl. tulisse ad populum, ne foenerari liceret. Vgl. *Salmas.* de modo usur. c. 8. p. 291 sq. Nach *Michael. de mente ac rat. leg. mos. usuras prohibente,* im *synt. comm.* II, 9 sqq. *Mos. R.* III, §. 154. 155. *Win.* Art. *Darlehen* wollte der Gesetzgeber dadurch den Handel erschweren u. den Landbau befördern.

Das Recht der Eintreibung der Schuld durch Pfändung (Spr. XX, 16.) ist durch die Gesetze 5 Mos. XXIV, 10 ff. 2 Mos. XXII, 25 f. 5 Mos. XXIV, 12 f. 5 Mos. XXIV, 6. eingeschränkt *b*); doch hatte auch die grösste Strenge in Eintreibung der Schulden Statt (3 Mos. XXV, 39.).

b) Wohl auch nur wohlgemeinte Ermahnungen, denen nicht immer nachgelebt wurde (Spr. XXII, 27. XXVII, 13. Hiob XXII, 6. XXIV, 3.).

Im Sabbathjahre, welches zugleich *Erlassjahr* (שְׁנַת הַשְּׁמִטָּה) war, sollte Erlass der Schulden (5 Mos. XV, 1 ff.) Statt finden *c*); jedoch gehört dieses Gesetz nur dem Deuteronomium an, u. hat wahrscheinlich bloss die Bedeutung einer sittlichen Ermahnung.

c) So der Talmud *Schebiith* X., jedoch mit Ausnahme von Waaren- oder Laden- Pfand- und gerichtlich verschriebenen Schulden; auch hebt ein sogenannter Prosbol, wodurch man sich zur unbedingten Bezahlung verpflichtet, den Erlass auf. *Michael.* III,

§. 158. *Bauer gottesdienstl. Verf.* II, 271. *Rosenm.* u. A. nehmen nur Einstellung der Schuld-Eintreibung an. *Win.* Artt. *Sabbathsj.*, *Darlehen* bleibt unentschieden. Nach *Joseph. Antt.* III, 12, 3. wurden nicht im Sabbath-, sondern im Jubeljahre die Schulden erlassen; u. diess nimmt auch *Michael.* an.

§. 162.

Beschädigung, Veruntreuung und Ersatz.

Für das getödtete Vieh des Andern (3 Mos. XXIV, 18. 21.), auch wenn es nur durch Unvorsichtigkeit geschehen (2 Mos. XXI, 33 f.), gebührte Ersatz, und so bei andern Beschädigungen (2 Mos. XXII, 4); auch der Schade, den Jemandes Vieh stiftet, musste ersetzt werden (2 Mos. XXI, 35 f. XXII, 5.) *a*). Auf Veruntreuung einer Hinterlage stand doppelter Ersatz (2 Mos. XXII, 8 f. vgl. 3 Mos. V, 21 ff.); auch in Ansehung des Verlornen fand eine Verbindlichkeit Statt (3 Mos. V, 22., vgl. 5 Mos. XXII, 1 ff. 2 Mos. XXIII, 4 f.).

a) 5 Mos. XXIII, 25 f. erlaubt eine gewisse Benutzung des fremden Eigenthums.

§. 163.

Vorschriften zum Besten der Armen, Fremden, Gebrechlichen, Alten und Thiere.

Ausser Ermahnungen zur Nachsicht u. Milde (5 Mos. XXIV, 12 ff.) und Hülfsleistung (5 Mos. XV, 7 ff. vgl. §. 161.) und der Anempfehlung der Unparteilichkeit im Gerichte (3 Mos. XIX, 15. vgl. 2 Mos. XXIII, 3.) die bestimmte Vorschrift den Armen und Fremden eine Nachlese zu lassen (3 Mos. XIX, 9 f. 5 Mos. XXIV, 19 ff.), die wohlthätige Einrichtung des Sabbathjahres (3 Mos. XXV, 5 f.), der Opfer- und Zehenten-Mahlzeiten (5 Mos. XIV, 28 f. XVI, 10 f. XXVI, 12 f.). Gegen das Alter wird Hochachtung (3 Mos. XIX, 32.) *a*), und gegen Gebrechlichkeit Schonung und Aufmerksamkeit empfohlen (3 Mos. XIX, 14. 5 Mos. XXVII, 18.).

a) *Herod.* II, 80.: οἱ νεώτεροι αὐτῶν (τῶν Αἰγυπτίων) τοῖσι πρεσβυτέροισι συντυγχάνοντες εἴκουσι τῆς ὁδοῦ καὶ ἐκτράπονται καὶ ἐπιοῦσι ἐξ ἕδρης ὑπανιστέαται.

Diese Vorschriften gehören wie ähnliche in den Weisheitssprüchen (Spr. XIV, 31. XXII, 6. 22. XXXI, 9. Sir. IV, 1. 4. VII, 32. XIV, 13 f. *Christl. Sittenl.* II, 1. §. 116. 134.) der mosaischen Sittenlehre an. Dasselbe gilt von der milden Sorgfalt für die Thiere, die (ausser dem Institute des Sabbaths u. Ruhejahres) die Vorschrift 5 Mos. XXV, 4. (vgl. dgg. 1 Cor. IX, 9.) beweist. Die Verbote ein Thier mit seinem Jungen an Einem Tage zu schlachten (3 Mos. XXII, 28,), den Vogel zugleich mit seinen Jungen aus dem Neste zu nehmen (5 Mos. XXII, 6 f.) b) haben ihren Grund in einem dunkeln abergläubigen Gefühle. Vgl. §. 190.

b) *Michael. lex mos. Deut.* XXII, 6. 7. *ex hist. nat. et moribus Aegypt. illustr.* (Gott. 1757.) im *Synt. Commentatt.* II, 89. sqq. *mos. R.* III, 171. *Win.* finden in letzterm Gesetze den Zweck die Ausrottung gewisser nützlicher Vögel zu verhüten. Es sind aber auch Raubvögel nicht ausgenommen.

Drittes Capitel.

Peinliches Recht.

§. 164.

Grundsätze.

Die Wiedervergeltung war das (philosophisch-richtige) Princip der Bestrafung (2 Mos. XXI, 23 ff. 3 Mos. XXIV, 17. 19 f. 5 Mos. XIX, 21.); daneben wohl auch die Abschreckung (5 Mos. XVII, 13. XIX, 20.). Die Zurechnung wird gegen die alte Gewohnheit (4 Mos. XVI, 32 f. Jos. VII, 24. 1 Kön. XXI, 13. vgl. 2 Kön. IX, 26.) dahin berichtigt, dass nur ein Jeglicher für seine Sünde sterben soll (5 Mos. XXIV, 16).

I. Strafen.

§. 165.

Eintheilung derselben.

Die mosaischen Gesetze kennen: 1) Lebensstrafen, 2) Leibesstrafen, 3) Geldstrafen, 4) gottesdienstliche Büssungen. Gefängnissstrafe (vgl. 3 Mos. XXIV, 12. 2 Chron. XVI, 10. Jer. XX, 2. XXXII, 2. XXXIII, 1. XXXVII, 15.) *a*), Infamie und Verbannung oder Excommunication *b*) kommen im mosaischen Gesetze nicht vor.

a) Zu Gefängnissen dienten Cisternen (1 Mos. XXXVII, 20. Jer. XXXVIII, 6.); jedoch hatte man auch eigene Kerker (בֵּית הַסֹּהַר, בּ' הַמַּהְפֶּכֶת, הָאֵסוּר), in den Thoren (Jer. XX, 2.), in dem Hause des Obersten der Leibwache (1 Mos. XXXIX, 20. XL, 4.), oder sonst eines Beamten (Jer. XXXVII, 15.). Die Gefangenen waren mit Ketten gefesselt (Richt. XVI, 21.) u. mit den Füssen oder mit Händen u. Füssen zugleich in einen hölzernen Block (סַד Hiob XIII, 27. ξύλον AG. XVI, 24. מַהְפֶּכֶת Jer. XX, 2.) geschlossen.

b) Die Formel וְנִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִוא מֵעַמֶּיהָ 1 Mos. XVII, 14. u. öft. bezeichnet Todesstrafe (*Michael. mos. R.* V. §. 237. *Jahn Arch.* II, 2. 350.). — Esr. VII, 26. X, 8. findet sich Gefängnissstrafe und Verbannung. Bei den ältern Rabbinen (*Maimonides*) kommen zwei Grade von Excommunication vor: 1) נִדּוּי Ausschliessung von der gottesdienstlichen Versammlung u. vom Umgange mit Andern auf 4 Ellen Entfernung; Dauer 30 T. (נ' kommt schon in der Mischna vor. Der מְנוּדֶּה durfte sich nicht scheeren, *Moed Katon* III, 1.; musste durch eine andere als die gewöhnliche Pforte in den Tempel gehen, *Middoth* II, 2.; auf dessen Sarg liess das Gericht Steine werfen, *Edajoth* V, 6.). Im Falle der Unbussfertigkeit trat dann 2) חֵרֶם, gänzliche Ausschliessung mit Verwünschung ein. שַׁמְתָּא, welches *Elias Levita* in *Tisbi* s. h. v. als eine dritte noch höhere Stufe unterscheidet, (so mehrere christliche Archäologen), kommt in der Gemara gleichbedeutend mit נדוי vor. S. *Buxt.* L. T. s. h. v. Vgl. überhaupt *Selden jus nat. et gent.* IV, 8 sq. *de Synedr.* I, 7. *Vitring. Synag.* p. 739 sqq. *Carpz. app.* p. 554 sqq. *Win.* Art. *Bann.* Ueber das alttestamentliche חֵרֶם s. §. 210.

§. 166.

Lebensstrafen.

Deren waren nur zwei üblich: 1) die Strafe des Tödtens mit dem Schwerte, aber nicht gerade des Enthauptens, wie *Sanhedrin* VII, 3. angenommen wird. Diese Strafe kommt vor 1 Mos. XL, 19. Matth. XIV, 10 f. vgl. AG. XII, 2. 2) der Steinigung *a*). Geschärft wurden sie durch Beschimpfungen nach dem Tode: α) durch Verbrennen des Leichnams (3 Mos. XX, 14. XXI, 9. 1 Mos. XXXVIII, 24. Jos. VII, 25.), β) durch das Aufhängen (5 Mos. XXI, 22. 4 Mos. XXV, 4. Jos. X, 26. 2 Sam. IV, 12.), γ) durch das Steinigen desselben (Schandhaufe) (Jos. VII, 25. VIII, 29. 2 Sam. XVIII, 17.) *b*).

a) Sie wurde ausserhalb der Stadt (3 Mos. XXIV, 14. 1 Kön. XXI, 10. AG. VII, 56. *Sanhedr.* VI, 1.) u. ursprünglich wahrscheinlich durch tumultuarisches Steine-Werfen des Pöbels (vgl. 2 Mos. XVII, 4. 2 Kön. II, 23. Joh. X, 31.), nach dem Gesetze 5 Mos. XVII, 7. aber mit einiger Ordnung, u. nach talmudischer Uebung so vollzogen, dass der Verurtheilte durch den ersten Zeugen von einem zwei Mann hohen Platze herabgestossen, u. wenn er dann nicht todt war, ihm durch den zweiten Zeugen ein (schwerer) Stein auf das Herz geworfen wurde. *Sanhedr.* VI, 4. Tumultuarische u. gerichtliche Steinigung kommen bei Persern, Griechen u. andern Völkern vor (*Thucyd.* V, 60. *Xenoph. Hellen.* I, 24, 8. *Curt.* VI, 11. *Ktes. fragm.* §. 45. *Polyb.* V, 56.).

b) Aehnliche Sitte des heutigen Morgenlandes, *Abdulcurim Pilgrims-Reise* in *Paul. n. Repert.* II, 53. *Michael. mos. R.* V, §. 235. *Jahn Arch.* II, 2. 553.

Nach *Sanhedr.* III, 1. sind die Todesstrafen: das *Steinigen*, das (lebendig) *Verbrennen*, das *Tödten mit dem Schwerte* u. das *Erwürgen*. §. 2.: „Die so man verbrennen wollte, grub man in Mist ein bis an die Kniee, u. indem man ein härteres Tuch in ein weicheres einwickelte, thät man es ihnen um den Hals, u. Einer zog von dieser, der Andere von jener Seite, bis sie das Maul aufsperrten: da man sodann das zerlassene Blei in das Maul schüttete, dass es in die Gedärme ging u. das Eingeweide verbrennte u. s. w. §. 3.: die zu Erwürgenden grub man in Mist ein bis an das Kinn, u. indem

man ein hartes Tuch in ein weiches gewickelt, thät man es ihnen um den Hals, u. zog Einer an dieser, der Andere an jener Seite, bis die Seele ausging.“

Ausländische oder doch ungesetzliche Lebensstrafen: 1) Das *lebendig Verbrennen* in einem Ofen (2 Sam. XII, 31. Dan. III, 6.), vgl. *Chard.* VI, 118. 2) Das *Zersägen* (2 Sam. XII, 31. Hebr. XI, 37.). Vgl. *Jevamoth* fol. 49, 2. *Sanhedr.* fol. 103, 2. *Anabaticon Jes.* V, 11—14. ed. *Lawrence. Gesen. Jes.* I, 12. (Strafe des Propheten Jesaia); *Ktes. Pers.* 55. ed. *Wessel.* p. 822. *Sueton. Calig.* 27. 3) Die *Dichotomie*, oder das in Stücke Zerhauen (1 Sam. XV, 33. [2 Sam. IV, 12. geschieht es nach dem Tode; Ez. XVI, 40. XXIII, 47. ist tropisch, vgl. *Rosenm. scholl.*]). Vgl. Dan. II, 5. III, 29. Matth. XXIV, 51. *Odyss.* XXII, 475 sqq. *Herod.* III, 13. VII, 39. *Diodor. Sic.* XVII, 83. *Xenoph. exped. Cyr.* I, 9, 8. *Rosenm. Morgenl.* VI, 184 f. 4) Das *Herabstürzen* von einem Felsen (2 Chron. XXV, 12. 2 Makk. VI, 10.). Vgl. *Sueton. Calig.* 27. 5) Das *Zerschmettern* der Kinder an Mauerecken (2 Kön. VIII, 12. Jes. XIII, 10. u. öft.). 6) Die *Löwengrube* (Dan. VI.), vgl. *Höst Nachr. v. Marok.* 77. *Rosenm. Morgenl.* IV, 359. 7) *Τυμπανισμός* oder das Todtprügeln (2 Makk. VI, 19. 28. 30. Hebr. XI, 35.). Das Werkzeug hiess *τύμπανον*, und war wahrsch. eine Maschine, auf welcher der zu Bestrafende ausgespannt wurde. *Joseph. de Macc.* §. 5. 8. 9. (*ἀνέβαλον αὐτὸν ἐπὶ τὸν τροχόν*) dachte es sich als ein Rad. Vgl. *Bleek* zu Hebr. XI, 35. 8) Das *Tödten in der Asche* (2 Makk. XIII, 5 ff.) *Valer. Max.* IX, 2, 6.: Septum altis parietibus locum cinere complevit, suppositoque tigno prominente, benigne cibo et potione exceptos in eo collocabat, e quo somno sopiti in illam insidiosam congeriem decidebant. *Ktes.* §. 48. 52. 9) Das *Ersäufen* (*καταποντισμός*, Matth. XVIII, 6.), bei den Römern Strafe der Vatermörder (*Cic. Rosc. Am.* 25. *Juvenal.* VIII. vs. 214.) u. sonst (*Suet. Oct.* 67.: oneratis gravi pondere cervicibus.). 10) Die römische *Kreuzesstrafe*, auch vorher bei den Persern (*Herod.* III, 125. VII, 194. Esr. VI, 11. Esth. VII, 9.; doch ist in beiden Stellen vielleicht das lebendig Aufhängen gemeint), Karthaginensern (*Polyb.* I, 86.) und den spätern Juden (*Joseph. Antt.* XIII, 14, 2. *B. J.* I, 4, 6.) üblich, crudelissimum teterrimumque supplicium, servitutis extremum summumque supplicium (*Cic. Verr.* V, 64. 66.), Strafe der Sklaven, Strassenräuber u. dgl. (*Henke de eo, quod imprimis ignominiosum est in supplicio J. C.* Helmst. 1785.). Der Verbrecher wurde nach vorhergegangener Geisselung (*Liv.* XXXIII, 36. *Joseph B. J.* V, 11, 1.) auf das von ihm selbst auf den ausserhalb der Stadt befindlichen Richtplatz

getragene (Matth. XXVII, 32.), vorher aufgerichtete (*Joseph. B. J.* VII, 6, 4. *Cic. Verr.* V, 66.), mit einer Ueberschrift versehene (Matth. XXVII, 37.) *Kreuz* (*crux*, ein Pfahl, *σταυρός*, in Gestalt eines +) nackend hinaufgehoben, mit den Händen angenagelt, mit den Füssen angebunden (Spartum e cruce, *Plin.* XXVIII, 4. al. 11.?) und ritt auf einem in der Mitte befestigten Pflocke. *Iren. c. haer.* II, 42.: Ipse habitus crucis fines et summitates habet quinque, duas in longitudinem, duas in latitudinem, et unam in medio, ubi requiescit, qui clavis configitur. *Justin. dial. c. Tryph.* p. 318.: καὶ τὸ ἐν τῷ μέσῳ πηγνύμενον (ξύλον) ὡς κέρας, καὶ αὐτὸ ἐξέχον ἐστὶ, ἐφ' ᾧ ἐποχοῦνται οἱ σταυρούμενοι. Dass die Füsse bloss angebunden, wenigstens nicht immer angenagelt worden, behauptete nach *Cleric.* ad Joh. XX, 27. *Dathe* ad Ps. XXII, 7. *Paul. Memor.* IV, 38 ff. *Comment. üb. d. N. T.* III, 764 ff. vgl. *exeg. Hdb.* III, 2. 669 ff. Gegen ihn *Jahn Arch.* II, 2. 365 ff. *Bähr* in *Heidenr.* u. *Hüffel Ztschr.* II, 317 ff. *Hug Ztschr.* III, 167 ff. V, 102 ff. VII, 133. *Olshaus. Comment.* II, 462. u. A. vgl. *Kuinöl Comment. in Matth.* p. 779 sqq. Für das Annageln der Füsse ist die gewöhnliche Voraussetzung der Kirchen-Schriftsteller, *Justin. M. dial. c. Tryph.* p. 324. *Apol.* II. p. 76. *Tertull. adv. Marc.* III, 19. (foderunt, inquit, manus meas et pedes, quae propria est atrocitas crucis), der Martyrologieen u. der Tragödie *Χριστὸς πάσχων* (nur dass *Socrat. H. E.* I, 17. bloss von den Nägeln, welche in die *Hände* Christi eingeschlagen gewesen, erzählt), aber kein unzweideutiges Zeugniss griechischer oder römischer Schriftsteller; denn in der Stelle *Plaut. Mostellar.* Act. II. sc. I, 12.: Ego dabo ei talentum, primus qui in crucem excucurrerit, sed ea lege, ut *offigantur bis pedes, bis brachia*, ist von einer verschärften Kreuzigung die Rede (obschon die Verschärfung bloss in dem *bis* zu liegen scheint); ja bei *Lucian. Prometh.* c. 1. 2. ist nur vom Annageln der Hände die Rede, u. *Lucan. Phars.* VI, 547. nennt bloss einen *insertum manibus chalybem.* Selbst das N. T. enthält kein unzweideutiges Zeugniss, vgl. Luk. XXIV, 39 f. Joh. XX, 25. 27. Indessen wird der Unbefangene zugestehen müssen (vgl. *Lücke* Joh. II, 689.), dass das Annageln der Füsse das Gewöhnliche war. Das Kreuz war erst nach langer Qual tödtlich, jedoch konnte ein Gekreuzigter nur nach schleuniger Abnahme mit ärztlicher Hülfe gerettet werden (*Joseph. vit.* 75. vgl. *Bretschneider, Studd. u. Kr.* 1832. II, 625 ff.). Die Körper der Gekreuzigten blieben gewöhnlich hangen (*Horat. ep.* I, vs. 16. 48.: non pasces in cruce corvos); doch wurden sie Verwandten zur Beerdigung ausgeliefert, (L. 1. D. 48, 24. de cadaveribus punitor.); und die Juden pflegten die Leichname Hingerichteter zu begraben (*Joseph. B. J.* IV, 5, 2.).

Das Zerbrechen der Füsse ist etwas ganz Ungewöhnliches u. Unbelegtes. Vgl. überh. *J. Lips. de cruce* Amst. 1670. 12. *Jos. Scalig. ad Eus.* p. 117 sq. *Salmas.* III. *epp. de cruce*, an *Bartholin. de latere Christi ap.* L. B. 1646. 12. *Bartholin. de cruce Christi* Amst. 1670. 12., u. and. bei *Fabric. bibliogr. antiqu.* ed. *Schafsh.* p. 755. angef. Schrr.; vorzüglich *Win.* Art. *Kreuzigung.*

§. 167.

Leibesstrafen.

Die gewöhnliche bestand in Schlägen (5 Mos. XXV, 2., vgl. XXII, 18. 3 Mos. XIX, 20. Spr. X, 13.), nach der Auslegung (בִּקֹּרֶת 3 Mos. XIX, 20. von בָּקַר) u. Praxis der Juden (*Maccoth* III, 12.) mit ledernen Riemen *a*), und zwar nicht über vierzig (5 Mos. XXV, 3), nach der jüdischen Praxis 40 weniger 1 (*Macc.* III, 10. vgl. 2 Cor. XI, 24.). Sie waren nicht schimpflich (vgl. 5 Mos. XXII, 18 f.).

a) Nach *Win.* Art. *Leibesstr.* mit dem Stabe (?). Die Skorpionen 1 Kön. XII, 11., d. h. stachliche Geisseln (*Isidor. Origg.* V, 27. 18.) waren vielleicht kein gerichtliches Strafwerkzeug.

Die Wiedervergeltung für zugefügte Leibesverletzungen (2 Mos. XXI, 23 ff. 3 Mos. XXIV, 19 f. 5 Mos. XIX, 21.), ein natürliches und gemeines Recht *b*), ist ursprünglich ohne Zweifel geübt, gewöhnlich aber wohl in Geldbusse verwandelt worden, was nur beim Todtschlage verboten war (4 Mos. XXXV, 31.) *c*).

b) *Duodecim tabb.* tab. VII. l. 9. p. 47. edit. *Func.*: Si membrum rupsit, nisi cum eo paicit, taliod estod. *Petit. legg. att.* 632. *May.* III, 103. *Michael. mos. R.* V. §. 241. *Danz origo talionis* in *Meuschen* N. T. p. 519 sqq.

c) *Bafa Kama* VIII, 1. *Lightf. ad Matth.* V, 38. *Institutt. Justin.* IV, 4, 7. de injuriis. *v. Hammer osman. R.* I, 146 f.

§. 168.

Geldstrafen.

Die Geldstrafe, עֹנֶשׁ, welche dem Beleidigten bezahlt wurde (5 Mos. XXII, 19. 29.), war entweder der Schätzung eines Schiedsrichters überlassen (2 Mos. XXI, 22.) oder vom Gesetze bestimmt (5 Mos. XXII, 19. 29.). Hieher gehört auch die mehrfache Erstattung des Gestohlenen (2 Mos. XXI, 37. XXII, 2 f.), und die in einem Falle erlaubte Loskaufung von der Lebensstrafe (2 Mos. XXI, 29 f.).

§. 169.

Gottesdienstliche Büssungen.

Wo die gewöhnlichen Strafen nicht Statt hatten, weil die Vergehen nicht vor das weltliche Forum gehörten *a*), traten die Sünd- und Schuldopfer ein (§. 202.), die nicht (mit *Michael.* V. §. 244.) als Mulcta zu betrachten sind, sondern eine sittlich-religiöse Bedeutung haben.

a) *Bähr Symb. d. mos. Cult.* II, 386 ff. möchte darunter bloss theokratische (kirchliche, disciplinarische) Vergehungen verstehen. Aber während die Fälle 3 Mos. V, 2 f. 15. XII, 6. 8. u. a. dieser Annahme günstig sind, u. die Bestimmungen 3 Mos. IV, 2. 13. 22. 27. sich dafür deuten lassen, widerstreben die Fälle 3 Mos. V, 1. 22 f. XIX, 21. ganz. (Letzterer gehört freilich durchaus in das weltliche Gebiet, u. passt auch nicht unter obigen Begriff.) Auch die allgemeine Bedeutung des Versöhnungstages (3 Mos. XVI, 16. 30. 34.) steht entgegen.

II. Verbrechen.

§. 170.

Theokratische.

Abgötterei war mit Steinigung verpönt (2 Mos. XXII, 19. 5 Mos. XVII, 2 ff. vgl. XIII, 4. 8 f.). Eine

abgöttische Stadt sollte ausgerottet werden (5 Mos. XIII, 14 f.). Die gleiche Strafe der Steinigung war auf die Gotteslästerung (3 Mos. XXIV, 14. 2 Mos. XXII, 27.) *a*) u. die Sabbathschändung (4 Mos. XV, 36.) gesetzt. Todeswürdige Verbrechen waren auch andere wissentliche Uebertretungen des Ceremonialgesetzes (1 Mos. XVII, 14. 4 Mos. IX, 13.), Wahrsagerei u. Zauberei (2 Mos. XXII, 17. 3 Mos. XX, 27.) u. das falsche Prophetenthum (5 Mos. XVIII, 20.).

a) Gewöhnlich erklärt man h. אֱלֹהִים durch *Richter* u. *Obrigkeiten*; *Joseph. Antt.* IV, 8, 10. *c. Ap* II, 33. *Philo de Mos.* III, 684. *de monarch.* p. 818. verstehen es fälschlich von fremden Göttern.

§. 171.

Verbrechen gegen Obrigkeit und Eltern.

Ein eigentliches Majestätsverbrechen kennt das mosaische Gesetz nicht (vgl. jedoch 2 Mos. XXII, 27.); aber wohl die Praxis (2 Sam. XIX, 22 ff., vgl. 1 Kön. II, 8. 9. 36 ff. — 1 Sam. XXIV, 7. 2 Sam. I, 14 ff.). Den Eltern fluchen (2 Mos. XXI, 17. 3 Mos XX, 9.), sie schlagen (2 Mos. XXI, 15.), war ein Capitalverbrechen. Auch Ungehorsam gegen dieselben war mit Todesstrafe belegt (5 Mos. XXI, 18 ff.).

§. 172.

Todtschlag und Leibesverletzung.

Der vorsätzliche Mord forderte das Blut des Mörders ohne Möglichkeit der Loskaufung (1 Mos. IX, 6. 2 Mos. XXI, 12. 14. 3 Mos. XXIV, 17. 4 Mos. XXXV, 16 ff. 31. 5 Mos. XIX, 11 ff.); der unvorsätzliche Mörder aber wurde geschützt (2 Mos. XXI, 13. 4 Mos. XXXV, 11. 15. 22. 23. 5 Mos. XIX, 4—6. §. 177.). Der Mord, dessen Thäter unbekannt war, musste wenigstens gesühnt werden (5 Mos. XXI, 1 ff.). Die augenblickliche Tödtung eines Sklaven durch seinen Herrn wurde irgendwie geahndet (2 Mos. XXI, 20. vgl.

§. 160.). Gliederverletzung forderte Wiedervergeltung (2 Mos. XXI, 23 ff. 3 Mos. XXIV, 19 f. 5 Mos. XIX, 21. vgl. XXV, 11 f.), andere Verwundung Ersatz (2 Mos. XXI, 18 f. 22.). Auch der Todtschlag durch ein Thier wird am Herrn desselben und am Thiere gestraft (2 Mos. XXI, 28 ff. *a*). Nichts vom Selbstmorde (vgl. 1 Sam. XXXI, 4. 2 Sam. XVII, 23. 2 Makk. XIV, 41 ff.; dgg. *Joseph.* B. J. III, 8, 5.).

a) Parallelen bei *Michael. comment. prior ad legg. div. de poena homicidii* §. 16. im *synt. commentatt.* P. I. *Mos. R.* VI, 274. *Rosenm. scholl.* ad Exod. XXI, 28. *Demosth. in Aristocrat.* p. 645.: *ἐὰν λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἤ τι τοιοῦτον ἐμπεσὸν πατάξῃ, καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δὲ εἰδῇ καὶ ἔχῃ τὸ τὸν φόνον εἰργασμένον, τούτοις ἐνταῦθα λαγχάνεται.* Vgl. auch 5 Mos. XXII, 8.

§. 173.

Verbrechen gegen das Eigenthum.

Diebstahl wurde nur mit erhöhter Wiedererstattung oder mit Verlust der Freiheit bestraft (2 Mos. XXI, 37. XXII, 2 f. Spr. VI, 30 f.). Die Tödtung des Diebes bei nächtlichem Einbruche war straflos (2 Mos. XXII, 1.). Menschendiebstahl (Plagium) war wie bei Griechen u. Römern Capitalverbrechen (2 Mos. XXI, 16. 5 Mos. XXIV, 7.). Vom Strassenraube kommt nichts vor.

§. 174.

Verbrechen der Unzucht.

Auf unnatürliche Laster stand Todesstrafe (3 Mos. XX, 13. 15 f.), eben so auf Ehebruch, wenn nämlich desswegen Klage geführt wurde *a*) (3 Mos. XX, 10.), und zwar, wie es nach Joh. VIII, 5. und nach der Analogie von 5 Mos. XXII, 20 f. 23 f. scheint, die Steinigung *b*). Der Ehebruch mit einer Unfreien ward viel gelinder gestraft (3 Mos. XIX, 20 ff.). Auf Blutschande ebenfalls Todesstrafe (3 Mos. XX, 11. 12. 17 *c*).

Schwächung einer Jungfrau forderte nur Ehelichung oder Büssung (2 Mos. XXII, 15 f.; nach 5 Mos. XXII, 28 f. beides); die einer Verlobten hingegen die Steinigung beider Theile (5 Mos. XXII, 23 f.; im Fall aber das Verbrechen auf dem Felde geschah, nur des Thäters V. 25 ff., vgl. Matth. I, 20. Luk. II, 5.). Dieselbe Strafe fand die nicht als Jungfrau in das Ehebett Gekommene (5 Mos. XXII, 20 f., vgl. §. 261. Not. *e*.). Der eheliche Beischlaf während der monatlichen Reinigung des Weibes war Todes-Verbrechen (3 Mos. XX, 18. vgl. jedoch XV, 24.) *d*).

a) Es hing natürlich vom Gatten ab, ob er klagen wollte (Matth. I, 19.). *Buxtorf Sponsal. et divort.* p. 152 sqq.

b) *Michael.* V. §. 262. d. Auslegg. zu Joh. VIII, 5. Nach *Sanhedr.* XI, 1. 6. die Erdrosselung. Strafe des Ehebruchs bei den Arabern in Hauran, s. *Burkh.* I, 361.

c) Die Drohung 3 Mos. XX, 20 f. ist nicht mit *Michael.* u. *Win.* gesetzlich zu nehmen.

d) Aehnlich beim Zendvolke, *Rhode h. Sage d. Zendv.* 444.

Viertes Capitel.

Gericht.

§. 175.

Ort und Zeit des Gerichts.

Bei den alten Hebräern wurde öffentlich im Thore (vgl. §. 125.) Gericht gehalten (5 Mos. XXI, 19. XXII, 15. XXV, 7. Hiob V, 4. XXIX, 7. Ruth IV, 1. Spr. XXII, 22. XXIV, 7. Zach. VIII, 16.) *a*). Später aber war dieses, wenigstens in Ansehung des Synedriums, nicht der Fall (§. 149 *b*.). Die römischen Procuratoren hielten theils in ihrem Palaste (AG. XXV, 23.), theils öffentlich Gericht (*Joseph.* B. J. II, 9, 3. Joh. XIX, 13. vgl. dgg. Matth. XXVII, 11 ff.). Die Gerichtszeit war der Morgen (Jer. XXI, 12.) *b*). Nach dem Talmud war am Sabbath und an Festtagen kein Gericht *c*).

a) Vgl. *Höst Nachrichten von Marokkos* etc. S. 239.

b) *Sanhedr.* IV, 1. „In Geldsachen kann man bei Tage anfangen zu richten u. bei der Nacht es erst ausmachen; Hals-Sachen aber müssen bei Tage anfangen u. noch bei Tage geendigt werden. Geldsachen müssen denselben Tag geendigt werden, es sei zum Lossprechen oder zum Verdammen; Hals-Sachen aber macht man aus an demselben Tage zum Lossprechen, den folgenden Tag erst zum Verurtheilen. Daher hält man kein dergleichen Gericht am Sabbath-Abend noch an einem Feier-Abend."

c) *Bezah* od. *Jom Tob.* V, 2. *Selden de synedriis* p. 805. Was *Boch. Hieroz.* I, 568 sq. *Tholuck* zu Joh. XIII, 1. u. A. anführen zum Beweise, dass Christus am Passah-Sabbath habe verurtheilt werden können, hält nicht Stich. Vgl. §. 218 Ende.

§. 176.

Gerichtsordnung.

Das Verfahren war summarisch und mündlich (5 Mos. XXV, 7. 1 Kön. III, 16 ff. vgl. dgg. Hiob XXXI, 35.) *a*); nur dass der richterliche Spruch scheint aufgeschrieben worden zu seyn (Jes. X, 1. Hiob XIII, 26.): später wurde noch mehr Gebrauch vom Schreiben gemacht *b*).

a) *Diodor. Sic.* I, 75. von den ägyptischen Gerichten: *Τῶν δὲ πάντων νόμων ἐν βιβλίοις ὀκτὼ γεγραμμένων, καὶ τούτων παρακειμένων τοῖς δικασταῖς, ἔθος ἦν τὸν μὲν κατήγορον γράψαι καθ' ἓν ὧν ἐνεκάλει, καὶ πῶς γέγονε, καὶ τὴν ἀξίαν τοῦ ἀδικήματος, ἢ τῆς βλάβης· τὸν ἀπολογούμενον δὲ λαβόντα τὰ χρηματισθέντα ὑπὸ τῶν ἀντιδίκων ἀντιγράψαι πρὸς ἕκαστον, ὡς οὐκ ἔπραξεν, ἢ πράξας οὐκ ἠδίκησεν, ἢ ἀδικήσας ἐλάττονος ζημίας ἄξιός ἐστι τυχεῖν. Ἔπειτα νόμιμον ἦν τὸν κατήγορον ἀντιγράψαι, καὶ πάλιν τὸν ἀπολογούμενον ἀντιθεῖναι· ἀμφοτέρων δὲ τῶν ἀντιδίκων τὰ γεγραμμένα δὶς τοῖς δικασταῖς δόντων, τὸ τηνικαῦτα ἔδει τοὺς μὲν τριάκοντα τὰς γνώμας ἐν ἀλλήλοις ἀποφαίνεσθαι, τὸν ἀρχιδικαστὴν δὲ τὸ ζώδιον τῆς ἀληθείας προστίθεσθαι τῇ ἑτέρᾳ τῶν ἀμφισβητήσεων.*

b) *Sanhedr.* IV, 3.: „zween Schreiber der Richter stunden vor ihnen, der eine zur Rechten, der andere zur Linken, und schrieben nieder die Worte derer, die lossprachen, u. derer, die verdammten." Ein Archiv *Joseph. B. J.* VI, 6, 3.

Man hatte keine Anwalde (5 Mos. XXV, 1. 1 Kön. III, 16 ff.; dgg. Hiob XXIX, 12. Jes. I, 17.). Der Beklagte erschien in Trauer, u. trat zur Linken (Zach. III, 1. 3. Ps. CIX, 6.). Das gewöhnliche Erforschungsmittel war das Verhör von Zeugen (עֵד), deren wenigstens zwei aufgestellt werden mussten (4 Mos. XXXV, 30. 5 Mos. XVII, 6. XIX, 15.). Sie wurden durch Beschwörung aufgefordert die Wahrheit zu sagen (3 Mos. V, 1. Spr. XXIX, 24., die strenge Erforschung ihrer Aussage war Pflicht der Richter (5 Mos. XIX, 18.) *c*), u. ein falscher Zeuge wurde bestraft (V. 19.). Zuweilen konnte der Augenschein entscheiden (2 Mos. XXII, 12.). Schriftliche Beweismittel gab es ausser Kaufcontracten (Jer. XXII, 9 ff.) wohl selten. Bei Mangel aller Beweismittel trat der *Eid* (שְׁבוּעָה, אָלָה) ein (2 Mos. XXII, 9 f. 3 Mos. V, 21 f. 4 Mos. V, 11 ff.), der so abgelegt wurde, dass man auf eine Beschwörungsformel mit אָמֵן antwortete (5 Mos. V, 21 f. Matth. XXVI, 63.: daher die Redensarten *einen Eid hören* (3 Mos. V, 1. Spr. XXIX, 24.), נִשְׁבַּע *schwören* (sich beschwören lassen), הִשְׁבִּיעַ *beschwören d*). Wahrscheinlich (vgl. Jos. VII, 14 f. 1 Sam. XIV, 42.) gehörte auch das Loos unter die gerichtlichen Entscheidungsmittel (Spr. XVI, 33. XVIII, 18.), eine Art Gottesurtheil wie auch mit dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe vorgenommen wurde 4 Mos. V, 11 ff. *e*). An peinlichen Gerichten scheint das Volk den thätigsten Antheil genommen zu haben (1 Kön. XXI, 9 ff. Hist. Sus.).

c) *Sanhedr.* IV, 5. wird eine Art von ermahnender Ansprache an die Zeugen, u. V, 1 ff. die Weise ihre Aussagen zu prüfen vorgeschrieben.

d) Ein patriarchalischer Schwur-Gebrauch 1 Mos. XXIV, 2. XLVII, 29., vgl. zu dessen Erklärung *Win.* Art. *Eid.* Erheben der Hand zum Himmel, (1 Mos. XIV, 22 f. 5 Mos. XXXII, 40.), Berührung der Phylacterien, des Gesetzes bei den heutigen Juden (*Buxt. Synag.* c. 48.). Schwurformeln des gemeinen Lebens: חַי יְהוָֹה Ruth III, 13. u. öft.; כֹּה יַעֲשֶׂה לִּי אלה' וגו', 1 Sam.

XIV, 44. u. öft.; in der Anrede, besonders an den König: חַי־נַפְשְׁךָ, 1 Sam. I, 26. XVII, 25. Spätere aus Scheu den Namen Gottes zu missbrauchen herbeigeführte Formeln Matth. V, 34 ff. vgl. *Lightf.*, *Wetst.* Ursprünglich hatte der Schwur eine Beziehung auf die Zahl *sieben*, woher das Wort שְׁבוּעָה. Vgl. die sieben Lämmer 1 Mos. XXI, 28 ff. u. die sieben Bundessteine, welche die Araber mit ihrem Blute bestrichen, *Herod.* III, 8.

e) Probewasser der Indier für den Meineid, *Philostrat. vit. Apollon.* III, 3. Vgl. *v. Bohl. Ind.* II, 59. Ganz ähnliche Unschuldsprobe aus *Dampier R. um d. Welt* III, 91. b. *Rosenm. ML.* II, 226. — Keine Folter; aber späterhin, *Joseph. B. J.* I, 30, 3. *Antt.* XVII, 4, 3.

§. 177.

Execution, Blutrache.

Die Execution war gewöhnlich schnell (Jos. VII, 16 ff. 1 Sam. XXII, 11 ff. 2 Sam. I, 13 ff. IV, 9 ff. Hist. Sus. 41. 45.) *a*), und geschah bei der Steinigung durch das Volk selbst, nachdem die Zeugen die ersten Steine geworfen hatten (5 Mos. XIII, 10. XVII, 7. Jos. VII, 25. AG. VII, 57 ff.) vgl. §. 166. Not. *a*. Die Verbrechen des Bluts wurden, nach dem alten Rechte der Blutrache (1 Mos. IV, 14. XXVII, 45.) *b*) vom nächsten Anverwandten (גֹּאֵל) des Ermordeten gestraft (5 Mos. XXXV, 19.). Dem Missbrauche derselben sollte das Institut der 6 in verschiedenen Gegenden liegenden Freistädte (עָרֵי מִקְלָט) steuern, wohin die unvorsätzlichen Todtschläger fliehen u. bis zum Tode des jedesmaligen Hohenpriesters daselbst Sicherheit finden konnten, nachdem das Gericht den Fall untersucht u. die Unschuld erkannt hatte (2 Mos. XXI, 13. 4 Mos. XXXV, 9 ff. 5 Mos. XIX, 1 ff. *c*). Auf dem Wege jedoch nach der Freistadt (5 Mos. XIX, 6.) oder wenn der Todtschläger dieselbe zu früh verliess (4 Mos. XXXV, 25 ff.), konnte ihn der Rächer tödten; u. so auch wenn er schuldig befunden wurde (5 Mos. XIX,

11 ff.). Sonst waren die Trabanten des Königs die Scharfrichter (§. 147.).

a) *Sanhedr.* VI, 1.: „Ist das Gericht geschlossen, so führt man ihn hinaus ihn zu steinigen,“ doch war noch Raum zur Revision des Processes gelassen bis zur Ankunft am Richtplatze; auch rief man aus: „Wer etwas zu seinem Besten weiss, der komme u. sage es.“

b) Ueber die Blutrache bei den Arabern, Persern u. and. Völkern *Michael.* II. §. 134. *Nieb. B.* 32 ff. *May. les Béd.* II, 91 ff. *Robins.* I, 233. *Exc. ex Hamas.* p. 558. 416. vs. 1. p. 466, vs. 12. p. 496. vs. 8. 9., (vgl. *Jo. Vullers* ad *Harethi Moallaka* p. 29., wornach *Gesen. Bemerk.* z. Jes. XXVI, 20. zu berichtigen); *Chard.* VI, 107. vgl. *Win.* Art. *Blutrache.*

c) Auch der Altar war Asyl (2 Mos. XXI, 14. 1 Kön. I, 50.)

Eine Art von theokratischer Selbstrache übten im heiligen Eifer *Pinehas* (4 Mos. XXV, 6 ff.) u. *Elia* (1 Kön. XVIII, 40.). Diesen ahmten nach *Mattathias* u. die Seinigen (1 Makk. II, 24 ff. 50.); und solche *Eiferer* (ζηλωταί) handelten aus Macht des theokratischen Geistes, wie die Propheten aus der gleichen Macht rügten u. tadelten. Andere Eiferer wie der Ap. *Paulus* (AG. VIII, 3) mochten nur der ordentlichen Strafgerechtigkeit Handreichung thun. Eine Partei von politischen Eiferern war die des *Judas Gaulonites* (§. 69.). Späterhin wurde der edle Name *Zeloten* von der rasenden Revolutionspartei gemissbraucht (*Joseph. B. J.* IV, 3, 9.).

Fünftes Capitel.

Polizei.

I. Zeiteintheilung.

§. 178.

Das Jahr.

Die Hebräer hatten vor dem Exile *a*) ein Mondenjahr von 354 T. 8 St. 48 Min. 38 Sec., dessen Mangel dadurch berichtigt wurde, dass nach einigen Jahren, wenn die Abweichung vom Sonnenjahre die Verbindung der Feste mit den ökonomischen Epochen der Ernte und Weinlese störte, ein Monat (אֲדָר, וְאָדָר §. 179.)

eingeschaltet (עיבור, *Einschaltung*) wurde *b*), wodurch ungleiche Jahre (שנה פשוטה, *gemeines*, ש׳ מעוברת, *Schaltjahr*) entstanden.

a) Nach *Credn. Joel* S. 210. hatten sie ursprünglich ein Sonnenjahr, (weil שָׁנָה nur von einem solchen gebraucht werden könne,) mit Monaten von 30 Tagen, (daher solche 1 Mos. VII, 11. VIII, 3. vorkommen). Hauptgrund, dass die Namen des 8. Mon. בּוּל (*Regenmonat*) u. des 7. Mon. יֶרַח הָאֵתָנִים (*Monat der strömenden Flüsse*) bei einem Mondenjahre mit Einschaltung nicht zur Jahreszeit passen. Die Aegypter hatten ein Sonnenjahr, *Herod.* II, 14. *Diodor. Sic.* I, 50.

b) *Edajoth* VII, 7. *Rosch haschana* II, 8. Gem. *Rosch hasch.* f. 6, 2. 19, 2. *Sanhedr.* f. 11, 1. *Selden de anno civ. vet. Hebr.* p. 19 sqq. *Wähner antt.* II, 34 sqq. *Rel. antt.* IV, 1, 3 sq. *Michael. mos. R.* IV. §. 199. *Ideler Chronol.* I, 488 ff. *L. Bridel de l'année Juive* (Bas. 1810.) p. 21 sqq. Aber eigentlich ist diese Einrichtung nur für die Zeit nach dem Exile beurkundet *Währ.* p. 21. 27 sq.). Nach *Pesach.* IV, 9. hätte freilich Hiskia 2 Chron. XXX, 2. eine (obgleich ungesetzmässige) Einschaltung vorgenommen.

Der Anfang des bürgerlichen Jahres war nach *Josephus* und den Rabbinen im Monat Tisri, (so dass das Fest des Jubelklangs §. 215. das Neujahr wäre,) *c*), und bloss der des heiligen Jahres im Nisan (2 Mos. XII, 2.); aber die uneingeschränkte Erklärung des Gesetzgebers und die gewöhnliche Zählung der Monate (3 Mos. XXIII, 34. XXV, 9. 4 Mos. IX, 11. 2 Kön. XXV, 8. Jer. XXXVI, 22. XXXIX, 2. Esth. III, 7.) lassen vermuthen, dass in der alten Zeit nur die eine, gesetzliche Ordnung gegolten habe *d*).

c) *Joseph. Antt.* I, 3, 3.: *Μωϋσῆς δὲ τὸν Νισᾶν, ὅς ἐστι Ξανθικὸς, μῆνα πρῶτον ἐπὶ ταῖς ἑορταῖς ὥρισε, κατὰ τοῦτον ἐξ Αἰγύπτου τοὺς Ἑβραίους προαγαγὼν, οὗτος δ' αὐτῷ καὶ πρὸς ἁπάσας τὰς εἰς τὸ θεῖον τιμὰς ἦρχεν· ἐπὶ μέντοιγε πράσεις καὶ ὠνὰς καὶ τὴν ἄλλην διοίκησιν τὸν πρῶτον κόσμον διεφύλαξε.* *Rosch haschana* I, 1. u. so mehrere ältere christliche Archäologen, auch *Brid.* p. 14. Nach *Michael. de mens. Hebr.* (*Comm. Brem.* 1769.) §. 8. haben die Hebräer sogar schon vor Mose das Jahr mit dem

Tisri angefangen. Dafür erklärt sich auch *Credn. Joel* 207 ff. Die Bestimmung des Zeitpunktes für die Feier des Laubhüttenfestes „*beim Ausgange des Jahres*“ passt zu einer Jahresrechnung am wenigsten, nach welcher dieses Fest in den *Anfang* (15. Tisri) fiel.

d) *Vriemoet observatt. misc.* (Leov. 1740.) 284 sqq. *Hist. crit. de la rep. des lettres* V, 72 sq. *Gerdes de festo clangoris* (Duisb. 1730., auch in s. *exercitatt. acad.*) §. 8 sqq. Selbst Rabbinen behaupten die Neuheit des Jahranfangs im Tisri (*Vriem.* p. 291. *de Voisin,* Anm. zu d. *Prooem.* des *pugio fidei* v. *Raim. Martini* p. 150.). Wahrscheinlich ist dieser neue Jahresanfang mit der seleucidischen Aera (*Gerd.* §. 14.) oder mit den chaldäischen Monaten, deren erster der Tisri (von שרא, *eröffnen*) war, (*v. Bohl. Ind.* I, 220.) eingeführt worden, *Wähn.* p. 24., wgg. *Win.* Art. *Jahr.*, *Idel.* I, 492 f. schwanken. Angeblicher vierfacher Jahresanfang nach *Rosch hasch.* I, 1., dgg. *Vriem.* p. 281 sqq.

Die neuern Juden haben seit d. J. Chr. 357. den von *R. Hillel* d. j. erfundenen astronomisch bestimmten neunzehnjährigen Cyclus (מחזיר) von 12 gemeinen u. 7 Schaltjahren, nach dessen Ablauf Sonnen- u. Mondjahr wieder mit einander zusammentreffen. Hauptwerk über die spätere jüdische Zeitrechnung ist: *Maimonid. Kiddusch hachodesch,* lat. v. *Lud. de Compiegne de Veil.* Lond. 1683. 4. Vgl. *Laz. Bendavid zur Berechn. u. Gesch. d. jüd. Calenders.* 1817.

§. 179.

Die Monate.

Die Monate, theils von 29 (חֲסֵרִים) theils von 30 Tagen (מְלֵאִים), nach dem Erscheinen (הראיה) des Neumondes berechnet *a*), wurden vor dem Exile gezählt, nur ausnahmsweise benannt *b*), und führten erst nach demselben regelmässige (chaldäische) Namen.

a) Es wurden die Zeugen, die den Neumond (das erste Viertel) gesehen, vernommen u. geprüft. Traf am 29. oder 30. T. Meldung ein, so schloss man den alten Monat mit dem 29. T. u. erklärte ihn für חָסֵר; traf wegen trüber Witterung am 30. T. keine ein, so liess man den folgenden Monat mit dem 31. T. beginnen, u. erklärte den alten für מָלֵא. *Rosch hasch.* II, 6 f. Jedoch durften in einem Jahre nicht mehr als 8 volle Monate seyn, und nicht weniger als 4. *Arachin* II, 2. *Macrob. Saturn.* I, 15.: Priscis temporibus pontifici minori haec provincia delegabatur, ut novae lunae

primum observaret aspectum, visamque regi sacrificulo nuntiaret, itaque sacrificio a rege et minore pontifice celebrato, idem pontifex calata i. e. vocata in Capitolium plebe, dies Nonarum et Iduum indicebat. Später nahmen die rabbanitischen Juden die astronomische Berechnung des Monats an; die Karäer aber blieben bei der alten Weise.

b) Folgende Namen kommen in ältern BB. des A. T. vor: vom 1. M. אָבִיב 2 Mos. XIII, 4.; vom 2. M. זִו 1 Kön. VI, 1.; vom 8. M. בּוּל 1 Kön. VI, 38.; vom 7. M. יֶרַח הָאֵתָנִים 1 Kön. VIII, 2.

Es sind folgende: 1) נִיסָן, vom Neumonde des Aprils *c*) an (Neh. II, 1. Esth. III, 7.); 2) אִיָּר; 3) סִיוָן (Esth. VIII, 9.); 4) תַּמּוּז; 5) אָב; 6) אֱלוּל (Neh. VI, 15.); 7) תִּשְׁרִי; 8) מַרְחֶשְׁוָן; 9) כִּסְלֵו (Zach. VII, 1. Neh. I, 1. χασλεῦ 1 Makk. I, 54.); 10) טֵבֵת (Esth. II, 16.); 11) שְׁבָט (Zach. I, 7.); 12) אֲדָר (Esth. III, 7. Der Schaltmonat: ואדר, אדר בתראה (*Rosch hasch.* f. 6. c. 2., אדר שני ib. f. 19. c. 2.) *d*).

c) Nach den Rabbinen des Märzes (*Bartolocci bibl. rabb.* p. 396.); dgg. *Michael. de mens. Hebr.* p. 16 sqq. *Jahn Arch.* I, 1. 494. *Idel.* I, 491. wie oben aus physisch-geographischen, historischen und philologischen Gründen.

d) Nach *Idel.* I, 539 f. ist der Schaltmonat nicht der אדר בתראה, sondern der אדר ראשון; denn das Purim-Fest fällt in jenen.

Das 2. B. d. Makk. (XI, 21. 30. 33.) u. *Josephus* rechnen nach macedonischen Monaten. Vgl. *Ideler* I, 400 ff.

§. 180.

Die Woche.

Die Eintheilung des Monats in Wochen (Tagsiebende, שָׁבוּעִים) ist eine alte, nicht bloss den Hebräern eigene Eintheilung *a*), bei diesen aber durch die Feier des siebenten Tages bestimmt. Die Tage wurden bloss gezählt *b*), nicht wie bei den Aegyptern benannt.

a) *Dio Cass.* XXXVII. p. 42. ed. *Steph.*: Τὸ δὲ δὴ ἐς τοὺς ἀστέρας τοὺς ἑπτὰ, τοὺς πλανήτας ὠνομασμένους, τὰς ἡμέρας ἀνα-

κεῖσθαι κατέστη μὲν ὑπ᾽ Αἰγυπτίων, πάρεστι δὲ καὶ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους, οὐ πάλαι ποτὲ, ὡς λόγῳ εἰπεῖν, ἀρξάμενον. [*Herod.* II, 82.: Καὶ τάδε ἄλλα Αἰγυπτίοισί ἐστι ἐξευρημένα· μεὶς δὲ καὶ ἡμέρη ἑκάστη θεῶν ὅτευ ἐστί.] Οἱ γοῦν ἀρχαῖοι Ἕλληνες οὐδαμῇ αὐτὸ (ὅσα γε ἐμὲ εἰδέναι) ἠπίσταντο· ἀλλ᾽ ἐπειδὴ καὶ πάνυ νῦν τοῖς τε ἄλλοις ἅπασι καὶ αὐτοῖς τοῖς Ῥωμαίοις ἐπιχωριάζει. Die Woche findet sich bei den alten Arabern, den Chinesen, Ostindiern (denen *v. Bohlen Ind.* II, 247. die Erfindung zuschreibt), selbst bei den Peruanern, aber nicht bei den Griechen u. Römern. Bei letzteren wurde sie erst im Anfange der christlichen Zeitrechnung bekannt. *Idel.* I, 88. II, 178. Ihr Ursprung liegt in der einfachen Beobachtung, dass der Mondenmonat sehr natürlich in vier Theile zerfällt.

b) μία σαββάτων Matth. XXVIII, 1. AG. XX, 7. u. s. w. So noch heute bei den Arabern. Andere Ordnung der Wochentage bei den Aegyptern. *Gabler Urgesch.* I, 111.

§. 181.

Der Tag.

Der bürgerliche Tag (νυχθήμερον) *a*) wurde wie bei allen nach dem Mondlaufe rechnenden Völkern als Arabern, Griechen, Galliern *b*) vom Sonnenuntergange bis wieder dahin gerechnet (3 Mos. XXIII, 32.). Die auch bei den Aegyptern, Griechen, Römern übliche Eintheilung des natürlichen Tages in zwölf Stunden (שָׁעָה chald. *Stunde*, aber Dan. III, 15. u. a. s. v. a. רֶגַע), nach den verschiedenen Jahreszeiten von verschiedener Länge *c*), scheinen die Juden im Exile von den Babyloniern angenommen zu haben *d*), u. sie findet sich im N. T. (Joh. XI, 9. AG. II, 15. III, 1.).

a) *Macrob. Saturn.* I, 3. nach *Varro*: Homines, qui ex media nocte ad proximam mediam noctem his horis viginti quatuor nati sunt, uno die (civili) nati dicuntur. Vgl. *Censorin. de die nat.* c. 23. *Plin.* II, 77.

b) *Nieb. B.* 108. *Gell. noct. att.* III, 2. *Plin.* II, 77. *Tacit. Germ.* c. XI. *Caes. bell. gall.* VI, 18.

c) Man zählte sie vom Sonnenaufgange an: die 1 St. entspricht ungefähr unsrer 6. Morgenstunde, die 6. unsrer 12. Die längste

Tageszeit in Palästina beträgt 14 St. 12 M., die kürzeste 9 St. 48 M. Die Eintheilung in Tagesviertel findet *Carpzov* app. 348. Neh. IX, 3. vgl. Matth. XX, 1 ff. und vergleicht *Busbequ. ep. I. legat. Turc.* p. 26. „Die Araber theilen den Tag in 24 St.; da sie aber selten Uhren haben, so brauchen sie folgende ungefähre Tageseintheilungen: 1. *Maggrib*, Sonnenuntergang; 2. *Elaschä*, 2 St. später; 3. *El märfa*, noch 2 St. später; 4. *Nus el leil*, Mitternacht; 5. *El fedsjer*, wenn die Morgendämmerung anfängt; 6. *Es subhh*, Sonnenaufgang; 7. *El ghadda*, Frühstückszeit, ungef. 9 U.; 8. *Ed duchr*, Mittag; 9. *El asr*, ungef. 3 U. Nachmittag.“ *Nieb. B.* 108 f.

d) *Herod.* II, 109.: *τὰ δυώδεκα μέρεα τῆς ἡμέρης παρὰ Βαβυλωνίων ἔμαθον.*

Die Nacht wurde eingetheilt in Nachtwachen d. h. Zeitabschnitte, nach deren Ablauf die Wachen abgelöst wurden, deren vor dem Exile drei waren: 1) ראשׁ אַשְׁמֻרוֹת (Klagl. II, 19.), 2) אַשְׁמֹרֶת הַתִּיכוֹנָה (Richt. VII, 19.), 3) א' הַבֹּקֶר (2 Mos. XIV, 24.) *e*), zu Christi Zeit aber (wahrscheinlich nach römischer Sitte) vier: 1) ὀψέ, 2) *μεσονύκτιον*, 3) *ἀλεκτωροφωνία*, 4) *πρωΐ*.

e) *Kimchi* zu Ps. LXIII, 7. *Jarchi* zu Richt. VII, 19. *Carpz.* p. 347.; vgl. dgg. *Lightf.* ad Matth. XIV, 25.

בֵּין הָעַרְבַּיִם (2 Mos. XVI, 12. XXX, 8.), der Zeitpunkt des Schlachtens des Passah-Lammes (2 Mos. XII, 6. 3 Mos. XXIII, 5.) u. des Abendopfers (2 Mos. XXIX, 39. 41. 4 Mos. XXVIII, 4.), ist nach den Rabbaniten die Zeit vom Neigen der Sonne bis zu ihrem Untergange (*Joseph. B. J.* VI, 9, 3.), oder nach den Karäern u. Samaritanern (*Trigland de secta Karaeor.* c. 4. *Reland* de Samar. §. 22.), auch nach *Aben-Esra* zu 2 Mos. XII, 6. die Zeit vom Sonnenuntergange bis zur Dämmerung (5 Mos. XVI, 6.). Letzteres ist das Wahrscheinlichere, s. *Michael. suppl.* p. 1963 sq. *Rosenm. scholl.* ad Exod. XII, 6.

II. Die Masse der Dinge.

§. 182*a*.

Masse.

Die Masse mussten allerdings ein Gegenstand der öffentlichen Sorge seyn (vgl. 3 Mos. XIX, 35. 5 Mos.

XXV, 13 ff.); ob aber eine bestimmte Vorkehrung zu deren richtiger Erhaltung getroffen war, ist die Frage *a*). Nach den grossartigen Untersuchungen von *A. Böckh b*) ist es gewiss, dass die Masse der Hebräer wie der Griechen u. Römer in einem ursprünglichen Zusammenhange mit denen der Aegypter und Babylonier stehen u. auf einer genauen wahrscheinlich durch die stern- u. messkundigen babylonischen Priester festgestellten mathematischen Grundlage beruhen. Hierdurch sind alle bisherigen Untersuchungen über diesen Gegenstand ziemlich überflüssig gemacht *c*).

a) *Michael.* (*mos. R.* IV. §. 227.) gründet auf 1 Chron. XXIII, 29. („Bestellung der Leviten zum Hohl- u. Längenmasse") u. die dem ägyptischen ἱερογραμματεύς bei *Clem. Alex. Strom.* IV, 757. zugeschriebene Kenntniss der Masse die Vermuthung, dass in der Stiftshütte die Normalmasse aufbewahrt worden. Nach *M. Chelim* XVII, 9. befanden sich zweierlei Ellen-Masse in dem über dem Ostthore des Tempels befindlichen Zimmer, die mosaische u. eine andere.

b) *Metrologische Untersuchungen über Gewichte, Münzfüsse u. Masse des Alterthums in ihrem Zusammenhange.* Berl. 1838. *Ernst Bertheau* in s. *zwei Abhandll. zur Geschichte der Israeliten.* Gött. 1842. hat die Böckh'schen Untersuchungen, soweit sie die Hebräer betreffen, in grosser Klarheit dargestellt, u. mehrere gute Bemerkungen u. Erläuterungen hinzugefügt. Vgl. *G. Seyffarth Beitr. z. Kenntniss der Litt. Kunst u. Gesch. der alten Aegypt.* VII, 140 ff. *Die bibl. Masse durch die antiken ägyptischen Ellen in den Museen zu Turin, Paris u. Leiden bestimmt. S.* hat aber nicht auf *Böckh* Rücksicht genommen.

c) *Eisenschmid de ponderibus et mensuris vet. Roman. Graec. Hebr.* Arg. 1708. 2. ed. 37. auch in *Ugolin. thes.* XXVIII. *Wurm de ponder. numor. mensurar. rationibus.* Stuttg. 1821. u. A. *Win. RWB.* Artt. *Masse, Gew., Geld.*

§. 182 *b*.

Längenmasse.

Das Längenmass, מִדָּה, scheint nach den Namen mehrerer einzelner Masse zu urtheilen von menschlichen

Gliedern entlehnt zu seyn, u. darnach hat man auch die absolute Grösse zu bestimmen gesucht; aber wenn auch die ursprünglichen Mass-Gesetzgeber auf natürliche Masse Rücksicht genommen haben, so liegt doch ein davon unabhängiges mathematisch-festes Mass zum Grunde. Auch scheint das Hauptmass die Elle einen ägyptischen Namen zu haben *a*).

a) *Bertheau* S. 51. vergleicht das hebr. אַמָּה mit dem altägyptischen *Mahe, Elle* u. dem koptischen Ammahi, *Vorderarm, Elle.* Selbst זֶרֶת *Spanne* findet sich im Aegypt. wieder in der Form *Terto* (*Gesen. thes.* s. v. זרת).

Die hebräischen Längenmasse sind nun in ihrem verhältnissmässigen Werthe folgende. Die *Elle*, אַמָּה, ist das Normal-Mass. Aufwärts machen 6 Ellen eine *Ruthe*, קָנֶה (Ezech. XLI, 8.). Abwärts zerfällt die Elle 1) in 2 *Spannen*, זֶרֶת, σπιθαμή (2 Mos. XXVIII, 16.); denn *Joseph. Arch.* III, 6, 5. setzt 5 Spannen gleich 2½ E.; 2) in 6 *Handbreiten*, טֶפַח, παλαιστή, all. παλαστή (1 Kön. VII, 26.), was der Talmud u. die Rabbinen bezeugen *b*), u. wofür die griechische u. ägyptische Analogie ist; 3) in 24 *Fingerbreiten*, אֶצְבַּע, δάκτυλος (Jer. LII, 21. setzt 4 Finger gleich einer Handbreite).

b) *M. Chelim* XVII, 9. *Maimon.* u. *Bartenor.* ad *Erubim* I, 1. ed. *Surenh.* II, 78. Nach *Michael. suppll.* s. v. אמה *Jahn Arch.* I, 2. 36. hätte die hebräische E. nur 4 Handbr. oder die Länge des Unterarms bis zur Handwurzel betragen, wofür Ezech. XLI, 8. (eine dunkle Stelle) angeführt wird.

Die Hebräer hatten wie die Aegypter u. Babylonier zweierlei Ellen: 1) eine gemeine, אַמַּת אִישׁ (5 Mos. III, 11. gew. erklärt durch „Ellenbogen eines Mannes" oder natürliche Elle, vgl. aber Jes. VIII, 1.), 2) eine um 1 Handbreite grössere, welche Ezechiel (XLIII, 13. XL, 5.) zum Messen des Tempels anwendet, also wahrscheinlich die *heilige*, welche 2 Chron. III, 3. die *frühere* genannt wird und ebenfalls zum Messen des Tempels dient *c*). Sie war aber auch in 6 Handbreiten

eingetheilt, welche mithin grösser als die der gemeinen Elle waren *d*).

c) Die Annahme dieser verschiedenen Ellen war sonst sowohl bei den Rabbinen als bei den christlichen Archäologen (*Arias Mont.*, *Waser* u. A.) allgemein. Andere nahmen sogar drei bis vier verschiedene Ellen an, vgl. *Leusden Phil. Hebr. mixt.* p. 211. Nach *Gesenius* soll Ezechiel die grössere babylonische Königselle (*Herod.* I, 78.) angewendet haben, was aber nicht dem theokratischen Patriotismus angemessen gewesen wäre (vgl. *Böttcher* z. Ezech.).

d) Nach *Benary* bei *Böckh* S. 267. kommt im Talmud (wo?) die Bemerkung vor, beide Ellen seien in 6 Handbreiten eingetheilt gewesen, die grösseren der grössern E. *lachende*, die kleineren der kleinern *weinende* genannt. Sonst ist es die gewöhnliche Meinung der Rabbinen, die grössere Elle habe 6, die kleinere 5 Handbreiten gehabt. *Carpz. app.* p. 676.

Den absoluten Werth der hebräischen Elle hat man vergeblich nach den Längen- u. Kubik-Massen des ehernen Meeres zu berechnen gesucht. Weder Josephus noch der Talmud geben dafür eine Andeutung. Die Rabbinen legen wie die Araber u. andere Orientalen die (unsichere) Breite eines Gerstenkornes zum Grunde: 6 Gerstenkörner = 1 Fingerbr., 24 = 1 Handbr., 144 = 1 Elle, u. hiernach berechnete *Eisenschmid* die hebräische Elle zu 238 Par. Lin., aber die arabische Elle enthält nur 213,058 Par. Lin. (*Böckh* S. 246.), u. man gelangt so zu keinem sichern Ergebnisse. Sicherer ist die Bestimmung nach der ägyptischen Elle, welche nach vorhandenen Massstäben durchschnittlich, die grössere 232,55 Par. Lin., die kleinere 204,8 Par. Lin. hält, u. nach der babylonischen (ursprünglich mit jener gleichen) Elle, welche auf 234,333 Par. Lin. berechnet wird. Hiernach würden die hebräischen Längenmasse folgenden Gehalt haben

Heil. Elle .	234,333	P. L.	Gem. Elle .	204,8	P. L.
— Spanne	117,166	— —	— Spanne	102,4	— —
— Handbr.	39,055	— —	— Handbr.	34,133	
— Fingerbr.	9,76375	— —	— Fingerbr.	8,533	— —

Von *Weiten-Massen* ist die *Tagreise* an sich unbestimmt *e*), und כִּבְרַת הָאָרֶץ (1 Mos. XXXV, 16. XLVIII, 7. 2 Kön. V, 19.) gänzlich unbekannt *f*). Im N. T. kommt noch vor: 1) der Sabbather-Weg. (§. 214 *a.* Not. *b*); 2) die römische Meile, μίλιον (Matth. V, 41.), von 1000 röm. Schritten, ungefähr 8 Stadien, $\frac{1}{5}$ geographische Meile; 3) das griechische Stadium, von 600 griech. Fuss, 125 röm. Schritten, $\frac{1}{8}$ röm., $\frac{1}{40}$ geogr. Meile.

e) Nach *Herod.* IV, 101. 200 Stad. (8 Stunden), nach Dems. V, 53. 150 Stad.; nach *Pausan.* X, 33, 2. 180 Stad. Nach *Tavern. R.* I, 45 f. 168. 6, 10—12 Stunden, gewöhnlich nur 6—7 Stunden. Vgl. *Rel. Pal.* II, 1. 400. *Jahn* I, 2. 40. *Win.* RWB.

f) Nach LXX 1 Mos. XLVIII, 7. ἱππόδρομος, ein arabisches Mass, soweit ein Pferd täglich gehen muss, um gesund zu bleiben, ungef. 1 St.; nach Syr. Pers. 1 Parasange, d. i. 30 Stadien (*Herod.* II, 6. V, 53.).

§. 183.

Hohl-Masse.

Die Hebräer unterscheiden Masse für *flüssige* (מְשׂוּרָה) und für *trockene* Dinge. Beide aber sind, obgleich verschieden benannt, zum Theil dieselben u. im Ganzen einander entsprechend, wie aus dieser Nebeneinanderstellung erhellet.

Flüssige Masse.

בַּת ist nach Ez. XLV, 11. gleich dem

שָׁלִישׁ Jes. XL, 12. Ps. LXXX, 6. vielleicht $\frac{1}{3}$ Bath.

הִין *a*) $\frac{1}{6}$ Bath nach *Joseph. Antt.* III, 8, 3. u. den Rabbinen.

לֹג $\frac{1}{12}$ Hin, $\frac{1}{72}$ Bath nach den Rabbinen.

Trockene Masse.

אֵיפָה *a*).

סְאָה, σάτον bei den LXX u. im N. T., $\frac{1}{3}$ Epha nach den LXX u. Targg. z. Jes. V, 10. u. *Joseph. Antt.* IX, 4, 3.

עֹמֶר nach 2 Mos. XVI, 36. $\frac{1}{10}$ Epha, womit עִשָּׂרוֹן (3 Mos. XIV, 10.) das *Zehntel*, eins ist.

קַב (2 Kön. VI, 25.) $\frac{1}{6}$ Seah, $\frac{1}{18}$ Epha nach den Rabbinen u. *Joseph.* IX, 4, 4.

Hierzu kommt noch das grosse trockene Mass חֹמֶר (Haufe), späterhin כֹּר genannt, 10 Epha haltend *b*). לֶתֶךְ (Hos. III, 2.) ist nach *Hieronymus* ½ Cor.

a) Die LXX geben אֵיפָה durch das ägyptische *οἰφί* oder *οἰφεί*, d. i. *Mass*, vgl. *Jablonsky Panth.* II, 229 sq. Für הִין setzen sie εἶν, ἴν, d. i. ἴνιον bei Kleopatra, der ägyptische Name des Sextarius (*Böckh* S. 244.). Es scheint also Name u. Sache aus Aegypten gekommen zu seyn.

b) Es finden sich hier zwei Eintheilungen, die eine in Zehen, die andere in Zwölf. Letztere findet bei den Griechen Statt, wo im Masse des Flüssigen 1 Metretes 12 Chus, 72 Xestes, 144 Kotyle, u. im Masse des Trockenen 1 Medimnus 6 Hekteus, 12 Hemiekton, 48 Choinix hat. Eine Vermuthung über diese Doppelheit s. b. *Bertheau* S. 68 ff.

Zu keinem sichern Resultate für die Bestimmung des absoluten Gehaltes dieser Masse führt die rabbinische Messung nach Eierschalen (das Kab 24 Eiersch., das Seah 144.). Sicherer ist die Vergleichung mit andern Gewichten. Irrig bestimmt *Joseph. Antt.* XV, 9, 2. den *Chomer* oder *Cor* zu 10 attischen Medimnen, denn er selbst setzt den Bath, das Zehentheil des Chomer, gleich 72 Sextarien, d. i. einem attischen Metretes (VIII, 2, 9.): es muss also an der erstern Stelle *Metreten* gelesen werden *c*). Damit stimmt überein die Berechnung des *Seah* zu 1½ ital. Modius, denn der Modius enthält 16 Sextarien, 1½ Modien sind also 24 Sextarien, ⅓ Epha. Das *Omer* setzt *Epiphanius cc*) richtig gleich 7⅕ Sextarien. Das *Kab* ist nach *Joseph. Antt.* IX, 4, 4., wo er ¼ Kab (2 Kön. VI, 25.) durch ξέστης übersetzt, gleich 4 Sextarien, deren 72 auf den Metretes gehen, so dass 18 Kab auf das Epha gehen. Das *Hin* ist nach Dems. (III, 8, 3.) gleich 2 att. Choen, deren 12 auf den Metretes gehen, so dass es also ⅙ Bath ist. Es enthält aber der attische Metretes, welcher dem Bath und Epha entspricht, 739800 Par. Gran Regenwasser, welche einen Raum von ungefähr 1985,77 Par. Cubikzoll ausfüllen.

c) Diess wird durch eine Angabe des *Didymus* bei *Böckh* S. 259. bestätigt, welcher dem phönicischen *Κόρος* 45 Modien beilegt, also 720 Sextarien oder 10 attische Metreten. Ein anderer Irrthum des *Josephus* ist, dass er Assaron (Omer) 7 attischen Kotylen gleichsetzt. Ein attischer Metretes enthält 144 Kotylen, sein Zehentheil also $14\frac{2}{5}$, nicht 7.

cc) *De pond. et mens.* c. 24. p. 182. Er nennt es da *γόμον*, sonst aber bestimmt er das *γόμορ* zu 15 Modien c. 21. p. 178. (?).

Wie dem attischen Metretes entspricht das hebräische Bath u. Epha auch der alten ägyptischen *Artabe*, welche nach *Didymus*, *Epiphanius*, *Isidorus* 72 Sextarien hielt. Endlich liegt die Bestätigung für obige Bestimmung in dem Grundzusammenhange zwischen allen hebr. Massen, der sich späterh. ergeben wird (§. 184).

§. 184.

Gewichte.

Das *Gewicht*, מִשְׁקוֹל, bestimmte man wie natürlich durch die *Wage*, מֹאזְנַיִם, welche wie bei uns zwei Wagschalen hatte (Ps. LXII, 10.): פֶּלֶס ist *Schnellwage*. Man trug die Gewichte (Steine) wie die Morgenländer noch jetzt *a*) im Beutel bei sich (Spr. XVI, 11.).

Das kleinste Gewicht war גֵּרָה (faba, granum), *Gran.* 20 Gera machten einen *Sekel*, שֶׁקֶל (2 Mos. XXX, 13.), 3000 Sekel ein *Talent*, כִּכָּר (2 Mos. XXXVIII, 25 f., wo 603,550 halbe Sekel = 100 Tal. 1775 Sekel). Eine *Mine*, מָנֶה, scheint 50 Sekel enthalten zu haben, und 60 Minen auf 1 Talent gegangen zu seyn *b*).

a) *Chard. Voy.* VI, 120. *Jahn* I, 2. 46 f.

b) Nach Ezech. XLV, 12. u. zwar am deutlichsten nach der Uebersetzung der LXX: *καὶ τὰ στάθμια εἴκοσι ὀβολοί, οἱ πέντε σίκλοι πέντε, καὶ οἱ δέκα σίκλοι δέκα καὶ πεντήκοντα σίκλοι ἡ μνᾶ ἔσται ὑμῖν.* Der hebr. Text giebt indess einen ähnlichen Sinn nach dieser Uebertragung: „Und der Sekel soll zwanzig Gera haben. Zwanzig Sekel, fünf u. zwanzig Sekel, fünfzehen Sekel (zusammen 60) soll bei euch die Mine seyn.“

Freilich lässt sich aus 2 Chron. IX, 16. vgl. 1 Kön. X, 17. wornach 3 Minen gleich 300 Sekel, beweisen, dass die Mine 100 Sekel enthielt. Aber diess führt auf den Unterschied zwischen dem heiligen und gemeinen Sekel, der auch durch die Stelle 2 Sam. XIV, 26., wo (zum Unterschiede von einem andern) nach dem *königlichen Sekel* gerechnet wird *c*), durch *Joseph. Antt.* III, 8, 2. vgl. 10. *d*) u. durch die Behauptung der Rabbinen, dass der gemeine Sekel die Hälfte des heil. sei *e*), bewiesen wird.

c) Nach *Böckh* S. 61. ist der königliche Sekel gleich dem heiligen, so wie in Aegypten u. Persien die königliche Elle grösser als die gewöhnliche war. Hiernach aber erscheint das in der obigen Stelle enthaltene Datum noch unglaublicher. Es soll nämlich Absaloms Haar 200 Sekel nach dem Königsgewicht, das wären 54800 Par. Gran, beinahe 6 Pf., gewogen haben, während nach angestellten Versuchen der beste Haarwuchs in England nur 10 Loth wog. *Michael. de siclo ante exil. Babyl.* (*Commentt. soc. reg. Gott.* 1752. II, 108.) bestimmte das Verhältniss des königlichen Sekels zum heiligen wie 3 zu 5.

d) In der ersten Stelle bestimmt J. den Sekel zu 4 attischen Drachmen, in der zweiten giebt er 10 Sekel 4 Mos. VII, 14. durch 10 Dariken wieder; ein D. aber ist nach ihm gleich 2 attischen Drachmen.

e) *Mos. Maimon. constitutt. de siclis illustravit Joh. Esgers* (L. B. 1718) p. 19. Böckh vermuthet, dass der gemeine Sekel der ursprüngliche war, weil mit ihm eine reine Decimal-Eintheilung der Mine Statt fand.

Den absoluten Werth der hebräischen Gewichte bestimmen die Rabbinen nach Gerstenkörnern (1 Gera gleich 10 Gerstenkörnern) u. die christlichen Archäologen seit *Eisenschmid* nach den Bohnen der Johannisbrodtschote (20 solcher Bohnen gleich 96 Paris. Gran); aber es ist unwahrscheinlich, dass man das Gewicht-System auf eine so schwankende Grundlage gebaut habe. Ein von Fürst Simon gemünzter heil. Sekel

hatte 274 Paris. Gran Normal-Gewicht (§. 186.), also hatte

1 Gera	13,7	Par. Gran
1 halber oder gew. Sekel . .	137	— —
1 heil. Sekel	274	— —
1 Mine	13700	— —
1 Talent	82200	— —

Und so erscheint das hebräische Talent gleich dem äginäischen, das um 750 v. Chr. zu den Griechen gekommen ist, und 822000 Par. Gran enthielt. Es hatte ebenfalls 60 Minen, die Mine 50 Didrachmen wie bei den Hebräern 50 heil. Sekel, 100 Drachmen wie bei den Hebräern 100 gemeine Sekel; nur hatte die Drachme nicht 20, sondern bloss 6 Obolen, welche aber im Gewichte gleich 10 Gera oder 10 attischen Obolen sind. Vom gleichen Werthe war auch das babylonische Talent, u. die Uebereinstimmung des phönicischen Systems mit dem hebräischen ergiebt sich aus den Wägungen der noch vorhandenen Münzen, wird auch durch die Talmudisten bezeugt, welche sagen, alles Silbergeld, das im Gesetze vorkommt, sei tyrisches *f*), u. durch *Joseph.*, der B. J. II, 21, 2. der gewöhnlichen Münze der Tyrier, d. i. dem Stater, denselben Werth wie dem hebräischen Sekel (nämlich 4 Drachmen) giebt. Endlich kommt das babylonische Talent auch in Aegypten vor, das seinen Tribut an die Perser darin bezahlte *g*).

f) Bei den Targumisten u. Talmudisten ist statt des hebräischen Sekels סלע, angeblich eine tyrische Münze, üblich, und zwar soll dieselbe schon während des Bestehens des zweiten Tempels in Gebrauch gewesen seyn (*Maimon. de siclis* I, 2.). Zugleich wird behauptet der Sekel sei von 20 Meah oder Gera auf 24 vermehrt worden und zwar um ihn dem tyrischen Sela gleich zu machen. Diese angebliche Vermehrung aber beruht darauf, dass das Meah einmal dem alten Gera dann aber auch dem attischen Obolus, dem das Gera ursprünglich gleich, aber bei der Herabwerthung des attischen Geldes ungleich geworden war, gleichgesetzt wurde, so dass man den Sekel in einem Sinne gleich 20 Meah, im andern Sinne

aber gleich 24 Meah setzen konnte. *Böckh* S. 59. *Bertheau* S. 47 f.

g) *Bertheau* S. 34 ff. nach *Böckh*.

Es ist nun durch die umfassenden Untersuchungen *Böckhs* herausgestellt, dass alle hebräischen wie die griechischen, ägyptischen u. babylonischen Masse zuletzt auf dem babylonischen Cubikfusse beruhen. Ein Talent Regenwasser = 822000 füllt 2206,42 Cubikzoll. Ein Quadrantal dieses Inhalts ist der Cubus von einer 13,0185 Zoll grossen Linie, welche gleich ist 156,2220 Linien. Setzen wir diese Linie als Länge des Fusses, so erhalten wir für $1\frac{1}{2}$ Fuss oder die Elle 234,3330 Par. Linien. Diess ist die Länge der babylonischen grössern u. hebräischen heil. Elle (§. 182 *b*). Die kleinere Elle entspricht einem um ein Drittel verringerten Quadrantal, welches 548000 Par. Gran Wassergewicht enthält. Das Epha hat nicht die Grösse des Quadrantals von 822000 Par. Gr. Wassergewicht, sondern hält nur 739800 Par. Gr. W.-Gew., u. verhält sich wie 6 zu 10 zu dem W.-Gewichte von $1\frac{1}{2}$ Cubikfuss. Diess ist aber das Gewicht des syrischen Metretes; u. dieser greift in sofern in das hebräische Gewicht-System ein, als der Chomer, welcher ein Gewicht von 7398000 Par. Gr. Wasser hat, 6 syrischen Metreten gleich ist *h*).

h) *Bertheau* S. 77 ff.

§. 185.

Geld vor dem Exile.

Das Silber war vor dem Exile schon nicht mehr blosses Tauschmittel, obgleich von Zahlungen das W. שָׁקַל, *wägen* vorkommt (1 Mos. XXIII, 16. u. öft.). Denn die Hebräer führten halbe und Viertel-Sekel bei sich wie wir Münze (2 Mos. XXX, 13. 1 Sam. IX, 8.), und wahrscheinlich gab es selbst Gera-Stücke in Silber (vgl. אֲגוֹרָה 1 Sam. II, 36. LXX Vulg. *Obolus*, die hebr.

Ausll. גֵּרָה) *a*). Streitig ist es nun freilich, ob die Hebräer in diesem Zeitraume schon gemünztes Geld hatten *b*), wogegen sich anführen lässt, dass von solchem sich bis jetzt noch keine Spur aus den pharaonischen Zeiten der Aegypter und aus den vorpersischen Zeiten der Phönicier gefunden haben *c*). Auf der andern Seite gelten diese bei den Griechen für die Erfinder der Münze und Pheidon König von Argos prägte um d. J. 750 v. Chr. zuerst Geld u. zwar nach einem von den Phöniciern angenommenen Mass- u. Gewicht-Systeme *d*). Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass nicht nur die Phönicier, sondern auch die Hebräer geprägtes Geld hatten *e*), wie denn schon 1 Mos. XXIII, 16. ein irgendwie markirtes Silber vorausgesetzt wird.

a) Dahin gehört wahrscheinlich auch קְשִׂיטָה 1 Mos. XXIII, 19. Hiob XLII, 11. „Vielleicht ist dieses W. nur allgemeine Bezeichnung für Geldstück überhaupt (*Berth.*). Aus Vergleichung von 1 Mos. XXXIII, 19. mit XXIII, 19. bestimmt es *Gesen.* auf 4 Sekel. Nach *R. Akiba* in *Rosch hasch.* f. 26. ward in Afrika eine Münze im Werthe eines Meah oder eines Obolus Kesita genannt.

b) Wie nach der Tradition der Juden, s. *Eckhel doctr. numm.* III, 458. u. nach der Meinung *Hussey's essay on the ancient weights and money,* Oxf. 1836. Unächte Münzen mit dem Bildnisse des David, Salomo, ja des Mose u. Adam. Abbildungen davon bei *Waser de antiquis Hebr. numm.* Tig. 1605. *Leusden Philol. Hebr. mixt.* p. 192. vgl. *Conring de numm. Hebr. paradoxa.* Helmst. 1675.).

c) *Bertheau* S. 19. Selbst *Böckh* spricht den Hebräern vor dem Exile gemünztes Geld ab. S. 56.

d) *Böckh* S. 76.

e) *Bertheau* S. 23 ff.

§. 186.

Geld nach dem Exile.

Nach dem Exile bedienten sich die Juden meistens fremdes Geldes, zuerst des persischen, dann des grie-

chischen, zuletzt des römischen. Von persischen Münzen kommt vor der *Darikus* אֲדַרְכֹּן, דַּרְכְּמוֹן (1 Chron. XXIX, 7. Esr. II, 69. Neh. VII, 70.), δαρεικός *a*), eine Goldmünze vom Werthe zweier attischer Golddrachmen oder eines Goldstaters oder 20 Silberdrachmen, im Gewichte 157,13 Par. Gr. *b*).

a) Ableitung des Namens von *Darius Hystaspis* oder einem ältern *Darius*, *Suid.*, *Hesych.*, *Lorsbach Arch.* II, 278. *Gesen. thes.* I, 353 sq. Nach *Böckh* S. 129. hat er wirklich vom Erstern den Namen, der das Gold reiner ausscheiden u. viel prägen liess; vor ihm gab es aber auch schon solche Münzen.

b) *Böckh* S. 130. Vgl. übr. *Brisson de Pers. imp.* L. II. p. 346. *Eckhel doctr. numm. vet.* P. I. Vol. III. p. 151. *Boden de Daricis* Viteb. 1779.

Griechische Münzen: 1. die (attische) *Drachme*, δραχμή (2 Makk. IV, 19. X, 20. XII, 43. Luk. X, 8.), an Gewicht 82,2 Par. Gran. 2. das τετράδραχμον oder der στατήρ (Matth. XVII, 24. 27.) nach dem Normal-Gewichte 328, 8 Par. Gran, aber seit dem 3. Jahrh. vor Christo durchschnittlich nach Letronne nur 304—308 Gran wiegend *c*).

c) Nach *Böckh* S. 125. Vgl. die etwas andern Wägungen bei *Barthélemy Voy. du j. Anachars.* Vol. VII. p. LXXXIV. — *Eisenschm.* p. 42. will einen Stater 333 Gr. schwer gefunden haben, was B. bezweifelt. *Böckh* aber weist nach, dass es wirklich zu schwer geprägte Stücke gab, S. 14.

Fürst Simon schlug die ersten jüdischen Münzen (1 Makk. XV, 6.) in Silber, ganze u. halbe Sekel (ἀργύρια Matth. XXVI, 15.), von denen noch Exemplare in Münzsammlungen aufbewahrt werden (§. 5. Not. *b*.) *d*). Die Embleme sind ein Manna- oder Opfer-Gefäss und ein blühender Aarons-Stab oder eine Lilie. Die Inschriften in althebräischem Charakter (§. 278.) enthalten die Werthbezeichnung, z. B. שקל ישראל, das Jahr z. B. שנת אחת לגאלת ישראל, oder einfach einen Zahl-

buchstaben, z. B. א, und den Namen des Fürsten שמען נשיא ישראל. Das Gewicht des Sekels schwankt zwischen 271¾ u. 256 Par. Gran, die meisten wiegen 266—268. *e*); das Normal-Gewicht war in Uebereinstimmung mit dem übrigen alten Gewicht-Systeme 274 (*Böckh*). Es ist höchst wahrscheinlich, dass Fürst Simeon, der Wiederhersteller der jüdischen Selbstständigkeit den alten heil. Sekel beibehalten hat, u. somit ist das Gewicht des letztern gefunden *f*).

d) Die Aechtheit derselben ist nach dem zwischen *G. O. Tychsen* (*Unächth. d. jüd. Münzen mit hebr. u. samar. Buchstaben*, Rost. 1779. *De num. hebr. diatribe* ibid. 1791.) und *Franz Perez Beyer* (*de num. hebraeo-samar.* Valent. 1781. *Vindic. num. hebr.-samar.* ibid. 1790.) geführten Streite entschieden; s. *Michael. n. or. Bibl.* IX, 1 ff. *Eichh. allg. Bibl.* VI, 534 ff. *Eckhel* l. l. p. 458 sqq. *Th. Chr. Tychsen de num. Hasmon. paralipom. in comm. soc. Gott. ad ann.* 1791. 1792. Vol. XI. vgl. *Eichh. allg. Bibl.* VI, 544. *Hartm. üb. Tychs.* II, 2. 295 ff. *Bertheau* S. 32.

e) *Eisenschm.* p. 54 sqq.; vgl. *Ar. Montan. Ephron. s. de siclo* in *Critt. sacr.* VI, 659. *Villalpand. in Ez.* III, 397. Das in Basel befindliche Exemplar wiegt 269 Gran.

f) Ehedem nahmen wir u. A. nach *Michael. de Siclo ante exil. Babyl.* eine bedeutende Verschiedenheit zwischen dem makkabäischen und mosaischen Sekel an, u. dafür scheint zu sprechen, dass *Josephus*, *Philo* und das N. T. den Sekel gleich 4 attischen Drachmen setzen. *Joseph. Antt.* III, 8, 2.: *ὁ δὲ σίκλος, νόμισμα Ἑβραίων ὢν, Ἀττικὰς δέχεται δραχμὰς τέσσαρας.* *Philo de legg. spec.* p. 774. Matth. XVII, 24. wo 1 *δίδραχμον* = ½ Sekel (בֶּקַע). Diese Berechnung aber beruht auf dem gesunkenen Werthe der attischen Münzen (s. vorh.). Die LXX hingegen geben richtig nach dem alten Systeme 1 Mos. XXIII, 15. 2 Mos. XXI, 32. 3 Mos. XXVI, 3. שֶׁקֶל durch *δίδραχμον* und בֶּקַע 1 Mos. XXIV, 22. 2 Mos. XXXVIII, 25. durch *δραχμή*. *Hieron.* ad Mich. III, 10. giebt den Werth zu 200 Oboli richtig an; hingegen ad Ezech. IV, 9. zu 4 Drachmen nach späterem Systeme.

Römische Münzen: 1) *Denarius*, *δηνάριον*, in der Kaiserzeit an Werth ungefähr der Drachme gleich *g*), obschon in den gewogenen Exemplaren leichter (96,8—71,2 Par. Gr.), mit dem Bildnisse der Göttin Roma,

zuletzt des römischen Kaisers (Matth. XXII, 19.). 2) *As*, *ἀσσάριον* (Matth. X, 29. XII, 16.), zuerst $\frac{1}{10}$, dann $\frac{1}{16}$ Denar. 3) *Quadrans*, *κοδράντης* (Matth. V, 26.), $\frac{1}{4}$ As. 4) *Λεπτόν* (Mark. XII, 42.), $\frac{1}{2}$ Quadrans.

g) *Plin.* XXI. c. ult.: Drachma Attica denarii argentei habet pondus.

Die Berechnung des Werthes des hebräischen Geldes nach heutigem ist ungefähr folgende. Die köln. Mark fein beträgt 4400 Par. Gran, u. der preuss. Thaler etwas über 314 Par. Gran. Der heil. Sekel nach vollem Gewichte betrug 274 Par. Gran, also ungefähr 21 ggr.; der halbe Sekel 10$\frac{1}{2}$ ggr., das Gera 1$\frac{1}{20}$ ggr., die Mine 43 Rthlr. 16 ggr., das Talent 2618 Rthlr. Die Drachme, in ihrer spätern Herabsetzung gleich dem Denar und $\frac{1}{4}$ Sekel, würde 5$\frac{1}{4}$ ggr. betragen.

III. Reinigkeit.

§. 187.

Natürliche Reinigkeit des Körpers.

Die Reinigkeit des Körpers durch Waschen und Baden, im Morgenlande für die Annehmlichkeit des Umgangs u. zur Verhütung von Krankheiten nothwendiger als in kälteren Gegenden, ein Hauptstück der guten Sitte (Ruth III, 3.) u. vermöge einer natürlichen *a*) Uebertragung auf den Gottesdienst bei den Hebräern wie bei andern alten Völkern *b*) religiös bedeutsam, war den Priestern und Leviten zu ihrer Weihe und vor ihren heil. Verrichtungen ausdrücklich (2 Mos. XXIX, 4. XXX, 19 ff. 3 Mos. VIII, 6. 4 Mos. VIII, 7.), den Andern vor einer gottesdienstlichen Feier durch die Sitte (2 Mos. XIX, 10. Jos. III, 5. 1 Sam. XVI, 5.) vorgeschrieben. Spätere fromme Pedanterei machte dann auch die gewöhnliche Reinigkeit, Händewaschen u. dgl. zur religiösen Pflicht (Matth. XV, 1. Mark. VII, 2 ff.) *c*).

a) Die Strafandrohung 2 Mos. XXX, 20 f. beruht freilich auf übernatürlicher Ansicht.

b) *Herod.* II, 37.: *Θεοσεβέες δὲ περισσῶς ἐόντες (Αἰγύπτιοι) μάλιστα πάντων ἀνθρώπων, νόμοισι τοιοισίδε χρέωνται. Ἐκ χαλκέων ποτηρίων πίνουσι, διασμέωντες ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην· οὐχ ὁ μὲν, ὁ δ' οὔ, ἀλλὰ πάντες. Εἵματα δὲ λίνεα φορέουσι αἰεὶ νεόπλυτα, ἐπιτηδεύοντες τοῦτο μάλιστα. Τά τε αἰδοῖα περιτάμνονται, καθαριότητος εἵνεκεν, προτιμῶντες καθαροὶ εἶναι ἢ εὐπρεπέστεροι. Οἱ δὲ ἱρέες ξυρεῦνται πᾶν τὸ σῶμα διὰ τρίτης ἡμέρης, ἵνα μήτε φθεὶρ, μήτε ἄλλο μυσαρὸν μηδὲν ἐγγίνηταί σφι θεραπεύουσι τοὺς θεούς. — — Λοῦνται δὲ δὶς τῆς ἡμέρης ἑκάστης ψυχρῷ, καὶ δὶς ἑκάστης νυκτός.* *Hesiod. opp. et di.* 336.. *Il.* VI, 266. Mehr b. *Spencer* p. 747 sq. *Dought. Anal.* I, 218 sq. *Potter Arch.* I, 524 f.

c) *Hier. Schabb.* f. 3, 4. b. *Lightf.* ad Matth. XV, 1. Hillel et Schammai decreverunt de munditia manuum. *Buxt. syn.* VIII, 156 sqq. XI, 235. XII, 261. *Bodenschatz Verf. d. Jud.* II, 40.

Einen natürlichen Grund hatte auch die vom Gesetze 3 Mos. XIII. XIV. vorgeschriebene Sorge der Priester gegen die Ansteckung vom Aussatze, welcher unrein machte u. vom Umgange ausschloss (XIII, 45 f. 2 Kön. XV, 5. Luk. XVII, 12.). Die Reinerklärung beruhete auf ärztlichem Befunde (3 Mos. XIII, 6. 13. 17. 23. 28. 34. 37. 39 ff.), u. das Waschen der Kleider (V. 34.) war ein begreiflich zweckmässiges Mittel. Aber die XIV, 1 ff. vorgeschriebenen Reinigungsgebräuche, in die Gattung der Sühnopfer gehörig, ruhen auf der Voraussetzung einer mit dem Aussatze verbundenen Schuld, wie er denn auch durch seinen Namen נֶגַע als göttliche Strafe bezeichnet war.

§. 188.

Verbot des Genusses unreiner Thiere und andere Speise-Verbote.

Dass gewisse Thiere nicht gegessen wurden, nämlich 1) diejenigen Vierfüsser, welche zwar wiederkäuen, aber nicht durchaus gespaltene Klauen haben, (z. B. Hase, Kameel, Schwein); 2) alle Schlangen, kriechendes Ungeziefer (auch Mäuse u. dgl.) u. Gewürm mit Flügeln, das nicht wie die Heuschrecken 4 Geh- u. 2 Springfüsse

hat; 3) alle Wasserthiere, die ohne Schuppen oder Flossfedern sind; 4) mehrere namentlich angeführte Vögel (3 Mos. XI, 1—31. 5 Mos. XIV, 1—20.), lässt sich theils aus diätetischen Gründen, theils aus einer natürlichen Scheu, theils aus einem dunkeln Herkommen begreifen; auch dass die Gesetzgebung das, was in der Sitte lag, zu positiver Geltung erhob, und eine höhere religiöse Idee hineinlegte (3 Mos. XI, 43 ff) *a*); aber nicht unwahrscheinlich ist es doch, dass eine alte, dem Mosaismus fremde dualistische Naturanschauung zum Grunde liegt *b*).

a) Ueber die ähnlichen Enthaltungen anderer Völker, *Herod.* II, 37. 47. *Joseph. c. Ap.* II, 13. *Porphyr. de abstin.* IV, 7. *Hottinger hist. or.* I, 7. *Spencer* p. 123 sq. *Gesen.* zu Jes. LXV, 4. *Priestley Vergleich. d. Ges. Mos. mit denen d. Hind.*, verdeut. von *Ziegenbein* 1801. S. 184 f. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 393. *Heil. Sage des Zendv.* 422. — Griechische Meinungen über diese jüdischen Speiseverbote bei *Plutarch. sympos.* IV, 5. p. 669 sq.

b) *v. Bohlen* z. Genes. S. 88 f. *Bleek* in *theol. Studd. u. Kr.* 1831. 498. dgg. *Win.* RWB. II, 570. Das Verbot des Schweinefleisches leitet *Movers Phöniz.* I, 218. wie *Hengstenb. d. BB. Mos.* u. s. w. S. 192. daher ab, dass dieses Thier dem Maas oder Typhon, d. i. dem bösen Principe angehörte. Nach *Michael. m. R.* IV. §. 203. war die Hauptabsicht die der Absonderung von andern Völkern.

Aus demselben Reinigkeitsgefühle fliesst das Verbot das Aas sowohl von reinen als unreinen Thieren zu geniessen 3 Mos. XI, 40. 2 Mos. XXII, 30. 5 Mos. XIV, 21., wie auch die Verunreinigung von Speisen und Geräthen durch das Aas unreiner Thiere 3 Mos. XI, 32 ff. Das Verbot des Blutessens aber 1 Mos. IX, 4. 3 Mos. III, 17. VII, 26 f. XVII, 10 ff. XIX, 26. 5 Mos. XII, 16. 23 f. und gewisser Fettstücke 3 Mos. VII, 25. beruht darauf, dass jenes u. diese dem Altare geheiligt waren. Vielleicht hatte das erstere Verbot auch den Zweck Grausamkeit u. Blutdurst zu verhüten (§. 132.) *c*).

c) Das Verbot ein Böckchen in der Milch seiner Mutter zu kochen (2 Mos. XXIII, 19. XXXIV, 26. 5 Mos. XIV, 21.) ist nicht klar, und beruhet wahrscheinlich auf einem alten Aberglauben, s. *Boch. Hieroz.* I, 673 sqq. *Spencer* p. 333 sqq. Sonderbare Hypothese, die Israeliten hätten dadurch zum Gebrauche des Olivenöls angehalten werden sollen, *Michael. de legg. Mos. Israelitis Palaestinam caram facturis* §. 10. (*commentatt. soc. reg. Gott.* T. IV.) *Mos. R.* IV, 205. Von dem Speisegesetze 1 Mos. XXXII, 33. findet sich sonst im A. T. keine Spur.

§. 189.

Theokratische Reinigkeit.

Aus natürlichem Abscheu, verbunden mit jenen Begriffen von Unreinheit gewisser Thiere, erklärt sich das Gesetz, dass die Berührung des Aases eines reinen oder unreinen Thieres verunreinigte 3 Mos. II, 39 f. 8. 24 f. 27. 31. 36.; positiver Natur aber war die Bestimmung, dass die Verunreinigung nach geschehener Waschung bis an den Abend dauern sollte. Das Gleiche gilt von der Verunreinigung durch eine Leiche auf 7 Tage u. der dafür angeordneten Reinigung mit der Asche einer als Sündopfer geschlachteten rothen Kuh 5 Mos. XIX, 11 ff. vgl. 1—10. *a*).

a) *Eurip. Iphigen. Taur.* vs. 380 sqq.:

Τὰ τῆς θεοῦ δὲ μέμφομαι σοφίσματα,
Ἥτις, βροτῶν μὲν ἤν τις ἅψηται φόνου
Ἢ καὶ λοχείας, ἢ νεκροῦ θίγῃ χεροῖν,
Βωμῶν ἀπείργει, μυσαρὸν ὡς ἡγουμένη.

Theophrast. charact. mor. XVI.: περὶ δεισιδαιμ.... οὔτε ἐπιβῆναι μνήματι, οὔτε ἐπὶ νεκρὸν ἐλθεῖν, οὔτε ἐπὶ λεχώ. *Porphyr. de abst.* II, 50. *Kleuker Zendavest.* II, 119. 324. 328. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 388. Von einem ähnlichen Reinigungswasser der Hindu's s. *Ziegenb.* 229 ff. In dieser *rothen* Kuh fand schon *Spencer* p. 489. eine u. zwar polemische Beziehung auf den Typhon. Nach *Movers Phöniz.* I, 367. ist sie ein typhonisches Opfer: die rothen Kühe u. Esel waren dem Typhon heilig. Nach *Hengstenb. d. RB. Mos.* u. s. w. 181 ff. sollte die rothe Farbe aus eben diesem Grunde diese Kuh als Sündopfer bezeichnen vgl. Jes. I, 18., *Bähr* kommt hier mit seiner Deutung der rothen Farbe als Symbols des Lebens (Symb. I, 309. 333. II, 500.) ins Gedränge.

Dass die monatliche Reinigung des Weibes, zumal wenn sie krankhafter Art war (3 Mos. XV, 19 ff.), und der körperliche Zustand einer Wöchnerin (3 Mos. XII.) für unrein galt; dass der Beischlaf mit einem blutflüssigen Weibe verunreinigte (3 Mos. XV, 24.) *b*), ja sogar ein Todesverbrechen war (3 Mos. XX, 18.); dass auch der krankhafte Samenfluss eines Mannes für unrein galt (3 Mos. XV, 1 ff.), lässt sich aus natürlichem Abscheu erklären, obschon positive Bestimmungen in Ansehung der Dauer u. Lustration der Unreinigkeit hinzugetreten sind. Dass endlich die männliche Samenergiessung bei und ausser dem Beischlafe verunreinigte (3 Mos. XV, 16—18. vgl. 2 Mos. XIX, 15.) *c*), erklärt sich aus der zu dem natürlichen Schamgefühle hinzutretenden Idee einer mit dem Beischlafe verbundenen Schuld (§. 150. Not. *b*) *d*).

b) *Rhode heil. Sage des Zendvolks.* S. 444. 458.

c) *Herod.* I, 198. von den Babyloniern: *Ὁσάκις δ᾽ ἂν μιχθῇ γυναικὶ τῇ ἑωυτοῦ ἀνὴρ Βαβυλώνιος, ... ὄρθρου γενομένου, λοῦνται ἀμφότεροι· ἄγγεος γὰρ οὐδενὸς ἅψονται, πρὶν ἂν λούσωνται. Ταὐτὰ δὲ καὶ Ἀράβιοι ποιεῦσι.* *Strabo* XVI, 745.: *παραπλησίως γάρ, ὥσπερ ἀπὸ νεκροῦ τὸ λουτρὸν ἐν ἔθει ἐστὶν, οὕτω καὶ ἀπὸ συνουσίας.* Vgl. *Porphyr. de abstin.* IV, 7. von den ägyptischen Priestern.

d) *Bähr Symbol. d. mos. Cultus* I, 460 f. fasst den Aussatz unter den Begriff des Todes, u. will die Reinigungen, die sich auf Tod, Leichen, Aas u. dgl., und diejenigen, die sich auf das Geschlechtsverhältniss beziehen, mit einander in Verbindung bringen, indem er Geburt und Tod, Erzeugung und Verwesung als Correlat-Begriffe setzt — eine unnatürliche Tiefe.

§. 190.

Verbot der Castration und der Heterogenea.

Die Castration von Menschen und Vieh war unerlaubt (3 Mos. XXII, 24. vgl. 5 Mos. XXIII, 1.), wahrscheinlich aus einer natürlichen Scheu verstümmelnd in die Natur einzugreifen; kaum darf man darin die

Absicht gesetzgeberischer Weisheit suchen die Polygamie zu erschweren *a*), eher die Rücksicht darauf, dass die Castration ein abgöttischer Gebrauch war *b*).

a) *Michael. mos. Recht* II. §. 95.

b) *Spencer* p. 554 sqq. Ueber abgöttische Castration s. auch *Creuzer Symbolik* II, 42. u. a. St. Vgl §. 262.

Unklar sind die Verbote von Verbindung *verschiedenartiger Dinge* (כִּלְאַיִם) 3 Mos. XIX, 19. 5 Mos. XXII, 9 ff.: 1) zweierlei Vieh mit einander sich begatten zu lassen; 2) Ochs und Esel zusammen zu spannen; 3) das Feld mit zweierlei Samen zu besäen; 4) Kleider aus Wolle und Linnen zu tragen. Das erste erklärt sich noch am leichtesten aus einer frommen Scheu gegen Verkehrung der Gesetze der Natur, wozu auch wohl der Abscheu vor unnatürlichen Lastern hinzukam *c*). Das zweite erklärt sich vielleicht aus der Aehnlichkeit der Sache oder aus der Abneigung gegen Unverhältnissmässiges *d*). Das dritte *e*) u. vierte *f*) haben vielleicht einen ähnlichen Grund. Das Verbot, dass Männer nicht Weiberkleider u. umgekehrt tragen sollten, 5 Mos. XXII, 5., ist offenbar einem abgöttischen Gebrauche entgegengesetzt *g*).

c) *Joseph. Antt.* IV, 8, 20.: *δέος ἐκ τούτου μὴ διαβῇ καὶ μέχρι τῶν ἀνθρώπων ἡ πρὸς τὸ ὁμόφυλον ἀτιμία, τὴν ἀρχὴν ἀπὸ τῶν περὶ τὰ μικρὰ καὶ τὰ φαῦλα πρότερον λαβοῦσα.* *Philo de legg. spec.* p. 784.: *Τοσοῦτον τὸ προμηθὲς ἐν τοῖς ἱεροῖς νόμοις ἐστὶν ὥσθ' ὑπὲρ τοῦ μηδεμίαν ἔκθεσμον ὁμιλίαν ἀνθρώπους προσίεσθαι, διείρηται μηδὲν ἐᾶν ὑπὸ τινὸς ἑτερογενοῦς ὀχεύεσθαι.* *Michael. m. R.* IV, §. 220.

d) *Philo de creat. princ.* p. 731.: *ἵνα μὴ περιττῇ δυνάμει τοῦ μᾶλλον ἐῤῥωμένου τὸ ἀσθενέστερον ἁμιλλᾶσθαι βιασθὲν ἀπείπῃ καὶ προκάμῃ.* Nach *Michael. Zus. z. mos. R.* in *Bertholdts Journ.* IV, 4, 353. sah man vielleicht die Bespannung als eine Art von Coitus an.

e) *Joseph. Antt.* IV, 8, 20.: *οὐ γὰρ τῇ τῶν ἀνομοίων κοινωνίᾳ χαίρειν τὴν φύσιν.* *Philo de creat. princ.* p. 731 sq.: *τάξει γὰρ τὸ συγγενὲς κόσμος, ἀταξίᾳ δὲ τὸ ἄκοσμον. Δεύτερον δὲ, ἵνα*

μὴ ἑκάτερα τὰ εἴδη βλάπτηταί τε καὶ ἀντιβλάπτῃ, τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων τὴν τροφὴν παρασπώμενα. Nach *Michael.* IV. §. 118. hatte der Gesetzgeber die Absicht ein sorgfältiges Aussuchen der Samenkörner zu empfehlen. Nach *Spenc.* p. 531. ist das Verbot einem abgöttischen Gebrauche entgegengesetzt.

f) *Joseph. Antt.* IV, 8, 11.: μηδεὶς ἐξ ὑμῶν κλωστὴν ἐξ ἐρίου καὶ λίνου στολὴν φορείτω, τοῖς γὰρ ἱερεῦσι μόνοις ταύτην ἀποδεδεῖχθαι. *Chilajim* IX, 1.: „Wollen und Linnen ist es allein, womit die Priester angethan seyn dürfen.“

g) *Macrob. Saturnal.* III, 8.: Ei (Deo Veneri) sacrificium facere viros cum veste muliebri, mulieres cum viri, quod eadem et mas existimatur et foemina. Vgl. *Creuzer* a. a. O. S. 34. *Movers Phöniz.* I, 453. will diesen Gebrauch 2 Kön. X, 19. nachweisen. Bloss ein Verhütungsmittel der Unkeuschheit finden in jenem Verbote *Michael. m. R.* IV. §. 222. *Win.* Art. *Kleid.*

Drittes Hauptstück.

Kirchliches Verhältniss.

Erstes Capitel.

Vormosaischer Gottesdienst.

§. 191.

Gottesdienst der Patriarchen.

Die Sagen-Erzähler der Genesis (besonders der Jehovist) scheinen eher die Gebräuche ihrer Zeit als die der Vorwelt aufzuführen (vgl. 1 Mos. VII, 2. VIII, 20. mit VI, 20.). Selbst die Spuren von Götzendienst 1 Mos. XXXI, 19. XXXV, 2—4. Jos. XXIV, 2. *a*) enthalten nichts Eigenthümliches. Ueber den Ursprung der Opfer *b*) nichts Geschichtliches; selbst nichts über, sogar ein Datum (1 Mos. IV, 3 f.) *gegen* den wahrscheinlichen, dem in den Nahrungsmitteln (§. 132.) parallelen Stufengang in den Stoffen derselben *c*).

a) In 1 Mos. XXII. liegt durchaus nicht, dass Abraham von der phönicischen Sitte Kinder zu opfern in Versuchung geführt worden sey, *Bruns* in *Paul. Mem.* VI, 1 ff. dgg. *Tuch* z. d. St.

b) Streit über die göttliche Einsetzung derselben, *wogegen* manche KVV. und Rabb. bei *Spencer de legg. rit.* p. 741 sqq. *Outram de sacriff.* p. 7 sqq. *H. Grot. de verit. rel. Christ.* V, 8, 227.; *wofür Jurieu hist. des cultes* p. 81 sqq. *Deyling observatt. s.* II, 4. *Budd. hist. eccl.* V. T. p. 115. *Ernesti opusc. theol.* p. 245 sqq. u. A. Im *Opfer*, קָרְבָּן, d. i. Darbringung (vgl. הִקְרִיב Richt. III, 18. V, 25.) spricht sich das fromme Abhängigkeitsgefühl aus, u. zwar im Dank- u. Fest-Opfer das frohe, im Sühnopfer das durch die Sünde getrübte, die Selbstverleugnung, reuige Demuth. Vgl. *Bähr's* (II, 197 ff.) etwas andere Begriffsbestimmung u. §. 202.

c) Nach *Porphyr. de abstin.* II, 5. *Goguet Urspr. d. Ges.* u. s. w. I, 77. *Schickedanz de sacrificior. nat. ex seculi moribus repet.* Frcf. ad V. 1784. *Schulz Arch.* II, 11, 6 sqq. *Creuzer* I, 172. *Flügel Hall. Encycl.* S. III. Th. 4. S. 77. sind die unblutigen Opfer die ältesten. Dagegen behaupten *Meiners krit. Gesch. d. Religg.* II, 4 f. *Bähr Symb.* II, 330 f., dass die blutigen Opfer bis ins höchste Alterthum hinaufreichen.

Die Patriarchen hatten keine Tempel, sondern andere heilige Orte (1 Mos. XII, 7 f. XIII. 4. 18. XXI, 33. XXII, 2.) *d*). Keine Priester, die Hausväter waren zugleich Fürsten und Priester (1 Mos. XIV, 18. 2 Mos. III, 1. Hiob I, 5.) *e*). Wahrscheinlich sehr einfache Gebräuche ungefähr wie bei Homer *f*).

d) Wie die ältesten Völker überhaupt, *Euseb. praep. ev.* I, 9. Heilige Haine, *Tacit. Germ.* 39. 40. *Plin.* XII, 1. Uralte Bäume 1 Mos. XIII, 18. (vgl. §. 83.) 1 Mos. XXI, 31. vgl. Am. V, 5. VIII, 14. Späterer Terebinthen-Dienst (Jes. I, 29 f. Hos. IV, 13.) Vgl. *Pausan. Arcad.* XX. vgl. *Ez. Spanheim* ad *Callim. Del.* 262. Höhen u. Berge, *Herod.* I, 131. *Strabo* XV. p. 732. *Kleuker Anh. z. Zendav.* II, 3, 13. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 313. *Xenoph. Mem.* III, 8, 10. *Creuzer Symb.* I, 158. *Potter gr. Arch.* I, 453 f. *Jurieu hist. des cultes* p. 751 sqq. *Gesen.* zu Jes. LXV, 7. *Movers Phöniz.* I, 580 f.

e) *Sykes Vers. üb. d. Natur, Absicht u. d. Urspr. d. Opfer; a. d. Engl. m. Anmm. u. Vorr.* von *Semler* 1778. S. 184 ff. Ob die Erstgebornen Priester waren, weil sie Jehova heilig waren u. statt ihrer die Leviten geheiligt wurden (2 Mos. XIII, 1. 4 Mos. III, 41.), weil 2 Mos. XXIV, 5. Jünglinge opfern, u. XIX, 22. schon Priester vorkommen? S. *Sevachim* XIV, 4. *Onkelos* u. *Targ.*

Hieros. zu 1 Mos. XLIX, 3. *Bereschith Rabba* f. 71, 1. *Hieron. quaest. hebr. in Gen.* c. 17. *Ep.* 126. *ad Evagr. Selden de success. in bona defunctorum* c. V., *in Pontificatum* I, 1. u. A. Dagegen *Vitringa observatt.* S. II, 2. 3. p. 271 sqq. Die Heiligkeit der Erstgeburt sowohl an Menschen als Vieh beruht auf der letzten ägyptischen Plage u. der Verschonung davon. Zu 2 Mos. XXIV, 5. vgl. *Appollon. Rhod. Argon.* I, 406 sqq.:

Τείως δ' αὖτ' ἀγέληθεν ἐπιπροέηκαν ἄγοντες
Βουκόλοι Αἰσονίδαο δύω βόε· τοὺς δ' ἐρύσαντο
Κουρότεροι ἑτάρων βωμοῦ σχεδόν· οἱ δ' ἄρ' ἔπειτα
Χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε παρέσχεθον.

Lakemacher observatt. s. VI, 2. *de juvenibus sacrificantibus* p. 326 sqq. *Movers Phöniz.* I, 363. leitet die Heiligkeit der Erstgeburt entweder als Opfer oder als Priester u. Hierodulen aus dem alten Saturndienste ab, ohne doch einen Beweis dafür zu geben. — Mythische Parallelen zu Melchisedek, Priesterkönige, Speiseherren, b. *Creuz. Symb.* IV, 378. *Virgil. Aen.* III, 80 sqq.

Rex Anius, rex idem hominum Phoebique sacerdos,
Vittis et sacra redimitus tempora lauro
Occurrit, veterem Anchisen adgnoscit amicum.

f) *Il.* I, 447 sqq. *Od.* III, 436 sqq. *Feith. antt. homer.* I, 10. p. 70 sqq.

§. 192.

Heilige Steine, Bätylien.

Ein der Patriarchen-Zeit vielleicht eigenthümlicher Dienst war die Verehrung Gottes in Stein-Mälern, מַצֵּבוֹת *a*) (1 Mos. XXVIII, 18. XXXV, 14. vgl. Jos. XXIV, 26. mit Richt. IX, 6.). Solche Salbsteine verehrten auch die Heiden *b*), und die symbolische Verehrung der Götter in Statuen trifft in ihrem Ursprunge damit zusammen *c*).

a) Vgl. أَنْصَاب bei *Pococke spec. hist. A.* p. 100. Merkwürdiger Gebrauch der Perser auf Reisen Merkzeichen ihrer Gelübde für eine glückliche Rückkehr aus Steinen zu bilden. *Morier* in *Bert. n. Bibl. d. R.* XXIII, 92.

b) *Theophrast. Charact.* XVI. *περὶ δεισιδαιμ.*: *Καὶ τῶν λιπαρῶν λίθων τῶν ἐν ταῖς τριόδοις παριὼν, ἐκ τῆς ληκύθου ἔλαιον καταχεῖν καὶ ἐπὶ γόνατα πεσὼν καὶ προσκυνήσας ἀπαλλάττεσθαι.*

Lucian. Ψευδόμαντις c. 30.: Ῥουτιλλιανὸς, ἀνὴρ τὰ μὲν ἄλλα καλὸς καὶ ἀγαθὸς τὰ δὲ περὶ τοὺς θεοὺς πάνυ νοσῶν, καὶ ἀλλόκοτα περὶ αὐτῶν πεπιστευκὼς, καὶ εἰ μόνον ἀληλιμμένον που λίθον ἢ ἐσταφενωμένον θεάσαιτο, προσπίπτων ἀεὶ, καὶ προσκυνῶν, καὶ ἐπὶ πολὺ παρεστὼς καὶ εὐχόμενος καὶ τἀγαθὰ παρ' αὐτοῦ αἰτῶν. *Arnob. adv. gentes* lib. I. p. 11. ed. Rigalt.: Si quando conspexeram lubricatum lapidem et ex olivi unguine sordidatum, tamquam inesset vis praesens, adulabar, affabar et beneficia poscebam nihil sentiente trunco. *Clem. Alex. Strom.* VII, 843. ed. Ox.: πάντα λίθον, τὸ δὴ λεγόμενον, λιπαρὸν ἐπροσκύνουν. Mehreres bei *Bellermann üb. d. alte Sitte Steine zu salben u. deren Ursprung.* Erf. 1793. S. 13 ff.; s. auch *Dought. analectt. S. exc.* 17. *in Genes. Brockhus. in Tibull.* I. 1. vs. 15. 16.

c) *Pausan. Achaic.* XXII.: Ἑστήκασι δὲ ἐγγύτατα τοῦ ἀγάλματος τετράγωνοι λίθοι τριάκοντα μάλιστα ἀριθμόν. Τούτους σέβουσιν οἱ Φαρεῖς, ἑκάστῳ θεοῦ τινος ὄνομα ἐπιλέγοντες. Τὰ δὲ ἔτι παλαιότερα καὶ τοῖς πᾶσιν Ἕλλησι τιμὰς θεῶν ἀντὶ ἀγαλμάτων εἶχον ἀργοὶ λίθοι. Vgl. *Phocic.* XXIV. *Tacit. Histor.* II, 3.: Simulacrum Deae non effigie humana, continuus orbis latiore initio tenuem in ambitum metae modo exsurgens. Vgl. *Lenz d. Göttin zu Paphos* S. 2. Mehreres bei *Jablonsky Panth. Aeg. prolegg.* §. XXXIV. *Creuzer Symb.* I, 177. Vielleicht gehören auch hieher die heiligen Steine bei *Pococke spec.* p. 118. 120. 122. *Reland de relig. muhamm.* p. 120. *Burkh. R. in Arab.* S. 200.

Eine andere Art heiliger Steine, deren Name βαιτύλια allerdings auf 1 Mos. XXVIII, 18. XXXV, 14. zurückzuweisen scheint, sind nicht sowohl symbolischer Art als zu den natürlichen Fetischen zu zählen *d*).

d) *Sanchuniath.* ex *Philon. Bybl.* ap. *Euseb. praep. ev.* I, 10.: Ἐπενόησε θεὸς οὐρανὸς βαιτύλια λίθους ἐμψύχους μηχανησάμενος. (*Bochart's* [*Geogr. S.* p. 707.] Conjectur, λίθους ἐμψύχους [=אַבְנֵי נְפָשִׁים] sei die falsche Uebersetzung von אַבְנֵי נְשָׁפִים, verwerfen mit Recht *Bellerm.* a. a. O. S. 10 f. *Faber Arch.* S. 16.). *Damasc.* in *Phot. Bibl.* Cod. 242. p. 1048. ed. *Rothom.* 342. *Beck.*: ὅτι κατὰ τὴν Ἡλιούπολιν τῆς Συρίας εἰς ὄρος τὸ τοῦ Λιβάνου τὸν Ἀσκληπιάδην ἀνελθεῖν φησι, καὶ ἰδεῖν πολλὰ τῶν λεγομένων βαιτυλίων ἢ βαιτύλων, περὶ ὧν μυρία τερατολογεῖ ἄξια γλώσσης ἀσεβούσης. Λέγει δὲ καὶ ἑαυτὸν καὶ τὸν Ἰσίδωρον ταῦτα χρόνῳ ὕστερον θεάσασθαι· p. 1063 sq. (348):

Εἶδον, φησὶ, τὸν βαίτυλον διὰ τοῦ ἀέρος κινούμενον, ποτὲ δ' ἐν τοῖς ἱματίοις κρυπτόμενον, ἤδε δέ ποτε καὶ ἐν χερσὶ βασταζόμενον τοῦ θεραπεύοντος· ὄνομα δ' ἦν τῷ θεραπεύοντι τὸν βαίτυλον Εὐσέβιος, ὃς καὶ ἔλεγεν σφαῖραν πυρὸς ὑψόθεν καταθοροῦσαν ἐξαίφνης ἰδεῖν, καὶ λεόντα μέγαν τῇ σφαίρᾳ παριστάμενον· τὸν μὲν δὴ παραχρῆμα ἀφανῆ γενέσθαι· αὐτὸν δὲ ἐπὶ τὴν σφαῖραν δραμεῖν ἤδη τοῦ πυρὸς ἀποσβεννυμένου, καὶ καταλαβεῖν αὐτὴν οὖσαν τὸν βαίτυλον, καὶ ἀναλαβεῖν αὐτὸν, καὶ διερωτῆσαι, ὅτου θεῶν ἂν εἴη, φάναι δ' ἐκεῖνον εἶναι τοῦ γενναίου· (τὸν δὲ γενναῖον Ἡλιουπολῖται τιμῶσιν, ἐν Διὸς ἱδρυσάμενοι μορφήν τινα λέοντος) Οὐκ ἦν δὲ κύριος ὁ Εὐσέβιος τῆς βαιτύλου κινήσεως, ὥςπερ ἄλλοι ἄλλων· ἀλλ' ὁ μὲν ἐδεῖτο καὶ ηὔχετο, ὁ δὲ ὑπήκουσε πρὸς τὰς χρησμῳδίας.... τὸν λίθον διαγράφει καὶ τὸ εἶδος αὐτοῦ. Σφαῖρα μὲν γάρ φησι ἀκριβὴς ἐτύγχανεν ὢν, ὑπόλευκος δὲ τὸ χρῶμα, σπιθαμιαία δὲ τὴν διάμετρον κατὰ μέγεθος· ἀλλ' ἐνίοτε μείζων ἐγίνετο καὶ ἐλάττων, καὶ πορφυροειδὴς ἄλλοτε. Καὶ γράμματα ἀνέδειξεν ἡμῖν ἐν τῷ λίθῳ γεγραμμένα, χρώματι τῷ καλουμένῳ τιγγαβαρίνῳ κατακεχρωσμένα, καὶ ἐν τοίχῳ δὲ ἐγκρούσας· δι' ὧν ἀπεδίδου τὸν ζητούμενον τῷ πυνθανομένῳ χρησμὸν, καὶ φωνὴν ἠφίει λεπτοῦ συρίσματος, ἣν ἑρμήνευσεν ὁ Εὐσέβιος ἐγὼ μὲν ᾤμην θειότερον εἶναι τὸ χρῆσμα τοῦ βαιτύλου, ὁ δὲ Ἰσίδωρος δαιμόνιον μᾶλλον ἔλεγεν· εἶναι γάρ τινα δαίμονα τὸν κινοῦντα αὐτὸν, οὔτε τῶν βλαβερῶν, οὔτε τῶν ἄγαν προσύλων, οὐ μέντοι τῶν ἀνηγμένων εἰς τὸ ἄϋλον εἶδος, οὐδὲ τῶν καθαρῶν παντάπασι. Τῶν δὲ βαιτύλων ἄλλον ἄλλῳ ἀνακεῖσθαι, ὡς ἐκεῖνος δυςφημῶν λέγει, θεῷ, Κρόνῳ, Διΐ, Ἡλίῳ, τοῖς ἄλλοις. Salagrama-Steine der Hindu's, Sinnbilder Wischnu's. ***Rhode*** *rel. Bild. d. Hind.* II, 314 f. ***Plin.*** XXXVII, 9.: —— Sotacus et alia duo genera fecit cerauniae, nigrae rubentisque, ac similes eas esse securibus: per illas, quae nigrae sunt et rotundae, urbes expugnari et classes, easque *betulos* vocari: quae vero longae sint, ceraunias. Sonderbare Vermischung mit einem Mythus: ***Hesych.*** s. v. *βαίτυλος: οὕτως ἐκαλεῖτο ὁ δοθεὶς λίθος τῷ Κρόνῳ ἀντὶ Διός.* ***Priscian.*** lib. V.: Abadir Deus est. Dicitur et hoc nomine lapis ille, quem Saturnus dicitur devorasse pro Jove, quem Graeci *βαίτυλον* vocant, vgl. ***Bochart*** l. l. p. 786. Uebrigens vgl. ***Hoelling*** *diss. de Baetyl. vet.* Gron. 1715. ***Falconet*** *sur les Betyl.* (*Mém. de l'acad. des inscr.* VI, 513 sqq.), ***Münter*** *üb. d. v. Himmel gefallenen Steine,* 1805. ***Fr. v. Dalberg*** *üb. d. Meteorcult. d. Alten, vorz. in Bez. auf Steine.* 1811.

§. 193.

Götzendienst der Israeliten in Aegypten und in der Wüste.

In den Stellen Jos. XXIV, 14. Ez. XX, 7 ff. XXIII, 3. wird den Israeliten vorgeworfen in Aegypten Götzendienst getrieben zu haben, und dafür spricht, was sie auf dem Zuge durch die Wüste thaten, Am. V, 25 f. 2 Mos. XXXII, 1. 2 Mos. XVII, 7. *a*).

a) *Spenc. de legg. ritt.* p. 20 sqq.: *Israelitas in Aegypto idololatras fuisse.*

Nach Am. V, 25 f. verehrten sie in der Wüste einen Stern als Gott, dessen Bild sie nach alter Sitte *b*) mit sich herumführten. Ist auch der Saturn nicht namentlich durch das W. כִּיּוּן bezeichnet (gew. Erklärung) *c*), so war es doch wahrscheinlich dieses Gestirn, dessen Dienst so verbreitet war *d*), das sie verehrten.

b) Nach *Diodor. Sic.* XX, 65. führten die Karthager eine heilige Hütte im Kriegslager mit. Vgl. 1 Sam. IV, 4. 2 Sam. V, 21. *Apulej. Apolog.* p. 506. bei *Spenc.* p. 672.

c) Man vergleicht das Arab. كَيْوَانُ, das syr. ܟܐܘܢ. *Ῥαιφάν* oder *Ῥηφάν*, welches die LXX dafür setzen, ist der koptische Name des Saturn nach *Ath. Kircher lingua Aegypt. restitut.* p. 49., wgg. *Jablonsky opusc.* II. p. 30 sqq. diese Erklärung verwirft, die LA. *Ῥεμφά* oder *Ῥομφά* annimmt, u. diese durch *Rex coeli* deutet. *Hengstenb. Authent. d. Pent.* I, 110 ff. hält mit Aelteren die LA. *Ῥηφάν* für einen Schreibfehler, leugnet, dass jenes arabische Wort den Saturn bedeute und erklärt כִּיּוּן durch *Gestell*, wgg. *Fleischer* b. *Win.* Art. *Sat.*, *Movers Phöniz.* I, 289 ff. Letzterer nimmt 'כ als ursprüngliches Nom. app. *Säule* (vgl. *κίων*), u. übersetzt: „Ihr truget die Capelle eures Moloch u. den *Chijun* (die Säule) eurer Bilder u. s. w. (das כוכב אלה' sei Glossem!). Man habe unter „der Säule eurer Bilder“ eine Herakles- oder Saturn-Säule, unter den Bildern aber etwa einen Himmels-Globus zu denken.

d) Ueber den Sterndienst und namentlich den des Saturn in Arabien *Pococke spec. hist. Arab.* p. 5. 117. 139 sqq. Ueber die Verehrung des Saturn, „des grossen Missgeschickes,“ des „grave sidus“ (*Propert.* IV, 1. vs. 84.), „sidus triste“ (*Juvenal.* V, 569.)

bei den Babyloniern *Diodor. Sic.* II, 30. vgl. 9. *Gesen. Comment. zu Jes.* II, 343 f. Dunkles Verhältniss dieses Saturns zu dem Moloch-Saturn. Nach *Movers* S. 309. ist die astrologische Auffassung des Chijun-Saturn später in Folge einer Vermischung der chaldäischen Astrologie mit vorderasiatischem Gestirndienste. Chijun ist ihm (S. 292.) das Bleibende u. Beharrliche der Gottheit: Saturn trägt oder erhält die Welt durch die stets gleichen u. doch ewig neu wiederkehrenden Gesetze der Natur. Vgl. §. 235.

Das *goldene Kalb* stellte Jehova (wahrscheinlich als Naturkraft) dar in einem ägyptischen *e*), bei den Hebräern auch später gebräuchlichen Symbole (§. 228.), das sogar dem orthodoxen Cultus nicht fremd war (Ez. I, 10. vgl. X, 14.). Der Dienst der *Böcke* (שְׂעִירִים) war dem mendesischen Nomos in Aegypten eigen *f*).

e) Das ist die allgemeine Meinung (*Lactant. Institutt.* IV, 10. *Hieron.* ad Mich. IV. u. A. b. *Boch. Hieroz.* I, 346. *Spenc.* p. 21.), und die M. sehen in diesem Bilderdienst geradezu die Anbetung des Bildes eines der (lebendigen) ägyptischen Stiere, des Apis in Memphis oder des Mnevis in Heliopolis (*Herod.* III, 28. *Diodor. Sic.* I, 21. *Strabo* XVII, 803 sq. *Jablonsky Panth.* IV, 2—4.) — *Jablonsky* entscheidet sich gegen den Apis p. 211. —; aber richtig finden darin *Boch.* p. 347. *Episcop.* b. *Spenc. Michael. m. R.* V, §. 245. *Movers* 380. die mittelbare Anbetung Jehova's. Nach *Moncei de vitulo aur.* b. *Spenc.* bildete Aaron die Gestalt des Cherubs nach, auf welchem fahrend ihm Jehova 2 Mos. XXIV, 40. erschienen war. Allgemeinheit des Stier-Symbols, *Creuz.* I, 480 ff. *Rhode Hind.* II, 309. *Movers* 373 ff.

f) *Herod.* II, 46. *Diodor.* I, 88. *Strabo* XVII, 802. 812. *Jabl. Panth.* II, 7. *Boch. Hieroz.* I, 641 sq. Dagegen finden in den 'שׂע *Waldteufel*, *Satyrn*, *Luth.*, *Michael. suppl.* p. 2342, *Win.* Art. *Gespenst* (ohne der andern Meinung zu erwähnen), vgl. Jes. XIII, 21. u. dz. *Hieron.*, LXX.

Zweites Capitel.

Der im Pentateuch vorgeschriebene Gottesdienst.

I. Heiligthum.

§. 194.

Stiftshütte.

Die *Stiftshütte*, richtiger das *Versammlungszelt* (אֹהֶל מוֹעֵד) oder *Gesetzes-Zelt* (מִשְׁכַּן הָעֵדוּת, א' הָעֵדוּת) *a*), war ein trag- und zerlegbarer Nomadentempel *b*), dem Nomadenzelte ähnlich, doch nicht auf Pfählen, sondern auf einem Gerüste (מִשְׁכָּן 2 Mos. XXVI, 7.) von mit Gold überzogenen Acacien-Brettern, die durch Riegel zusammengefügt u. in silberne Untersätze eingelassen waren, ruhend (2 Mos. XXVI, 15 ff.) *c*). Das Zelt (אֹהֶל) selbst bestand aus einer vierfachen Decke von Teppichen: die erste von buntgewirktem, die vier Farben Weiss, Purpur, Carmesin, Dunkelblau u. Cherubbilder enthaltendem Byssus, welche nach Einigen *d*) inwendig aufgehangen war; die zweite von Ziegenhaaren; die dritte aus rothgefärbten Widderfellen; die vierte aus Thachas-Leder oder Fellen *e*) (2 Mos. XXVI, 1 ff.). Der nach Osten gekehrte Eingang war mit einer kostbaren Decke (מָסָךְ) verhangen (2 Mos. XXVI, 36 f.).

a) Nach 2 Mos. XXV, 22. 4 Mos. XVII, 19. wäre א' מ' *Zelt der Zusammenkunft* Gottes mit Mose; aber מוֹעֵד ist sonst *Volksversammlung* (4 Mos. XVI, 2.), *heil. Versammlung*, vgl. Klagl. II, 6. Ps. LXX, 8.; und עֵדוּת (eig. *Zeugniss, Offenbarung*) ist in dem Ausdrucke אֲרוֹן הָעֵדוּת offenbar von den Gesetztafeln zu verstehen. *Bähr Symb.* I, 80 ff. vertheidigt die vom Pentateuch gegebene Erklärung.

b) Ἱερὸν φορητικόν, *Philo vit. Mos.* III, 665. Vgl. Am. V, 25 f. und den *ναὸν ζυγοφορούμενον* des Ἀγρούηρος oder Ἀγρότης bei *Philo* in *Euseb. praep. ev.* I, 10., *Carpz. app.* p. 489. Gebets-Zelte der Kalmücken, *Rosenm. Morgenl.* II, 108. Für den ägyptischen Ursprung dieses Zeltes *Spenc.* III, 1, 3. *Bauer gottesd. Verf.* II, 9 ff.; dgg. *Wits. Aeg.* III, 10. *Budd. H. E.* I, 316.

Die Aegypter, die ersten Erbauer von Tempeln, *Lucian. de dea Syr.* sect. 2. Kleinere hölzerne vergoldete Tempel in Aeg., *Herod.* II, 63.

c) Hölzerne Zelte der Turkmannen, *Burkh. R. d. S.* II, 1000. Zelte der Kalmücken mit einem Holzgerippe, *Zwick R. nach Sarepta.* Leipz. 1821. S. 36.

d) *Bonfrere* u. A., s. dgg. *Lardn. jüd. Heiligth.*; neuerlich *Bähr, Win.*; s. dgg. *Friederich Symb. d. mos. Stiftsh.* S. 13.

e) Ueber תַּחַשׁ s. *Boch. Hieroz.* I, 989. *Byn. de calc.* I, 3. *Oedm. verm. Samml.* III, 26. *Hartm. Hebr.* III, 230. *Rosenm.* z. 2 Mos. XXV, 5. *Alterth.* IV, 2. 238 ff. *Bähr* I, 270 f., welche mit den Verss. für die Farbe des Leders stimmen (Hyacinth oder Scharlach, *Bähr* für erstere, die er für Himmelblau hält); *Hase syll. dissertt.* IX, 17. *Seb. Rau de iis quae ex Arabia in usum tabernaculi fuerint petita* (Lips. 1755. 4.), *Faber Arch.* S. 109 ff. *Gesen.* u. d. W., welche ein Seethier darunter verstehen. Vgl. *Win.* Art *Thach.* u. die daselbst beigebrachte Notiz aus *Rüppel R.* 187.

Das Zelt war 30 E. lang und 10 breit, und eingetheilt 1) in das Heilige oder den Vorderraum, 20 E. lang und 10 breit, 2) das Allerheiligste (קֹדֶשׁ קָדָשִׁים, *Joseph.* τὸ ἄδυτον, vgl. 3 Mos. XVI, 2.), 10 E. lang und 10 breit, durch einen künstlich gewirkten Vorhang (פָּרֹכֶת) geschieden (2 Mos. XXVI, 31 ff.). Das Zelt umgab ein Vorhof (חָצֵר), 100 E. lang und 50 breit, mit Umhängen die auf 60 *f*) Säulen ruheten; im Eingange ein Vorhang (2 Mos. XXVII, 9 ff.).

f) Nach *Bähr* I, 70 f. nur 56, weil die Ecksäulen doppelt gerechnet worden; dgg. *Friederich* S. 17.

§. 195.

Geräthe der Stiftshütte.

I. Im Vorhofe stand 1) der Brandopferaltar, von Holz, hohl, mit Kupfer überzogen, 5 E. ins Gevierte, 3 E. hoch, mit Hörnern an den Ecken (2 Mos. XXVII, 1 ff.) *a*). 2) Ein kupfernes, auf kupfernem Gestelle

ruhendes Waschbecken (כִּיּוֹר) für die Priester (2 Mos. XXX, 17 ff. XL, 7. 30 ff.) *b*).

a) Unstreitig war dieser Kasten mit Erde angefüllt, wofür man aber nicht 2 Mos. XX, 20. (24.) anführen muss (*Bähr*, *Win.*); denn da ist am natürlichsten mit *Grot.*, *Cler.* u. A. an einen Altar aus Rasen zu denken. Dunkel ist 2 Mos. XXVII, 4 f. das מִכְבָּר und כַּרְכֹּב. Nach *v. Meyer Bibeldeut.* 201. war Letzteres eine Einfassung, eine Art Bank, welche um den Altar in der Mitte herumlief, und unter derselben das Gitterwerk מִכְבָּר. Kupfernes Geschirr des Altars (2 Mos. XXVII, 3.): סִירוֹת, Töpfe; יָעִים, Schaufeln; מִזְרָקוֹת, Schalen; מִזְלָגוֹת, Gabeln; מַחְתּוֹת, Kohlpfannen.

b) Ueber die streitige Stelle 2 Mos. XXXVIII, 8. s. *Geddes* in *Vaters Comment.* *Rosenm. scholl.* *Bähr* I, 485 f., der eine sehr unwahrscheinliche Erklärung vorträgt. *Hengstenb. Beitrr.* III, 134 ff. *d. BB. Mos.* S. 194. hält die „*dienenden*" Weiber für solche, welche gottesdienstlichen Uebungen vor der Stiftshütte oblagen, indem er Luk. II, 37. *Herod.* II, 54. u. andere Spuren von heiligen Weibern bei den Aegyptern vergleicht.

II. Im Heiligen stand 1) gegen Mitternacht der Schaubrodtisch (שֻׁלְחַן הַפָּנִים, 4 Mos. IV, 7.; ש׳ הַמַּעֲרֶכֶת 1 Chron. XXVIII. 16.; הַשֻּׁלְחָן הַטָּהוֹר 3 Mos. XXIV, 6.), von Acacien-Holz, mit Gold überzogen, 2 E. lang und 1 E. breit, 1½ E. hoch, auf 4 Füssen ruhend, das Tischblatt mit einem Kranze (זֵר) von Gold umgeben, und unter dem erstern eine Leiste (מִסְגֶּרֶת) ebenfalls mit einem goldenen Kranze, nebst dazugehörigem Geschirre, Schüsseln, Bechern, Kannen u. Schalen (2 Mos. XXV, 23 ff. XXXVII, 10 ff. vgl. *Joseph. Antt.* III, 6, 6.). 2) Gegen Mittag der mit Blumen u. dgl. verzierte goldene Leuchter (מְנוֹרָה 2 Mos. XXV, 31 ff.), mit sechs Armen, auf welchen und dem Hauptrohre, (קָנֶה), das auf einer Basis, (יָרֵךְ) ruhete, 7 Lampen befindlich waren, ebenfalls mit Zubehör an Lichtschneuzen u. Zangen (And. Kohlenbecken). 3) In der Mitte der Rauchaltar (מִזְבַּח קְטֹרֶת, auch מ׳ הַזָּהָב), von Acacien-Holz, mit Gold überzogen, 1 E. lang und breit, 2 E. hoch mit

Hörnern an den Ecken und einem Kranze um die Platte (2 Mos. XXX, 1 ff.).

III. Im Allerheiligsten die Bundes- (d. i. Gesetzes-) Lade (א' הָעֵדוּת, אֲרוֹן הַבְּרִית) *c*), Behälter der Gesetz-Tafeln *d*), von Acacien-Holze, mit Gold überzogen, 2½ E. lang, 1½ E. breit und hoch, mit einem goldenen Deckel (כַּפֹּרֶת, *Joseph.* ἐπίϑεμα, LXX ἱλαστήριον, Vulg. *propitiatorium*, *Luth. Gnadenstuhl*) *e*), worauf zwei goldene Cherubbilder mit ausgebreiteten Flügeln, mit dem Gesichte gegen einander gekehrt. Alles Geräthe tragbar.

c) Aehnliche heil. Laden (κίσται μυστικαί) bei Aegyptern (*Plutarch. de Is. et Osir.* c. 39.; *Déscript. de l'Égypte* Atl. I. Pl. 11. Fig. 4. Pl. 12. Fig. 3. III. Pl. 32. 34. 36. [eine Kiste mit geflügelten Figuren]; auch b. *Creuz.* I, 249. Taf. 17.), Griechen und Römern (*Pausan.* VII, 49. *Ovid. ars am.* II, 609 sqq. *Catull.* LXI, 259 sq. *Tibull.* I, 7, 48.); goldene Lade des Moloch (§. 235.). Vgl. *Spenc.* p. 831 sq. *Rosenm. Morgenl.* II, 96 ff. *Hoffmann Hall. Encycl.* XIV, 29 f. *Bähr* I, 399 ff., welcher auf den Unterschied des Inhalts mit Recht aufmerksam macht.

d) Ungewiss ist die Aufbewahrung des Pentateuchs daselbst nach 5 Mos. XXXI, 26., vgl. das *Targum* z. d. St., *Bava Bathra* f. 14, 1., *Hieros. Sota* f. 22, 4., *Rel. antt.* I, 5, 26. Was sich noch sonst im Allerheiligsten befunden haben soll (2 Mos. XVI, 32 ff. 4 Mos. XVII, 25.), kommt sonst nicht vor, ausser Hebr. IX, 4., u. 1 Kön. VIII, 9. ist dagegen. Vgl. *Bleek* z. Hebr. IX, 4.

e) Diese letztere Erklärung haben *v. Meyer* u. *Bähr* I, 381. wieder in Schutz genommen; Gründe: 1) es heisse nicht כַּפֹּרֶת, sondern כַּפָּרֶת; (aber כִּפֶּר heisst doch ursprüngl. *bedecken*, u. die Piel-Form ist bei כִּסָּה u. חִפָּה ebenfalls üblich); 2) die כפ' mache ein selbstständiges Glied in der Reihe der Geräthe aus, (weil sie die Cherubs trug und den Thron Gottes darstellte); 3) das Allerheiligste werde 2 Chron. XXVIII, 11. בֵּית הַכַּפֹּרֶת genannt, (vielleicht weil damals schon die spätere Deutung aufgekommen war). Gegengrund: die כפ' ist nicht *Sühngeräthe*, auch nicht „*Sühnstätte*;" denn die Versöhnung geschah durch das auf und vor den Deckel gesprengte Blut (3 Mos. XVI, 15 f.) Vgl. *Friederich Symb. d. mos. Stiftsh.* 210.

Diese Cherubbilder, dergleichen auch in die Teppiche und den Vorhang eingewirkt waren, sind nicht

beschrieben, u. ihre vierfache Gestalt bei Ezech. I, 5 ff. X, 12 ff. darf nicht geradezu hieher zurückgetragen werden *f*). Aber sicherlich versinnbildeten sie, die sonst den Thron Gottes tragen, die Nähe Gottes *g*), und daher wird auch der Deckel, auf dem sie standen, als der Ort gedacht, wo Gott erscheint (2 Mos. XXV, 22.).

f) Aus 2 Mos. XXV, 20. lässt sich schliessen, dass sie nur *ein* Antlitz hatten. Nach *v. Mey.*, *Grüneisen*, *Bähr* I, 312. hatten sie überhaupt eine wandelbare Gestalt, bald 1, bald 2, bald 4 Gesichter, vgl. Ezech. I, 10. XLI, 18. X, 14.

g) Nach den ähnlichen Deutungen von *Philo* (*vit. Mos.* III, 668.: *ἐγὼ δ' ἂν εἴποιμι δηλοῦσθαι δι' ὑπονοιῶν τὰς πρεσβυτάτας καὶ ἀνωτάτω δύο τοῦ ὄντος δυνάμεις, τήν τε ποιητικὴν καὶ βασιλικήν*), *Grot.* ad Exod. XXV, 18. *Boch. Hieroz.* I, 770. *Rosenm.*, *Win.* sind *Bibl. Dogm.* §. 110. die Ch. als Symbole der Stärke, Macht und Weisheit und somit der Nähe Gottes genommen worden. Nach *Bähr* I, 340 ff. ist der Ch. im Ganzen ein Wesen, welches das geschöpfliche Leben *κατ' ἐξοχήν*, d. h. das volle, ganze, höchste, vollkommenste creatürliche Leben hat; u. wie die ganze Schöpfung ein Zeugniss der göttlichen Lebenskräfte, so ist der Ch. Zeuge der durch das ganze Reich der Schöpfung sich offenbarenden Schöpferkraft, Majestät, Allgegenwart u. Allwissenheit, endlich der absoluten Weisheit Gottes, u. zugleich dessen Diener. Zu den ähnlichen Thiergestalten der heidnischen Symbolik, den ägyptischen Sphinxen, den babylonischen bei *Münter Relig. d. Babyl.* Taf. 3., den persischen bei *Nieb.* R. II. Taf. 20., den indischen bei *Müller Glauben, Wissen u. Kunst d. alt. Hind.* Taf. I, 112., verhält sich das Cherub-Symbol, (das nicht eine Copie ist etwa von den Sphinxen nach *Spenc.*) so, dass jenen die Identität des Lebens der Natur mit dem Leben der Gottheit zum Grunde liegt, und sie eigentliche Götterbilder sind (auch die Sphinxe u. persepolitanischen Gebilde?), dem Cherub hingegen gerade umgekehrt der absolute Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Gott und Welt zum Grunde liegt" (S. 361.). Für die Verwandtschaft der Cher. mit den ägyptischen Sphinxen hat sich neuerlich wieder erklärt *Hengstenb. d. BB. Mos.* u. s. w. S. 157 ff. Er bringt sie denselben dadurch nahe, dass er ihnen nur die Menschen- u. Löwengestalt leihet (vgl. Not. *f.*) — Fabel vom Eselskopfe im Allerheiligsten. *Joseph. c. Ap.* II, 7.: In hoc sacrario Apion praesumsit edicere asini caput collocasse Judaeos et id colere, ac dignum facere tanta religione, et hoc affirmat fuisse depalatum, dum Antiochus Epiph. et exspoliasset

templum, et illud caput invenisset ex auro compositum multis pecuniis dignum. *Tacit. Hist.* V, 3 sq.: Nihil aeque (Judaeos in deserto) quam inopia aquae fatigabat. Jamque haud procul exitio totis campis procubuerant, cum grex asinorum agrestium e pastu in rupem nemore opacum concessit. Sequutus Moses conjectura herbidi soli largas aquarum venas aperit Effigiem animalis, quo monstrante errorem sitimque depulerant, penetrali sacravere. *Plutarch. sympos.* Lib. IV. quaest. 5. *Suid.* s. v. *Δαμόκριτος.* „Es hängt diese Fabel damit zusammen, dass man den Israeliten die Verehrung des Saturn zuschrieb (§. 214*b*. Not. *f*.). Dieser galt in Aegypten von seiner schlimmen Seite als Typhon, und wurde mit einem Eselskopfe abgebildet (vgl. *Jablonsky Panth.* III, 69.).“ *Movers Phöniz.* I, 297. Vgl. *Boch. Hieroz.* I, 220 sqq. *A. G. Walch de cultu asini Judaeis temere affcto.* 1769. 4. *Rel. antt.* I, 5, 24.

Ausführlich in Beschreibung der Stiftshütte ist *Schacht animadvv. ad Iken. antt.* p. 267 sqq. Vgl. noch *Buxtorf hist. arcae foed.* (in s. *Exercitt.* u. in *Ugolin. Thes.* VIII.). Ueber die Cherubim *Rödiger Hall. Encycl.* XVI.

§. 196.

Einheit des Heiligthums.

Nach 3 Mos. XVII, 1—9. sollte im israelitischen Lager allein vor der Stiftshütte, und nach 5 Mos. XII. XVI. im Lande Canaan vor dem einzigen auszuwählenden heiligen Orte geopfert und Feste gefeiert werden.

II. Priesterthum.

§. 197.

Priesterstamm, Leviten.

Der ganze Stamm Levi war Jehova heilig, (nach der eigenthümlichen Vorstellung war er anstatt der Erstgeburt geheiligt, 4 Mos. VIII, 16 ff.); aus demselben aber, und zwar aus dem Geschlechte *Kahath* (2 Mos. VI, 8.), war bloss das Haus *Aaron* zum Priesterthume bestimmt, unter Androhung der Todesstrafe für jeden Andern, der sich priesterliche Verrichtungen anmassen

würde (4 Mos. III, 10. 38. XVI. XVII, 5.). Die übrigen Leviten, die drei Häuser Gerson, Kahath und Merari (4 Mos. III, 17 ff.) waren Priester- und Tempeldiener, dem Aaron u. seinen Söhnen „zu eigen gegeben,“ (נְתֻנִים, 4 Mos. VIII, 19.). Sie versahen die Nebenverrichtungen beim Gottesdienste, durften aber nicht zu den heiligen Geräthen und zum Altare nahen (4 Mos. XVIII, 6.). In der Wüste trugen sie das heil. Zelt, um das sie sich lagerten (4 Mos. I, 48 ff.), und zwar jedes Geschlecht sein ihm angewiesenes Theil, die Kahathiter die Geräthe des Allerheiligsten und Heiligen (4 Mos. IV, 4 ff.). Ihre Einweihung, wobei sie als *Webe* dargebracht wurden, s. 4 Mos. VIII, 5 ff. Ihre Dienstjahre nach 4 Mos. IV, 3. 23. 30. 47. das 30—50., nach VIII, 23—26. das 25—50. Lebensjahr *a*). Ihre Kleidung ist vom Gesetze nicht vorgeschrieben, vgl. 1 Chron. XV, 27. 2 Chron. V, 12. Ihre Einkünfte bestanden im Zehenten (3 Mos. XVII, 30 ff. 4 Mos. XVIII, 21 ff.), wovon der Zehente als Abgabe an die Priester zu entrichten war (4 Mos. XVIII, 25 ff.) *b*). Zum Eigenthume hatten sie 35 Städte (4 Mos. XXXV. vgl. Jos. XXI, 4 ff.), wovon aber das 5. B. Mos. nichts weiss (XII, 12. XVIII, 6 ff.); auch ist da von einem andern Zehenten für Opfermahlzeiten, zu welchen die Leviten gezogen werden sollen, die Rede (XIV, 22 ff. XII, 6 f. 11 f. 17 ff. (§. 207.) *c*).

a) Die Vereinigung dieses Widerspruchs bei *Bauer* II, 378. Vgl. auch 1 Chron. XXIII, 3. 24. 2 Chron. XXXI, 17. 27.

b) Aehnlichkeit des ägyptischen Priesterstammes, seiner Einkünfte, Lebensart, Verrichtungen und Classen: *ὁ ᾠδός, ὁ ὡροσκόπος, ὁ ἱερογραμματεύς, ὁ στολιστής, ὁ προφήτης, οἱ παστοφόροι*. *Herod.* II, 37. *Diodor.* I, 73. *Porphyr. de abstin.* IV, 6—8. *Clem. Alex. Strom.* VI, 4. 756 sq. *Jablonsky Panth. Aeg.* Prolegg. XC sqq); *de Schmidt de sacerdott. et sacriff. Aeg.* Tub. 1768. *Münter Rel. d. Babyl.* S. 83. *Creuzer Symb.* I, 244 f.

c) Aehnliche Stellung der Bettelmönche bei den Hindu's, *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 435.

§. 198.

Die Priester.

Die Leviten aus dem Hause Aaron verrichteten die eigentlichen ordentlichen Priestergeschäfte als das Opfern, Blutsprengen, Weben der Opferstücke, Darbringen u. Anzünden des auf dem Altare zu Verbrennenden, das Räuchern, das Auflegen der Schaubrodte, die Besorgung der Lampe *a*), das Blasen auf den heil. Trompeten, die Pflege der Reinigkeits-Zucht (3 Mos. XIII. XIV.) u. dgl., und waren Richter und Ausleger der Gesetze (3 Mos. X, 11. 5 Mos. XVII, 8 ff. XXI, 5.). Es wurde von ihnen überhaupt körperliche Fehllosigkeit (3 Mos. XXI, 17 ff.), Tadellosigkeit der Sitte (3 Mos. XXI, 7. u. bei Verrichtung des Dienstes levitische Reinigkeit (3 Mos. XXII, 1 ff.), Enthaltung von Verunreinigung durch Leichen (3 Mos. XXI, 1 ff.), heftiger Trauer und berauschendem Getränke (3 Mos. X, 6 ff.) gefordert *b*). Die Einweihung der ersten Priester s. 2 Mos. XXIX. 3 Mos. VIII.

a) Verloosung der täglichen Geschäfte, *M. Joma* II. *Tamid* I, 2. 4. u. öft. Luk. I, 9. *Reland* II, 5, 3. 6.

b) Aehnlich bei andern Völkern. *Potter gr. Arch.* I, 294 f. *Porphyr. de abstin.* IV, 6. *Aul. Gellius* X, 15. *Adam röm. Alt.* I, 529. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 531.

Ihre Kleidung bestand in folgenden Stücken: 1) Beinkleider (מִכְנָסִים 2 Mos. XXVIII, 42 f. XXXIX, 28.) *c*); 2) Leibrock (כְּתֹנֶת), von besonderer Webart (תַשְׁבֵּץ 2 Mos. XXVIII, 4.) *d*); 3) Gürtel (אַבְנֵט), von farbiger Weberei (2 Mos. XXVIII, 39.) *e*); 4) Kopfbedeckung, Mütze u. dgl. (מִגְבָּעָה) *f*): alles von feinem Linnen, שֵׁשׁ, בַּד, בּוּץ (3 Mos. VI, 3. 2 Mos. XXXIX, 27 ff. Ez. XLIV, 17.) *g*). Schuhe scheinen sie nicht getragen zu haben, weil der heil. Ort mit blossen Füssen betreten werden musste *h*).

c) **Joseph.** *Antt.* III, 7, 1.: *Διάζωμα δ' ἐστὶ περὶ τὰ αἰδοῖα ῥαπτὸν ἐκ βύσσου κλωστῆς εἰργνύμενον, ἐμβαινόντων εἰς αὐτὸ τῶν ποδῶν ὡςπερεὶ ἀναξυρίδας. Ἀποτέμνεται δὲ ὑπὲρ ἥμισυ, καὶ τελευτῆσαν ἄχρι τῆς λαγόνος περὶ αὐτὴν ἀποσφίγγεται.* Vgl. **Braun** *de vest. sacerd.* II, 1. 345 sqq. Sie gingen nach den Rabbinen bis an die Kniee, was nicht in den Worten: מִמָּתְנַיִם וְעַד־יְרֵכַיִם יִהְיוּ liegt. **Bähr**: *Hüftkleid.*

d) **Joseph.** l. l. §. 2.: *Ἔστι δὲ τοῦτο τὸ ἔνδυμα ποδήρης χιτὼν περιγεγραμμένος τῷ σώματι, καὶ τὰς χειρίδας περὶ τοῖς βραχίοσιν κατεσφιγμένος· ὃν ἐπιζώννυνται κατὰ στῆθος, ὀλίγον τῆς μασχάλης ὑπεράνω τὴν ζώνην περιάγοντες. Οὗτος ὁ χιτὼν κολποῦται μὲν οὐδαμόθεν· λαγαρὸν δὲ παρέχων τὸν βρογχωτῆρα τοῦ αὐχένος, ἁρπεδόσιν ἐκ τῆς ὤας καὶ τῶν κατὰ στέρνον καὶ μετάφρενον ἠρτημέναις ἀναδεῖται ὑπὲρ ἑκατέραν κατακλεῖδα.* Aus 2 Mos. XXXIX, 27. מַעֲשֵׂה אֹרֵג schliessen die Rabbinen und Archäologen, dass der Leibrock aus einem Stücke gewebt gewesen. Vgl. **Braun** II, 2. 378. **Bähr** II, 62. **Josephus** sagt es nur vom Oberkleide des Hohenpriesters (§. 199. Not. c.).

e) **Joseph.** l. l.: *Πλατεῖαν μὲν ὡς εἰς τέσσαρας δακτύλους, διακένως δ' ὑφασμένην ὥστε λεβηρίδα δοκεῖν ὄφεως· ἄνθη δ' εἰς αὐτὴν ἐνύφανται, φοίνικι καὶ πορφύρᾳ μετὰ ὑακίνθου καὶ βύσσου πεποικιλμένα· στήμων δ' ἐστὶ μόνη βύσσος.* Vgl. **Braun** l. l. c. 3.

f) **Joseph.** l. l. §. 3.: *Ὑπὲρ δὲ τῆς κεφαλῆς φορεῖ πῖλον ἄκωνον, οὐ διϊκνούμενον εἰς πᾶσαν αὐτὴν, ἀλλ' ἐπ' ὀλίγον ὑπερβεβηκότα μέσης. Καλεῖται μὲν Μασναεμφθής* (מִצְנֶפֶת?). *Τῇ δὲ κατασκευῇ τοιοῦτός ἐστιν ὡς στεφάνη δοκεῖν, ἐξ ὑφάσματος λινέου ταινία πεποιημένη παχεῖα· καὶ γὰρ ἐπιπτυσσόμενον ῥάπτεται πολλάκις. Ἔπειτα σινδὼν ἄνωθεν αὐτὸν ἐκπεριέρχεται διήκουσα μέχρι μετώπου, τήν τε ῥαφὴν τῆς ταινίας καὶ τὸ ἀπ' αὐτῆς ἀπρεπὲς καλύπτουσα, καὶ ὅλῳ δὲ τῷ κρανίῳ γιγνομένη ἐπίπεδον.* Nach **Bähr** 64 ff. ist diess irrig, und die Kopfbedeckung der Priester hat man sich als einen umgekehrten Blumenkelch (vgl. גָּבִיעַ) zu denken. Aehnlich der Apex oder Tutulus des Pontif. Max. u. der Augurn. **Adam** *röm. Alt.* I, 526 f. 534.

g) **Herod.** I, 37. **Lucian.** *de dea Syr.* sect. 42. (§. 199.) **Spencer** III, 5. *de veste sacerdotum linea.* Weisse Kleidung der Priester in Mekka. *Ali Bey* II, 346.

h) **Byn.** *de calc.* II, 3. Daher Unterleibskrankheiten der Priester u. ein für sie angestellter Arzt. **Lightf.** ad Luc. IX, 3. **Kall** *de morbis sacerdot. V. T.* Hafn. 1745. 4.

Ihre Einkünfte bestanden in Opferdeputaten (3 Mos. II, 3. 10. VI, 9 f. 19. 22. VII, 6 ff. 14. 34. X, 12 ff. 4 Mos. VI, 20. 5 Mos. XVIII, 3.), in den abgenommenen Schaubrodten (3 Mos. XXIV, 9.), den Erstlingen (4 Mos. XVIII, 12 f.), Heben (4 Mos. XVIII, 8 ff.), dem Verbannten (4 Mos. XVIII, 14.), der Erstgeburt und deren Lösegelde (4 Mos. XVIII, 15 ff.). Ihnen gehörten 13 Priesterstädte (Jos. XXI, 4.) *i*).

i) Vorwürfe, dass das Einkommen des Priesterstandes zu reichlich gewesen sey. *Morgan Mor. Philosopher*; gegen ihn *Lilienthal gute Sache d. Offenb.* VI. §. 138 ff. *Michael. m. R.* I. §. 52.

§. 199.

Der Hohepriester.

Der Hohepriester (כֹּהֵן הַגָּדוֹל), aus der Linie Eleasar (4 Mos. XX, 28.) *a*), durfte allein jährlich einmal das Allerheiligste betreten und die Versöhnung vollziehen, befragte den Mund Jehova's (4 Mos. XXVII, 21.), und war Obergerichtsvorsteher (5 Mos. XVII, 8 ff.). Auch die gewöhnlichen Priestergeschäfte verrichtete er, jedoch wahrscheinlich nur an Sabbathen und Festtagen *Joseph.* B. J. V, 5, 7.). Man forderte von ihm noch grössere Reinigkeit und Tadellosigkeit (3 Mos. XXI, 10 ff.). Seine Einweihung vorzüglich durch Salbung s. 2 Mos. XXIX, 4 ff. 3 Mos. VIII, 6 ff. *b*).

a) Von Eli bis Salomo aus der Linie Ithamar, dann wieder aus der Linie Eleasar (1 Sam. II, 35 f. 1 Kön. II, 35.); die Hasmonäer waren aus dem Geschlechte Jojarib (1 Makk. II, 1.). Vgl. *Selden de succ. in Pontif.* I, 2—10. Lebenslängliches Amt (4 Mos. XXXV, 25. 28. 32. *Joseph. Antt.* XX, 10, 1.). Absetzungen in der spätern Zeit (*Joseph. Antt.* XV, 3, 1.).

b) Nach beiden Stellen wäre nur der Hohepriester (vgl. הַכֹּהֵן הַמָּשִׁיחַ 3 Mos. IV, 3.), nach 2 Mos. XXVIII, 41. XXX, 31. auch die übrigen Priester gesalbt worden. *Abarbanel* und *Carpz.* p. 67. nehmen an, letzteres sei nur das erste Mal geschehen. Jüdische Tradition, dass das hohepriesterliche Salböl verloren gegangen,

Selden l. l. II, 9. *Wits. miscell. sacr.* II, 2. 494 sq. *Schacht animadvv.* p. 494 sqq.

Seine auszeichnende Kleidung war: 1) Ein purpurblaues Oberkleid oder Talar (מְעִיל, *ποδήρης*) ohne Ermel, über den Kopf durch eine Oeffnung angezogen, der untere Saum mit dreifarbigen Granatäpfeln und goldenen Schellen besetzt (2 Mos. XXVIII, 31 ff.) *c*). 2) Ein bunt- u. goldgewirktes Schulterkleid (אֵפוֹד, *ἐπωμίς*), aus zwei Hälften bestehend, welche durch zwei Schulterstücke (worauf je ein Onychstein mit den Namen von 6 der Stämme Israels) verbunden und durch den aus gleichem Stoffe gewirkten *Gürtel* (חֵשֶׁב) zusammengehalten wurden (2 Mos. XXVIII, 6—14.) *d*). 3. Das Brustschild (חֹשֶׁן), ein Spannen-grosses doppeltes Viereck, aus buntgewirktem Zeuge, mit zwölf in Gold gefassten Edelsteinen (worauf die eingegrabenen Namen der zwölf Stämme) besetzt, u. durch Ringe u. Schnüre an das Ephod befestigt. *Auf* oder *in* (אֶל) demselben befand sich das räthselhafte אוּרִים וְתֻמִּים, LXX *δήλωσις καὶ ἀλήθεια*, Symbol oder Werkzeug des Rechtsurtheils (מִשְׁפָּט) oder Orakels (2 Mos. XXVIII, 15—30. 4 Mos. XXVII, 21.) *e*). 4) Der Kopfbund (מִצְנֶפֶת) mit der Inschrift קֹדֶשׁ לַיהוָֹה auf einem Goldbleche (צִיץ, נֵזֶר, 2 Mos. XXVIII, 36 ff. *f*).

c) *Joseph. Antt.* III, 7, 4.: *Ἔστι δ' ὁ χιτὼν οὗτος οὐκ ἐκ δυοῖν περιτμημάτων, ὥστε ῥαπτὸς ἐπὶ τῶν ὤμων εἶναι καὶ τῶν παρὰ πλευράν....... ὅθεν αἱ χεῖρες διέρχονται, σχιστός ἐστιν.* B. J. V, 5, 7.: ...*τῶν θυσάνων ἀπήρτηντο κώδωνες χρύσεοι, καὶ ῥοαὶ παράλληλοι, βροντῆς μὲν οἱ κώδωνες, ἀστραπῆς δὲ αἱ ῥοαὶ σημεῖον.* Zweck: „dass sein Schall gehört werde ... damit er nicht sterbe" (2 Mos. XXVIII, 35.), welchen *Bähr* II, 127. sonderbar umgeht Vgl. übr. *Braun* II, 5.

d) *Joseph. Antt.* l. l. §. 5.: *Ἐπὶ δὲ τούτοις τρίτον ἐνδύεται τὸν λεγόμενον ἐφώδην, ἑλληνικῇ δ' ἐπωμίδι προσεοικότα· γίνεται γὰρ τοῦτον τὸν τρόπον. Ὑφανθεὶς ἐπὶ βάθος πηχυαῖον ἔκ τε χρωμάτων παντοίων καὶ χρυσοῦ συμπεποικιλμένου, ἀπερίπτυκτον τοῦ στέρνου τὸ μέσον καταλιμπάνει, χειρίσι τε ἠσκημένος, καὶ τῷ παντὶ σχήματι χιτὼν εἶναι πεποιημένος.*

e) 1) *Meinung* **Philo's** (*vit. Mos.* III, 670.): *Τὸ δὲ λογεῖον τετράγωνον διπλοῦν κατεσκευάζετο, ὡσανεὶ βάσις, ἵνα δύο ἀρετὰς ἀγαλματοφορῇ, δήλωσίν τε καὶ ἀλήθειαν.* (Wozu jedoch nicht ganz stimmt *de Monarch.* II, 824.: *ἐπὶ τοῦ λογείου διττὰ ὑφάσματα καταποικίλλει προσαγορεύων τὸ μὲν δήλωσιν, τὸ δ' ἀλήθειαν*). **Aelian.** *var. hist.* XIV, 34.: *Δικασταὶ δὲ τὸ ἀρχαῖον παρ' Αἰγυπτίοις ἱερεῖς ἦσαν· ἦν δὲ τούτων ἄρχων ὁ πρεσβύτατος, καὶ ἐδίκαζεν ἅπαντας. — Εἶχε δὲ καὶ ἄγαλμα περὶ τὸν αὐχένα ἐκ σαπφείρου λίθου, καὶ ἐκαλεῖτο τὸ ἄγαλμα ἀλήθεια.* **Diodor. Sic.** I, 75.: *Ἐφόρει οὗτος (ὁ ἀρχιδικαστὴς τῶν Αἰγυπτίων) περὶ τὸν τράχηλον ἐκ χρυσῆς ἁλύσεως ἠρτημένον ζώδιον τῶν πολυτελῶν λίθων, ὃ προσηγόρευον ἀλήθειαν.* Vgl. I, 48. Brustschild angeblich einer Oberpriester-Mumie von einem grünen Halbedelsteine mit symbolischen Figuren in der Sammlung *Belzoni's* zu London. **Gesen.** *allg. Enc.* Art. *Bibl. Archäol.* *Rob.* **Richardson** *Trav. along the Mediterr.* (Lond. 1822.) I, 289. Nach **Rosellini** II, 3. 500. b. **Hengstenb.** *d. BB. Mos.* u. s. w. S. 155. sind in Grabdenkmälern Bilder von Personen gefunden worden, welche das oberste Amt der Gerechtigkeit bekleideten, u. die das gewöhnliche kleine Bild der Göttin *Tme* am Halse trugen. **Hengstenb.** nimmt einen bestimmten Zusammenhang des Ur. u. Th. hiermit an. — 2) **Christphr.** *a* **Castro** *de vera fut. cognit.* III, 3.: Erant Ur. et Th. iidem, qui Theraphim.... Theraphim autem imagunculae erant s. idola, quae interrogata responsa dabant voce manifesta etc. (vgl. gegen ihn **Rivet.** *Opp. theol.* II, 1145.); **Spencer** (lib. III. diss. 7. *de Urim et Thummim*, p. 932 sqq., vgl. Hos. III, 4. Richt. XVII, 5. Gegen ihn **Braun** *de vest. sac.* II, 20. 597 sqq. **Wits.** *Aeg.* c. 10—12. — 3) **Michael.** z. 2 Mos. XXVIII, 30. *Mos. R.* VI. §. 304., **Jahn** *Arch.* III, 353.: es sei das heil. Loos gewesen, welches aber *daneben* scheint angewendet worden zu seyn, 1 Sam. X, 20. XIV, 36 ff., wie denn auch die Art Gott durch das Ur. u. Th. zu fragen (z. B. Richt. I, 1. XX, 18.) von dem Gottesurtheile durch das Loos verschieden ist. — 4) Es sei der Name Gottes gewesen. *Ps.* **Jonathan** *Targ.* 2 Mos. XXVIII, 30..... quod in illis insculptum sit et expressum nomen magnum et sanctum, per quod creati sunt trecenti et decem mundi etc. — *Zohar* in Exod f. 105, 4. (b. **Buxtorf** *hist. Ur. et Th., Exercitatt.* p. 309.): Quando litterae illae, quae ibi sunt occultatae (Nominum sc. divinorum), lucent, tum litterae illae aliae, in quibus sculpta sunt nomina tribuum, lucent vel obscurantur: omnia enim fiunt per mysterium litterarum nominum illorum sanctorum. — *R.* **Mos. Nochmanid.** *in leg.* f. 70, 3. (ibid. p. 310.): Ur. et Th. fuerunt Nomina sancta, quorum virtute litterae lucem emittebant e lapidibus pectoralis in oculos Sacerdotis interrogantis.... Cum interrogabant

Quis ascendet nobis primus etc.? tum Sacerdos animo suo intendebat ad Nomina, quae vocabantur *Urim*, et luxerunt in oculis ejus litterae nominis *Jehudah*, deinde eluxit porro *Jod* ex *Levi*, *Ajin* ex *Schimeon*, *Lamed* iterum ex *Levi*, *He* ex *Abraham* vel ex *Jehudah*. fuerunt illic alia nomina s., quae vocabantur *Thummim*, quorum virtute animus Sacerdotis perficiebatur, ut sciret sensum litterarum illarum, quae emicuerunt et in mentem illi venit illas ita conjungendas: יהודה יעלה, *Jehudah ascendet.* — *R. Levi ben Gerson* (ibid. p. 311.): Quidam priscorum dicunt, quod in pectorali fuerint Scripturae Nominis Tetragrammati..... Ur. et Th. excitabant prophetiam, siquidem Sacerdos idoneus ad eam fuerit, dum ea contemplatus est. Dieser Meinung ist auch *Saalschütz* (*Prüf. d. vorz. Ansichten* v. d. Ur. u. Th. in *Illgen hist. theol. Abhandll.* III, 105.), indem er das letztere Moment besonders geltend macht nach *Tr. Joma* f. 73, 2.: „Wenn ein Priester nicht im heil. Geiste sprach, u. die Schechina auf ihm ruhete, so fragte man ihn nicht.“ — 5) *Cornel. a Lap.* ad 2 Mos. XXVIII, 30., (wozu sich *R. Azaria Meor Enajim* c. 46. neigt): es seien die Worte אוּרִים u. תֻּמִּים selbst gewesen („has duas voces opere phrygionico acu pictas fuisse in rationali inter duodecim gemmas...... non quod per has voces Deus responderet, sed quod per pontificem iis quasi pontificalibus indutum et fungentem jam munere pontificio Deus revelaret illa de quibus consulebatur“). — 6) *Joseph. Antt.* III, 8, 9.: *Τῶν γὰρ λίθων, οὓς ἐπὶ τῶν ὤμων φέρειν τὸν ἀρχιερέα προεῖπον, ... συνέβαινε λάμπειν, ὁπότε ταῖς ἱερουργίαις ὁ θεὸς παρῄει, τὸν ἕτερον τὸν ἐπὶ τῷ δεξιῷ τῶν ὤμων πεπορπημένον, αὐγῆς ἀποπηδώσης καὶ τοῖς πορρωτάτω φαινομένης, οὐ πρότερον ταύτης ὑπαρχούσης τῷ λίθῳ. Διὰ γὰρ τῶν δώδεκα λίθων, οὓς κατὰ στέρνον ὁ ἀρχιερεὺς ἐνεῤῥαμμένους τῷ ἐσσήνῃ φορεῖ, νίκην μέλλουσι πολεμεῖν προεμήνυεν ὁ θεός· τοσαύτη γὰρ ἀπήστραπτεν ἀπ' αὐτῶν αὐγὴ μήπω τῆς στρατιᾶς κεκινημένης, ὡς τῷ πλήθει παντὶ γνώριμον εἶναι τὸ παρεῖναι τὸν Θεὸν εἰς τὴν ἐπικουρίαν· ὅθεν Ἕλληνες, οἱ τὰ ἡμέτερα τιμῶντες ἔθη, διὰ τὸ μηδὲν ἀντιλέγειν δύνασθαι τούτοις, τὸν ἐσσήνην λόγιον καλοῦσιν. Ἐπαύσατο μὲν οὖν ὅ τε ἐσσήνης καὶ ὁ σαρδόνυξ τοῦ λάμπειν ἔτεσι διακοσίοις πρότερον ἢ ταύτην ἐμὲ συνθεῖναι τὴν γραφὴν, τοῦ θεοῦ δυσχεράναντος ἐπὶ τῇ παραβάσει τῶν νόμων.* — *R. Azaria Meor Enaj.* c. 50 f. *Braun* l. l. p. 606 sqq., *Schröder de Ur. et Thumm.* Marb. 1744. *Bauer* a. a. O. S. 331 ff., *Bellermann Urim u. Th. d. ält. Gemmen.* Berl. 1824. *Theile* (*Winer's krit. Journ.* V, 202 f.), *Köster Erläuterungen z. A. T.* S. 215 ff.: es seien die Edelsteine selbst gewesen, wornach 2 Mos. XXVIII, 30. nur Wiederholung von Vs 17 ff. wäre, vgl. 3 Mos. VIII, 8. Vgl. *Wichmanns-*

hausen dissert. num. אבני מלאים *ab* אורים ותומים *distinctum fuerit nec ne?* Viteb. 1701. — 7) *Rosenm.* ad Exod. XXVIII, 30.: Ur. et Th. nomen fuisse monilis sive gemmae diversae a caeteris pectoralis gemmis. Adpensa autem fuisse videtur ista gemma lapidibus illis etc. — 8) *Züllig* 2 *Exc. z. Apokol.* I, 208 ff.: es seien die Ur. u. Th. theils geschliffene, leuchtende (אוּרִים), theils rohe (תֻּמִּים) Diamanten-Würfel gewesen, durch deren Werfen der Hohepriester geweissagt habe. Vgl. noch *Carpzov. appar.* p. 75 sqq. *Win. RWB. Bähr* II, 134 ff.

f) *Joseph. Antt.* III, 7, 6. (nach späterem Gebrauche): *Πῖλος δ' ἦν μὲν ὁ καὶ πρότερον αὐτῷ παραπλησίως εἰργασμένος τοῖς πᾶσιν ἱερεῦσιν· ὑπὲρ αὐτὸν δὲ συνεῤῥαμένος ἕτερος ἐξ ὑακίνθου πεποικιλμένος· περιέρχεται δὲ στέφανος χρύσεος, ἐπὶ τριστοιχίαν κεχαλκευμένος. Θάλλει δ' ἐπ' αὐτῷ κάλυξ χρύσεος τῇ σακχάρῳ βοτάνῃ παρ' ἡμῖν λεγομένῃ ἀπομεμιμημένος, ὑὲς δὲ κύαμον Ἑλλήνων, οἱ περὶ τομὰς ῥιζῶν ἐμπείρως ἔχοντες προσαγορεύουσι. Ἐκ τούτου μὲν στέφανος ἐκκεχάλκευται, ὅσον ἀπὸ τοῦ ἰνίου πρὸς ἑκάτερον τῶν κροτάφων. Τὸ δὲ μέτωπον ἡ μὲν ἐφιελλὶς οὐκ ἔπεισι· λεγέσθω γὰρ οὕτως ὁ κάλυξ· τελαμὼν δ' ἐστὶ χρύσεος, ὃς ἱεροῖς γράμμασι τοῦ θεοῦ τὴν προσηγορίαν ἐπιτετμημένος ἐστί.* Nach *Braun* II, 21. war die מצנ׳ niedriger als die מגב׳; nach *Bähr* II, 111 f. hingegen höher, was wahrscheinlicher. Vgl. *Töpfer de tiara summi sacerd.* in *Ugolin. thes.* XII.

Aehnlich die Amtstracht der Priester zu Hierapolis: *Lucian. de dea Syr.* sect. 42. *Ἐσθὴς δὲ αὐτέοισι πᾶσι λευκή· καὶ πῖλον ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχουσι. Ἀρχιερεὺς δὲ ἄλλος ἑκάστου ἔτεος ἐπιγίγνεται. Πορφυρέην δὲ μοῦνος οὗτος φορέει, καὶ τιάρῃ χρυσέῃ ἀναδέεται.*

III. Die verschiedenen Stücke des Gottesdienstes.

A. *Opfer und Gaben.*

§. 200.

a) *Schlachtopfer. Opferthiere und Gebräuche.*

Rinder, Ziegen und Schafe, auch im Nothfalle Tauben, fehllos (3 Mos. XXII, 20 ff. vgl. Mal. I, 8.), 8 T. alt u. darüber, gewöhnlich jährig (3 Mos. XXII, 27. IX, 3. 2 Mos. XII, 5.) *a*), waren zum Opfer tauglich *b*),

Menschenopfer bei Todesstrafe verboten (3 Mos. XVIII, 21. XX, 2 ff. 5 Mos. XII, 31.).

a) *Outram de sacrif.* I, 19. *Odyss.* XI, 30. XIX, 420. *Iliad.* I, 66. VI, 94. X, 292. *Feith. antt. homer.* I, 9, 59. *Herod.* II, 38. *Plutarch. de orac. def.* 49. *Plin.* VIII, 45. 51. *Potter griech. Arch.* I, 513. *Rosenm. Morgenl.* II, 212.

b) Warum keine Fische? *Plutarch. symp.* VIII, 8.: ἰχθύων θύσιμος οὐδεὶς, οὐδὲ ἱερεύσιμός ἐστιν· dgg. *Athen.* VII, 297. vgl. *Jurieu hist. des cult.* 798. Die ägyptischen Priester assen keine Fische, *Herod.* II, 37. — Keine Hühner, dergleichen doch sonst geopfert wurden, z. B. ein Hahn dem Aesculap. Nach *Schulz Arch.* 257., weil beiderlei Thiere nicht zu den ältesten Nahrungsmitteln, nach dem von *Bähr* II, 317. aufgestellten Princip, weil sie nicht zu den gewöhnlichen Landesproducten, zum Volkseigenthume, gehörten. Vgl. *Eskuche de gallis et gallinis ad aram Jeh. non factis.*

Der Opfernde, vorher geheiligt (§. 187.), brachte das Opferthier dar (הִקְרִיב 3 Mos. I, 3.) mit der die Hingebung bezeichnenden Cerimonie des Handauflegens (3 Mos. I, 4. III, 2. IV, 33.) *c*), schlachtete es (3 Mos. I, 5. u. öft. vgl. dgg. 2 Chron. XXIX, 24.) *d*); die Priester fingen das Blut auf, und sprengten es, bei verschiedenen Opfern verschieden (3 Mos. I, 5. IV, 6 f. 25. V, 9.). Der Opfernde zog das Thier, wenn es ein Brandopfer war, ab, und zerstückte es (3 Mos. I, 6.); von andern Opfern sonderte er die Fettstücke als Opfertheil ab (3 Mos. III, 9 f. IV, 8 ff.). Bei einigen Opfern (Einweihungs- und Dankopfern) wurde mit gewissen Opferstücken der Brauch der *Webe*, eines gewissen Hin- und Herbewegens, (תְּנוּפָה) beobachtet (2 Mos. XXIX, 27. 3 Mos. VII, 30. VIII, 27. 29. IX, 21. X, 15.). Bei gewissen Opfern fand derselbe sogar vor dem Schlachten der Thiere Statt (3 Mos. XIV, 12. XXIII, 20.) *e*). Die Priester besorgten das Verbrennen des gottgeweihten Opferfleisches (3 Mos. I, 7 ff. III, 5. u. a. St.).

c) Gegen die gewöhnliche Deutung, dass dadurch das Opferthier an die Stelle des Opfernden substituirt werde, s. *Comm. de morte J. Chr. expiat.* p. 15. (*Opuscc.* p. 22.) *Bähr* II, 339.

d) Ueber die Art des Schlachtens nach den Rabbinen *Outram de sacrif.* I, 16. 154 sqq. *Reland* III, 1, 18. Schlachten der Vögel 3 Mos. I, 15 ff. Auch das Passahlamm schlachtete jeder Israelit selbst 2 Mos. XII, 6. *Pesach.* V, 5—7. *Philo de decal.* p. 766.: *ἐν ᾗ (ἑορτῇ) θύουσι πάντες πανδημεὶ αὐτῶν ἕκαστος, τοὺς ἱερεῖς αὐτῶν οὐκ ἀναμένοντες, ἱερωσύνην τοῦ νόμου χαρισαμένου τῷ ἔθνει παντὶ μίαν ἡμέραν ἐξαίρετον ἀνὰ πᾶν ἔτος, εἰς αὐτουργίαν θυσιῶν.* Vgl. aber 2 Chron. XXX, 17. Esr. VI, 20.

e) *Menachoth* V, 6. wird diese Handlung mit den Worten beschrieben: מוליך ומביא מעלה ומוריד. *Macrob. Saturn.* III, 2. Exta nimirum *porrici* dicuntur, quando diis porriguntur. *Michael. Suppl.* p. 1615. Erklärung, wgg. *Bauer* I, 137. Gewöhnlich nimmt man noch den zweiten Gebrauch der *Hebe*, תְּרוּמָה an, weil öfter neben der *Brust der Webe* die *Schulter* oder *Keule der Hebe*, u. 2 Mos. XXIX, 27. *weben* und *heben* neben einander vorkommt. *Win.* Art. *Heben* nimmt dieses W. fälschlich 3 Mos. II, 8 f. IV, 8 ff. VI, 15. im Sinne eines solchen Gebrauchs, wo es nur *darbringen* heisst (*Bähr* II, 356.). Nach der gewöhnlichen Meinung ist die תְּרוּמָה in die תְּנוּפָה eingeschlossen (*Reland* III, 1, 17.). Für nicht verschieden halten beide *Hiskuni* b. *Carpz.* 709., *Jahn Arch.* III, 383.

§. 201.

a) *Dankopfer.*

Das *Dankopfer* (זֶבַח שְׁלָמִים, LXX *θυσία σωτηρίου*, Vulg. *hostia pacificorum*, 3 Mos. III. VII, 11 ff.), welches entweder eigentliches *Dankopfer* (תּוֹדָה, LXX *θ. αἰνέσεως*, Vulg. *h. gratiarum*, 3 Mos. VII, 12.), oder *Gelübde*, oder *freiwillig* (3 Mos. VII, 16.) oder *vorgeschrieben* (שלמי חובה 4 Mos. VI, 14. 3 Mos. XXIII, 19.) *a*) war, konnte nur in Rind- oder Kleinvieh bestehen, wozu noch ein Speisopfer kam (4 Mos. XV, 3 ff.); ein besonderes beim eig. Dankopfer (3 Mos. VII, 2.). Nur ein Theil vom Opferthiere, (näml. das Fett über und an den Eingeweiden, die Nieren mit den innern fetten Lendenmuskeln in der Gegend derselben, das Leber-Netz [And. Lappen] 3 Mos. III, 3 f.) kam auf den Altar; ein Theil (die Brust und die rechte

Schulter, 3 Mos. VII, 30 ff. vgl. 1 Sam. II, 13 ff.) bei dem Pfingst-Dankopfer 3 Mos. XXIII, 20.; alles Uebrige gehörte dem Priester. Der grösste Theil wurde verschmausst (vgl. 5 Mos. XII, 12 ff.), musste aber noch an demselben (3 Mos. VII, 15.) oder doch am folgenden Tage (V. 16 ff.) verzehrt werden.

a) Man unterscheidet auch *öffentliche* (שלמי צבור) und *Privatdankopfer* (ש' יחיד).

§. 202.

β) Sünd- und Schuldopfer.

Diese beiden Arten von Opfern hatten den gemeinschaftlichen Zweck wegen (nicht bürgerlich strafbarer §. 169.) Vergehung zu *versöhnen* (כִּפֵּר), 3 Mos. IV, 26. 31. 35. V, 10. 13. 16. u. öft. Wie und inwiefern sie versöhnten, ist nirgends deutlich gesagt, u. darum streitig *a*). Aber soviel ist sicher, dass das *Blut* derselben für versöhnend galt (3 Mos. XVII, 11.): daher konnten sie nur Schlachtopfer seyn (eine Ausnahme für Arme 3 Mos. V, 11.), und die versöhnende Kraft des Blutes wurde durch eigenthümliche Gebräuche geltend gemacht. Der Unterschied des *Sündopfers* (חַטָּאת, LXX ἁμαρτία, περὶ τῆς ἁμαρτίας) vom *Schuldopfer* (אָשָׁם, LXX πλημμέλεια, τὸ τῆς πλημμελείας, Vulg. *pro delicto*) ist durch die Gesetze selbst festgestellt: über das erste 3 Mos. IV. VI, 17 ff. (al. 24 ff.). 4 Mos. XV, 22 ff.; über das zweite 3 Mos. V, 1—26. (al. V, 1—19. VI, 1—7.). VII, 1—10. 4 Mos. V, 6 ff.: (3 Mos. VII, 7. werden beide neben einandergestellt; auch kommen beide neben einander in denselben Fällen vor: 4 Mos. VI, 10—12. 3 Mos. XIV, 10—19., wogegen sie 3 Mos. V, 6—10. mit einander verwechselt werden); auch sind die Gebräuche bei beiden etwas verschieden (s. nachh.); der Grund ihrer Unterscheidung aber ist durchaus nicht klar *b*).

a) Für die Stellvertretungs-Theorie s. die Gründe *Comm. de morte J. Chr.* p. 15 sqq. (*Opuscc.* 23 sqq.) *Bibl. Dogm.* §. 126. bei *Win.* Art. *Sühnopf.* *Scholl* in *Stud. d. wirtemb. Geistl.* V, 2. *Tholuck* Beil. II. z. Br. an d. Hebr., *v. Cölln bibl. Theol.* I, 370 ff. Jedoch muss der Grund, dass das Fleisch des Sündopfers unrein werde, nach *Bährs* (II, 393.) Gegenbemerkung aufgegeben werden. Gegen diese Theorie s. *Klaiber* in *Stud. d. wirtemb. G.* VIII, 2., dessen eigene Theorie: „das fehllose, reine Opferthier habe in dem Darbringenden das Bewusstseyn der durch das Gesetz von ihm geforderten, aber ihm mangelnden Reinheit wecken sollen" keine Widerlegung bedarf. *Bähr* II, 277 ff. bestreitet mit Recht die juridische Stellvertretungs-Theorie (die nie die meinige war), und nimmt eine symbolische Stellvertretung (wie wir) an, jedoch in dieser (offenbar erkünstelten) Weise: „Das Dar- oder Nahe-Bringen (הקריב) des *Nephesch* im Opferblute auf den Altar, als den Ort der Gegenwart und Offenbarung Gottes, ist Symbol von dem Dar- oder Nahe-Bringen des *Nephesch* des Opfernden an Jehova. Wie jenes Darbringen des Thier-Blutes ein Hin- und Aufgeben des Thier-Lebens in den Tod ist, so soll auch das seelische, d. i. selbstische, im Gegensatz zu Gott befindliche Leben des Opfernden hin- und aufgegeben werden, d. h. sterben; weil aber das Hingeben ein Hingeben an Jehova den Heiligen ist, so ist es kein Aufhören schlechthin, nicht etwas bloss Negatives, sondern ein Sterben, welches *eo ipso* zum Leben wird u. s. w. S. 210.

b) Für das Sündopfer ist eine allgemeine Regel gegeben 3 Mos. IV, 2. 13. 22. 27., nämlich dass es für Vergehungen *aus Versehen* (בִּשְׁגָגָה) — Gegentheil aus Frevel (בְּיָד רָמָה) 4 Mos. XV, 30. — gebracht werden soll, worunter aber die Fälle 3 Mos. XV, 15. 30. XII, 6. 8. 4 Mos. VII, 87. VIII, 8. 12. nicht passen. Für das Schuldopfer ist gar keine Regel, sondern nur einzelne Fälle angegeben, 3 Mos. V, 1—5. 15. (wovon aber der letztere (בִּשְׁגָגָה) mit dem des Sündopfers zusammenfällt, wie auch der V. 17. angegebene mit 3 Mos. IV, 1. 13. 22. 27.) 21—25. Besondere Fälle desselben sind noch: 3 Mos. XIV, 12. 24. 4 Mos. VI, 12. 3 Mos. XIX, 20 ff. Verschiedene Bestimmungen des Unterschieds: *Michael.* (*Suppl.* p. 718. *Mos. R.* IV. §. 187. *Anm.* z. 3 Mos. IV, 2. V, 1—4.), *Warnekros*, *Jahn* u. A.: Sündopfer seien für Begehungs-, Schuldopfer für Unterlassungssünden. Die Annahme *Relands* (III, 4, 3.), *Schulzens* (*Arch.* p. 269.), *Bauers* (S. 148 ff.) u. A.: Sündopfer sei ein Opfer für eine aus Unwissenheit begangene Sünde, von welcher jemand durch Zeugen überführt werden konnte; Schuldopfer dagegen ein Opfer für eine Uebereilungssünde, die heimlich

begangen war, von welcher kein Zeuge, sondern allein das Gewissen überführen konnte, (ähnlich *Win.*: „S.-O. scheinen auf objective, Sch.-O. auf subjective Vergehen sich zu beziehen“), gründet sich auf *Joseph. Antt.* III, 9, 3.: *Ὁ μὲν κατὰ ἄγνοιαν εἰς τοῦτο προπεσὼν ἄρνα καὶ ἔριφον θήλειαν προσφέρει. Ὁ δὲ ἁμαρτὼν μὲν, ἑαυτῷ δὲ συνειδὼς καὶ μηδένα ἔχων τὸν ἐλέγχοντα κριὸν θύει τοῦ νόμου τοῦτο κελεύοντος.* *Philo de victim.* p. 844.: *Ἐάν τις δόξας ἐκπεφευγέναι τὸν ἀπὸ τῶν κατηγόρων ἔλεγχον, αὐτὸς ἑαυτοῦ γένηται κατήγορος, ἔνδον ὑπὸ συνειδότος ἐλεγχθεὶς κριὸν ἄγειν κελεύει* (d. i. ein אָשָׁם). Aber unter diesen Begriff passen nicht die Sündopfer 4 Mos. VI, 12. (vgl. V. 14.). 3 Mos. XII, 6. XIV, 19. 22. XV, 15. 30., nicht das Schuldopfer 3 Mos. XIX, 21. Vgl. m. *Comm. de morte J. Chr.* p. 14. (*Opuscc.* 20.) Not. *Bähr* II, 410. Nach Letzterem liegt das Unterscheidende des Schuldopfers darin, dass es gleich dem Sündopfer sich meist auf theokratische Vergehen [nach seiner Annahme], jedoch speciellerer Art, namentlich auf Veruntreuung (Schuld) [diess passt nur auf 3 Mos. V, 15 ff. 5 Mos. V, 6 ff.] und dann auch auf levitische Verunreinigungen [aber das Sündopfer auch] bezog; ferner, dass es durch Selbstbekenntniss bedingt u. veranlasst [3 Mos. V, 5. 4 Mos. V, 7.] und eben darum Privatopfer war (S. 409.). Andere Hypothesen s. b. *Carpz.* p. 707. *Bauer* 146. *Win.*, *Bähr* II, 410 f.

Die Sündopfer waren 1) grössere oder öffentliche (3 Mos. IV, 3—21. XVI, 15. 4 Mos. XVIII, 15. 22. XXIX, 5. 11. 16. 19. 22. 25. 28. 31. 34. 38.), wovon das Blut ins Heiligthum gebracht, und das Thier (ein Stier 3 Mos. IV, 3. 14. [vgl. dgg. 4 Mos. XV, 24.], bei festlichen Gelegenheiten, 3 Mos. XVI, 15. 4 Mos. XXVIII, 15. u. a. XXIX, 5. u. a., ein Ziegenbock) ausser den auf dem Altar verbrannten Fettstücken, ausserhalb des Lagers verbrannt wurde; 2) kleinere oder Privatopfer (3 Mos. IV, 22—35.), gewöhnlich aus einer Ziege oder einem Schafe bestehend, wovon das Blut nicht ins Heiligthum kam, u. das Fleisch ausser den Altar-Stücken von den Priestern an heil. Stätte verzehrt wurde (3 Mos. VI, 19 ff.). Das Schuldopfer, gewöhnlich aus einem Widder bestehend, war immer Privatopfer. Von den öffentlichen Sündopfern wurde das Blut theils im Heiligen gegen das Allerheiligste

gesprengt und an die Hörner des Räucheraltars gestrichen (3 Mos. IV, 6 f. 17 f.), theils an den Deckel der Bundeslade gesprengt (3 Mos. XVI, 14 f.); von den Privat-Sündopfern aber an die Hörner des Brandopferaltars gestrichen (3 Mos. IV, 25. 30. 34.); beim Schuldopfer hingegen an die Wand desselben gesprengt (3 Mos. V, 9. VII, 2.).

§. 203.

γ) *Brandopfer.*

Das *Brandopfer* (עֹלָה, כָּלִיל *a*), LXX ὁλοκαύτωμα) war das älteste (1 Mos. VIII, 20.), häufigste, feierlichste u. vorzüglichste Opfer *b*), welches allein gebracht werden konnte, aber auch die andern gewöhnlich begleitete u. gleichsam vollendete. Es unterschied sich von den vorigen 1) durch die bloss männlichen Opferthiere (3 Mos. I, 3. 10. mit Ausnahme der Vögel V. 14.); 2) durch das gänzliche Verbrennen (3 Mos. I, 6 – 9. VI, 2. vgl. VII, 8.); 3) durch den Zweck einer Versöhnung und Begütigung im Allgemeinen (3 Mos. I, 4. 9. XIV, 20.). Wie bei den Dankopfern war ein Speisopfer damit verbunden (4 Mos. XV, 3 ff.). Es wurde täglich, am Sabbath, an Festtagen (4 Mos. XXVIII, 3 ff. XXIX, 1 ff.), bei Feierlichkeiten (3 Mos. VIII, 18. IX, 2. 4 Mos. VIII, 12. VII, 15 ff.), in Verbindung mit Dank- (2 Mos. XXIV, 5.), Sünd- und Schuldopfern gebracht (4 Mos. XV, 24. 3 Mos. V, 10. XII, 6. 8. XIV, 20. 22. 31. XV, 15. 4 Mos. VI, 11. 14. 3 Mos. XVI, 3.), u. zwar theils vorgeschrieben, theils freiwillig, theils öffentlich, theils privatim. Auch Heiden konnten es bringen *c*).

a) „Als prosaischer Kunstausdruck ist dieses Wort nicht zu betrachten: 1 Sam. VII, 9. steht es adjectivisch; 5 Mos. XXXIII, 10. ist dichterische Stelle; Ps. LI, 21. aber kann es nicht das Br.-O. schlechthin bezeichnen, da es durch ו mit עוֹלָה verbunden ist.“ *Win.* Art. *Brandopf.* Somit fällt die ohnehin falsche Deutung (denn

כָּלִיל bezieht sich auf das Ganzverbrennen; nach *Köst. Erläutt.* 222. auf die Vollkommenheit der Form): es sei mit dem Br.-O. der Begriff des Umfassenden u. Vollkommenen verbunden. *Bähr* II, 361 ff.

b) *Philo de victim.* p. 838.: ἀρίστη δέ ἐστιν ἡ ὁλόκαυστος.

c) *Philo de legat. ad Caj.* p. 1036. *Joseph. B. J.* II, 17, 2. Hekatomben 1 Kön. III, 4. 1 Chron. XXIX, 21 f. Esr. VI, 17. vgl. *Odyss.* III, 6—9. vgl. vs. 59. *Il.* I, 315.

§. 204.

b) *Unblutige Opfer.* α) *Speis- und Trankopfer.*

Das Speisopfer (מִנְחָה, LXX δῶρον) theils selbstständige Gabe (3 Mos. II.; besondere Arten: 3 Mos. VI, 13 ff. V, 11. 4 Mos. V, 15.), theils Zugabe zu Dank- und Brand-Opfern (§. 201. 203.; auch 3 Mos. XIV, 10. 20. gehört das Speisopfer zum Brandopfer), u. zwar in verhältnissmässiger Quantität, je nach Beschaffenheit des Opferthieres (4 Mos. XV, 4 ff.), bestand in Mehl, Gebackenem *a*), gerösteten Körnern mit Oel, Weihrauch und Salz *b*), ohne Sauerteig *c*) und Honig *d*) (3 Mos. II, 13. 11.). Ein Theil wurde verbrannt, das Uebrige gehörte den Priestern.

a) Vgl. §. 133. und über ähnliche Opferkuchen *Potter griech. Arch.* I, 512.

b) Als „Bundessalz", vgl. 4 Mos. XVIII, 19. *Schulz Leitt. d. H.* V, 249., wobei aber wohl die einfache Bedeutung als Gewürz nicht auszuschliessen ist. Vgl. die molas salsas, οὐλὰς, οὐλοχύτας. *Plin.* XXXI, 17. *Schol. ad Iliad.* I, 449.: οὐλαὶ, κριθαὶ μετὰ ἁλῶν μεμιγμέναι, ἃς ἐπέχεον τοῖς ἱερουγουμένοις ζώοις πρὸ τοῦ θύεσθαι. *Feith. antt. homer.* I, 8, 4. p. 56 sq. Auch die Schlachtopfer scheinen gesalzen worden zu seyn Ez. XLIII, 24. Mark. IX, 46. *Menachoth* fol. 21, 2. *Reland* III, 1, 31. Mysteriöse Auffassung: *Philo de sacrif.* p. 851.: τὴν εἰσάπαν διαμονὴν αἰνίττεται. *Mill. de usu salis in sacris Israelit. ejusq. myst. Carpz.* 720. *Bähr* II, 326.

c) *Philo* l. l. 852.: ζύμην (ἀνίερον εἶναι) διὰ τὴν γενομένην ἔπαρσιν (tumiditatem) ἐξ αὐτῆς. *De septenar. et festis* p. 1193.: ... πᾶν τὸ ἐζυμωμένον ἐπαίρειν. *De congress. quaer. erudit. gratia*

p. 448: . . *νόμῳ ἀπείρηται πᾶσαν ζύμην καὶ πᾶν μέλι προςφέρειν τῷ βωμῷ· χαλεπὸν γὰρ ἢ τὰς γλυκύτητας τῶν κατὰ τὸ σῶμα ἡδονῶν, ἢ τὰς τῆς ψυχῆς ἀραιὰς καὶ χαύνους ἐπάρσεις καθιεροῦν ὡς ἅγια, τὰ φύσει βέβηλα καὶ ἀνίερα ἐξ αὐτῶν.* *Babyl. Berach.* f. 17, 1. fermentum quod est in massa . . . *Glossa*: fermentum etc. sunt pravi affectus, qui in cordibus nostris fermentant (*Lightf.* ad Matth. XVI, 6.). *Aul. Gell.* X, 15, 19.: Farinam fermento imbutam attingere flamini diali fas non est.

d) Grund, nicht weil er den Wein verderbt, die Juden aber den Bacchus verehrten (*Plutarch. symp.* IV, 5.); nicht gegen heidnische Gebräuche (*Maimon. More Nevoch.* III, 46. *Spenc.* p. 346. vgl. *Pausan.* V, 15. 6.); nicht weil die Biene unter die unreinen Thiere gehört (*Philo de sacrif.* p. 851., vgl. *de congress.* Not. *c.*); schwerlich des übeln Geruches wegen (*Rosenm.*, *Win.*), sondern weil er leicht Gährungs- u. Säuerungsfähig ist; vgl. הִדְבִּישׁ b. *Buxt.* L. T. (*Bähr* II, 322.).

Das *Trankopfer* (נֶסֶךְ, LXX *σπονδή*), nebst dem Speisopfer eine Zugabe der Brand- und Dankopfer (4 Mos. XV, 5 ff. XXVIII, 7 ff.) aus Wein bestehend, wurde um den Altar gegossen *e*).

e) *Joseph. Antt.* III, 9, 4.: *Σπένδουσι περὶ τὸν βωμὸν τὸν οἶνον.* *Jes. Sir.* L, 15.: *Ἐξέτεινεν ἐπὶ σπονδείου χεῖρα αὐτοῦ, καὶ ἔσπεισεν ἐξ αἵματος σταφυλῆς, ἐξέχεεν εἰς θεμέλια θυσιαστηρίου.* Vgl. *Il.* I, 462. XI, 773 sq. *Feith.* p. 77. *Ovid. Metam.* VII, 593 sq. *Potter gr. Arch.* I, 539.

§. 205.

β) *Rauchwerk.*

Zu mehreren Speisopfern musste Weihrauch hinzugethan werden (3 Mos. II, 1. 15.). Ausserdem wurde von einer eigenen köstlichen Mischung (2 Mos. XXX, 34.) *a*) ein tägliches Rauchopfer (2 Mos. XXX, 7 f.), u. ein vorzüglich feierliches am Versöhnungstage im Allerheiligsten dargebracht (3 Mos. XVI, 12 ff.).

a) Die einzelnen Bestandtheile s. §. 114. Rabbinische Zuthaten, *Hieros. Joma* 41, 4. *Rel.* I, 5, 11. *Carpz.* 276. Allgemeiner und starker Verbrauch des Weihrauchs im Alterthume. *Herod.* I, 183.

§. 206.

c) *Andere Gaben.* α) *Erstlinge und Erstgeburt.*

Von allen Erzeugnissen des Landes *a*), sowohl in natürlicher als künstlicher Gestalt, musste, bevor man von dem Uebrigen Gebrauch machte, einer allgemeinen alterthümlichen Sitte gemäss *b*) ein Theil der Erstlinge (בִּכּוּרִים, רֵאשִׁית) *c*) Gott dargebracht werden, wurde aber nicht geopfert und gehörte den Priestern (2 Mos. XXIII, 19. 4 Mos. XVIII, 12 f. 5 Mos. XVIII, 4. XXVI, 2 ff.) *d*). Die Quantität war bei keinerlei Art bestimmt *e*).

a) Nach *Biccurim* I, 3. (vgl. *Bechoróth* f. 35, 1.) nur von den 5 Mos. VIII, 8. benannten Früchten.

b) θαλύσια, θαλύσιος ἄρτος, *Il.* IX, 534. *Theocr.* VII, 31. *Callim. Cer.* XX. 137. *Diodor.* I, 14. *Plin. H. N.* XVIII, 2. Mehr b. *Spenc.* p. 714 sqq.

c) Talmudischer Unterschied zwischen בִּכּוּרִים, *primitiva*, πρωτογεννήματα, und תְּרוּמוֹת, *primitiae*, ἀπαρχαὶ τῶν γεννημάτων, *Rel.* III, 8, 1. „Der allgemeine Ausdruck ist רֵאשִׁית, sowohl von den natürlichen (5 Mos. XXVI, 2.) als künstlichen (4 Mos. XVIII, 12.) Erstlingen gebraucht; בִּכּוּרִים hingegen sind Erstlings*früchte*. תְּרוּמָה ist nur 5 Mos. XII, 17. von den Erstlingen natürlicher Art gebraucht: es ist die *Hebe*, das Abgehobene, Abgesonderte" (*Win.*).

d) Zu dem 5 Mos. XXVI, 3 ff. vorgeschriebenen Ritus fügt der *Tr. Biccurim* III, 2 ff. noch den einer Wallfahrt derer, welche die Erstlinge darzubringen hatten. Vgl. *Maimonid. Hilc. Biccur. Reland* l. l. §. 6.

e) *Trumoth* IV, 3.: „Ein gutes Auge (ein Freigebiger) giebt eins von 40 oder nach der Schule Schammai eins von 30; ein mittelmässiges giebt 1 von 50, u. ein böses 1 von 60." Vgl. *Reland* §. 4. 8.

So war auch alle männliche Erstgeburt (בְּכוֹרָה) heilig (2 Mos. XIII, 1. 11 ff. 4 Mos. XVIII, 15 ff.), u. zwar in Folge der über die Aegypter verhängten, von den Israeliten abgewandten Plage der Erstgeburt (4 Mos. III, 13. VIII, 17.). Die von Menschen musste, einen Monat alt, dem Jehovah dargebracht und mit 5 Sekel

gelöst, die von reinem Viehe, wenn fehllos, binnen einem Jahre, geopfert und das Fleisch den Priestern überlassen (4 Mos. XVIII, 18.), nach 5 Mos. XV, 20. aber (vgl. XII, 6 f. XIV, 23.) in Opfermahlzeiten verzehrt werden *f*). War das Thier aber fehlerhaft, so wurde es nach 5 Mos. XV, 21. zu Hause geschlachtet und gegessen *g*). Die Erstgeburt von unreinem Viehe (Esel) musste entweder gelöst (vgl. 3 Mos. XXVII, 26.) oder getödet *h*) werden.

f) Differenz der Gesetzgebung. Fälschlich nehmen *Michael. mos. R.* IV. §. 193. *Bauer* I, 289. *Jahn* III, 415. *Rosenm.* ad Deut. XII, 17. eine zweite Erstlings- und Erstgeburtabgabe an; s. d. folg. §.

g) So auch die israelitische Praxis. Irrig behaupten *Reland* III, 6, 7. nach 5 Mos. XV, 21. (?) *Maaser scheni* I, 1. 2. (?), *Jahn*, *Win.*, *Bähr* mit Berufung auf 4 Mos. XVIII, 17 ff. 3 Mos. XXVII, 26. 5 Mos. XV, 19. (?), es sei den Priestern zum Eigenthume überlassen worden.

h) Es sollte ihr das Genick zerbrochen werden. *Movers Phöniz.* I, 366. vergleicht das typhonische Eselsopfer in Aegypten.

Vgl. überhaupt *Gruner de primitiarum oblat. et consecrat.* L. B. 1739.

§. 207.

β) *Zehenten.*

Von allen Erzeugnissen des Landes (den Feld- u. Baumfrüchten) und der Heerde (an Rind- und Kleinvieh) *a*) musste der Zehente (מַעֲשֵׂר), in Folge eines alten Gebrauchs (1 Mos. XIV, 20. XXVIII, 22.) *b*), den Leviten als ihr Einkommen entrichtet oder gelöst werden (4 Mos. XVIII, 21. 24. 3 Mos. XXVII, 30 ff.). Vgl. §. 197.

a) Nähere Bestimmungen s. *M. Maasroth* c. I., z. B. §. 4.: „Von Kohlgewächsen sind zehentbar: Cucumern, Kürbse, Pfeben u. Melonen u. s. w.“ §. 6. „Die Kerne von Granatäpfeln, die man dürret u. zu dem Ende aufschüttet, Rosinen u. Johannisbrodt werden zehentbar, wenn man sie in Haufen auf dem Dache zusammenge-

schüttet hat u. s. w." *Bechoroth* IX, 7.: Also verzehentet man: Man treibt das Vieh zusammen in einen Stall oder Pferch, u. macht eine kleine Thüre drein, dass nicht zwei Stück zugleich hinausgehen können. Alsdann zählt man mit einem Stabe eins, zwei, drei u. s. f., das zehente bezeichnet man mit Röthel, u. sagt: das ist Zehent." Vgl. 3 Mos. XXVII, 32 f. *Maimon. Hilc. Maasroth* II, 6. *Carpz.* p. 619. Vgl. Matth. XXIII, 23.

b) Parallelen: *Diodor. Sic.* XX, 14. *Xenoph. exped. Cyri* V, 3, 13.: Ἱερὸς ὁ χῶρος τῆς Ἀρτέμιδος. Τὸν δὲ ἔχοντα καὶ καρπούμενον τὴν μὲν δεκάτην καταθύειν ἑκάστου ἔτους. *Plin.* XII, 14. Auch von anderem Erwerbe: *Herod.* IV, 152.; von der Beute *Diodor.* XI, 33. Mehr bei *Spencer* p. 720.

Nach der spätern Gesetzgebung des 5. B. Mos. dagegen soll der Zehente nicht den Leviten entrichtet, sondern mit Zuziehung derselben in Opfermahlzeiten verschmausst werden (XII, 6 f. 11 ff. XIV, 22 ff. vgl. §. 227.), woraus die Habsucht der spätern Priester einen *zweiten Zehenten* (מעשר שני) gemacht hat *c*). Im dritten Jahre soll dieser Zehente *d*) zu Hause zu einem Gastmahle verwandt u. dazu Leviten, Fremdlinge, Witwen u. Waisen eingeladen werden (5 Mos. XIV, 28 f. XXVI, 12.), מעשר עני von den Rabbinen genannt.

c) *M. Maaser scheni.* I, 7. *Joseph. Antt.* IV, 8, 8. Vgl. *Michael. mos. Recht* IV. §. 192. Dgg. *Vater Comment. üb. d. Pent.* III, 245 ff. 500. *Krit. d. isr. Gesch.* S. 331 ff.

d) *Edv. Bernard* ad *Joseph.* IV, 8, 12. *J. C. Hottinger de decimis Judaeor.* (*exercit.* VIII. p. 182 sqq.). *Carpz.* p. 621 sq. Bei *Joseph.* l. l. und Tob. I, 7. heisst dieser Zehente der *dritte.*

Gebet bei Darbringung des Zehenten, וִדּוּי הַמַּעֲשֵׂר, 5 Mos. XXVI, 13. *Hieros. Sota* f. 17, 4. *Carpz.* p. 622.

B. Gelübde.

§. 208.

a) *Eigentliche Gelübde.*

Gelübde (נְדָרִים), schon vor Mose (1 Mos. XXVIII, 20.) wie bei allen alten Nationen gebräuchlich *a*), muss-

ten, einmal ausgesprochen, gehalten werden (5 Mos. XXIII, 22 f. 4 Mos. XXX, 3.); jedoch setzt das Gesetz (4 Mos. XXX, 4 ff.) gewisse Einschränkungen in Beziehung auf abhängige Personen fest. Alles Gelobte: Personen (die dadurch Eigenthum des Heiligthums wie Samuel [1 Sam. I, 11.] wurden), unreine Thiere, Häuser, Aecker, nur nicht Opferthiere, die geopfert werden mussten (3 Mos. VII, 16. XXII, 18. 21. 5 Mos. XII, 17. vgl. §. 201.), konnten nach den Bestimmungen 3 Mos. XXVII, 1—27., vgl. *M. Arachin*, gelöst werden *b*).

a) *Il.* VI, 304 ff. *Od.* III, 382. vgl. *Feith. antt. homer.* p. 46. *Virgil. Aen.* V, 234. *Liv.* XXII, 9.

b) 5 Mos. XXIII, 19. ist unter מְחִיר כֶּלֶב (neben אֶתְנַן זוֹנָה) nicht mit *Joseph. Antt.* IV, 8, 9. *Iken de mercede meretr. et pretio canis ad domum Jeh. non adferendo* (*dissertt.* L. B. 1749. T. I.), *Spenc.* p. 564 sqq. *Boch.* (*Hieroz.* I, 690.) der Kaufpreis eines Hundes, sondern mit *Rosenm.* zu *Boch.* u. zu 5 Mos. XXIII, 19. „pretium quod datum est scorto masculo" zu verstehen.

§. 209.

b) *Ablobungen.*

Eine andere Art von Gelübden (אִסָּר) verband den so Geweiheten (נָזִיר) oder die Geweihete (נְזִירָה, *Nasir* III, 6.) gewöhnlich auf eine gewisse Zeit *a*) zur Enthaltung von starkem Getränke *b*), von aller Verunreinigung und vom Abschneiden des Gott geweiheten Haares (4 Mos. VI, 1—8.) *c*). Hatte der Geweihete sich aber unversehens verunreinigt, so musste er sein Haupt scheeren und nach Darbringung eines Brand- und Sündopfers in Tauben sich nochmals weihen (4 Mos. VI, 9—12.).

a) Gewöhnlich 30 T., *Nasir* I, 3. Unterschied der נזירי ימים und נזירי עולם, *ewigen Nasiräer*. Vgl. Richt. XIII, 5. 1 Sam. I, 11. Luk. I, 15. *Nas.* I, 2 ff.

b) *Plutarch. de Is. et Osir.* c. 6.: *Οἶνον δὲ οἱ μὲν ἐν Ἡλίου πόλει θεραπεύοντες τὸν θεὸν οὐκ εἰςφέρουσι τοπαράπαν εἰς τὸ*

ἱερὸν, ὡς οὐ προσῆκον ἡμέρας πίνειν τοῦ κυρίου καὶ βασιλέως ἐφορῶντος· οἱ δὲ ἄλλοι χρῶνται μὲν, ὀλίγῳ δέ. Πολλὰς δὲ ἀοίνους ἁγνείας ἔχουσιν, ἐν αἷς φιλοσοφοῦντες καὶ μανθάνοντες καὶ διδάσκοντες τὰ θεῖα διατελοῦσιν. Οἱ δὲ βασιλεῖς καὶ μετρητὸν ἔπινον. Ἤρξαντο δὲ πίνειν ἀπὸ Ψαμμητίχου, πρότερον δὲ οὐκ ἔπινον οἶνον, οὐδὲ ἔσπενδον ὡς φίλιον θεοῖς, ἀλλ' ὡς αἷμα τῶν πολεμησάντων ποτὲ τοῖς θεοῖς, ἐξ ὧν οἴονται πεσόντων καὶ τῇ γῇ συμμιγέντων ἀμπέλους γενέσθαι. **Clem. Al.** Strom. III, 533.: Ἀμέλει διὰ φροντίδος ἐστι καὶ τοῖς Μάγοις οἴνου τε ὁμοῦ καὶ ἐμψύχων καὶ ἀφροδισίων ἀπέχεσθαι. Andere Parallelen: *Augustin.* *de moribus Manich.* II, 44. **Epiphan.** *Haeres.* XLV, 1. **Jablonsky** *Panth. Aeg.* I, 131. **Priestl.** *Vergl. d. Ges. Moses* S. 182.

c) **Diodor. Sic.** I, 18.: τὸν Ὄσιριν εὐξάμενον τοῖς θεοῖς θρέψειν τὴν κόμην μέχρις ἂν εἰς Αἴγυπτον ἀνακάμψῃ, τὴν πορείαν ποιεῖσθαι δι' Αἰθιοπίας· δι' ἣν αἰτίαν μέχρι τῶν νεωτέρων χρόνων ἐνισχῦσαι τὸ περὶ τῆς κόμης νόμιμον παρ' Αἰγυπτίοις, καὶ τοὺς ποιουμένους τὰς ἀποδημίας μέχρι τῆς εἰς οἶκον ἀνακομιδῆς κομοτροφεῖν. *Iliad.* XXIII, 141 sq:

> Στὰς ἀπάνευθε πυρῆς ξανθὴν ἀπεκείρατο χαίτην,
> Τήν ῥα Σπερχειῷ ποταμῷ τρέφε τηλεθόωσαν.

Plutarch. *Thes.* p. 2.: Ἔθους δὲ ὄντος ἔτι τότε τοὺς μεταβαίνοντας ἐκ παίδων, ἐλθόντας εἰς Δελφοὺς, ἀπάρχεσθαι τῷ Θεῷ τῆς κόμης, ἦλθε μὲν εἰς Δελφοὺς ὁ Θησεὺς....ἐκείρατο δὲ τῆς κεφαλῆς τὰ πρόσθεν μόνον. **Sueton.** *Ner.* 12. **Martial.** IX, 18, vs. 3 sqq. **Spencer** p. 694 sqq. Ein ähnlicher Gebrauch bei den Hindu's, **Morier** *zw. R.* S. 117. Nach **Bähr** *Symb.* II, 432. ist der Haarwuchs Bild der Blüthe des Lebens u. somit des Heiligseyns. Dagegen **Hengstenb.** *d. BB. Mos.* u. s. w. S. 201.: das Wachsenlassen der Haare sei Symbol der Absonderung des Nasiräers von der Welt, und zwar in Beziehung auf die den Hebräern mit den Aegyptern gemeinsame Sitte, wornach das Abscheeren des Haares zum geselligen Anstande gehörte. Vgl. aber §. 130. Nach **Herod.** II, 36. war das Wachsenlassen der Haare bei den Aegyptern Zeichen der Trauer; diess gehört aber auch nicht hieher, weil das Nasiräer-Haar des Simson als Sitz seiner Stärke, folglich nicht als etwas Unglückliches oder Unheimliches angesehen wurde.

Nach Verlauf der Ablobungszeit löste sich der Geweihte durch Darbringung eines Brand-, Sünd- und Dankopfers nebst dazu gehörigem Speis- u. Trankopfer, wobei das geweihete Haar abgeschnitten u. in das Feuer

des Dankopfers geworfen wurde (4 Mos. VI, 13—21. *d*). Die Gültigkeit auch dieser Gelübde unterlag gewissen Beschränkungen (4 Mos. XXX, 4 ff.).

d) Uebernahme der Kosten durch Andere. *Joseph. Antt.* XIX, 6, 1. AG. XXI, 24. *Nas.* II, 5 f.

Ueber die Aehnlichkeit des Nasiräats mit dem Mönchthume (mit Ausnahme der geschlechtlichen Enthaltsamkeit) s. *Dassov. diss. vita monastica et Nasiraeorum inter se collata.* Kilon. 1703. *Less progr. super lege Mos. de Nasiraeatu Num. VI. prima eaque antiquissima vitae monasticae improbatione.* Gott. 1789. Ueber das Gelübd AG. XVIII, 18. s. m. Anm. im *Exeg. Hdb. Win.* Art. *Nasir.* S. 165 f.

§. 210.

c) *Verbannungsgelübd.*

Der Bann (חֵרֶם), diese unlösbare Art Gott etwas zu weihen, kam theils als Gelübd (4 Mos. XXI, 2.) theils als Gebot (5 Mos. VII, 2. XX, 16. Jos. VI, 17. 1 Sam. XV, 3.) im Kriege vor, und führte die Vertilgung der eroberten Städte (Ausnahmen Jos. X, 28 ff), der Gefangenen und des erbeuteten Viehes (1 Sam. XV, 3.; Ausnahme 5 Mos. II, 34. III, 6., wogegen 1 Sam. XV, 14 ff.) mit Ausschluss des ans Heiligthum abgelieferten Metalls (Jos. VI, 24.) *a*) u. die Verbannung dessen, der sich am Verbannten vergriffen hatte (5 Mos. VII, 26. Jos. VII, 1. 20 ff.) mit sich. Aehnlich ist der Bann als heilige Strafe (2 Mos. XXII, 19. 5 Mos. XIII, 13 ff.) *b*). Im gewöhnlichen Leben konnte man durch das unwiderrufliche unablösbare Verbannungsgelübd Menschen und Sachen Gott widmen (3 Mos. XXVII, 28 f., vgl. 4 Mos. XVIII, 14. Ez. XLIV, 29.). Verbannte Personen mussten sterben (3 Mos. XXVII, 29.). Gegen den Missbrauch aber, der mit diesem (einer Privatperson schwerlich zustehenden) Gelübde getrieben werden konnte (vgl. 1 Sam. XIV, 24. Richt. XI, 31 ff.), findet sich keine gesetzliche Bestimmung.

a) Ueber die Vorwürfe *Tindals* und *Morgans* s. *Lilienthals g. Sache d. Offenb.* IV. §. 63.

b) Lex Horatia, *Liv.* III, 55.: Ut, qui tribunis plebis, aedilibus, judicibus, decemviris nocuisset, ejus caput Jovi sacrum esset. Familia ad aedem Cereris, Liberi Liberaeque venum ibat.

§. 211.

C. *Fasten.*

Moses hat nur ein einziges öffentliches Fasten (תַּעֲנִית, Esr. IX, 5., vgl. תְּעַנּוּ אֶת־נַפְשֹׁתֵיכֶם in den Gesetzst.; es gehörte mehr dazu als Fasten, vgl. *Joma* VIII, 1.) geboten (3 Mos. XVI, 29. 31. XXIII, 27. 29. 32. 4 Mos. XXIX, 7. §. 216.) *a*); späterhin aber waren mehrere gewöhnlich: ordentliche im 4. 5. 7. 10. Mon. (Zach. VIII, 19.) *b*) und ausserordentliche (Joel I, 14. II, 12. Richt. XX, 26. 1 Sam. VII, 6. Jer. XXXVI, 9. *Taanith* I, 5.). Von Privatfasten (תע׳ היחיד) geschieht in den Gesetzen keine Erwähnung, aber wohl sonst häufig (2 Sam. XII, 16. 1 Kön. XXI, 27. Ps. XXXV, 13. Esr. X, 6. Neh. I, 4. Dan. X, 2. 3. Luk. II, 37. Matth. IX, 14. Luk. XVIII, 12.) *c*). Festtage waren vom Fasten ausgeschlossen (Judith VIII, 6.) *d*) vgl. §. 214 *a*.

a) Fasten bei Aegyptern *Herod.* II, 40. IV, 186.; bei Griechen an dem einen Tage der Desmophorien, *Wachsmuth Hell. Alterth.* II, 2. 139. u. b. Römern in seltenen Fällen, *Liv.* XXXVI, 37. *Sueton. Aug.* 76.

b) Verschiedene Angabe der Gründe in *Gem. Hieros. Taanith* b. *Rel.* IV, 10. 6. *Hieron.* ad Zach. vgl. *Rosenm. scholl.*

c) *Taan.* f. 12, 1.: Homo singularis, qui suscipit in se jejunia die *secundo* et *quinto* et *secundo* per totum annum. — Ausserordentliche Talmudische Beispiele b. *Rel.* I. l. §. 3.

d) Irrthum *Justins* XXXVI, 3.: Septimum diem more gentis Sabbatum appellatum in omne aevum jejunio sacravit. Vgl. *Sueton. Aug.* 76. *Martial.* IV, 4. Dagegen *Taan.* II, 10. *Maimon. Hilc. cap. ult.* Prohibitum est Sabbatho se affligere, clamare, precari, implorare Dei misericordiam. *Carpz. app.* p. 391.

§. 212.

Gebet und Segen.

Von dem, bei den Patriarchen (1 Mos. XII, 8. XXVI, 25.) wie bei andern Völkern gewöhnlichen *a*) Opfergebete finden sich wenig Spuren: das Sündenbekenntniss am Versöhnungstage 3 Mos. XVI, 21. *b*); die Gebete bei Darbringung der Erstlinge 5 Mos. XXVI, 5 ff. 13 ff. Dagegen ist die Formel des priesterlichen Segens vorgeschrieben 4 Mos. VI, 22—24. *c*), worauf das Volk mit Amen antwortete (vgl. Neh. VIII, 6. 1 Chron. XVI, 36. 5 Mos. XXVII, 15 ff. 1 Cor. XIV, 16.) *d*).

a) *Od.* XIV, 423. *Il.* I, 456. *Feith* p. 73. *Plin.* XXVIII, 2.

b) Diese Formel nach den Rabbinen b. *Goodw.* III, 8. §. 6. p. 619. ed. *Hott.* Die Gebetsformel beim Handauflegen b. *Carpz. app.* p. 711. *Outr. de sacrif.* I, 15. p. 158.

c) Nach *M. Sota* VII, 2. 6. wurde der Segen in althebräischer Sprache u. in drei Absätzen, so dass drei Mal Amen gesagt wurde, gesprochen u. dgl. m. *J. H. Häner diss. de ritu benedict. sacerdot.* Jen. 1671. recus. 1712. 4.

d) *Hieros. Taanith* f. 65. 4. *Buxt. Lex. Talm.* p. 114.: Traditio est: Non respondebant Amen in domo Sanctuarii. Quid igitur dicebant: ברוך כבוד מלכותו לעולם ועד. Unde autem habemus? Ex eo quod dictum est: Benedicite Domino Deo vestro a seculo usque in seculum, Neh. IX, 5. Alibi: . . . quia pronunciabant Nomen Dei secundum scripturam suam etc. Rabbinische Bestimmungen über das Sprechen des Amen b. *Vitring. de synag. vet.* p. 1093 sqq.

Von Gebetsstellungen war die gewöhnliche 1) das Stehen (1 Sam. I, 26. 1 Kön. VIII, 22. Dan. IX, 20. Matth. VI, 5.) *e*); bei gesteigerter Andacht 2) das Knieebeugen oder Niederknieen (כָּרַע, בָּרַךְ Jes. XLV, 23. 2 Chron. VI, 13. Esr. IX, 5.); mit Beidem verband man 3) das Erheben und Ausbreiten der Hände (1 Kön. VIII, 22. 2 Chron. VI, 13. Esr. IX, 5. Ps. LXIII, 5.) *f*); endlich bei noch mehr gesteigerter Andacht 4) fiel man mit

dem ganzen Körper nieder הִשְׁתַּחֲוָה, קָדַד (1 Mos. XXIV, 26. 2 Chron. XXIX, 28 ff.) *g*).

e) *Maimon. Hilc. Thephil.* V, 2.: Nemo oret nisi stans. In navi si quis versetur vel in curru, stet is quoque, si fieri ulla ratione possit. Daher wird im Talmud *Berachoth* f. 26, 1. 1 Mos. XIX, 27. עמד durch *Beten* erklärt. *Lakem. observatt. philol.* VII, 110. *R. Mos. Mikkotzi* b. *Carpz.* p. 322.: Qui stat in oratione, demittat oculos suos deorsum, ut qui intuetur terram etc. Vgl. *Il.* XXIV, 306. *Martial.* XII, 77. vs. 2.

f) *Sohar Deut.* f. 101. 427.: Quicunque manibus sordidis orat, mortis reus est. Vgl. 1 Tim. II, 8. — *Aristot. de mundo* c. VI.: *Πάντες οἱ ἄνθρωποι ἀνατείνομεν τὰς χεῖρας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐχὰς ποιούμενοι. Iliad.* I, 351. *Virgil. Aen.* I, 93. *Horat. Carm.* III, 23. vs. 1. *Liv.* V, 21. *Reland relig. muhamm.* p. 87. Mehr bei *Matth. Broverius de Niedek de populorum vet. ac recent. adorationibus.* Amst. 1713. — Noch sind zu bemerken die Stellungen: 1 Kön. XVIII, 42. Ps. XXXV, 13. Luk. XVIII, 13., (vgl. *Lakem.* l. l. p. 128 sq.). *Maimon. Hilc. Thephil.* c. V.: Non orant discipuli sapientum nisi velati, vgl. *Lightf.* ad 1 Cor. XI, 4. Die Richtung beim Gebete nach dem Tempelhause (1 Kön. VIII, 30. 35. 38.), nach dem Tempelberge (Dan. VI, 11.) gleichsam die „*Kebla*" der Juden, *Maimon.* ibid. V, 3. b. *Carpz.* p. 322.: Qui constitutus est extra terram Israëlis, convertat faciem suam versus eam, sicubi orat. Qui degit in ea, dirigat faciem Hierosolymam versus. Qui Hierosolymae est, versus templum. Qui in templo, versus Sanctum Sanctorum. Bei den Christen das Beten gegen Osten. *Orig. hom. V. in Num.* (Opp. II, 284.). *Clem. Al. Strom.* VII, 724.

g) Rabbinische Unterscheidung zwischen השתחואה, prostratio toto corpore facta; קידה, inclinatio capitis et humerorum; כריעה, incurvatio ad genua; בריכה, genuum flexio s. *Carpz.* p. 323. *Bauer* I, 369 f.; dgg. *Gesen.* u. קדד u. כרע.

Schon bald nach dem Exile, wo nicht schon früher (Dan. VI, 10. Ps. LV, 18.), haben sich für die besondere Gebetsübung die drei Zeiten: des Morgens um die 3. St. (zur Zeit des Morgenopfers), Mittags um die 6. St. und Nachmittags um die 9. St. (zur Zeit des Abendopfers; heutzutage um 5 Uhr Abends) festgestellt, wie wir sie AG. II, 15. X, 9. 30. III, 1. finden.

Alt ist gewiss auch das Mittags- oder Tischgebet (*Berachoth* VI. VII.) *h*).

h) *M. Berach.* IV, 1. werden das *Morgen-*, *Abend-* u. *Nachtgebet* (letzteres unverbindlich) u. die *Zugabe-Gebete* unterschieden.

IV. Ordnung des Gottesdienstes.

§. 213.

Täglicher Gottesdienst.

Jeden Abend und Morgen wurde ein Lamm nebst Speis- und Trankopfer als Brandopfer (עֹלַת תָּמִיד) geopfert (2 Mos. XXIX, 38 ff. 4 Mos. XXVIII, 3 ff. vgl. Tr. *Tamid*). Im Heiligthume wurde Abends und Morgens geräuchert (2 Mos. XXX, 7 f.). Die Lampe brannte die ganze Nacht hindurch (2 Mos. XXVII, 20 f. 3 Mos. XXIV, 3. vgl. 2 Mos. XXX, 7 f.) *a*).

a) Anders *Joseph. Antt.* III, 8, 3. : . . . τοὺς μὲν τρεῖς (λύχνους) ἐπὶ τῇ ἱερᾷ λυχνίᾳ φέγγειν ἔδει τῷ θεῷ κατὰ πᾶσαν ἡμέραν, τοὺς δὲ λοιποὺς περὶ τὴν ἑσπέραν ἅπτοντας.

§. 214 *a*.

Der Sabbaths-Cyclus. 1. Der Wochen-Sabbath.

Die Heiligkeit der Siebenzahl *a*) und die dem Monotheismus eigene Richtung zur frommen Ruhe und Betrachtung wie auch der Geist milder Menschlichkeit leiteten auf das ganz eigenthümliche Institut der Sabbathsruhe, das durch einen dreifachen Zeitkreis hindurchgeführt war. Höchst zweckmässig und wohlthätig war die heilige Ruhe (שַׁבָּת) oder Feier von aller Arbeit für Menschen, Freie u. Sklaven, u. Vieh am *siebenten Wochentage*. Die Beobachtung derselben ist wiederholt geboten, und deren Uebertretung selbst mit dem Tode verpönt (2 Mos. XX, 9 f. XXIII, 12. XXXI, 12 ff. XXXIV, 21. XXXV, 1 ff., vgl. 2 Mos. XVI, 22 ff. 4 Mos. XV, 32—36.) *b*).

a) „Nicht nur war der 7. Tag, der 7. Monat u. das 7. Jahr heilig, sondern auch die grossen Feste sind durch die Siebenzahl bestimmt. Denn nach dem das Jahr beginnenden Passah folgt am Ende der 7. Woche das Pfingstfest, u. im 7. Monat das Laubhüttenfest.“ *Baur Tüb. Ztschr.* 1832. III, 182 ff. Vgl. *Philo* §. 215 *b.* Not. *c.* u. überh. *Bähr Symb. d. mos. Cult.* I. §. 7.

b) Der Begriff der Arbeit blieb ziemlich unbestimmt, nur dass Feldarbeit, Feuermachen u. Holzlesen genannt war. Die auf frühere Schlaffheit (Ezech. XX, 16. XXII, 8. Jes. LVI, 2. LVIII, 13.) folgende Strenge rechnete zur Arbeit auch den *Kauf* u. *Verkauf* (Neh. X, 31. XIII, 15 f. 19.); *das Reisen* (*Joseph. Antt.* XIII, 8, 4.; *Sabbaths-Weg, σαββάτου ὁδός* AG. I, 12., תְּחוּם הַשַּׁבָּת, *terminus Sabbathi,* 2000 Ellen betragend nach 2 Mos. XVI, 29., weil man soweit die Entfernung der Stiftshütte vom äussersten Rande des Lagers bestimmte. *Tr. Schabb.* XXIII, 3. 4. *Erubim* IV, 7. *Maimon. Tr. de Sabb.* P. I. c. 27.: Homo ne egrediatur extra urbem nisi ad bis mille cubitos; ultra bis mille cubitos exire prohibitum est. Nam bis mille cubitis constabat suburbium. [*Buxt.* L. T. p. 2583.]. Nach griechischem Masse bestimmt *Epiphan. Haer.* LXVI, 82. den Sabbathweg auf 6 Stadien, was mit AG. I, 12. vgl. *Joseph. B. J.* V, 2, 3. [*Antt.* XX, 8, 6. nur 5 St.] übereinkommt. Vgl. m. Anm. im *Exeg. Hdb.*); sogar den *Gebrauch der Waffen,* (daher man sich von den Feinden niedermetzeln liess, 1 Makk. II, 32 ff. 2 Makk. VI, 11., bis man zur Besonnenheit kam, 1 Makk. XI, 34. 43 ff. *Joseph. Antt.* XIV, 4, 2.). Noch weiter ging der Kleinlichkeitsgeist der Pharisäer, Matth. XII, 2. 10. Joh. V, 10. *Tr. Schabb.* VII, 2.: Die Väter (אבות), d. i. Hauptarten, der (verbotenen) Arbeiten sind vierzig weniger eins. Diese sind: 1. Säen; 2. Ackern; 3. Ernten; 4. Graben u. Büschel machen oder sammeln; 5. Dreschen; 6. Worfeln; 7. Früchte ausklauben u. vom Unrathe reinigen, es sei mit der Hand oder dem Siebe; 8. Mehl mahlen; 9. solches sieben; 10. kneten; 11. backen u. kochen; 12. Wolle abscheeren; 13. dieselbe waschen; 14. mit einem Stocke ausklopfen; 15. färben; 16. spinnen; 17. zetteln...; 21. einen Knoten knüpfen; 22. einen Knoten auflösen....; 25. ein Reh jagen; 26. schlachten; 27. die Haut abziehen...; 32. zwei Buchstaben schreiben oder 33. auslöschen...; 34. bauen; 35. niederreissen; 36. ein Feuer auslöschen; 37. ein Feuer anzünden; 38. mit einem Hammer schlagen; 39. von einem öffentlichen Ort in ein Haus tragen. §. 4.: Wenn jemand so viel Stroh austrägt als eine Kuh ins Maul fassen kann . . . so ist er schuldig. XII, 2.: Schuldig ist wer ackert, es sei so wenig es wolle; wer Unkraut ausjätet es sei so wenig als es wolle.“

XIV, 4. „Wenn jemandem die Zähne weh thun, darf er nicht Essig in den Mund nehmen, aber eintunken darf man wie sonst.“ XV, 3. „Die Betten darf man machen am Abend vor dem Sabbath auf den Sabbath, aber nicht am Sabbath auf den Ausgang des Sabbaths.“ Nach XVI, 5. scheint es, dass Rabbinen es sogar für verboten hielten eine Feuersbrunst zu löschen. Nach §. 6. darf man nicht einmal einem Heiden gebieten ein Feuer zu löschen. XIX, I. R. *Akiba* giebt diese Regel an: „Alles was man am Abend vor dem Sabbath thun kann, so zur Beschneidung nöthig ist (die Zurüstung dazu) vertreibt den Sabbath nicht; was man aber nicht zum voraus thun kann, also nur die Beschneidung selbst, vertreibt den Sabbath.“ XXII, 6. „Man richtet keinen Beinbruch ein (doch ist das nicht die Halacha). Wenn Jemand seine Hand oder Fuss verrenkt, darf man sie nicht in kalt Wasser eintauchen.“ *Joma* VIII, 6.: „Alles wo Lebensgefahr dabei zu besorgen ist, vertreibt den Sabbath. Vgl. *Danz Christi curatio sabbathica vindicata.* Jen. 1699. in *Meuschen* N. T. *ex Talm. illustr.* 569. *Macrob. Saturn.* I, 16.: Scaevola consultus, quid feriis agi liceret, respondit, quod praetermissum noceret.

Zur Feier des Sabbaths gehörte noch, dass ausser dem täglichen noch ein Sabbath-Opfer (4 Mos. XXVIII, 9.) gebracht, u. die Schaubrode (לֶחֶם הַפָּנִים, *ἄρτοι ἐνώπιοι c*), 2 Mos. XXV, 30. עֵרֶךְ לֶחֶם 4 Mos. XL, 23. לֶחֶם מַעֲרֶכֶת Neh. X, 34., *ἄρτοι τ. προθέσεως.* לֶ׳ הַתָּמִיד 4 Mos. IV, 7.), zwölf aus feinem Weizenmehle bereitete Brodkuchen, als tägliche Speise Jehova's *d*) für die künftige Woche aufgelegt wurden (3 Mos. XXIV, 5 ff.) *e*). Nicht geboten, aber wahrscheinlich schon früh üblich waren fromme Andachtsübungen (2 Kön. IV, 23.), wie solche nach dem Exile zur Regel wurden (§. 243.). Man fastete am Sabbath keineswegs (vgl. §. 211.), sondern hielt Mahlzeiten (Luk. XIV, 1.).

c) d. h. Brod, das vor dem Angesichte Jehova's niedergelegt wurde (*Win.*), nicht Brod, mit dessen Genusse das Schauen Gottes verbunden ist (*Bähr Symb. d. mos. Cult.* I, 428 f.).

d) Aehnlich die heidnischen *Lectisternia,* Dan. LXX. XIV, 6. Jes. LXV, 11. u. dz. *Gesen.* Bar. VI, 26. *Macrob. Saturn.* III, 11. *Diodor. Sic.* II, 9.. *Aelian. var. hist.* XI, 17. wgg. vergeblich *Bähr* 436 f.

e) Nach Vs 7. wurde Weihrauch, u. nach den LXX, *Philo de vit. Mos.* III, 669. Salz darauf gelegt. Ueber das Auflegen der Brode s. *Menachoth* XI. *Joseph. Antt.* III, 10, 7. Die weggenommenen Br. fielen den Priestern zu 3 Mos. XXIV, 8 f. vgl. 1 Sam. XXI, 6. Ueberh. vgl. *Wolter* 2 *diss. de mensa et panibus propos.* Frf. 1703. *Schlichter de panibus facier. eorumque myst.* Hal. 1737. 4.

Ueber *σάββατον δευτερόπρωτον* Luk. VI, 1. s. *Exeg. Hdb.*, *Lübkert* in *theol. Studd. u. Kr.* 1835. 664 ff.

§. 214 *b*.

Der Wochen-Sabbath ist den Hebräern durchaus eigenthümlich *a*), obschon die Woche wahrscheinlich von den Aegyptern entlehnt ist (§. 180.). Auch ist keine Spur des Sabbaths vor Mose zu finden, u. Alle, Rabbinen u. Kirchenväter, sprechen die Feier desselben den Patriarchen ab *b*). Mithin ist die Einführung desselben Mose'n zuzuschreiben (Neh. IX, 14. Ezech. XX, 12.) *c*). 5 Mos. V, 14 f. ist richtig der eine Zweck und vielleicht die Veranlassung dieser eigenthümlichen Einrichtung angegeben, wornach Mose seinem bisher mit Arbeiten geplagten Volke für die Zukunft hätte einen wöchentlichen Ruhetag gönnen und es zugleich Milde gegen Knechte u. Vieh lehren wollen *d*). Dieser eine Zweck aber schliesst den andern der frommen Betrachtung nicht aus, sondern bedingt ihn. Die Beziehung auf den Schöpfungs-Sabbath 2 Mos. XX, 11. XXXI, 17. ist erst hinterher auf dem Grunde der mythisch-symbolischen Darstellung 1 Mos. I, 1—II, 3. gefasst worden *e*). Dass das Sabbaths-Institut auf den ehemaligen Saturndienst der Israeliten zurückzuführen sei, ist eine alte, auch neuerlich wiederholte Vermuthung *f*).

a) *Selden de jur. nat. et gent.* III, 15. *Spenc. de legg. Hebr. rit.* I, 5, 9. p. 70. 74 sq. *Gabler Einl. u. Anm. zu Eichhorn's Urgesch.* I, 64 ff. Die Juden hiessen Sabbatarii, *Martial.* IV, 4. Was *Philo de Mos.* p. 657. *Joseph. c. Ap.* II, 39. von der Allgemeinheit der Sabbathsfeier sagen, ist nicht sowohl auf die vielen

eigentlichen Proselyten als auf die im römischen Reiche herrschende Hinneigung zur „Superstitio judaica" u. auf den an den jüdischen Sabbath geknüpften Aberglauben zu beziehen. *Ideler Hdb. d. Chron.* II, 175 ff. Dass jedoch die Heiden festliche Ruhe kannten, s. §. 217. Not. *a*.

b) *Justin. M. dial. c. Tryph.* §. 19. *Tertull. adv. Jud.* c. 2 sq. *Euseb.* H. E. I, 4. *Praep. ev.* VII, 6. *Demonstr. ev.* I, 6. Vgl. *Spenc.* p. 74. *Selden* III, 10.

c) *Spenc.*, *Selden* ll. ll. *Marsh. can. chron.* p. 195. *J. H. Heidegger hist. s. patriarch.* I, 14. 53. *Gabler* a. a. O. S. 58 ff. *Bauer gottesd. Verf.* I, 174 ff. Dagegen *Wits. Aegypt.* p. 192. *Budd. theol. mor.* P. II. c. 3. sect. 2. §. 32 sqq. *Hebenstreit de sabbato ante leg. mos. existente. J. Meyer de temporibus s. et festis Hebr.* (ed. auct. Amst. 1724.) c. 9. *Iken diss. philol.* II, 26 sq. Vgl. *Schacht animadvv.* p. 550 sqq. *Mich. mos. R.* IV. §. 195. *Jahn Arch.* III, 288 ff.

d) *Gabler n. Vers. üb. d. mos. Schöpf.-Gesch.* S. 50 ff. *des Vignol. chronol.* I, 678 sq.

e) *Gabler n. Vers.* S. 38. Meine *Kritik d. isr. Gesch.* S. 40 ff.

f) *Tacit. Hist.* V, 4.: Alii, honorem eum Saturno haberi . . . quod e septem sideribus . . . altissimo orbe et praecipua potentia stella Saturni feratur. *Baur d. hebr. Sabb. u. d. Nationalfeste, Tüb. Ztschr.* 1832. III, 128 ff. *Vatke bibl. Theol.* I, 196. 199. *v. Bohlen Gen.* Einl. CXXXVI f. Am annehmlichsten *Movers Phöniz.* I, 315. auf der Voraussetzung, dass Mose den Saturn-Dienst reformirte.

§. 215 *a*.

2. *Der Mond-Sabbath nebst den Neumonden.*

Der Neumond, d. h. das neue Mondlicht (§. 179.) wurde wie bei andern alten Völkern *a*) jedes Mal gefeiert, und zwar durch Blasen mit den heiligen *Trompeten* u. durch Opfer (4 Mos. X, 10. XXVIII, 11 ff.; das 3. B. Mos. sagt nichts von dieser Feier), durch heil. Versammlung (Jes. I, 13. vgl. Ezech. XLVI, 1. 2 Kön. IV, 23.), durch Stillstellung des Handels und Verkehrs (Am. VIII, 5.), durch Wohlleben (1 Sam. XX, 5. Jud. VIII, 6.). Der siebente oder Tisri-Neu-

mond aber war durch das Blasen mit dem *Schophar* ausgezeichnet (daher תְּרוּעָה genannt) *b*), und wurde als Sabbath mit einem zum gewöhnlichen Neumondsopfer noch hinzukommenden Brandopfer gefeiert (3 Mos. XXIII, 24. 4 Mos. XXIX, 1 ff.). Bei den spätern Juden war u. ist es noch das Neujahrsfest, vgl. §. 175.

a) *Isidor. Origg.* V, 33.: Apud veteres omnium mensium principia colebantur sicut et apud Hebraeos. *Macrob. Saturn.* I, 15. (§. 179. Not. *a*.). *Horat. Carm.* III, 23. *Demosth. orat.* I. *in Aristogiton.*: *Πῶς ταῖς νουμηνίαις εἰς τὴν ἀκρόπολιν ἀναβαίνοντες τἀγαθὰ τῇ πόλει διδόναι καὶ ἕκαστος ἑαυτῷ τοῖς θεοῖς εὔξεται.* *Liban. declamat.* 8.: *Ταῖς νεομηνίαις νόμῳ πόλεως ἐθύομεν.* Vgl. *Meurs. Graec. feriat.* p. 211 sq. *Mohamm. Ben Isaac* in *Hotting. hist. orient.* I, 8. p. 184. Mehr bei *Dought. analect. sacr.* P. II. Exc. 87. *Spenc.* p. 805.

b) *Rosch haschana* III, 2 ff. *Maimon. Hilc. Schof.* I, 1. Einen ähnlichen Gebrauch s. bei *Creuzer Symbol.* II, 39. *Gerdes de festo clangor.* §. 20 sqq.: Generalem hujus festi. . . rationem sine dubio in eo esse collocandam, quoniam is dies erat mensis Tisri sive *Mensis septimi* qui mensis . . . quasi *sabbaticus* erat et quieti destinatus, peracta messe et collectione fructuum. *Paul. Fag. in Lev.* XXII, 24.: In hoc septimo mense plures sunt festi dies, quam in ullo alio mense, ac totus propemodum mensis festus est, addoque, tempus admodum idoneum est ad celebranda festa, quippe quod tunc omnes fruges terrae, non tantum frumenta, sed et poma et vina et alia frugum genera de agris collecta fuerint. Quare cum multum in hujus mensis observatione situm sit, voluit Spiritus S. primum ejus diem festo, otio, clangore et sacrificiis insignem facere, ut ex initio mensis ipse notabilior fieret. *Philo de septenar. et festis* p. 1183.: *ἵνα τὴν ἑβδομάδα τιμήσῃ κατὰ πάντας χρόνους ἡμερῶν καὶ μηνῶν καὶ ἐνιαυτῶν· ἑβδόμη τε γὰρ πᾶσα ἡμέρα ἱερὰ, τὸ καλούμενον παρ' Ἑβραίοις σάββατον· μηνῶν τε ὁ ἕβδομος κατὰ πᾶν ἔτος ἑορτῶν ἔλαχε τὴν μεγίστην.*

§. 215 *b*.

3. *Der Jahr-Sabbath nebst dem Jubeljahre.*

Wie der 7. Tag und der 7. Monat, so war auch das 7. Jahr der Ruhe gewidmet (§. 153.), eine über-

trieben-folgerichtige Geltendmachung der heiligen Siebenzahl, womit allenfalls ein landwirthschaftlicher Vortheil (einer Brache) *a*) — der jedoch mit anderweitigen Nachtheilen verbunden war — für das religiöse Leben aber ausser einer ziemlich versteckten symbolischen Idee nichts erreicht wurde, indem keine heilige Feier damit verbunden war, auch das sittliche Leben ausser etwa der Milde gegen die Sklaven und der uneigennützigen Berücksichtigung der Armen nichts gewann, eher durch die Beförderung des Unfleisses verlor *b*). Wie das Ruhejahr dem gewöhnlichen irdischen Treiben ein Ziel setzte, so führte das *Jubeljahr* eine Wiederherstellung der verrückten bürgerlichen Verhältnisse herbei (§. 152.).

a) Diesen Zweck nimmt *Win.* wirklich an nach *Hug Freib. Ztschr.* I, 8. Nach *Michael. Comment. de paradoxa lege mos. septimo quovis anno omnium agrorum ferias indicente*, Brem. 1763. *Mos. R.* II, §. 74. sollte die Anlegung von Magazinen der Zweck seyn (!). Aeltere Allegorisirung b. *Philo de septen.* p. 1183 sqq. *Carpz. app.* p. 445., die neueste b. *Bähr* II, 601 ff.

b) Vgl. *v. Raumer Vorless. üb. d. alte Gesch.* I, 138 ff.

§. 216.

Der Versöhnungstag.

Alljährlich am 10. des 7. Monats (Tisri) wurde ein grosser Versöhnungstag (יוֹם הַכִּפּוּרִים, bei den Talmudisten יומא רבא, יומא, vgl. *Tr. Joma*) gefeiert *a*). Ausser der Sabbathsruhe und dem Fasten (3 Mos. XXIII, 27 ff. daher νηστείας ἑορτή b. *Philo* u. *Joseph.* AG. XXVII, 9.) bestand die Feier desselben 1) in der Sühnung des Hohenpriesters und seiner Familie durch das Sündopfer eines Stieres, durch Blutsprengen und Räuchern im Allerheiligsten (3 Mos. XVI, 11—14.); 2) in der Entsündigung des Heiligthums u. des Volks durch zwei Ziegenböcke, von denen der eine zum Sündopfer, der andere zum symbolischen Träger der Sünden

des Volks durch das Loos bestimmt *b*), jener geopfert, dessen Blut an den Deckel der Bundeslade gesprengt, dann auch zugleich mit dem Blute des Stieres an die Hörner des Räucheraltars gestrichen und darauf gesprengt *c*), und so das Heiligthum entsündigt, dieser, nachdem auf ihn alle Sünden Israels durch ein Sündenbekenntniss gelegt worden, in die Wüste getrieben wurde (Vs 7—10. 15—19. *d*): worauf dann der Hohepriester für sich u. das Volk Brandopfer brachte, und die Fettstücke der Sündopfer verbrannte u. s. w. (Vs 23—28.). Noch andere Opfer sind 4 Mos. XXIX, 8 ff. vorgeschrieben.

a) Unvollkommene Parallelen *Il.* I, 313 sq. *Liv.* III, 7. XXIV, 10. XXVII, 37. (Supplicationes). *Reland relig. muhamm.* p. 109. (Fastmonat Ramadan). Mehr parallel ist der Fasttag Sandrajonon der Hinduer, *Priestl. Vergl. d. Ges. Mos.* S. 196.

b) Dieser weggetriebene Bock sollte die Sünden des Volkes wegtragen (*Süskind* in *Flatts Magaz.* III, 217. M. *Comment. de morte J. Chr. exp.* p. 17. [*Opuscc.* 26.] not. 33. *Bähr* II, 680 ff.), nicht an dessen Stelle büssen (*Bauer gottesd. Verf.* I, 166. *Bibl. Theol. d. N. T.* IV, 128.). Aehnlicher Sühn-Gebrauch 3 Mos. XIV, 4 ff., vgl. *Spenc.* p. 1072 sq. — Das erste Loos war לַיהוָה, das andere לַעֲזָאזֵל (3 Mos. XVI, 8.). Letzteres W. wird erklärt 1) vom Orte, wohin der Bock getrieben wurde, a) als Nom. prop. (Vers. Arab.: *mons asper. Ab. Esr.* u. a. Rabb., *Deyling obss.* s. I, 88.); *b*) als Nom. appell. *recessibus* (*Boch. Hieroz.* I, 654. *Hackspan praecid.* s. 232.); 2) als Name des Bockes selbst (LXX: ἀποπομπαῖος, Vulg.: *emissarius*, *Luth.*: der *ledige Bock*; *Vater*, *Bauer* I, 162.); 3) als Name eines bösen Dämons (*Orig. c. Cels.* VI, 305. *Spenc.* [vgl. dgg. *Cyrill. Alex.* ep. ad ep. Acac.], *Pirke R. Elieser* c. 46. u. a. Rabb. b. *Eisenmenger* II, 155., *Spenc.* 1041. *Rosenm.* ad Lev. XVI, 8. *Gesen.* WB. (Deus averruncus), v. *Cölln bibl. Theol.* I, 199.; als des Typhon-Satans (*Hengstenb. Christ.* I, 1. 36. *d. BB. Mos. u. Aegypt.* 164.); als des Maos-Typhon, des rächenden Dämons, der aber nach der mosaischen Modification eine Manifestation Jehova's selber sei (*Movers Phöniz.* I, 367.), Beide mit Vergleichung einer ähnlichen ägyptischen Sühnungsfeier bei *Plutarch. de Is. et Os.* c. 73.

c) Der Hohepriester ging also mehr als einmal in das Allerheiligste (nach *Joma* V, 1. 3. 4. VII, 4.), womit nicht Hebr. IX, 7.,

wohl aber *Philo leg. ad Caj.* p. 1035. (...κἂν αὐτὸς ὁ ἀρχιερεὺς δυσὶν ἡμέραις τοῦ ἔτους ἢ καὶ τῇ αὐτῇ τρὶς ἢ καὶ τετράκις εἰςφοιτήσῃ, θάνατον ἀπαραίτητον ὑπομένει) in Widerspruch steht. Archäologische Streitfrage, vgl. *Bleek, Tholuck* zu Hebr. IX, 7. Ueber obwaltende Differenzen zwischen dem A. T. u. *Joseph.* III, 10, 3. u. *Tr. Joma* s. *Win.* Art. *Versöhn.-T.*

d) Spätere jüdische Zusätze im Tr. *Joma* u. b. *Maimon. Joma Hakkipp.*, vgl. *Rel.* IV, 6. *Carpz.* 434 sqq. *Bauer* II, 191 ff. Vorbereitungstage: *Busstage* ימי תשובה, die beiden letzten *schrecklichen Tage* ימים נוראים, Vorbereitung des Hohenpriesters u. a. m. — Heutiges Versöhnungsopfer der Juden, *Buxt. Synag. Jud.* XXV, 508 sqq.

§. 217.

Die drei grossen Feste.

Von der grössten Wichtigkeit für das öffentliche Leben der Israeliten waren die drei jährlichen grossen Feste (חַגִּים, talmud. רְגָלִים nach 2 Mos. XXIII, 14.), das Passah-, Pfingst- und Laubhüttenfest, welche auf das zweckmässigste theils an die Zeitabschnitte des Landbaues, theils an geschichtliche Thatsachen angeknüpft waren, und, das zweite ausgenommen, eine Woche lang mit zwei Sabbathen *a)*, unter Versammlung aller Israeliten (2 Mos. XXIII, 17.), beim Nationalheiligthume (5 Mos. XVI, 16.) *b)* mit Opfern u. Opfermahlzeiten gefeiert, Vaterlandsliebe, Gemeinsinn (vgl. 1 Kön. XII, 26 f.) und Verkehr beförderten *c)*.

a) Die übrigen Tage waren dem Wohlleben und dem Verkehre gewidmet; *Michael. m. R.* IV. §. 197. Jedoch beschränkt M. *Moed Katon* (von den Zwischen-Feiertagen) die Erlaubniss zu arbeiten auf gewisse Geschäfte. Z. B. II, 4.: Man kauft keine Häuser, Sklaven noch Vieh, es sei denn, dass man deren auf das Fest benöthigt sei, oder um der Nothdurft des Verkäufers willen, welcher nichts zu essen hat." III, 4.: „Man schreibt keine Schuldbriefe, es sei denn dass man dem Schuldner nicht traue, oder dass der Schreiber sonst nichts zu essen habe" u. s. w. Vgl. *Strabo* X, 467.: Κοινὸν δὲ τοῦτο καὶ τῶν Ἑλλήνων καὶ τῶν βαρβάρων ἐστὶ, τὸ τὰς ἱεροποιΐας μετὰ ἀνέσεως ἑορταστικῆς ποιεῖσθαι, τὰς μὲν σὺν ἐνθουσιασμῷ, τὰς δὲ χωρίς· καὶ τὰς μὲν μετὰ μουσικῆς, τὰς δὲ μή· καὶ

τὰς μὲν μυστικῶς, τὰς δὲ ἐν φανερῷ, καὶ τοῦθ' ἡ φύσις οὕτως ὑπαγορεύει. Ἥτε γὰρ ἄνεσις τὸν νοῦν ἀπάγει ἀπὸ τῶν ἀνθρωπικῶν ἀσχολημάτων, τὸν δὲ ὄντως νοῦν τρέπει πρὸς τὸ θεῖον. *Petit. legg. Att.* Tit. I. lib. XI.: Ἁπάντων τῶν Ἀθηναίων ἀγόντων ἱερομηνίαν, μήτ' ἰδίᾳ, μήτε κοινῇ, μηδὲν ἀλλήλους ἀδικεῖν ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, μηδὲ χρηματίζειν, ὅ, τι ἂν μὴ περὶ τῆς ἑορτῆς ᾖ. *Cic. de legg.* II, 12.: Feriarum festorumque dierum ratio in liberis requietem habet litium et jurgiorum, in servis operum et laborum. *Macrob. Saturn.* I, 16.: Ferias pollui, quoties iis indictis conceptisque opus aliquod fieret. Praeterea non licebat sacrorum regem et flamines videre feriis opus fieri. Atque ideo per praeconem denunciabant, ne quid tale ageretur; et praecepti negligens multabatur. Praeter multam vero affirmabatur, eum, qui talibus diebus imprudens aliquid egisset, porco piaculum dare debere, prudentem expiare non posse, Scaevola Pontifex affirmabat. Umbro negabat, eum pollui, qui opus vel ad Deos pertinens sacrorumve caussa fecisset, vel aliquid ad urgentem vitae utilitatem respiciens actitasset etc. *Wits. Aegypt.* II, 16. 146. *Homer. Od.* XXI, 257 sqq.:

> Εὐρύμαχ', οὐχ' οὕτως ἔσται· νοέεις δὲ καὶ αὐτός·
> νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο
> ἁγνή· τίς δέ κε τόξα τιταίνοιτ'; ἀλλὰ ἕκηλοι
> κάτθετ'.

b) Wo die Pilgrime zu Jerusalem herbergten? *Fab. Arch.* 281 f.

c) Aehnlich die olympischen Spiele der Griechen, noch ähnlicher die drei grossen Feste der Hindu's. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 261.

Vgl. überh. *J. Meyer de tempor. et festis dieb. Hebr.* Amst. 1724. 4. in *Ugolin. thes.* I.

§. 218 *a.*

Das Passah.

Vom Abende des 14. *a*) des Monats Abib oder Nisan bis zum 21. wurde das Passahfest (פֶּסַח *b*), *πάσχα*) *c*), oder das Fest der ungesäuerten Brode (חַג הַמַּצּוֹת) zum Andenken an den Auszug aus Aegypten u. zur Einweihung der Ernte sieben Tage lang mit zwei Sabbathen (der zweite עֲצֶרֶת, *Versammlung*, And. *Schlusstag*, genannt) gefeiert (2 Mos. XII, 3 ff. 14 ff. 3 Mos. XXIII, 5 ff. 4 Mos. XXVIII, 16 ff. 5 Mos. XVI, 1 ff.).

a) Eigentlich vom 15. nach jüdischer Zeitrechnung (3 Mos. XXIII, 6. vgl. *Joseph. Antt.* III, 10, 5.). Dagegen Matth. XXVI, 17. Mark. XIV, 12. *Joseph. Antt.* II, 15, 1.: *ἑορτὴν ἄγομεν ἐφ' ἡμέρας ὀκτὼ, τὴν τῶν ἀζύμων λεγομένην.* Gegen *Rauch* (*Studd. u. Kr.* 1832. 537 ff.), welcher die Passahmahlzeit auf das Ende des 13. u. den Anfang des 14. Nisan setzt, s. m. Bemerkk. ebend. 1834. 939 ff. *Lücke Comm. zu Joh.* II, 623 ff.

b) *Joseph. Antt.* II, 14, 6.: *Τὴν ἑορτὴν πάσχα καλοῦντες· σημαίνει δὲ ὑπερβασία, διότι κατ' ἐκείνην ἑσπέραν ὁ θεὸς αὐτῶν ὑπερβὰς Αἰγυπτίοις ἐναπέσκηψε τὴν νόσον. Vulg.* transitus. Vgl. Jes. XXXI, 5., das arab. فسح, *Jemandem Platz machen*; s. d. *WBB.* u. d. Ausll. zu 2 Mos. XII, 13.

c) Vgl. das aram. פסחא. Falsche griech. Etymologie bei *Chrysost. hom.* V. *in ep. I. ad Tim. Tertull. adv. Jud.* c. 10.; dgg. *Augustin. ep.* LV, 2.

Die Feier bestand 1) im Genusse des ungesäuerten Brodes; (gesäuertes Brod und Sauerteig durfte nicht in den Häusern seyn, 2 Mos. XII, 19., nach M. *Pesach.* I. II. musste der Sauerteig schon den Tag zuvor weggeschafft werden); 2) im Opfer eines am Abende (בֵּין הָעַרְבַּיִם, vgl. §. 181. z. E.) des 14. Nisan im Vorhofe des Tempels *d*) von jedem Israeliten selbst zu schlachtenden *e*), ganz zu bratenden und in der Familie *f*) mit bittern Kräutern *g*) zu verzehrenden männlichen einjährigen Schaf- oder Ziegen-Lammes *h*); 3) in mehrern täglichen öffentlichen Opfern (4 Mos. a. a. O.) und in Privat-Dankopfern nebst Opfermahlzeiten (5 Mos. XVI, 2.); 4) in Darbringung der Erstlingsgarbe am 2. Tage des Festes (3 Mos. XXIII, 10 ff. vgl. M. *Menachoth* X.), womit die Ernte eröffnet wurde.

d) Wegen *Joseph. B. J.* VI, 9, 3.: *τῶν μὲν θυμάτων εἴκοσι πέντε μυριάδας ἠρίθμησαν, πρὸς δὲ ἑξακισχίλια καὶ πεντακόσια,* d. i. 256500 Passahlämmer — u. der Kürze der Schlachtzeit (von der 9. bis 11. Stunde) haben daran gezweifelt: *C. Sagittar. harm. pass. J. C.* I, 89 sq. *Loesner obss. ad Matth. XXVI,* 19. *Schulz Arch.* p. 266 sqq. Vgl. dgg. *Bauer gottesd. Verf.* II, 216 ff. Die Zahl bei *Joseph.* scheint verdorben zu seyn.

e) Das Blut wurde von den Priestern aufgefangen u. dann am Altare ausgeschüttet; das Fett auf demselben verbrannt, *Pesach.* V, 6. 10.

f) Die Anzahl der essenden Personen sollte sich nach dem Appetite bestimmen (2 Mos. XII, 4.); nach *Jonath.* z. d. St. sollen es nicht unter 10 u. nicht über 20 seyn. Vgl. *Joseph. B. J.* VI, 9, 3. Die Karäer liessen nur Mannspersonen zu; dgg. *Pesach.* VII, 13. VIII, 1. Unentgeltliche Einräumung des Zimmers gegen das überlassene Fell des Lammes, *Babyl. Jom.* 12, 1.

g) Nach *Pesach.* II, 6. חזרת, עלשין, תמכא, חרחבינא, מרור, d. i. nach *Boch. Hieroz.* I, 603 sqq. *lactuca sat., intybum, parthenium, urtica, lactuca sylv.* oder *intyb. sylv.* Anders *S. Schmid de pasch.* I, 78 sqq. Vgl. *Carpz. app.* p. 402 sq. Dazu noch nach *Pesach.* II, 8. X, 3. חֲרוֹסֶת, eine Art süsser Sauce.

h) Spätere Observanz der während der Mahlzeit zu trinkenden vier Becher, der Lobsprüche und des Hallel, *Pesach.* X. m. Anm. zu Matth. XXVI, 20.

§. 218 *b.*

Die Symbolik des Festes ist gerade in einem wesentlichen Theile, dem Passahopfer (פֶּסַח), unklar und durch die mythische Darstellung der Stiftung u. ersten Feier in Aegypten *a)* verwirrt. Nach dieser wäre es ein Sühn- und Bewahrungsopfer gewesen, während es nach der gewöhnlichen Feier ein Dankopfer ist. Deutlich dagegen u. im Volksbewusstseyn geblieben ist die geschichtliche Beziehung des Ungesäuerten (לֶחֶם עֳנִי, 5 Mos. XVI, 3. vgl. 2 Mos. XII, 39.) *b)*. Sehr natürlich findet man sich zu Vermuthungen über die ursprüngliche Bedeutung des Festes veranlasst. Nach *v. Bohlen Einl. z. Genes.* CXL. ist das Passah (פֶּסַח, *transitus* sc. solis) das grosse Frühlingsfest der alten Welt (*Huli, Nauruz, Hilaria*) u. nach *Baur* (*üb. d. urspr. Bedeut. des Passahfestes* u. s. w., *Tüb. Ztschr.* 1832. I, 40 ff.) war es ebenfalls ursprünglich theils ein Frühlings- *c)*, theils ein Sühnfest (nach der Idee, dass im Beginne einer Zeitperiode die Schuld gebüsst, das neue Leben mit Tod [Opfer] erkauft werden muss *d)*. Nach *George* (a. a. O. 222 ff.) war es ursprünglich ein Ernte- u. Erstlingsfest, (aber das Passahlamm ist kein Erstling, und die Combination der Heiligkeit der Erstgeburt mit

diesem Feste beruht auf dem Mythus). Eigenthümlich ist der Familien-Charakter des Festes, welcher vorzüglich mit in eine befriedigende Erklärung aufgenommen werden müsste *e*).

a) *Beiträge* I, 292 ff. II, 196 f. *Bauer* a. a. O. S. 203. vgl. *George d. ältern jüd. Feste* S. 85 ff. Vermuthungen *Spencers* p. 294 sqq.

b) *Bähr* II, 630. will neben dieser historischen Beziehung des Ungesäuerten noch und vorzüglich dessen sonstige Bedeutung (§. 204.) geltend machen. „Warum auch sollte aller Sauerteig aus den Häusern u. dem ganzen Gebiete entfernt werden, wenn es sich nur um das Essen unschmackhaften Brodes gehandelt hätte?“ Aber so wäre die Hauptbedeutung vergessen worden; denn nirgends wird sie angegeben. Die ganze Bedeutung des Festes ist nach *B.* 628 ff.: „Passah ist Israels Geburts- u. Lebensfest. Wenn das Volk nur von Ungesäuertem d. h. Reinem leben sollte, so bezeichnet diess seine Bestimmung ein Volk zu seyn, das alles Unreine aus seiner Mitte entfernt. Ungesäuertes Brod ist als reines Brod auch Lebensbrod, u. während seines Lebensfestes sollte das Volk auch Lebensbrod essen.“ Die anfängliche Sühnbedeutung des Passahopfers kann *B.* nicht wohl mit der nachherigen Feier vereinigen; „denn das Passah war kein Sünd- oder Schuld-, sondern ein Dankopfer, bei welcher Opfergattung die Sühne mehr zurücktritt (richtiger: gar nicht Statt findet), dagegen die Beziehung auf göttliche Wohlthat, Errettung u. Hülfe sich destomehr geltend macht. — Darin dass der Israelit das Passah selbst schlachtete, wird der Gedanke, dass Israel ein Priester-Volk seyn soll (2 Mos. XIX, 6.) gefunden u. dgl. m.

c) Beide berufen sich auf das auf das Zeichen des Widders im Thierkreise bezügliche Frühlings-Widderopfer der Aegypter (*Herod.* II, 42. *Creuz.* II, 205.); aber das Passah-Lamm ist nicht bloss ein männliches Schaflamm. *v. B.* bemerkt noch (vgl. *alt. Ind.* I, 140.), dass die alten Peruaner ihre Tempel u. Wohnungen zu röthen pflegten, um den Triumph der Sonne über den Winter zu versinnbilden, u. *B.* aus *Epiphan. Haer.* XIX, 3., dass die Aegypter im Frühlingsanfange ihre Schafe, auch Bäume u. Anderes mit Röthel zu bemahlen pflegten, vgl. 2 Mos. XII, 22.

d) *B.* vergleicht das römische *Ver sacrum*, wo den Göttern, besonders dem Mars, die *Suovetaurilia* geopfert wurden.

e) *Bähr* S. 635. erklärt diesen Theil des Ritus so: „Indem jedes Haus diess Vereinigungsmahl hielt, u. alle Häuser das Passah

assen, ass es eo ipso das ganze aus diesen Häusern (Familien) bestehende Volk, welches eben dadurch als Eine grosse Gemeinschaft bezeichnet und so recht eigentlich zu Einer Gemeinde wurde, vgl. 2 Mos. XII, 47.: „die ganze Gemeinde Israel soll es halten." (?)

Zur richtigen Beurtheilung des Streites über das *πάσχα σταυρώσιμον* fasse man die Stellen Matth. XXVI, 17—20. Mark. XIV, 12—17. Luk. XII, 7—16. in Vergleich mit Joh. XIII, 1. 29. XVIII, 28. XIX, 14. 31. unbefangen ins Auge, und so wird man den Widerspruch beider evangelischer Relationen weder verkennen, noch zu lösen hoffen durch eine der folgenden Annahmen: 1) der Griechen: *Cedrenus, Petrus* episc. Alex. b. *Casaub., Metrodor. de festo paschatis* in *Excerptis Photianis* (vgl. *Deyling*), *Casaub. exercitatt.* XVI, 12. p. 464., *Marc. Ant. de Cominis de republ. eccl.* P. II. c. 6. num. 275 sq., *Nic. Toynard harm. evang.* f. 107., *Bern. Lamy harm. ev.* und *de l'ancienne Pâque des Juifs* (Paris 1693.), *Deyling obss. s.* I, 52. p. 273 sqq., *Gude demonstr. herm., quod Christus in coena sua σταυρωσίμῳ agnum pasch. non comederit* 1733. 4. (Vgl. dgg. *Iken diss., qua contra Gud. demonstr. coenam Chr. σταυρώσιμον vere paschalem fuisse.* [*Dissert.* II. p. 472 sqq.]): Jesus habe nicht das eigentliche jüdische Passahmahl gefeiert (wogegen besonders Luk. XXII, 15.); 2) *Grot.* zu Matth. XXVI, 18. *Hamm., Cleric.* zu Mark. XIV, 12.: J. habe das *πάσχα μνημονευτικόν*, nicht *θύσιμον* gegessen, (wogegen besonders Luk. XXVII, 7 f. 15.); 3) J. habe das Passah eher als die übrigen Juden gefeiert, entweder weil er vorhersah, dass es ihm in der nächsten Nacht nicht verstattet seyn werde es zu feiern (*Majus de temp. pasch. Chr. ult.* Giess. 1712. *S. Schmid de pasch.* p. 398. *Idel. Chron.* I. 521.), oder wegen einer geschehenen Verlegung des Passah (*Scalig. de emendat. tempp.* VI, 531 sq. vgl. *Casaub.* p. 467 sqq.), oder wegen einer verschiedenen Berechnung des Neumondes (*Cudworth de vera notione coenae Dom.* p. 28. [an s. *system. intellect. ed. Mosh.*] *Carpz. app.* p. 430. u. a. von ihm angef. Schriftst.), und zwar wegen einer zwischen den Sadducäern und Pharisäern obwaltenden Differenz (*Iken de temp. celebrat. a Servatore ult. coenae pasch.* [*dissertt.* II, 390 sqq.]. *Ernesti n. theol. Bibl.* II, 890. *Cotta* zu *Gerh. loc. theol.* IX, 40 sq. *Storr opuscc.* III, 213 sqq. *Kuinoel Comm.* in *libr. N. T. hist.* ad Matth. XXVI, 17., wgg. *Paul. Comm.* III, 543 ff.); 4) der Osterlammstag und das Passahfest der Juden seien um einen ganzen Tag verschieden gewesen (*J. Fr. Frisch v. Osterlamme überh. u. d. letzten Osterlammstage Christi.* Leipz. 1758., wgg. *Gabler n. theol. Journ.* 1799. 7. St.); endlich 5) auch nicht durch eine solche

Erklärung der Joh. Stellen, wodurch die Differenz mit den drei ersten Evangelisten gehoben werden soll (*Boch. Hieroz.* I, 564 sq. *Bauer gottesd. Verf.* II, 227 ff. *Gabler* a. a. O. S. 446 ff. 454 ff. *Tholuck* z. d. St.), wgg. schon *Cudworth* l. l. p. 22 sq. *Mosh.* Anmerkk., *Iken diss.* IX. *Lampe* z. d. St. *Theile* in *Win. krit. Journ.* V, 135 ff. gegründete Einwendungen machen. Vgl. m. *Exeg. Hdb.* I, 3. 155 ff. Dass Christus am Passahtage gefangen genommen und gekreuzigt werden konnte, suchen *Boch.* l. l. p. 568 sq. *Paul.* a. a. O. S. 550. *Thol.* zu Joh. XIII, 1. *Guerike* in *Win. krit. J.* III, 265. zu zeigen. Allein dem steht entgegen: *M. Bezah* V, 2.: De quocunque tenentur opere propter Sabbathismum, propter praeceptum die Sabbathi, de eodem etiam tenentur die festo. Illa autem sunt de quibus propter Sabbathismum tenentur.... Haec sunt de quibus tenentur propter licentiam: *non judicant*.... Non est differentia inter diem festum et diem Sabbathi, nisi in edulibus tantum. *Maimonid.* ad *Sanhedr.* IV, 1. (*Surenh.*IV, 226.): Die Sabbathi non licet quemquam occidere. Vgl. *Usteri Comment. crit.* in qua Evang. Joann. genuinum esse ex comparatis IV Evangg. narrationibus de coena ultima et passione J. Chr. ostenditur. Tur. 1823. p. 24. *Baur* a. a. O. 90 ff. nimmt an, es sei gewöhnlich gewesen am Passah Missethäter hinzurichten (AG. XII, 1 f. *M. Sanhedr.* X, 3. 4.:.... asservant eum usque ad festum, et in festo interficitur — was aber von irgend einem der Zwischentage zu verstehen ist), u. glaubt, dass diese Sitte mit den alten Menschenopfern in Verbindung stehe.

§. 219.

Das Pfingstfest.

Sieben Wochen oder funfzig Tage nach dem ersten Passahtage (מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת) *a*) wurde das Fest der Wochen (חַג הַשָּׁבֻעוֹת), auch das Erntefest (חַג הַקָּצִיר) und Erstlingsfest (יוֹם הַבִּכּוּרִים) *b*), bei den Rabbinen עֲצֶרֶת *c*) genannt, mit Darbringung der (gesäuerten) Erstlings-Brode, eines Dankopfers von zwei Lämmern (beides gewebt) und andern Opfern *d*) einen Tag lang *e*) gefeiert (2 Mos. XXIII, 16. 3 Mos. XXIII, 15 ff. 4 Mos. XXVIII, 27 ff. 5 Mos. XVI, 9 ff.).

a) Die Karäer und Samaritaner dagegen verstehen unter dem Sabbath 3 Mos. XXIII, 15. einen Wochensabbath, u. ihnen nach fällt Pf. immer auf einen Sabbath. *Trigland diatr. de secta*

Karaeor. c. 4. *Rel. antt.* IV, 4, 3., *Idel. Chronol.* II, 613. *Ludolf ep. samar.* p. 27. *Schnurrer sam. Briefw.* in *Eichh. Rep.* IX, 13. *Reland diss. misc.* II, 92. Kritische Hypothesen über diese St. u. die darauf beruhende Zählung b. *George ält. jüd. F.* 122 ff. 262 ff. *Hitzig Ostern u. Pfingsten. Sendschr. an Ideler.* 1837. *Ost. u. Pf. im zweit. Decalog. Sdschr. an A. Schweizer* 1838.

b) ἑορτὴ πρωτογεννημάτων, *Philo de septenar. et fest.* p. 1192.

c) *Joseph. Antt.* III, 10, 6.: Ἑβδόμης δ' ἑβδομάδος διαγεγενημένης μετὰ ταύτην τὴν θυσίαν, αὗται δ' εἰσὶν αἱ τῶν ἑβδομάδων ἡμέραι τεσσαράκοντα καὶ ἐννέα, τῇ πεντηκοστῇ, ἣν Ἑβραῖοι Ἀσαρθὰ καλοῦσι, σημαίνει δὲ τοῦτο Πεντηκοστὴν, προςάγουσι τῷ θεῷ ἄρτον. Ueber die Bedeutung dieses W., das im A. T. vom 7. Tage des Passah und vom 8. des Laubhüttenfestes vorkommt (5 Mos. XVI, 8. 3 Mos. XXIII, 36.) s. *Bernard.* ad *Joseph.* l. l. *Iken de Azereth festi* ad Deut. XVI, 8. [*dissertt. philol. theol.*] p. 50—64. *Michael. Suppl. Gesen.* u. d. W. Die Bedeutung *Schlussfest* (*Bähr*) passt freilich am besten.

d) Nach 3 Mos. XXIII, 18 f. 7 jährige Lämmer, 1 junger Stier, 2 Widder als Brandopfer, 1 Ziegenbock als Sündopfer; nach 4 Mos. XXVIII, 27 ff. 2 junge Stiere, 1 Widder, 7 jährige Lämmer als Brandopfer. *Menachoth* IV, 2. *Joseph.* III, 10, 6. fassen beides zusammen, u. Letzterer zählt 14 L. 3 St. 2 (statt 3) W. Vgl. *Win.* Art. *Pfingst.*

e) *Siphra* f. 189, 1.: עצרת שהוא יום אחד. *Menachoth* f. 65, 1. *Bernard.* l. l. Unicus dies felicitas haec fuit, quicquid viri docti in contrarium dissertant, donec seculo, altero post scriptam Mischnam Judaeamque derelictam, computistarum Rabbanicorum suspicio aut ignorantia *biduum* (2 Tage feiern die heutigen Juden) adseverasset. Es dauerte nur 1 T., weil es Schlussfest des Passah- u. Ernte-Cyclus war. Falsch nehmen *Michael. m. R.* §. 197. *Bauer gottesd. Verf.* II, 236. 7 T. an.

Die historische Beziehung des Pf.-F. auf die sinaitische Gesetzgebung (*Maimon. Mor. Nev.* I, 41.) ist später, u. nicht einmal von allen Rabbinen angenommen. *Bähr* II, 645 f.

§. 220.

Das Laubhüttenfest.

Am 15. des 7. Monats (Tisri) begann das achttägige Fest der Einsammlung (חַג הָאָסִיף), oder das Fest

der Hütten (חַג הַסֻּכּוֹת) *a*), von seiner doppelten Bestimmung, als Dankfest der Obst- und Weinlese, und als Denkfest des Wohnens in Hütten auf dem Zuge durch die Wüste *b*) so genannt (2 Mos. XXIII, 16. 3 Mos. XXIII, 34 ff. 5 Mos. XVI, 13 ff.).

a) *σκηνοπηγία* Joh. VII, 2. *Joseph. Antt.* XI, 5, 5. Bei den Talmudisten חָג, als das grösste Fest, s. *Joseph.* l. l. *Philo de septenar.* p. 1183. s. §. 215 *a*. Not. *e*.

b) Vielleicht ist die erstere älter und ursprünglich mosaisch, *Beiträge* I, 298. *George* S. 276 ff.

Der Ritus der aus frischen Zweigen errichteten Laubhütten, in denen man wohnte, (3 Mos. XXIII, 40. 42 f. vgl. Neh. VIII, 15.) *c*) und zahlreiche Opfer (70 Stiere u. and. 4 Mos. XXIX, 12—39.) zeichneten dieses fröhlichste aller Feste aus *d*). Der 8. Tag, עֲצֶרֶת genannt, war ein Zusatz zum Feste, vielleicht der Schlusstag sämmtlicher Feste. Im Erlassjahre sollte am Laubhüttenf. das Gesetz vorgelesen werden (5 Mos. XXXI, 10 ff.).

c) Vorschriften im Tract. *Succa* (ed. *Dachs*) I. II.

d) Spätere Gebräuche: 1) das Tragen der Citrone (אֶתְרוֹג) und des Palmen-, Weiden- und Myrthenbüschels (לוּלָב) nach 3 Mos. XXIII, 40., *M. Succa* III. *Buxt. Synag. Jud.* XXI, 454 sqq.; 2) das Wassergiessen an jedem der 7 Festtage *Succa* IV, 9 sq. vgl. dz. *Dachs* p. 368 sqq. *Succa* V, 1.: „Wer nicht die Freude des Schöpfhauses gesehen hat, der hat seine Lebtage keine Freude gesehen." Vgl. Joh. VII, 37.; 3) die Illumination und der Fackeltanz am Abend des 1. T. im Weibervorhofe, *Succa* V, 2—4. Aehnlichkeit mit den Dionysiacis der Griechen, *Plutarch. sympos.* IV, 6. 671.: *Τῆς μεγίστης καὶ τελειοτάτης ἑορτῆς παρ' αὐτοῖς ὁ καιρός ἐστι καὶ ὁ τρόπος Διονύσῳ προσήκων· τὴν γὰρ λεγομένην νηστείαν ἀκμάζοντι τρυγητῷ τραπέζας τε προτίθενται παντοδαπῆς ὀπώρας, ὑπὸ σκηναῖς τε καθιάσιν, ἐκ κλημάτων μάλιστα καὶ κιττοῦ διαπεπλεγμέναις, καὶ τὴν προτέραν τῆς ἑορτῆς σκηνὴν ὀνομάζουσιν· ὀλίγαις δὲ ὕστερον ἡμέραις ἄλλην ἑορτὴν οὐκ ἂν δι' αἰνιγμάτων, ἀλλὰ ἄντικρυς Βάκχου καλουμένου τελοῦσιν. Ἔστι δὲ καὶ κραδηφορία τις ἑορτὴ καὶ θυρσοφορία* (vgl. 2 Makk. X, 7. *Joseph. Antt.* XIII, 13, 5.) *παρ' αὐτοῖς, ἐν ᾗ θύρσους ἔχοντες εἰς τὸ ἱερὸν εἰσίασιν·*

εἰςελθόντες δὲ ὅ, τι δρῶσιν, οὐκ ἴσμεν· εἰκὸς δὲ βακχείαν εἶναι τὰ ποιούμενα· καὶ γὰρ σάλπιγξι μικραῖς, ὥςπερ Ἀργεῖοι τοῖς Διονυσίοις, ἀνακαλούμενοι τὸν Θεὸν χρῶνται. Καὶ κιθαρίζοντες ἕτεροι προςίασιν, οὓς αὐτοὶ Λευίτας προςονομάζουσιν, εἴτε παρὰ τὸν Λύσιον, εἴτε μᾶλλον παρὰ τὸν Εὔιον τῆς ἐπικλήσεως γεγενημένης. *Lakem.* *obss. philol.* I, 2. 17 sqq. *de ritibus quibusdam Bacchicis a Graecis ad Judaeos rec. derivatis* nimmt an, dass diese Gebräuche von den Griechen in der makkabäischen Zeit entlehnt worden. *Movers Phöniz.* I, 458. leitet das Tragen des Citronapfels u. s. w. vom babylonischen Hütten- oder *Sakeen*-Feste ab.

§. 221.

Symbolische Bedeutung dieses Gottesdienstes.

Bei Aufsuchung der allerdings vorauszusetzenden symbolischen Bedeutung dieses Gottesdienstes muss man vom historischen Standpunkte ausgehen. Nur solche Ideen können symbolisirt seyn, welche der sonsther bekannten religiösen Ansicht der Urheber der Symbole angemessen sind, und wenigstens zum Theil in ihrem Bewusstseyn lagen: womit die ehemalige Typologie *a*), (nicht aber eine unbewusste, auf der tiefern Einheit des A. u. N. Bundes beruhende *b*)) u. manche alte u. neue Deutelei *c*) verworfen wird. Die Deutung muss einfach, natürlich und der Fassungskraft des Volkes gemäss seyn *d*), u. nicht zu sehr ins Einzelne getrieben werden; denn nicht Alles ist symbolisch, sondern Manches dient bloss dem äusserlichen Bedürfnisse *e*), Anderes zum Gepränge *f*) und zur Unterstützung der Hierarchie; Manches ist vom Herkommen überliefert, und hat seine ursprüngliche Bedeutung verloren *g*).

a) Wie sie sich findet b. *Coccej.* u. seinen Nachfolgern, in den alten Archäologieen, bei *Lundius*, *Carpzov*, *Wits. Miscell. sacr.* u. A.; s. auch *Michael. Entwurf d. typ. Gottesgelahrth.* 2. A. 1763. *Blasche n. Aufkl. üb. d. mos. Typol.* 1789. Dagegen *Rau freimüth. Gedanken üb. d. Typol.* 1784. *Bauer gottesd. Verf.* I, 224 ff. *Bähr Symb.* I, 17 f. 111 ff.

b) Für welche *Friederich Symb. d. Stiftsh.* S. 73., aber auch, nur in etwas verschiedener Weise, *Bähr* I, 19.

c) So die kosmisch astronomischen Deutungen b. *Philo de vita Mos.* III. p. 666 sqq. z. B. . . . τὰ ἄδυτα τῆς σκηνῆς, ἅπερ ἐστὶ συμβολικῶς νοητά· τὰ δ' ἐκτὸς . . . ἅπερ ἐστὶν αἰσθητά. Τὰς τῶν ὑφασμάτων ὕλας ἀριστίνδην ἐπέκρινεν ἐκ μυρίων ὅσων ἑλόμενος τοῖς στοιχείοις ἰσαρίθμους, ἐξ ὧν ἀπετελέσθη ὁ κόσμος, καὶ πρὸς αὐτὰ λόγον ἐχούσας, γῆν καὶ ὕδωρ καὶ ἀέρα καὶ πῦρ. Ἡ μὲν γὰρ βύσσος ἐκ γῆς, ἐξ ὕδατος δ' ἡ πορφύρα, ὁ δὲ ὑάκινθος ἀέρι ὁμοιοῦται· τὸ δὲ κόκκινον πυρὶ, διότι φοινικοῦν ἑκάτερον. *Joseph. Antt.* III, 7, 7.: . . ἕκαστα γὰρ τούτων εἰς ἀπομίμησιν καὶ διατύπωσιν τῶν ὅλων . . . Τήν τε γὰρ σκηνὴν . . νείμας εἰς τρία, καὶ δύο μέρη πᾶσιν ἀνεὶς τοῖς ἱερεῦσιν, ὥςπερ βατόν τινα καὶ κοινὸν τόπον, τὴν γῆν καὶ τὴν θάλατταν ἀποσημαίνει· καὶ γὰρ ταῦτα πᾶσίν ἐστιν ἐπίβατα. Τὴν δὲ τρίτην μοῖραν μόνῳ περιέγραψε τῷ θεῷ, διὰ τὸ καὶ τὸν οὐρανὸν ἀνεπίβατον εἶναι ἀνθρώποις. Τά τε φάρση ἐκ τεσσάρων ὑφανθέντα τὴν τῶν στοιχείων φύσιν δηλοῖ κτλ. (wie *Philo*). Aehnlich *Clem. Alex.*, *Origen.*, *Chrysost.* u. A.; auch Rabbinen, *Kimchi*, *Abarbanel* u. A. vgl. *Bähr* I, 104 ff., welcher diese Deutungen mit Recht als nicht dem Geiste des Mosaismus angemessen verwirft. Aber ist es die seinige? „Die Cultusstätte sollte als Bau, Haus u. Wohnung Gottes den Bau, den Gott gebaut, das Haus, worin Gott wohnt, d. i. die Schöpfung Himmels und der Erde darstellen. Die speciell so genannte „Wohnung" ist als ein Bild des *Himmels* aufzufassen, während der Vorhof dem andern Theile der Schöpfung, der *Erde*, entspricht." Dafür werden fälschlich die Ausdrücke vom Himmel: *Wohnung*, *Tempel* u. dgl. angeführt, die ja eben übertragen sind, u. es wird bei dieser Hypothese ganz der Zweck des Baues: Gottes Gegenwart symbolisch zu fixiren u. ihm eine *Wohnung* inmitten seines Volkes, (in dem er sittlich-politisch *wohnen* sollte), zu bereiten, u. aus allzugrosser Abneigung vor allem Anthropomorphismus die ganz *natürliche Analogie mit einer menschlichen Wohnung* übersehen. Treffend bemerkt *Friederich* S. 25.: „Soll das Ganze des heil. Baues die Welt vorstellen, u. dabei der Vorhof der Erde, die Wohnung dem Himmel entsprechen: so fragt man unwillkürlich: Ja was bedeutet denn da eigentlich das Allerheiligste?" Vgl. auch gegen diese Deutung *Hengstenb. Beitr.* III, 636 ff. *Keil d. Temp. Sal.* S. 135 ff. Damit die Wohnung dem Himmel entspreche, nimmt *Bähr* an, die Thachaschdecke sei blau u. zwar himmelblau gewesen, wie er denn auch die Farbe Hyacinth für Himmelblau nimmt. Die Farben sind ihm ein Symbol des Lichts, auch die Metalle deuten Licht an, und hiernach ist die Stiftshütte eine Stätte des Lichts u. Lebens; aber wie passt das zu der relativen Dunkelheit des Heiligthums u. zu der absoluten Dunkelheit des Allerheiligsten (*Frieder.*)? u. dgl. m.

d) Mit Recht trifft *Friederichs* (S. 69 f.) Vorwurf der Künstlichkeit die *Bähr*schen denen des *Philo* ähnlichen Zahlendeutungen. „Ist es auch erweislich, dass es mit den Principien des Mosaismus übereinstimmt den Zahlen eine metaphysische Bedeutung zu geben, die Zahl 3 als Signatur der Gottheit, die Zahl 4 als Signatur der Welt zu betrachten u. s. w.? *Friederichs* eigene Deutung der Stiftshütte nach dem Typus der menschlichen Gestalt ist zwar sinnreich, und hat *Luther* (Ausleg. des *Magnificat*, b. *Walch* VII, 1236.) zum Gewährsmanne, ist aber doch offenbar auch zu künstlich, wie wenn z. B. die 3 X 20 Säulen des Vorhofes auf die Finger u. Zehen der menschlichen Glieder zurückgeführt, die Teppiche der Hütte mit der Haut des menschlichen Körpers verglichen, und der Altar und das Becken im Vorhofe als Symbole der Ehe zwischen Gott u. Volk gedeutet werden u. dgl. m.

e) Diess gilt von dem in der Wüste sich natürlich darbietenden Schittim- oder Acacien-Holze, das nach *Bähr* I, 286 ff. Symbol des unverweslichen Lebens seyn soll (!). Vgl. *Fried.* 39.

f) Dahin gehören die edeln Metalle u. die Farben (vgl. §. 189. Not. *a.*). Ist denn die Pracht nicht ein nothwendiges und zweckmässiges Mittel den Menschen Ehrfurcht für das Heiligthum einzuflössen? Vgl. *Keil* S. 142.

g) Alles diess Letztere gilt von manchen Theilen der gottesdienstlichen Handlungen, die zwar gewiss eine Hauptbedeutung haben, aber nicht in allen einzelnen Theilen symbolisch sind. (Es wird hierbei natürlich vorausgesetzt, dass nicht alle Opfergesetze des Pentateuchs aus dem Kopfe u. dem Griffel eines Einzigen hervorgegangen sind). Auch wird die *Bähr*sche Symbolik sehr durch die Spencersche, von *Movers Phöniz.* u. *Hengstenb. d. BB. Mos.* a. m. O. gerechtfertigte Ansicht durchkreuzt, dass viele Gebräuche sich auf altisraelitische u. heidnische von Mose modificirte oder ausgeschlossene Cultus-Elemente beziehen.

Drittes Capitel.

Zustand des Gottesdienstes nach Mose bis zum Exile.

I. Heiligthum.

§. 222.

Verschiedene heilige Orte bis zu David.

Das Daseyn der mosaischen Stiftshütte wird bald in der Geschichte unsicher. Ausgenommen Jos. XVIII, 1.

(vgl. aber XXIV, 1. 26.) kommt in der ganzen Zeit von Josua bis David keine sichere Spur von diesem Nationalheiligthume vor. Ungewiss ist es, an welchem der verschiedenen heiligen Orte man es finden soll, ob zu *Mizpa* in Gilead (Richt. XI, 11.) *a*); oder zu *Silo*, wo allerdings die Lade war (Richt. XVIII, 31. 1 Sam. I–III. s. bes. III, 3., vgl. XIV, 3.); oder zu *Mizpa* in Benjamin (Richt. XX, 1. XXI, 1. 5. 8. *b*), 1 Sam. VII, 5. X, 17., vgl. 1 Makk. III, 46.); oder zu *Bethel*, wo ebenfalls die Lade war (Richt. XX, 18. 23. 27., bes. 28. XXI, 2. [Vs 4. bauen sie daselbst einen Altar] *c*) 1 Sam. VII, 16. X, 3.); oder zu *Gilgal* (Richt. III, 19. [wo Götzenbilder] 1 Sam. VII, 16. [Bethel, Gilgal und Mizpa die drei heil. Richtstätten Samuels] XI, 15. XIII, 8. 11. XV, 21. 33.); oder zu *Nob*, der „Priesterstadt," wo Schaubrode und das zweifelhafte Ephod, auch eine zahlreiche Priesterschaft war (1 Sam. XXI, 1—9. XXII, 9 ff.) *d*); oder zu *Hebron* (2 Sam. V, 3., vgl. XV, 7 ff.). Die Lade, welche zu Silo (aber auch zu Bethel) war, wurde von den Philistern erbeutet, kam dann nach Kiriathjearim (1 Sam. IV, 4—VII, 2.), und wurde von da nach Jerusalem gebracht (2 Sam. VI.). Demungeachtet befindet sie sich einmal im Lager Sauls (1 Sam. XIV, 18.). Uebrigens opferte man an beliebigen Orten (Richt. II, 5. 1 Sam. VII, 17.), besonders auf Höhen (בָּמוֹת 1 Sam. IX, 12.) *e*).

a) *Lakem. de Jephtha* etc. *obss. philol.* IX, 99 sqq.

b) Nach *Joseph. Antt.* V, 2, 9. wollte *Michael.* z. d. St. u. *Or. Bibl.* V, 241 ff. Mizpa *appellative* und darunter Silo verstehen. Besser *Lakem.* l. l. p. 97 sq. *Faber* zu *Harm. Beobb.* II, 300 ff. Vgl. *Beiträge* I, 231. Nach *Kimchi* u. *Abarbanel* b. *Vitring. Synag.* p. 318 sq. war zu Mizpa ein Altar u. Bethaus (Synagoge), auch ein Versammlungshaus. Nach *Vitr.* p. 323. war zu M. gar kein gottesdienstlicher Ort; diesen findet er bloss XX, 18 ff.

c) Auch Bethel hat man als *Nom. appell.* für Silo nehmen wollen, *Vitr.* l. l. p. 323. *Exeg. Handb. d. A. T.* 3. St. z. d. St.

d) *Maimon. Hilc. Beth habbech.* I, 2.: „Nach dem Tode Eli's wurde die Wohnung zu Silo verwüstet (oder verödete?), u. sie kamen nach Nob, u. baueten daselbst ein Heiligthum." Vgl. *Comm. ad Sevach.* XIV, 7. Diese so wie *Lakemacher's* (*obss. philol.* IX, 4. 219 sq.) Annahme, Saul habe das Heiligthum zur Ehre seines Stammes dahin verlegt, (ähnlich *Keil üb. d. Chron.* S. 393. *Win. RWB.* II, 619.) ist ganz willkürlich.

e) Wo sich wahrscheinlich heil. Zelte oder Tempelchen befanden, vgl. בָּתֵּי בָּמוֹת I Kön. XIII, 32. 2 Kön. XVII, 29. 32. XXIII, 19.: בָּמוֹת טְלֻאוֹת Ez. XVI, 16. Auch waren die Höhen zum Theil künstlich angelegt (vgl. *βωμός*). *Gesen.* u. במה, *Vorr.* zu *Gramberg Gesch. d. Relig.-Ideen* d. A. T. I, XIX f. Ueber die Höhenopfer *M. Sevach.* XIV.

§. 223.

Das Heiligthum zu Jerusalem.

Nachdem David die wandernde Lade nach Jerusalem gebracht und ihr ein Zelt errichtet hatte (2 Sam. VI.), ward immer noch an andern Orten angebetet (2 Sam. XV, 7. 32. XXIV, 18.), selbst noch unter Salomo (1 Kön. III, 2 f. *a*), ja bis in die späteste Zeit (1 Makk. III, 46.). Salomo baut nun den Tempel; aber das Opfern auf Höhen, nunmehr erst von den Geschichtschreibern gemissbilligt, dauert im Reiche Juda ungestört fort (1 Kön. XIV, 22 f. XV, 14. XXII, 44. 2 Kön. XII, 4. XIV, 4. XV, 4. 35.) bis auf Hiskia, der es abschaffte (2 Kön. XVIII, 4.); doch erst Josia, nach Findung des Gesetzbuches, rottete es ganz aus (2 Kön. XXIII, 8. 13.) *b*).

a) Falsche Nachrichten der Chronik von der mos. Stiftshütte zu Gibeon. *Beitrr.* I, 110 ff. *Einl.* ins A. T. §. 190 *c*.

b) Folgerung daraus gegen die §. 196. enthaltenen Gesetze. *Beitrr.* I, 285 ff.

§. 224.

Der Tempel Salomo's, Umgebung.

Den Tempel erbaute Salomo mit Hülfe phönicischer Bauleute (1 Kön. V, 20 ff. 32. VII, 13.) also wahrscheinlich

im phönicischen Geschmacke auf dem, durch Ummauerung erweiterten und geebneten *a*) Hügel Moriah.

a) *Joseph. Antt.* VIII, 3, 9.: *Μεγάλας γὰρ ἐγχώσας φάραγγας, ἃς διὰ βάθος ἄπειρον οὐδὲ ἀπόνως νεύσαντας ἦν ἰδεῖν, καὶ ἀναβιβάσας εἰς τετρακοσίους πήχεις τὸ ὕψος, ἰσοπέδους τῇ κορυφῇ τοῦ ὄρους, ἐφ' ἧς ὁ ναὸς ᾠκοδόμητο, κατεσκεύασε.* XV, 11, 3.: *Λόφος ἦν πετρώδης, ἀνάντης, ἠρέμα πρὸς τοῖς ἑῴοις μέρεσι τῆς πόλεως ὑπτιούμενος ἐπὶ τὴν κορυφὴν ἄκραν. Τοῦτον ὁ πρῶτος ἡμῶν βασιλεύσας Σολομῶν, κατ' ἐπιφροσύνην τοῦ θεοῦ, μεγάλαις ἐργασίαις ἀπετείχιζεν ἄνωθεν τὰ περὶ τὴν ἄκραν, ἀπετείχιζε δὲ κάτωθεν ὑπὸ τῆς ῥίζης ἀρχόμενος, ἣν βαθεῖα περιθεῖ φάραγξ, κατὰ λίβα ταῖς πέτραις μολίβδῳ δεδεμέναις πρὸς ἀλλήλας, ἀπολαμβάνων ἀπὸ τῆς ἔσω χώρας, καὶ προβαίνων εἰς βάθος, ὥστε ἄπορον εἶναι τό τε μέγεθος τῆς οἰκοδομῆς καὶ τὸ ὕψος τετραγώνου γενομένης, ὡς τὰ μὲν μεγέθη τῶν λίθων ἀπὸ μετώπου κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν ὁρᾶσθαι, τὰ δ' ἐντὸς σιδήρῳ διησφαλισμένα συνέχειν τὰς ἁρμογὰς ἀκινήτους τῷ παντὶ χρόνῳ. Τῆς δ' ἐργασίας οὕτω συναπτούσης εἰς ἄκρον τὸν λόφον, ἀπεργασάμενος αὐτοῦ τὴν κορυφὴν, καὶ τὰ κοῖλα τῶν περὶ τὸ τεῖχος ἐμπλήσας, ἰσόπεδον τοῖς κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν τὴν ἄνω καὶ λεῖον ἐποίησε.* Etwas anders u. richtiger *B. J.* V, 5, 1.: *Τὸ δὲ ἱερὸν ἵδρυτο μὲν ἐπὶ λόφου καρτεροῦ· κατ' ἀρχὰς δὲ μόλις ἐξήρκει τὸ ἀνωτάτω χθαμαλὸν αὐτοῦ τῷ τε ναῷ καὶ τῷ βωμῷ. Τὰ γὰρ πέριξ ἀπόκρημνος ἦν καὶ κατάντης· τοῦ δὲ βασιλέως Σολομῶνος, ὃς δὴ καὶ τὸν ναὸν ἔκτισε, τὸ κατ' ἀνατολὰς μέρος ἐκτειχίσαντος, εἶτ' ἐτέθη μία στοὰ τῷ χώματι· καὶ κατά γε τὰ λοιπὰ μέρη γυμνὸς ὁ ναὸς ἦν. Τοῖς δ' ἑξῆς αἰῶσιν, ἀεί τι τοῦ λαοῦ προσχωννύντος, ἀνισούμενος ὁ λόφος ηὐρύνετο. Διακόψαντες δὲ καὶ τὸ προσάρκτιον τεῖχος, τοσοῦτον προσέλαβον ὅσον ὕστερον ἐπεῖχεν ὁ τοῦ παντὸς ἱεροῦ περίβολος. Τειχίσαντες δὲ ἐκ ῥίζης τριχῇ κύκλῳ τὸν λόφον, καὶ μεῖζον ἐλπίδος ἐκπονήσαντες ἔργον· εἰς ὃ μακροὶ μὲν ἐξανηλώθησαν αἰῶνες αὐτοῖς, καὶ οἱ ἱεροὶ δὲ θησαυροὶ πάντες, οὓς ἀνεπίμπλασαν οἱ παρὰ τῆς οἰκουμένης δασμοὶ πεμπόμενοι τῷ θεῷ· τούς τε ἄνω περιβόλους, καὶ τὸ κάτω ἱερὸν ἀμφεδείμαντο.* Jes. Sir. L, 2.: *καὶ ὑπ' αὐτοῦ* (Simons des S. Onia's) *ἐθεμελιώθη ὕψος διπλῆς ἀνάλημμα ὑψηλὸν περιβόλου ἱεροῦ.* Diese alte Einschliessungs-Mauer findet sich ihrem untern Theile nach noch in der an der Stelle des Tempels erbauten Moschee. *Robins. R.* II, 63 ff.

Ihn umgaben zwei Vorhöfe, ein *äusserer* (חָצֵר הַחִיצוֹנָה, auch עֲזָרָה הַגְּדוֹלָה 2 Chron. IV, 9.) und ein *innerer* (ח' הַפְּנִימִית 1 Kön. VI, 36., auch der Priester-

vorhof 2 Chron. IV, 9. genannt) *aa*): dieser mit einer Mauer und einem Geländer (1 Kön. VI, 36.) *b*), jener mit Portiken (מוּסָךְ 2 Kön. XVI, 18.?) *c*) und zu Vorrathskammern dienenden (1 Chron. IX, 26. XVIII, 12.) u. ihre besondern Namen führenden (Jer. XXXV, 2. 4. XXXVI, 10. 2 Kön. XXIII, 11.) Cellen (לְשָׁכוֹת) umschlossen. In denselben führten Thore (1 von Norden, Ezech. VIII, 14. Jer. XX, 2. [*Benjamins*-Thor], 1 von Osten, Ez. X, 19. XI, 1. vgl. 2 Kön. XI, 6. [Thor *Sur*] 2 Chron. XXIII, 5. [dass. Thor *Jesod* genannt], 1 von Süden, vgl. 2 Kön. XII, 10. mit 2 Chron. XXIV, 8.; auch wird ein *neues* Thor genannt Jer. XXVI, 10.), die wenigstens zum Theil überbaut (Jer. XX, 2. XXVI, 10.) u. mit ehernen Thüren versehen waren (2 Chron. IV, 9.).

aa) Der neue Vorhof 2 Chron. XX, 5. scheint vom innern nicht verschieden zu seyn, *Rel. antt.* I, 6, 5.

b) *Joseph. Antt.* VIII, 3, 9.: *Περιέβαλε δὲ τοῦ ναοῦ κύκλῳ γεισὸν μὲν κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν, θριγκὸν δὲ παρ᾽ Ἕλλησι λεγόμενον, εἰς τρεῖς πήχεις ἀναγαγὼν τὸ ὕψος.*

c) *Joseph.* l. l.: *Τούτου δὲ ἔξωθεν ἱερὸν ᾠκοδόμησεν ἐν τετραγώνῳ σχήματι, στοὰς ἐγείρας μεγάλας καὶ πλατείας καὶ πύλαις ὑψηλαῖς ἀνεωγμένας, ὧν ἑκάστη πρὸς ἕκαστον τῶν ἀνέμων τέτραπτο χρυσέαις (!) κλειομένη θύραις.* Halle Salomo's (Joh. X, 23.), vgl. *Joseph. B. J.* V, 5, 1. Not. *a*. §. 238. Not. *e*. Wahrscheinlich hatte die Folgezeit zum Ausbaue dieser Umgebungen des Tempels Vieles beigetragen.

Im Vorhofe der Priester stand: 1) der eherne Brandopferaltar, 20 E. lang und breit und 10 hoch (2 Chron. IV, 1.); 2) das grosse aus Erz gegossene Badgefäss für die Priester (יָם מוּצָק), 5 E. hoch, von Umfang oben am Rande 30 E., von Durchmesser 10 E. *d*), 2000 (nach der Chron. 3000) Bath enthaltend; unter dem Rande desselben zwei Reihen Coloquinthen desselben Gusses; es ruhete auf 12 aus Erz gegossenen Rindern (2 Chron. IV, 2 ff. 1 Kön. VII, 23 ff.); 3) zehen eherne Becken (כִּיּוֹרוֹת), 5 rechts und 5 links vom Tempelhause, zum

Waschen des Opferfleisches, 4 E. gross, 40 Bath fassend, u. auf Gestellen (מְכוֹנוֹת) ruhend, die 3 E. hoch u. 4 E. im Durchschnitte mit Bildern von Löwen, Stieren u. Cherubim verziert u. mit 4 Rädern versehen waren (1 Kön. VII, 27 ff. (2 Chron. IV, 6 ff.) *e*).

d) Die darin liegende mathematische Ungenauigkeit (30 E. Peripherie geben nur $9\frac{1}{3}\frac{74}{114}$ E. Durchmesser), bemerkt von *Spinoz. tract. theol. polit.* c. II. p. 22., heben *Deyling obss.* s. I, 23. p. 121 sqq. *Reyher mathes. mos.* p. 715. durch Annahme einer sechseckigen Form; besser hilft man sich mit Annahme einer runden Zahl (*Win.*).

e) Eine Beschreibung und Abbildung b. *Züllich d. Cherubim-Wagen.* (1832.) S. 50 ff. Vgl. *Grüneis.* im *Kunstbl.* 1834. No. V. VI.

Ehernes Gerüst (Kanzel) Salomo's (2 Chron. VI, 12 f.).

§. 225 *a*.

Das Tempelhaus.

Das Tempelhaus, das den westlichen Theil des Tempelplatzes einnahm, war ein steinernes Gebäude *a*) von 60 E. Länge (ohne die Halle), 20 E. Breite und 30. (nach *Joseph. Antt.* VIII, 3, 2. 60) E. Höhe (alles wahrscheinlich im Lichten) *b*), vorn nach Osten mit einer Halle (אוּלָם, πρόναος), die 20 E. Länge „nach der Breite des Hauses" (1 Kön. VI, 2 f., also von S. nach N.) und 10 E. Breite „vor dem Hause" (von O. nach W., also Tiefe) hatte; nach 2 Chron. III, 4. u. *Joseph.* hingegen wäre sie 120 E. hoch, also thurmähnlich gewesen, (was aber wohl auf einem Fehler beruhet) *c*). Zwei eherne Säulen, 18, mit den Capitälern *d*) 23 E. hoch, *Jachin* und *Boas e*) genannt, standen entweder *vor* der offenen Halle frei (*Hirt*, *Stieglitz*, *Keil*, d. M.), oder trugen das Dach derselben (*v. Meyer*, *Grüneisen*) 1 Kön. VII, 15 ff.

a) Nach *Stieglitz* (*Gesch. der Baukunst.* 1827.) ist *Grüneisen* (*Revis. d. jüngsten Forschung. üb. d. salom. Temp.*, im *Kunstbl. d. Morgenbl.* 1831. LXXIII, 292.) geneigt einen blossen Unterbau von Quadern, darüber aber Holzwände anzunehmen, weil von

uralten aus Cedern erbauten Tempeln phönicischen Ursprungs Spuren vorkommen, *Joseph. c. Ap.* I, 17 f. (?) *Plin.* XVI, 40. (79.) (?) *Lenz die Göttin von Paph.* S. 12. wgg. *Münter d. Temp. d. Gött. z. Paph.* S. 8. Günstig ist dieser Annahme der grosse Aufwand von Cedernholz (1 Kön. V, 20 ff.) u. die Stelle 1 Kön. V, 30. Dgg. vgl. *Keil d. Temp. Sal.* (1839.) S. 42 ff.

b) So *Hirt* (*d. Temp. Salom.* 1809.), *Stieglitz*, *Grüneisen* S. 293., während *v. Meyer* (*d. Temp. Sal.* 1830.) sich das Innere nur 20 E. hoch denkt, so dass Heil. u. Allerh. gleiche Höhe gehabt hätten. Die übrigen 10 E. der äussern Höhe vertheilt er an einen Unterbau oder Sockel (3 E.), eine Bühne (5 E.) u. das Dach (2 E.). Gegen diese Annahme, besonders auch des Sockels, s. *Grüneisen*.

c) *Movers üb. d. Chron.*, *v. Meyer* S. 36 f., *Böttcher Proben* u. s. w. Indessen hat der Tempel zu Paphos (*Münter* a. a. O. Taf. III.) wirklich eine höhere Vorhalle. *Hirt* S. 24. nimmt nur 20 E. für die Halle an, wozu aber die Höhe der Säulen nicht passt.

d) Von der Verzierung derselben mit Granatäpfeln u. s. w. s. die Vorstellung *v. Meyers* geprüft von *Grüneis.* a. a. O. LXXVII, 306 ff. Vgl. *Keil* S. 97 ff. *Win. RWB.* I, 617. u. die das. angef. Monographieen.

e) Nach *Movers Phöniz.* I, 293. bedeuten diese Namen *Gründung* und *Bewegung* (vgl. بغز), und die Säulen sind Symbole des ruhenden u. fliegenden Saturn. *Vatke Rel. d. A. T.* I, 324. 336. findet in diesen Säulen wie in den Granatäpfeln und Palmen, im ehernen Meere mit den 12 Stieren u. s. w. phönicische Sonnen-Symbolik.

An den Seiten und hinten war das Tempelhaus mit drei Stockwerken (יָצִיעַ) von Seitenzimmern (צְלָעוֹת) in zunehmendem Masse 5, 6, 7 E. breit (1 Kön. VI, 5 f. 10. Ez. XLI, 6 ff.) *f*), die zu Vorrathskammern dienen mochten, und in welche von aussen zwei Thüren mit Wendeltreppen führten (1 Kön. VI, 8. Ez. XLI, 11.), umbaut. Die Fenster (1 Kön. VI, 4.), mit Gittern versehen (חַלּוֹנֵי שְׁקֻפִים אֲטֻמִים) *g*), waren nur am Heiligen angebracht *h*). Ob das Dach ein Giebeldach oder platt gewesen, ist streitig *i*).

f) Diese Stockwerke ruheten auf Absätzen (מִגְרָעוֹת), u. nahmen daher nach oben zu. Anders *Joseph. Antt.* VIII, 3, 2. (der

allen dreien gleiche Masse giebt), *Stieglitz* u. *Hirt*. Die Höhe eines Stockwerkes war 5 E. (1 Kön. VI, 10.; nach *Joseph*. 20 E.), alle drei zusammen 3×15, also nur halb so hoch als das Haus, so dass Raum für Fenster übrig blieb. Nach *Hirt* war diess nicht der Fall.

g) Verschiedene Erklärungen, *Rel.* I, 7, 10. *Hirt* 28. *Gesen.* u. d. WW.

h) *Hirt*, *Rel.* setzen sie vorn über die Halle, weil sie die Stockwerke bis unter das Tempeldach hinaufgehen lassen.

i) Ersteres nach *Hirt* u. *Stieglitz*, vgl. 1 Kön. VI, 10., das aber nicht hieher gehört; letzteres nach *v. Mey.*, *Grüneis.* S. 315 f. *Keil* S. 65. Spitzige goldene Stangen? Dgg. Ps. LXXXIV, 4. Wetterableiter (?!), *Michael. Götting. Magaz.* III, 6, 1. 801 ff.

§. 225 *b*.

Innen war das Haus nach dem Vorbilde der Stiftshütte eingetheilt in das *Heilige* (הֵיכָל, *Cella*) und das *Allerheiligste* (*Sanctuarium*), oder den *Hinterraum*, *And. Sprachort* (דְּבִיר). Das Heilige, in welches eine Thüre von Cypressenholz führte (1 Kön. VI, 33 f.) *a*), war 40 E. lang, 20 breit und 30 hoch: der auf Cypressen-Balken gelegte Fussboden, die Wände und die Decke mit Cedernholz getäfelt und mit Gold überzogen, an den Wänden Schnitzwerk von Cherubs, Palmen u. Blumen (1 Kön. VI, 15. 17 f.). Es enthielt 10 goldene Leuchter, auf jeder Seite (N. und. S.) 5 (1 Kön. VII, 49. 2 Chron. IV, 7.) *b*), einen (1 Kön. VII, 48.) oder mehrere (1 Chron. XXVIII, 16. 2 Chron. IV, 19. dgg. XXIX, 18.) Schaubrodtische und den Rauchaltar (1 Kön. VII, 48. 1 Chron. XXVIII, 18.). Das Allerheiligste, in welches eine Thüre von wildem Oelbaum führte (1 Kön. VI, 31.) *c*), 20 E. ins Gevierte *d*), die Wände ebenfalls getäfelt, vom Heiligen durch eine Cedernwand geschieden (1 Kön. VI, 16. 19 f.), enthielt die Gesetzlade von zwei, 10 E. hohen, hölzernen mit Gold überzogenen Cherubs überdeckt (1 Kön. VI, 23 ff.).

a) Sie nahm den 4ten Theil der Wand ein, und hatte Flügel, die je aus 2 drehbaren Blättern bestanden.

b) Ob sie alle angezündet worden, ist streitig *Menachoth* f. 99, 1. *Rel.* I, 7, 8.

c) Also 10 E. niedriger als das Heilige, (wenn man dieses nicht mit *v. Mey.* eben so niedrig denken will), u. mithin entweder auch im Aeussern niedriger wie bei den ägyptischen Tempeln (*Stieglitz* vgl. *Grüneis.* S. 297.) oder ein Obergemach über sich habend (*Hirt*). Des Letztern unwürdige Vermuthung, dass daselbst eine Electrisirmaschine aufgestellt gewesen, gestützt auf *Bendavid Berl. Arch. d. Zeit* Octob. 1787.: *Ueb. d. innere Einricht. d. Stiftsh.*

d) Sie nahm den 5ten Theil der Wand ein (חֲמִישִׁית), war also 4 E. (die vor dem Heiligen 5 E.) breit. Nach *v. Meyer* bildete sie ein Fünfeck, vgl. *Grüneis.* S. 298. Dunkel ist 1 Kön. VI, 21.: „Und zog goldene Riegel vor dem Sprachort her" (*v. Mey.*); *dW.*: „und verriegelte mit goldenen Ketten vor dem Hinterraume." *v. M.* denkt sich darunter ein Gitterwerk, das über der Thüre des Allerh. angebracht, den Luftzug leitete. Nach 2 Chron. III, 14. wäre die offene Thüre mit einem Vorhange verdeckt gewesen.

Parallelen in Einrichtung und Bau des Tempels zu Hierapolis *Lucian. de dea Syr.* sect. 29. 30. 31. 39. Vgl. *Jurieu hist. des cultes* p. 775 sqq.

Aeltere Schriften über den Tempelbau: *J. Jud. Leon.* LL. IV *de templo Hieros. tam priori quam poster. ex Hebr. lat. vers. a J. Saubert.* Helmst. 1665. 4. *L. Cappelli* τρισάγιον s. *triplex templi delin.* Amst. 1643. 4. auch in Bibl. Polygl. Lond. I. Mehr bei *Meusel Bibl. hist.* I, 2. 113 sqq.

II. Priesterthum.

§. 226.

Spuren von Priestern bis zu Davids Regierung.

Nach Jos. XXII, 32. Richt. XX, 28. finden wir die erste Spur eines gesetzmässigen *a*) Priesterthums am Ende der Richterperiode zu Silo (1 Sam. I, 3. vgl. II, 28 ff.), welches aber bald aufgelöst wird. Nun lauter Unregelmässigkeiten: Eleasar, Hüter der Lade (1 Sam. VII, 1. vgl. dgg. 1 Sam. XIV, 3. 18.); Priesterverrichtungen des Nicht-Priesters Samuel (1 Sam. VII, 5 ff.

15 ff. IX, 12 f. X, 17. XI, 14 f. XVI, 5., vgl. II, 11. 18. 19. III. 1. 3.) und Sauls (1 Sam. XIII, 9. XIV, 34 f., vgl. Vs 36.); ein Priesterthum zu Nob (1 Sam. XXI, 1. XXII, 11. 18 f.) und davon ein Flüchtling bei David, das Orakel verwaltend (1 Sam. XXII, 20. XXIII, 2. 4. 6. 9 f. XXX, 7 f.). Von Leviten kommt nur Richt. XVII, 7. und 1 Sam. VI, 15.) etwas vor, aber nicht da, wo man sie erwarten sollte (1 Sam. IV, 4. 11.) *b*). Etwas Abweichendes in Ansehung des Priesterornats s. 1 Sam. II, 18. Was von der Befragung des Orakels durch das Ephod (1 Sam. XXIII, 6. 9. XXX, 7.) zu halten sey, ist zweifelhaft (s. §. 228.); auch das heilige Loos (Jos. VII, 14 ff. 1 Sam. X, 20. 21. XIV, 41 f.) ist nichts Gesetzliches.

a) Eines ungesetzmässigen Richt. XVII, 7. XVIII, 30.

b) Meine *Beiträge* I, 240.

§. 227.

Das Priesterthum in späterer Zeit.

Auf der Hofliste Davids (2 Sam. VIII, 17 f. *a*) und Salomo's (1 Kön. IV, 4.) befinden sich Priester; beide Könige aber handeln als Oberpriester (2 Sam. VI, 18. 1 Kön. III, 4. VIII, 14., vgl. §. 146 *a*.). Die Leviten kommen nicht bei der Versetzung der Bundeslade 2 Sam. VI. noch bei der Einweihung des Tempels 1 Kön. VIII., aber 2 Sam. XV, 24. vor. Nach den freilich unsichern *b*) Nachrichten der Chronik hätte der Stamm Levi durch David, nach einer vorgenommenen Zählung (es fanden sich 38000 Männer), eine förmliche Organisation erhalten: die Priester vom Geschlechte Aarons wären in 24 Abtheilungen (מַחְלְקוֹת, ἐφημερίαι) zum abwechselnden Dienste (1 Chron. XXIV.) und auch die übrigen Leviten, die schon bei der Versetzung der Bundeslade (1 Chron. XV. XVI.) und bei der Tempelweihe (2 Chron. V, 4 f., doch h. weniger) thätig gewesen, wären in verschiedene Classen zu verschiedenen

Diensten eingetheilt worden (2 Chron. XXIII, 4 f. XXV. XXVI.) *c*). Esr. VIII, 20. kommen *Nethinim*, eigene Leute, Diener der Leviten, vor, welche ihnen David zugetheilt haben soll *d*). Sehr wahrscheinlich ist, dass David, der Stifter und Meister der Psalmendichtung, so wie er Musik bei Hofe hatte (§. 148.), auch dem öffentlichen Gottesdienste die Verschönerung durch diese Kunst hat angedeihen lassen *e*); eben so dass die Stiftung eines Centralcultus u. zumal die Errichtung eines prächtigen Tempeldienstes durch Salomo auch eine Vermehrung des Priesterpersonals u. der heil. Amtsverrichtungen herbeigeführt hat; wie viel aber David und Salomo dafür gethan, was die spätern Könige hinzugefügt haben, wird sich schwerlich ausmachen lassen. — Als Jerobeam ein nicht-levitisches Priesterthum stiftet (1 Kön. XII, 31.), so wandern die Leviten nach Juda aus (2 Chron. XI, 13 f.), wo sie nun als brodlose Fremdlinge wohnen (5 Mos. XII, 11 f. 17 ff. XIV, 27 ff., vgl. aber auch Richt. XVII, 7 ff.), indem sie nicht den ihnen ausgesetzten Zehenten erhalten (§. 207.).

a) Ueber כֹּהֵן im letztern Vs s. *Gesen.* u. d. W.

b) Vgl. *Beitrr.* I, 85 ff. *Einl. ins* N. T. §. 190 c. 191.

c) Doch ist die gew. (*Win.* Art. *Lev.* S. 25.) angenommene Eintheilung in 4 Classen: 1) Tempeldiener, *ἱεροδοῦλοι*, *Joseph. Antt.* XI, 5, 1.), 2) Thürhüter, 3) Tonkünstler, 4) Richter u. Amtleute, nicht ganz klar. Sind die Erstern 2 Chron. XXIII, 4. mit den WW. לְנַצֵּחַ עַל־מְלֶאכֶת בֵּית יי׳ bezeichnet, so dass מל׳=עֲבוֹדָה wäre (*J. H. Michael.*)? Aber sonst ist מל׳ das *Bauwerk* (*Joseph.* VII, 14, 7.: *ἐπιμελητὰς τῆς οἰκοδομίας τοῦ ναοῦ*). Cap. XXV. ist deutlich von der Einrichtung der heil. Musiker (24 Abtheilungen), Cap. XXVI. von der der Thürhüter u. Bewahrer der heil. Vorräthe, zuletzt (Vs 29 ff.) etwas von den Vorstehern (*Joseph. γραμματεῖς*) u. Richtern die Rede.

d) Wie diese eine verachtete, gleichsam Paria-Caste bildeten, s. b. *Rel.* II, 6, 9.

e) Eine sehr zusammengesetzte Tempelmusik bei Opfern 2 Chron. XXIX, 25 ff., am Passah XXX, 21 f. XXXV, 15.

III. Gottesdienst.

§. 228.

Bilderdienst.

Der Dienst Jehova's unter Bildern dauerte fort. Bilder, ungewiss von welcher Art, finden sich zu Gilgal (Richt. III, 19.). Gideon stellte ein *Ephod*, d. i. ein Bild, nicht Leibrock (*Luth.*) *a*) auf (Richt. VIII, 27.), was aber nicht ein Götzen-, sondern ein Bild Jehova's (vgl. Vs 23.), mithin wahrscheinlich ein Stier war. Micha liess sich ein Schnitz- und Guss-Bild (=אֵפוֹד) zur Anbetung Jehova's machen (Richt. XVII, 3–5.), welches nachher die Daniter rauben und in Dan aufstellen (XVIII, 30.). Priester bei diesem Stiercultus war erst ein Sohn Micha's, dann ein Levit (Richt. XVII, 5. 10.). In den Jehovadienst des Micha (Richt. XVII, 5. XVIII, 14.), aber auch sonst (Hos. III, 4.) war der Götzendienst der *Teraphim b*), welche sonst dem häuslichen Gottesdienste anzugehören scheinen (1 Mos. XXXI, 19. 1 Sam. XIX, 13.), verflochten, besonders in Beziehung auf das Orakel (Ez. XXI, 26. Zach. X, 2.).

a) *Gesen.* u. d. W. *v. Meyer* zu *Luth.*: Abgott, den Engel des Herrn darstellend (?). Für die gewöhnliche Meinung *Rosenm.* zu *Hos.* III, 4., *Theile* in *Win. krit. Journ.* V, 186. *Saalschütz* in *Illgen hist. theol. Abhh.* III, 40 ff. Dagegen ist es freilich zweifelhafter, ob אֵפוֹד auch 1 Sam. XXIII, 6. 9 f. XXX, 7. ein Bild, oder die gew. Epomis ist.

b) *Schultens* ad *Consess. Harir.* vergleicht ترف, *bonis commodisque vitae affluxit*; And. das unsichere syr. ܐܬܪܦ *percontari*. Vgl. *v. Bohlen* zu *Genes.* S. 306. Sie hatten nach 1 Sam. XIX, 13. menschliche Gestalt. Nach *Michael. Comm. de Theraphis* in s. (*Comm.* Brem. 1763.) p. 5. waren es Silenen. Fabelhafte Angaben des *Ps.-Jonath.* zu 1 Mos. XXXI, 19. vgl. *Buxt. lex. talm.* s. h. v.

Jerobeam machte nun diesen alten Stierdienst im Reiche Israel zur Staatsreligion, indem er die alten

Heiligthümer zu Dan u. Bethel (§. 222.) bestätigte u. wahrscheinlich neu ausstattete. An letzterem, dem königlichen Heiligthume, finden wir ein Priesterthum (Am. VII, 10., vgl. 1 Kön. XIII, 1.), aber kein levitisches (§. 227.). Es bestand auch nach dem Untergange des Reiches fort (2 Kön. XVII, 28.); K. Josia rottete es aus (2 Kön. XXIII, 15 ff.). Selbst im Reiche Juda dauerte das alte Heiligthum zu Gilgal (§. 222.) fort, u. an der Südgrenze zeigt sich eins zu Beerseba (Am. V, 5. VIII, 14., vielleicht ein altes patriarchalisches, vgl. 1 Mos. XXI, 31. vgl. §. 191.), wo wahrscheinlich auch Bilderdienst gepflegt wurde.

§. 229.

Gebräuche und Feste.

Das Wasser-Trankopfer (1 Sam. VII, 6. vgl. 2 Sam. XXIII, 16. §. 220. Not. *d.*) *a*); Jephtha's Menschenopfer (Richt. XI, 30 ff.) *b*); das sonderbare Sühnopfer (2 Sam. XXI, 6. 9. vgl. 4 Mos. XXV, 4.); der Jungfrauen-Tanz zu Silo (Richt. XXI, 19 ff.); Davids Tanz vor der Bundeslade (2 Sam. VI, 14. *c*) vgl. 2 Mos. XV, 20. XXXII, 6. 19. Ps. CXLIX, 3. CL. 4. §. 220. Not. *d.*) — sind lauter Eigenthümlichkeiten, den Vorschriften des Pentateuchs fremd *d*).

a) Nicht richtig urtheilen darüber *Lakem. obss.* IX, 120 sqq. *Jahn Arch.* III, 325. Es war das älteste Trankopfer, *Goguet Urspr. d. Ges.* I, 77. *Potter gr. Arch.* I, 511. Nach *v. Bohl.* das *alt. Ind.* I, 251. vielleicht entsprungen aus der ägyptischen Sitte das heil. Nilwasser in den Tempel zu sprengen.

b) Willkürliche Umgehung des von *Joseph. Antt.* V, 7, 10. Targum., *Augustin.* u. A. anerkannten Faktums durch Annahme eines blossen חֵרֶם (*Cappell., Critt. s.* I, 2047 sqq., *Jahn Einl.* II, 198. u. A.) oder einer Widmung zu ewiger Jungfrauschaft (*Grot., Cleric., Budd. H. E.* I, 712 sqq. *Rel. Antt.* III, 10, 6. u. A. b. *Win.* Art. *Jephth.*). Mythische und etymologische Parallele der Iphigenia in Aulis, (*Eurip. Iphig. Taur.* 17 ff. *Cic. off.* III, 25.); der Tochter des Idomeneus (*Serv.* ad *Aen.* III, 331.). Auch 1 Mos. XXII. begünstigt die mythische Ansicht.

c) Vgl. *Ovid. Fast.* III, 387. *Lüdecke türk. R.* 225 f.

d) Folgerungen hieraus gegen die Vorschriften des Pentateuchs. *Strabo* XVI, 761.: *Οἱ δὲ διαδεξάμενοι χρόνους μέν τινας ἐν τοῖς αὐτοῖς διέμεινον δικαιοπραγοῦντες, καὶ θεοσεβεῖς ὡς ἀληθῶς ὄντες· ἔπειτ' ἐφισταμένων ἐπὶ τὴν ἱερωσύνην τὸ μὲν πρῶτον δεισιδαιμόνων, ἔπειτα τυραννικῶν ἀνθρώπων, ἐκ μὲν τῆς δεισιδαιμονίας αἱ τῶν βρωμάτων ἀποσχέσεις, ὧνπερ καὶ νῦν ἔθος ἐστὶν αὐτοῖς ἀπέχεσθαι, καὶ περιτομαὶ, καὶ ἐκτομαὶ, καὶ εἴ τινα τοιαῦτα ἐνομίσθη.*

Für die Feier der mosaischen Feste scheint zwar 1 Kön. IX, 25., zumal in Vergleich mit 2 Chron. VIII, 13., zu sprechen, dagegen aber 2 Kön. XXIII, 22. Neh. VIII, 17., vgl. auch 1 Sam. I, 3. 20 f. II, 19. Jerobeam verlegte das Laubhüttenfest, vielleicht damals noch das einzige, auf den folgenden Monat (1 Kön. XII, 33.), theils weil in den nördlichen Gegenden die Oel- und Weinlese etwas später fällt, theils um das Volk von Jerusalem abzuhalten. Ueber die Einführung der Tempelmusik durch David §. 227.

IV. Götzendienst.

§. 230.

Herrschaft desselben.

Die Naturculte der benachbarten Völker waren für den sinnlichen Menschen zu reizend, als dass die Israeliten, schon früher Götzendiener (§. 193.), nicht gern dem geistigen Jehovadienste hätten abtrünnig werden sollen: daher auch der Götzendienst erst sehr spät ausgerottet werden konnte.

§. 231.

Aegyptischer Thierdienst.

In Aegypten war die Schlange ein heiliges Thier (*Herod.* II, 74.), Symbol des guten Dämon *Kneph* und Bild der heilenden, wohlthätigen Kraft, *der Isis a*).

Eine solche Schlange verehrten die Israeliten bis zu Hiskia's Zeit (2 Kön. XVIII, 4. vgl. 4 Mos. XXI, 4—9.) *b*).

a) *Creuzer Symbolik* I, 504. II, 393. *Gesen.* zu Jes. VI, 2. Menschenopfer, der Schlange dargebracht, auf einem ägyptischen Denkmal in *Richardson's Travels* I, 299. — Phönicischer Schlangendienst, *Münter Relig. d. Karthag.* S. 125. 2. Aufl. Drache zu Babel, *Münter Relig. d. Babyl.* S. 33.

b) Vielleicht ist diese Erzählung nur ein symbolischer *ἱερὸς λόγος* dieses Schlangencultus. *Krit. d. israelit. Gesch.* S. 361. *Ditmar Gesch. d. Isr.* S. 55.

§. 232 *a.*

Baal.

I. Der *Baal* schlechthin (הַבַּעַל d. i. *der Herr*) *a*), welcher, gewöhnlich in Verbindung mit der *Astarte* (§. 233 *a.*) u. *Aschera* (§. 233 *b.*) seit der Richter Zeit unter den Israeliten (Richt. II, 13. X, 6. 1 Sam. VII, 4. XII, 10.) nachher im Reiche Israel seit Ahab, dessen Gemahlin eine Phönicierin (1 Kön. XVI, 31 f. XVIII, 19. 2 Kön. XVII, 16.) u. selbst im Reiche Juda (2 Kön. VIII, 18. 27. 2 Chron. XXVIII, 2. 2 Kön. XXI, 3. XXIII, 4 f.) verehrt wurde, war der tyrische Schutzgott oder *Melkarth b*), und ursprünglich eins mit dem babylonischen *Bel*, eine Naturgottheit, deren Begriff vielumfassend und vermöge des dem Polytheismus zum Grunde liegenden Pantheismus vielbeweglich, auch wohl zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten verschieden war. Die Griechen u. Römer nannten sie gewöhnlich *Herkules c*) wegen der Aehnlichkeit der Abbildung *d*), aber auch *Zeus*, *Saturn* und *Mars e*). Dasselbe gilt vom babylonischen *Bel f*). Sicherlich wurde der Baal als *Sonne* verehrt u. gerade bei den Israeliten *g*), obwohl sie auch noch neben ihm die Sonne verehrten (§. 234 *b.*) *h*).

a) בַּעַל, בַּעַל בֵּל, *Belus*, אָדוֹן, *Adonis*, punisch *Don*, מֶלֶךְ, *Moloch* sind eig. *nomina appell.* Ursprung der weiblichen Form:

ἡ *Βαάλ*, LXX Zeph. I, 4. Hos. II, 8. Vgl. *Fritzsche* u. m. *exeg. Hdb.* zu Röm. XI, 4.

b) מלך קרתא, d. i. *König der Stadt*. Falsch ist die Etymologie: מ׳ ארתא. Maltesische Inschrift bei *Gesen. Script. linguaeque Phoen. monum.* I, 96.: לאדנן למלקרת בעל צר, d. i. לַאֲדֹנֵנוּ לְמֶלְקַרְתְּ בַּעַל צֹר, in der griechischen Uebersetzung: *Ἡρακλεῖ ἀρχηγέτει. Münter Rel. d. Karth.* S. 36 f. will den Baal nicht mit dem Melkarth, sondern dem Baal-Samen der Punier verglichen wissen. *Augustin. Quaest. in Jud. XVI:* Solet hic dici *Baal*, nomen apud gentes illarum partium Jovis, nam et *Baal Punici videntur dicere dominum*, *unde Baal-Samen quasi dominum coeli intelliguntur dicere: Samen quippe apud eos coeli appellantur.* Er beruft sich vorzüglich auf die Stellen des *Sanchuniathon* b. *Euseb. Praep. ev.* I, 10. p. 34.: *Τοῦτον* (sc. *ἥλιον*) *φησὶ, θεὸν ἐνόμιζον μόνον οὐρανοῦ κύριον, Βεελσάμην καλοῦντες, ὅ ἐστι παρὰ Φοίνιξι κύριος οὐρανοῦ, Ζεὺς δὲ πατὴρ Ἕλλησιν.* p. 38.: *Τῷ δὲ Δημαροῦντι γίνεται Μελίκαρθος, ὁ καὶ Ἡρακλῆς.* S. dgg. *Gesen. allg. Enc.* VIII, 398.

c) Die maltesische Inschrift Not. *b*. *Herod.* II, 44.: ... *ἔπλευσα καὶ ἐς Τύρον τῆς Φοινίκης, πυνθανόμενος αὐτόθι εἶναι ἱρὸν Ἡρακλέος ἅγιον· καὶ ἶδον πλουσίως κατεσκευασμένον ἄλλοισί τε πολλοῖσι ἀναθήμασι, καὶ ἐν αὐτῷ ἦσαν στῆλαι δύο, ἡ μὲν χρυσοῦ ἀπέφθου, ἡ δὲ σμαράγδου λίθου λάμποντος τὰς νύκτας μέγαθος ἶδον δὲ ἐν τῇ Τύρῳ καὶ ἄλλο ἱρὸν Ἡρακλέος ἐπωνυμίην ἔχοντος Θασίου εἶναι· ἀπικόμην δὲ καὶ ἐς Θάσον, ἐν τῇ εὗρον ἱρὸν Ἡρακλέος ὑπὸ Φοινίκων ἱδρυμένον. Arrian. Exped. Alex.* II, 16. *Ἔστι γὰρ ἐν Τύρῳ ἱερὸν Ἡρακλέους παλαιότατον οὐ τοῦ Ἀργείου Ἡρακλέους, τοῦ τῆς Ἀλκμήνης Ὡς τόν γε ἐν Ταρτησσῷ πρὸς Ἰβήρων τιμώμενον Ἡρακλέα (ἵνα καὶ στῆλαί τινες Ἡρακλέους ὠνομασμέναι εἰσὶ) δοκῶ ἐγὼ τὸν Τύριον εἶναι Ἡρακλέα κτλ. Curt.* IV, 2. *Cic. Nat. Deor.* III, 16.. Quartus (Hercules) Jovis et Asteriae, Latonae sororis, qui Tyri maxime colitur, cujus Carthaginem filiam ferunt: quintus in India (Babylonia), qui Belus dicitur. And. Stellen b. *Bochart Can.* p. 610.

d) Mit Löwenhaut und Keule u. s. w. *Eckhel doctr. num.* I. III, 380 sqq.

e) In Tyrus auf der Inselstadt war ein zweiter Tempel dem Zeus geweihet (*Dios* b. *Joseph. Antt.* VIII, 5, 3. *Menander* b. *Joseph. c. Ap.* I. 18.). Es ist aber dieser Zeus vom Herkules nicht wesentlich verschieden, *Movers Phön.* I, 388. Vgl. *Sanchun.* b. *Euseb.* I, 10 p. 34. *Augustin.* (s. Not. *b*.) *Damasc. vit. Isidor,*

b. *Phot.* p. 343.: Φοίνικες καὶ Σύροι τὸν Κρόνον Ἠλ καὶ Βὴλ καὶ Βωλαθὴν ἐπονομάζουσιν. *Macrob. Saturn.* III, 12: idem est Hercules et Mars. Nam et stellam, Chaldaeis dicentibus,un am habere dicuntur etc. *Plin.* II, 8.: Tertium Martis, quod quidam Herculis vocant.

f) *Diodor. Sic.* II, 8.: Διός, ὃν καλοῦσιν οἱ Βαβυλώνιοι Βῆλον. *Herod.* I, 181.: Διὸς Βήλου ἱρὸν ... c. 183.: ἔνθα ἄγαλμα μέγα τοῦ Διός *Servius* ad *Aen.* I, 729.: Apud Assyrios Bel dicitur quadam sacrorum ratione et Saturnus et Sol. *Hieron.* ad Jes. c. XLVI.: Bel, quem Graeci Belum, Latini Saturnum vocant. Mehr bei *Movers* S. 175. 185. 187.

g) *Joseph. Antt.* VIII, 5, 3. von Hiram: Πρῶτός τε τοῦ Ἡρακλέους ἔγερσιν ἐποιήσατο ἐν τῷ Περιτίῳ μηνί. „Man erinnere sich, dass am 2. Peritius, dem 25. Dec., das Fest *Natales solis invicti*, entsprechend dem *Hercules Tyrius invictus* (Inschrift b. *Münter Rel. d. Karth.* S. 43.: Sanctissimo Herculi Tyr. invicto etc.) gehalten wurde. Eine Beziehung auf diese mythische Vorstellung findet *Movers* S. 386. in 1 Kön. XVIII, 27. Auf phönicischen Inschriften erscheint er als ב׳ חמן Baal solaris (*Gesen. Monum. phoenic.* p. 170.).

h) Nach *Gesen. Beil.* 2. zu *Jes.* S. 335, *Encyclop.* VIII, 401. war Bel der Planet Jupiter, den die Babylonier wie die Perser unter dem Namen *Teschter* u. die alten Araber als heilbringendes Gestirn verehrten, wofür unter andern der Sprachgebrauch der sabischen Religionsschriften, welche jenen Planeten *Bel* nennen (*Norberg Onomast.* p. 28 sq.) und das Vorkommen eines Glücksgottes *Gad* (Jes. LXV, 11.), woher der Stadtname *Baal-Gad* (Jos. XI, 17.) zeugt. Man verehrte diesen *Gad* durch Lectisternien gerade wie den Bel zu Babel (*Herod.* I, 181 sq. *Vom Bel u. Drach.* Vs 1 ff. *Münter Relig. d. Babyl.* S. 53.). S. aber gegen diese Ansicht *Movers* I, 167 ff.

Von der Verehrung des Baal kommt im A. T. Folgendes als charakteristisch vor. Er hatte eine zahlreiche Priesterschaft (1 Kön. XVIII, 19.), wie denn auch dem tyrischen Herkules eine mächtige Hierarchie zur Seite stand *i*). Man küsste ihn (1 Kön. XIX, 18.) *k*), hielt ihm enthusiastische, mit Zerfleischungen des Körpers verbundene Tänze (1 Kön. XVIII, 26 ff.) *l*), brachte ihm in seiner Verbindung mit dem *Moloch* Kinderopfer

(Jer. XIX, 5. XXVII, 35.) *m*). Ihm waren in seiner Eigenschaft als *brennende* Sonne die Sonnensäulen חַמָּנִים (2 Chron. XXXIV, 4. u. a. St.), מַצֵּבוֹת (1 Kön. XIV, 23. u. a.) geweihet. Neben seinem strengen Dienste *n*) bestand auch vermöge seiner Verbindung mit der Aschera ein wollüstiger, wohin wahrscheinlich der im Gesetze verbotene Kleiderwechsel (§. 190. vgl. 2 Kön. X, 19.) gehörte *o*).

i) *Justin.* XVIII, 4.:....Sacerdoti Herculis, cui honos secundus a rege erat. *Joseph. c. Ap.* I, 21.

k) *Cic. Verr.* IV, 43.: Herculis templum est apud Agrigentinos, sane sanctum apud illos et religiosum: ibi est ex aere simulacrum ipsius Herculis, quo non facile quidquam dixerim me vidisse pulcrius, usque eo, judices, ut rictum ejus et mentum paullo sit attritius, quod in precibus et gratulationibus non solum id venerari, verum etiam osculari solent. Freilich ist das Küssen etwas Gewöhnliches beim Götzendienste.

l) *Statius Theb.* X, 164 sqq.:

Sic Phryga terrificis genitrix Idaea cruentum
Ejicit ex adytis consumtaque brachia ferro
Scire vetat.

Propert. Elegg. II, 32.:

Cur aliquis sacris laniat sua brachia cultris.

Lucian. de dea Syr. s. 50. *Lactant. de fals. relig.* I, 21. *Goodwin Mos. et Aar.* IV, 2, 13. *Jurieu* p. 600. Hinken Vs 26. spöttisch für Tanzen. Die רְמָחִים Vs 28. sind Sichellanzen (*Movers* S. 424.).

m) *Plin.* XXXVI, 5.: ad quem (Herculem) Poeni omnibus annis humanâ sacrificaverunt victima.

n) Er hatte in Gades unverheirathete Priester und in Tyrus (wahrscheinlich jungfräuliche) Priesterinnen. *Münter Rel. d. Karth.* 58. *Movers* 404.

o) *Movers* 452 ff. — Auf den „ringenden Herkules" bezieht M. 433. das Ringen Jakobs mit Mose (1 Mos. XXXII, 29.) und den Namen Gideons *Jerubbaal* (Richt. VI, 31 f.).

§. 232 *b*.

II. Der *Bundes-Baal*, בַּעַל בְּרִית (Richt. VIII, 33. IX, 4. 46.), ist zu vergleichen mit dem *Ζεὺς ὅρκιος*,

oder mit Herkules als *Deus fidius a*). Nach Andern *b*) der Gott von der Stadt Berythus.

a) *Movers* S. 171.: „Bundesgott, Bundesbaal, nicht Gott der Bündnisse, wie man ungereimt u. sprachwidrig, vgl. 1 Mos. XIV, 13. (?), deutet, sondern verbündeter Gott, oder Baal, insoweit man einen Bund mit ihm geschlossen hat.“ Aber wäre das etwas Auszeichnendes?

b) *Steph. Byz.* unter βερ. *Boch. Can.* p. 775. *Creuz. Symb.* II, 87. — Meinung *Jurieu's* p. 618 sqq. nach *Sanchun.* b. *Euseb. P. E.* I, 10. p. 36.: *Κατὰ τούτους γίνεταί τις Ἐλιοῦν καλούμενος ὕψιστος, καὶ θήλεια λεγομένη Βηρούθ.*

III. Der *Fliegen-Baal*, בַּעַל זְבוּב (2 Kön. I, 2.), ist zu vergleichen mit dem *Ζεὺς ἀπόμυιος* u. *μυίαγρος c*); aber er war nach dieser Stelle ein heilbringender Herkules *d*).

c) *Pausan. Eliac. prior.* c. XIV.: *Φασὶ Ἡρακλεῖ τῷ Ἀλκμήνης θύοντι ἐν Ὀλυμπίᾳ δι' ὄχλον μάλιστα γενέσθαι τὰς μυίας· ἐξευρόντα οὖν αὐτόν, ἢ καὶ ὑπ' ἄλλου διδαχθέντα, ἀπομυίῳ θῦσαι Διΐ, καὶ οὕτως ἀποτραπῆναι τὰς μυίας πέραν τοῦ Ἀλφειοῦ. Λέγονται δὲ κατὰ ταὐτὰ καὶ Ἠλεῖοι θύειν τῷ ἀπομυίῳ Διΐ, ἐξελαύνοντι τῆς Ἠλείας Ὀλυμπίας τὰς μυίας.* *Plin.* XXIX, 6.: Nullum animal minus docile existimatur minorisve intellectus (musca): quo mirabilius est, Olympio sacro certamine, nubes eorum immolato tauro Deo, quem Myioden (Myiagron) vocant, extra territorium id abire. *Solin. Polyhist.* c. 1.: Hoc sacellum Herculi in Boario foro est, in quo argumenta et convivii et majestatis ipsius remanent. Nam divinitus illo neque canibus neque muscis ingressus est. Etenim cum viscerationem sacricolis daret, *myiagrum Deum* dicitur imprecatus: clavam vero in adyto reliquisse, cujus olfactum refugerent canes, id usque nunc durat. Vgl. *Salmas. exercitatt. Plin.* p. 12 sq. Die Nachricht des *Clem. Alex.* in *Protrept.*: *Ἀπομυίῳ Διῒ θύουσιν Ἠλεῖοι, Ῥωμαῖοι δὲ ἀπομυίῳ Ἡρακλεῖ*, ist in Ansehung der letztern falsch.

d) *Ἡρακλῆς σωτήρ, ἀλεξίκακος.* *Creuz.* II, 218. 255. Andere Meinung von *Michael. suppl.* p. 202 sq. Ob dieser Name ein Schimpfwort sey? *G. J. Voss. de orig. et progr. idololatr.* II, 4. 323. Dagegen *Selden de diis Syr.* II, 6. 302. *Jurieu* p. 628.

IV. Der *Baal* von *Peor*, בַּעַל פְּעוֹר (4 Mos. XXV, 1 ff.), ein moabitischer Gott von einem moabitischen

Berge (4 Mos. XXIII, 28.) so benannt, war irgend eine Modification des Baals, u. zwar nach der üppigen Seite hin, wie sein wollüstiger Cultus verräth *e*).

e) Andere Meinung *Seldens* I, 5., vgl. *Creuz.* II, 85. Meinung von *Michael. suppl.* p. 205 sq.; von *Hieron.* in *Jovin.* I. 12. ad Hos. IX, 10. IV, 14., vgl. *Carpz. app.* p. 495. — Mit *Baal* sind mehrere Ortsnamen Palästina's gebildet (*Gesen. WB.* I, 290.); aber nicht alle beziehen sich auf den Gott Baal, u. von einigen ist es streitig, vgl. *Movers* S. 175. mit *Gesen.*

§. 233 *a.*

Astarte.

Die Astarte (עַשְׁתֹּרֶת) *a*), war eine phönicische Göttin (1 Kön. XI, 33. XXIII, 13. *Joseph. Antt.* VIII, 5, 3. *c. Ap.* I, 18.), welche die Griechen und Römer mit der Venus *b*), Juno *c*) und Luna *d*) verglichen. Letztere Vergleichung ist besonders treffend, indem sie in Inschriften als Tanaïs (תנת, hebr. תָּנִית) erscheint, welches die persische *Artemis* ist *e*). Sie galt erweislich in Karthago für die *Virgo coelestis f*) und ihr Dienst war rein. Wahrscheinlich ist sie eins mit der Himmelskönigin Jerem. VII, 18. XLIV, 17 ff., welcher man die bekannten Mondkuchen opferte *g*).

a) Vgl. das syr. ܥܣܬܪܬܐ und ܐܣܬܪܐ und das pers. ستاره, *Stern*, Venus (vgl. *Suid* Not. *b.*).

b) *Cic. Nat. D.* III, 23.: Quarta (Venus) Syria Tyroque concepta, quae *Astarte* vocatur, quam Adonidi nupsisse proditum est. *Suid.*: *Ἀστάρτη· Ἀφροδίτη· ἔχει ἀπὸ τοῦ ἄστρου ἐπωνυμίαν.* *Euseb. Praep. ev.* I, 10. p. 38. C: *Τὴν δὲ Ἀστάρτην Φοίνικες τὴν Ἀφροδίτην εἶναι λέγουσι.*

c) *Augustin. Quaest. in Jud.* XVI.: Juno sine dubitatione ab illis (Poenis) *Astarte* vocatur. Et quoniam istae linguae (Punica et Phoenicia) non multum inter se differunt, merito creditur hic de filiis Israel hoc dicere scriptura, quod Baali servierunt et Astartibus, quia Jovi et Junonibus.

d) *Lucian. de dea Syr.* s. 4.: *Ἔνι δὲ καὶ ἄλλο ἱρὸν ἐν Φοινίκῃ μέγα, τὸ Σιδώνιοι ἔχουσι, ὡς μὲν αὐτοὶ λέγουσι, Ἀστάρτης ἐστί. Ἀστάρτην δ' ἐγὼ δοκέω Σεληναίην ἔμμεναι.*

e) *Gesen. Monum. phoen.* p. 168. vgl. 115. *Tanais* kommt bei *Strabo* XI. p. 512. 601. als *Ἀναΐς*, aber nach einer andern LA. auch als *Ταναΐς* vor. Vgl. *Huschke* IV, 601.

f) *Tertull. Apol.* c. 23. *Augustin.* in Ps. XCVIII. §. 14.: Regnum Coelestis, quale Carthagini, ubi nunc est regnum Caelestis. Mehr bei *Münt. Relig. d. Karth.* 74. *Augustin. de civ. Dei* II, 26. nennt sie virginale numen.

g) *Creuzer* II, 138 f. *Pott. gr. Archäol.* I, 513.

§. 233 *b*.

Aschera.

Wie die Astarte so erscheint die *Aschera*, אֲשֵׁרָה oder אֲשֵׁירָה *a*), in Verbindung mit dem Baal, und ist zwar in Canaan uralt (2 Mos. XXXIV, 13. 5 Mos. XII, 3. Richt. III, 7,), hat aber zugleich mit dem Baal durch die Königin Isebel einen öffentlich anerkannten u. wohleingerichteten priesterlichen Cultus erhalten (1 Kön. XVI, 33. XVIII, 19.). Ihr Dienst war wollüstig (2 Kön. XXIII, 7. vgl. 5 Mos. XXIII, 18 f.) *b*), und sie war unstreitig eine mit der *Baaltis* von Byblos *c*), der *syrischen Göttin* zu Hierapolis *d*), den Fischgottheiten *Atergatis*, *Derketo*, *Dagon e*) in den philistäischen Städten u. besonders mit der babylonischen *Mylitta f*) verwandte, die weibliche Naturkraft darstellende Gottheit.

a) Das W. bezeichnet theils die Göttin (Richt. III, 7. 1 Kön. XV, 13. XVI, 33. 2 Kön. XXI, 7.: פֶּסֶל הָאֲשֵׁרָה), theils u. zwar oft im Plur. deren Bild oder sonstiges Symbol; und zwar war dieses von Holz (Richt. VI, 26.), und daher sind die WW. כָּרַת, גָּדַע von dessen Zerstörung gebräuchlich, und es wird im Feuer verbrannt (2 Mos. XXXIV, 13. 5 Mos. XII, 3. Richt. VI, 25. 2 Kön. XXIII, 14. 2 Chron. XXXI, 1. u. a. St.). Dadurch und noch mehr durch Mich. V, 13.: „Ich werde *ausreissen* deine Ascheren," und 5 Mos. XVI, 21.: „Du sollst dir nicht *pflanzen* eine Aschera von allerlei Holz" u. s. w. wird die Uebers. *Hain* (LXX, *Vulg.*, *Luth.*) sehr begünstigt, die aber wenigstens an den meisten St. nicht passt. Das Ascheren-Symbol befand sich gew. auf dem Altare des Baal (Richt. VI, 25.) neben dessen Bild oder Säule. *Gesen.* erklärt das W. durch *Glücksgöttin* (von אָשֵׁר *beatus*); *Mov.* aber durch

recta, u. vergleicht den Beinamen der Artemis *ὀρθία*, *ὀρθωσία* (*Herod.* IV, 87. *Pausan.* III, 16, 6.), weil ihr Idol eine Säule oder ein aufgerichteter Phallus gewesen.

b) קְדֵשׁוֹת sind *puellae prostitutae,* unter קְדֵשִׁים versteht *Movers* S. 678. verschnittene Gallen, Cybeben, Cynäden, welche im Dienste der syrischen u. phrygischen Göttin bettelnd umherzogen.

c) *Euseb. Praep. ev.* I, 10. p. 38. *Creuzer* II, 95.

d) *Lucian. de dea Syr.* s. 32.: *Ἡ δὲ Ἥρη σκοπέοντί τοι πολυειδέα μορφὴν ἐκφανέει. Καὶ τὰ μὲν ξύμπαντα ἀτρεκέει λόγῳ Ἥρη ἐστί· ἔχει δέ τι καὶ Ἀθηναίης, καὶ Ἀφροδίτης, καὶ Σεληναίης, καὶ Ῥέης, καὶ Ἀρτέμιδος, καὶ Νεμέσιος, καὶ Μοιρέων. Χειρὶ δὲ τῇ μὲν ἑτέρῃ σκῆπτρον ἔχει, τῇ ἑτέρῃ δὲ ἄτρακτον. Καὶ ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἀκτῖνας δὲ φορέει, καὶ πύργον, καὶ κεστὸν, τῷ μούνην τὴν Οὐρανίην κοσμέουσι..... Λίθον ἐπὶ τῇ κεφαλῇ φορέει, λυχνὶς καλέεται, οὔνομα δέ οἱ τοῦ ἔργου ἡ συντυχίη. Ἀπὸ τούτου ἐν νυκτὶ σέλας πολλὸν ἀπολάμπεται, ὑπὸ δέ οἱ καὶ ὁ νηὸς ἅπας, οἷον ὑπὸ λύχνοισι φαείνεται. Ἐν ἡμέρῃ δὲ τὸ μὲν φέγγος ἀσθενέει. Ἰδέην δὲ ἔχει κάρτα πυρώδεα.*

e) Nach *Selden* II, 3. p. 267. ist Atergatis s. v. a. אדיר דג, so dass es derselbe Name wie *Dagon* wäre; nach *Sickler* (*d. Hieroglyphen* u. s. w. S. 74 f.) s. v. a. אַדִּר גָּד, *das grosse Glück.* Die richtige Ableitung ist vom syr. ܬܪܥܬܐ *Oeffnung, Riss, pudendum muliebre* (*Michael. Or. Bibl.* VI, 98., nur in der falschen Beziehung auf das *χάσμα μέγα* bei *Lucian. de dea Syr.* s. 13., in welches man Wasser schüttete; *Movers* 593 f.). Beide Namen Atergatis u. Derketo sind eins. *Strabo* XVI, 785.: *Αἱ δὲ τῶν ὀνομάτων μεταπτώσεις, καὶ μάλιστα τῶν βαρβαρικῶν πολλαί· καθάπερ τὸν Δαριήκην Δαρεῖον ἐκάλεσαν.... Ἀταργατὴν δὲ τὴν Ἀθάραν· Δερκετὼ δ' αὐτὴν Κτησίας καλεῖ.* *Plin.* V, 23.: Ibi autem prodigiosa Atergatis, Graecis autem Derceto dicta, colitur. Falsche Etymologie von Dagon bei *Euseb. Praep. ev.* I, 10. p. 36.: *Δαγὼν, ὅς ἐστι Σίτων*, vgl. p. 37.: *Ὁ δὲ Δαγὼν, ἐπειδὴ εὗρε σῖτον καὶ ἄροτρον, ἐκλήθη Ζεὺς ἀρότριος.* *Diodor. Sic.* II, 4.: *Κατὰ τὴν Συρίαν τοίνυν ἐστὶ πόλις Ἀσκάλων, καὶ ταύτης οὐκ ἄποθεν λίμνη μεγάλη καὶ βαθεῖα πλήρης ἰχθύων. Παρὰ δὲ ταύτην ὑπάρχει τέμενος θεᾶς ἐπιφανοῦς, ἣν ὀνομάζουσι οἱ Σύροι Δερκετοῦν· αὕτη τὸ μὲν πρόσωπον ἔχει γυναικὸς, τὸ δ' ἄλλο σῶμα πᾶν ἰχθύος..... Διὸ καὶ τοὺς Σύρους μέχρι τοῦ νῦν ἀπέχεσθαι τούτου ζώου καὶ τιμᾶν τοὺς ἰχθῦς ὡς θεούς.* *Lucian. de dea Syr.* s. 14.: *Δερκετοῦς δὲ εἶδος ἐν Φοινίκῃ ἐθηησάμην, θέημα ξένον· ἡμισέη*

μὲν γυνή· τὸ δὲ ὁκόσον ἐκ μηρῶν ἐς ἄκρους πόδας, ἰχθύος οὐρὴ ἀποτείνεται· ἡ δὲ ἐν τῇ ἱρῇ πόλει πᾶσα γυνή ἐστι. Vgl. *Salmas. exercitatt. Plin.* p. 405. A. *Creuzer* II, 63 ff. Heiligkeit der Fische, als Symbole der Fruchtbarkeit.

f) *Herod.* I, 199. *Strabo* XVI, 745. *Bar.* VI, 43. Mylitta ist s. v. a. מוֹלֶדֶת d. i. *Gebären machende.* Unter den סֻכּוֹת בְּנוֹת 2 Kön. XVII, 30. verstand man gew. (*Selden de Diis syr.* p. 309.) Hütten der sich zu Ehren der Göttin preisgebenden Töchter (vgl. 2 Kön. XXIII, 7.). Vgl. *Heyne de Babylon. instituto relig., ut mulieres ad Veneris templum prostarent* (*Commentt. Gott. XVI.*), *Münter Rel. d. Babyl.* S. 74. *Movers* S. 596. erklärt es durch *involucra mulierum*, weibliche Lingams mit Kleidern umwickelt (?). — Sonderbare Meinung der Talmudisten, *Sanhedr.* f. 63, 2. *Carpz.* p. 516.

Der neuerdings ziemlich allgemein angenommenen Meinung (*Vitring.*, *Castell.*, *Lette*, *Gesen.*, *Win.*, *Hitzig*, *Münt.*, *Creuz.*), *Aschera* sei nur ein anderer Name der *Astarte*, ist von *Movers Phöniz.* I, 560 ff. entgegengestellt worden: 1) die Etymologie und der Gebrauch des W. (s. Not. *a.*); 2) Aschera heisse nie eine Göttin der Sidonier wie Astarte (vgl. aber 1 Kön. XVI, 33. XVIII, 19.); Beide werden unterschieden, (allein Richt. II, 13. kann עַשְׁתָּרוֹת nicht verschieden seyn von אֲשֵׁרוֹת III, 7.), und haben verschiedene Cultusstätten, 2 Kön. XXIII, 6 f. vgl. Vs 13 f.; (aber h. ist ein von Salomo errichteter Götzendienst besonders genannt, und die אֲשֵׁרִים Vs 14. gehören doch ohne Zweifel der Astarte wie die מַצֵּבוֹת dem Baal, vgl. Jes. XVII, 8.); 3) die Verehrung der Astarte sei nicht unzüchtig gewesen wie die der Aschera; (allein er giebt selbst zu, dass der Dienst der Ersteren Modificationen erlitten, wodurch er sich dem der Mylitta genähert habe, wie auch die *Tanais* ihren Charakter mit dem der Letztern austauschte *g*); eine solche Modification der Astarte als Mylitta ist die Semiramis von Askalon, S. 631 ff.; und wenn auch die tyrische u. karthagische Göttin keusch verehrt wurde *h*), so wird doch Astarte

mit dem Adonis in Verbindung gebracht, auf Cypern nahm sie den Charakter der Mylitta an, und es gab einen unzüchtigen Venusdienst zu Aphaca im Libanon: dazu kommt, dass die syrische Göttin nach *Lucian* offenbar einen gemischten Charakter hatte, und mithin vermöge der überhand nehmenden Theokrasie auch die Astarte ausarten konnte. Nach *Movers* ist *Aschera* ein Baumstamm oder Phallus, den man wie die Pinie der Cybele einer tellurischen Göttin, die er mit einer bei *Sanchuniathon* vorkommenden Göttin *Βϱαϑύ* oder *Βηϱούϑ* (ברות, ברוש) vergleicht, errichtet habe; ja, zuweilen habe man die Aschera selbst in lebenden Bäumen verehrt. Aber theils ist diese aufgegriffene Analogie sehr unsicher, theils kommt geradezu ein Bild (פֶּסֶל, מִפְלֶצֶת) der Aschera vor, und sie kann mithin nicht bloss in Baumstämmen oder Phallen verehrt worden seyn; theils deutet eine Priesterschaft von 400 (1 Kön. XVIII, 19.) auf eine andere als eine solche dunkle Erdgöttin. Es möchte daher immer sicher bleiben, dass die Aschera wo nicht mit der Astarte eins, so doch eine Modification derselben gewesen ist.

g) Vgl. über den unzüchtigen Cult der Artemis oder Bellona in Comana in Cappadocien und Pontus *Strabo* XII, 535. 559.; der Anaitis *Kleuk. Anh. z. Zend* III, 61.

h) Gegen *Münter Rel. d. Karth.* S. 79. s. *Movers* S. 604.

§. 234 *a*.

Adonis.

Die Trauer um den *Thammus* (Ez. VIII, 14.) ist unstreitig jener zu Byblos einheimische, in Griechenland verbreitete und mit dem Osirisdienste verwandte Dienst des *Adonis a*), dessen *Verschwinden* (ἀφανισμός) man in einer Todtenfeier und dessen *Wiederfinden* (εὕϱεσις) in einem Freudenfeste mit dem Opfer weiblicher Keuschheit beging. Dieser (verschieden gestaltete)

Mythus *b*) und Cultus symbolisirte den Sonnenlauf und das dadurch bedingte Wachsen und Vergehen *c*).

a) *Thammus* (Junius oder Julius §. 179.) ist ein anderer Name für *Adonis* (אֲדֹנָי, vgl. *Gesen. Monum. phoen.* II, 400. §. 232 *a.* Not. *a.*), weil sein Fest in diesem Monate gefeiert wurde. (Verschiedene Etymologieen von *Movers*, von נמן, *Scheidung*, *Maur.* z. d. St. u. a.). Nach *Hitz.*, *Movers* hiess er auch *Rimmon* (2 Kön. V, 28. vgl. Zach. XII, 10 f.). *Hieron.* ad Ezech. l. l.: Quem nos *Adonidem* interpretati sumus, et Hebraeus et Syrus sermo *Thammur* vocat: unde quia juxta gentilem fabulam in mense Junio amasius Veneris et pulcherrimus juvenis occisus et deinde revixisse narratur, eundem Junium mensem eodem appellant nomine, et anniversariam ei celebrant solennitatem, in qua plangitur a mulieribus quasi mortuus, et postea reviviscens canitur atque laudatur. Gegen den Einwurf *Corsini's* (*Fasti att.* II, 297 sqq.) aus der Verschiedenheit der Feierzeit (zu Athen im Frühlinge) gegen die Einerleiheit beider Culte s. *Creuz.* II, 93 f.

b) *Apollodor.* III, 14. *Ovid. Met.* X, 298.

c) *Macrob. Saturn.* I, 21.: Physici terrae superius hemisphaerium, cujus partem incolimus, Veneris appellatione coluerunt; inferius vero hemisphaerium terrae Proserpinam vocaverunt. Ergo apud Assyrios sive Phoenicas lugens inducitur Dea: quod Sol annuo gressu per duodecim signorum ordinem pergens partem quoque hemisphaerii inferioris ingreditur, quia de duobus signis Zodiaci sex superiora, sex inferiora censentur: et cum est in inferioribus et ideo dies breviores facit, lugere creditur Dea, tamquam Sole raptu mortis temporalis amisso a Proserpina retento, quam numen terrae inferioris circuli et antipodum diximus. Rursumque Adonin redditum Veneri credi volunt, cum sol evictis sex signis inferioris ordinis incipit nostri circuli lustrare hemisphaerium cum incremento luminis et dierum. Ab apro autem tradunt interemptum Adonin, hiemis imaginem in hoc animali fingentes, quod aper hispidus et asper gaudet locis humidis et lutosis pruinaque contextis, proprieque hiemali fructu pascitur glande etc. Ueber den Adonisdienst zu Byblos *Lucian. de dea Syr.* sect. 6 sqq.

§. 234 *b*.

Gestirndienst.

Ausser diesen Göttern verehrte man Sonne und Mond auch noch ohne Bilder *a*), nebst den übrigen

Gestirnen, besonders den Zeichen des Thierkreises, מַזָּלוֹת (2 Kön. XXIII, 5. 11. XVII, 16. XXI, 3. 5.); und zwar geschah diess erst seit der assyrischen Periode *b*), daher auch nur das 5. B. Mos. (IV, 19. XVII, 3.), nicht die ältern mos. BB. davon wissen (*Einl. ins N. T.* §. 156.).

a) ***Lucian.*** l. l. s. 34.: Ἐν αὐτῷ δὲ τῷ νηῷ, ἐσιόντων ἐν ἀριστερῇ, κέαται πρῶτα μὲν θρόνος ἠελίου· αὐτοῦ δὲ εἶδος οὐκ ἔνι, μόνου γὰρ Ἠελίου καὶ Σεληναίης ξόανα οὐ δεικνύουσι....... Λέγουσι τοῖσι μὲν ἄλλοισι θεοῖσι ὅσιον ἔμμεναι ξόανα ποιέεσθαι, οὐ γὰρ σφέων ἐμφανέα πάντεσι τὰ εἴδεα· Ἠέλιος δὲ καὶ Σεληναίη, πάμπαν ἐναργέες, καί σφεας πάντες ὁρέουσι. Κοίη οὖν αἰτίη ξοανουργίης, τοῖσι ἐν τῷ ἠέρι φαινομένοισι;

b) ***Movers*** S. 623. Ueber das astronomisch-religiöse System der Zendavesta s. ***Gesen.*** *Comm. üb. d. Jes.* III, 327 ff. Gebräuche: Anbetung auf den Dächern, Jer. XIX, 13. Zeph. I, 5., vgl. ***Strabo*** XVI, 784.: Ἥλιον τιμῶσιν (οἱ Ναβαθαῖοι) ἐπὶ τοῦ δώματος ἱδρυσάμενοι βωμὸν, σπένδοντες ἐν αὐτῷ καθ' ἡμέραν καὶ λιβανωτίζοντες. Sonnen-Wagen, 2 Kön. XXIII, 11. vgl. ***Zendav.*** II, 264. ***Xenoph.*** *Cyrop.* VIII, 3, 12. ***Herod.*** I, 189. ***Boch.*** *Hier.* P. I. lib. II. c. 10. *de equis soli consecratis.* Tragen des Reises Bersom, Ez. VIII, 17. vgl. ***Zendav.*** III, 204. ***Rosenm.*** *scholl.* a. h. l. *Morgenl.* IV, 1049. Ueber Jer. VII, 18. XLIV, 17 ff. s. §. 233 *a.*

§. 235 *a.*

Moloch.

Der Moloch (הַמֹּלֶךְ d. i. *der König*, LXX gew. ὁ ἄρχων oder βασιλεύς, *Aqu. Symm. Theod.* Vulg. Μολόχ, *Moloch*; auch מִלְכֹּם, מַלְכָּם, *ihr König*) war ein Götze der Ammoniter, welchen die Israeliten seit Salomo (1 Kön. XI, 5. 7. 2 Kön. XXIII, 13.) verehrten, u. dem sie im Thale Hinnom am sogenannten Thopheth Kinder verbrannten *a*) (2 Kön. XVI, 3. XXIII, 10. Jerem. VII, 31. XXXII, 35. vgl. 3 Mos. XVIII, 21. XX, 2 ff. 5 Mos. XVIII, 10.).

a) Andere Erklärung der Phrase הֶעֱבִיר בָּאֵשׁ (***Maimonid.***, ***Spenc.***, ***G. J. Voss.*** *de idolatr.* II, 15. ***Selden*** I, 6. 167 sqq. ***Carpz.*** p. 487.) Aber Jer. VII, 31. vgl. Ps. CVI, 37. ist bestimmt

dagegen. Nach *Gesen.* heisst sie *durchs Feuer weihen,* vgl. 2 Mos. XIII, 12.; nach *Movers* S. 328. *durchs Feuer* zur Unsterblichkeit *hindurch gehen lassen,* vgl. 4 Mos. XXI, 23. (?). Nach *Dems.* wurden die Kinder erst geschlachtet, und dann verbrannt, vgl. S. 380. Nach *Münt. Rel. d. Karth.* 21. wurden Erwachsene auf diese Art geopfert, Kinder hingegen dem glühenden Götzen in die Arme gelegt. Vgl. *Diodor. Sic.* u. *Jarchi* Not. c.

Er ist wohl jener mit ähnlichen Opfern verehrte phönicische *b*), punische *c*), griechische *d*), italische *e*) und gallische *f*) Saturn, nach den Einen *g*) der Planet gleiches Namens, das unglückbringende Gestirn (vgl. §. 193.), nach Andern eins mit dem Baal, die Sonne *h*) oder die Personification des Jahres in seiner Entwickelung *i*), endlich nach der neuesten Meinung theils eine Modification des Baal, theils eine altcananitische Feuergottheit *k*).

b) *Porphyr.* b. *Euseb. Praep. ev.* IV, 16. p. 156.: *Φοίνικες δὲ ἐν ταῖς μεγάλαις συμφοραῖς ἢ πολέμων ἢ λοιμῶν ἢ αὐχμῶν ἔθυον τῶν φιλτάτων τινὰ ἐπιψηφίζοντες Κρόνῳ.* *Euseb. de laude Constant.* XIII.: *Κρόνῳ μὲν γὰρ Φοίνικες καθ' ἕκαστον ἔτος ἔθυον τὰ ἀγαπητὰ καὶ μονογενῆ τῶν τέκνων.* *Philo* b. *Euseb.* I, 10. p. 40.: *Κρόνος τοίνυν, ὃν οἱ Φοίνικες Ἰσραὴλ προσαγορεύουσι, βασιλεύων τῆς χώρας, καὶ ὕστερον μετὰ τὴν τοῦ βίου τελευτὴν εἰς τὸν τοῦ Κρόνου ἀστέρα καθιερωθεὶς, ἐξ ἐπιχωρίας Νύμφης, Ἀνωβρὲτ λεγομένης, υἱὸν ἔχων μονογενῆ, ὃν διὰ τοῦτο Ἰεοὺδ* (יחיד) *ἐκάλουν, τοῦ μονογενοῦς οὕτως ἔτι καὶ νῦν καλουμένου παρὰ τοῖς Φοίνιξι. Κινδύνων ἐκ πολέμου μεγίστων κατειληφότων τὴν χώραν, βασιλικῷ κοσμήσας σχήματι τὸν υἱὸν, βωμόν τε κατασκευασάμενος, κατέθυσε.* Vgl. *Curt.* IV, 3.

c) *Diodor. Sic.* XX, 14.: *Ἠτιῶντο δὲ καὶ τὸν Κρόνον αὐτοῖς ἐναντιοῦσθαι, καθόσον ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις θύοντες τούτῳ τῷ θεῷ τῶν υἱῶν τοὺς κρατίστους, ὕστερον ὠνούμενοι λάθρα παῖδας καὶ θρέψαντες ἔπεμπον ἐπὶ τὴν θυσίαν. Τούτων δὲ λαβόντες ἔννοιαν, καὶ τοὺς πολεμίους πρὸς τοῖς τείχεσιν ὁρῶντες στρατοπεδεύοντας διακοσίους μὲν τῶν ἐπιφανεστάτων παίδων προκρίναντες ἔθυσαν δημοσίᾳ. Ἦν δὲ παρ' αὐτοῖς ἀνδριὰς Κρόνου χαλκοῦς, ἐκτετακὼς τὰς χεῖρας ὑπτίας ἐγκεκλιμένας ἐπὶ τὴν γῆν, ὥστε τὸν ἐπιτεθέντα τῶν παίδων ἀποκυλίεσθαι καὶ πίπτειν εἴς τι χάσμα πλῆρες πυρός.* *Jarchi* ad Jer. VII, 31.: Fuit Molech ex aere factus, quod ab inferiori ejus parte succendebatur: erant

autem illius manus protensae atque cadentes, quibus infans imponebatur ipseque comburebatur atque gemebat: sacrificuli autem tympana pulsabant, ne pater clamorem filii sui audiret ejusque viscera commoverentur. *Jalkut* Jer. VII. f. 97. c. 1.: Quomodo Molech erat factus? Erat statua aenea, habens septem sacella, ante quae posita fuit, et faciem vituli et manus expansas, instar viri palmas aperientis ad aliquid ab alio accipiendum: ignem in eam subjiciebant, excavata enim erat. In ista sacella pro ratione sacrificiorum ingrediebantur. Quomodo? Avem offerens, primum subibat sacellum denique filium suum oblaturus, septimum. *Carpz.* 87. 484. *Beyer Addit.* ad *Selden* p. 256. *Münt. Rel. d. Karth.* 10.

d) *Euseb. de laude Constant.* l. l.: τὸ δ' αὐτὸ τοῦτο καὶ ἐν Ῥόδῳ μηνὸς μεταγειτνιῶνος ἕκτῃ ἱσταμένου ἀνθρώπους ἔσφαττον. *Porphyr.* b. *Euseb. Praep. ev.* IV, 16. p. 155.: Ἐθύετο γὰρ καὶ ἐν Ῥόδῳ μηνὶ μεταγειτνιῶνι, ἕκτῃ ἱσταμένου, ἄνθρωπος τῷ Κρόνῳ. Ὃ δὴ ἐπιπολὺ κρατῆσαν ἔθος μετεβλήθη· ἕνα γὰρ τῶν ἐπὶ θανάτῳ δημοσίᾳ κατακριθέντων μέχρι τῶν Κρονίων συνεῖχον· ἐνστάσης δὲ τῆς ἑορτῆς, προαγαγόντες τὸν ἄνθρωπον ἔξω πυλῶν ἀντικρὺ τοῦ Ἀριστοβούλης ἕδους οἴνου ποτίσαντες ἔσφαττον. Ibid. p. 156.: Ἴστρος δὲ ἐν τῇ συναγωγῇ τῶν Κρητικῶν θυσιῶν φησι, τοὺς Κουρῆτας τὸ παλαιὸν τῷ Κρόνῳ θύειν παῖδας.

e) *Macrob. Saturn.* I, 7.: Pelasgi, sicut Varro memorat, cum sedibus suis pulsi diversas terras petiissent, confluxerunt plerique Dodonam, et incerti, quibus haererent locis, ejusmodi accepere responsum:

— — — — — — —

Καὶ κεφαλὰς Ἅδῃ καὶ τῷ πατρὶ πέμπετε φῶτα.

....... Cumque diu humanis capitibus Ditem et virorum victimis Saturnum placare se crederent propter oraculum (illud); Herculem ferunt postea cum Geryonis pecore per Italiam revertentem suasisse illorum posteris, ut faustis sacrificiis infausta mutarent etc.

f) *Dionys. Halicarn.* b. *Euseb.* l. l. p. 160.: Λέγουσι δὲ καὶ τὰς θυσίας ἐπιτελεῖν τῷ Κρόνῳ καὶ τοὺς παλαιοὺς, ὥσπερ ἐν Καρχηδόνι, τέως ἡ πόλις διέμεινε, καὶ παρὰ Κελτοῖς εἰς τόδε χρόνου γίνεται, καὶ ἐν ἄλλοις τισὶ τῶν πρὸς Ἑσπερίων ἐθνῶν ἀνδροφονοῦσι.

g) *Gesen. Comm. z. Jes.* III, 343 f. *Win.* Art. *Molech.*

h) *Münter* a. a. O. S. 5 ff. *Creuzer* II. S. 267 f.

i) *Macrob. Saturn.* I, 8: eum tempus esse, a quo vicibus cuncta gignantur absumanturque, et ex eo denuo renascantur. *Creuz.* II, 439.

k) *Movers* S. 322 ff. Nach seiner mir nicht ganz klaren Meinung ist der altcananitische Feuergott Moloch u. das *Numen patrium* der Ammoniter, welchem Salomo eine Cultusstätte errichtete, von dem im Thale Hinnom verehrten Baal-Moloch zu unterscheiden. Jener wurde wenigstens bei den Israeliten nicht mit Kinderopfern verehrt (vgl. aber die ob. Gesetzes-St.), diesem erst in der assyrischen Periode die Brandstätte Thopheth errichtet.

§. 235 *b*.

Andere Götzen.

Camos, Gott der Moabiter und Amoriter (4 Mos. XXI, 29. Richt. XI, 24. Jer. XLVIII, 7.), dessen Verehrung Salomo einführte (1 Kön. XI, 7. 2 Kön. XXIII, 13.), ist nach der völkerschaftlichen Verwandtschaft wahrscheinlich ein dem Moloch ähnlicher Götze *a*), wie dieses von dem *Adrammelech* und *Anammelech*, den Göttern von Sepharvaim, welchen die samaritanischen Ansiedler Kinder verbrannten, noch sicherer ist *b*). *Nergal*, Götze der Cuthäer (2 Kön. XVII, 30.) und der babylonische *Merodach* (Jes. XLVI, 1. Jer. L, 2.) ist *Mars c*). *Nebo*, ein chaldäischer Götze, (Jes. XLVI, 1.) ist *Merkur d*). *Nisroch*, ein assyrischer, ist ein Falkengott (vgl נֶשֶׁר) *e*). *Nibchas*, Götze der Aväer (2 Kön. XVII, 31.), soll ein hundgestaltiger Gott gewesen seyn (vgl. נָבַח *latrare*) *f*).

a) Nach *Euseb. de nomin. locor. Scr. s. b. Hieron.* III, 1. p. 162. *Vallars.*: . . . *καλοῦσιν εἰς ἔτι καὶ νῦν Ἀριηλ τὸ εἴδωλον αὐτῶν οἱ τὴν Ἀρεόπολιν* (d. i. Ar-Moab) *οἰκοῦντες* — hätte er den Namen *Ariel*, d. i. *Feuer Gottes*, gehabt, u. Münzen von Areopolis (bei *Eckhel* I. III, 504.) zeigen ihn auf einer Feuersäule stehend mit Feuerfackeln zur Seite. *Movers* 334. Nach *Beyer* zu *Selden* S. 323. ist er der Saturn.

b) *Adrammelech* nach dem pers. آذر *Feuer* s. v. a. *Feuerkönig*. „Es war ein doppeltgestalteter Moloch, u. Beide wurden als Ein Wesen gedacht; es ist aber ein Sonnenwesen: denn Sepharim, dessen *πολιοῦχος* es war, wird als die Sonnenstadt von Berosus bezeichnet“ (*Movers* S. 410.).

c) Die Bedeutung des Namens Nergal *Beil* führt auf einen blutigen Dienst. Vgl. *Movers* 423. *Gesen. Jes.* III, 345.

d) *Gesen.* a. a. O. S. 342. *Norberg Onom. Cod. Nasar.* 95.

e) Nach *Movers* S. 68. der assyrische Sonnengott mit dem Adler- oder Falkenkopfe.

f) *Iken diss. de Nibchas, Dissertt.* I, 143 sqq. Ueber *Asima* 2 Kön. XVII, 30. *Thartak* Vs 31. s. d. WBB. u. *Gesen.* zu Jes. III, 348. Ueber *Rimmon* s. §. 238 *a*. Not. *a*.

§. 236.

Wahrsagerei und Zauberei.

Wie die Theokratie ihre Weissagung und Theurgie (nämlich mittelst der Priester und Propheten) hatte: so hingen mit dem Götzendienste Wahrsagerei und Zauberei zusammen (2 Kön. I, 2. IX, 22. XVII, 7. Mich. V, 11 f.) *a*), und waren ebenfalls verboten (2 Mos. XXII, 17. 3 Mos. XIX, 26. XX, 27. 5 Mos. XVIII, 10 f.). Dieser Künste waren mancherlei: 1) die der Todtenbeschwörer, אוֹבוֹת, welche durch Zaubersprüche Verstorbene hervorriefen (1 Sam. XXVIII, 8 ff.), und, indem sie sich wahrscheinlich der Bauchrednerei bedienten (LXX ἐγγαστρίμυθος = אוֹב) und die leise Stimme derselben nachahmten (vgl. Jes. VIII, 19. XXIX, 4.), sie reden liessen; 2) die Schlangenbeschwörung, חֶבֶר, לַחַשׁ, eig. *Bann*, *Beschwörung* überhaupt, (Ps. LVIII, 5. Jer. VIII, 17. Pred. X, 11.), die noch jetzt im Morgenlande, besonders in Aegypten u. Indien geübte Kunst Schlangen zu bändigen, ihnen das Gift zu nehmen, sie abzurichten u. s. w. *b*); 3) מְכַשְּׁפִים sind wahrscheinlich solche, die durch Zaubersprüche Allerlei hervorzubringen vorgaben, vgl. das syr. ܟܫܦ Ethp. *beten*; 4) מְעוֹנְנִים oder עֹנְנִים solche, die durch das böse Auge bezauberten *c*); 5) *Rabdomantie* (Hos. IV, 12. Ezech. XXI, 26.), vgl. *Rosenm.* z. d. St.; 6) das Wahrsagen aus Träumen (1 Mos. XL, 12 ff. XLI, 25.

Dan. II, 4 ff. IV, 5 ff.) u. durch eigene Träume, eine niedere Art auch der israelitischen Propheten zu weissagen (4 Mos. XII, 6. Joel III, 1. Dan. VII, 1.).

a) Priesterliche Zauberer u. Zeichendeuter der Aegypter (2 Mos. VII, 11.) u. Babylonier (Dan. II, 2. vgl. Jes. XLVII, 9. 12 f.). Bileam Prophet.

b) *Hasselqu. R.* S. 76. 79. *Nieb. R.* I, 189. *Morier zweite R.* 108. *Minutoli R.* 226 f. *Rosenm. ML.* IV, 55 ff. *Michael. mos. R.* V. §. 255. *Boch. Hieroz.* II, 384 sqq. Die Auslegg. zu Ps. LVIII, 5.

c) Vgl. *Michn. Surenh.* IV, 244. And. erklären Wolken-Deuter.

Uebrigens vgl. *Win.* Art. *Wahrsag.*, *Zauberei.*

Viertes Capitel.

Zustand des Gottesdienstes nach dem Exile.

I. Heiligthum.

§. 237.

Der Tempel Serubabels.

Dieser mit Erlaubniss und Unterstützung des Cyrus (Esr. I, 3. VI, 3 ff.) im 2. J. der Rückkehr begonnene (Esr. III, 8 ff.), aber erst nach Beseitigung von eingetretener Hemmung im 6. Jahre des Darius Hystaspis (516 v. Chr.) vollendete zweite Tempel stand (obschon nach Esr. VI, 3. 60 E. hoch u. 60 E. breit) dem ersten an Pracht weit nach (Esr. III, 12., vgl. Hagg. II, 1—9.). Aber in den folgenden Zeiten wurde er erweitert, verschönert u. bereichert (vgl. §. 224. Not. *a.*) *a*). Nach der Entweihung durch Antiochus Epiphanes weihete ihn von neuem u. verschönte ihn Judas Makk. (1 Makk. IV, 36—57.) wie auch Fürst Simon (1 Makk. XIV, 15.). Es muss auch schon gleich anfangs eine Burg (בִּירָה) neben dem Tempel erbaut worden seyn (Neh. II, 8. VII, 2.), dieselbe die von den Hasmonäern unter dem

Namen *βάρις* zu ihrer Residenz eingerichtet (*Joseph. Antt.* XV, 11, 4. vgl. XIII, 11, 2. *B. J.* I, 3, 3.) u. von Herodes d. Gr. unter dem Namen *Antonia* umgebaut wurde (§. 126 *c.*) *b*).

a) Weihgeschenke von Königen, 2 Makk. III, 2. *Joseph. Antt.* XII, 2, 7 ff. vgl. XVIII, 3, 5. *Tacit. Hist.* V, 5.: Pessimus quisque, spretis religionibus patriis, tributa et stipes illuc congerebat, unde auctae Judaeorum res. *Cic. pro Flacc.* c. 28. Tempelabgabe eines *δίδραχμον* (nach 2 Mos. XXX, 13.). *Joseph. Antt.* XVIII, 9, 1. von den babylonischen Juden: *ὅθεν Ἰουδαῖοι, τῇ φύσει τῶν χωρίων πεπιστευκότες, τό τε δίδραχμον τῷ θεῷ καταβάλλειν, ὃ ἑκάστοις πάτριον ταύτῃ κατετίθεντο, καὶ ὁπόσα ἄλλα ἀναθήματα.* *B. J.* VII, 6, 6.: *Φόρον δὲ τοῖς ὅπου δήποτ' οὖσιν Ἰουδαίοις ἐπέβαλε* (Vespasian), *δύο δραχμὰς ἕκαστον κελεύσας ἀνὰ πᾶν ἔτος εἰς τὸ Καπετώλιον φέρειν, ὥςπερ πρότερον εἰς τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις νεὼν συνετέλουν.* Matth. XVII, 24. Vgl. *Schekalim* s. tr. *talm. de modo annuaque consuetudine, siclum mense Adar offerendi, de nummulariorum officio, collybo, aerarii sacri reditibus, etc. lat. et perp. comment. illustr. a Jo. Wülfer.* 1680. 4. *Zorn hist. fisci jud.* 1734. p. 404 sqq. *Win.* RWB. II, 685 f.

b) Es fragt sich, wie die im 1. B. d. Makk. vorkommende Burg (*ἄκρα*) sich dazu verhält. Nach *Joseph.* XII, 5, 4., dem *Rosenm. Alt.* II, 2. 210 ff. folgt, war sie auf dem Hügel Akra (vgl. §. 126 *a.*) erbaut, wurde von Fürst Simon geschleift, u. der Hügel selbst abgetragen (XIII, 6, 7.), was offenbar gegen 1 Makk. XXIII, 50 ff. XIV, 37. streitet. Nach *Michael.* zu 1 Makk. I, 33., welchem *Hamelsv.* II, 60. *Win.* RWB. I, 646. folgen, soll diese Burg auf Zion gelegen haben; aber den Zion besassen die Makkabäer, während noch lange die Syrer jene Burg inne hatten (1 Makk. IV, 60. VI, 62.); auch lag diese ganz nahe beim Tempel (1 Makk. I, 37. IV, 41. XIII, 52. XIV, 36.).

An Geräthen hatte dieser Tempel 1) im Vorhofe: einen *steinernen* Brandopferaltar (1 Makk. IV, 46. vgl. 2 Mos. XX, 25.); nur *ein* Becken (כִּיּוֹר) nach *M. Middoth* III, 6. *c*). 2) Im Heiligen ausser Schaubrodtisch und Räucheraltar nur *einen* goldenen Leuchter (1 Makk. I, 21. IV, 49.). 3) Im Allerheiligsten fehlte die Bundeslade *d*), und an ihrer Stelle befand sich der אבן שתיה, *lapis positionis*, auf welchen der Hohe-

priester das Rauchfass zu stellen pflegte (M. Joma V, 2.) *e*).

c) Dagegen Jes. Sir. L, 3.: Ἐν ἡμέραις αὐτοῦ (Simons d. S. Onia's) ἠλαττώθη (*Grot.*: ἐλακκίσθη, *Bretschn. cavatum est*, vgl. chald. חסר *vacuum facere, cavare?*) ἀποδοχεῖον ὕδατος χαλκὸς ὡσεὶ θαλάσσης τὸ περίμετρον.

d) Es scheint also doch, dass nicht alle heil. Geräthe zurückgegeben worden (Esr. I, 7 ff.), oder dass ein Theil bei der Zerstörung des Tempels untergegangen ist. Nach *Gem. Jom.* f. 53, 2. war die Lade mit nach Babylon geführt, vgl. 2 Chron. XXXVI, 10.; nach einer andern Sage aber verborgen worden, *Buxt. hist. arcae foederis* p. 186 sq. Nach *R. Asar.* (*Meor Enaj.* III, 51.), *Cremer* (*antt. sacr. poecile* II, 5 sqq.), *J. B. Carpz.* (*quonam arca pervenerit, Dispp. acad.* p. 48 sqq.), *Carpz.* (*app.* 299.) ist die Lade erst unter Antiochus Epiph. weggekommen.

e) *Jom.* f. 21, 2. werden nach dem Keri Chethib וְאִכָּבֵד Hagg. I, 8. (wo also ein ה d. i. 5 fehlt) 5 fehlende Stücke gezählt: die Lade, das heil. Feuer, die Schechina, der heil. Geit u. das Urim u. Thummim.

§. 238.

Der Tempel des Herodes.

Jenen Tempel, nämlich das Tempelhaus und die Säulenhallen *a*), baute Herodes d. Gr. nach einem grössern Massstabe und mit grösserer Pracht um *b*).

a) Auch die Area des Tempels und deren Umfangsmauer scheint er erweitert zu haben nach *Joseph. B. J.* I, 21, 1.; doch bezieht sich diess wohl vorzüglich auf die damit verbundene Area der Burg Antonia (*Robins. R.* II, 57.). Von einem unterirdischen Gange aus dieser Burg nach dem Tempel s. *Antt.* XV, 11, 7. *Tacit. Hist.* V, 12.: Templum in modum arcis propriique muri, labore et opere ante alios...... Fons perennis aquae, cavati sub terra montes, et piscinae cisternaeque servandis imbribus. Von diesen Gewölben als noch vorhanden sprechen mehrere Reisebeschreiber b. *Robins. R.* II, 89 ff. Von einem Brunnen in der Kammer Golah s. *Midd.* V, 4. *Aristae. hist. LXX interpr.* b. *Lightf. descr. templ.* c. 23. Auch *Robins.* erhielt von einer unterirdischen Quelle Kunde (159 f.), u. vermuthet (wie schon *Reland* I, 9, 13.), dass die Wasserleitung aus den Teichen Salomo's bei Bethlehem Wasser zum Tempelberge führt (166 ff. 384 ff.).

Grundriss des Herodian. Tempels.

Fig. A.

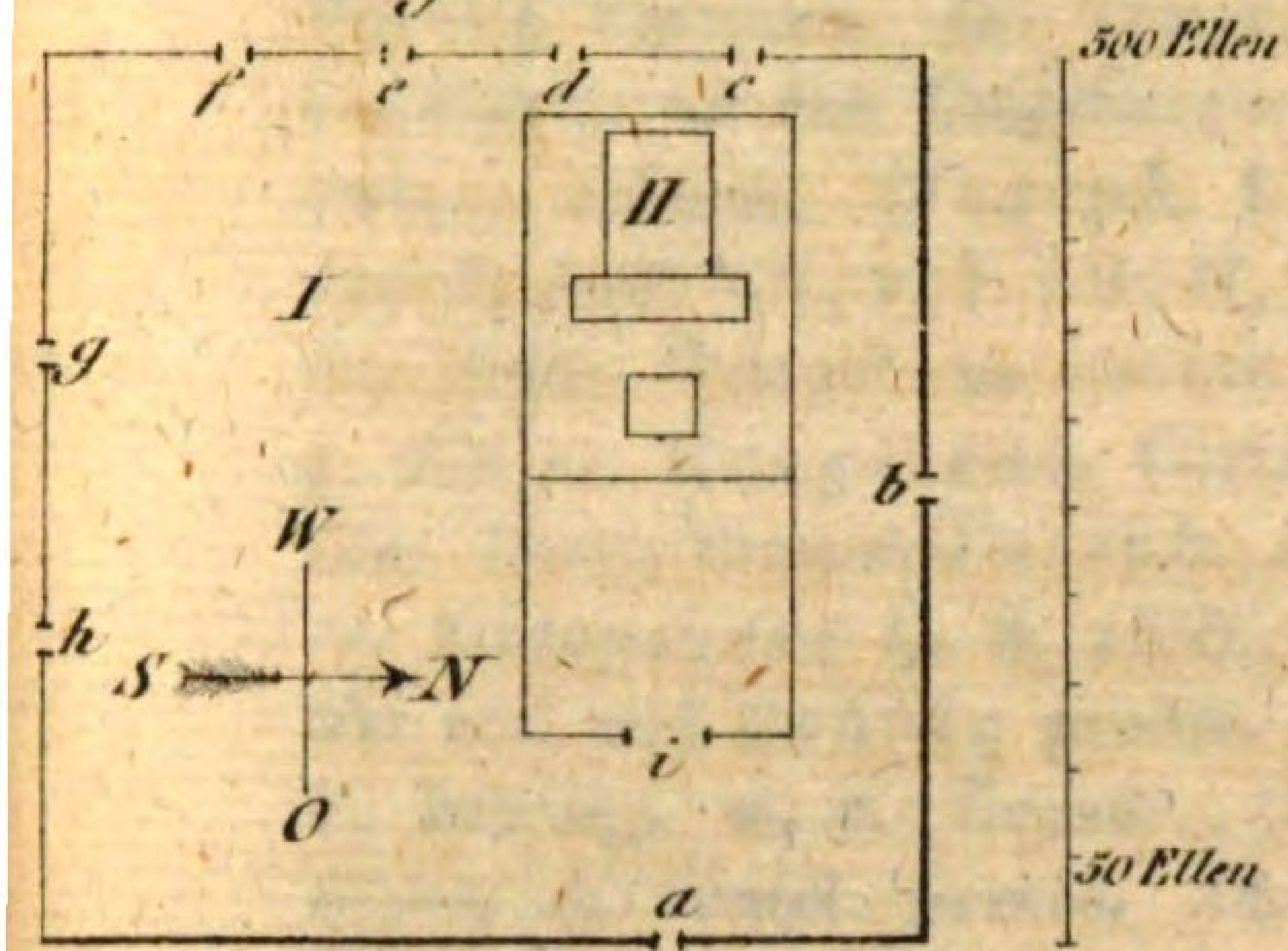


Fig. A. Der ganze Umfang.

I. Der Tempelberg (Heidenvorhof).

a.b.c.d.e.f.g.h. Thore des Heidenvorhofs.

II. Der Tempel mit seinen Vorhöfen.

i. Die grosse Pforte des Weibervorhofs.

Fig. B.

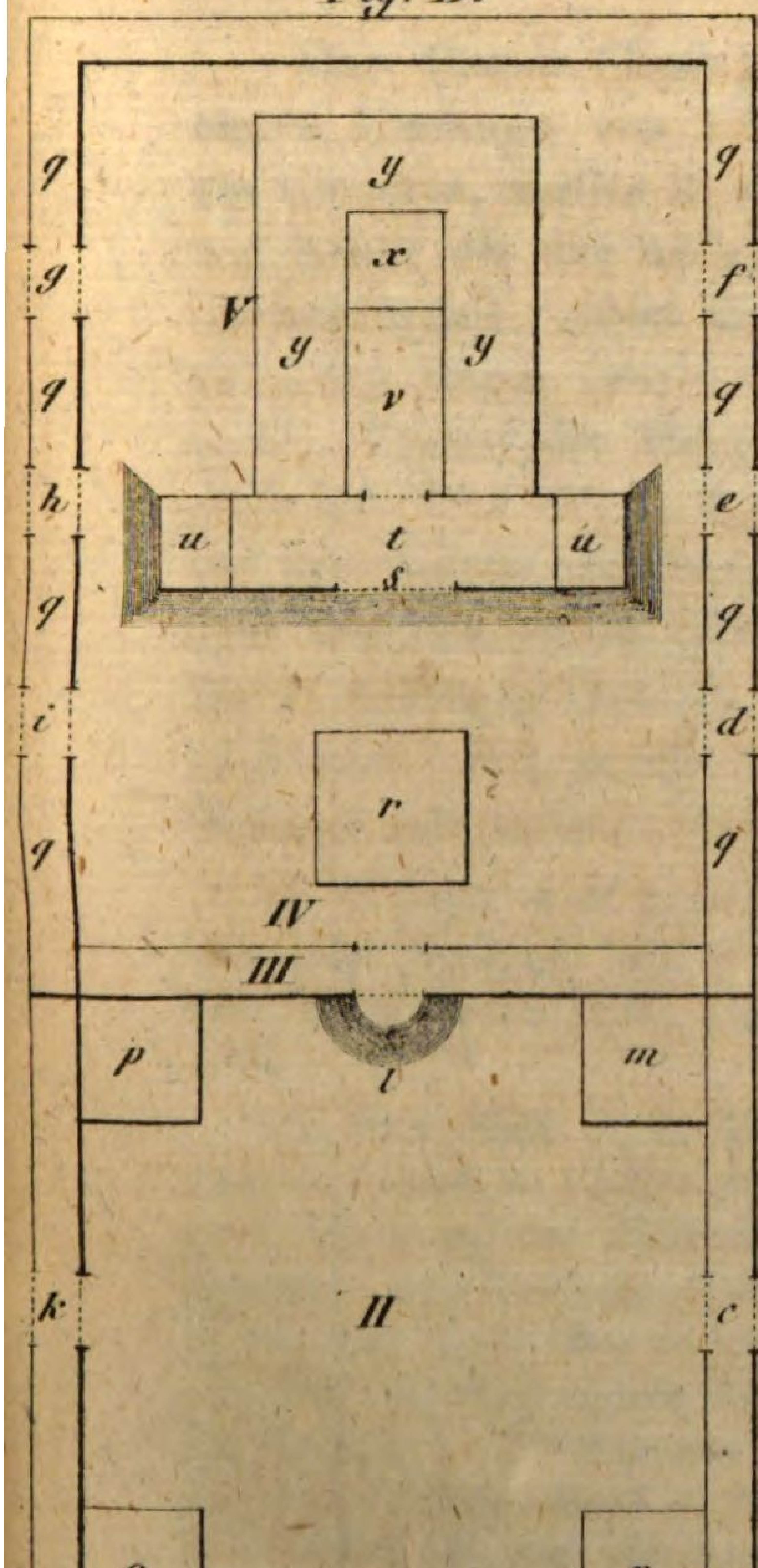


Fig. B. Der Tempel mit seinen Vorhöfen.

I. Chel. Zwinger.

II. Weibervorhof.

III. Vorhof der Israeliten.

IV. Vorhof der Priester.

V. Tempelhaus.

a. Vierzehn Stufen, die zum Zwinger führen.

b. Das grosse Thor des Weibervorhofs mit fünf Stufen.

c.d.e.f.g.h.i.k. Die übrigen Thore der Vorhöfe.

l. Das Nicanorsthor mit 15 Stufen.

m.n.o.p. Zellen des Weibervorhofs.

q. Zellen.

r. Brandopferaltar.

s. 12 Stufen u. Thor der Vorhalle.

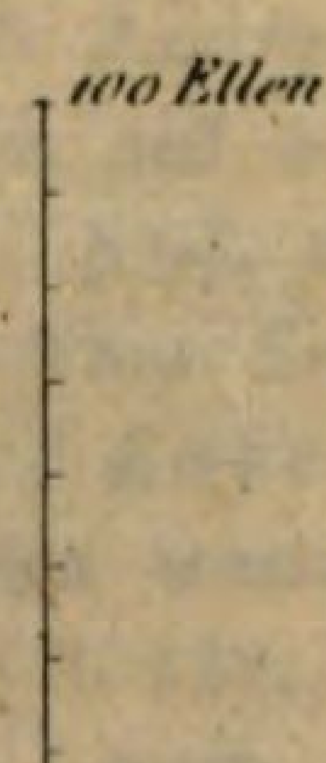
t. Vorhalle.

u.u. Schlachtmesserhaus.

v. Das Heilige.

x. Das Allerheiligste.

y. Nebengebäude mit 38 Gemächern.



b) *Joseph. Antt.* XV, 11. Der Bau wurde im 18. Reg. J. des Herodes begonnen, das Tempelhaus in 1½ J. u. die Vorhöfe in 8 J. vollendet; an den Umgebungen ward aber fortgebaut bis unter den Procur. Albinus. (*Joseph.* l. l. §. 1. 5. 6. *B. J.* I, 21, 1. (abweichend) *Antt.* XX, 9, 7. Joh. II, 20. u. dz. d. Ausll.). Streit, ob dieses der dritte Tempel zu nennen sey, wegen Hagg. II, 9. *Carpz.* p. 294 sq. *Hengstenb. Christol.* III, 386 f. Zu vergleichen sind über diesen Tempel *Joseph. Antt.* XV, 11. *B. J.* V, 5. *M. Middoth ed. Lempereur* L. B. 1630. 4. b. *Surenh.* P. V., *Rel. de spoliis* etc. und *Schulz prolus.* dazu, *Lightf. descr. templi, Opp.* I, 549 sqq. m. e. Grundr., *Hirt* in *Abhdlgg. d. histor. philol. Classe d. königl. preuss. Akad. d. Wissensch.* 1816—17. (Berl. 1819. 4.) S. 9 ff. mit Grundr. u. Ans.

Das Ganze (ἱερόν) mit seinen Umgebungen von einem Umfange von 1 Stad. (*Joseph.*) 500 E. (*Talm.*) ins Gevierte, stellte in stufenweiser Erhöhung, ein Vorhof höher als der andere, das Tempelhaus über alles hinwegragend, einen majestätischen Anblick dar. Der äusserste Raum (הַר הַבַּיִת, τὸ πρῶτον ἱερόν, τὸ ἔξωθεν ἱερόν, Vorhof der Heiden *c*), mit bunten Steinen gepflastert (*B. J.* V, 5. 2.), mit mehreren *d*) Thoren, war auf drei Seiten mit doppelten, auf der vierten südlichen aber mit dreifachen Säulengängen, worunter östlich die Halle Salomo's (Joh. X, 23.), bebaut *e*). Näher an der nördlichen und westlichen Seite dieses Vierecks lag der Tempel mit seinen Vorhöfen (*Midd.* II, 1.) *f*).

c) S. gegen diese Benennung *Rel. antt.* I, 8, 9. Hier fanden sich eine Synagoge, die חֲנוּיוֹת, *tabernae* mit dem Tempelmarkte, Joh. II, 14. Matth. XXI, 12., vgl. d. Ausll., bes. *Lightf. descr.* c. 9.

d) Nach *Midd.* I, 3. fünf: 2 gegen Süden, 1 gegen Westen, 1 gegen Norden u. 1 gegen Osten; nach *Joseph. Antt.* XV, 11, 5. waren allein auf der Westseite vier, u. auf der Südseite ebenfalls mehrere. Vgl. *Schulz Arch.* p. 209., *prol. de var. Judaeor. erroribus* etc. §. 3. Das östliche Haupt-Thor Schuschan wahrscheinlich eins mit θύρα ὡραία AG. III, 2., *Lakem. obss.* I, 149 sqq. *Kuin.* a. h. l. Die Existenz des letztern wegen der grossen Tiefe der Mauer leugnet *Keil d. Temp. Sal.* S. 132., und bestreitet auch die Möglichkeit von südlichen Thoren. Auch *Schulz de Hiero-*

solymae situ et amb. Progr. Bonn 1835. soll nur 3 Thore an der Westseite und 1 an der südwestlichen Ecke annehmen; vgl. dgg. Dessen *Arch.* S. 223.

e) Joseph. *B. J.* V, 5, 2.: διπλαῖ μὲν αἱ στοαὶ πᾶσαι, κίονες δὲ αὐταῖς εἰκοσιπέντε πηχῶν τὸ ὕψος ὑφεστήκεσαν..... Καὶ πλατεῖαι μὲν ἦσαν ἐπὶ τριάκοντα πήχεις. *Antt.* XV, 11, 5.: Τὸ δὲ τέταρτον αὐτοῦ μέτωπον, τὸ πρὸς μεσημβρίαν, εἶχε μὲν καὶ αὐτὸ πύλας κατὰ μέσον, ἐπ' αὐτοῦ δὲ τὴν βασιλικὴν στοάν, τριπλῆν κατὰ μῆκος διϊοῦσαν ἀπὸ τῆς ἑῴας φάραγγος ἐπὶ τὴν ἑσπέριον..... Κίονες δ' ἐφέστασαν κατ' ἀντίστιχον ἀλλήλοις ἐπὶ μῆκος τέτραχα, συνεδέδετο γὰρ ὁ τέταρτος στοῖχος λιθοδομήτῳ τείχει, καὶ πάχος ἦν ἑκάστου κίονος ὡς τρεῖς ἐπισυναπτόντων ἀλλήλοις τὰς ὀργυιὰς περιλαβεῖν· μῆκος δὲ ποδῶν ἑπτὰ καὶ εἴκοσι, διπλῆς σπείρας ὑπειλημμένης („zu ihrer Unterlage diente eine Doppelbase" Hirt). Πλῆθος δὲ συμπάντων δύο καὶ ἑξήκοντα καὶ ἑκατόν..... Τεσσάρων δὲ στίχων ὄντων, τρεῖς ἀπολαμβάνουσι τὰς διὰ μέσου χώρας ταῖς στοαῖς. Τῶν δὲ αἱ δύο παράλληλοι.... εὖρος ἑκατέρας πόδας τριάκοντα, μῆκος δὲ στάδιον, ὕψος δὲ πόδας ὑπὲρ πεντήκοντα· τῆς δὲ μέσης εὖρος μὲν ἡμιόλιον, ὕψος δὲ διπλάσιον. („Drei Gänge liefen zwischen diesen 3 Reihen Säulen: zwei derselben waren gleich breit, nämlich ein jeder 30 Fuss, lang ein Stadium und hoch mehr als 50 F. Der mittlere Gang aber war anderthalb so breit, u. doppelt so hoch; denn er ragte über die beiden Seiten weit empor." *Hirt* S. 16.; aber er findet die Zahl 27 Fuss für die Höhe der Säulen, so wie die Zahl 162 unrichtig). XX, 9, 7.: Ἦν δὲ ἡ στοὰ τοῦ μὲν ἔξωθεν ἱεροῦ, κειμένη δὲ ἐν φάραγγι βαθείᾳ, τετρακοσίων πηχῶν τοὺς τοίχους ἔχουσα, ἐκ λίθων δὲ τετραγώνων κατεσκεύαστο καὶ λευκῶν πάνυ. Τὸ μὲν μῆκος ἑκάστου λίθου πήχεις εἴκοσι· τὸ δὲ ὕψος ἕξ· ἔργον Σολομῶνος τοῦ βασιλέως πρώτου δειμαμένου τὸ σύμπαν ἱερόν. Πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ Matth. IV, 5. (?).

f) Irrig setzt Hirt S. 12. das Tempelhaus in die Mitte der Vorhöfe, und findet daher keinen Raum für die königliche Halle (S. 18.).

Vierzehen Stufen führten zu dem, mit einem 3 E. hohen steinernen Gitter (סורג) umgebenen *Zwinger* (חיל), einem 10 E. breiten Zwischenraume *g*), welcher die Vorhöfe (τὸ δεύτερον ἱερόν) umgab, woselbst das מדרש הגדול (*Sanhedr.* f. 88, 1.).

g) Joseph. *B. J.* V, 5, 2.: δρύφακτος περιβέβλητο λίθινος, τρίπηχυς μὲν ὕψος, πάνυ δὲ χαριέντως διειργασμένος. Ἐν

αὐτῷ δ' εἱστήκεσαν ἐξ ἴσου διαστήματος στῆλαι, τὸν τῆς ἁγνείας προσημαίνουσαι νόμον, αἱ μὲν Ἑλληνικοῖς, αἱ δε Ῥωμαϊκοῖς γράμμασι, μὴ δεῖν ἀλλόφυλον ἐντὸς τοῦ ἁγίου παριέναι· τὸ γὰρ δεύτερον ἱερὸν, ἅγιον ἐκαλεῖτο. Καὶ τεσσαρεςκαίδεκα μὲν βαθμοῖς ἦν ἀναβατὸν ἀπὸ τοῦ πρώτου..... Μετὰ δὲ τοὺς δεκατέσσαρας βαθμοὺς τὸ μέχρι τοῦ τείχους διάστημα πηχῶν ἦν δέκα, πᾶν ἰσόπεδον.

Die Vorhöfe selbst waren mit einer von ihrem Fundamente an 40 E., sichtbar aber nur 25 E. hohen Mauer umschlossen, zu deren Thoren 5 Stufen führten *h*). Auf der Ostseite trat man zuerst in den *Vorhof der Weiber* (עזרת נשים, γυναικωνῖτις), welcher 135 E. ins Gevierte, durch eine Wand vom Vorhofe der Israeliten geschieden, 3 Thore und 4 Zellen nebst Säulengängen hatte *i*).

h) *Joseph. B. J.* V, 5, 2.: Τετράγωνον (τὸ δεύτερον ιερόν) ἄνω καὶ τείχει περιπεφραγμένον ἰδίῳ· τούτου τὸ μὲν ἔξωθεν ὕψος, καίπερ τεσσαράκοντα πηχῶν ὑπάρχον, ὑπὸ τῶν βαθμῶν ἐκαλύπτετο, τὸ δὲ ἔνδον εἴκοσι καὶ πέντε πηχῶν ἦν· πρὸς γὰρ ὑψηλοτέρῳ δεδομημένον βαθμοῖς, οὐκέτι ἦν ἅπαν εἴσω καταφανὲς καλυπτόμενον ὑπὸ τοῦ λόφου. „Ziehen wir die 25 E. innere Höhe der Mauer von den 40 E. eigentlicher Höhe ab, so bleiben 15 E. für die Treppe (zu 14 oder wohl 19 Stufen [beide Treppen zusammengerechnet?]). Die Stufen müssten dann sehr hoch gewesen seyn, wogegen nach *Midd.* II, 3. jede nur ½ E. hoch u. breit war. Es liegt also bei *Joseph.* wohl eine Corruption in der Zahl vor. *Hirt* conjecturirt 30 st. 40 E. Dann kämen auf 14 oder gar 19 Stufen nur 5 E. (*Win.*)." *Joseph.* ibid. ἔνθεν (vom Zwinger) ἄλλοι πάλιν πεντέβαθμοι κλίμακες (nach *Midd.* II, 3. 12 Stufen) ἀνῆγον ἐπὶ τὰς πύλας.

i) *B. J.* l. l. . . . μία μεσημβρινὴ πύλη, καὶ μία βόρειος, δι' ἧς εἰς τὴν γυναικωνῖτιν εἰςῆγον· κατὰ γὰρ τὰς ἄλλας οὐκ ἐξῆν παρελθεῖν γυναιξὶν, ἀλλ' οὐδὲ κατὰ τὴν σφετέραν ὑπερβῆναι τὸ διατείχισμα. Es befand sich daselbst eine Emporbühne für die Weiber, צוצטרה (*Midd.* II, 5. *Rel.* I, 8, 11.). In folg. Stelle l. l.: Αἱ στοαὶ δὲ μεταξὺ τῶν πυλῶν ἀπὸ τοῦ τείχους, ἔνδον ἐστραμμέναι πρὸ τῶν γαζοφυλακίων, σφόδρα μὲν καλοῖς καὶ μεγάλοις ἀνείχοντο κίοσιν· ἦσαν δὲ ἁπλαῖ — findet man das γαζοφυλάκιον Luk. XXI, 1., das man für die trompetenförmigen, im Weibervorhofe aufgestellten Opferstöcke שופרות *Schekal.* VI, 1. hält; s. *Lightf.* c. 19. *Paul. Comm.* III, 377. Allein *Joseph.* redet hier wie VI, 5, 2. von Schatzkammern.

Von da stieg man auf 15 Stufen *k*) in den, mit Säulengängen und Zellen *l*) eingeschlossenen und mit sieben *m*) Thoren versehenen *grossen Vorhof*, welcher 187 E. lang von Osten nach Westen, und 135 E. breit von Norden nach Süden (*Midd.* V, 1.), den Tempel umgab, und in den *Vorhof der Israeliten* (östlich) und *den der Priester* (westlich) *n*) eingetheilt war. Jener war 11 E. lang u. 135 E. breit; dieser eben so lang und breit, durch ein niederes Gitter getrennt; beide mit Steinplatten belegt: hinter dem Allerheiligsten ein leerer Raum von 11 Ellen.

k) *Joseph. B. J.* V, 5, 3.: *Βαθμοὶ δεκαπέντε πρὸς τὴν μείζονα πύλην ἀπὸ τοῦ τῶν γυναικῶν διατειχίσματος ἀνῆγον· τῶν γὰρ κατὰ τὰς ἄλλας πέντε βαθμῶν ἦσαν βραχύτεροι.* Der Weibervorhof war also nur um 5 Stufen niedriger als der Männervorhof.

l) Sechs, drei gegen N. und drei gegen S.: die Salzzelle, die Zelle *Parvah*, wo man die Häute der Opfer salzte, die Zelle zum Abwaschen der Opfer, die Holzzelle, die Z. *Golah* u. die Z. *Gasith*, wo das Synedrium seine Sitzungen hielt. *Midd.* V, 3 f. *Rel.* I, 9, 5 sqq.

m) *Midd.* I, 4. *Joseph. B. J.* V, 5, 2. zählt zehen Thore, indem er die des Weibervorhofs mitrechnet: *τὰς πύλας, αἱ ἀπὸ μὲν ἄρκτου καὶ μεσημβρίας ὀκτὼ, καθ᾽ ἑκάτερον τέσσαρες, δύο δ᾽ ἦσαν ἐξ ἀνατολῆς κατ᾽ ἀνάγκην. Διατετειχισμένου γὰρ κατὰ τοῦτο τὸ κλίμα ταῖς γυναιξὶν ἰδίου πρὸς θρησκείαν χώρου, ἔδει δευτέραν εἶναι πύλην· τέτμητο δὲ αὕτη τῆς πρώτης ἄντικρυς........* §. 3.: *Τῶν δὲ πυλῶν αἱ μὲν ἐννέα χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ κεκαλυμμέναι πανταχόθεν ἦσαν, ὁμοίως τε παραστάδες καὶ τὰ ὑπέρθυρα· μία δὲ ἡ ἔξωθεν τοῦ νεὼ κορινθίου χαλκοῦ, πολὺ τῇ τιμῇ τὰς καταργύρους καὶ περιχρύσους ὑπεράγουσα.* Unter letzterem (nach *Midd.* I, 4. das Nikanors-Thor) versteht *Lightf.* c. 18. die *θύρα ὡραία* AG. III, 2.

n) Fälschlich lässt *Hirt* auf seinem Grundrisse den Vorhof der Israeliten auf drei Seiten um den der Priester herumgehen: er lag 11 E. lang im Osten *vor* demselben.

Im Priestervorhofe befand sich der aus unbehauenen Steinen erbaute 50 (?) E. lange u. breite u. 15 E. hohe Brandopferaltar *o*), und zwischen diesem u. der Halle etwas südwärts das Waschbecken *p*).

o) Nach *Joseph.* *B. J.* V, 5, 6.; nach *Midd.* III, 1. hingegen 32 E. lang u. breit, u. sich verjüngend zur Höhe von 10 E. aufsteigend, mit einem Umgange für die Priester; übrigens mit Abzügen für das Opferblut u. die Trankopfer, einem Aschen- u. Schlachtort u. s. w. Vgl. *Lightf.* c. 34. *Dassov de alt. exter. templi Hieros.* 1697. 4. *Reland* §. 8 sqq. *Win.* Art. *Brandopf.* - A.

p) *Midd.* III, 6. *Reland* §. 13.

S. die nebenstehende Steintafel.

§. 239.

Das Tempelhaus.

Der Tempel selbst, von weissem Marmor mit reicher Vergoldung inwendig und auswendig *a*), war 100 E. lang (von O. nach W.), eben so hoch und vorn eben so breit *b*), das eigentliche Haus aber nur (nach *Midd.* IV, 7.) 70 oder (nach *Joseph.*) 60 E. breit, so dass vorn auf beiden Seiten ein Vorsprung von 15 oder 20 E. war *c*).

a) *Joseph.* *B. J.* V, 5, 6.: *Τὸ δ' ἔξωθεν αὐτοῦ πρόσωπον οὐδὲν οὔτε εἰς ψυχῆς, οὔτε εἰς ὀμμάτων ἔκπληξιν ἀπέλιπε· πλαξὶ γὰρ χρυσοῦ στιβαραῖς κεκαλυμμένος πάντοθεν, ὑπὸ τὰς πρώτας ἀνατολὰς πυρωδεστάτην ἀπέπαλλεν αὐγὴν, καὶ τῶν βιαζομένων ἰδεῖν τὰς ὄψεις ὥςπερ ἡλιακαῖς ἀκτῖσιν ἀπέστρεφε. Τοῖς γε μὴν εἰςαφικνουμένοις ξένοις πόῤῥωθεν ὅμοιος ὄρει χιόνος πλήρει κατεφαίνετο· καὶ γὰρ καθὰ μὴ κεχρύσωτο, λευκότατος ἦν...... Τῶν δὲ ἐν αὐτῷ λίθων ἔνιοι μῆκος πέντε καὶ τεσσαράκοντα πηχῶν ἦσαν, ὕψος πέντε, εὖρος δὲ ἕξ.*

b) *Midd.* IV, 6. *Joseph.* *Antt.* XV, 11, 3.: *τὸν ναὸν ἤγειρε, μήκει μὲν ἑκατὸν ὄντα πηχῶν, τὸ δὲ ὕψος εἴκοσι περιττοῖς, οὓς τῷ χρόνῳ συνιζησάντων τῶν θεμελίων ὑπέβη* (nach *Hirt* S. 10. ein Mährchen). *B. J.* V, 5, 4.: *καὶ τὸ μὲν κατὰ πρόσωπον ὕψος τε καὶ εὖρος ἶσον, ἀνὰ πήχεις ἑκατόν.*

c) *Joseph.* l. l.: *κατόπιν δὲ τεσσαράκοντα πήχεσι στενότερος· ἔμπροσθεν γὰρ ὥςπερ ὦμοι παρ' ἑκάτερον εἰκοσιπήχεις διέβαινον.* *Middoth* IV, 7.: „Zu beiden Seiten ging über die 70 E. (der Breite des Tempelhauses) die Halle auf jeder Seite 15 E. heraus gegen Mitternacht u. gegen Mittag u. dieses nannte man das Schlachtmesser-Haus (Beth-Hachilluphoth).... dergestalt war der

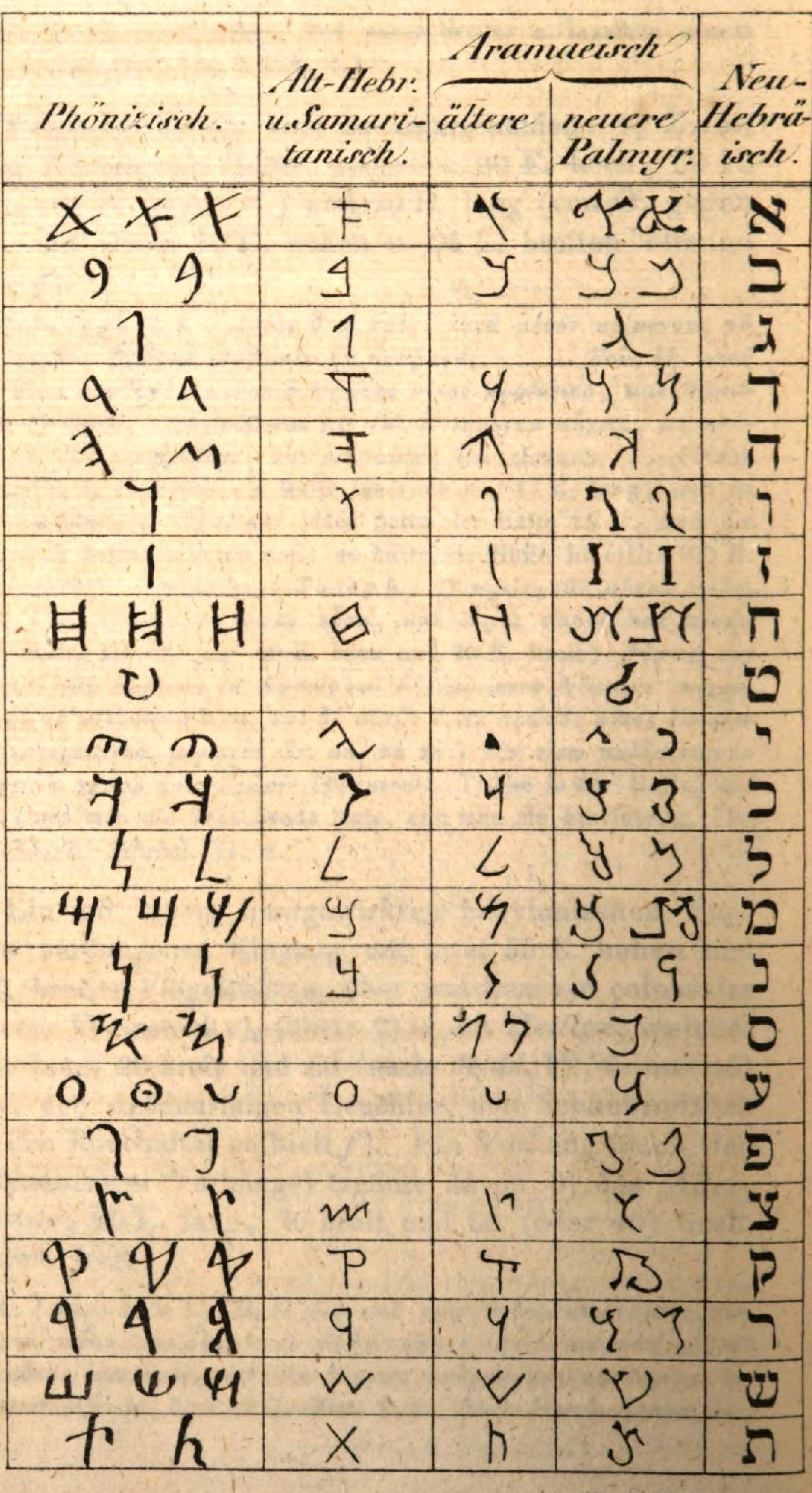
Tempel von hinten schmäler, von vorne breiter u. insofern einem Löwen ähnlich (vgl. Jes. XXIX, 1.).“

Folgende Theile sind zu unterscheiden: 1) Zwölf Stufen führten zur *Halle*, innerlich 90 E. hoch, 50 E. breit (von N. gegen S.) und 20 E. lang (von O. gegen W.), mit einem 70 E. hohen u. 25 E. breiten offenen Thore *d*).

d) *Joseph.* l. l.: *Αὐτὸς δ' ὁ ναὸς, κατὰ μέσον κείμενος, τὸ ἅγιον ἱερὸν, δώδεκα βαθμοῖς ἦν ἀναβατός. Τοῦ δὲ ναοῦ ὄντος εἴσω διστέγου, μόνος ὁ πρῶτος οἶκος προέκειτο, καὶ διηνεκὲς εἰς τὸ ὕψος, ανατεινόμενος μὲν ἐπὶ ἐνενήκοντα πήχεις, μηκυνόμενος δὲ ἐπὶ πεντήκοντα, καὶ διαβαίνων ἐπὶ εἴκοσιν. . . .* (Nach *Midd.* IV, 7. aber war die Halle innerlich nur 11 E. lang; und da das Schlachtmesser-Haus auf jeder Seite der Halle 15 E. und die Mauer 5 E. betragen haben soll: so hätte die Halle innerlich 60 E. Breite gehabt). Vorher sagt *Joseph.*: *Ἡ πρώτη δὲ αὐτοῦ πύλη, πηχῶν ἑβδομήκοντα τὸ ὕψος οὖσα, καὶ εὖρος εἴκοσι καὶ πέντε,* (nach *Midd.* III, 7. nur 40 E. hoch und 20 E. breit) *θύρας οὐκ εἶχε· τοῦ γὰρ οὐρανοῦ τὸ ἀφανὲς καὶ ἀδιάκλειστον ἐνέφαινε· κεχρύσωτο δὲ τὰ μέτωπα πάντα, καὶ δι' αὐτῆς ὅ, τε πρῶτος οἶκος ἔσωθεν ἅπας κατεφαίνετο, μέγιστος ὤν, καὶ τὰ περὶ τὴν εἴσω πύλην πάντα λαμπόμενα χρυσῷ τοῖς ὁρῶσιν ὑπέπιπτεν.* Tische in der Halle, auf deren einen man die Schaubrode legte, ehe man sie hineintrug, *Menach.* XI, 7. *Schekal.* VI, 4.

Ein mit einem buntgewirkten babylonischen Teppiche verhangener Eingang mit zwei 55 E. hohen und 16 E. breiten Flügelthüren, über welchem ein colossaler goldener Weinstock *e*), führte 2) in das *Heilige*, welches 40 E. lang, 20 breit und 60 (nach *Midd.* IV, 6. nur 40) hoch, den siebenarmigen Leuchter, den Schaubrodtisch und den Rauchaltar enthielt *f*). Ein Vorhang (nach den Rabbinen zwei Vorhänge) trennte davon 3) das *Allerheiligste*, 20 E. lang, 20 breit und 60 (oder 40) hoch, gänzlich leer.

e) *Joseph.* l. l.: *Ἡ δὲ διὰ τοῦ οἴκου πύλη κεχρύσωτο μὲν, ὡς ἔφην, πᾶσα, καὶ ὅλος περὶ αὐτὴν τεῖχος· εἶχε δὲ καὶ τὰς χρυσᾶς ὑπὲρ αὐτῆς ἀμπέλους, ἀφ' ὧν βότρυες ἀνδρομήκεις κατεκρέμαντο.* Vgl. *Antt.* XV, 11, 3. *Tacit. Hist.* V, 5. Nach *Joseph.* [erste St.]



Nach Gesenius u. Kopp.

scheint dieser Weinstock aussen über dem Eingange der Halle gewesen zu seyn [so *Hirt*, *Win.*]; nach *Midd.* III, 8. aber befand er sich inwendig über dem Eingange des Heiligen [s. *Rel.* u. A.]). Ὄντος δὲ ἤδη τοῦ ναοῦ διστέγου, ταπεινοτέρα τῆς ἔξωθεν ὄψεως ἡ ἔνδον ἦν, καὶ θύρας εἶχε χρυσᾶς πεντηκονταπέντε πηχῶν τὸ ὕψος, εὖρος δ᾽ ἑκκαίδεκα. Πρὸ δὲ τούτων ἰσομήκες καταπέτασμα, πέπλος ἦν Βαβυλώνιος, ποικιλτὸς ἐξ ὑακίνθου καὶ βύσσου, κόκκου τε καὶ πορφύρας, θαυμαστῶς μὲν εἰργασμένος, οὐκ ἀθεώρητον δὲ τῆς ὕλης τὴν κρᾶσιν ἔχων, ἀλλ᾽ ὥσπερ εἰκόνα τῶν ὅλων κτλ.

f) *Joseph.* l. l. §. 5. *Rel.* §. 25. und *de spoliis* etc. p. 82.

4) Der *obere Stock* des Hauses enthielt mancherlei Gemächer g). 5) *Drei Stockwerke Nebengemächer* umgaben von drei Seiten diesen wie den ersten Tempel, 60 E. hoch und (nach *Midd.* IV, 7.) mit der Wand 11 E. tief, so dass, wenn man noch die Dicke der beiden übrigen Wände zu den Räumen im Lichten hinzurechnet, jene 100 E. Länge herauskommen, das Nebengebäude aber um 40 E. niedriger war h). Das Dach mit einem Geländer umgeben (*Midd.* IV, 6.) und mit goldenen Spitzen versehen i).

g) *Midd.* IV, 5. u. dz. *Lempereur*, *Reland Antt.* §. 29. Bei *Joseph.* τὸ ὑπερῷον μέρος.

h) Nämlich die Wand der Halle 5 E., die Halle 11, die Wand des Tempels 6, das Heil. 40, die Wand des Allerh. 1, das Allerh. 20, die Wand des Tempels 6, die Kammern 6 u. die Wand der Kammern 5. *Joseph.* l. l. §. 5.: Περὶ δὲ τὰ πλευρὰ (also hinten nicht?) τοῦ κάτω ναοῦ δι᾽ ἀλλήλων ἦσαν οἶκοι τρίστεγοι πολλοί, καὶ παρ᾽ ἑκάτερον εἰς αὐτοὺς ἀπὸ τῆς πύλης εἴσοδοι. Τὸ δὲ ὑπερῷον μέρος τούτους μὲν οὐκ ἔτ᾽ εἶχε τοὺς οἴκους, παρ᾽ ὅσον ἦν καὶ στενότερον, ὑψηλότερον δ᾽ ἐπὶ τεσσαράκοντα πήχεις, καὶ λιτότερον τοῦ κάτω· συνάγεται γὰρ οὕτω πρὸς ἑξήκοντα τοῖς τοῦ ἐπιπέδου πηχῶν ἑκατὸν τὸ πᾶν ὕψος.

i) *Joseph.* l. l. §. 6.: Κατὰ κορυφὴν δὲ χρυσέους ὀβελοὺς ἀνεῖχε τεθηγμένους, ὡς μή τινι προσκαθεζομένῳ μολύνοιτο τῶν ὀρνέων. Aus dem Ausdrucke κορυφή lässt sich schliessen, dass es ein *tectum fastigiatum* war wie bei den griechischen und römischen Tempeln (*Paul.* zu Matth. IV, 5. *Keil Temp. Sal.* S. 66.). *Hirt* spricht von einem *Giebel* der Vorhalle (S. 12.), und hat auch auf

Fig. IV. V. VII. einen gezeichnet. Auch die Hallen Fig. II. haben Giebel.

II. Priesterthum.

§. 240.

Zahlreiches Personal.

Jene zahlreiche Priester- und Tempeldienerschaft mit ihren Abtheilungen und mancherlei Verrichtungen (1 Chron. XXIII. XXVI, §. 227.) können wir mit Sicherheit erst in dieser Periode annehmen *a*). Das Institut der Priester- und Levitenstädte scheint nach Neh. VII, 73. XI, 3. 20., jedoch nach XI, 10. 15. mit Ausnahmen, hergestellt worden zu seyn. Die Anzahl der Priester und Leviten mag sich im Fortgange der Zeit vermehrt haben *b*), so wie auch neue priesterliche Würden und Geschäfte entstanden seyn mögen, deren der Talmud erwähnt *c*).

a) *Joseph. Antt.* VII, 14, 7.: *Καὶ διέμεινεν οὗτος ὁ μερισμὸς ἄχρι τῆς σήμερον ἡμέρας.* Luk. I, 5. Priesterclassen-Häupter (שָׂרֵי הַכֹּהֲנִים 2 Chron. XXXVI, 14.) sind die *ἀρχιερεῖς Joseph.* XX, 8, 8. *B. J.* IV, 3, 6. Matth. II, 4. XXVI, 3. Angebliche Erneuung der Priesterclassen, von denen nur vier zurückgekehrt waren (Esr. II, 36.; vgl. jedoch VIII, 24. u. Nehem. XII, 1—7., wo 22, und Vs 12—21, wo 20 Priesterhäupter gezählt werden) nach *Hieros. Taanith* f. 68, 1. *Bauer gottesd. Verf.* II, 373 f. *Sonntag de sacerdotum V. T. ephemeriis.* Altorf 1691. *Reland* II, 4, 2. Nach den Rabbinen theilte sich jede Priesterabtheilung wieder in 6 Unterabtheilungen בָּתֵּי אָבוֹת, deren jede einen Tag zu amtiren hatte; am Sabbath hingegen amtirte die ganze Abtheilung.

b) *Joseph. c. Ap.* II., 8.: Licet enim sint tribus quatuor (?) sacerdotum et harum tribuum singulae habeant hominum plus quam quinque millia.

c) 1) *Der Kriegspriester*, כהן משוח מלחמה, *Sota* VIII, 1. (vgl. 5 Mos. XX, 2 ff.), *Lakem. obss. phil.* III, 3. p. 236 sqq. *Schacht* ad *Iken Antt.* p. 480.; 2) *der Stellvertreter des Hohenpriesters* u. Aufseher über die Priester, סְגָן, vollst. סגן הכהנים (vgl. כֹּהֵן מִשְׁנֶה 2 Kön. XXV, 18. Jer. LII, 24. (?), *Jom.* I, 1.

IV, 1. *Pirke Aboth* III, 2. *Joseph. Antt.* XVII, 6, 4. (wo die Ernennung eines solchen als etwas Ausserordentliches angeführt zu seyn scheint). Vgl. *Quandt de Sagan* (in *Ugolin.* thes. XII.). *Vitring. observatt.* 5. VI, 23.; 3) *Catholici* קתולקין oder קתלקא oder קתאליקי, Stellvertreter des Sagan, an der Zahl zwei. 4) *Amarcalin*, אמרכלין, *Schatzmeister*, an der Zahl sieben. 5) Fünfzehen ממונים, *praefecti*, u. unter diesen der Tempelhauptmann, איש הר בית, auch על השומרים, *Wachtmeister*, *στρατηγός Joseph.* (*B. J.* VI, 5, 3. AG. IV, 1. V, 26.). Vgl. *Reland* II, 3, 2 sqq. Genauer Wachdienst im Heiligthume: 3 Wachposten für die Priester im Tempel, u. 21 für die Leviten an den Thoren und in den Vorhöfen (*Midd.* I, 1. *Tamith* I, 1.). Sorge gegen Verunreinigung des Tempels, *Chelim* I, 8. *Joseph. Antt.* XII, 3, 4. XVIII, 2, 2. §. 238. Not. *f*.

III. Gottesdienst.

§. 241.

Gebräuche und Feste.

In dieser Periode mag zuerst in Begehung der Feste der Buchstabe des Gesetzes vollkommen erfüllt worden seyn (Neh. VIII, 17.). Die levitische Tempelmusik (§. 227.) findet jetzt sicherlich Statt (1 Makk. IV, 54. *M. Succa* V, 1. 4. *Arachin* II, 3. Musik beim Wasserschöpfen u. Fakkeltanze und sonst am Laubhüttenfeste; *Tamith* VII, 3. beim Opfer; *Arach.* II, 3. Flötenspiel vor dem Altare; *Tamith* VII, 4. *Pesach.* V, 7. Gesänge der Leviten.).

Zu den altüblichen Festen kamen noch hinzu: 1) das Fest *Purim*, יְמֵי פּוּרִים oder פּוּרִים (*Loose*, vgl. Esth. IX, 26.), ἡ μαρδοχαϊκὴ ἡμέρα (2 Makk. XV, 36.), zum Andenken der Rettung der Juden von den Anschlägen Hamans, am 14. u. 15. Adar, (im Schaltjahre 2 Mal, *grosses* u. *kleines* P.), nach vorhergegangenem Fasttage (תַּעֲנִית אֶסְתֵּר), gefeiert, hauptsächlich durch Vorlesen der Megillah Esther *a*).

a) *Tr. Megilla* ap. *Surenhus.* P. II. b. *Ugolin.* T. XVIII. *W. Schickard de festo Purim* (*Critt. SS.* VI, 482 sqq. *Buxt. Synag. jud.* c. 29. *Bartolocci Bibl. rabb.* I, 693.

2) Das Fest der *Tempelweihe*, חֲנֻכָּה, ἐγκαίνια (Joh. X, 22.) *b*), zum Andenken der Begebenheit 1 Makk. IV, 36 ff. vom 25. Kislev an 8 T. lang hauptsächlich mit Erleuchtung *c*) gefeiert.

b) *Joseph. Antt.* XII, 7, 7.: *Καὶ ἐξ ἐκείνου μέχρι δεῦρο τὴν ἑορτὴν ἄγομεν καλοῦντες αὐτὴν φῶτα· ἐκ τοῦ παρ' ἐλπίδας οἶμαι ταύτην ἡμῖν φανῆναι τὴν ἐξουσίαν* (sc. *τῆς θρησκείας*), *τὴν προσηγορίαν θέμενοι τῇ ἑορτῇ.* Wahrscheinlich eine falsche Etymologie. Talmudische Fabel von einem gefundenen Oelkruge, dessen Oel auf wunderbare Weise 8 T. lang gebrannt habe. *Schabb.* f. 21. 2., vgl. *Maimon. Hilc. Chanucha* c. 3. *Bauer* II, 266.

c) Parallelen *Herod.* II, 62. *Juvenal. Sat.* XII, vs. 92. Uebrigens vgl. *Wähner de festo encaenior.* 1715. 4.

3) Das Fest des *Holztragens* (ξυλοφόρια) *d*) am 3. Elul; wofür das Zeugniss der Rabbinen fehlt (vgl. Neh. X, 35.).

d) *Joseph. B. J.* II, 17, 6.: ... *τῶν ξυλοφορίων ἑορτῆς οὔσης, ἐν ᾗ πᾶσιν ἔθος ὕλην τῷ βωμῷ προςφέρειν, ὅπως μήποτε τροφὴ τῷ πυρὶ λίποιτο, διαμένει γὰρ ἄσβεστον ἀεί* ... Andere Feste 1 Makk. XIII, 52. Judith XVI, 31. (Vulg.) 1 Makk. VII, 49. sind problematisch.

IV. Synagogen.

§. 242.

Ursprung und Einrichtung derselben.

Die *Synagogen*, בָּתֵּי הַכְּנֶסֶת, auch *προςευχαί a*), Bet- und Erbauungshäuser, entstanden einige Zeit nach dem Exile *b*).

a) Streit über die Einerleiheit der Synagogen und Proseuchen, wofür *Grot.* ad Act. XVI, 13. Matth. IV, 23. *Vitringa de Synagog. vet.* (Franeq. 1696. 2 Voll. 4.) p. 119 sqq. *Carpz. app.* p. 320 sq.; wogegen *Drus.* ad Act. XVI, 13. *Dan. Heins. exercitatt.* s. p. 305. *Bauer gottesd. Verf.* II, 123. Gegen die Einer-

leiheit zeugt AG. XVI, 13.: ἔξω τῆς πόλεως πρὸς ποταμὸν, οὗ ἐνομίζετο προσευχὴ εἶναι, (vgl. *Joseph. Antt.* XIV, 10, 23.: καὶ τὰς προσευχὰς ποιεῖσθαι πρὸς τῇ θαλάσσῃ κατὰ τὸ πάτριον ἔθος. *Epiphan. haeres.* LXXX, 1. von einer Proseuche unter freiem Himmel in Sichem oder Neapolis); vgl. XVII, 1.: ὅπου ἦν ἡ συναγωγὴ τῶν Ἰουδαίων. Aber für den allgemeinen Gebrauch des W. προσευχή sind entscheidend die Stellen: *Juvenal. Sat.* III. vs. 296.: Ede, ubi consistas, in qua te quaero proseucha? *Philo leg. ad Caj.* p. 1011.: τῶν προσευχῶν (πολλαὶ δέ εἰσι καθ' ἕκαστον τμῆμα τῆς πόλεως) τὰς μὲν ἐδενδροτόμησαν, τὰς δὲ αὐτοῖς θεμελίοις κατέσκαψαν κτλ. Ibid.: προσευχὰς, ὅσας μὴ ἐδυνήθησαν ἐμπρήσεσι καὶ κατασκαφαῖς ἀφανίσαι, ... ἕτερον τρόπον ἐλυμήναντο. *Joseph. vit.* §. 54.: Κατὰ τὴν ἐπιοῦσαν οὖν ἡμέραν συνάγονται πάντες εἰς τὴν προσευχὴν, μέγιστον οἴκημα πολὺν ὄχλον ἐπιδέξασθαι δυνάμενον. Vgl. besonders *Philo de vita Mos.* III, 685.: Τὰ γὰρ κατὰ πόλεις προσευκτήρια τί ἕτερόν ἐστιν ἢ διδασκαλεῖα φρονήσεως καὶ ἀνδρίας καὶ σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης, εὐσεβείας τε καὶ ὁσιότητος, καὶ συμπάσης ἀρετῆς; mit *Legat. ad Caj.* p. 1035.: Τὸ μὲν γὰρ πρῶτον ἀπέστειλε [ὁ Σεβαστὸς] τοῖς ἐπιτρόποις ἵνα ἐπιτρέπωσιν τοῖς Ἰουδαίοις μόνοις εἰς τὰ συναγώγια συνέρχεσθαι· μὴ γὰρ εἶναι ταῦτα συνόδους ἐκ μέθης καὶ παροινίας ἐπὶ συστάσει ὡς λυμαίνεσθαι τὰ τῆς εἰρήνης, ἀλλὰ διδασκαλεῖα σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης. Zu unterscheiden sind die בתי מדרשות, *Schulen* oder *Academieen*, vgl. §. 273 *b*.

b) *Vitring.* p. 413 sqq. Die Synagogen kommen nicht im A. T. vor, obschon die Targumim sie selbst in die patriarchalische Zeit zurücktragen, (*Win. de Jonath. paraphr. chald.* I, 30.); nicht Ps. LXXIV, 8. (der Ps. müsste denn makkabäisch seyn); nicht in der doch gern Späteres in frühere Zeiten zurücktragenden Chronik; nicht in den BB. d. Makk. (1 Makk. III, 46. gehört nicht hieher); zuerst b. *Joseph.* XIX, 6, 3. *B. J.* II, 14, 4. VII, 3, 3. Aber der Geist des (nachexilischen) Judenthums brachte das öffentliche Vorlesen des Gesetzes mit sich (Neh. VIII, 1. [vgl. dgg. 5 Mos. XXXI, 10 ff.] AG. XV, 21.) u. somit auch die Synagogen. Erste Spur derselben vielleicht 2 Kön. IV, 22. Später setzt den Ursprung derselben *Bauer* II, 126.

Zu Christi Zeit fanden sich Synagogen in den Städten Palästina's, selbst den kleinern (Luk. IV, 16. VII, 1. Joh. VI, 59.), in Jerusalem mehrere (AG. VI, 9., nach *Megill.* f. 73, 4. 480., nach *Hier. Chetuboth* f. 35.

3. 460.); auch in den auswärtigen Städten, zum Theil in mehrfacher Zahl (AG. IX, 2. 20. XIII, 5. 14. XIV, 1. XVII, 1. 10. XVIII, 4. XIX, 8. vgl. Not. *a.*) *c)*; und nach den Rabbinen soll jede kleine jüdische Bevölkerung eine haben *d)*. Ehedem hatte man die Betörter gern im Freien und am Wasser (Not. *a.*); nach den Rabbinen sollen die Synagogen auf einem erhabenen Platze erbaut werden *e)*.

c) Ueber die prächtige Synagoge zu Alexandria *Succah* f. 51, 2. *Reland* I, 10, 12. *Vitring.* p. 256.

d) *Maimon. Hilcoth Thephillah* XI, 1. b. *Vitr.* p. 232.: In omni loco, in quo decem sunt ex Israële, necesse est ordinare domum, in quam congregentur ad preces. (Ursache: weil 10 Personen eine Gemeinde ausmachen nach 4 Mos. XIV, 27.). Hiermit verknüpfte *Lightf.* ad Matth. IV, 23., was von den *decem otiosis* (בטלנים) der Synagoge im Talmud vorkommt *Sanhedr.* f. 17, 2. *Megill.* f. 5, 1. *Bava Kama* f. 82, 1. (*Vitr.* p. 531.), und erklärte sie für die Beamten der Synagoge, worüber zwischen *Vitringa* u. *Rhenferd* ein Schriftenwechsel sich entspann, vgl. *Carpz. app.* 311. Es sind aber 10 Leute, welche Zeit haben jedes Mal zur Zeit des Gebets in der Synagoge zu seyn u. von der Gemeinde dazu gehalten werden. Denn nach *Megill.* IV, 3. *Maimon.* l. l. VIII, 4. sind 10 Leute zum Gebete u. Vorlesen nothwendig.

e) *Maimon.* l. l. VIII, 11. *Vitring.* p. 216 sqq.

Zur innern Einrichtung derselben gehört heutzutage Folgendes: 1) der *Bücherschrank*, ארון, תיבה, היכל, *armarium* (*Tertull. de cultu fem.* I, 3.), an der gegen Jerusalem hingerichteten Seite. 2) Die *Kanzel*, בימה, *βῆμα* (vgl. *Joseph. Antt.* IV, 8, 12.), מגדל, אלמיברא (المنبر), mit dem *Pulte*, כסא, כורסיא (pers. كرسى). 3) Die *Sitze*, קתדראות, *καθέδραι*, unter denen die für die Aeltesten ausgezeichnet sind, welche mit dem Rücken gegen den Schrank, mit dem Gesichte gegen das Volk sitzen, vgl. Matth. XXIII, 6. Jak. II, 3. Die Sitze der Weiber sind von denen der Männer getrennt. 4) Die *Leuchter*, mit welchen an Sabbath- und Festtagen festlich erleuchtet wird *f)*.

f) *Vitr.* p. 174—212. Merkwürdige und vielleicht ursprüngliche Einrichtung der Synagoge zu Aleppo. *d. Valle R.* IV, 195. *Jahn* III, 284 f.

§. 243.

Gottesdienst der Synagogen.

An Sabbath- und Festtagen versammelte sich in den Synagogen das Volk zum Gebete *a*) und zum Vorlesen der Abschnitte des Gesetzes (פרשיות), der Propheten, d. h. der historischen BB. und der eigentlichen Propheten (הפטרות) *b*) und anderer Bücher des A. T. (מגלות), welche in der Volkssprache ausgelegt *c*) und in freien Vorträgen erklärt wurden (Luk. IV, 20. AG. XIII, 15.) *d*). Der Segen und das Amen endigte die Versammlung (Neh. VIII, 6.) *e*.). In späterer Zeit wurde auch der 2. u. 5. T. der Woche (Montag u. Donnerstag) zum Gottesdienste in der Synagoge bestimmt *f*); ja heutzutage verrichten die Juden täglich ihr Morgen- und Abendgebet daselbst *g*).

a) Man beginnt mit dem Morgengebete (שחרית) u. dem Gebete קדיש, darauf folgt die Vorlesung, u. wieder das *Kaddisch* (*Maimon.* XII, 20 sqq. *Vitr.* p. 962.; anders *Bodenschatz kirchl. Verf. d. Juden* II, 149.).

b) Ueber die Eintheilung des Gesetzes in *Paraschen* (offene u. geschlossene) und die aus den Propheten ausgehobenen *Haphtaren* s. *Einl. ins A. T.* §. 77 f. Ueber die Synagogen-Handschriften ebendas. §. 109.

c) *Maimon.* l. l. X, 10.: A diebus Esrae moris fuit, ut adesset interpres exponens populo, quod Lector in lege praelegebat, ut sententiam verborum perciperent. *Megill.* IV, 10. *Vitr.* p. 689 sqq. 1015 sqq. Entstehung der chaldäischen Paraphrasen oder Targumim. *Einl. ins A. T.* §. 57.

d) *Vitr.* p. 694. Der Prediger heisst דרשן, die Predigt דרוש. Letztere ist heutzutage etwas Ausserordentliches, und das Dolmetschen hat ganz aufgehört.

e) *Vitringa* p. 1114 sqq.

f) *Maimon.* XII, 1. (*Vitr.* 283.) leitet diesen Wochengottesdienst selbst von Mose u. Esra ab.

g) Den Hauptbestandtheil desselben macht das קריאת שמע, zusammengesetzt aus 5 Mos. VI, 4—9. XI, 13—21. 4 Mos. XV, 37—41. (*Berach.* I. II. *Vitr.* p. 1052 sq.). Täglich sollen auch, wenigstens zum Theil oder in der Hauptsumme, die 18 Lobsprüche (*Schemon-Esreh*) gebetet werden (*Berach.* IV, 3. *Vitr.* 1031 sqq.). Bei dem Gebete legen die Juden die תפלין (*Gebete*), φυλακτήρια, d. i. Amulete (Matth. XXIII, 5.) an, welches zwei Kästchen sind, in deren eines vier Pergamentblättchen mit den Stellen: 2 Mos. XIII, 1—10., Vs 11—16., 5 Mos. VI. 4—9., 5 Mos. XI, 13—21., und in deren zweites eine einzige Rolle mit derselben St. beschrieben gelegt, u. das eine an die Stirne, das andere an die linke Hand mit ledernen Riemen gebunden werden, zufolge der gemissdeuteten St. 2 Mos. XIII, 9. (die vielleicht schon 5 Mos. VI, 8. XI, 18. eigentlich genommen ist). Vgl. *Bodenschatz* IV, 14 ff. *Buxt. Syn.* c. IX. In der Synagoge tragen die heutigen Juden das grosse טַלִּית (vom kleinen s. §. 128.), welches ursprünglich dazu gedient hat sich das Haupt zu verhüllen zur Verhütung der Zerstreuung (§. 212. Not. *g*.). *Piske Tosaphot ad Menach.* No. 150. b. *Lightf.* ad 1 Cor. XI, 4.: Sacerdotes obvelant se, cum suggestum conscendunt. *Lakemacher's* (Obss. III, 209.) sonderbare Ableitung dieses Gebrauchs.

Verrichtung der Beschneidung in der Synagoge, s. *Buxt. Synag.* IV. *Rel. Antt.* I, 10, 8.

§. 244.

Beamte und Diener der Synagogen.

Der *Synagogen-Vorsteher* (ראש הכנסת, ἀρχισυνάγωγος Luk. VIII, 49. XIII, 14.) *a*) bildete mit den *Aeltesten* (זְקֵנִים, πρεσβύτεροι, Luk. VII, 3., ἀρχισυναγωγοί, Mark. V, 22. AG. XIII, 15., פַּרְנָסִים, ποιμένες, ממונים, προεστῶτες) ein Collegium, mit welchem er über die Ordnung und Zucht der Synagoge wachte, die Schuldigen bestrafte *c*), und die Armenpflege verwaltete *c*). Obgleich diese Vorgesetzten auch lehren mochten, so bestand doch eine vollkommene Lehrfreiheit (Luk. IV, 16. AG. XIII, 15.) *d*).

a) *Jarchi* ad *Sota* VII, 7. ראש הכנסת וגו׳. Synagogae princeps est, ex cujus sententia res Synagogae decernuntur: quis Prophetas sit lecturus, quis expositurus super Schema, quis descensurus coram arca. *Cod. Theodos.* tit. *de Jud. et Coelic.* leg. XIV.:

Superstitionis indignae est, ut *Archisynagogi* sive *Presbyteri* Judaeorum, vel quos ipsi Apostolos vocant etc. *Vitr.* p. 586 sqq., 610 sqq. Dessen *Archisynag. observatt. novis illustr.* 1685. 4.

b) *Vitr.* p. 727 sqq. Die erweisliche Jurisdiction bestand in Ertheilung eines Verweises u. Erkennung der Ausschliessung (§. 165.). Nach dem N. T. (Matth. X, 17. XXIII, 34. AG. XXII, 19. XXVI, 11.) wurde auch die Strafe der Geisselung in den Synagogen ertheilt. Willkürlich verstand *Grot.* unter *Synagogen* weltliche Gerichtshöfe; eben so willkürlich nahm *Lightf.* an, es hätten sich in jeder Synagoge drei weltliche Richter gefunden, welche die Strafzucht geübt hätten. *Vitr.* p. 773 sqq. kann nur ungenügend nachweisen, dass die Geisselung in den Synagogen Statt gefunden.

c) *Vitr.* p. 806 sqq. Es wurden nämlich Almosen in Kistchen eingelegt u. an den Sabbath-Abenden von Almosensammlern (s. unt.) eingesammelt.

d) *Vitr.* p. 696 sqq. Auch das Vorlesen scheint frei gewesen zu seyn. Heutzutage werden 7 Personen, zuerst (wenn solche vorhanden sind) ein Priester, dann ein Levit zum Vorlesen aufgefordert, und darum sind die Paraschen in 7 Abschnitte zerlegt.

Diener der Synagoge waren: 1) der *Vorbeter* (שְׁלִיחַ הַצִּבּוּר), *legatus ecclesiae e*); 2) der *Aufwärter* (חַזָּן, ὑπηρέτης, Luk. IV, 20.) *f*); die *Almosensammler* (גַּבָּאִים) *g*).

e) *Rosch Hasch.* IV, 9.: Quemadmodum Legatus Ecclesiae tenetur (recitare benedictiones), sic quique privati tenentur. R. Gamaliel dicit: Legatus ecclesiae fungitur officio pro omnibus, et officio hoc rite perfunctus omnes ab obligatione liberat. *Vitr.* p. 891 sqq. p. 903 sqq. Er vergleicht ihn mit dem ἄγγελος τῆς ἐκκλησίας Apok. II, 1.

f) *Jarchi* ad *Sota* VII, 7.: Chazzan Synagogae est minister Synagogae, cui incumbit onus omnia Synagogae negotia curandi, nimirum Librum Legis in Arcam inferendi et ex ea producendi, Arcam nudandi et omnia in Synagoga recte disponendi. *Vitr.* p. 893 sqq. Er vergleicht ihn, jedoch nicht ganz treffend, mit dem διάκονος der christlichen Kirche.

g) Bisweilen sammelte auch der Chazzan ein. *Leo Mut. Rit. Jud.* I, 14.

V. Proselyten.

§. 245.

Arten derselben.

Aus der universalistischen Tendenz des Judenthums, welche mit den messianischen Hoffnungen zusammenhing (Jes. II, 2 ff. XLII, 6. XLIX, 6. LVI, 6 f. u. a.), floss das Bestreben die jüdische Religion zu verbreiten (Matth. XXIII, 15.) *a*), welchem auch die Heiden, besonders die Frauen, aus religiösem Bedürfnisse entgegenkamen *b*).

a) **Danz** *de cura Judaeor. in conquir. Proselytis.* 1688. in **Meuschen** *N. T. ex Talm. illustr.* p. 649. **Carpz.** ad **Schikkard.** *jus reg. Hebr.* p. 324. **Paul.** zu Matth. XXIII, 15. Ein Beispiel von Missionsthätigkeit bei **Joseph.** *Antt.* XX, 2, 3. Gewaltsamer Bekehrungseifer der Hasmonäer, *Antt.* XIII, 9, 1. 11, 3. Die Beschneidung ein Rettungsmittel, *B. J.* II, 17, 10.; eine Heirathsbedingung, *Antt.* XX, 7, 3.

b) **Dio Cass.** XXXVII. p. 41. C.: *Φέρει δὲ (ἡ ἐπίκλησις τῶν Ἰουδαίων) καὶ ἐπὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους, ὅσοι τὰ νόμιμα αὐτῶν, καίπερ ἀλλοεθνεῖς ὄντες, ζηλοῦσι.* **Joseph.** *B. J.* II, 20, 2.: *Καὶ ἐν τούτῳ Δαμασκηνοὶ τοὺς παρ' ἑαυτοῖς Ἰουδαίους ἀνελεῖν ἐσπούδασαν. Ἐδεδοίκεσαν δὲ τὰς ἑαυτῶν γυναῖκας ἁπάσας πλὴν ὀλίγων ὑπηγμένας τῇ Ἰουδαϊκῇ θρησκείᾳ.* VII, 3, 3.: *Ἀεί τε προσαγόμενοι ταῖς θρησκείαις πολὺ πλῆθος Ἑλλήνων* (näml. in Antiochien). **Juvenal.** XIV. vs. 96 sqq.

Man nennt die Bekehrten *Proselyten c*) oder *Fremdlinge der Gerechtigkeit* (גֵּרֵי הַצֶּדֶק): sie waren ganz in den theokratischen Verband aufgenommen und zu allen Gebräuchen des Gottesdienstes verpflichtet *d*). Hingegen nicht zum Cerimonialgesetze, sondern bloss zu den sieben sogenannten noachischen Geboten *e*) verpflichtet waren die *Fremdlinge des Thores* (גֵּרֵי הַשַּׁעַר) *f*).

c) **Suid.**: *προσήλυτοι· οἱ ἐξ ἐθνῶν προσεληλυθότες καὶ κατὰ τοὺς θείους πολιτευόμενοι νόμους.* Jes. LVI, 3. בֶּן־הַנֵּכָר הַנִּלְוָה אֶל־יְהוָֹה.

d) *Tacit. Hist.* V, 5.: Transgressi in morem eorum idem usurpant. Nec quicquam prius imbuuntur quam contemnere Deos, exuere patriam, parentes, liberos, fratres vilia habere.

e) Nämlich 1) über den Götzendienst, 2) das Preisen des Namens Gottes, 3) das Blutvergiessen, 4) die Blutschande und die verbotenen Grade, 5) den Raub, 6) die Gerichte, 7) de membro vivi (blutiges Fleisch). *Maimon. Hilc. Melachim* IX, 1. *Selden de jure N. et G.* I, 10. p. 116. *Schickard de jure reg. Hebr.* V, 7. u. *Carpzov's Anm.* p. 333. *Budd. H. E.* I, 156 sqq. Vgl. AG. XV, 20.

f) So hiessen eig. die Beisassen, תּוֹשָׁבִים, die unter den Juden selbst wohnten: im N. T. *εὐλαβεῖς*, AG. II, 5., *εὐσεβεῖς*, AG. X, 2. 7., *σεβόμενοι*, AG. XIII, 50. *Joseph. Antt.* XIV, 7, 2., *φοβούμενοι τὸν θεόν*, AG. X, 2. Vgl. übrigens *Selden de jur. N. et G.* II, 1 sqq. *Slevogt de Proselytis Jud.* 1651. 4. *Lübkert* in *Studd. u. Kr.* 1835. 681 ff. *Carpz. app.* p. 39 sqq.

§. 246 *a*.

Aufnahme derselben.

Zur Aufnahme der Proselyten war nach den Rabbinen *a*) nothwendig: die Beschneidung (§. 151.) *b*), ein Opfer, die Taufe. Letztere ist aber wahrscheinlich ein späteres Institut *c*).

a) *Cherithuth* f. 9, 1. *Avoda sara* f. 57, 1. *Maimon. Hilc. Issure Bia* XIII, 1.: Tribus rebus intrarunt in foedus Israelitae: circumcisione, baptismo et oblatione.

b) Dagegen ein gewisser *Ananias* b. *Joseph. Antt.* XX, 2, 4.:*Δυνάμενον δὲ αὐτὸν, ἔφη, καὶ χωρὶς τῆς περιτομῆς τὸ θεῖον σέβειν, εἴγε πάντως κέκρικε ζηλοῦν τὰ πάτρια τῶν Ἰουδαίων.* Vgl. *Michael. mos. R.* IV. §. 184.

c) Nach *Joh. Owen Theologum.* IV, 4, 22. p. 427. *N. Knatchbul animadvv. in libr. N. T.* (in *Dougtaei Analect.*) ad 1 Petr. III, 21. *Gottl. Wernsdorf controvv. de baptism. recent.* (1708.) §. 18 sqq. *De baptismi Christ. orig. mere div.* 1710. (gegen *J. A. Danz.*), *Zeltner de initiis baptismi initiat. Jud.* 1711. *Sam. Deyling Observv. S.* III, 26. 253. *Carpz. app.* p. 47 sqq. *Ernesti vindic. arbitr. div.* §. 49. (*Opusc. th.* p. 255 sqq.) *Paul. Comm.* I, 279 ff. *Bauer gottesd. Verf.* II, 393. *Bibl. Theol. d. N. T.* I, 276 ff. *Anonym. üb. d. Taufe, e. freimüth. Unters.* 1802. *Meine*

Comm. de morte J. Chr. exp. (1813.) p. 42 sqq. (*Opusc.* p. 62 sqq.) *Reiche de baptism. orig.* etc. 1816. *Leopold Joh. d. Täuf.* 1824.; am erschöpfendsten *Schneckenburger üb. d. Alter d. jüd. Pros.-T.* etc. 1828.). Vgl. *Matthies baptism. expos.* (1840.) p. 9 sqq. *Win.* RWB. Dagegen *Selden jus N. et G.* II, 2. *Lightf. hor. hebr.* ad Matth. III, 6. *J. B. Carpz.* ad *Schick. jus. reg.* p. 328 sqq. u. A.; besonders *J. A. Danz baptism. Pros. jud.* in *Meuschen N. T. ex Talm. illustr.* p. 233 sqq. u. *antiqu. baptismi init. Israelit.* (gegen *Wernsdorf*) ebend. p. 287 sqq. *J. D. Michael.* zu Matth. III, 6. *Theol. dogm.* p. 281. *Ziegler theol. Abhandll.* II, 131. *Eisenlohr hist. Bemerkk. üb. d. Taufe*, 1804. *Jahn Arch.* III, 219. *Kühnöl* ad Matth. III, 6. *Augusti Denkwürdigk.* IV, 113 ff. VIII, 26 ff. Vermittelnd *Bengel üb. d. Alter d. jüd. Pros.-T.* 1814. *Archiv f. d. Theol.* II, 3. S. 729 ff. An diesen schliesst sich an: *J. Fr. Th. Zimmermann de baptism. orig.* etc. 1815.

Denn in ältern Schriften wird ihrer nicht erwähnt *d*), sondern nur in der Gemara, deren Zeugniss bloss für die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems spricht, und in andern spätern Schriften *e*).

d) Nicht *M. Pesachim* VIII, 8.: Alienigena, qui factus est proselytus vespere paschali, Schola Schammai dicit, immergat se et comedat pascha suum vespere; Schola Hillelis dicit, qui se separat a praeputio, est ut ille, qui separat se a sepultura —; diess bezieht sich auf eine Waschung, aber nicht auf die Proselyten-Taufe. Eben so wenig b. *Arrian. Diss. Epictet.* II, 9.: *Τί οὖν Στωικὸν λέγεις σεαυτόν; τί ἐξαπατᾷς τοὺς πολλούς; τί ὑποκρίνῃ Ἰουδαῖος ὢν Ἕλληνας; οὐχ ὁρᾷς, πῶς ἕκαστος λέγεται Ἰουδαῖος; πῶς Σύρος; πῶς Αἰγύπτιος; καὶ ὅταν τινὰ ἐπαμφοτερίζοντα ἴδωμεν, εἰώθαμεν λέγειν· οὐκ ἔστιν Ἰουδαῖος, ἀλλ' ὑποκρίνεται. Ὅταν δ' ἀναλάβῃ τὸ πάθος τὸ τοῦ βεβαμμένου καὶ ᾑρημένου, τότε καὶ ἔστι τῷ ὄντι καὶ καλεῖται Ἰουδαῖος. Οὕτως καὶ ἡμεῖς παραβαπτισταί, λόγῳ μὲν Ἰουδαῖοι, ἔργῳ δὲ ἄλλο τι, ἀσυμπαθεῖς πρὸς τὸν λόγον, μακρὰν ἀπὸ τοῦ χρῆσθαι τούτοις ἃ λέγομεν, ἐφ' οἷς ὡς εἰδότες αὐτὰ ἐπαιρόμεθα.* *Tacit. Hist.* V, 5.: Transgressi in morem eorum, idem usurpant nec quidquam prius *imbuuntur* etc. Bedeutendes Stillschweigen des *Philo*, *Josephus*, der Kirchenväter, der römischen Gesetzbücher, ins Licht gesetzt von *Schneckenb.* §. 54 ff.

e) *Jevamoth* f. 46, 1 sq. Si proselytus circumcisus fuerit, sed non baptizatus, R. Elieser dicit: En talis est proselytus, ita enim

invenimus in patribus nostris, qui circumcisi sunt, sed non baptizati. Si quis baptizatus fuerit, sed non circumcisus, R. Josua dicit: En talis est proselytus, nam ita invenimus in matribus nostris, quae baptizatae sunt, sed non circumcisae. c. 2. De baptizato nec tamen circumciso nemo hominum disputat eum esse legitimum, sed disputant de circumciso nec tamen baptizato. R. Elieser docet a patribus (inde sic esse institutum), sed R. Josua dicit apud patres etiam baptismum fuisse. *Pseudo-Jonath.* ad Exod. XII, 44.: Circumcides eum et baptizabis eum, ist ein noch späteres Zeugniss. *Vers. Aeth.* Matth. XXIII, 15.: ut baptizetis unum proselytum.

Indessen war vermuthlich schon in alten Zeiten mit der Proselyten-Weihe eine Art von Lustration verbunden, woraus die Proselyten-Taufe (vielleicht nicht ohne Nachahmung der christlichen) entstanden ist *f*).

f) *Bauer* 392 f. *Schneckenburger* §. 82 ff.

VI. Die Samaritaner.

§. 246 *b*.

Ihr Gottesdienst und Verhältniss zu den Juden.

Diese aus Vermischung fremder Ansiedler mit israelitischen Einwohnern erwachsene Völkerschaft (§. 41.) fühlte den lobenswerthen Trieb mit den aus dem Exile zurückgekehrten Juden in religiöse Gemeinschaft zu treten, (wie schon Einzelne während des Exils die heil. Stätte in Jerusalem besucht hatten, Jer. XLI, 4.), wurde aber von den jüdischen Häuptern zurückgestossen (§. 49.), und bewies sich hierauf feindselig. Gleichwohl fand viel Annäherung und Verschwägerung zwischen beiden Theilen Statt, und als Nehemia diesem angeblich gesetzwidrigen Wesen wehren wollte, gab er zum Uebertritte des Priesters *Jojada* und Stiftung eines samaritanischen Tempeldienstes u. Priesterthums auf Garizim Veranlassung (§. 51.). Da die Samaritaner die BB. Mose's, (die sie wahrscheinlich eben damals von *Jojada* erhalten hatten), und zwar als alleinige Bücher aner-

kannten (*Einl. ins A. T.* §. 17 *a.*), so mag ihr Tempeldienst dem der Juden ähnlich gewesen seyn. Da sie aber nicht nur einen eigenen Tempel hatten (gegen §. 196.), sondern auch behaupteten, ihr heil. Ort sei der wahre (*Joseph. Antt.* XII, 1. XIII, 1, 4. Joh. IV, 20., LA. des Cod. Sam. 5 Mos. XXVII, 4.); da ihr Gottesdienst u. Gesetzeswesen wie ihre ganze Volksthümlichkeit einen schwankenden Charakter hatte *a*), u. sie den strengen Juden als Abtrünnige gelten mussten *b*): so entzündete sich ein heftiger Religionshass gegen sie bei den Letzteren, die sie *Ketzer* (מִינִים) nannten, und jede Gemeinschaft mit ihnen mieden (Joh. IV, 9. u. dz. *Lightf.*). *Joh. Hyrkan* zerstörte den Tempel auf Garizim (§. 62.), aber die Samaritaner fuhren fort daselbst anzubeten (Joh. IV, 19 f. *Epiphan.* Haer. IX, 3.), und hatten zugleich Bethäuser in der Ebene (§. 242. Not. *a.*).

a) *Joseph. Antt.* XI, 8, 6.: *Εἰσὶ οἱ Σαμαρεῖς τοιοῦτοι τὴν φύσιν...... ἐν μὲν ταῖς συμφοραῖς ὄντας τοὺς Ἰουδαίους ἀρνοῦνται συγγενεῖς ἔχειν, ὁμολογοῦνται τότε τὴν ἀλήθειαν· ὅταν δέ τι περὶ αὐτοὺς λαμπρὸν ἴδωσιν ἐκ τύχης, ἐξαίφνης ἐπιπηδῶσιν αὐτῶν τῇ κοινωνίᾳ, προσήκειν αὐτοῖς λέγοντες καὶ ἐκ τῶν Ἰωσήπου γενεαλογοῦντες αὐτοὺς ἐκγόνων Ἐφραΐμου καὶ Μανασσοῦ.*

b) Id. ibid..... *Σαμαρεῖται μητρόπολιν τότε τὴν Σίκιμα ἔχοντες..... κατῳκημένην ὑπὸ τῶν ἀποστατῶν τοῦ Ἰουδαίων ἔθνους.* §. 7. *Εἴ τις αἰτίαν ἔσχε παρὰ τοῖς Ἱεροσολυμίταις κοινοφαγίας ἢ τῆς ἐν τοῖς σαββάτοις παρανομίας ἤ τινος ἄλλου τοιούτου ἁμαρτήματος, παρὰ τοὺς Σικιμίτας ἔφευγε.* Vgl. *Bertheau z. Gesch. d. Israel.* S. 401 f.

Nachdem diese Völkerschaft verschiedene zum Theil mit den Juden gemeinschaftliche Schicksale erlebt und sich auch auswärts angesiedelt hatte (*Joseph. Antt.* XI, 1, 6. XII, 1. XIII, 9, 13.) *c*), blieb ein kleiner Rest derselben in Sichem sitzen bis auf den heutigen Tag, und bewahrte nach dem Aussterben ihrer Sprache die in ihrer alten Schrift geschriebenen BB. Mose's, ihren Gottesdienst, ihren dem jüdischen ähnlichen Glauben

und die Beobachtung des mosaischen Gesetzes. Die Bekanntschaft mit den neuern Samaritanern ist seit *Benjamin* von *Tudela* durch Reisende und einen von *Scaliger* angeknüpften Briefwechsel eingeleitet und unterhalten worden *d*).

c) *Win.* Art. *Samar.* *Robins.* *Paläst.* III, 1. 339 ff.

d) *Eichh.* *Rep.* XIII, 257 ff. *S. de Sacy mém. sur l'état actuel des Samar.* Par. 1812. deutsch in *Tzschirn.* *Arch. f. KG.* I, 2. 40 ff., auch einzeln Frkf. 1814., vermehrt in *Notices et Extr.* XII. Par. 1831. *Robins.* S. 317 ff., der sie zuletzt besuchte und genaue Bekanntschaft mit ihnen machte. Ueber ihre Lehrmeinungen s. *Gesen.* *de Samarit. Theol.* Hal. 1822. *Carmm. Sam.* Lips. 1824.

Viertes Hauptstück.

Auswärtiges politisches Verhältniss oder Krieg und Friede.

Erstes Capitel.

Krieg.

§. 247.

Waffen. Schutzwaffen.

1) *Schilder*: צִנָּה, der grössere, schwere der Schwerbewaffneten (1 Kön. X, 16 f. 2 Chron. XIV, 7.), also ähnlich dem *θυρεός*, *scutum*; מָגֵן, der kleinere, leichte (a. Stt. 2 Chron. XVII, 17.), s. v. a. *clypeus*, *ἀσπίς*. Die Form derselben war bei den spätern Juden länglich rund, in der Mitte wie gewöhnlich ein sogenannter Nabel (*umbo*, *ὀμφαλός*) *a*). Sie bestanden meistens aus Holz (vgl. Ezech. XXXIX, 9.) mit Leder überzogen, welches man zu salben pflegte (2 Sam. I, 21. Jes. XXI, 5.) *b*), ausnahmsweise aus Erz *c*), auch wohl mit Gold überzogen (vgl. 1 Kön. X, 16 f. XIV, 26 f. 2 Sam. VIII, 7.) *d*). Die Krieger führten den Schild mittelst eines Riemens (*τελαμών*) oder einer Handhabe (*ὄχανον*, *πόρπαξ*) mit der linken Hand; auf dem Marsche trugen sie ihn an der Schulter hängend, und zwar in einer

Decke, die vor dem Kampfe weggezogen wurde (Jes. XXII, 6.).

a) S. die Münzen b. *Jahn* II, 2. Taf. XI. Num. 7. 8. Bei den homerischen Griechen rund. S. *Köpke Kriegswesen d. Griechen im heroischen Zeitalter.* 1807. S. 109. u. Taf. II. Noch andere Namen für Schild: שֶׁלֶט, nur im Plur. 2 Sam. VIII, 7. u. ö., סֹחֵרָה.

b) *ἀσπίδες βοεῖαι Il.* V, 452. Schild des Ajax. *Il.* VII, 222 ff.

c) So der Schild des Achilles, *Iliad.* XX, 270 ff., vgl. *Feith antt. homer.* p. 467 sq. *Köpke* S. 108.

d) Ueber Prunkschilde s. *Callixen. Rhod.* bei *Athen. deipnos.* lib. V. p. 202. Goldene Schilde als Geschenke 1 Makk. XIV, 24. XV, 18. Antt. XIV, 8, 5. Zur Verzierung von Gebäuden Hohesl. IV, 4. 1 Makk. IV, 57. Vgl. überhaupt *Caryophil. de clypeis vett.* LB. 1751. 4. *Ortlob de scutis et clypeis Hebr.* Lips. 1718. 4.

2) Der *Helm* (קוֹבַע, כּוֹבַע) kommt ehern vor (1 Sam. XVII, 5. 38. 1 Makk. VI, 35.) *e*) und scheint, wenigstens späterhin, zur gemeinen Bewaffnung gehört zu haben (2 Chron. XXVI, 14.). 3) Der *Panzer* (שִׁרְיוֹן), von Erz (?), schuppenförmig (1 Sam. XVII, 5.), auch von Ketten (1 Makk. VI, 35.), vielleicht auch aus Linnen, vgl. 2 Mos. XXVIII, 32. *f*). 4) Eherne Schienen (מִצְחָה 1 Sam. XVII, 6., verschieden von סְאוֹן, *caliga*, Jes. IX, 4.).

e) Helme von Fell *Κυνέη ταυρείη Il.* X, 257 sq. *κτιδέη* X, 335., mit metallenem Kegel u. Busch. Riemen (*ὀχεύς*) des Helmes *Il.* III, 371 ff. *Köpke* S. 91 ff.

f) Leinene Harnische der Aegypter *Herod.* III, 47. *Αἴαξ λινοθώρηξ Il.* II, 529. 830. *Xenoph. Exped. Cyr.* IV, 7, 15. *Cyrop.* VI, 4, 2. *Feith* p. 461 sq. *Köpke* S. 97 f.

§. 248.

Trutzwaffen.

1) Die älteste Waffe, die *Keule*, kommt nicht vor (Ps. II, 9.), eher die *Streitaxt* (סְגֹר Ps. XXXV, 3., *σάγαρις Herod.* VII, 64.), und der *Streithammer* (מֵפִיץ Spr. XXV, 18.) *a*). 2) Das *Schwert* (חֶרֶב), oft zwei-

schneidig (פִּיפִיּוֹת), welches, aus *Klinge* (לַהַב) und *Heft* (נִצָּב) bestehend, in einer *Scheide* (תַּעַר, נָדָן, θήκη), um die Hüfte gegürtet, an der linken Seite getragen wurde (Richt. III, 16.) *b*). 3) Der *Speer* (רֹמַח), aus *Schaft* (חֵץ 1 Sam. XVII, 7., עֵץ 2 Sam. XXI, 19.) u. *Spitze* oder *Klinge* (לֶהָבָה) bestehend, zur schweren Bewaffnung gehörig (1 Sam. XVII, 7. 2 Chron. XIV, 7.), wovon auch חֲנִית vorkommt (1 Chron. XII, 34. *c*). 4) Der *Wurfspiess* (חֲנִית 1 Sam. XVIII, 11., שֵׁבֶט 2 Sam. XVIII, 14., מַטֶּה Hab. III, 14., כִּידוֹן 1 Sam. XVII, 7. Hiob XLI, 20.).

a) Vgl. *Jahn* II, 2. 419. *Michael. suppl.* p. 1717., die Ausll. zu Ps. XXXV, 3. *Nieb. R.* II, 299.

b) Das Gegentheil aus dieser Stelle schliesst *Jahn* 420. nach *Xenoph. Cyrop.* II, 1, 2. *Nieb. R.* II, 130. Taf. 22. Nr. 9. (?).

c) Historische Parallelen für die Länge b. *Jahn* 221 f. *Köpke* 115. Der des Hektor war 11 E. lang.

5) Der *Bogen* (קֶשֶׁת) gewöhnlich von Erz (Ps. XVIII, 35. Hiob XX, 24.) und daher schwer zu spannen (דָּרַךְ) *d*), die *Sehne* (יֶתֶר, מֵיתָר) wahrscheinlich aus Ochsen-Sehnen (*Il.* IV, 124.), die *Pfeile* (חִצִּים), gewöhnlich aus Rohr verfertigt, befiedert, zum Theil vergiftet (Hiob VI, 4.) *e*), auch brennend (Ps. VII, 14. Eph. VI, 16.) *f*). Man trug den Bogen in einer Hülle (Hab. III, 9.) und die Pfeile in einem Köcher (תְּלִי, אַשְׁפָּה) auf dem Rücken. Gute Bogenschützen waren die Benjaminiten (1 Chron. VIII, 40 XII, 2. 2 Chron. XIV, 7. XVII, 17.) und die Elamiter (Jes. XXII, 6. Jer. XLIX, 35.). 6) Die *Schleuder* (קֶלַע), eine ländliche (1 Sam. XVII, 40.), vorzüglich von den Phöniciern (*Plin.* VII, 56. *Strabo* III, 167.), bei den Israeliten von den Benjaminiten (Richt. XX, 16.) gebrauchte Waffe, dem leichten Fussvolke eigen so wie der Bogen (vgl. 1 Chron. VIII, 40. XII, 2.) *g*).

d) Vgl. *Xenoph. Exped. Cyr.* IV, 2, 16. *Odyss.* XXI, 75. 125 sqq.

e) *Odyss.* I, 261 sq. *Virgil. Aen.* IX, 772 sqq.

f) *Ammian. Marcell. rer. gest.* XXIII, 4. *Lips. Poliorcet.* IV, 4. III, 605. *Lyd. de re milit.* (ed. *van Til.* 1698. 4.) p. 119 sq. 315.

g) Noch im jüdischen Kriege ward sie von beiden kriegführenden Theilen gebraucht, *Joseph. B. J.* II, 17, 2. III, 7, 5. 18. (syrische Schleuderer).

§. 249.

Reiterei und Wagen.

Palästina war nicht wie Aegypten (2 Mos. XIV, 6 f. 9. 23. 28. XV, 4. 2 Chron. XII, 3. Jer. XLVI, 4. 9. Jes. XXXI, 1. XXXVI, 9. Ez. XVII, 15.) ein Land für Reiterei und Wagen (רֶכֶב) *a)*; jedoch lag es mehr an der Verfassung und Neigung der Hebräer (vgl. 5 Mos. XVII, 16.) dass sie früher diese Waffenarten nicht gebrauchten, da doch die Cananiter und Philister Wagen hatten (Jos. XI, 4 ff. XVII, 16. Richt. IV, 3. Richt. I, 19. 1 Sam. XIII, 5.) *b)*. Noch David behielt nicht alle von den Syrern erbeuteten Wagen (2 Sam. VIII, 4.). Aber Salomo führte Reiterei und Wagen ein (1 Kön. V, 6. IX, 19. X, 26.), und seitdem finden wir sie in beiden Reichen (1 Kön. XVI, 9. 2 Kön. VIII, 21. XIII, 7.).

a) Auf ägyptischen Denkmälern erscheinen neben dem Fussvolke nur Wagen; die wenigen Personen zu Pferde gehören fast alle Ausländern an. Das Vorhandenseyn einer Reiterei in den früheren Zeiten ist daher wenigstens ungewiss. Nach *Rosellini* II, 3. 232. *Hengstenb. d. BB. Mos. u. Aeg.* S. 129 ff., welcher unter den פָּרָשִׁים 2 Mos. XIV, 17. 23. nicht *Reiter*, sondern *Wagenkämpfer* verstehen will (?).

b) Hier ist die grosse Zahl 30000 unstreitig fehlerhaft. Auch sind die Angaben 1 Chron. XVIII, 4. vgl. 2 Sam. VIII, 4. 1 Chron. XII, 3. übertrieben. Cyrus hatte in seinem Heere bei 120000 M. Reiterei nur 2000 Wagen, *Xenoph. Anab.* I, 7, 11. (*Jahn*).

Die Kriegswagen waren unstreitig wie bei den homerischen Helden nur zweirädrig. Sie werden *eiserne* genannt (Jos. XVII, 16. Richt. I, 19. IV, 3.), indem

sie vielleicht ganz aus Eisen bestanden wie bei den Aegyptern *c)*, auch kommen *Sichelwagen* im Heere der Meder vor (Nah. II, 4.: בְּאֵשׁ פְּלָדוֹת הָרֶכֶב) *d)*. Auf jenen befanden sich wahrscheinlich wie bei den homerischen Griechen zwei Personen, ein Kämpfer und ein Wagenlenker (רַכָּב 1 Kön. XXII, 34.), und wenn man der Etymologie trauen darf, (שָׁלִשִׁים 2 Mos. XIV, 7., *τριστάται* LXX, *ἀναβάται τριστάται e)* 2 Mos. XV, 4. 1 Kön. IX, 22. u. ö. scheinen *Wagenkämpfer* zu seyn), sogar drei Personen.

c) *Win.* Art. *Wag.* nach *Ginzrot die Wagen* der Griechen u. s. w. I, 331 f. Taf. 22.

d) *Quadrigae falcatae, Curt.* IV, 9. Liv. XXXVII, 41.; *ἅρματα δρεπανηφόρα, Xenoph. Anab.* I, 7, 10. *Diodor. Sic.* XVII, 53. *Schickedanz de curribus falcatis.* 1754. 4.

e) Aber *τριστάτης* heisst sonst etwas Anderes. *Hieron.* ad Ezech. XXIII.: Tristatae, qui et terni statores vocantur, nomen est secundi gradus post regiam dignitatem etc. Vgl. überh. *Wichmannshausen de curribus bellicis in oriente usitatis.* Viteb. 1722. 4.

Kameel- und Esel-Reiterei des Cyrus (Jes. XXI, 7.), vgl. *Rosenm.* u. *Gesen.* z. d. St.

§. 250.

Aushebung und Einrichtung des Heeres.

Die heerpflichtige Mannschaft (d. h. alle Mannspersonen vom 20. J. an, 4 Mos. I, 3. 2 Chron. XXV, 5. [nach *Joseph. Antt.* III, 12, 4. bis zum 50. J.] mit den 5 Mos. XX, 5. angegebenen Ausnahmen) wurde in frühern Zeiten durch gewisse Lärm-Zeichen Landsturmähnlich aufgeboten (Richt. III, 27. VI, 34 f. VII, 23. 1 Sam. XI, 7.); später aber, als nach dem Vorgange Sauls (1 Sam. XIII, 2. XIV, 52.) stehende Heere gehalten wurden (1 Chron. XXVII, 1 ff. 1 Kön. X, 26. 2 Chron. XIV, 8. XXVI, 11.) *a)*, durch den Schreiber, (סֹפֵר 2 Chron. XXVI, 11. Jer. LII, 25. 2 Kön. XXV, 19.) gezählt *aa)* und ausgehoben *b)*, auch vielleicht geübt

(Jes. II, 4. 1 Chron. V, 18., vgl. 2 Sam. II, 14.). Sold zahlte man wohl gewöhnlich nicht ausser an Miethtruppen (2 Chron. XXV, 6. vgl. Ezech. XXIX, 18.), dann unstreitig auch an Leibwachen und stehende Truppen (1 Makk. XIV, 32.).

a) Von den Hasmonäern hielt Fürst Simon zuerst ein stehendes Heer (1 Makk. XIV, 32.), u. Joh. Hyrkan, Alexander so wie Herodes d. Gr. hatten fremde Miethtruppen (*Joseph. Antt.* XIII, 8, 4. 13, 5. XVII, 8, 3.).

aa) Warum die Zählung 2 Sam. XXIV. strafbar war? *Michael. m. R.* III. §. 174. *Jahn* II, 2. 390.

b) Schon 4 Mos. XXXI, 2 ff. kommt eine Aushebung vor.

Das Heer war eingetheilt in Haufen von 50, 100 u. 1000 mit ihren besondern Anführern, שַׂר חֲמִשִּׁים, שׂ הַמֵּאוֹת, שׂ הָאֲלָפִים, (1 Sam. VIII, 10. 2 Kön. I, 9. 4 Mos. XXXI, 14. 48. Richt. XX, 10. 1 Sam. VIII, 12. XVIII, 13. XXIX, 2. 2 Sam. XVIII, 1. 2 Kön. XI, 4. 1 Chron. XXVII, 1. 2 Chron. XXV, 5. 1 Makk. III, 55. wo sogar eine Abtheilung von 10) *c*), und mit ihrer Fahne (דֶּגֶל) *d*) oder Feldzeichen, אוֹת (4 Mos. I, 52. II, 2 f.); auch bildete man grössere Heerhaufen (1 Chron. XXVII, 1 ff. 2 Chron. XVII, 14 ff.), und kannte die Absonderung der verschiedenen Waffen (1 Sam XXXI, 3. 1 Kön. V, 6. XXII, 31. 2 Chron. XIV, 7.). Der oberste Befehlshaber hiess שַׂר הַצָּבָא, שׂ הַחַיִל (2 Sam. II, 8. XXIV, 2.). Noch gab es gewisse *Beamte*, שֹׁטְרִים, im Heere, welche unter andern Geschäften auch die Befehlshaber bestellten (5 Mos. XX, 5 ff. 1 Makk. V, 42.) *e*).

c) Zusammenhang mit der Genealogie (2 Chron. XXV, 5. XXVI, 12. 13. Aehnliche persische Einrichtung, *Jahn* S. 395.

d) Nach *Harm. Beobb.* I, 448. war דֶּגֶל ein Feuerzeichen, vgl. *Faber*. Nach den Rabbinen führte Juda einen Löwen, Ruben einen Menschen, Ephraim einen Stier, Dan eine Schlange in der Fahne (*Carpz. app.* p. 667 sq.). Fahne der Makkabäer, ibid. p. 10. נֵס ist nicht Fahne, sondern Sammelzeichen, Wimpel od. dgl., Jes. V, 26. XIII, 2. u. a. St.

e) Ritterorden Davids 2 Sam. XXIII, 8—39. — Vgl. überh. *Gleichgross de re milit. Hebr.* praes. *Danz.* 1690. *Zachariae de re milit. Hebr.* 1735.

§. 251.

Marsch, Lager, Schlacht.

Das unter religiöser Feier (קַדֵּשׁ מִלְחָמָה Joel IV, 9. u. ö. Ps. CX, 3.) nach Befragung des Gottesspruchs (Richt. XX, 27. 1 Sam. XIV, 37. XXIII, 2. XXVIII, 6. XXX, 8.) oder eines Propheten (1 Kön. XXII, 5 ff.) ausgerückte Heer, welches manchmal die Bundeslade begleitete (1 Sam. IV, 4 ff. XIV, 18.), musste sich theils selbst beköstigen (1 Sam. XVII, 8.), theils wurde es verpflegt (Richt. XX, 10. 2 Sam. XVII, 27 ff. vgl. 1 Kön. IX, 19. 2 Chron. XXXII, 28.). Das mosaische Lager (4 Mos. I, 52. II, 2 ff. X, 14 ff.) kann als Ideal der hebräischen Lagerkunst angesehen werden. Dass die Form des Lagers wie bei den Beduinen und den alten Griechen ein Kreis war, schliesst man aus dem Worte מַעְגָּל, מַעְגָּלָה, *Kreis a*) oder *Wagenburg* (1 Sam. XVII, 20. XXVI, 5.). Man stellte Wachen aus (Richt. VII, 19. 1 Makk. XII, 27., vgl. dgg. 1 Sam. XXVI, 5 ff.), und liess eine Besatzung im Lager zurück (1 Sam. XXX, 24.); auch sollte man eine gewisse Polizei üben (5 Mos. XXIII, 10 ff.).

a) So *Harmar Beobb.* II, 277.

Vor der Schlacht pflegte man wohl zu opfern (1 Sam. VII, 9.), und ein Priester (5 Mos. XX, 2 ff. vgl. §. 240. Not. *c*.) oder der König hielt eine Ermahnungsrede (2 Chron. XX, 20.). Zum Angriffe (wie zum Rückzuge, 2 Sam. II, 28. XVIII, 16.) gaben Trompeten das Zeichen (4 Mos. X, 2 ff., 2 Chron. XIII, 14. *b*), Richt. VII, 18. 1 Makk. XVI, 8.), und das Heer erhob das im Alterthume übliche Kriegsgeschrei (Richt. VII, 18. 1 Sam. XVII, 52. Jes. XLII, 13.). Die Schlachtordnung (מַעֲרָכָה 1 Sam. IV, 2. XVII, 21.) war einfach,

und wahrscheinlich eine Linie, die sich im Gefechte in Einzelkämpfe auflöste; indess sonderte man das Heer gewöhnlich in drei Schlachthaufen (Richt. VII, 16. 1 Sam. XI, 11. 2 Sam. XVIII, 2. 1 Makk. V, 33., vgl. 2 Makk. VIII, 22.), d. i. Haupttreffen und zwei Flügel (כְּנָפַיִם Jes. VIII, 8.) *c*), und bediente sich auch gewisser strategischer Künste, des Ueberfalls (Jos. XI, 7. Richt. VII, 16 ff.), des Hinterhalts (Jos. VIII, 3 ff. Richt. XX, 29 ff. 1 Sam. XV, 5.), des Umgehens (2 Sam. V, 23.) *d*).

b) Ueber dieses angeblich ausschliessliche Priestergeschäft s. *Büsching de tubis Hebr. argent.* praes. *C. Iken* 1745. p. 26 sqq.

c) Aehnlich die homerische Schlachtordnung *Köpke* S. 214 f. Hektors 5 Schlachthaufen S. 218.

d) Zweikämpfe 1 Sam. XVII., vgl. *Il.* III, 250 ff. *Herod.* IX, 26. *Liv.* I, 24.

§. 252.

Festungskrieg, Festungen.

Festungen (עָרֵי מִבְצָר, עָרִים בְּצוּרוֹת) hatten schon die Cananiter (4 Mos. XIII, 28.): die Hebräer besonders seit Salomo (1 Kön. IX, 17. 1 Makk. XII, 35. XIII, 33.), auch Grenzfestungen (1 Kön. XV, 17. 22. 1 Makk. IV, 61. XIV, 33 f.). Ausser der natürlichen Lage waren sie fest durch folgende Werke: 1) Die *Mauer* (חוֹמָה), zuweilen mehrfach (2 Chron. XXXII, 5.) und sehr dick *a*), im Zickzack gebaut *b*), mit *Zinnen, Brustwehren* (פִּנּוֹת 2 Chron. XXVI, 15. Zeph. I, 16., שְׁמָשׁוֹת Jes. LIV, 12.) *c*), *Thürmen* (מִגְדָּלִים 2 Chron. XIV, 7. XXXII, 5.) versehen. 2) חֵיל (2 Sam. XX, 15. Jes. XXVI, 1.), *pomoerium*, Graben, nebst der dazu gehörigen kleinen Mauer *d*). 3) Die *Thore*, mit Erz beschlagen und mit ehernen oder eisernen Riegeln versehen (1 Kön. IV, 13. Jes. XLV, 2.), mit Thürmen überbaut (2 Sam. XIX, 1. 2 Chron. XXVI, 9.) *e*), auf welchen Wächter sassen (2 Sam. XIII, 34. 2 Kön. IX, 17.). Vor den Städten Warten (2 Kön. XVIII, 8.).

a) Ueber die Mauern von Ekbatána *Herod.* I, 98., von Babylon *Ders.* I, 178. *Strabo* XIV, 738. Jer. LI, 58. Unvollkommene homerische Mauern. *Köpke* S. 175 ff.

b) *Tacit. Hist.* V, 11. von Jerusalem: muri per artem obliqui, aut introrsus sinuati, ut latera oppugnantium ad ictus patescerent.

c) *Faber Arch.* S. 290 ff.; s. die Kupfertafel b. *Lydius de re milit.* p. 129.

d) *Gesen.* u. d. W. Vgl. חֵיל §. 238. Nach *Kimchi* war es eine Vormauer.

e) *Iliad.* III, 145. 154. *Faber* S. 301.

Auch hatte man Castelle in den Städten (Richt. IX, 46. 49. 51. 2 Sam. V, 7.) und sonst im Lande (2 Chron. XXVII, 4.). Später lernten die Hebräer Festungsgeschütz (חִשְּׁבֹנוֹת) gebrauchen (2 Chron. XXVI, 15.) *f*) und legten Lebensmittel in die Festungen (1 Makk. XIII, 33.).

f) *Lyd. de re milit.* p. 127 sqq. *Nast Einleit. in d. griech. Kriegsalterth.* S. 128 ff. Taf. 5. 6. *Lips. Poliorcet.* III, 2, 3. *Jahn Arch.* II, 2. 430 ff. Ueber die Erfindung dieses Geschützes *Plin.* VII, 56.

§. 253.

Belagerung.

Der Belagerung sollte eine Aufforderung zur Uebergabe vorhergehen (5 Mos. XX, 10. vgl. 2 Kön. XVIII, 17 ff.), und man sollte sich unnöthiger Verwüstung enthalten (5 Mos. XX, 19., dgg. 2 Kön. III, 25.). Die Hauptoperationen waren 1) die Errichtung der Circumvallationslinie (בָּנָה מָצוֹר, בָּנָה דָּיֵק 5 Mos. XX, 20. 2 Kön. XXV, 1. Ez. IV, 2.) zur Sicherung der Belagerung und Einengung der Belagerten; 2) die Aufschüttung des Walles (שָׁפַךְ סֹלְלָה 2 Sam. XX, 15. 2 Kön. XIX, 32. Jer. VI, 6. Ez. IV, 2. vgl. *Joseph. B. J.* V, 6, 2. 11, 4.), wodurch man sich der Mauer mit grobem Geschütze und Mauerbrechern (כָּרִים Ez. IV, 2. XXI, 27.,

קָבָל Ez. XXVI, 9.) näherte, um Bresche (Ez. XXI, 27.) zu machen *a*). Die Belagerung zog sich manchmal in die Länge und war mehr eine Blokade, wodurch Hungersnoth in der Stadt entstand (2 Kön. VI, 25 ff. *Joseph. Antt.* XIII, 10, 3. *B. J.* V, 10. 3. 12, 3.).

a) *Lips.* l. l. II, 1, 3. III, 1. *Nast* a. a. O. S. 127 ff. 130 ff. 155 ff. Untergraben der Mauern (2 Sam. XX, 15. *Joseph. B. J.* II, 17, 8.). Die Wandelthürme sind später, *Nast* S. 158 ff. Einschliessungsmauer *B. J.* V, 12.

Die Belagerten vertheidigten sich von der Mauer herab mit Pfeilschiessen (2 Sam. XI, 24.), mit Herabwerfen von grossen Steinen (Richt. IX, 53.), späterhin mit Wurfgeschütz (2 Chron. XXVI, 15. 1 Makk. VI, 52.), auch wohl durch Herabgiessen von siedendem Oele (*Joseph. B. J.* III, 7, 28.). Sie suchten das Belagerungsgeschütz unwirksam zu machen (*B. J.* III, 7, 20.) und die Belagerungswerke zu zerstören (*B. J.* II, 17, 8. III, 7, 9. V, 6, 4. 11, 4.).

§. 254.

Folgen und Feier des Siegs.

Zerstörung der eingenommenen Städte und Verwüstung des Landes (4 Mos. XXXI, 10. Richt. IX, 45. 1 Chron. XX, 1. 2 Kön. III, 25. 1 Makk. V, 51.), Vertilgung der Einwohner (Richt. IX, 45. 1 Sam. XV, 8. 2 Sam. VIII, 2. 2 Kön. XV, 16. vgl. 5 Mos. XX, 13. 16.), zuweilen auf eine grausame Art (Richt. VIII, 16. 2 Sam. XII, 31. *a*) Am. I, 3. 2 Chron. XXV, 12.), Wegführung der Frauen, Kinder und Heerden nebst übriger Beute (4 Mos. XXXI, 9. 5 Mos. XX, 14. vgl. *Odyss.* IX, 40.), Zerstörung oder Wegführung der feindlichen Heiligthümer (2 Sam. V, 21. vgl. 1 Chron. XIV, 12.; 2 Chron. XXV, 14. Jes. XLVI, 1. Hos. X, 5. 2 Kön. XXV, 9 ff. 1 Makk. V, 68. X, 84. *Joseph. Antt.* XIII, 9, 1.) waren die gewöhnlichen Folgen des

Sieges, und häufig auch Grausamkeiten gegen Wehrlose (Klagl. V, 11. Jes. XIII, 16. 18. Ps. CXXXVII, 9. 2 Kön. VIII, 12. XV, 16.) *b*). Den gefangenen u. gefallenen Königen u. Heerführern ward übel mitgespielt (Jos. X, 24. Richt. I, 6 f. VII, 25. 1 Sam. XVII, 54. XXXI, 9. 2 Kön. XXV, 7. 2 Makk. XV, 30. *Joseph. B. J.* I, 17, 2.

a) *Danz Davidis in Ammonitas devict. mitigata crudel.* 1710.

b) Parallelen bei *Nast.* S. 195 ff. *Jahn* II, 2. 501 ff.

Man benutzte aber auch den Sieg auf eine klügere und ruhigere Art durch Wegführung der Schätze und Kostbarkeiten (1 Kön. XIV, 26. 2 Kön. XIV, 14. XXIV, 13.); durch Auflegung einer Schatzung (2 Kön. XVIII, 14. XXIII, 33.); durch Wegführung von Geiseln (בְּנֵי הַתַּעֲרֻבוֹת 2 Kön. XIV, 14.); durch Besetzung des eroberten Landes (2 Sam. VIII, 6. 14.); durch Schliessung eines Unterwerfungsvertrags (2 Kön. XXIV, 1.); durch Versetzung der Einwohner, zumal der Vornehmsten und Handwerker (2 Kön. XV, 29. XVII, 6. XXIV, 14 ff. XXV, 11 f., vgl. 1 Sam. XIII, 19.) *c*); ja sogar mit Grossmuth (1 Kön. XX, 31 ff.). Den Sieg feierte man mit Gesang und Tanz (2 Mos. XV, 1. Richt. V, 1. XI, 34. 1 Sam. XVIII, 6 f. 1 Makk. IV, 24.) und verewigte ihn durch die Weihe der eroberten Waffen (1 Sam. XXI, 9. XXXI, 10.) *d*). Die Austheilung der Beute geschah wahrscheinlich nach den Mustern 4 Mos. XXXI, 25 ff. 1 Sam. XXX, 20 ff.

c) Parallelen *Herod.* VI, 3. *Ktes. Pers.* c. 9. *Suet. Aug.* c. 21. vgl. *Heer. Id.* I, 1. 423 f. *Morier zw. R.* S. 55.

d) *Il.* VII, 83. *Köpke* S. 233 f. *Virgil. Aen.* VII, 183 sqq. *Tacit. Annal.* I, 59.

Zweites Capitel.

Friede.

§. 255.

Friedliche Verhandlungen.

Allerdings kommen friedliche und freundliche Verhandlungen zwischen den Völkern und ihren Fürsten vor (4 Mos. XX, 14 ff. 2 Sam. V, 11. VIII, 9 f. X, 2 ff. 1 Kön. V, 15 ff. 2 Kön. XVI, 7. XX, 12. Jes. XVI, 1. XXX, 2. XXXI, 1.); auch vor dem Kriege (4 Mos. XXI, 21 ff. Richt. XI, 12 ff. 1 Kön. XX, 2 ff.); Kriegserklärung (2 Kön. XIV, 8.); Aufforderung der zu belagernden Städte (§. 253.); Capitulation der belagerten Städte (1 Sam. XI, 1 ff. 2 Sam. XX, 16 ff. 2 Kön. XVIII, 31. XXIV, 12. Jer. XXI, 9. XXXVIII, 17. L, 15.); Friedensschlüsse (1 Kön. XX, 31 ff. 2 Kön. XVIII, 14. XXIV, 1.). Die Unverletzlichkeit der Gesandten war noch nicht allgemein anerkannt (2 Sam. X, 4 ff.). Geschenke dienten zur freundlichen Einleitung (2 Sam. VIII, 10. Jes. XXX, 6. LVII, 9.). Ursprünglich wurden Bündnisse bei Opfern geschlossen und beschworen (1 Mos. XXI, 27.), wobei man die Formalität beobachtete, dass das Opferthier in zwei Hälften zerlegt wurde, und die Bundesgenossen dazwischen hindurchgingen (Jer. XXXIV, 18 f. vgl. 1 Mos. XV, 9 ff.) *a*). Daher die WW. u. Phrasen: מַסֵּכָה, *σπονδή* (Jes. XXX, 1.), כָּרַת בְּרִית, *ὅρκια τέμνειν*, ***foedus icere.***

a) Aehnliches Lustrationsopfer der Macedonier ***Plutarch.*** *quaest. rom.* c. 111. ***Liv.*** XL, 6. ***Rosenm.*** ad Gen. XV, 10. ***ML.*** I, 57. ***Win.*** Art. *Bund.* Uebrigens ***Köpke*** S. 251.

Zweiter Abschnitt.

Geselliges Verhältniss.

Erstes Hauptstück.

Reisen, Verkehr und Handel.

§. 256*a*.

Transport- und Reisemittel.

Ausser Reit- und Lastthieren (§. 91 *c*.) bediente man sich sowohl im Ackerbaue (§. 98.) als sonst (1 Mos. XLV, 19. 4 Mos. VII, 3. 1 Sam. VI, 7. 2 Sam. VI, 3.) der *Wagen* (עֲגָלוֹת, צַב עֶגְלוֹת *Sänfte-*, d. i. bedeckte, *Wagen*). Auch kannte man schon nicht nur in Aegypten (1 Mos. XLI, 43.), sondern auch in Palästina die Reise- und Staatswagen (1 Kön. XII, 18. 2 Kön. IX, 21. 1 Sam. VIII, 11. 2 Sam. XV, 1.) *a*). Auch im N. T. kommt das Reisen zu Wagen vor (AG. VIII, 28.).

a) Abbildd. eines Reisewagens auf den persepol. Ruinen b. *Nieb. R.* II, 130. Taf. XXX. No. 2. *Chard. Voy.* II, 144. Tab. XVIII.

§. 256*b*.

Caravanen.

Grössere Reisen, Reisen und Versendungen zum Behufe des Landhandels bewerkstelligte man vermöge einer in der Landesbeschaffenheit und im Stande der Gesittung begründeten uralten Gewohnheit wie noch jetzt im Morgenlande durch *Caravanen* (pers. كاروان, arab. قيروان, hebr. אֹרְחָה, הֲלִיכָה, *συνοδία* Luc. II, 44.), d. h. zahlreiche, geordnete, mit Zelten u. dgl., Lebensmitteln, auch wohl Wasser wohlversehene, an gewisse Strassen und Sammelplätze gebundene Reisegesellschaften, die sich besonders des Kameels, „des Schiffes der Wüste," bedienten *a*). Die frommen Wallfahrten geschahen unter Musik und Gesang (Jes. XXX, 29.),

welche auch selbst andern Reisegesellschaften manchmal nicht fehlen mochten.

a) Antheil der Nomaden am Caravanenhandel (Ez. XXVII, 21. I Mos. XXXVII, 25.). *Heeren* I. 31. I, 2. 115 ff.). *Mayeux les Béd.* II, 26. — Zu Reisen in der Wüste sind Wegweiser nothwendig (4 Mos. X, 31.); Heere bedienen sich der Feuerzeichen (*Curt.* V, 2. *Veget. de re milit.* III, 5. *Rosenm.* ad Exod. XIII, 21. *Faber Arch.* S. 144 ff.).

§. 256 *c.*

Strassen, Herbergen, Boten und Briefe.

Kunststrassen hatten die Hebräer nicht (vgl. jedoch 5 Mos. XIX, 3. *M. Maccoth* II, 5.) *a*). Die Wege nach Jerusalem soll nach *Joseph. Antt.* VIII, 7, 4. Salomo haben pflastern lassen. Erst die Römer führten ordentliche Strassen mit Meilensteinen durch das Land *b*). Aber schon früh bildeten sich dadurch, dass die Reisenden immer denselben Weg nahmen, gebahnte Strassen, die zum Theil noch heute gebraucht werden. So die Strasse von Palästina längs der Küste (*B. J.* IV, 11, 5. AG. VIII, 26.) *c*); die Strasse von Ptolemais über Nazareth, Tiberias, am See hin, über den Jordan nach Damaskus (Zollstrasse der Römer, vgl. Matth. IX, 9.); die Strasse aus Galiläa nach Jerusalem über Ginäa (*Jenin*), Samarien, Sichem, 3 Tagreisen lang (Joh. IV, 4. Luk. XVII, 11.) *d*).

a) Wohl aber die alten Indier (*Strabo* XV, 689. *v. Bohlen Ind.* II, 109 f.) und die Karthager (*Isidor. Hisp. Origg.* V. c. ult.). Besserung der Wege vor den marschirenden Heeren (*Arrian. Exped. Alex. M.* IV, 30.), und wenn Könige reisten (*Diodor. Sic.* II, 13.).

b) *Rel. Palaest.* 401 sqq.; *Robins.* II, 528. III, 294. *Bukkingh. Tr.* 293. fanden davon Spuren.

c) *Rel.* p. 59. 419. nach dem *Itinerar. Antonini.*

d) *Joseph.* XX, 6, 1. *Robins.* III, 1. 300. 378. 385. Ausserdem nahmen die Juden auch den Weg über Peräa nach Jerusalem

(Matth. XIX, 1.). Ueber diese und andere Strassen Palästina's *Jahn* I, 2. 26 ff. *Win.* Art. *Strassen.*

Die heutigen Reiseherbergen im Morgenlande, die *Mensils*, *Chans*, *Caravansereien*, gewähren ein blosses Obdach *e*), und solche mag es auch im Alterthume gegeben haben (1 Mos. XLII, 27.? Jer. XLI, 17. *Herod.* V, 52.). Zu Christi Zeit aber hatte man Gastwirthe (Luk. X, 34 f.) *f*). Jedoch suchte man wohl meistens in Privathäusern, selbst bei Fremden, Unterkunft (Luk. IX, 52.).

e) S. die aus Reisebeschrr. zusammengestellten Nachrichten b. *Jahn* 21 ff. *Rosenm. ML.* V, 161. *Win.* Art. *Herb.* Nach *Robins.* II, 335. 603. werden in Palästina die im Mensil Eingekehrten von den Einwohnern verköstigt.

f) Schon zu *Polybius* Zeit befanden sich in Italien Gasthäuser (*Hist.* II, 15. *Jahn* 24.). *Joseph. Antt.* V, 1. 2. hält die זוֹנָה zu Jericho für eine Gastwirthin.

Durch ihre Staatsboten, die *Plethi* (§. 147.), schickten die Könige ihre Befehle in *Briefen* (סֵפֶר, 2 Chron. XXX, 6. vgl. 2 Sam. XI, 14.; von königlichen Briefen s. noch 1 Kön. XXI, 8. 2 Kön. V, 5. X, 1. 6. XVIII, 14.). Privatpersonen bedienten sich auch der Reisegelegenheiten (Jer. XXIX, 3.). Man versiegelte die Briefe (1 Kön. XXI, 8.; ein unversiegelter, vielleicht zur Bezeugung von Verachtung Neh. VI, 8.) *g*) mit einem Petschaft, חוֹתָם (§. 131.) u. Siegelerde (Hiob XXXVIII, 14.) *h*).

g) Heutzutage bleiben die Briefe gewöhnlich unversiegelt, und nur für Vornehme werden sie in prächtige Beutel gethan und diese versiegelt. *Harm.* II, 121. III, 450. *Rosenm. ML.* III, 288. *Win.* Art. *Briefe.*

h) Jetzt enthält das Siegel gew. keine Figuren, sondern den Namen des Inhabers, und wird mit Tusche aufgedrückt. *Chard.* V, 454. Pl. 31. *Rosenm. ML.* III, 205 f. *Plin.* XXXIII, 1.: Non signat Oriens aut Aegyptus etiam nunc literis contenta solis.

§. 257.

Handel der Hebräer vor dem Exile.

Die auf den Ackerbau gegründete mosaische Verfassung war dem auswärtigen Handel nicht günstig *a*). Einigen Passiv-Handel mit Natur- und Kunsterzeugnissen (Ez. XXVII, 17. Spr. XXXI, 24. vgl. 1 Mos. XXXVII, 25.) und vielleicht eine gewisse Theilnahme der Stämme Sebulon u. Issaschar am phönicischen Handel (1 Mos. XLIX, 13. 5 Mos. XXXIII, 18 f.) ausgenommen, lernten die Hebräer den auswärtigen Handel erst durch Salomo kennen, welcher nicht nur Pferdehandel aus Aegypten nach Syrien durch königliche Handelsleute (סֹחֲרֵי הַמֶּלֶךְ) trieb (1 Kön. X, 28 f.), sondern auch mit Zuziehung der Phönicier von den edomitischen Häfen aus Schiffe nach Ophir gehen liess (1 Kön. IX, 26 ff. X, 22.) *b*). Josaphat wollte vergebens diesen Seehandel wieder aufnehmen (1 Kön. XXII, 49.), und später konnte wegen des Verlustes der edomitischen Häfen (2 Kön. VIII, 20. XIV, 22. XVI, 6.) keine Rede davon seyn.

a) *Michael. mos. Recht* I. §. 39. Jedoch beförderten die Feste den innern Verkehr.

b) Ophir (1 Mos. X, 29.) ist schwerlich in Indien (LXX Σωφιρά, *Joseph. Antt.* VIII, 6, 4. *Vitring.*, *Boch.*, *Reland*), sondern im südlichen Arabien zu suchen (*Michael. Spicil.*, *Bredow hist. Unterss.* II, 253 ff. *Tychsen*, *Comm. Gott.* XVI, 150. *Rosenm. Alt.* K. III, 177 ff. *Keil Dörpt. Beitrr.* II, 233. ff. *v. Bohl.*, *Tuch* zu 1 Mos. X, 29. *Win.* RWB. *Gesen.* thes. *Hall. Encycl.* 3. Sect. IV, 201 ff. u. A.). Wahrscheinlich empfing man dort das Gold von indischen Kaufleuten. Das Missverständniss der Chronik *Tharschisch* statt *Ophir* zu setzen (2 Chron. IX, 21. XX, 36.) erkennen an *Bredow* S. 293. *Tychsen* p. 159. *Gesen. Gesch. d. hebr. Spr.* *Movers Chron.* S. 254., *Keil* aber (*Chron.* S. 303.) sucht es vergeblich zu heben.

§. 258.

Handel der benachbarten Völker.

Die Phönicier, die Nachbarn und Brüder der Hebräer, waren im Besitze des Welthandels, dessen einer Hauptzweig sich über das Mittelmeer bis nach Britannien und Preussen hin erstreckte *a*), und der andere zu Lande in Verbindung mit dem fernen Osten stand *b*). Mit den Hebräern trieben sie zu allen Zeiten Handel im Grossen (AG. XII, 20.) und im Kleinen (Neh. XIII, 16.). Hienächst kommen die benachbarten arabischen Stämme (1 Mos. XXXVIII, 25. Jes. LX, 6. Ez. XXVII, 19 ff. *c*) und die Aegypter, die ebenfalls mit dem Oriente in Verbindung standen *d*), am meisten in Betracht.

a) Phönicische Kolonieen: *Tharschisch*, d. i. *Tartessus* in Spanien (*Boch. Geogr. S.* p. 165 sqq. *Michael. Spicil.* I, 82 sqq. *Bredow hist. Unterss.* II, 260 ff. *Heeren Id.* I, 2. 49 ff. *Rosenm. Alt. K.* III, 408 ff. *Gesen.* Jes. I, 719. *Tuch* zu 1 Mos. X, 4. u. A.); nicht *Tarsus* in Cilicien (*Joseph. Antt.* I, 6, 1. Targ.) oder Cilicien überhaupt (*Hartmann Aufklärr.* I, 69.); nicht in Aethiopien (*Hensler üb. Psalm. u. Gen.* 348 f. *Meyer üb.* Ez. XXVII., *Gött. Bibl.* IV, 305 ff.); nicht auf der Nordküste von Afrika (LXX, Arab. Ezech. XXVII, 12. *Καρχηδόνιοι*, Jes. XXIII, 6. *Καρχηδών*). Umschiffung Afrika's *Herod.* IV, 42. *Heer. Id.* I, 2. 87 ff. *Gust. Knös de fide Herodoti, qua perhibet Phoenices Africam navibus circumvectos esse.* Gott. 1805. 4.

b) Kolonieen der Phönicier im persischen Meerbusen Ez. XXVII, 15. *Strabo* XVI, 766.: *Πλεύσαντι ἐπὶ πλέον ἄλλαι νῆσοι Τύρος καὶ Ἄραδός εἰσιν, ἱερὰ ἔχουσαι τοῖς φοινικικοῖς ὅμοια, καὶ φασί γε οἱ ἐν αὐταῖς οἰκοῦντες, τὰς ὁμονύμους τῶν Φοινίκων νήσους καὶ πόλεις ἀποίκους ἑαυτῶν.* *Heer.* I, 2. 64.

c) Von den Nabathäern s. *Diodor.* XIX, 94. *Heer.* I, 2. 118.

d) *Heeren* II, 1. 683 ff.

§. 259.

Handel der Juden nach dem Exile.

Die Zerstreuung munterte die Juden zum Handel auf, zumal wenn sie an ihrem Wohnorte (wie in

Alexandria, in Rom) vortheilhafte Gelegenheit hatten *a*), und dieses musste auch in den Handel der palästinensischen Juden mehr Leben bringen, indem zwischen ihnen und auswärtigen Juden Verbindungen entstanden (*Joseph. B. J.* II, 21, 2.). Fürst Simon und Herodes d. Gr. beförderten den Seehandel durch Anlegung von Häfen (1 Makk. XIV, 5. *Joseph. Antt.* XV, 9, 6.) *b*). Der Schachergeist ist erst eine Folge des späteren Drucks *c*).

a) *F. S. de Schmidt* diss. *de commerc. et navigat. Ptolemaeorum* in s. *opuscc.* Carlsr. 1765. p. 304.

b) Halbwahre Stelle des *Joseph. c. Ap.* I, 12.: *οὔτ' ἐμπορίαις χαίρομεν. . . . Ἀλλ' εἰσὶν μὲν ἡμῶν αἱ πόλεις μακρὰν ἀπὸ θαλάσσης ἀπῳκισμέναι κτλ.*

c) *Dohm von der bürgerl. Verbesser. d. Juden* S. 35.

Zweites Hauptstück.

Gesellige Sitten in der Familie.

§. 260.

Geburt und Kindheit.

Bei der verhältnissmässig leichtern Geburt (2 Mos. I, 19.) hatten die Hebräerinnen doch Hebammen (1 Mos. XXXVIII, 28. 2 Mos. I, 16.) *a*). Die Geburt eines Sohnes war dem Vater eine frohe Botschaft (Jer. XX, 15.) *b*). Das Kind wurde gebadet, mit Salz gerieben und in Windeln (חֲתֻלָּה) gewickelt (Ez. XVI, 4. Hiob XXXVIII, 9.), ein Knabe nach 8 T. beschnitten, und mit einem bedeutsamen Namen belegt (1 Mos. XVI, 11. u. s. w. 2 Mos. XVIII, 3 f. Hiob XLII, 14. 2 Sam. XII, 25.) *c*). Die Mütter säugten selber (1 Mos. XXI, 7. 1 Sam. I, 23.; Ausnahmen: 1 Mos. XXIV, 59. vgl. Vs 55.; 2 Sam. IV, 4. 2 Kön. XI, 2.) und lange (2 Makk. VII, 28 2 Mos. II, 9 f. *d*). 1 Sam. I, 23 f. vgl. *Odyss.* II, 131.). Die Entwöhnung ward als ein häusliches Fest

gefeiert (1 Mos. XXI, 8.), so auch der Geburtstag, wenigstens von Königen (1 Mos. XL. 20. Hos. VII, 5. Matth. XIV, 6.) *e*).

a) *L. Montague* II, 39. S. 8. *Arv.* III, 259. *Sitten d. Bed.* 124. Geburtshülfe bei den Beduinen, *May. les Béd.* III, 176.

b) *Morier zweite Reise* S. 111.

c) Doppelte Namen 2 Sam. XII, 24 f.; 1 Sam. XIV, 49. vgl. XXXI, 2.; 2 Sam. III, 2 ff. vgl. 1 Chron. III, 1 ff. Veränderung derselben Richt. VI, 32. VII, 1. 2 Kön. XXIII, 34. XXIV, 17. Dan. I, 6. In spätern Zeiten gab man auch schon gebrauchte Namen, den des Vaters (Tob. I, 9. Luk. I, 59.) oder des Grossvaters oder eines Verwandten. Man nannte den Sohn auch nach dem Vater durch Vorsetzung des W. בַּר, *Sohn*, z. B. *Bartholomäus*. Seit dem seleucidischen Zeitalter kamen griechische Namen und im römischen römische auf, zum Theil griechisch umgebildete (*Ὀνίας*, *Σίμων*), zum Theil ähnlich lautende (*Ἰάσων* für *Ἰησοῦς*, *Παῦλος* f. *Σαῦλος*), und daher auch zum Theil Namen aus beiderlei Sprachen neben einander. Vgl. *Win.* Art. *Name*.

d) *Joseph. Antt.* II, 9, 6.: *Τριετεῖ μὲν αὐτῷ γεγενημένῳ*. *Morier* S. 114. *Rosenm. Morgenl.* VI, 243 f. Nach *Kimchi* zu 1 Mos. XXI, 8. säugte man nur 2 J.

e) *Herod.* I, 133. *Cyropaed.* I, 3, 10. *Dougtaei Analect.* XXV, 44 sq.

Nach der ersten Haremserziehung (Spr. XXXI, 1) *f*) erhielten die Söhne vornehmer Häuser Führer (אֹמְנִן 1 Chron. XXVII, 32. 2 Kön. X, 1. 5.) *g*), wahrscheinlich auch Lehrer (vgl. 2 Sam. XII, 25.) *h*), und standen in strenger Zucht (Spr. XIX, 18. XXIII, 13.). Die Töchter blieben im Harem und lebten sehr eingezogen (2 Makk. III, 19.).

f) *Herod.* I, 136. *Strabo* XV, 733. *Nieb. B.* S. 27.

g) *Joseph.* (*vit.* 76.) hatte einen Sklaven als Erzieher seines Sohnes. Aehnlich die *παιδαγωγοί* der Griechen (Gal. III, 23 f. u. d. Ausll.). Vgl. *Morier* S. 117.

h) *Joseph. Antt.* XVI, 8, 3. *Strabo* XV, 733. In geringern Familien unterrichtete der Vater. Schulen gab es damals noch nicht, vgl. aber §. 273 *b*. Für den Unterricht liegen Andeutungen in

5 Mos. VI, 7. 20 ff. XI, 19. Ps. LXXVIII, 5 f. Spr. I, 8. IV, 4. 6. 20. XXII, 6. XXXI, 2 ff. *Joseph. c. Ap.* I, 18.

§. 261.

Ehe.

Die einige Zeit vorher (nach *Chethuboth* V, 2. 12 Mon.) durch den Vater oder die Mutter geworbene (§. 155. 156.), oft nie vorher gesehene *a*) Braut (כַּלָּה) holte der Bräutigam (חָתָן) mit seinen Brautdienern (מֵרֵעִים Richt. XIV, 11. *υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος* Matth. IX, 15. שושבנים, *Paranymphen*) *b*) bei Fackelschein unter lautem Jubel (Matth. XXV, 1 ff. 1 Makk. IX, 37. HL. III, 6 ff. Jer. VII, 34. XXV, 10.) heim *c*).

a) *Shaw R.* S. 210. *Lüdecke Beschr. d. türk. R.* S. 243. Dagegen Richt. XIV, 1 ff. Tob. VII, 10.

b) *J. F. Hirt* diss. *de paranymphis apud Hebr.* 1748.

c) *Nieb. R.* I, 186. Taf. XXVIII. vgl. S. 402. *Arvieux* III, 255 ff. *Sitten d. Bed.* S. 120 f. *Hartmann Hebr.* II, 525 ff. Ausnahmen 1 Mos. XXIV., Richt. XIV, 10. Tob. VII.

Bei dem vom Bräutigam gegebenen (Richt. XIV, 10. Joh. II, 9 f. dgg. 1 Mos. XXIX, 22. Tob. VIII, 19.) gewöhnlich 7 T. dauernden (1 Mos. XXIX, 27. Richt. XIV, 7.; Tob. VIII, 19. 14 T.) *d*) Hochzeitmahle, wozu Freunde und Verwandte eingeladen wurden (1 Mos. XXIX, 22. Joh. II, 2.), erschien der Bräutigam bekränzt (HL. III, 11. Jes. LXI, 10. *e*); nach *Sot.* IX, 14. seit Vespasian nicht mehr). Am Hochzeitabend ward er von den Brautdienern ins Brautgemach geleitet (Tob. VIII, 1.) und von diesen sodann das Zeichen der Jungfrauschaft, (worauf nach 5 Mos. XXII, 13 ff. *Chethub.* I, 6 f. viel ankam), in Empfang genommen *f*). Die Fruchtbarkeit der Ehe gehörte unter die höchsten Wünsche, und ein unfruchtbares Weib war verachtet (1 Mos. XXIV, 60. 1 Sam. I, 6 f. Ps. CXIII, 9. CXXVIII, 3. 6. Spr. XVII, 6., vgl. 1 Mos. XXX, 15 f. XVI, 1 f. XXX, 3 ff.).

d) *Burckh. R.* in *S.* II, 570. u. *Gesen. Anm. Rosenm. ML.* V, 97.

e) *Hirt de coronis nuptial. Mader de coron. nupt. sacr. et prof.* in *Graev. thes.* VIII.

f) *Michael. m. R.* II. §. 92. *Dresde cruent. linteum virginitat. signum.* L. 1768. 4. *Nieb. B.* S. 35 ff. *Arvieux* III, 257 f. 260 f. *Sitt. d. Bed.* S. 123.

§. 262.

Zustand der hebräischen Frauen.

Nicht nur im Hirten-, auch im bürgerlichen Leben genossen sie viele Freiheit, und hatten freien Verkehr mit den Männern (1 Mos. XII, 14. XX, 16. XXIV, 15. [vgl. dgg. Vs 65.] XXIX, 9. 2 Mos. II, 16. Richt. IV, 18. 1 Sam. XXV, 18. IX, 11. 2 Mos. XXI, 22. 5 Mos. XXV, 11. Ruth II, 5 ff. 2 Sam. XX, 16. Matth. IX, 20. XII, 46. Joh. IV, 7. XII, 3. Luk. X, 38. *a*), selbst in den höchsten Ständen (2 Sam. XIII, 7 ff. 1 Kön. XIV, 4.). Oeffentliche Feste oder andere Vorgänge gaben ihnen noch mehr Freiheit (1 Sam. XVIII, 6 f. Richt. XVI, 27. 2 Makk. III, 19 ff.). Nur bei stattfindender Vielweiberei und Aufsicht der Verschnittenen, etwa am königlichen Hofe (1 Kön. XI, 1 ff. Pred. II, 8. vgl. 1 Kön. VII, 8.; 2 Kön. XXIV, 15. *b*) vgl. Esth. II, 3. 8 ff.) fand das heutige Haremsleben mit aller seiner Strenge u. seinem Luxus Statt *c*). Jedoch scheint in späterer Zeit die Eingezogenheit der jüdischen Frauen grösser gewesen zu seyn *d*).

a) *Nieb. R.* II, 410. *Arv.* VI, 366. *Buckingh. R. d. Mesop.* S. 55. *Hartm. Hebr.* II, 381 ff.

b) Häufig kommen סָרִיסִים vor, aber nicht gerade als Haremshüter, (vgl. besonders 2 Kön. XXV, 19.); nur etwa 2 Kön. XXIV, 15. Jer. XXXVIII, 7. XLI, 16. Indess wurden wirklich Verschnittene zu Staatsämtern erhoben (AG. VIII, 27.).

c) *L. Mont.* III, 42. S. 20. *Hartm.* II, 399 ff. *Hoffmann Hall. Enc.* 2. Sect. II, 399 ff. *Hammer Staatsverf. d. osm. R.* II, 69 f.

d) 2 Makk. III, 19.: αἱ δὲ κατάκλειστοι τῶν παρθένων. *Philo de legg. spec.* p. 803. *Chethub.* VII, 6.

Im Widerspiele mit den weichlichen Haremsweibern waren die hebräischen Frauen fleissig u. arbeitsam (1 Sam. II, 19. Spr. XXXI, 10 ff.), selbst in den höhern Ständen (2 Sam. XIII, 8. vgl. *Odyss.* IV, 130 ff. VI, 52 f. 76 f. X, 234.): daher sie auch grosse Achtung genossen (Spr. XII, 4. XVIII, 22. Jes. Sir. VII, 21. (29). 28 (26) *e*). XXVI, 1 ff.).

e) Sonderbares Verhältniss der ägyptischen Weiber *Herod.* II, 35. vgl. *Diodor.* I, 27. Tiefe Herabsetzung der Weiber der Hindu's. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 596 ff.

Es gab bei den Hebräern öffentliche Buhlerinnen (Richt. XVI, 1. 1 Kön. III, 16. vgl. 1 Mos. XXXVIII, 15.), welche wahrscheinlich wie immer u. überall meistens Fremde *f*), vielleicht auch die Geweiheten einer Gottheit waren (§. 233 *b.* Not. *b.*) gleich den syrischen *Ambubajen* in Rom *g*).

f) Aber fälschlich schliesst man es aus Spr. II, 16., wo נָכְרִיָּה die ehebrecherische *Frau eines Andern* ist.

g) *Suet. Ner.* 27. *Horat. Sat.* I, 2. vs. 1. *Hartm. Hebr.* II, 493 ff. *Win.* RWB. I, 612. *Movers Phöniz.* I, 583.

§. 263.

Tod und Begräbniss.

Die letzte Ehre des Begräbnisses und der Todtenklage lag den Hebräern wie andern gesitteten Völkern sehr am Herzen (vgl. Jer. XXII, 18 f.), daher auch Verwandte und bei Nichtvorhandenseyn derselben Freunde und Genossen es für ihre Pflicht hielten den Verstorbenen solche zu erweisen (1 Mos. XXV, 9. XXXV, 29. Richt. XVI, 31. 1 Makk. II, 70. Tob. XIV, 11 ff. 1 Kön. XIII, 29 f. Tob. I, 17 ff. Matth. XXVII, 57 ff., vgl. 3 Mos. XXI, 2 f. 11.), ungeachtet der Vor-

schriften 4 Mos. XIX, 11 ff. Zudrücken der Augen und Küssen des Verschiedenen (1 Mos. XLVI, 4. L, 1. *Odyss.* XXIV, 294 f.). Waschen der Leiche (AG. IX, 37.), Einwickeln derselben in ein Tuch (Matth. XXVII, 59.) oder Umwickelung aller Glieder mit Binden (Joh. XI, 44.) mit Einlegung oder Einstreichung von Specereien (Joh. XIX, 39 f. *Odyss.* XXIV, 45. *Il.* XVIII, 350.). Das Einbalsamiren nach ägyptischer Art hatte nur 1 Mos. L, 2. 26. Statt *a*). Heftiger Ausdruck des Schmerzes: Zerreissen der Kleider, Verhüllen des Hauptes, zu Boden liegen, Barfussgehen, Trauerkleider (שַׂק) anlegen, Fasten (1 Sam. IV, 12. 2 Sam. I, 11. III, 31. 35. XIX, 5. Hiob II, 12. Jer. XIV, 2. Ezech. XXIV, 17.), Scheeren der Haare und Blutigritzen des Körpers (Jer. XVI, 6. XLI, 5. XLVII, 5. XLVIII, 37. gegen 3 Mos. XIX, 28. 5 Mos. XIV, 1.) *b*). Laute, oft lange, gew. 7 Tage dauernde (1 Mos. XXIII, 2. L, 10. 4 Mos. XX, 29. 5 Mos. XXXIV, 8. 1 Sam. XXXI, 13. Jes. Sir. XXII, 12.) Todtenklage u. Trauer (1 Kön. XIII, 30. Jer. XXXIV, 5.) mit Hülfe von Klageweibern (Am. V, 16. Jer. IX, 16.) unter Flötenspiel *c*) und Absingung von Klageliedern (2 Sam. I, 17. III, 33. 2 Chron. XXXV, 25.).

a) *Herod.* II, 86 ff. *Diodor.* I, 91. Drei Arten desselben.

b) Parallelen: *Odyss.* XXIV, 46. 315 f. *Il.* XVIII, 23 ff. *Ovid. Metam.* VIII, 528 f. *Herod.* I, 82. IV, 71. IX, 24. II, 36.: *Τοῖσι ἄλλοισι ἀνθρώποισι νόμος, ἅμα κήδεϊ κεκάρθαι τὰς κεφαλὰς τοὺς μάλιστα ἱκνέεται· Αἰγύπτιοι δὲ ὑπὸ τοὺς θανάτους ἀνιεῖσι τὰς τρίχας αὔξεσθαι, τάς τε ἐν τῇ κεφαλῇ καὶ τῷ γενείῳ, τέως ἐξυρημένοι.* *Curt.* X, 5. *Suet. Jul. Caes.* 33. *Aug.* 52. *Lucian. de luctu* §. 12. *Kirchmann de funer. Rom.* II, 17. *Morier zw. R.* S. 189. 192. *Potter gr. Arch.* II, 402. 394 ff.

c) *Chethub.* IV, 3.: Etiam pauperrimus inter Israelitas (uxore mortua) praebebit ei non minus quam duas tibias et unam lamentatricem. *Geier de luctu Hebr.* V, 19. *Kirchm.* II, 5 f. *Potter* II, 407 ff. *Shaw R.* S. 211. *Niebuhr R.* I, 186. *Mayeux* III, 201. *Rosenm. Morgenl.* III, 133 ff.

Die Beschleunigung des Begräbnisses hatte und hat noch, um Verunreinigung zu vermeiden, bei den spätern Juden Statt (AG. V, 6. 10.) *d)*, nicht bei den alten Hebräern (1 Mos. XXIII, 2—4. XXV, 9.). Auf einer wahrscheinlich offenen, (vgl. Luk. VII, 14.) Bahre (מִטָּה 2 Sam. III, 31. σορός Luk. VII, 14.) trug man unter Wehklagen und Trauergeleit (2 Sam. III, 31. Luk. VII, 12.) die Leiche zum Grabe *e)*, das bei den Vornehmen erblich (1 Mos. XXIII, 4 ff. XLIX, 31. L, 13. Richt. VIII, 32. XVI, 31. 2 Sam. II, 32. XVII, 23. XIX, 37. XXI, 14. 2 Chron. XXI, 20., vgl. dgg. 2 Kön. XXIII, 6. Jer. XXVI, 23.) *f)*, gewöhnlich ausserhalb der Stadt (vgl. *Baba Bathra* II, 9., dgg. 2 Kön. XXI, 18.?) unter Bäumen (1 Sam. XXXI, 13.) in Gärten (2 Kön. XXI, 18. Matth. XXVII, 60. Joh. XIX, 41.), auf einem Berge (2 Kön. XXIII, 16.), entweder in einer natürlichen Höhle angebracht (1 Mos. XXIII, 17.) oder in Felsen ausgehauen (Jes. XXII, 16. 2 Chron. XVI, 14. Matth. XXVII, 60. Joh. XI, 38. vgl. *Bab. Bathr.* VI, 8. — also in wagerechter Lage —) oder auf ebener Erde im Boden ausgemauert (Luk. XI, 44.) und (im erstern Falle) mit einem Steine (גולל, Mark. XVI, 3.) verschlossen und äusserlich geweisst war (Matth. XXIII, 27. *Schekalim* I, 1. *Maas. Scheni* V, 1.), bisweilen auch mit einem Denkmale, entweder einem Stein- (Erd-) Haufen (Hiob XXI, 32.) *g)* oder einer מַצֵּבָה bezeichnet wurde (1 Mos. XXXV, 20. 2 Sam. XVIII, 18. 1 Makk. XIII, 25 ff. *h)*, 2 Chron. XVI, 14.). Aus den St. Jer. XXXIV, 5. 2 Chron. XXI, 19. Am. VI, 10.) hat man fälschlich geschlossen, das Verbrennen der Leichen sei vor dem Exile üblich gewesen *i)*. In den erstern ist vom Verbrennen von Specereien, in der letzten von dem, was man zur Pestzeit that, die Rede. Nach dem Begräbnisse eine Trauermahlzeit (2 Sam. III, 35. Jer. XVI, 7. Hos. IX, 4. Ez. XXIV, 17. 22. Tob. IV, 17.) *k)*.

d) *Olear. R.* S. 686. *Chard. voy.* VI, 485. *Jahn Arch.* I, 2. 529.

e) Beilage der Waffen (Ez. XXXII, 27. *Odyss.* XI, 74.), des königlichen Schmucks (*Joseph. Antt.* XVI, 7, 1., vgl. *B. J.* I, 33, 9.?), vgl. *Jahn* 540 f. (1 Makk. XIII, 29. gehört nicht hieher). Auch legte man Specereien bei (2 Chron. XVI, 14. vgl. *Joseph. Antt.* XV, 3, 4. XVII, 8, 3.).

f) Versagung des Erbbegräbnisses 2 Chron. XXI, 20. XXIV, 25. XXVIII, 27. vgl. *Diodor.* I, 92. 96.

g) *Sitten d. Bed.* S. 151. *Bukingh. R. d. Syr.* II, 157. vgl. dgg. §. 166. Not. *b*.

h) *Joseph.* XX, 4, 3. Grabmäler der Propheten (Matth. XXIII, 29.). Aehnliche heutige morgenländische Sitte, *Kämpfer Amoen. exot.* p. 109—112. *Jahn* S. 548. Noch vorhandene Grabmäler der Könige u. A. *Rosenm. Alt.* II, 2. 265 ff. *Robins. R.* II, 169 ff. Vgl. überh. *Nicolai de sepulcris Hebr.* L. B. 1706. 4.

i) *Michael. de combustione et humatione mortuor. apud. Hebr. Synt.* I. p. 225 sqq. *Jahn* 550 f. *Rosenm.* zu Am. VI, 10. Auch 1 Sam. XXXI, 12. ist etwas Ausserordentliches.

k) *Mariti R.* I, 60. *Il.* XXIV, 802. *Lucian. de luctu* §. 24. Archelaus gab nach Herodes Tode dem Volke ein Gastmahl, *B. J.* II, 1, 1.

Drittes Hauptstück.

Gesellige Sitten ausser der Familie.

§. 264.

Gastfreundschaft.

Diese erste Tugend menschlicher Gesittung, von den alten Völkern *a*) und den heutigen Arabern zumal auf dem Lande und in der Wüste *b*) so eifrig geübt, und bei dem Mangel eigentlicher Gasthäuser so sehr nothwendig, war auch den Hebräern im hohen Grade eigen (1 Mos. XVIII, 3. XIX, 2. XXIV, 25. 2 Mos. II, 20. Richt. XIX, 16.), wie denn auch das Gesetz der Fremden freundlich gedenket (5 Mos. XIV, 29.). Den Gästen wurde nicht nur Bewirthung (auch ihrer Thiere) und Bedienung (1 Mos. XVIII, 4. XIX, 2. XXIV, 32. 1 Tim. V, 10. vgl. Joh. XIII, 5.) *c*), son-

dern auch Schutz gewährt (1 Mos. XIX, 6 ff. Jos. II, 2 ff. Richt. XIX, 23 ff. dgg. Richt. IV, 17 ff.) *d*); beim Abschiede wurden sie begleitet (1 Mos. XVIII, 16. AG. XX, 38. XXI, 5.) und wohl auch mit den Mitteln zum Weiterreisen versehen (AG. XVII, 15. Röm. XV, 24.).

a) *Odyss.* VI, 207 sq.: πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες ξεῖνοί τε πτωχοί τε. *Potter gr. Arch.* II, 722 ff. *Caes. B. G.* VI, 23. *Tacit. Germ.* 21. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 435.

b) *Nieb. B.* 46 ff. *Arv.* II, 71 f. 382 f. III, 152 ff. *Sitt. d. Bed.* 30 ff. 165 ff. *Richardson üb. Spr., Liter. u. Gebr. morgenl. Völker* S. 324 f. *Harm.* I, 422 f. *Mayeux* II, 7 ff. Heroen der Gastlichkeit. *H. A. Schultens Meidanii proverbb. arab.* 134 sqq.

c) *Odyss.* III, 464 sqq. IV, 48 sqq. 252 sq. VI, 212 sqq. VIII, 449 sqq. XIX, 317 sqq. 357 sqq. Auch *Robinson* wurden die Füsse gewaschen, *Paläst.* III, 1. 234.

d) *Volney R.* I, 314. *Sitt. d. Bed.* 168 f. — Achtung für das Salz, Salzbund (4 Mos. XVIII, 19.) *Schulz Leitt. d. Höchst.* V, 246. *Sitt. d. Bed.* S. 43. 170 ff. *May.* II, 59. *Pott.* II, 729 f.

§. 265.

Höflichkeit.

Gleich dem heutigen Morgenländer *a*) scheint auch der Hebräer starke und umständliche Höflichkeitsbezeigungen geliebt zu haben, nämlich Titulaturen (1 Mos. XVIII, 3. XIX, 2. XXIII, 6. XXIV, 18. XXXIII, 5. 8. u. öft.), Verbeugungen u. dgl. (1 Mos. XXIII, 7. 2 Mos. XVIII, 7. 1 Sam. XX, 41. XXV, 23. 2 Sam. XVIII, 21. 2 Kön. I, 13. *b*), vgl. §. 148. 212.; dgg. Esth. III, 2. AG. X, 26. Apok. XIX, 10. XXII, 9.), Begrüssungen, Segenswünsche, Fragen nach dem Wohlseyn (1 Mos. XLIII, 29. 1 Sam. XXV, 6. Ruth II, 4. Ps. CXXIX, 8. *c*) — 1 Mos. XLIII, 27. 2 Mos. XVIII, 7. Richt. XVIII, 15. 1 Sam. X, 4. 2 Sam. XX, 9.), Küssen (1 Mos. XXXIII, 4. 2 Mos. IV, 27. XVIII, 7. 2 Sam. XX, 9.) *d*); aus welcher Umständlichkeit die Stellen 2 Kön. IV, 29. Luk. X, 4. sich erklären *e*).

a) *Niebuhr B.* S. 49. *Arvieux* III, 80, 182 f. 273.

b) *Herod.* I, 134. von den Persern: *Οἱ συντυγχάνοντες δ' ἀλλήλοισι ἐν τῇσι ὁδοῖσι, τῷδε ἄν τις διαγνοίη, εἰ ὅμοιοί εἰσι οἱ ἐντυγχάνοντες. Ἀντὶ γὰρ τοῦ προσαγορεύειν ἀλλήλους φιλέουσι τοῖσι στόμασι. Ἢν δὲ ᾖ οὕτερος ὑποδεέστερος ὀλίγῳ, τὰς παρειὰς φιλέονται· ἢν δὲ πολλῷ ᾖ οὕτερος ἀγενέστερος, προσπίπτων προσκυνέει τὸν ἕτερον.* Vgl. *Strabo* XVI, 734. *Herod.* II, 80. von den Aegyptern: *Ἀντὶ τοῦ προσαγορεύειν ἀλλήλους ἐν τῇσι ὁδοῖσι προσκυνέουσι κατιέντες μέχρι τοῦ γούνατος τὴν χεῖρα. Harm.* II, 34 ff. III, 433. Verschiedene Grade dieser Ehrfurchtsbezeigung. *Jahn Arch.* I, 2. 317 f.

c) Dem gew. arab. Grusse سلام عليك (*Nieb. B.* 48. *Harm.* II, 35.) würde שָׁלוֹם לְךָ entsprechen; diess kommt aber im A. T. nicht als Gruss, sondern als Ermunterungs- oder Trost-Zuspruch vor (1 Mos. XLIII, 23. Richt. VI, 23. XIX, 20.); gleichwohl scheint diese Grussformel üblich gewesen zu seyn nach Matth. X, 13. Luk. X, 5.). Abschieds-Segenswunsch: לְשָׁלוֹם oder לֵךְ בְּשָׁלוֹם (1 Sam. I, 17. XX, 42.).

d) Verschiedene Abstufungen. *Nieb. B.* 50 ff. *Harm.* II, 50 ff. 61 ff. *Jahn* 316.

e) Bei den spätern Juden pflegten Trauernde und Fastende nicht zu grüssen, *Lightf.* ad Luc. l. l.

Die Höflichkeit erforderte, dass auf dem Wege der Niedere vor dem Höheren vom Reitthiere abstieg (1 Mos. XXIV, 64. 1 Sam. XXV, 23.) oder auch wohl vor ihm auswich *f*); dass der Niedere vor dem Höheren, der Jüngere vor dem Alten aufstand (3 Mos. XIX, 32. Hiob XXIX, 8.) und ihm die Rede liess (Hiob Vs 9 f.). Im Gespräche nannte sich der Geringere des Vornehmen Knecht und ihn seinen Herrn (1 Mos. XVIII, 3. XIX, 2. Richt. XIX, 19. 1 Mos. XXIV, 18. 1 Sam. XXVI, 18.), und brauchte noch stärkere Demuthsbezeugungen (2 Sam. IX, 8. 2 Kön. VIII, 13.). Der Ehrenplatz war zur rechten Seite (1 Kön. II, 19. Ps. XLV, 10. vgl. Matth. XXV, 33.). Zur Höflichkeit der Besuche gehören besonders Wohlgerüche *g*) und Geschenke (1 Kön. X, 10. 13. 1 Sam. IX, 7. 1 Kön. XIV, 3. 2 Kön. V, 5. 15. vgl. §. 146 *b*.) *h*).

f) *Nieb. B.* 44. 50. *R.* I, 139. *Herod.* II, 80.

g) *Arv.* I, 323. III, 274. V, 447. *Nieb. B.* 59. *L. Mont.* II, 33 49. 55. *Harm.* II, 76 f. 83. III, 179. — Dan. II, 46. gehört nicht hieher, vgl. *Lengerke.*

h) *Maundrell* b. *Paul.* I, 37 ff. *Harm.* II, 1 ff. Prahlender Aufzug bei den Geschenken, vgl. Richt. III, 18. 2 Kön. VIII, 9. *Harm.* II, 26 ff. *Jahn* 326 f. Verschmähung derselben, vgl. Mal. I, 8. *Harm.* III, 156 ff. Bestechungs-Geschenke Jes. I, 23. V, 23. XXXIII, 15. Ez. XXII, 12. Spr. XVII, 23.

Oeffentliche Ehrenbezeigungen gegen Könige u. A. waren: jauchzende Zurufungen mit Musik u. s. w. (1 Kön. I, 39 f. Zach. IX, 9. Ps. CXVIII, 26. Matth. XXI, 9.); Belegen und Bestreuen des Wegs mit Kleidern, grünen Zweigen u. dgl. (2 Kön. IX, 13. Matth. XXI, 8.); Erleuchtung (2 Makk. IV, 22.).

i) *Herod.* VII, 54. *Curt.* V, 1. *Arv.* VI, 123. *Morier zw. R.* 101. *Paulsen Reg. d. Morgenl.* 228 ff. *Harm.* II, 42.

§. 266.

Ergötzung und Unterhaltung.

Oeffentliche Unterhaltungsörter, wie die heutigen Morgenländer haben, Wirthshäuser und Bäder, kannten die Hebräer nicht, zum wenigsten die erstern nicht. Ihre Unterhaltungsplätze waren die Strassen und Thore (1 Mos. XIX, 1. Ps. LXIX, 13. Klagl. V, 14. 1 Makk. XIV, 9. vgl. §. 175.) *b*).

a) *Nieb. B.* 106 f. *Arv.* II, 42. *Lüdecke Beschr. d. türk. R.* 365. *L. Mont.* I, 26. 96 ff.

b) *Niebuhr B.* 28.

Die Ernsthaftigkeit, Wortkargheit, Anständigkeit und Ehrbarkeit der alten wie der heutigen Morgenländer, besonders der Araber, dürfen wir den Hebräern nicht ohne Wahrscheinlichkeit beilegen (Spr. X, 19. XVII, 27 f. XXIX, 20. Hiob XXX, 10.) *c*).

c) *Herod.* I, 99. von den Persern: . . . γελᾶν τε καὶ πτύειν ἀντίον (τοῦ βασιλέως) καὶ ἅπασι τοῦτό γε εἶναι αἰσχρόν. *Nieb. B.* 27 ff. *Arv.* III, 159. *Sitt. d. Bed.* 40 ff. *Buckingh. R. d. Mesop.* S. 26 f.

Dritter Abschnitt.

Wissenschaftlich-ästhetisches Verhältniss.

Erstes Hauptstück.

Wissenschaft und Literatur.

Erstes Capitel.

Wissenschaft.

I. Vor dem Exile.

§. 267.

Charakter.

Die Wissenschaft blieb bei den Hebräern, ungeachtet ihrer geistigen Religion, wie bei allen jugendlichen Völkern in engster Verbindung mit der Religion, Poesie und Theurgie, mehr Sache des Instincts u. der Begeisterung als der Reflexion und Schule. Der *Geist Gottes* war die Quelle der frommen Begeisterung wie der Wissenschaft und Kunst.

A. *Gelehrte und Schulen.*

§. 268.

Propheten.

Die Pflege der Wissenschaft war ungefähr nach demselben Verhältnisse wie die Verwaltung der Theokratie (§. 145.) an die Propheten und Priester vertheilt. Erstere, die begeisterten, gottbegabten *a*), waren 1) die

Reiniger und Erweiterer der Religions- und Sittenlehre (*Bibl. Dogm.* §. 70. 123.); 2) die Staatsweisen *b*) und 3) die Naturkundigen oder Wunderthäter (2 Kön. II, 19 ff. III, 16 ff. IV, 33 ff. 41. V, 10 ff. VI, 6. XX, 7.). Ihre öffentliche Wirksamkeit u. ihr Vortrag war durch Religion (Andachtsstunden? vgl. 2 Kön. IV, 23.), Poesie, Symbolik und Musik (2 Kön. III, 15.) unterstützt und gehoben, so wie letztere einen vorzüglichen Theil an ihrer Bildung in den Prophetenschulen *d*) gehabt haben mag (1 Sam. X, 5 ff. XIX, 18 ff.) *d*).

a) Erklärung der Wörter: נָבִיא, נִבָּא, הִתְנַבֵּא (vgl. מְשֻׁגָּע Jer. XXIX, 26. 2 Kön. IX, 11.), προφήτης, προφητεύειν, μάντις (von μαίνομαι). *Einleit. ins A. T.* §. 202.

b) Als solche auch Vorhersager der Zukunft, רֹאִים, חֹזִים. In anderer Beziehung kommt das Weissagen selten vor (1 Sam. IX.). Vielleicht waren sie auch die Geschichtschreiber. *Augusti Einleit. ins A. T.* §. 87.

c) Namhafte Prophetenschulen: 1 Sam. X, 5. XIX, 18. 2 Kön. II, 3. 5. IV, 38. VI, 1., vgl. 2 Kön. II, 25. IV, 25. *Hering v. d. Schulen d. Proph.* etc. (1777) S. 12 ff. *Vitring. de synag. vet.* p. 352.

d) Griechische Parallelen, *Perizon.* ad *Aelian. V. H.* VII, 15. *Forkel Gesch. d. Mus.* I, 238. 245. 248. 438 ff. *Jacobs üb. d. Erzieh. d. Griechen z. Sittlichk., Denkschrr. d. Münch. Akad.* 1808. S. 24 ff. Das Gesetz, die theokratische Verfassung gehörte gewiss zu den Unterrichtsgegenständen. Ob auch das Weissagen? *Hering* 23 ff.

Diese Anstalten, wobei allerdings ein Zusammenleben der Lehrer mit ihren (zahlreichen, 2 Kön. II, 16.) Schülern (בָּנִים) *e*) Statt hatte (1 Sam. XIX, 18 ff. 2 Kön. IV, 38. VI, 1 ff.), können weniger mit den Klöstern *f*), als vielleicht vorzüglich in ihrem Zwecke mit der pythagoräischen Gesellschaft *g*) verglichen werden.

e) Aehnlich *filii Magorum. Hyde de relig. vet. Pers.* p. 372. Sie nannten die Propheten *Väter* (1 Sam. X, 12. vgl. 2 Kön. VI, 21. XIII, 14.), auch *Herren* und sich *Knechte* (2 Kön. II, 16. VI, 3. 5.), leisteten ihnen Knechtsdienste (2 Kön. III, 11. vgl. Matth. III, 11.).

f) *Hieron. ep.* 4. *ad Rustic. monach.* c. 7.: Filii Prophetarum, quos monachos in V. T. legimus, aedificabant sibi casulas propter fluenta Jordanis, et turbis urbium relictis, polenta et herbis agrestibus victitabant. Vgl. *ep.* 13. *ad Paulin.* c. 5.

g) *Tennemann Gesch. d. Philos.* I, 92 ff. *Meiners Gesch. d. Wissensch.* 391 ff. Vgl. noch über die Prophetenschulen *Buddei H. Eccles. V. T.* II, 276 sqq. *Stäudlin Gesch. d. Sittenl. Jes.* I, 197. *Comm. üb. d. Psalm.* 7 ff. *Knobel Prophetism. d. Hebr.* I, 39. *Köster d. Proph.* 52 f. *Win.* RWB.

Für ihren Unterhalt waren die Propheten, wenn sie nicht selbst begütert waren (1 Kön. XIX, 19. Jer. XXXII, 7 ff.) oder ein Geschäft trieben (Am. I, 1. VII, 14.) *h*), an die Freigebigkeit ihrer Verehrer gewiesen (1 Sam. IX, 7. 1 Kön. XIV, 3. 2 Kön. IV, 42. V, 15. VIII, 8. IV, 8. Mich. III, 11.). Jedoch erhielten sie sich durch grosse Frugalität (2 Kön. IV, 39. Am. VII, 14. Matth. III, 4.) *i*) und durch äusserste Einfachheit der Kleidung (2 Kön. I, 8. Zach. XIII, 4. Matth. III, 4. Hebr. XI, 37.) unabhängig, so wie sie dadurch und durch ihre Liebe zur Einsamkeit (1 Kön. XIX, 8 ff. 2 Kön. I, 9. II, 16. 25.) ihren frommen Ernst bewiesen (Jer. XV, 17. Matth. XI, 18. vgl. Jes. XX, 2.). Indess lebten sie wenigstens zum Theil in der Ehe (Jes. VIII, 3.), selbst Prophetenschüler (2 Kön. IV, 1.).

h) *Hering* 62 ff. *Knobel Prophetism. d. Hebr.* I, 44.

i) *Ueb. d. Tracht d. Proph.*, *Henke Mag.* IV, 191 ff. *Harm.* III, 374 f. Aehnlich die Braminen. *Rhode rel. Bild. d. Hind.* II, 533.

§. 269 *a*.

Priester.

Obgleich in Gemässheit der Verfassung die ausschliesslichen Inhaber der Wissenschaften gleich den übrigen asiatischen Priestern, scheinen sie doch ausser einiger Mathematik, Astronomie (§. 178.) und Arzneikunde (§. 189.) nichts mit Erfolg bearbeitet zu haben als die vaterländische Gesetzkunde und Geschichte, und

hatten daher auch nicht ganz den beabsichtigten Einfluss auf die Nation.

§. 269 *b*.

Spruchweise.

Die praktische Lebensweisheit, deren Elemente sich theils im Gesetze (vgl. 3 Mos. XIX, 16. 32. 5 Mos. VI, 4 ff. X, 12 ff.), theils in den prophetischen Schriften (Jes. XXXII, 6 ff. XXXIII, 15 f. Jer. V, 26. X, 23. XVII, 5 ff. Klagl. III, 25 ff. Hos. VI, 6. XIV, 10. Am. III, 3 ff. V, 15.) finden, wurde wie die heil. Poesie auch von Nicht-Priestern und Nicht-Propheten gepflegt: ihr Meister war *Salomo*, der alle Andern, *Ethan*, *Heman*, *Calcol* und *Dardan* (1 Kön. IV, 31. vgl. aber über deren angebliche levitische Abstammung 1 Chron. VI, 33. 44. XV, 17.; noch wird Spr. XXX, 1. *Agur* genannt,) übertraf. Wahrscheinlich hatten sie auch ihre Schulen und Versammlungen (Pred. XII, 11.), und Hiskia vereinigte deren in eine Art von Akademie (Spr. XX, 1.). Allgemeine Schulen für die Jugend hatte man wahrscheinlich noch nicht.

B. *Wissenschaften.*

§. 270.

Theologie und Philosophie.

Erstere, mit welcher die speculative Philosophie zusammenfiel, war noch gar nicht zur Wissenschaft entwickelt, und in Mythologie, Symbolik und Poesie beschlossen *a*). Die praktische Philosophie war Spruchweisheit *b*).

a) Spuren von Speculation u. Reflexion: 1 Mos. I. Ps. XXXVII. LXXIII. Hiob. Koheleth.

b) Parallelen der Griechen, Araber u. s. w.

§. 271 *a.*

Mathematik und Naturkunde.

Die Rechenkunst, welche die Hebräer wahrscheinlich von den Aegyptern oder Phöniciern (den angeblichen Erfindern derselben nach *Strabo* XVII, 787.) erhalten hatten, ging wohl nicht über die vier Rechnungsarten hinaus (3 Mos. XXV, 27. 50.) *a*). In der Geometrie, welche bei den Aegyptern sehr blühete *b*), scheinen sie auch die ersten praktischen Kenntnisse nicht überschritten zu haben (Hiob XXXVIII, 5. Ez. XL, 3 ff.). Von der Unvollkommenheit ihrer Astronomie *c*) zeugt ihr Calender.

a) *Goguet Urspr. d. Ges.* u. s. w. I, 214 ff. Weiter aber ging sie unstreitig bei den Aegyptern, welche Sonnenfinsternisse zu berechnen wussten.

b) *Herod.* II, 109. *Gogu.* I, 242 ff. II, 226 f. III, 113 f.

c) Sternbildernamen wie עָשׁ (Hiob IX, 9. *Nieb. B.* 114.), עַיִשׁ (Hiob XXXVIII, 32.), der grosse *Bär*, und die „Kinder“ die 3 Schwanzsterne; כְּסִיל (Hiob IX, 9. XXXVIII, 31. Am. V, 8. chald. נְפִילָא, syrisch ܓܢܒܪܐ, arab. جَبَّار), der *Orion*; נָחָשׁ בָּרִחַ (Hiob XXVI, 13.), der *Drache* zwischen dem grossen und kleinen Bären; כִּימָה (Hiob IX, 9. XXXVIII, 31. Am. V, 8.), das *Siebengestirn*, worüber vgl. *Gogu.* I, 392 ff. *Lach Beitr. z. orient. Sternk.* in *Eichh. allg. Bibl.* VII, 3 f. *Ideler Unters. üb. d. Urspr. d. Sternnamen* 1809. *Neumann Zusammenstell. aller astrognost. Benennungen im A. T.* 1819. — machen noch keine Astronomie. Dagegen die astronomischen Kenntnisse der Aegypter und Babylonier (*Gogu.* I, 231 f. III, 84 f. 219 f. III, 88 f. 105.).

Ob die Hebräer Sonnenuhren gekannt haben (Jes. XXXVIII, 8. 2 Kön. XX, 11.), ist zweifelhaft *d*).

d) Nach dem Chald. nehmen eine Sonnenuhr an *Calmet bibl. Unters.* IV, 325. *Carpz. app.* p. 353. *Gogu.* III, 85. Not. 203. *Gesen.* zu Jes. a. a. O. u. A., welche er anführt: LXX, *Joseph. Antt.* X, 11, 1. blosse Treppenstufen: eine den Schatten zeigende Treppe nach *Hieron. Martini Abhandll. v. d. Sonnenuhren d. Alt.* 1777. S. 38 f. *Herod.* II, 109.: Πόλον μὲν γὰρ καὶ γνώμονα καὶ

τὰ δυώδεκα μέρεα τῆς ἡμέρης παρὰ Βαβυλωνίων ἔμαθον οἱ Ἕλληνες. *Vitruv.* IX, 9. Erste Anfänge: *Plin.* VII, 60.: Duodecim tabulis ortus tantum et occasus nominantur (vgl. dgg. *Gell. Noct. Att.* XVII, 2.): post aliquot annos adjectus est meridies, accenso Consulum id pronuntiante, cum a curia inter rostra et Graecostasin prospexisset solem. A columna Maenia ad carcerem inclinato sidere supremam pronuntiabat.

§. 271 *b.*

Arzneikunde.

Die Arzneikunde der Hebräer, welche schon durch bezahlte Aerzte ausgeübt wurde (2 Chron. XVI, 12. vgl. 2 Mos. XXI, 19., Sir. XXXVIII, 1 ff. Luk. VIII, 43. vgl. §. 198. Not. *h.*) *a*), betraf hauptsächlich Wunden Jes. I, 6. Ez. XXX, 21. 2 Kön. VIII, 29.) *b*) u. Hautkrankheiten (3 Mos. XIII. XIV.), so wie ihre Arzneimittel meistens äusserliche waren, Verband (חִתּוּל), Balsam, Oel, Pflaster (Jes. I, 6. Jer. VIII, 22. Mark. VI, 13. Jak. V, 14. *c*) 2 Kön. XX, 7.) *d*). Gewiss war auch die Anwendung von Zaubermitteln nicht selten, besonders bei den unter den spätern Juden vorkommenden dämonischen Krankheiten, vgl. 2 Kön. V, 11. *Joseph. Antt.* VIII, 2, 5.

a) Ueber die Arzneikunde der Aegypter *Herod.* II, 84. *Diodor. Sic.* I, 82. *Sprengel Gesch. d. Arzneik.* I, 62 ff. *Gogu.* II, 213 ff. Astrologische Beziehung; Diätetik; Abführungen (*Herod.* II, 77.).

b) *Il.* IV, 190 sqq. 213 sqq. Ob die Chirurgie älter sey, als die Medicin, s. *Spreng.* 31 ff.

c) *Joseph. B. J.* I, 33, 5. *Lightf.* ad Matth. VI, 17. Mark. VI, 13. Luc. X, 34. *Paul.* zu Mark. a. a. O. Bäder 2 Kön. V, 10. *Joseph.* l. l. *Antt.* XVII, 6, 5.

d) *Plin.* XXIII, 7. (63.). *Dioscor.* I, 184. *Cels.* II, 368. Von innerlichen Mitteln talmud. Blgg. b. *Lightf.* ad Marc. V, 26.

Vgl. übr. *Lindinger de Hebr. vet. arte med.* etc. 1774. *Sprengel de medic. Ebraeor.* 1789.

§. 272.

Historische Wissenschaften.

Die Erdkunde (vgl. 1 Mos. II, 8. X.) hat wie die der ältesten Griechen und Römer noch viel Mythisches, und muss darnach behandelt werden *a*). Bei Jos. XVIII, 9. ist schwerlich an eine Landcharte zu denken *b*). Die Geschichte war theils Genealogie wie bei den Arabern *c*), theils Sage und theokratischer Pragmatismus. Keine wahre Chronologie (§. 14.).

a) *Gesen. Hall. Encycl.* X. Art. *Bibl. Geogr. Comm.* zu Jes. II, 316 ff. Nach ihm dachten sich die Hebräer die Erde als eine (vielleicht viereckige) Fläche, auf Pfeilern und Säulen über dem Meere gegründet, und als dessen Ausströmungen Flüsse und Meere: in der Mitte der Erde Palästina, und dessen Mittelpunkt Jerusalem (gleich dem Albordsch und Menu der Perser und Indier) u. s. w. Vgl. *Tuch* zu 1 Mos. X.

b) Charte des Sesostris (*Goguet* II, 227 f.); erste griechische Landcharten *Strabo* I, 7.

c) *Eichhorn monum. antiquiss. Arab. Hist.* 1775. p. 17 sqq.

II. Nach dem Exile.

§. 273 *a*.

Charakter.

Ausländische Bildung, welche von nun an Eingang fand, abgerechnet, gingen die Juden in den Wissenschaften eher rück- als vorwärts, indem sie nach dem Erlöschen der alten religiösen Begeisterung sich fast einzig der Erforschung der überlieferten heil. Bücher beflissen, und sich der Buchstäblichkeit, Grübelei und Sectirerei überliessen (*Bibl. Dogmat.* §. 76 ff.).

§. 273 *b*.

Gelehrte und Schulen.

Gleich nach dem Exile finden wir *Schriftgelehrte*, סוֹפְרִים, γραμματεῖς (Esr. VII, 6. 11 ff. Neh. VIII, 4.

XIII, 13. 1 Makk. VII, 12. 2 Makk. VI, 18. Jes. Sir. XXXVIII, 24 – XXXIX, 11.) *a*), deren Beruf neben einem in der Jugend erlernten und nöthigenfalls auch wohl getriebenen Handwerke (§. 115.) es war nicht nur „in dem Gesetze und den Weissagungen zu studiren, Recht und Gerechtigkeit an den Tag zu bringen,“ sondern auch mit der Spruchweisheit der Alten umzugehen, mithin die ganze vaterländische Gelehrsamkeit zu umfassen. Manche aber mochten sich vorzugsweise auf die Gesetzeskunde legen und den ausschliesslichen Namen *νομοδιδάσκαλοι* (Luk. V, 17. AG. V, 34.), *νομικοί* (Matth. XXII, 35. Luk. XI, 45.) führen. Sie erklärten das Gesetz und die übrigen alttest. BB. nicht bloss nach dem einfachen Wortsinne, und entwickelten den Inhalt des erstern, sondern bedienten sich auch des sogen. מִדְרָשׁ oder der allegorischen, d. h. erweiternden, anknüpfenden, phantastischen Auslegung (*Bibl. Dogm.* §. 148.), und brachten so die *Ueberlieferung* (קַבָּלָה, תּוֹרָה שֶׁבְּעַל־פֶּה, *παραδόσεις τῶν πρεσβυτέρων*) zuwege. Zu Christi Zeit bilden die *γραμματεῖς* eine geistliche Macht (Matth. XXIII, 2. vgl. §. 149 *b.*), ähnlich den heutigen Rabbinen, nur dass sie nicht wie diese allein, sondern zugleich mit den Priestern herrschten. Sie hielten auch Schulen בָּתֵּי הַמִּדְרָשׁ, in welchen nicht bloss künftige Gelehrte gebildet (AG. XXII, 3.), sondern auch andere junge Leute unterrichtet werden mochten (Luk. II, 46 f. vgl. *Joseph. B. J.* I, 33, 2. *Antt.* XVII, 6, 2.). Solche Schulen befanden sich in der Umgebung des Tempels (§. 238.), und scheinen mit den Synagogen verbunden gewesen zu seyn. Die Rabbinen unterscheiden zwischen Trivialschule (בית רבן) und Akademie (בית רבנן) *b*). Der Chassan der Synagoge scheint die Kinder im Lesen unterrichtet zu haben (*M. Schabb.* I, 3.).

a) Schriftgelehrte waren auch die Männer der sogenannten grossen Synagoge (§. 50.), zu denen freilich auch die Propheten Haggai u. A., Serubabel und Mardochai gerechnet werden *Baba Bathr.* f. 15. 1

b) *Vitring. Synag.* 133 sqq. 157 sqq. *Joseph. Antt.* XV, 10, 5.: *ἔτι παῖδα τὸν Ἡρώδην εἰς διδασκάλου φοιτῶντα κατιδὼν* ist von einer Trivialschule zu verstehen.

§. 274.

Secten. Pharisäer und Sadducäer.

Während ein Theil dieser Schriftgelehrten nur als solche erscheinen, treten andere mit einem sectirischen Charakter auf, theils als *Pharisäer a)*, theils als *Sadducäer b)*, welche sich durch die Annahme oder Verwerfung zoroastrischer Lehren *c)*, und die Anerkennung der Ueberlieferung neben den BB. des A. T. als Glaubens- und Gesetzes-Quelle oder deren Verwerfung *d)* von einander scheiden *dd)*. Indess muss wohl die erstere Art von Schriftgelehrten in der Annahme der Ueberlieferung wenigstens der Hauptsache nach mit den Pharisäern übereingestimmt haben (vgl. Luk. XI, 45. u. dz. d. exeg. Hdb.).

a) פרושים *Suid.: Φαρισαῖοι, οἱ ἑρμηνευόμενοι ἀφωρισμένοι παρὰ τὸ μερίζειν καὶ ἀφορίζειν ἑαυτοὺς τῶν ἄλλων ἁπάντων. Epiphan. haer.* XVI, 1.: *Ἐλέγοντο δὲ Φαρισαῖοι, διὰ τὸ ἀφωρισμένους εἶναι αὐτοὺς ἀπὸ τῶν ἄλλων, διὰ τὴν ἐθελοπερισσοθρησκείαν παρ' αὐτοῖς νενομισμένην· Φαρὲς γὰρ κατὰ τὴν ἑβραΐδα ἑρμηνεύεται ἀφορισμός. R. Nathan* in *Aruch*: פרוש הוא שפירש עצמו מכל טומאה וגו', Pharisaeus qui separat se ab omni immunditie et omni cibo impuro et populo terrae, qui non habet accuratam rationem ciborum. *Elias Lev.* in *Tisri* s. v. פרושים: והם הפרושים מדרכי העולם וגו', Hi separati fuerunt a moribus hujus seculi, quales olim fuerunt Nasiraei. Falsch *Joseph. Gorion.* IV, 6.: הפרושים המפרשים את התורה, Pharisaei sunt qui interpretantur legem. Andere Ableitungen b. *Serar. trihaeresium* II, 1. *Drus. de tribus Jud. sect.* II. 2 sq. *Carpz.* 173 sq. *Vitring. Obss.* s. p. 228.

b) צדוקים *Epiphan. haer.* XIV.: *Ἐπονομάζουσιν οὗτοι ἑαυτοὺς Σαδδουκαίους, δῆθεν ἀπὸ δικαιοσύνης τῆς ἐπικλήσεως ὁρμωμένης· Σεδὲκ γὰρ ἑρμηνεύεται δικαιοσύνη.* Vgl. *Hieron.* in Matth. XXII. *Serar.* II, 18. *B. W. D. Schulze conject. hist. crit. Sadduc. inter Jud. sectae novam lucem accendentes.* (1779.)

§. 4 sqq. Vielleicht wäre zu vergleichen *Joseph. Antt.* XX, 9, 1.: *Σαδδουκαίων, οἵπερ εἰσι περὶ τὰς κρίσεις ὠμοὶ παρὰ πάντας τοὺς Ἰουδαίους.* XIII, 10, 6.: *ἄλλως τε καὶ φύσει πρὸς τὰς κολάσεις ἐπιεικῶς ἔχουσιν οἱ Φαρισαῖοι.* Gewöhnliche Ableitung des Namens und der Sache selbst von *Zadok*, Schüler des *Antigonus Sochäus*, nach *R. Nathan Comment.* zu *Pirke Avoth.* c. 5. (*Lightf.* ad Matth. III, 7.) *Maimon.* zu dems. Tract. bei *Surenhus.* IV, 411.

c) *Bibl. Dogmat.* §. 176. 182. 187. Die Lehre von der menschlichen Freiheit und dem Schicksale (§. 167.) ist nicht so bezeichnend.

d) *Joseph. Antt.* XIII, 10, 6.: *νόμιμα πολλά τινα παρέδοσαν τῷ δήμῳ οἱ Φαρισαῖοι ἐκ πατέρων διαδοχῆς, ἅπερ οὐκ ἀναγέγραπται ἐν τοῖς Μωυσέως νόμοις· καὶ διὰ τοῦτο ταῦτα τὸ Σαδδουκαίων γένος ἐκβάλλει, λέγον ἐκεῖνα δεῖν ἡγεῖσθαι νόμιμα τὰ γεγραμμένα, τὰ δ' ἐκ παραδόσεως τῶν πατέρων μὴ τηρεῖν.* XVIII, 1, 4.: *φυλακῆς δὲ οὐδαμῶν τινῶν μεταποίησις αὐτοῖς (Σαδδουκαίοις) ἢ τῶν νόμων· πρὸς γὰρ τοὺς διδασκάλους σοφίας, ἣν μετίασιν, ἀμφιλογεῖν ἀρετὴν ἀριθμοῦσι.* *Elias Lev.* in *Tisbi* voc. צדוק: Negarunt legem ore traditam nec fidem habuerunt nisi ei, quod in lege scriptum est. Strenge und Buchstäblichkeit der Pharisäer in Erklärung und Haltung des Gesetzes nebst asketischer Strenge *Joseph. B. J.* II, 8, 14.: *Φαρισαῖοι μὲν οἱ δοκοῦντες μετὰ ἀκριβείας ἐξηγεῖσθαι τὰ νόμιμα.* I, 5, 2.: *Φαρισαῖοι, σύνταγμά τι Ἰουδαίων, δοκοῦν εὐσεβέστερον εἶναι τῶν ἄλλων, καὶ τοὺς νόμους ἀκριβέστερον ἀφηγεῖσθαι.* *Antt.* XVII, 2, 4.: *μόριόν τι Ἰουδαϊκῶν ἀνθρώπων ἐπ' ἀκριβώσει μέγα φρονοῦν τοῦ πατρίου νόμου.* XVIII, 1, 3.: *τὴν δίαιταν ἐξευτελίζουσιν, οὐδὲν εἰς τὸ μαλακώτερον ἐνδιδόντες* (was dagegen *Win.* aus *Joseph. Antt.* XIII, 10, 5. anführt, bedeutet nichts:) *ὧν τε ὁ λόγος κρίνας παρέδωκεν ἀγαθῶν ἕπονται τῇ ἡγεμονίᾳ, περιμάχητον ἡγούμενοι τὴν φυλακὴν ὧν προαγορεύειν ἠθέλησε.* Casuistische Auslegung Matth. V, 33. 43. XV, 5. XXIII, 16 ff. Kleinlichkeitsgeist und Ueberschätzung des Cerimonialgesetzes Matth. XXIII, 23. XII, 2—7. Luk. VI, 7. Joh. IX, 16 ff. Mark. VII, 1 ff. Zur-Schau-tragen der Frömmmigkeit Matth. VI, 2. 5. 16. XXIII, 5. Tugendstolz Luk. XVIII, 9 ff. Gegen die Annahme, dass die Sadducäer die Propheten und übrigen Schriften des A. T. ausser dem Pentateuche verworfen (*Tertull. de praescr. haeret.* c. 46. *Hieron.* ad Matth. XXII. *Serar.* II, 21. *Bartolocci bibl. rabb.* I, 377 *b.* u. A., auch *Olshaus. Comment.* 4. A. I, 816.) haben schon das Richtige *Drus.* III, 4. *Scaliger elench. trihaeres. N. Serar.* c. 16. *Reland antt.* II, 9, 10. *Carpz. app.* p. 208 sq.:

dann *Paul. Comment.* I, 286. *Stäudlin Gesch. d. Sittenl. J.* I, 421. *Güldenapfel Joseph. Arch. de Sadduc. canone sententia.* Jen. 1804. *Win.* Art. *Sadd.* Diese Meinung hat keinen Grund in *Joseph.* (vgl. besonders *c. Ap.* I, 8.), noch in Matth. XXII, 32., noch im Talmud, wo Pharisäer gegen Sadducäer prophetische und hagiographische Stellen brauchen, ohne dass Letztere deren Beweiskraft an sich leugnen (*Sanhedr.* f. 90, 2.), und selbst ein Sadducäer von Am. IV, 13. Gebrauch macht (*Cholin* f. 87, 1.). *Lightf.* ad Joh. IV, 25. Auch hätten Letztere bei dieser Verwerfung nicht Synedristen und Hohepriester seyn können.

dd) *Bertheau z. Gesch. d. Israel.* S. 426. leitet beide Secten aus den Chasidim oder den Vorkämpfern für die israelitische Eigenthümlichkeit und gegen griechische Neuerung (1 Makk. VII, 13.) ab. Die meisten derselben seien nach dem Siege Pharisäer und somit Gegner gegen alle Neuerung geworden, während ein kleiner Theil derselben als Sadducäer freiere, weniger abschliessende Ansichten behauptet hätten. Diess ist allerdings richtig, die Pharisäer sind die strengen Patrioten, wie besonders aus der Richtung der Partei des Gauloniters Judas erhellet; aber obiger Gegensatz ist auch richtig, so dass also in einer Hinsicht die Pharisäer Gegner der Neuerung und die Sadducäer Freunde derselben, in anderer Hinsicht hingegen Erstere Fremdartiges in den Hebraismus zulassen, Letztere es ausschliessen.

Die Sadducäer bewahrten in gewisser Rücksicht den alten Hebraismus treuer, standen aber vereinzelt da und mit dem herrschenden Geiste in Widerspruch: daher auch die Pharisäer mehr Volksgunst besassen *e*), welche sie aber zu politischen Zwecken missbrauchten und mehr als einmal mit der Staatsgewalt in Conflict traten *f*).

e) *Joseph. Antt.* XVIII, 1, 3. von den Pharisäern:*τοῖς δήμοις πιθανώτατοι τυγχάνουσι, καὶ ὁπόσα θεῖα εὐχῶν τε καὶ ἱερῶν ποιήσεως ἐξηγήσει τῇ ἐκείνων τυγχάνουσι πρασσόμενα. Εἰς τοσόνδε ἀρετῆς αὐτοῖς αἱ πόλεις ἐμαρτύρησαν ἐπιτηδεύσει τοῦ ἐπὶ πᾶσιν κρείσσονος, ἔν τε τῇ διαίτῃ τοῦ βίου καὶ λόγοις.* XIII, 10, 5.: *τοσαύτην ἔχουσι τὴν ἰσχὺν παρὰ τῷ πλήθει, ὡς καὶ κατὰ βασιλέως τὶ λέγοντες καὶ κατὰ ἀρχιερέως εὐθὺς πιστεύεσθαι.....* §. 6.: *τῶν μὲν Σαδδουκαίων τοὺς εὐπόρους μόνον πειθόντων, τὸ δὲ δημοτικὸν οὐχ ἑπόμενον αὐτοῖς ἐχόντων, τῶν δὲ Φαρισαίων τὸ πλῆθος σύμμαχον ἐχόντων.* XVIII, 1, 4. von den Sadducäern: *Εἰς ὀλίγους τε ἄνδρας οὗτος ὁ λόγος ἀφίκετο, τοὺς μέντοι πρώτους τοῖς ἀξιώ-*

μασι. Πράσσεταί τε ἀπ' αὐτῶν οὐδὲν ὡς εἰπεῖν· ὁπότε γὰρ ἐπ' ἀρχὰς παρέλθοιεν, ἀκουσίως μὲν καὶ κατ' ἀνάγκας, προςχωροῦσι δ' οὖν οἷς ὁ Φαρισαῖος λέγει, διὰ τὸ μὴ ἄλλως ἀνεκτοὺς γενέσθαι τοῖς πλήθεσιν.

f) *Joseph. Antt.* XIII, 10, 5. (§. 62.) XIII, 13. 5. 14, 1 f. (§. 63.). XVII, 2, 4.: *Φαρισαῖοι ... βασιλεῦσι δυνάμενοι μάλιστα ἀντιπράσσειν προμηθεῖς καὶ ἐκ τοῦ προύπτου εἰς τὸ πολεμεῖν τε καὶ βλάπτειν ἐπηρμένοι. Παντὸς γοῦν τοῦ Ἰουδαϊκοῦ βεβαιώσαντος δι' ὅρκων ἦ μὴν εὐνοῆσαι Καίσαρι καὶ τοῖς βασιλέως πράγμασι, οἵδε οἱ ἄνδρες οὐκ ὤμοσαν, ὄντες ὑπὲρ ἑξακισχίλιοι.* Vgl. XV, 10, 4.

Der Natur ihrer Streitfragen zufolge gehört der Ursprung dieser Secten in die Zeit bald nach dem Exile, wenn sie auch erst später ihre feste Gestaltung und Benennung erhielten *g*).

g) *Joseph. Antt.* XIII, 5, 9.: *Κατὰ δὲ τὸν χρόνον τοῦτον* (zur Zeit Jonathans) *τρεῖς αἱρέσεις τῶν Ἰουδαίων ἦσαν.* XVIII, 1, 2.: *Ἰουδαίοις φιλοσοφίαι τρεῖς ἦσαν ἐκ τοῦ πάνυ ἀρχαίου τῶν πατρίων.* Vgl. *Lakem. obss.* I, 1. *Schulze* l. l. §. 25., welche beide diesen Stellen Gewalt anthun. Besser *Serar.* I, 6. *Paul.* a. a. O. S. 287.

Verschiedene Schulen der Pharisäer (§. 158. Not. *a.*). Angebliche Secte der Assidäer (חסידים, *Ἀσιδαῖοι* 1 Makk. VII, 13. 2 Makk. XIV, 6. vgl. Not. *dd.*). *Drus. de Hasidaeis, Crit. sacr.* VI. u. in *Trigland Syntagma, Scaliger* l. l. c. 22. *Carpz.* p. 165 sqq. *Michael.* zu 1 Makk. II, 42. VII, 13.

Die theokratisch-politische Secte des *Judas Galiläus* (69.) gehört nicht hieher. *Joseph. Antt.* XVIII, 1, 6.: *τὰ μὲν λοιπὰ πάντα γνώμῃ τῶν Φαρισαίων ὁμολογοῦσι* (s. Not. *f.*), *δυςκίνητος δὲ τοῦ ἐλευθέρου ἔρως ἐστὶν αὐτοῖς, μόνον ἡγεμόνα καὶ δεσπότην τὸν θεὸν ὑπειληφόσι. Θανάτων τε ἰδέας ὑπομένειν παρηλλαγμένας ἐν ὀλίγῳ τίθενται, καὶ συγγενῶν τιμωρίας καὶ φίλων, ὑπὲρ τοῦ μηδένα ἄνθρωπον προςαγορεύειν δεσπότην.* vgl. *E. A. Schulz Exercitatt. phil.* fasc. II. p. 105. Eben so wenig die Partei der Anhänger der herodischen Dynastie, die *Herodianer* (Matth. XXII, 16.), welche fälschlich unter die Secten gerechnet worden sind (*Epiphan. haer.* XX. *Tertullian. de praescript.* c. 46. u. A.); dgg. *Carpz.* p. 245 sq. *E. A. Schulz* p. 123. Die *Zeloten* (§. 177. Ende) bildeten nur im jüdischen Kriege eine politische Partei.

Verhältniss der spätern Secten der *Rabbaniten* (רבנים, *traditionarii*) und *Karäer* (קראים, *scripturarii*), deren Differenz bloss die Schrift und Tradition betrifft, zu den Pharisäern und Sadducäern: *Scaliger* c. 22. p. 169. *Jac. Trigland diatr. de secta Karaeorum* (nebst *Serar.*, *Drus.* u. *Scalig.* angef. Schriften in *Trium scriptor. illustr. de tribus Jud. sectis syntagma.* Delphis 1703. 2 Tom. 4.), nachher von *J. Chr. Wolf* herausgeg. mit: *Notit. Karaeor. ex Mardochaei Karaei recent. tractatu haurienda* etc. 1714. 4. *Schupart de secta Karaeor.* 1701. *B. W. D. Schulze* l. l. §. 43 sq. Nachrichten der Reisenden *Henderson* und *Pinkerton* in *Evang. KZ.* Sept. 1835.

§. 275 *a*.

Essener.

Ganz ausserhalb dieses jüdischen Gelehrten-Wesens standen die *Essener* (*Ἐσσηνοί*) *a*). Sie bildeten eine rein asketische Secte oder vielmehr einen Orden, scheinen aber ungefähr zu gleicher Zeit mit den Pharisäern und Sadducäern entstanden zu seyn (*Joseph. Antt.* XIII, 5, 9. vor. §. Not. *g*). In der Gegend des todten Meeres in Dörfern und Städten wohnend *b*), führten sie ein arbeitsames, enthaltsames, gottseliges Leben *c*).

a) Ueber die Etymologie *Carpz. app.* p. 216 sq. Zu der Ableitung vom chald. אסא, *sanare*, ist nicht sowohl *Joseph. B. J.* II, 8, 6.: *Σπουδάζουσι δὲ ἐκτόπως περὶ τὰ τῶν παλαιῶν συγγράμματα, μάλιστα τὰ πρὸς ὠφέλειαν ψυχῆς καὶ σώματος ἐκλέγοντες· ἔνθεν αὐτοῖς πρὸς θεραπείαν παθῶν ῥίζαι τε ἀλεξιτήριοι καὶ λίθων ἰδιότητες ἀνερευνῶνται* — zu vergleichen, als *Philo de vit. contempl.* folg. §. Not. *a*. „Sie heissen Aerzte im geistigen Sinn entsprechend dem pythagoräischen Begriffe der *ἰατρική*.“ *Baur üb. Apollon. v. Tyana*, *Tüb. Ztschr.* 1832. IV. Falsche Ableitung *Philo's* (*quod omn. prob. liber* p. 876.) von *ὅσιος*. Die beste vom syr. ܚܣܝܐ, *pius*.

b) *Plin.* V, 17.: Ab occidente litora Esseni fugiunt, usque qua nocent. *Philo* l. l.: *πλῆθος ὑπὲρ τετρακισχιλίους* *Οὗτοι* ... *κωμηδὸν οἰκοῦσι, τὰς πόλεις ἐκτρεπόμενοι κτλ.* Dagegen *Fragm. apolog. pro Jud.* b. *Euseb. praep. ev.* VIII, 11. (*Mang.* II, 632.): *Οἰκοῦσι πολλὰς μὲν πόλεις τῆς Ἰουδαίας, πολλὰς δὲ κώμας, καὶ μεγάλους καὶ πολυανθρώπους ὁμίλους.* *Joseph. B. J.* II, 8, 4.:

Μία δὲ οὐκ ἔστιν αὐτῶν πόλις, ἀλλ' ἐν ἑκάστῃ κατοικοῦσι πολλοί. Diese widersprechenden Nachrichten vereinigt *Dähne gesch. Darst. d. jüd.-alex. Relig.-Philos.* I, 473. durch die Annahme, dass die Einen dem praktischen Leben näher stehend in Städten, die Andern mehr dem beschaulichen (ordensmässigen) zugewandt, fern von den Städten lebten. (Vielleicht gehörten zu den erstern diejenigen, die nach *Joseph. B. J.* II, 8, 13. [Not. *c*.] in der Ehe lebten.

c) Gütergemeinschaft, Hass des Reichthums und Luxus *Philo* l. l. p. 878.: *ἐστὶ ταμεῖον ἓν πάντων καὶ δαπάναι καὶ κοιναὶ μὲν ἐσθῆτες, κοιναὶ δὲ τροφαὶ συσσίτια πεποιημένων.* *ὅσα γὰρ ἂν μεθ' ἡμέραν ἐργασάμενοι λάβωσιν ἐπὶ μισθῷ, ταῦτ' οὐκ ἴδια φυλάττουσιν, ἀλλ' εἰς μέσον προτιθέντες κτλ. οἵτε νοσοῦντες οὐχ' ὅτι πορίζειν ἀδυνατοῦσιν ἀμελοῦνται, πρὸς τὰς νοσηλείας ἐκ τῶν κοινῶν ἔχοντες ἐν ἑτοίμῳ κτλ.* *Joseph.* l. l. §. 3.: *θαυμάσιον παρ' αὐτοῖς τὸ κοινωνητικὸν* *νόμος γὰρ τοὺς εἰς τὴν αἵρεσιν εἰσίοντας δημεύειν τῷ τάγματι τὴν οὐσίαν, ὥστε* *τῶν ἑκάστου κτημάτων ἀναμεμιγμένων μίαν ὥσπερ ἀδελφοῖς ἅπασιν οὐσίαν εἶναι* *Χειροτονητοὶ δὲ οἱ τῶν κοινῶν ἐπιμεληταί.* §. 4.: *Καὶ τοῖς ἑτέρωθεν ἥκουσιν αἱρετισταῖς ἀναπέπταται τὰ παρ' αὐτοῖς ὁμοίως ὥσπερ ἴδια κτλ. Κηδεμὼν δὲ ἐν ἑκάστῃ πόλει τοῦ τάγματος ἐξαιρέτως τῶν ξένων ἀποδείκνυται, ταμιεύων ἐσθῆτα καὶ τὰ ἐπιτήδεια.* §. 3.: *Κηλῖδα δὲ ὑπολαμβάνουσι τὸ ἔλαιον* *τὸ γὰρ αὐχμεῖν ἐν καλῷ τίθενται, λευχειμονεῖν τε διαπαντός.* Tages-Ordnung, Gebet, Waschungen, Arbeit und gemeinschaftliche Mahlzeiten §. 5.: *πρὶν ἀνασχεῖν τὸν ἥλιον οὐδὲν φθέγγονται τῶν βεβήλων, πατρίους δέ τινας εἰς αὐτὸν εὐχὰς ὥσπερ ἱκετεύοντες ἀνατεῖλαι. Μετὰ ταῦτα πρὸς ἃς ἕκαστοι τέχνας ἴσασιν ὑπὸ τῶν ἐπιμελητῶν διαφίενται, καὶ μέχρι πέμπτης ὥρας ἐργασάμενοι συντόνως, ἔπειτα πάλιν εἰς ἓν ἀθροίζονται χωρίον, ζωσάμενοί τε σκεπάσμασι λινοῖς, οὕτως ἀπολούονται τὸ σῶμα ψυχροῖς ὕδασι· καὶ μετὰ ταύτην τὴν ἁγνείαν εἰς ἴδιον οἴκημα συνίασιν, ἔνθα μηδενὶ τῶν ἑτεροδόξων ἐπιτέτραπται παρελθεῖν· αὐτοί τε καθαροὶ καθάπερ εἰς ἅγιόν τι τέμενος παραγίνονται τὸ δειπνητήριον. Καὶ καθισάντων μεθ' ἡσυχίας, ὁ μὲν σιτοποιὸς ἐν τάξει παρατίθησιν ἄρτους, ὁ δὲ μάγειρος ἓν ἀγγεῖον ἐξ ἑνὸς ἐδέσματος ἑκάστῳ παρατίθησι. Προκατεύχεται δὲ ὁ ἱερεὺς τῆς τροφῆς* *ἀριστοποιησάμενος ἐπεύχεται πάλιν.* *Ἔπειτα ὡς ἱερὰς καταθέμενοι τὰς ἐσθῆτας, πάλιν ἐπ' ἔργα μέχρι δείλης τρέπονται. Δειπνοῦσι δὲ ὑποστρέψαντες ὁμοίως.* Strenge Unterordnung §. 6.: *Τῶν μὲν οὖν ἄλλων οὐκ ἔστιν ὅ, τι μὴ τῶν ἐπιμελητῶν προσταξάντων ἐνεργοῦσι. Δύο δὲ ταῦτα παρ' αὐτοῖς αὐτεξούσια, ἐπικουρία καὶ ἔλεος.* *Τὰς δὲ εἰς τοὺς συγγενεῖς μεταδόσεις οὐκ ἔξεστι ποιεῖσθαι δίχα τῶν ἐπιτρόπων.*

§. 10.: Διῄρηνται δὲ κατὰ χρόνον τῆς ἀσκήσεως εἰς μοίρας τέσσαρας· καὶ τοσοῦτον οἱ μεταγενέστεροι τῶν προγενεστέρων ἐλαττοῦνται, ὥστε, εἰ ψαύσειαν αὐτῶν, ἐκείνους ἀπολούεσθαι, καθάπερ ἀλλοφύλῳ συμφυρέντας. Aufnahme neuer Mitglieder, ihre Prüfung, ihre Vereidung §. 7.: Τῷ δὲ ζηλοῦντι τὴν αἵρεσιν αὐτῶν οὐκ εὐθὺς ἡ πάροδος, ἀλλ' ἐπ' ἐνιαυτὸν ἔξω μένοντι τὴν αὐτὴν ὑποτίθενται δίαιταν...... Ἐπειδὰν δὲ τούτῳ τῷ χρόνῳ πεῖραν ἐγκρατείας δῷ, πρόσεισι μὲν ἔγγιον τῇ διαίτῃ, καὶ καθαρωτέρων τῶν πρὸς ἁγνείαν ὑδάτων μεταλαμβάνει· παραλαμβάνεται δὲ εἰς τὰς συμβιώσεις οὐδέπω....... δυσὶν ἄλλοις ἔτεσι τὸ ἦθος δοκιμάζεται..... Πρὶν δὲ τῆς κοινῆς ἅψασθαι τροφῆς, ὅρκους αὐτοῖς ὄμνυσι φρικώδεις, πρῶτον εὐσεβήσειν τὸ θεῖον, ἔπειτα τὰ πρὸς ἀνθρώπους δίκαια φυλάξειν..... τὸ πιστὸν ἀεὶ παρέξειν πᾶσι, μάλιστα δὲ τοῖς κρατοῦσιν..... Καὶ ἂν αὐτὸς ἄρχῃ, μηδὲ πώποτε ἐξυβρίζειν εἰς τὴν ἐξουσίαν, μηδὲ ἐσθῆτι ἤ τινι πλείονι κόσμῳ τοὺς ὑποτεταγμένους ὑπερλαμπρύνεσθαι..... καὶ μήτε κρύψειν τὶ τοὺς αἱρετιστὰς, μήτε ἑτέροις αὐτῶν τὶ μηνύσειν, καὶ ἂν μέχρι θανάτου τὶς βιάζηται. Πρὸς τούτοις ὀμνύουσι μηδενὶ μὲν μεταδοῦναι τῶν δογμάτων ἑτέρως, ἢ ὡς αὐτὸς μετέλαβεν..... καὶ συντηρήσειν ὁμοίως τά τε τῆς αἱρέσεως αὐτῶν βιβλία, καὶ τὰ τῶν ἀγγέλων ὀνόματα. Sittenzucht §. 8.: Τοὺς δὲ ἐπ' ἀξιοχρέοις ἁμαρτήμασιν ἁλόντας ἐκβάλλουσι τοῦ τάγματος κτλ...... §. 9.: Περὶ δὲ τὰς κρίσεις ἀκριβέστατοι κτλ. Ihre Beschäftigung *Philo* l. l. p. 876.: ... οἱ μὲν γεωπονοῦντες, οἱ δὲ τέχνας μετιόντες, ὅσαι συνεργάτιδες εἰρήνης, ἑαυτούς τε καὶ τοὺς πλησιάζοντας ὠφελοῦσιν..... ὅσα πρὸς τὰς ἀναγκαίας χρείας τοῦ βίου ἐκπορίζοντες. p. 877.: βελῶν ἢ ἀκόντων ἢ ξιφιδίων..... οὐδένα παρ' αὐτοῖς εὕροις δημιουργόν.... ἀλλ' οὐδὲ ὅσα τῶν κατ' εἰρήνην εὐόλισθα εἰς κακίαν. Ἐμπορίας γὰρ ἢ καπηλείας ἢ ναυκληρίας οὐδ' ὄναρ ἴσασι..... Δοῦλος δὲ παρ' αὐτοῖς οὐδὲ εἷς ἐστιν. Ihre Sitten, Ehelosigkeit *Joseph.* l. l. §. 2.: Οὗτοι τὰς μὲν ἡδονὰς ὡς κακίαν ἀποστρέφονται, τὴν δὲ ἐγκράτειαν..... ἀρετὴν ὑπολαμβάνουσι. Καὶ γάμου μὲν ὑπεροψία παρ' αὐτοῖς, τοὺς δ' ἀλλοτρίους παῖδας ἐκλαμβάνοντες..... τοῖς ἤθεσι τοῖς ἑαυτῶν ἐντυποῦσι· τὸν μὲν γάμον καὶ τὴν ἐξ αὐτοῦ διαδοχὴν οὐκ ἀναιροῦντες, τὰς δὲ τῶν γυναικῶν ἀσελγείας φυλασσόμενοι. *Plin.* l. l.: Gens sola et in toto orbe praeter caeteras mira, sine ulla foemina, omni Venere abdicata. In diem ex aequo convenarum turba renascitur, large frequentantibus, quos vita fessos ad mores eorum fortunae fluctus agitat. Ita per seculorum millia (incredibile dictu) gens aeterna est, in qua nemo nascitur. *Joseph.* l. l. §. 13.: Ἔστι δὲ καὶ ἕτερον Ἐσσηνῶν τάγμα..... διεστὸς τῇ κατὰ γάμον δόξῃ. Μέγιστον γὰρ ἀποκόπτειν οἴονται τοῦ βίου μέρος, τὴν διαδοχὴν, τοὺς μὴ γαμοῦντας...... Δοκιμάζοντες μέντοι τριετίᾳ τὰς

γαμετὰς, ἐπειδὰν τρὶς καθαρθῶσιν εἰς πεῖραν τοῦ δύνασθαι τίκτειν, οὕτως ἄγονται. Ταῖς δὲ ἐγκύμοσιν οὐχ ὁμιλοῦσιν, ἐνδεικνύμενοι, τὸ μὴ δι᾽ ἡδονὴν, ἀλλὰ τέκνων χρείαν γαμεῖν. Gottesdienstliche Uebungen, Sabbathsfeier *Philo* l. l. p. 876.: *οὐ ζῶα καταθύοντες.* p. 877.: *Τὸ ἠθικὸν εὖ μάλα διαπονοῦσιν, ἀλείπταις χρώμενοι τοῖς πατρίοις νόμοις.* *Τούτους ἀναδιδάσκονται μὲν καὶ παρὰ τὸν ἄλλον χρόνον, ἐν δὲ ταῖς ἑβδόμαις μάλιστα διαφερόντως. Ἱερὰ γὰρ ἡ ἑβδόμη νενόμισται, καθ᾽ ἣν τῶν ἄλλων ἀνέχοντες ἔργων καὶ εἰς ἱεροὺς ἀφικνούμενοι τόπους, οἳ καλοῦνται συναγωγαὶ, καθ᾽ ἡλικίας ἐν τάξεσιν ὑπὸ πρεσβυτέροις νέοι καθέζονται.* *Εἶθ᾽ ὁ μὲν τὰς βίβλους ἀναγινώσκει λαβὼν, ἕτερος δὲ τῶν ἐμπειροτάτων, ὅσα μὴ γνώριμα παρελθὼν ἀναγινώσκει· τὰ γὰρ πλεῖστα διὰ συμβόλων ἀρχαιοτρόπῳ ζηλώσει παρ᾽ αὐτοῖς φιλοσοφεῖται.* *Joseph.* l. l. §. 9.: *Καὶ ταῖς ἑβδομάσιν* *οὐδὲ σκεῦός τι μετακινῆσαι θαῤῥοῦσι, οὐδὲ ἀποπατεῖν. Ταῖς δὲ ἄλλαις ἡμέραις βόθρον ὀρύσσοντες*..... *καὶ περικαλύψαντες τῷ ἱματίῳ, ὡς μὴ τὰς αὐγὰς ὑβρίζοιεν τοῦ θεοῦ, θακεύουσιν εἰς αὐτὸν, ἔπειτα τὴν ἀνορυχθεῖσαν γῆν ἐφέλκουσιν εἰς τὸν βόθρον* *καίπερ δὴ φυσικῆς οὔσης τῆς τῶν σωματικῶν λυμάτων ἐκκρίσεως, ἀπολούεσθαι μετ᾽ αὐτὴν, καθάπερ μεμιαμμένοις, ἔθιμον.* Ihre strenge Sittlichkeit §. 6.: *Ὀργῆς ταμίαι δίκαιοι, θυμοῦ καθεκτικοὶ, πίστεως προστάται, εἰρήνης ὑπουργοί. Καὶ πᾶν μὲν τὸ ῥηθὲν ὑπ᾽ αὐτῶν ἰσχυρότερον ὅρκου· τὸ δὲ ὀμνύειν αὐτοῖς περιΐσταται κτλ.* Vgl. *Antt.* XV, 10, 4. *Philo* l. l. p. 877.: *Παιδεύονται δὲ ὁσιότητα, δικαιοσύνην, οἰκονομίαν, πολιτείαν* *ὅροις καὶ κανόσι τριττοῖς χρώμενοι, τῷ τε φιλοθέῳ καὶ φιλαρέτῳ καὶ φιλανθρώπῳ.*

§. 275 *b*.

Therapeuten.

Diese, mit jenen wahrscheinlich auch dem Namen nach verwandt *a*), lebten in Aegypten *b*) fern von den Wohnungen der Menschen und fast ganz einsam, sich der strengsten Enthaltsamkeit und Beschaulichkeit befleissigend *c*).

a) *Philo de vita contempl.* p. 889.: *Ἡ δὲ προαίρεσις τῶν φιλοσόφων εὐθὺς ἐμφαίνεται διὰ τῆς προσρήσεως· θεραπευταὶ γὰρ καὶ θεραπευτρίδες ἐτύμως καλοῦνται, ἤτοι παρ᾽ ὅσον ἰατρικὴν ἐπαγγέλλονται κρείσσονα τῆς κατὰ πόλεις· (ἡ μὲν γὰρ σώματα θεραπεύει μόνον, ἐκείνη δὲ καὶ ψυχὰς νόσοις κεκρατημένας χαλεπαῖς καὶ δυσιάτοις, ἃς κατέσκηψαν ἡδοναί κτλ.) ἢ παρ᾽ ὅσον ἐκ φύσεως καὶ τῶν ἱερῶν νόμων ἐπαιδεύθησαν θεραπεύειν τὸ ὄν, ὃ καὶ ἀγαθοῦ κρεῖττόν ἐστι κτλ.*

b) *Philo* l. l. 892.: *Πολλαχοῦ μὲν οὖν τῆς οἰκουμένης ἐστὶ τοῦτο τὸ γένος πλεονάζει δὲ ἐν Αἰγύπτῳ μάλιστα περὶ τὴν Ἀλεξάνδρειαν. Οἱ δὲ πανταχόθεν ἄριστοι, καθάπερ εἰς πατρίδα θεραπευτῶν, ἀποικίαν στέλλονται πρός τι χωρίον ἐπιτηδειότατον, ὅπέρ ἐστιν ὑπὲρ λίμνης Μαρίας κείμενον κτλ.*

c) Antritt dieser Lebensart *Philo* l. l. p. 891.: *Οἱ δὲ ἐπὶ θεραπείαν ἰόντες, οὔτε ἐξ ἔθους, οὔτε ἐκ παρακλήσεώς τινων, ἀλλ' ὑπ' ἔρωτος ἁρπασθέντες οὐρανίου εἶτα ἀπολείπουσι τὰς οὐσίας υἱοῖς ἢ θυγατράσιν, εἴτε καὶ ἄλλοις συγγενέσιν οἷς δὲ μὴ συγγενεῖς εἰσιν, ἑταίροις καὶ φίλοις.* p. 892.: *Ὅταν οὖν ἐκστῶσι τῶν οὐσιῶν, ὑπ' οὐδενὸς ἔτι δελεαζόμενοι φεύγουσι ἀμεταστρεπτὶ, καταλιπόντες ἀδελφοὺς κτλ.* Wohnörter und Wohnung Ibid.: *Μετοικίζονται δὲ οὐκ εἰς ἑτέραν πόλιν. Ἀλλὰ τειχῶν ἔξω ποιοῦνται τὰς διατριβὰς ἐν κήποις ἢ μοναγρίοις, ἐρημίαν μεταδιώκοντες.* p. 893.: *Αἱ δὲ οἰκίαι τῶν συνεληλυθότων σφόδρα μὲν εὐτελεῖς εἰσι. Οὔτε δὲ ἐγγὺς, ὥςπερ αἱ ἐν τοῖς ἄστεσιν οὔτε πόῤῥω. Ἐν ἑκάστῃ δὲ οἰκίᾳ ἱερὸν, ὃ καλεῖται σεμνεῖον καὶ μοναστήριον, ἐν ᾧ μονούμενοι τὰ τοῦ σεμνοῦ βίου μυστήρια τελοῦνται, μηδὲν εἰςκομίζοντες, μὴ ποτὸν, μὴ σιτίον κτλ., ἀλλὰ νόμους καὶ λόγια θεσπισθέντα διὰ προφητῶν κτλ.* Andächtige Beschäftigung Ibid.: *Ἀεὶ μὲν οὖν ἄληστον ἔχουσι τὴν τοῦ θείου μνήμην Δὶς δὲ καθ' ἑκάστην ἡμέραν εἰώθασιν εὔχεσθαι, περὶ τὴν ἕω καὶ περὶ τὴν ἑσπέραν κτλ. Τὸ δὲ ἐξ ἑωθινοῦ μέχρι τῆς ἑσπέρας διάστημα σύμπαν ἐστὶν αὐτοῖς ἄσκησις. Ἐντυγχάνοντες γὰρ τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν φιλοσοφοῦσι τὴν πάτριον φιλοσοφίαν, ἀλληγοροῦντες. Ἔστι δὲ αὐτοῖς καὶ συγγράμματα παλαιῶν ἀνδρῶν, οἳ τῆς αἱρέσεως ἀρχηγέται γενόμενοι πολλὰ μνημεῖα τῆς ἀλληγορουμένης ἰδέας ἀπέλιπον. Οὐ θεωροῦσι μόνον, ἀλλὰ καὶ ποιοῦσι ᾄσματα καὶ ὕμνους εἰς θεὸν κτλ.* Enthaltsame Lebensart Ibid. p. 894.: *Ἐγκράτειαν δὲ ὥςπέρ τινα θεμέλιον προκαταβαλόμενοι τῇ ψυχῇ, τὰς ἄλλας ἐποικοδομοῦσιν ἀρετάς. Σιτίον ἢ ποτὸν οὐδεὶς ἂν αὐτῶν προςενέγκαιτο πρὸ ἡλίου δύσεως. Ἔνιοι δὲ καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν ὑπομιμνήσκονται τροφῆς. Τινὲς δὲ οὕτως ἀνευφραίνονται καὶ τρυφῶσιν ὑπὸ σοφίας ἑστιώμενοι. ὡς καὶ πρὸς διπλασίονα χρόνον ἀντέχειν.* Gemeinschaftliche Sabbathsfeier Ibid. p. 893.: *Τὰς μὲν οὖν ἓξ ἡμέρας χωρὶς ἕκαστοι μονούμενοι φιλοσοφοῦσι ταῖς δὲ ἑβδόμαις συνέρχονται καὶ καθ' ἡλικίαν ἑξῆς καθέζονται κτλ.* p. 894.: *Παρελθὼν ὁ πρεσβύτατος καὶ τῶν δογμάτων ἐμπειρότατος, διαλέγεται καθεστῶτι μὲν τῷ βλέμματι, καθεστώσῃ δὲ τῇ φωνῇ, μετὰ λογισμοῦ καὶ φρονήσεως κτλ. Καθ' ἡσυχίαν δὲ οἱ ἄλλοι πάντες ἀκροῶνται. Τὸ δὲ κοινὸν τοῦτο σεμνεῖον, εἰς ὃ ταῖς ἑβδόμαις συνέρχονται, διπλοῦς ἐστι*

περίβολος· ὁ μὲν εἰς ἀνδρῶνα, ὁ δὲ εἰς γυναικωνῖτιν ἀποκριθείς. Καὶ γὰρ καὶ γυναῖκες ἐξ ἔθους συνακροῶνται, τὸν αὐτὸν ζῆλον καὶ τὴν αὐτὴν προαίρεσιν ἔχουσαι.... Τὴν δὲ ἑβδόμην πανίερόν τινα καὶ πανέορτον νομίζοντες εἶναι ἐξαιρέτου γέρως ἠξιώκασιν, ἐν ᾗ μετὰ τὴν ψυχῆς ἐπιμέλειαν καὶ τὸ σῶμα λιπαίνουσι...... Σιτοῦνται δὲ πολυτελὲς οὐδὲν, ἀλλὰ ἄρτον εὐτελῆ καὶ ὄψον ἅλες, οὓς οἱ ἁβροδιαίτατοι παραρτύουσιν ὑσσώπῳ· ποτὸν ὕδωρ ναματιαῖον αὐτοῖς ἐστὶν..... καὶ ἐσθὴς δὲ ὁμοίως εὐτελεστάτη. Grosse Sabbathsfeier alle sieben Wochen Ibid. p. 899.: *Οὗτοι... ἀθροίζονται δι' ἑπτὰ ἑβδομάδων...... Ἔστι δὲ προεόρτιος μεγίστης ἑορτῆς, ἣν πεντηκοντὰς ἔλαχεν...... Ἐπειδὰν οὖν συνέλθωσι λευχειμονοῦντες φαιδροὶ μετὰ τῆς ἀνωτάτω σημνότητος..... πρὸ τῆς κατακλίσεως στάντες ἑξῆς κατὰ στοῖχον ἐν κόσμῳ, καὶ τάς τε ὄψεις καὶ χεῖρας εἰς οὐρανὸν ἀνατείναντες.....προσεύχονται τῷ θεῷ θυμήρη γενέσθαι..... τὴν εὐωχίαν. Μετὰ δὲ τὰς εὐχὰς οἱ πρεσβύτεροι κατακλίνονται, ταῖς εἰςκρίσεσιν ἀκολουθοῦντες...... Συνεστιῶνται δὲ καὶ γυναῖκες, ὧν πλεῖσται γηραλεαὶ παρθένοι τυγχάνουσι, τὴν ἁγνείαν..... διαφυλάξασαι...... Διανενέμηται δὲ ἡ κατάκλισις χωρὶς μὲν ἀνδράσιν ἐπὶ δεξιὰ, χωρὶς δὲ γυναιξὶν ἐπ' εὐώνυμα.* p. 900.: *..... στιβάδες εἰσὶν εἰκαιοτέρας ὕλης.....παπύρου τῆς ἐγχωρίου...... Διακονοῦνται δὲ οὐχ ὑπ' ἀνδροπόδων.....ἐλεύθεροι δὲ ὑπηρετοῦσι, τὰς διακονικὰς χρείας ἐπιτελοῦντες οὐ πρὸς βίαν κτλ. Οἶνος ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις οὐκ εἰςκομίζεται, ἀλλὰ διαυγέστατον ὕδωρ... καὶ τράπεζα καθαρὰ τῶν ἐναίμων κτλ.* p. 901.: *Ζητεῖ τις τὶ τῶν ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν, ἢ καὶ ὑπ' ἄλλου προταθὲν τὶ ἐπιλύεται...... Καὶ ἔπειτα (ὁ πρόεδρος) ἀναστὰς, ὕμνον ᾄδει πεποιημένον εἰς τὸν θεὸν...... Μεθ' ὃν καὶ οἱ ἄλλοι κατὰ τάξεις..... πάντων κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν ἀκροωμένων, πλὴν ὁπότε τὰ ἀκροτελεύτια καὶ ἐφύμνια ᾄδειν δέοι· τότε γὰρ ἐξηχοῦσι πάντες τε καὶ πᾶσαι.* p. 902.: *Μετὰ δὲ τὸ δεῖπνον τὴν ἱερὴν ἄγουσι παννυχίδα...... Ἀνίστανται πάντες ἀθρόοι, καὶ..... δύο γίνονται τὸ πρῶτον χοροὶ, ὁ μὲν ἀνδρῶν, ὁ δὲ γυναικῶν..... Εἶτα ᾄδουσι.....ὕμνους.....τῇ μὲν συνηχοῦντες, τῇ δὲ ἀντιφώνοις ἁρμονίαις ἐπιχειρονομοῦντες καὶ ἐπορχούμενοι...... Εἶτα.....ἀναμίγνυνται, καὶ γίνονται χορὸς εἷς ἐξ ἀμφοῖν, μίμημα τοῦ πάλαι συστάντος κατὰ τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν......* (dieses Fest am 50. T. ist theils dem Jubeljahre nachgebildet, theils steht es in Beziehung auf den Auszug aus Aegypten, welches Land Symbol des sinnlichen Lebens, vgl. *Philo leg. alleg.* II, 1097.; *de sacrif. Abel et Cain* p. 136.). p. 903.: *Μεθυσθέντες οὖν ἄχρι πρωΐας τὴν καλὴν ταύτην μέθην..... πρὸς τὴν ἕω στάντες, ἐπὰν θεάσωνται τὸν ἥλιον ἀνίσχοντα..... εὐημερίαν καὶ ἀλήθειαν ἐπεύχονται καὶ ὀξυωπίαν λογισμοῦ. Καὶ μετὰ τὰς εὐχὰς εἰς τὰ ἑαυτοῦ ἕκαστος σεμνεῖα ἀναχωροῦσι κτλ.*

Die mit dem Systeme Philo's zusammenhangenden Lehren dieser Secten s. *Bibl. Dogm.* §. 182. 187. Aus den Aeusserungen des *Joseph.*: *τὰ τῶν παλαιῶν συγγράμματα* (§. 275*a.* Not. *a.*), *τὰ τῆς αἱρέσεως βιβλία* (Not. c.); des *Philo*: *ἔστι δὲ αὐτοῖς καὶ συγγράμματα παλαιῶν ἀνδρῶν* (ibid.) lässt sich mit *Hävernick Einl. ins A. T.* I, 1. 76. schliessen, dass sie ausser dem A. T. eigene Sectenbücher, apokryphische, alten Namen zugeschriebene, hatten. Angeblicher Zusammenhang der Essener mit den *Ἐσσῆνες*, Priestern der ephesischen Diana (s. *Hesych.* u. *Zonar.* s. h. v.) nach *Creuzer Symb.* IV, 404 ff. Persischer Ursprung derselben? Ueber ihren angeblichen Sonnendienst s. *Salmas. Plin. exercitt. ad Solin.* p. 611 sq. Ueber die *Ossener* des *Epiphan.* s. *Dens.* p. 610 sq. Ueber den angeblichen Zusammenhang des Christenthums mit dieser Secte s. *Bibl. Dogmat.* §. 212. u. die das. angef. Schriftst. Ueberhaupt vgl. *Bellermann Nachrichten a. d. Alterth. üb. Essäer u. Therap.* Berl. 1821. *Jos. Sauer de Essenis et Therapeutis.* Vratisl. 1829. *P. Beer Gesch., Lehren und Meinungen aller relig. Sekten d. Juden* u. s. w. (Brünn 2 Bde. 1822 f.) 1. Bd. *Gfrörer krit. Gesch. d. Urchristenth.* I, 2. 280 ff.

Zweites Capitel.

Literatur.

§. 276.

Ursprung der hebräischen Schreibekunst.

Wenn der Ursprung der Schreibekunst überhaupt wegen seines hohen Alters dunkel bleibt: so ist dagegen ausgemacht, dass so wie die occidentalischen Alphabete *a*) auch die semitischen alle, selbst das altpersische, aus dem phönicischen stammen, oder sich doch darauf zurückführen lassen *b*).

a) *Herod.* V, 58. *Plin. H.N.* VII, 56. *Tacit. Annal.* XI, 14. *Bochart Geogr. s.* P. II. lib. I. c. 20. *Büttner Vergleichungstafeln d. Schriftart. verseh. Völk.* 1771. 4.

b) *Büttners Vergleichungstaf. Kopp semit. Paläogr.* in s. *Bild. u. Schrift. d. Vorz.* 1821. II. §. 239 ff. *Dessen Vermuthungen üb. d. armen. u. ind. Schrift* §. 340 ff. *Gesen. script. linguaeque Phoen. monumm.* I, 62 sqq.

Ob nun aber die Erfindung dieser Schrift den Phöniciern *c*) oder den Babyloniern oder den Aegyptern *d*) oder gar den Hebräern *e*), und Erstern bloss die Verbreitung derselben beizulegen sey, ist hier ziemlich gleichgültig, da die Hebräer sich in jedem Falle früh im Besitze derselben befanden.

c) *Plin.* V, 12.: Ipsa gens Phoenicum in gloria magna literarum inventionis. *Lucan. Pharsal.* III, 220.

Phoenices primi, famae si credimus, ausi
Mansuram rudibus vocem signare figuris.

Hypothese *Hug's* (*Erfind. d. Buchstabenschr.* etc. 1801.), dass diese in Aegypten von Phöniciern gemacht sey.

d) *Plin.* VII, 56.: Literas semper arbitror assyrias fuisse; sed alii apud Aegyptios a Mercurio, ut Gellius, alii apud Syros repertas volunt. *Diodor. Sic.* V, 74.: *Σύροι μὲν εὑρεταὶ γραμμάτων εἰσί· παρὰ δὲ τούτων Φοίνικες μαθόντες τοῖς Ἕλλησι παραδεδώκασιν.....φασὶ τοὺς Φοίνικας οὐκ ἐξ ἀρχῆς εὑρεῖν, ἀλλὰ τοὺς τύπους τῶν γραμμάτων μεταθεῖναι μόνον.* *Cic. de Nat. Deor.* III, 23.: Mercurius...dicitur..... Aegyptiis leges et literas tradidisse: hunc Aegyptii Thoyth appellant. Den Babyloniern schreiben die Erfindung zu *Saalschütz zur Gesch. der Buchstabenschrift* u. s. w. (1838) §. 18. *Hupfeld ausführl. hebr. Gramm.* I, 1. 33. Wogegen *Just. Olshausen v. Urspr. d. Alphab.* in *Kieler philol. Studd.* (1841.) S. 20. bemerkt, dass bei diesem Volke die Keilschrift herrschend gewesen sei.

e) *Eupolemus* b. *Euseb. praep. evang.* IX, 26.: *τὸν Μωσῆν.....γράμματα παραδοῦναι τοῖς Ἰουδαίοις πρῶτον, παρὰ δὲ Ἰουδαίων Φοίνικας παραλαβεῖν, Ἕλληνας δὲ παρὰ Φοινίκων.* Vgl. *Artapanus* ebendas. IX, 27. Mit *Hitzig Erfindung d. Alphabets.* Zürich 1840. ist *Olshausen* a. a. O. S. 4 ff. geneigt die Erfindung den Hebräern zuzuschreiben, aber nicht als eine rein unabhängige wie H.; sondern Mose, den er für den Erfinder hält, habe die theils symbolische theils phonetische Schrift der Aegypter zu einer rein phonetischen für die hebräische und somit alle semitischen Sprachen umgebildet. Es wäre diess ein neues unermessliches Verdienst um die Menschheit-Bildung, welches dem grossen Gesetzgeber zukäme!

§. 277.

Gebrauch der Schreibekunst bei den Hebräern.

Vor Mose keine Spur einer schriftlichen Aufzeichnung, auch nicht in der verschönernden Sage *a*): mit Mose der Gebrauch der Schrift in Inschriften, nämlich auf den Gesetztafeln und am Schmucke des Hohenpriesters (2 Mos. XXVIII, 9. 36.) und auf dem Berge Ebal (5 Mos. XXVII, 12 ff. Jos. VIII, 12.) — welches letztere Denkmal nur verdächtig ist —: dann werden Mosen auch grössere schriftliche Aufzeichnungen zugeschrieben (2 Mos. XVII, 14. XXIV, 4. 4 Mos. XXXIII, 2. 5 Mos. XXXI, 24.), was bei ihm, der in Aegypten seine Erziehung genossen hatte, nicht unwahrscheinlich ist *b*); auch im B. Jos. (XVIII, 9. XXIV, 26.) Gebrauch der Schrift. Mit Samuel und David wird dieser Gebrauch sicherer u. häufiger (1 Sam. X, 25. vgl. §. 256 *c*. Jer. XXXII, 10. XXXVI, 2.). Es gab (zu Fertigung von Briefen u. Vorträgen) eigene Schreibmeister, welche ihr Schreibzeug (קֶסֶת הַסֹּפֵר) am Gürtel trugen (Ez. IX, 2. 11.) *c*).

a) Mittel dem Gedächtniss zu Hülfe zu kommen 1 Mos. XXXI, 46. L, 11. Richt. VI, 24. 2 Sam. I, 18.

b) Vgl. die skeptische Untersuchung von *Vater Comm. üb. d. Pentat.* III, 522 ff. *v. Bohlen Gen.* XXXVII ff.; dgg. *Hengstenb. Pentat.* I, 430 ff.

c) Wie noch jetzt im Orient, *Harm. Beobb.* II, 469. III, 479.

§. 278.

Althebräische und Quadrat-Schrift.

Einer jüdischen Ueberlieferung zufolge *a*) sollen sich die Hebräer vor dem Exile der bei den Samaritanern üblichen Schrift bedient haben; und wirklich ist letztere im Wesentlichen mit der auf den makkabäischen Münzen eine und dieselbe, und selbst die abweichende Gestalt des samaritanischen *Thau* steht mit der althebräischen Kreuzfigur in graphischer Verwandtschaft *b*).

Dagegen ist die behauptete Umänderung der Schrift durch Esra unglaublich und sicherlich fabelhaft, und nur so viel wahrscheinlich, dass eine solche Schrift-Umänderung durch den Einfluss des Exils allmählig vor sich gegangen sei, wie sich eine ähnliche mit der Sprache zugetragen hat *c*). Die Quadratschrift (nach *Kopp* eine kalligraphische aus Currentschrift entstandene Schrift) schliesst sich nahe an die palmyrenische an, letztere aber hängt mit der alt-aramäischen zunächst zusammen *d*): es ist daher nichts natürlicher, als dass die aus Babylonien zurückkehrenden Juden letztere dort angenommen und nach und nach zu der heutigen Gestalt ausgebildet haben.

a) *Gem. Sanhedr.* f. 21, 2. 22, 1.: In principio data est lex Israeli בכתב עברי, scriptura Hebraea et lingua sancta: postea data est illis in diebus Esrae בכתב אשורית, scriptura Assyriaca et lingua Aramaea: postea elegerunt Israelitae scripturam Assyriacam et linguam sanctam, et reliquerunt idiotis scripturam Hebraicam et linguam Chaldaicam. Qui sunt illi idiotae? Resp. R. Chasda: Cuthaei. Licet lex non data sit per manum ejus (Esrae), mutata tamen est per manum ejus scriptura, quum vocatur nomen ejus אשורית, quia ascendit cum eis ex Assyria. *Origen. Hexapl.* I, 86.: *ἐν τοῖς ἀκριβέσι τῶν ἀντιγραφῶν Ἑβραϊκοῖς ἀρχαίοις γράμμασι γέγραπται (τὸ τετραγράμματον), ἀλλ' οὐχὶ τοῖς νῦν· φασὶ γὰρ τὸν Ἔσδραν ἑτέροις χρήσασθαι μετὰ τὴν αἰχμαλωσίαν.* Ad Ez. IX, 4.: *τὰ ἀρχαῖα στοιχεῖα ἐμφερὲς ἔχειν τὸ Ταῦ τῷ τοῦ σταυροῦ χαρακτῆρι.* Nach ihm *Hieron. prolog. galeat. Opp.* ed. *Martian.* I, 317.: Certum est, Esdram scribam legisque doctorem post captam Hierosolymam et instaurationem templi sub Zorobabel alias literas reperisse, quibus nunc utimur, cum ad illud usque tempus iidem Samaritanorum et Hebraeorum characteres fuerint. *Comm. in Ez.* IX.: In antiquis Hebraeorum literis, quibus usque hodie utuntur Samaritani, extrema Thau litera crucis habet similitudinem.

b) *Hupfeld* in d. *Studd. u. Krit.* 1830. 281. Die samaritanische Schrift beurtheilt man am besten nach der Probe aus einer sehr alten Hdschr. b. *Blanchini* II, 604.

c) *Gesenius Gesch. d. hebr. Spr.* S. 156. *Hupf.* dagegen findet in jener talmudischen Ueberlieferung so wenig historischen Gehalt, dass er selbst das W. אשורית für missverstanden hält

und ihm mit *Michael. Or. Bibl.* XXII, 133. die ursprüngliche Bedeutung *gerade* = מְרֻבָּע beilegen will.

d) Vgl. die Vergleichungstafel bei *Kopp* S. 157. *Hupfeld ausf. Gramm.* S. 32. und die nebenstehende T.

Es handelt sich nur um die Bestimmung des Zeitpunktes, wo die Quadratschrift oder die ihr zum Grunde liegende aramäische die althebräische bei den Juden ganz verdrängt hat. Dass der letztern die Makkabäer sich für ihre Münzen bedienten, könnte in der Anhänglichkeit an das Alte, vielleicht auch in der grössern Bequemlichkeit des dem phönicischen verwandten Schriftcharakters für den Handel seinen Grund gehabt haben *e*). Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, dass die Samaritaner mit dem von den Juden erhaltenen Pentateuch (*Einl. ins A. T.* §. 86.) zugleich deren Schrift angenommen haben *f*), woraus folgt, dass in der letzten Zeit des Nehemia (§. 51.) wenigstens noch ein Theil der Hdschrr. des A. T. in der althebräischen Schrift geschrieben war. Der Umstand, dass die palmyrenische Schrift noch im 3. Jahrh. n. Chr. gangbar ist, berechtigt nicht mit *Kopp* (§. 101.) die Entstehung der Quadratschrift ins 4. Jahrh. herabzusetzen. Denn ist auch die letztere aus der erstern entsprungen, so konnten beide neben einander bestehen. In Anschliessung an die jüdische Ueberlieferung nimmt *Winer g*) an, dass sich schon in Babylonien eine der palmyrenischen ähnliche Currentschrift gebildet hatte, welche die Juden im Exil kennen lernten und mit nach Palästina brachten. Aber dagegen erhebt sich die Schwierigkeit, dass ein so häufiger Gebrauch der aramäischen Schrift als zur Bildung einer Currentschrift nöthig war, in Babylonien unerweislich ist (§. 276. Not. *b*.).

e) *Gesen. Gesch. d. hebr. Spr.* 159.

f) *Hupfeld* a. a. O. S. 280. Die Samaritaner als ein Mischvolk mit überwiegenden aramäischen Elementen würden, wenn sie eine

Schrift gehabt, eine aramäische, nicht die alt-hebräische gehabt haben. *Gesen.* a. a. O. S. 158 f. *Comm. de Pent. Samar.* p. 16. nimmt nach *St. Morinus* an, die Samaritaner hätten die jüdischen in Quadratschrift geschriebenen Handschriften in ihre eigene Schrift umgeschrieben; aber diese an sich unwahrscheinliche Annahme wird durch die samaritanischen Varr., die auf ziemlich unsichere Weise aus Verwechselung von Quadratbuchstaben erklärt werden (*Comm.* l. l.), nicht genug gestützt.

g) RWB. Art. *Schreibk.* Vgl. *Eichh. Einl. ins A. T.* §. 66. *Ewald hebr. Gramm.* §. 19.

Soviel ist sicher, dass die Quadratschrift in ihrer heutigen Gestalt mit den Finalbuchstaben, den Taggin u. s. w. vom Talmud und Hieronymus vorausgesetzt wird, dass sich von ihr Spuren in der Mischna finden, und die Stelle Matth. V, 18. auf sie hinweist. Da nun „die mit der Schrift vorgegangene Veränderung zur Zeit des Talmuds und selbst des Origenes so alt und unvordenklich war, dass sie sich ins Dunkel der Fabel gehüllt hatte" (*Hupfeld*): so kann man zwar annehmen, dass die Q.-S. im 1. oder 2. Jahrh. n. Chr. durch die jüdische Kalligraphie zur heutigen Gestalt ausgebildet worden *h*), muss aber den Ursprung ihres wesentlichen Charakters und ihren allgemeinen Gebrauch früher setzen, etwa in die Zeit, wo die Synagogen entstanden, weil nachher die Annahme einer fremden Schrift kaum begreiflich wird.

h) *Hupfeld* nach *Whiston tent. restaur. gen. text. V. T.* p. b. *Carpz. Crit. s.* p. 926 sqq. Nachdem er die Ableitung der Q.-S. aus dem babylonischen Exile bestritten, stellt er folgende Ansicht auf (S. 300.): „Bis auf wenige Jahrhunderte vor Chr. herrschte in ganz Vorderasien *aramäische* (syrische) *Sprache* und *phönicische Schrift*. Als aber unter den Aramäern mit der aufblühenden literarischen Cultur der Schriftgebrauch stärker wurde, kam eine Bewegung in die bisher ziemlich unverändert gebliebene Schrift, deren Wirkung wir auf zwei Arten westaramäischer Denkmäler finden, die sich aber auch den aramäisch redenden Juden mittheilen u. ähnliche Entwickelungen veranlassen musste, als sie bald nach den Zeiten der Makkabäer durch das immer häufiger werdende Abschrei-

ben ihrer heiligen Bücher ebenfalls stärkern Schriftgebrauch bekamen. Bei den Aramäern bildete sich die Schrift ungestört allmählig zu einer Cursiv aus (Estranphebo, spätere syrische Schriftart). Bei den Juden aber griff bald ein kleinlicher kalligraphischer Geschmack in die Entwickelung hemmend ein, und brachte sie endlich zum völligen Stillstand u. s. w." Vgl. *Ausführl. Gramm.* S. 34 f.

Die Meinungen der älteren Gelehrten, welche die Q.-S. für die ursprüngliche hielten *i*), oder im Gegensatze damit diesen Vorzug der samaritanischen zuerkannten *k*), haben jetzt nur noch geschichtliche Merkwürdigkeit.

i) *Joa.* *Buxtorf* *diss. philol. theol. IV. de literar. hebr. gen. antiqu.* No. 4. *Wilh. Schickard Bechinath Happeruschim* p. 82. *Hottinger exercitatt. antimorin.* p. 33 sqq. *Steph. Morin. de lingua primaeva* II, 10. p. 317. *Wasmuth vindiciae S. hebr. Script.* p. 35 sqq. *Loescher de causis ling. hebr.* p. 216 sqq. *Lightfoot hor. hebr.* ad Matth. V, 18. *Pfeiffer crit. sacr.* p. 72. *Carpzov crit. S.* p. 228 sqq. u. A., welche letztere anführen. *Buxtorfs* u. A. Annahme einer doppelten Schrift, einer heiligen (der Q.-S.) und gemeinen (der Schrift auf den makkabäischen Münzen).

k) *R. Joseph Albo Ikkarim* III, 16. f. 81, 2. *Jo. Morin. exercitt. ad Pentat. samar* II, 1. §. 6. p. 91 sqq. *Jos. Scaliger de emendat. tempp.* p. 185. *animadverss. ad Chron. Euseb.* p. 62. 103. *Is. Voss. diss. de LXX interpr.* c. 29. *de Orac. Sibyll.* c. 15. *Lud. Cappell. arcanum punct.* I, 6. *diatribe de veris et antiquis litt. Hebr.* 1645. *Walton Prolegg.* III, 33. *Jos. Dobrowsky de antiqu. Hebr. characteribus* 1783. (Vgl. *Michael. Or. Bibl.* XXII, 121 ff.) u. A. von *Pfeiffer* und *Carpz.* angeführte.

§. 279 *a*.

Vocale und andere Zugaben der Schrift.

Dass die heutigen Vocale der hebräischen Schrift eine spätere Erfindung sind, lässt sich als ausgemacht annehmen *a*). Und zwar sprechen dafür folgende Gründe: 1) die schwankende und abweichende Aussprache der Alten, besonders der LXX *b*); 2) die Ungewissheit des *Hieronymus* in Ansehung der Aussprache mancher

WW. *c*); 3) auch im Talmud kommt die Punctation nicht vor *d*); 4) die Analogie der samaritanischen, syrischen und arabischen Schrift; 5) das keine Vocale voraussetzende Keri und Chethib; 6) die künstliche Beschaffenheit des Vocalsystems, die Namen der Zeichen, ihre Verwandtschaft mit den entsprechenden arabischen; endlich die Sitte unpunctirter Synagogenrollen *e*).

a) Das spätere Alter der heutigen Vocalzeichen haben behauptet: *El. Levita praef. III. ad Masoreth Hammasoreth.* 1539; *Raim. Martini pugio fidei* 1278.; *Nic. Lyran.* in Hos. IX.; *Mart. Luther de schemhamphorasch Judaeor. Lud. Cappell. arcanum punctat. revel.* 1624., *Critica s.* 1650.; *Jo. Morin. exercitatt. bibl.* II, 12. c. 3—5.; *Walton Prolegg.* III, 40 sqq. u. A.; neuerlich *J. D. Michael. v. Alter d. hebr. Voc.* (*verm. Schr.* II, 1 ff.). *Eichh. Einl. ins A. T.* I, 154 ff. 3te Ausg. *Bauer crit. S.* p. 135 sqq. *Jahn Einl. ins A. T.* I. §. 94 f. *Gesen. Gesch. d. hebr. Spr.* 185 ff. *Hupfeld Studd. u. Krit.* 1830. 549 ff. u. A.

b) *Montfaucon quo modo vett. interprr. hebraice legerint* (*Hexapl. Orig.* II, 394 sqq.), *Gesen.* a. a. O. S. 191.

c) *Comm. ad Hab.* III, 5.: Pro eo, quod nos transtulimus *mortem*, in Hebraeo tres literae sunt positae דבר *absque ulla vocali*, quae si legantur *dabar, verbum* significant, si *deber, pestem. In Jerem.* IX, 22.: Verbum hebr., quod tribus literis scribitur דבר, (*vocales enim in medio non habet*,) pro consequentia et legentis arbitrio, si legatur *dabar, sermonem* significat, si *deber, mortem*, si *daber, loquere. Ep.* 125. ad *Damas.*: Idem sermo et iisdem literis scriptus diversas apud eos et voces et intelligentias habet, e. c. *pastores* et *amatores* iisdem literis Res Ain Jod Mem (רעים): sed *pastores roim* leguntur, *amatores reim*. Vgl. *Quaest. in Gen.* XXXVI, 24. XXXVIII, 12. *Comm. in Jes.* XXVI, 14. Mehr b. *Hupf.* S. 574 f. *Hieron.* folgt oft bloss dem Zusammenhange, oft der Autorität seiner bessern Vorgänger, namentlich des *Symmach.* u. *Theodot.*, hauptsächlich aber der jüdischen Autorität („Hebraeus, qui me docuit, asserebat"). Dagegen ist er anderwärts ganz entschieden über die Aussprache und Erklärung. *Quaest. ad Gen.* XLVII, 31.: Hoc loco quidam frustra simulant, adorasse Jacob summitatem sceptri Joseph., cum in Hebraeo *multum aliter* legatur: „et adoravit Israel ad caput lectuli." *In Jes.* V, 9.: . . . juxta Hebraicum vertimus, u. dgl. Aeusserungen mehr. Anderwärts beruft er sich auf den *Accentus. Comm. in Jon.* III, 1.: Satis miror,

cur ita translatum sit, cum in Hebraeo nec literarum nec *accentuum* nec verbi sit ulla communitas: *tres* enim dicitur שלש et *quadraginta* ארבעים. Allein dass hieraus weder für die heutigen Vocalzeichen (*O. G. Tychsen üb. d. Alter d. hebr. Puncte* in *Eichh. Repert.* III, 135 ff.), noch für andere (*Dupuis sur les voyelles de la langue Hebr.* in *Hist. de l'acad. des Inscript.* XXVI, 279 sqq. vgl. den Auszug, *Repert.* II, 276 ff.) der Schluss gelte, zeigen Stellen wie: *Epist.* 126. *ad Evagr.*: Non refert, utrum *Salem*, an *Salim* nominetur, *cum vocalibus in medio literis perraro utantur Hebraei*, et pro voluntate lectorum atque varietate regionum eadem verba *diversis sonis atque accentibus* proferantur. *Quaest. in Gen.* II, 23.: Potest quippe *Issa* (אִשָּׁה) secundum varietatem *accentus* et assumtio (יִשָּׂא) intelligi. *Comm. ad Tit.* III.: Si forte erraverimus in *accentu*, in extensione et brevitate syllabae, vel brevia producentes, vel producta breviantes, solent Judaei irridere nos maxime in aspirationibus et quibusdam cum rasura gulae proferendis. *Accentus* nämlich ist dem *Hieron.* wie das griech. προσῳδία alles, was der Buchstabenschrift noch zur lebendigen Rede fehlt, sowohl Vocalisation als Aussprache der Consonanten (*Hupf.* S. 580.). *Jahn Einl.* I, 346. findet Erwähnung der Vocalpuncte in *Quaest. ad Gen.* XIX, 33., welche Stelle aber bloss von den *punctis extraord.* handelt.

d) *Buxtorf Tiber.* p. 80.: Apud Talmudicos nulla expressa punctorum mentio legitur; sensu tamen ipsorum memoriam apud eos contineri, praestantissimi interpretes Hebraei ajunt, z. B. *Berachoth* f. 62, 2.: Quare non abstergunt sordes manu dextra, sed sinistra? R. Nochman f. Is. dixit: Propterea quod ostendit ea *accentus legis*, (טעמי תורה). *Glossa R. Salom.*: *Accentus legis*, i. e. cantus accentuum Scripturae (נִגּוּנוֹת טַעֲמֵי מקרא) tam in punctatione quam elevatione vocis. *Erubim* f. 53, 1.: Filiis Judae, qui accurati fuerunt in lingua sua, confirmata est lex eorum in manibus eorum: filiis Galilaeae, qui non accurati fuerunt in lingua sua, non confirmata est lex eorum in manibus eorum filiis Judae, qui de lingua sua sunt accurati et statuunt sibi *signa* (סימנים), confirmata est lex eorum in manibus eorum etc. Hier soll (nach *Tychsen* S. 110.) סימנים eben so wie טעמים Vocale bedeuten; aber ט׳ sind nichts anders als *sententiae*, Satzabtheilungen (vgl. *Einl. ins A. T.* §. 80 *a.*), und ס׳ sind Kenn- und Denkzeichen (*symbola*) zur Unterstützung des Gedächtnisses, unter andern Wörter, die den Inhalt und die Aufeinanderfolge der verschiedenen Materien eines Textes bezeichnen, gleichsam Titel; auch gehören dahin die durch die Formel: „lies nicht so, sondern so“ bezeichneten künstlichen Varianten oder Textumbiegungen (*Hupf.* 567. 569 f.). In andern Stellen des

Talmud ist Streit über die Aussprache einzelner Wörter (*M. Aboda sara* II, 5. wo für die Lesung דוֹדֶיךָ statt דוֹדֵיךָ: auf den Zusammenhang verwiesen wird; vgl. *Buxt. Tib.* p. 83. *Gesen.* S. 194.). Legende von Joab, der seinen Lehrer wegen einer ihm falsch angegebenen Aussprache getödtet habe (*Baba bathra* f. 21. 1. *Buxt.* p. 87.).

e) Unkritische Gegengründe der Vertheidiger der Ursprünglichkeit der Vocale: *Buxt. Tib.* c. 9. 10. *Buxt. fil. tract. de punct. origine* 1648. *Anticrit. s. vind. verit. hebr. adv. Lud. Cappell.* 1653. *Wasmuth vindic.* p. 114 sqq. *Loescher de causis ling. hebr.* II, 3. §. 8 sqq. *Pfeiff. critic. s.* p. 83 sqq. *Carpz. crit. s.* p. 243 sqq. u. A.

Dasselbe gilt von den diakritischen Zeichen *f*) und Accenten *g*). Das Daseyn der heutigen Vocalisation ist für das 11. Jahrh. bewiesen *h*), und ihr Ursprung mag einige Jahrhunderte früher fallen *i*).

f) *Hieron. de nomm. hebr. ad litt. S.*: Una, quae dicitur *Samech* et simpliciter legitur, quasi per *s* nostram literam describatur: alia *Sin*, in qua stridor quidam non nostri sermonis interstrepit: tertia *Zade* etc. *Ad Am.* VIII, 12. באר שבע pro varietate accentuum vertitur puteus *juramenti* (שְׁבֻעָה) aut puteus *satietatis* (שָׂבָע) aut septem (שֶׁבַע). *Quaest. in Gen.* II, 23. (Not. *c*.). *Sota* f. 5, 2. *Moed Katon* f. 5, 1. b. *Buxt. Tib.* Ne legas וְשָׁם sed וְשֹׂם.

g) *Einl. ins A. T.* §. 80 *a. b. Gesen.* a. a. O. S. 219 ff.

h) Ebend. §. 93.

i) Nach *Hupf.* S. 815. fällt derselbe zwischen die Aufzeichnung des Talmuds und das Aufblühen der philologisch-biblischen Wissenschaften unter den Juden nach ihrer Uebersiedlung in den Westen, also etwa zwischen das 7. oder 8. und 10. Jahrh.

§. 279 *b*.

Die Meinung von *Gesenius* u. A., dass die Schrift ursprünglich ohne alle Vocalbezeichnung gewesen sei, hat die Thatsache der vocallosen phönicischen Inschriften und die Gewissheit, dass bis zur Zeit der alten Uebersetzer und des Talmuds der Text des A. T. unpunctirt war, für sich. Dabei aber bilden die quiesci-

renden Buchstaben י ו eine Schwierigkeit, indem der Begriff des Quiescirens ohne Vocalzeichen nicht wohl Statt finden kann *a*). Die Meinung, dass man sich ehedem der Lesemütter י ו, auch wohl א, häufiger bedient habe, welche dann nach Einführung der Punctation wieder getilgt worden seien *b*), wird durch die Thatsache widerlegt, dass diese Lesemütter nur oder doch am häufigsten in den spätern BB. d. A. T. und in Hdschrr. erscheinen, welche neuer als der Ursprung der Vocalzeichen sind.

a) *Kopp Bild.* u. s. w. II. §. 39. *Hupfeld ausf. Gramm.* S. 61. Indessen ist das ה am Ende nicht ein wirklich quiescirender Buchstabe?

b) *Cappell. arcan.* I, 18 sq. vgl. *Vogel* ad *Cappel. crit. sacr.* I, 53. *Br. Walton Prolegg.* III, 49. *Paul. Memor.* VI, 129. *Hezel hebr. Sprachl.* S. 121. *Bellerm. Handb.* I, 88. (Gegen den Beweis aus *Hieronymus* s. *Michael. verm. Schr.* II, 107.).

Die richtige Ansicht ist diese *c*). Ursprünglich war die Vocalisation der hebräischen Sprache einfacher als späterhin, und hatte nur drei Laute A, J, U. Die letztern beiden wurden mit י ו, der erstere gar nicht bezeichnet, sondern galt als natürlicher Vocal jeder Sylbe, die nicht י ו hatte, z. B. קטל, דבר, so dass in dieser Hinsicht die hebräische Schrift Sylbenschrift war. Als nun bei Fortbildung der Sprache die Vocalisation sich mannichfaltiger gestaltete, so reichten natürlich die alten Vocalzeichen י ו nicht mehr aus; und so war die hebräische Schrift in einem gewissen Zeitraume fast, und bei defectiver Schreibung ganz ohne Vocalbezeichnung. Späterhin, zumal nach dem Aussterben der Sprache, half man sich etwas mit den häufiger gebrauchten Lesemüttern, und ganz spät, als das Bedürfniss die heil. Schriften in den Synagogen geläufig vorlesen zu können immer dringender wurde, kam man auf den Gedanken einer durchgreifenden Vocalbezeichnung durch Striche und Puncte.

c) *Hupf.* im *Hermes* XXXI, 1. 16 ff. *Ausf. Gr.* S. 54 ff. *J. Olsh.* a. a. O. S. 24 ff.

Die Annahme älterer Hülfsmittel der Aussprache, eines *puncti diacritici* (wie bei den Syrern oder weniger einfacher Vocalzeichen *d*)) hat keine äussern Beweisgründe für sich: der Talmud und *Hieronymus* wissen davon nichts. Allerdings ist die Punctation der Syrer und Araber der hebräischen vorangegangen *e*).

d) Für gewisse Aussprache-Zeichen ist *Dupuis* (*Repert.* a. a. O. S. 288.); für drei Vocalpuncte *Michael. Comment. de Syr. vocalibus* (*Comm.* Brem. 1763.) p. 171 sqq. *Eichh. Einl.* I. §. 69. *Trendelenburg* im *Repert.* XVIII, 78 ff. *Bauer crit. s.* §. 15.

e) *Hupfelds* in *Studd.* u. *Kr.* a. a. O. 786 ff. lehrreiche Geschichte des Ursprungs u. Fortgangs der Punctation bei den Syrern und Arabern.

Die ursprüngliche Schrift der Hebräer wurde wahrscheinlich schon von der Rechten zur Linken geschrieben *f*) und mit mehr oder weniger Vernachlässigung der Wortabtheilung *g*).

f) *Herod.* II, 36.: *Γράμματα γράφουσι καὶ λογίζονται ψήφοισι, Ἕλληνες μὲν ἀπὸ τῶν ἀριστερῶν ἐπὶ τὰ δεξιὰ φέροντες τὴν χεῖρα, Αἰγύπτιοι δὲ ἀπὸ τῶν δεξιῶν ἐπὶ τὰ ἀριστερά.* Die Schreibart *βουστροφηδόν* ist später.

g) Abweichungen der alten Uebers. in der Wortabtheilung; *Eichh.* I. §. 103. *Kennicot diss. gen.* §. 28. Gegen die Annahme eines gänzlichen Mangels von Wortabtheilung bei den Alten (*Eichh.* I. §. 73. alte Ausg.) s. den *Censor theol.* p. 263 sqq. *Jahn Arch.* I, 1. 477. *Einleit. ins A. T.* a. a. O. S. 354. *Kopp* §. 77 ff. *Eichh.* I, 73. n. Ausg. Finalbuchstaben hat *Kopp* §. 63. schon in einer palmyrenischen Inschrift nachgewiesen. Vgl. *Gesen. Monum. Phoen.* III. tab. 5.

§. 280.

Schreibmaterialien.

Lange Zeit, besonders zu öffentlichen Denkmälern, bediente man sich fester Massen: des Steines (2 Mos.

XXXI, 18.) *a*); des Blei's oder Kupfers (Hiob XIX, 24. 1 Makk. VIII, 22. XIV, 27.) *b*); des Holzes (Ez. XXXVII, 16. wahrscheinlich auch Jes. VIII, 1.) *c*) und dazu schwerer Griffel (Hiob XIX, 24. Jer. XVII, 1.).

a) *Plin. H. N.* VII, 56.: Epigenes apud Babylonios 720 annorum observationes siderum *coctilibus laterculis* inscriptas docet. Vgl. *Nieb. R.* II, 290 f. 300. Taf. XLIII, E. 361.

b) *Wehrs v. d. Papiere u. d. Schreibmassen, deren man sich vor Erfind. d. Pap. bediente.* (1779.) S. 17 ff. Hesiods ἔργα auf Blei, *Pausan.* IX, 31. 771. *Wolf Prolegg.* p. LX. *Plin.* XIII, 11.: publica monumenta plumbeis voluminibus. Ein bleiernes Buch bei *Montfauc. Palaeogr.* p. 16.

c) Solons Gesetze, *Diogen. Laert.* I, 45. *Aul. Gell.* II, 12. Leges duodecim tabularum. Tabulae ceratae. *Plin.* l. l. pugillarium usum fuisse etiam ante Trojana tempora invenimus apud Homerum (*Il.* VI, 169.).

Schriftstellerei wurde erst möglich durch leichtere Materiale wie Baumblätter, Baumrinde *d*), besonders Thierhäute *e*), Leinwand *f*), Papyrus *g*).

d) *Plin.* l. l.: in palmarum foliis primo scriptitatum (*Sonnerat R. n. Ostind. u. China* S. 101.) deinde quarundam arborum libris. *Wehrs* S. 38 ff. 43 ff.

e) *Herod.* V, 58.: *Καὶ τὰς βύβλους διφθέρας καλέουσι ἀπὸ τοῦ παλαιοῦ οἱ Ἴωνες ὅτι κοτὲ ἐν σπάνι βύβλων ἐχρέωντο διφθέρῃσι αἰγέῃσί τε καὶ οἰέῃσι· ἔτι δὲ καὶ τὸ κατ' ἐμὲ πολλοὶ τῶν βαρβάρων ἐς τοιαύτας διφθέρας γράφουσι.* *Plin.* l. l.: Mox aemulatione circa bibliothecas regum Ptolemaei et Eumenis, supprimente chartas Ptolemaeo Varro membranas Pergami tradidit repertas.

f) *Plin.* l. l.: . . . mox et privata (monumenta linteis voluminibus) confici coepta. Ueber den richtigen Verstand dieser Stelle s. *Wolf* l. l. p. LXI. Gegen eine höchst falsche Deutung *Eichhorns* (*Einleit.* §. 63. S. 144. a. A., zurückgenommen in der n. A.) s. *Vater Comm.* III, 527 ff. Liv. IV, 10.: veteres annales linteos.

g) *Plin.* l. l.: hanc (papyrum) Alexandri M. victoria repertam, auctor est M· Varro, condita in Aegypto Alexandria. Antea non fuisse chartarum usum. S. dgg. *Wolf* l. l. p. LIX sq. Nach *Rosellini* (vgl. *Allg. LZ.* 1841. No. CX, 267.) kommt Papyrus

als Schreibmaterial schon unter den verschiedenen Pharaonen-Dynastieen vor. Vgl. übrigens *Plin.* l. l. c. 11. 12. u. dz. *Guilandin. Comment. in* 3 *Plin. cap. de papyro.* *Caylus Diss. sur le Papyrus, Mém de l'Acad. Roy. des Inscr.* XXVI, 267. *Montfauc. sur la plante appellée Papyrus*, ebend. VI, 592. *Wehrs* S. 54 ff.

Aus welchem von den drei letzten Materialien die Buchrollen, מְגִלּוֹת, (Jer. XXVI, 4.) der Hebräer vorzüglich bestanden haben, lässt sich nicht gewiss bestimmen *h*). Briefe (§. 256 *c.*) schrieben sie wahrscheinlich auf Papyrus (vgl. 2 Joh. 12.). Uebrigens bedienten sie sich der schwarzen Tinte, דְּיוֹ (Jer. XXXVI, 18. vgl. 2 Cor. III, 3. 2 Joh. 12.) wie die Aegypter (*Rosellini*), vielleicht ausnahmsweise auch des Goldes (*Antt.* XII, 2, 10.) sowie der rothen Farbe, und des Schreibrohres, das man mit dem Schreibermesser, תַּעַר (Jer. XXXVI, 23.), zurechtschnitt.

h) Für Thierhäute s. *Maimon. Hilc. Thephil.* I, 3. *Schalscheleth Hakkabalah* f. 29, 1. *Joseph. Antt.* XII, 2, 10. *Tr. Sopherim* I, 1.

Zweites Hauptstück.

Schöne Künste.

§. 281.

Dichtkunst.

Von den beiden Hauptarten hebräischer Dichtung, der lyrischen und epischen, ist die erstere allein in einem gewissen Grade, auch im Rhythmus *a*), ausgebildet, und umfasst mehrere Zweige, auch die didaktische Dichtung und Rednerkunst, indem bei dem Hebräer noch Alles unter der Herrschaft der Phantasie und des Gefühls steht. Der vorherrschende Charakter ist religiös (*Einl. ins A. T.* §. 260 ff.).

a) *Comment. über d. Psalmen, Einleit.*

§. 282.

Musik. Instrumente.

Die musikalischen Instrumente, כְּלֵי שִׁיר (2 Chron. XXXIV, 12.) waren

I. Saiteninstrumente, נְגִינוֹת, welche *gegriffen* oder *gerührt* (נָגַן, נגן, זִמֵּר) wurden. 1) כִּנּוֹר (*κιθάρα, κινύρα* LXX), Davids Instrument (1 Sam. XVI, 16. 23.), wahrscheinlich der Cither oder Guitarre ähnlich *a*). 2) נֶבֶל (*νάβλα, νάβλιον, nablium*) *b*), vielleicht der Harfe ähnlicher *c*). Beide dienten zwar der Freude (Ps. XXXIII, 2. LXXI, 22. Neh. XII, 37. Jes. V, 12. Am. VI, 5.; mit der Chinnor zogen Buhlerinnen umher, Jes. XXIII, 16.), aber nicht allein (vgl. Jes. XVI, 11. Hiob XXX, 31.). Im B. Dan. kommen noch vor: 3) סַבְּכָא (Dan. III, 5. *σαμβύκη*), ein dreieckiges viersaitiges harfenähnliches Instrument *d*); 4) פְּסַנְתֵּרִין oder פְּסַנְטֵרִין, *ψαλτήριον* (Dan. III, 5.), ein harfenähnliches Instrument, das eigentlich *μαγάδις* hiess *e*).

a) *Joseph. Antt.* VII, 12, 3.: *Ἡ μὲν κινύρα δέκα χορδαῖς ἐξημμένη τύπτεται πλήκτρῳ. Theodoret. Quaest.* 34. *ad* 3. *Reg.* Dagegen 1 Sam. XVI, 23. XVIII, 10. XIX, 9., wo D. mit der Hand spielt. *Suid.*: *κινύρα ἀπὸ τοῦ κινεῖν τὰ νεῦρα.* Vgl. *Pfeiffer üb. d. Musik d. Hebr.* (1779.) S. 27 ff. Eine wahrscheinlich ähnliche Abbildung s. bei *Nieb. R.* I, 177. Taf. 26. B. Nach *Schilte Haggibborim* c. 6. (b. *Ugolini* T. XXXII. p. 67.) ist es die Harfe.

b) *Athen. deipnos.* IV, 175.: *Σιδωνίου νάβλα. Ovid. A. A.* III, 327.

c) *Joseph.* l. l.: *Ἡ δὲ νάβλα δώδεκα φθόγγους ἔχουσα τοῖς δακτύλοις κρούεται.* Dgg. Ps. XXXIII, 2. CXLIV, 9. — *Jahn Arch.* I, 1. 497. *Pfeiffer* 23. vergleichen es mit dem Instrumente bei *Nieb. R.* I, 179. Taf. 26. H. *Hieron.* (unächte) *Ep. ad Dardan.* (Opp. ed. *Martian.* II, 544. V, 192. ed. Vallars XI, 2. 279.) giebt dem Nablium eine forma quadrata. Anders *Isidor. Origg.* III, 20. vom Psalterium: Est similitudo citharae barbaricae in modum *Δ* literae; sed psalterii et citharae haec est differentia, quod psalterium lignum illud concavum, unde sonus redditur, superius habet, et deorsum feriuntur chordae, et desuper sonant, cithara

autem contra concavitatem ligni inferius habet. Psalterio autem Hebraei decachordo usi sunt. Nach *Schilt. Hagg.* c. 5. p. 63. ist es die Laute. Bei **Rosellini** (*ägyptische Denkm.* vgl. *Allg. LZ.* 1842. No. CX, 270.) kommen grosse Harfen mit 7—20. und mehr Saiten vor, kopt. Tebuni, vermuthlich das hebr. נֵבֶל, dann eine Laute, unsrer Guitarre ähnlich, vermuthlich das כִּנּוֹר.

d) *Suid.*: *Σ. ὄργανα μουσικὰ τρίγωνα.* *Athen.* XIV, 633.: *ὀξύφθογγον εἶναι μουσικὸν ὄργανον τὴν σαμβύκην* *τετραχόρδῳ ὄντι.* IV, 175.: *Καὶ τὸ τρίγωνον δὲ καλούμενον ὄργανον Ἰόβας* *Σύρων εὕρημά φησιν εἶναι, ὡς καὶ τὸν καλούμενον λυροφοίνικα σαμβύκην.* Vgl. XIV, 637. Sambucistriae in Rom, Liv. XXXIX, 6.

e) *Athen.* XIV, 636.: *Ἀπολλόδωρος* *ὃ νῦν, φησὶν, ἡμεῖς λέγομεν ψαλτήριον, τοῦτ' εἶναι μάγαδιν* *Τελέστης* *πεντάχορδόν φησιν αὐτὴν εἶναι.*

II. Blasinstrumente. Die seltneren und zum Theil fremden sind: 1) עוּגָב (1 Mos. IV, 21. Hiob XXI, 12. XXX, 31. Ps. CL, 4.), kein Saiteninstrument, sondern nach *Targ.*, *Hieron.*, Rabb. die Schalmei oder *Sackpfeife*, so viel als 2) סוּמְפֹּנְיָה (Dan. III, 5. X, 15., wofür die hebr. Uebers. jenes setzt), *συμφωνία*, ital. *Sampogna f*); 3) מַשְׁרוֹקִיתָא (Dan. III, 5. *Theod.* *σύριγξ*), die *Panflöte*, aus mehrern an einander gereiheten Rohrpfeifen bestehend, ein noch jetzt im Oriente übliches Hirteninstrument *g*). Die eigentlich hebräischen Blasinstrumente sind: 4) חָלִיל (1 Kön. I, 40. Jes. V, 12. XXX, 19. Jer. XLVIII, 36. LXX *αὐλός* einmal Ps. V, 1. נְחִילָה), *Pfeife*, *Flöte*, die wahrscheinlich von verschiedener Art war *h*). Es ist das Instrument des Klagliedes (§. 263.), diente aber auch der Freude (1 Kön. I, 40. Jes. XXX, 29. V, 12.). 5) שׁוֹפָר, auch קֶרֶן הַיּוֹבֵל, שׁ' היובל (Jos. VI, 5. 2 Mos. XIX, 16. LXX *σάλπιγξ* *i*) *κερατίνη*), *Horn*, *lituus k*), im Kriege (Hiob XXXIX, 25. Jer. IV, 5.), und bei Feierlichkeiten (2 Sam. VI, 15.), besonders aber zum Ausblasen des Jubeljahrs gebräuchlich. Man blies es *dehnend* (מָשַׁךְ). 6) חֲצֹצְרָה, die *gerade*

Trompete, LXX *σάλπιγξ*, *tuba l)*, im Kriege und zum heiligen Gebrauche von den Priestern (4 Mos. X, 9 f.) in verschiedener Weise (Vs 3 ff.) geblasen, eig. *gestossen* (תָּקַע).

f) *Schilte Hagg.* c. 2. p. 40.: Samponia est quasi uter sphaericus, pelliceus, qui in se conjungit duas partes, ita ut dimidium tibiae sit in parte superiori, et dimidium in inferiori etc. Nach *Jahn*, *Pfeiffer* soll es die Panflöte (No. 3.) seyn.

g) *Nieb. R.* I, 181. *Russel NG. v. Alepp.* I, 208.

h) Verschiedene Materie, *Pollux* IV, 9.: *Ἡ ὕλη τῶν αὐλῶν κάλαμος, ἢ χαλκός, ἢ λωτός, ἢ πύξος, ἢ κέρας, ἢ ὀστοῦν ἐλάφου, ἢ δάφνης τῆς χαμαιζήλου κλάδος.* Die aus Buchsbaum verfertigte hiess *ἔλυμος*, eine Erfindung der Phrygier, und war verschieden, mit verschiedenen Löchern versehen. *Athen.* IV, 176. Von der phönicischen Flöte ibid. 174. *οἱ Φοίνικες* *ἐχρῶντο αὐλοῖς σπιθαμιαίοις τὸ μέγεθος, ὀξὺ καὶ γοερὸν φθεγγομένοις. Ὀνομάζονται δὲ οἱ αὐλοὶ γίγγροι ὑπὸ τῶν Φοινίκων ἀπὸ τῶν περὶ Ἄδωνιν θρήνων· τὸν γὰρ Ἄδωνιν Γίγγρην καλεῖτε ὑμεῖς οἱ Φοίνικες.* Doppelflöte bei Griechen und Römern, vgl. *Nieb. R.* I, 180. Taf. 26. Nach *Erachin* II, 3. bedienten sich die Leviten eines Mundstücks von Rohr. מָחוֹל ist nicht Flöte (*Pfeiffer* S. 46.) noch auch Tintinnabulum oder Sistrum (*Schilte Hagg.* c. 2.).

i) d. h. die alexandrinische krumme, welche *χνούη* hiess, und zur Zusammenberufung des Volks bei Opfern gebraucht wurde, *Jahn* S. 504. nach *Potter Arch.* II, 168. *Eustath.* ad *Il.* XVIII, 219. Nach *Rosch haschana* III, 3. war das zum Neujahr-Ausblasen übliche Schophar gerade, das hingegen zum Ausblasen der Feste krumm. Krumme Rinder- oder Widderhörner sind noch jetzt unter dem Namen Sch. in der Synagoge üblich.

k) *Hieron.* in *Hos.* V, 8.: Buccina pastoralis est, et cornu recurvo efficitur, unde et proprie hebraice Sophar, graece *κερατίνη* appellatur.

l) *Joseph. Antt.* III, 12, 6.: *Μῆκος μὲν ἔχει πηχυαῖον ὀλίγῳ λεῖπον· στενὴ δ' ἐστὶ σύριγξ αὐλοῦ βραχὺ παχυτέρα, παρέχουσα δὲ εὖρος ἀρκοῦν ἐπὶ τῷ στόματι πρὸς ὑποδοχὴν πνεύματος εἰς κώδωνα ταῖς σάλπιγξι παραπλησίως τελοῦν. Büsing de tubis Hebr.* p. 10 sqq. deren Abbildung auf dem Triumphbogen des Titus b. *Reland de spoliis* etc. c. 4.; auf einer Münze b. *Fröhlich annal. Syr.* T. XVIII. No. 17. *Jahn* Tab. V. No. 5. Auf ägyptischen

Denkmälern kommt die gerade Kriegs-Trompete häufig vor. *Hengstenb. d. BB. Mos.* etc. S. 134 f. nach *Rosellini* und *Wilkinson.*

III. Schlaginstrumente. 1) תֹּף, دُفٌّ, *Döff*, span. *Adduffa*, *Tambourin*, *Handpauke*, (LXX τύμπανον) *m*), Instrument der Tänzerinnen (Richt. XI, 34. Ps. LXVIII, 26. u. a. St.), die es mit den Fingern schlagen, um sich damit im Takte zu erhalten. 2) צֶלְצְלִים, מְצִלְתַּיִם (2 Sam. VI, 5. 1 Chron. XIII, 8.; מְצִלּוֹת Zach. XIV, 20. sind Schellen als Zierrathen an Pferden), *Becken*, *Castagnetten*, *cymbala n*). 3) מְנַעַנְעִים (2 Sam. VI, 5.), *Vulg. sistra o*). 4) שָׁלִישִׁים (1 Sam. XVIII, 6.), wahrscheinlich der *Triangel*, nach *Athen.* IV, 23. eine syrische Erfindung.

m) *Isidor. Origg.* II, 21.: Tympanum est pellis vel corium ligno ex una parte extensum, est enim pars media in similitudinem cribri. *Nieb. R.* I, 180 f. Taf. 26. fig. P, wo am Rande metallene Scheiben befindlich.

n) *Nieb.* a. a. O. beschreibt zwei Arten, eine grössere (wie unsere Becken) und eine kleinere, die letztere am Daumen und Mittelfinger jeder Hand getragen, welche *Pfeiffer* und *Jahn* in צִלְצְלֵי שָׁמַע und תְרוּעָה Ps. CL, 5. finden. Nach *Joseph. Antt.* VII, 12, 3.: Κύμβαλα ἦν πλατέα καὶ μεγάλα χάλκεα, war in der Tempelmusik die grössere üblich. Vgl. übrgs *Lampe de cymb. vet.* b. *Ugolin.* XXXII.

o) Das *Sistrum* war in Aegypten üblich, besonders beim Dienste der Isis, *Plutarch. de Is. et Os.* c. 63. *Jabl. Panth.* I, 259. Auf ägyptischen Monumenten kommt es in dieser Beziehung nicht vor. *Allg. LZ.* 1841. CX, 271. nach *Rosellini.*

Ueber andere in Psalmenüberschriften vorkommende Instrumentnamen wie גִּתִּית, שׁוֹשַׁן s. Einl. zu *Ps.-Comm.* S. 24 ff. — Nach *Erachin* f. 10, 2. (vgl. *Saalschütz Gesch. und Würdigung d. Mus. b. d. Hebr.* (1829.) S. 136. wäre im Tempel eine Art Orgel מַגְרֵיפָה gewesen.

§. 283.

Ursprung, Ausbildung und Beschaffenheit der hebräischen Musik.

Als Erfinder der Musik wird 1 Mos. IV, 21. *Jubal* genannt, und ihr Ursprung ist unstreitig alt *a*). Der Gebrauch des Chinnor kommt schon vor 1 Mos. XXXI, 27., am sichersten zuerst 1 Sam. X, 5., und dessen Meister war David. Samuel in den Prophetenschulen und dieser dichterische König, welcher die Musik in den Cultus (§. 227.) und bei Hofe einführte (§. 148.), scheinen zur Ausbildung derselben am meisten beigetragen zu haben. Von ihrer wahren Beschaffenheit wissen wir geschichtlich wenig, und können nur von der Art der Instrumente und des Rhythmus, von der Verbindung mit Gesang und Tanz, und von der Beschaffenheit der alten griechischen und der heutigen morgenländischen Musik *b*) auf eine grosse Einfachheit, besonders auf den Mangel der Harmonie mit Wahrscheinlichkeit schliessen. Ein Zusammenspiel fand indess Statt (אֶחָד 2 Chron. V, 13.) *c*), und man hatte eine Unterstimme in der Octave (שְׁמִינִית Ps. VI, 1. XII, 1.). Wie weit der Gesang der Hebräer ausgebildet gewesen, ist eine Hauptfrage. Da man keine Beweise hat, dass sie wie die Griechen Musikschrift kannten, (man hat fälschlich die von den heutigen Juden נְגִינוֹת genannten Accente dafür gehalten) *d*), und ihre Instrumente ziemlich unvollkommen gewesen zu seyn scheinen: so hat man angenommen, sie seien nicht über die Cantillation hinausgekommen *e*). Und hätte der alte christliche Kirchengesang, der doch unstreitig aus dem Psalmen-Gesange abstammt, in nichts mehr als Cantillation bestanden *f*): so läge darin ein starker Beweis. Eine Cantillation ist auch die in der heutigen Synagoge übliche feierliche Vortragsweise des Gesetzes, wobei die Accente die Modulation der Stimme vorschreiben. Indessen ist die Melodie eine so natürliche naheliegende Erfindung, dass es kaum begreiflich wäre, dass sie den

Hebräern, welche die Musik mit solcher Liebe pflegten, und auch bei Gastmählern und sonst sich an ihr ergötzten, sollte versagt gewesen seyn *g*). Auch muss der christliche Kirchengesang nach demjenigen, welchen *Ambrosius* in der abendländischen Kirche einführte, und nach dessen Wirkungen zu urtheilen *h*), mehr als Cantillation gewesen seyn. Zwar wurde der ausgebildetere antiphonische Gesang in der morgenländischen Kirche, (woher ihn *Ambrosius* entlehnte,) erst später eingeführt *i*), aber dabei doch eher die jüdische als die heidnische Musik nachgeahmt *k*). Den Tact müssen die alten Hebräer in irgend einer Weise gekannt haben, weil sonst der Gebrauch der Schlag-Instrumente nicht begreiflich wäre.

a) Die ältesten Harfen die man in den Sculpturen gefunden, sind in einem Grabe nahe bei den Pyramiden zu Gizeh, zwischen 3 u. 4000 J. alt. *Hengstenb. d. BB. Mos.* u. s. w. S. 136. nach *Wilkinson.*

b) *Nieb. R.* I, 175 f. *Volney R.* I, 325. *Tournef. voy.* III, 89. *L. Mont.* II, 33. S. 54.

c) Dass auch bei den alten Aegyptern die verschiedenen Spieler concertartig zusammenwirkten, sieht man auf Taf. 29. b. *Rosellini Monum. civil.* P. III. *Allg. LZ.* 1841. CX, 271. — Von dem trefflichen Einklange des therapeutischen Gesanges s. *Philo de vit. contempl.* p. 902. (§. 275 *b*.).

d) *Schilte Hagg.* c. 2. Entzifferungsversuche von *Speidel unverwerfl. Spuren v. d. alten Dav. Singkunst.* b. *Forkel* S. 156. *Anton* in *Paulus Rep.* I, 160. II, 80. III, 1 ff. vgl. die Beurtheilung b. *Saalschütz v. d. Form d. hebr. Poesie n. e. Abh. üb. d. Mus. d. Hebr.* (1825.) S. 376 ff.

e) *Forkel* S. 161. M. *Comment. üb. d. Pss.* S. 65.

f) *Isidor. de officiis eccles.* I, 5.: Primitus Ecclesiam ita psallere solitam, ut modico flexu vocis Psalmos modularetur, ita ut psallens pronuncianti vicinior esset quam canenti. *Plin. epp.* X, 97. : carmenque Christo quasi Deo dicere secum invicem.

g) *Saalschütz Gesch.* u. s. w. S. 116 ff.

h) *Ambros. Hexaem.* III, 5.: responsoriis Psalmorum, cantu virorum, mulierum, virginum, parvulorum consonans undarum fragor resultat. *Exposit. Ps.* I.: in unum chorum totius numerum plebis coire. Dispares citharae nervi, sed una symphonia. *Augustin. Confess.* IX, 6.: Quantum flevi in hymnis et canticis tuis suave sonantis ecclesiae tuae vocibus commotus acriter?

i) *Augusti Handb. d. christl. Archäol.* II, 125.

k) Den therapeutischen Chorgesang sieht *Euseb. H. E.* II, 17. für denselben an, der in der christlichen Kirche noch üblich sei.

Die ältern Schriften über die hebräische Musik, gesammelt von *Ugolini* (Thes. XXXII.), s. verzeichnet bei *Forkel* S. 173 ff. *Win.* S. 145.

§. 284.

Tanz.

Der Tanz, noch nicht zum Dienste der Wollust herabgewürdigt wie heutzutage *a*), sondern der Religion und dem Patriotismus geweiht (Richt. XXI, 19 ff. 2 Sam. VI, 5. 1 Sam. XVIII, 6.), wurde auch von Männern nicht verschmäht *b*). Die Beschaffenheit desselben können wir einigermassen aus dem heutigen griechischen und morgenländischen abnehmen, welcher in halbkreis- oder kreisförmigen Bewegungen (מָחוֹל) mit regellos rhythmischen Schritten und Geberden besteht *c*).

a) *Niebuhr R.* I, 183 f. *L. Montague* II, 33. 54.

b) Einen Männer-Tanz zu Ehren eines Heiligen sah *Nieb. B.* S. 27.

c) *Nieb. R.* I, 184. *L. Mont.* II, 30. 29. *Hasselqu.* S. 30. *Arv.* III, 271. *Irwin R.* S. 273. *Mayeux les Béd.* III, 12. *Comm. üb. d. Pss.* S. 66.

Vgl. *Val. Roesler de choreis vet. Hebr.* Alt. 1726. 4.

§. 285.

Bau- und bildende Künste.

Die Baukunst hatte, nach dem salomonischen Tempel zu urtheilen, phönicischen Ursprung und Charakter.

Die Bildnerei, durch das mosaische Gesetz keineswegs ganz ausgeschlossen, durch den stets herrschenden Götzendienst aber weit mehr gefördert, wird wie bei den Aegyptern mehr der heiligen Symbolik als der reinen Schönheit gedient haben. Von Malerei wenig Spuren (Ez. VIII, 10. XXIII, 14.).

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel, Sohn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wette, Wilhelm Martin Leberecht <<de>>,

Lehrbuch der hebräisch-jüdischen Archäologie nebst e. Grundrisse d. hebr.-
jüd. Geschichte

Leipzig 1842

Exeg. 1194 mm
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413216-6